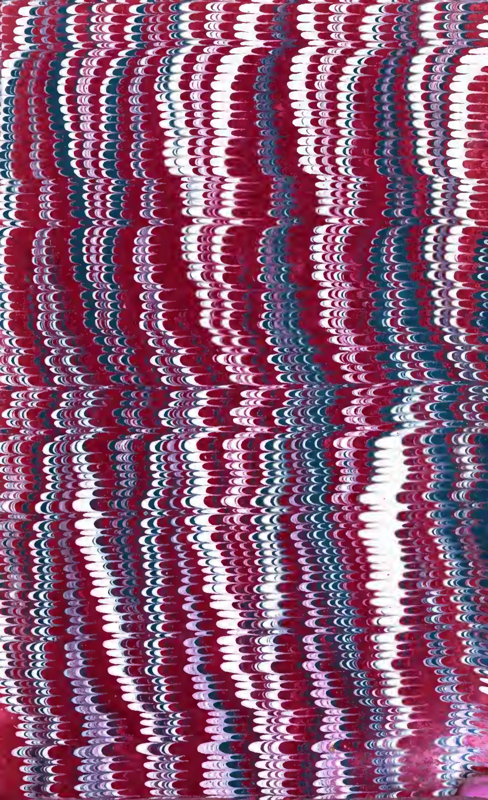



NAZIONALE
BIBLIOTECA
VITT. EMANUELE
1
35 -C
3
ROMA



D. JUNII JUVENALIS

SATURAE.



ERKLÄRT

VON

ANDREAS WEIDNER.

BG

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1873.

Vorrede.

Zweck und Bestimmung dieses Büchleins ist, den Freunden und Jüngern des Alterthums das Studium Juvenals zu erleichtern, den Gebrauch schillernder Uebersetzungen zu beschränken und die Qual langathmiger lateinischer Commentare zu ersparen. Wenn es diese Absicht annähernd erreicht und daneben auch zu weiteren Studien anregt, so ist sein Verfasser, vielleicht auch das Publikum, welches er im Auge hatte, vollkommen befriedigt.

In der Feststellung des Textes konnte ich mich ganz an die letzte Ausgabe von O. Jahn anschliessen. Die wenigen Aenderungen, welche ich versuchte, sind meist Nothbehelfe, welche auf die Geltung von Emendationen keinen Anspruch erheben. Das handschriftliche Material ist von C. F. Hermann und O. Jahn so gründlich ausgebeutet, dass die Kritik, wenn es ihr nicht gelingt neue Hülfsmittel zu beschaffen, so gut wie abgeschlossen erscheint. Um aber dem Leser ein eigenes Urtheil zu ermöglichen, hielt ich es für nothwendig, alle Abweichungen des Pithoeanus, der auch in seinen Fehlern lehrreich ist, im kritischen Anhang zu verzeichnen.

Die Fülle des antiquarischen Materials macht die Erklärung eines Autors wie Juvenal auf so kurz bemessenem Raum zu einer ganz besonderen Schwierigkeit. Die Masse des Stoffes zwingt von selbst zur Vertheilung und zur Beschränkung; dies ist auch zum Theil der Grund, weshalb ich den einzelnen Satiren trotz der Sitte unserer Zeit besondere Einleitungen nicht vorausgeschickt habe. Die Hauptsache freilich bleibt, dass sie für

Juvenal überflüssig sind. Aus demselben Grunde verzichtete ich auf eine consequente Angabe der Gedankenfolge, während ich mich bemühte, die Wendepunkte der Behandlung und Einzelschwierigkeiten nicht ausser Acht zu lassen. Dem Leser allen Inhalt vorzukauen, ist für diesen selbst störend und widerlich, für einzelne Gesichtspunkte dagegen wird er immer dankbar sein, auch wenn sie ihn zu einer verschiedenen Ansicht führen. Auch grössere grammatische Sammlungen erschienen mir nicht zweckentsprechend. Juvenal's Sprache zeichnet sich ja nicht durch besondere grammatische Eigenheiten aus. Viel wichtiger ist die torrens dicendi copia. Hier war es meine Absicht, durch mehrfache stilistische Winke den Unterschied des deutschen und lateinischen Idioms, aber auch die Originalität und Kraft des Dichters hervortreten zu lassen. Gute Hülfe, besonders zu VII und XIII, gewährten mir dazu Notizen aus den Vorlesungen des seligen Naegelsbach. Die Verschiedenartigkeit und Reichhaltigkeit des Stoffes jedoch, zuweilen auch Zeit und Laune, brachten es mit sich, dass nicht alle Satiren in derselben Weise behandelt worden sind. Ich erinnere z. B. nur an die sechste Satire, welche natürlich ihre besondere Behandlung verlangte. Im Allgemeinen war ich bemüht, die erste Lectüre des Dichters zu erleichtern, ohne dabei auf einen elementaren Standpunkt herabzusinken. Die Hauptsache bleibt dann ein zweites rasches und frisches Lesen je einer durchgearbeiteten Satire. Wer dies thut, wird auf viele Bemerkungen von selbst verfallen, die er vielleicht bei der ersten Lectüre in den Anmerkungen vergebens sucht.

Die höhere Kritik, welche durch das kühne Eingreifen O. Ribbeck's für Juvenal unabwendbar geworden ist, suchte ich wohl an einzelnen Stellen, wo in Kürze eine Entscheidung möglich war, zu fördern; ausführliche und fortlaufende Erörterungen dagegen verbot schon die Beschränktheit des Raumes. Sollte ich vielleicht den Versuch wagen, in einem besonderen Abschnitt der Einleitung die Ribbeck'sche Kritik zu beleuchten? Von

einer solchen Nothwendigkeit konnte ich mich nicht überzeugen. Ich unterschätze Ribbecks Leistung nicht, ja ich halte sie seit Heinrich's Commentar für die bedeutendste Erscheinung der Juvenal-Litteratur, aber ihren Werth finde ich weder in der kritischen Methode noch in dem kritischen Resultat, sondern in der Schärfe, mit welcher der Unterschied der früheren und späteren Satiren blosgelegt und die Schwächen des Autors aufgedeckt werden. Freilich ist auch hier die Hyperkritik hinderlich, aber der Kern ist vortrefflich. Die Erklärung musste davon beeinflusst werden und man wird die Spuren überall wiederfinden. Die Gefahr, in eine fortlaufende Polemik zu verfallen und dadurch die Interpretation zu stören, glaubte ich dadurch umgehen zu können, dass ich auf die Behandlung der ästhetischen Kritik fast vollständig verzichtete. Endlich ist Ribbecks Buch leicht zugänglich und für den, der sich ein selbständiges Urtheil bilden will, unentbehrlich.

In der Einleitung glaube ich die Frage über Leben und Verbannung Juvenals um einen Schritt weiter gefördert zu haben. Die bisherigen Behandlungen, die sich an die überlieferten Vitae anschlossen, konnten aus einem gewissen circulus vitiosus nicht herauskommen.

Zu ganz besonderem Danke fühle ich mich Herrn Professor Dr. Cornelissen in Deventer verpflichtet, welcher mit seltener Freundlichkeit mich mit seinem reichen Bücherschatz unterstützt hat. Leider war mein Buch schon im Druck, als diese *κειμήλια* mich erreichten; doch hoffe ich noch für die Zukunft daraus Nutzen zu ziehen. Zu dem Litteraturbericht der Einleitung, welcher mit Absicht indessen manche Schriften nicht nennt, glaube ich noch hinzufügen zu müssen: Erstens die englischen Ausgaben von A. J. Macleane, London 1857, von G. A. Simcox, London and Cambridge 1867, und von T. H. S. Escott, London 1868; zweitens folgende Einzelschriften: Dr. H. Wirz, Zur Kritik der fünften Satire Juvenals, Aarau 1868, P. Doetsch, Vindiciae Juvenalianae, Münster 1870, E. Epkema, Prosopographia Juve-

nalis p. I, Amstelodami 1864, C. Synnerberg, de temporibus vitae carminumque D. Junii Juvenalis rite constituendis, Helsingforsiae 1866, Jan Pol, de Juvenalis satira XIII, Groningae 1851, C. F. L. Arndt, Juv. Satira XIV cum brevibus scholiis tironum usui accommodatis, Hamburg 1825, endlich C. F. Heinrich, Commentatio I in Juvenalis satiras, Kiliae 1806 und Novum specimen Commentationis in Juv. satiras, Kiliae 1810.

Zum Schlusse appellire ich an das Wort des Galenus, das schon Pinzger seiner Abhandlung vorgesetzt hat: *χαλεπὸν ἄνθρωπον ὄντα μὴ διαμαρτάνειν ἐν πολλοῖς, τὰ μὲν ὅλως ἀγνοήσαντα, τὰ δὲ κακῶς κρίναντα, τὰ δ' ἀμελέστερον γράψαντα.*

Magdeburg, 5. Januar 1873.

A. Weidner.

D. JUNII JUVENALIS

SATURAE.

Einleitung.

I. Leben und Schriftstellerei des Juvenalis.

§ 1.

Ueber Juvenalis' äussere Lebensumstände sind wir, wie dies bei den meisten Schriftstellern des Alterthums der Fall ist, nur äusserst mangelhaft unterrichtet[1]). Alle sichern Nachrichten über sein Leben verdanken wir zum grössten Theil ihm selbst, d. h. zufälligen Aeusserungen der Satiren. Ausserdem ist von Bedeutung eine Weihinschrift des Juvenalis, welche sich bis auf unsere Zeit erhalten hat[2]), dazu Erwähnungen seines Namens bei Martialis[3]) und Sidonius Apollinaris[4]), endlich einige Notizen der vorhandenen Scholiensammlung, deren Glaubwürdigkeit freilich nur eine sehr bedingte sein kann.

In verschiedenen Handschriften der Satiren finden sich ausserdem noch verschiedene Lebensskizzen, welche zwar im Wesentlichen nach Form und Inhalt alle aus *einer* Quelle geflossen zu sein scheinen, doch aber in Einzelheiten sehr von einander abweichen, besonders in der Nachricht über Ort und Zeit der Verbannung Juvenals[5]).

§ 2.

Für unseren Zweck sind diese Skizzen sämmtlich unbrauchbar. Denn mag auch ihre ursprüngliche Quelle noch so rein

§ 1.

1) Die Hauptwerke sind: Francke, Examen criticum D. Iunii Iuvenalis Vitae, Altona 1820. C. F. Hermann, de Iuv. satirae VII temporibus, Goettingen 1843. Bart. Borghesi, intorno all' età di Giovenale, Rom 1847, jetzt in den Oeuvres complètes V 49—76. (C. A. Bauer), Kritische Bemerkungen über einige Nachrichten aus dem Leben des Juvenalis, Regensburg 1833. W. Teuffel, Studien und Charakteristiken p. 410 sq., Leipzig 1871, und in Pauly's Realencycl. IV 535 sq. V 1168 sq. C. F. Hermann, Praef. ed. Teubn. 1862. 2) Bei Mommsen, Inscript. Regni Neapol. n. 4312, und bei Henzen n. 5599. 3) VII 24 und 91. XII 18. 4) Carm. IX 270. 5) Bei: D. Iunii Iuvenalis Satur. libri V cum scholiis veteribus rec. et emend. O. Iahn, Berol. 1851, p. 386—390.

und zuverlässig gewesen sein, so ist diese doch im Laufe der Zeit durch willkührliche Combination, durch Hinzufügen und Hinwegnehmen, so sehr getrübt worden, dass wir ihre verstümmelten Nachrichten unmöglich für historische Thatsachen gelten lassen können. Eine Quelle, deren Ursprung und Verlauf unbekannt, deren Darstellung zerrissen und verstümmelt ist, deren Angaben einander völlig widersprechend sind, darf und kann die historische Kritik nicht mehr als Autorität betrachten; solche Notizen erhalten nur dann einen gewissen secundären Werth, wenn sie mit anderweitig beglaubigten Nachrichten zusammenstimmen[1]).

G. Valla glaubte allerdings in einem seitdem verlorenen Codex die Entdeckung gemacht zu haben, dass Juvenals Leben und die Scholien zu seinen Satiren den Grammatiker Probus zum Verfasser gehabt hätten[2]). Allein diese Nachricht ist schon an und für sich wenig glaubwürdig, weil im Codex Pithoeanus, welcher dieselben Scholien fast übereinstimmend enthält, sich von einer solchen Angabe nicht die geringste Spur findet; und wenn man auch die Wahrheit der Angabe von G. Valla nicht in Zweifel ziehen will, so scheint es doch wohl unzweifelhaft, dass die von ihm erwähnte Angabe auf einem Irrthum beruht. Da nämlich von dem jüngeren Valerius Probus ein Commentar und ein Leben des Persius vorhanden war, die Satiren des Persius aber schon frühzeitig mit denen des Juvenalis in einem Band vereinigt zu erscheinen pflegten, so konnte es leicht geschehen, dass man die Aufschrift an der Spitze der Scholien zum Persius auf die vorhandene Scholiensammlung zum Juvenalis übertrug[3]).

§ 3.

Wie dem aber auch sein mag, jedenfalls darf man sich nicht den berühmten Grammatiker M. Valerius Probus aus Berytos, der ja viel früher als Juvenalis lebte, als Verfasser

---

§ 2.

1) Dass Sneton nicht der Verfasser der ursprünglichen Vita sein kann, ergibt sich nicht nur aus der Unbestimmtheit der Angaben, sondern anch aus der Lebenszeit des Juvenalis. 2) Valla bemerkt darüber: sane comperti mihi sunt nuper Probi grammatici in Iuvenalem commentarii quantum adhuc audiverim nulli alii cogniti, sed mirae brevitatis: alioquin tamen perqnam opportunos aliqnando se nobis obtulerunt: obtulissent vero sese adhuc magis nisi nobis singula rimantibus codicis nimium cariosa invidisset vetustas: et si in omnes libros comperti habeantur qui vix tertii libri secundam attigere satyram. Invigilavimus vero ipsi si modo id consequi potuimus: ut omnis huius poetae pateret eruditio: Probi interpretamenta cuiusmodi ea fuerunt: quae plane perexigua sunt ne in minima quidem parte subtraximus: aut immntavimns. 3) I. Steup, de Probis grammaticis, Ienae 1871, p. 128, nach O. Jahn, Pers. Prolegg.

eines solchen Commentars denken. Aber auch der jüngere Probus, der Verfasser von Commentarien zu Vergil und Persius, kann nicht leicht der Autor eines Commentars zu Juvenalis sein, den er wie es scheint nicht überlebt hat. Der jüngere Probus überlebte kaum das Ende des Domitian, während Juvenalis im J. 127 sicher noch am Leben war. Es bleibt also keine Zeit übrig, in welcher Probus ein kritisch-exegetisches Werk über den litterarischen Nachlass Juvenals hätte schreiben können[1]).

Wenn man indessen die überlieferten Vitae des Juvenalis als Pseudo-Quellen bei Seite lässt oder doch nur als secundär betrachtet, so verlieren wir darum nichts an Nachrichten über Juvenal. Es ist in ihnen Nichts enthalten, was sich nicht auf andere Weise besser und zuverlässiger gewinnen liesse.

§ 4.

Die Geburtszeit des Juvenalis steht ebenso wenig wie die Zeit seines Todes sicher fest. Wir wissen nur, dass eine der letzten Satiren, die fünfzehnte, im Jahr 127 n. Chr. verfasst ist, und da die alten Biographen berichten, dass Juvenal etwa achtzig Jahre alt geworden sei, so schloss man, dass er um das Jahr 47 n. Chr. geboren sein könne[1]). Allein diese Annahme führt zu einer Unmöglickeit. Wenn nämlich Juvenal 47 n. Chr. geboren wäre, so würde sich aus der Abfassungszeit der einzelnen Satiren ergeben, dass der Dichter seine Schriftstellerei mit dem 54. Lebensjahr begonnen und mit dem 80. Lebensjahr geschlossen hat. Dies wäre freilich an und für sich nicht unmöglich. Aber nach derselben Annahme würde Juvenal die sechste Satire in einem Alter von 69 oder 70 Jahren verfasst oder ediert haben[2]), was nach dem Inhalt und dem scharfen Ton dieser Satire doch kaum wahrscheinlich ist. Endlich aber würden wir zu der Annahme gezwungen, dass der Dichter zwischen dem sechzigsten und siebenzigsten Lebensjahr noch eine doppelte Schriftstellerperiode

---

§ 3.

1) Steup 127, und im Rhein. Mus. XXVII 62 sqq. gegen Teuffels Einwendungen in den Studien und Charakteristiken p. 442 sq.

§ 4.

1) Die Richtigkeit der Lesart Junco, womit der Consul Aemilius Juncus oder richtiger vielleicht Ti. Claudius Juncus gemeint ist, und damit das Jahr 127 n. Chr. hat B. Borghesi erwiesen. Dazu vgl. den Zusatz von Regnier in den Oeuvres V 509 n. Borghesi beschäftigt sich nur mit dem Consulat des Juncus und Fonteius (XIII 17), auf das Geburtsjahr selbst geht er nicht näher ein. 2) Das Jahr 116 oder 117 ist jetzt festgestellt durch L. Friedländer, de cometa a Iuv. in satira VI commemorato, Königsb. 1872.

gehabt hat, verschieden sowohl nach dem behandelten Stoff als auch durch Stil und Lebensauffassung. Denn die VII—IX. und die X—XIV. Satire setzen eine wesentlich verschiedene Stimmung und Anschauung voraus. Ein solcher Wechsel der Auffassung und der Behandlung ist in einem so hohen Alter geradezu eine Unmöglichkeit.

§ 5.

Es gibt, wie mir scheint, für die annähernde Bestimmung der Lebenszeit Juvenals eine Grenze nur in der Thatsache, dass der Dichter die Regierungszeit Domitian's mit vollem und klarem Bewusstsein durchlebt hat. Denn für diese Zeit, die den Inhalt der Satiren bildet, ist diese Annahme eine Nothwendigkeit[1]). Die Zeit Nero's spielt keine so grosse Rolle, dass man auch für sie dasselbe voraussetzen müsste. Wer dies wollte, müsste auch annehmen, dass Juvenal bereits die Zeit des Tiberius im kräftigen und selbständigen Jünglingsalter durchlebt hat[2]). Diese Zeiten konnte Juvenal ebenso wie Tacitus theils durch mündliche Tradition theils durch schriftliche Darstellungen kennen lernen, und er besass Phantasie genug, sich mit Lebhaftigkeit in die Zustände dieser jüngsten Vergangenheit zu versetzen.

Nehmen wir an, dass er etwa 57 n. Chr. geboren ist, so sind alle erwähnten Missstände beseitigt. Er durchlebte dann die Regierungszeit des Domitian in einem Alter von 24—39 Jahren, reifte also unterdessen vom Jüngling zum vollkräftigen Manne heran, und begann seine Schriftstellerei mit dem 44. Lebensjahr, so dass er 59 oder 60 Jahr alt die sechste Satire herausgegeben und zwischen dem 60. und 70. Lebensjahr allerdings noch die Möglichkeit eines Wechsels der Lebensanschauung und einer Aenderung der Stilart gehabt hätte[3]).

§ 6.

Decimus Junius Juvenalis war also etwa um das Jahr 57 n. Chr. zu Aquinum im Volskerlande geboren[1]). Von seinen

§ 5.

1) Dies hat besonders Teuffel mit Recht betont. Vgl. A. Widal, Juvénal et ses Satires. Paris 1870, p. XIV: c'est le siècle de Domitien, c'est l'universelle perversité romaine sous cet effroyable tyran, qu' attaque et que stigmatise notre poëte. 2) Zu dieser Annahme ist Bauer gelangt, weil er glaubte, Juv. müsse den X 56 sq. geschilderten Sturz des Seianus mit Augen gesehen haben. So würde Juvenal ein lebendigeres exemplum vitae a cornice secundae als Nestor (X 247)! 3) Widal freilich lässt Juvenal im Jahr 47 geboren werden und ihn dann doch als Vierziger unter Traian zu schreiben anfangen.

§ 6.

1) Sat. III 319: quotiens te Roma tuo refici properantem reddet Aquino.

Eltern wissen wir nichts weiter, als dass der Vater dort eigenen Grund und Boden besessen hat[2]). Das Praenomen *Decimus* kommt in der gens Iunia öfter vor und der Gentilname neben dem Vornamen und Zunamen berechtigt zu dem Schluss, dass der Vater des Juvenalis ein freier römischer Bürger war[3]). Dass er aus niederem Stande war, kann aus einzelnen Stellen der Satiren des Sohnes nicht geschlossen werden[4]). Eher ist der umgekehrte Schluss erlaubt, dass bereits der Vater ein angesehener Mann in Aquinum gewesen sein muss, weil der Sohn die höchsten Aemter der Municipalstadt bekleidet hat[5]). Ob aber bereits der Vater die Ritterwürde besass, oder ob diese erst der Sohn durch militärische Leistungen sich erwarb, wissen wir nicht. Die erstere Annahme hat indessen mehr Wahrscheinlichkeit[6]). Denn vergleicht sich auch Juvenal nirgends mit den Reichen und Vornehmen Roms, so erwähnt er doch nicht ohne einen gewissen Stolz sein väterliches Besitzthum[7]) und blickt mit Verachtung auf den Ritter Cinnamus, der ihm einst (dem Rittersohne?) den Bart geschoren hat[8]).

Auf eine gewisse Wohlhabenheit des Vaters lässt auch die Erziehung des Sohnes schliessen, wodurch dieser sich den gebildetsten Männern Roms glaubte gleichstellen zu dürfen[9]). Er genoss in Rom nach der Sitte der Zeit zuerst den Unterricht eines Grammatikers, dann besuchte er die vornehmere Rhetorschule. In der That zeigt sich Juvenal in seinen Satiren als einen ächten Schüler der Rhetorik: er beherrscht die Kunst der inventio und elocutio, Sprache und Metrik, Mythologie und Geschichte, Rechtskenntniss und Philosophie, ohne etwa mit diesem Wissen mehr zu prunken als es sonst Sitte der rhetorisch gebildeten Zeit war[10]).

§ 7.

Den weiteren Verlauf seiner Bildungsgeschichte kennen wir nicht. Nur so viel steht fest, dass Juvenal in vertrauter

2) VI 57 vivat Fidenis et agello cedo paterno. 3) Dagegen Vita I u. II: libertini locupletis incertum filius an alumnus, IV: ordinis ut fertur libertinorum. 4) Aus I 101 und IV 98 ist nur zu schliessen, dass Juvenal nicht zur höchsten Röm. Aristokratie gehörte. Aus Mart. XII 21: dum per limina te potentiorum sudatrix toga ventilat erkennen wir auch nur, was selbstverständlich ist, dass es zu Rom potentiores gab und dass ihnen Juv. vielfach seine Aufwartung machen musste. 5) Er war Censor und Flamen divi Vespasiani, cf. Marquardt, Alterth. IV 425 n. 2920 n. Pauly's Encycl. VI 1, 363. 6) Juv. diente als tribunus militum wie die Söhne der Senatoren und Ritter. 7) VI 57. III 319. XI 56 sq. XII 89. 8) Vgl. zu I 24. 9) I 15. Die schola grammatici ist mit manum ferulae subduximus, die des Rhetor mit consilium dedimus Sullae etc. angedeutet. 10) XII 121: et qui nec cynicos nec stoica dogmata legit, dagegen: non Epicurum suspicit, dessen Schriften er also doch wohl gelesen hat.

Freundschaft mit Martialis gelebt[1]), dass er dem Statius vielleicht nicht sehr ferne gestanden[2]) und wohl auch mit Quintilian in nähere Berührung gekommen ist[3]).

Ob Juvenal sich je um ein Staatsamt beworben hat, ist ungewiss. Sicher ist es, dass er als Tribunus im Römischen Heere gedient hat, wahrscheinlich unter Titus oder während der ersten Regierungszeit Domitians[4]). Denn schon im Jahr 84 n. Chr. befand er sich wieder in Rom[5]). In seiner Vaterstadt bekleidete er das ehrenvolle Amt eines Censors[6]) und wurde ausserdem zum Flamen des divus Vespasianus ernannt. Die erstere Würde hat er indessen gewiss nicht vor dem 40. Lebensjahr erlangt.

Nach einer Stelle des Martialis scheint es, als ob Juvenal sich eine Zeitlang unter Domitian der Beredtsamkeit gewidmet hat; ja der Ausdruck des Martialis zwingt zu der Annahme, dass Juvenal damals als Sachwalter aufgetreten ist, vielleicht eher in Aquinum als zu Rom selbst[7]). Eine solche Thätigkeit würde erst die Auszeichnungen erklären, welche Juvenal in seiner Vaterstadt erhalten hat.

---

§ 7.

1) Mart. VII 24: cum Iuvenale meo quae me committere temptas, qnid non andebis, perfida lingua, loqui? Te fingente nefas Pyladen odisset Orestes, Thesea Pirithoi destituisset amor, Tu Siculos fratres et maius nomen Atridas et Ledae poteras dissociare genus. Bei Juv. dagegen findet sich Martial nicht erwähnt. Vgl. über die Vorwürfe, welche man Juv. wegen dieser Freundschaft in nenerer Zeit machte, Widal XXXVI sq. 2) VII 82. 3) VI 75. 280 VII 186 sq. 4) die Inschrift lautet: cereRI · SACRVM ‖ d. iuNIVS. IVVENALIS ‖ trib. Coh · i · DELMATARVM ‖ II · VIR · QVINQ · FLAMEN ‖ DIVI · VESPASIANI ‖ VOVIT · DEDICAVitqVE ‖ SVA PEC., cf. sat. III 318. 5) Dies ist zn schliessen aus Sat. IV, cf. Borghesi V 517; anch befindet sich im XIII u. XIV Buch Mart., welche 84 oder 85 ediert sind, kein Brief an Jnv., weil beide, wie es scheint, zu Rom persönlich verkehrten. 6) d. h. er war dnumvir quinquennalis, der mit seinem Collegen wie in Rom den Census zu halten und die Ceusnsrollen nach Rom einzuschicken hatte; ferner hatte er die Aufsicht über die öffentlichen Gebände und die Feststellung des Decurionen-Verzeichnisses. Vgl. auch Henzen Ind. 158. 7) VII 91: de nostro, *facunde,* tibi, Iuvenalis, agello Saturnalicias mittimus ecce nuces. Dieselbe Bedeutung hat facundus Iuv. XVI 45. Die Neueren begnügen sich, an die Thätigkeit des declamare zu denken, weil die Vitae bemerken: ad mediam fere aetatem declamavit animi magis causa qnam quod scholae se aut foro praepararet. Aber die Entstehung dieser Notiz erklärt Vita IV: declamavit non mediocri fama, ut ipse scribit: 'et nos consilium dedimus Sullae'. Wollte man auch mit Widal erklären: c'est à dire, que devant auditoire de lettrés réunis chez lui, ou dans quelque salle de lectures publiques, il s'était livré à cette éloquence factice, so lässt sich aus der Behandlung von 'causes imaginaires' doch wahrlich nicht das stolze Prädikat facundus erklären.

§ 8.

Die Regierung des Domitian, anfangs milde und vielverheissend[1]), wurde bald zur rücksichtslosesten und blutigsten Tyrannei[2]). Die Härte und Grausamkeit, mit welcher dieser Fürst alles Edle unterdrückte, alle Regungen eines selbständigen Charakters zertrat[3]), die Ehre des Reiches und seiner vornehmsten Männer schändete[4]), die Stimme der Freiheit und des Geistes knechtete und fesselte[5]), lastete wie es scheint ebenso schwer auf Juvenalis wie auf Tacitus. Beide zogen sich von dem öffentlichen Leben zurück und betrauerten in der Stille des Privatlebens die moralisch-politische Vernichtung der untergehenden Römerwelt[6]). Juvenal nahm an dem Geschick seines Volkes lebhaften Antheil, aber wie Tacitus so vergass auch er die Menschheit über der Römerstadt, und in der Selbstentehrung oder Vernichtung der altrömischen Aristokratie erkannte er das grösste Unglück seiner Zeit[7]). Aber während Tacitus alle Schuld dem Kaiser allein zuschrieb und nur vorübergehend die ungeschickte Haltung der Aristokratie tadelt[8]), sieht Juvenal den Grund alles Uebels in der socialen Verkommenheit der ganzen Römerwelt[9]). Von allen Seiten, von Unten und Oben, sieht er das Verderben hereinbrechen, überall findet er nur Sittenlosigkeit und Scheintugend, Stolz und Kriecherei, Herrschsucht und Charakterlosigkeit, Habgier und Verschwendung. Unter solchen Jammerzuständen bemächtigt sich der Seele gerade von tiefer angelegten Naturen eine Art von Pessimismus, welcher den hellen Hintergrund des Lebens vor dem sich breit machenden Laster vollständig verdunkelt[10]). Zorn und Schmerz steigerte sich um so mehr, weil das gepresste Herz sich nicht öffnen konnte. Denn die Verzweiflung oder der

§ 8.

1) Suet. Dom. 9: inter initia adeo ab omni caede abhorrebat, ut edicere destinarit, ne boves immolarentur. Cupiditatis quoque atque avaritiae vix suspitionem ullam dedit, immo magna saepe non abstinentiae modo sed etiam liberalitatis experimenta. Genauer A. Imhof, T. Flav. Dom., Halle 1857, p. 35 sq. 2) Juv. IV 37. 49. 70. 80. 87. 146. 151 sq. 3) IV 84 sq. 4) IV 99. 5) Tac. Agr. 2. 6) Tac. Agr. 2: memoriam quoque ipsam cum voce perdidissemus, si tam in nostra potestate esset oblivisci quam tacere. 7) II 65 sq. wird den widernatürlichsten Ausschweifungen das Tragen eines unrömischen Gewandes an die Seite gestellt und 143 das Auftreten eines Vornehmen in der Arena noch schlimmer als jene Naturwidrigkeiten bezeichnet, cf. I 22 sq. VI 33 sq. Daher die Verfolgung der thätigen Griechen und der geschickten Freigelassenen! Arbeit ist für den ächten Römer eine Schande! Vgl. III 31 sq. 8) Dies bezeugt schon Agr. 3. 9) II 78: dedit hanc contagio labem et dabit in plures. I 149: omne in praecipiti vitium stetit. I 94. III 313 sq. VI 265. 286—300. 345. VIII 98 sq. XI 42. 120. XIII 28. 60 sq. 157. XIV 191. XV 159. 10) So erklären sich Uebertreibungen wie VI 29 sq., aber auch bittere Wahrheiten wie III 145. 164.

Pessimismus Juvenals war nicht todtes Hinbrüten oder stumpfe Resignation, sondern, wie bei Tacitus, lebendiger Zorn und Unwille, der jederzeit bereit ist loszuschlagen und dem hereinbrechenden Verderben sich entgegen zu stemmen[11]). Des Tacitus Herz wird freilich wieder lebensfroh und hoffnungsvoll durch die glückliche Regierung des Nerva und Traian, sein Zorn gilt nur der Vergangenheit[12]); Juvenals Zorn entladet sich auch wohl über die Vergangenheit, aber sie bleibt ihm immer ein Spiegel der Gegenwart. Die socialen Schäden, welche er bekämpft, die Lasterhaftigkeit und Unnatürlichkeit der gesellschaftlichen Zustände Roms konnten durch den Wechsel der Regierung nur wenig geändert werden[13]).

§ 9.

Und Juvenalis war nicht etwa der Mann, der wie Horaz mit Gemüthlichkeit und Humor begabt sich gemächlich auf sich selbst hätte zurückziehen und von dieser sicheren Warte aus über das thörichte Treiben der ihn umgebenden Welt lachen und spotten können[1]). Was ihn umgab, waren eben nicht Fehler und Thorheiten, es waren für die Anschauung des strengen Römers nur Verbrechen und Laster[2]). Ueber das Laster lässt sich jedoch nicht lachen, mit der Gemeinheit in Staat und Leben, wie sie Juvenal züchtigt, gibt es keine Versöhnung, lässt sich kein Pakt schliessen, man muss sie verwerfen verurtheilen verfluchen[3]). Die einzige Möglichkeit, mit dieser Zeit auszukommen, wäre, sie zu ignorieren. Es fehlte auch nicht an Männern, welche auf diese Weise mit ihrer Zeit sich zurecht fanden[4]). Eben die Dichter, deren Herz und Sinn von der Wirklichkeit der Gegenwart erfüllt sein sollte, waren meistens dieser Realität entfremdet und lebten dafür, von der Sitte ihrer Kunst so geleitet, in den abgelegensten Gebieten der griechischen Fabelwelt, in der Unterwelt bei verstorbenen

---

11) I 30. 45. 51. 79: si natura negat, facit indignatio versum. 139. 159. 63: nonne libet medio ceras inplere capaces quadrivio? 12) Agr. 3: nunc demum rediit animus etc. 13) Vgl. I 158 u. 159 mit 170.

§ 9.

1) Pers. I 116: omne vafer vitium ridenti Flaccus amico tangit et admissus circum praecordia ludit, callidus excusso populum suspendere naso. 2) I 166: cui frigida mens est criminibus tacita sudant praecordia culpa. 3) So urtheilte C. Fr. Naegelsbach. Dagegen vgl. Teuffel, Studien 419. Richtig auch Widal XLVI: mais la satire, par sa nature même, s'attache au mal, comme la comédie au ridicule; lui demander de faire la part du bien, ce serait peut-être lui demander ce qui n'est ni de son domaine ni de son essence; la satire vit de scandales et de vices, et non de vertu. 4) z. B. Statius, Valerius Flaccus, Quintilian und Plinius.

Helden, auf der Oberwelt unter Kentauren Argonauten und Epigonen[5]). Solchen Dichtern gegenüber erscheint Juvenal so recht als kräftiges und naturwüchsiges Originalgenie. In den fernen Regionen einer ausgetretenen Mythenwelt zu schwärmen unter dem herzzerreissenden Jammer der Gegenwart war ihm lächerliche Unnatur und Genielosigkeit, vielleicht auch Mangel an Patriotismus[6]). Er lebt und fühlt in und mit der Gegenwart, sie drängt sich ihm mit Gewalt als Object seines Denkens und Fühlens auf, er bedarf nur des Lichtes der Freiheit, und wie dieser glückliche Augenblick mit dem Regierungsantritt des Nerva und Traian gekommen war, da strömt sofort die ganze Fülle seines empörten Herzens aus, die lange zurückgehaltenen Empfindungen gestalten sich, aber nicht geläutert und verklärt, sondern lebendig und unmittelbar, fast mit realistischer Natürlichkeit brechen sie hervor, mit der ganzen Indignation einer ächten Römerseele. So wird Juvenal zum Satiriker, so wird das Ferment seiner Satire die Indignation. Entrüstung, Empörung über die Frechheit und Unverschämtheit des Lasters ist der Geist, der seine Schwingen trägt. Eine Besänftigung des erregten Gemüths, mochte auch die Regierung Domitians und damit ein Theil seines Zorns dahin gegangen sein, war jetzt nicht mehr möglich, bis das von Galle schwellende Herz diese vollständig ausgeschüttet hatte.

§ 10.

Für den Ausdruck dieser Erregung des Dichters haben wir das I. Buch[1]) der Satiren zu halten; das Programm ist in starken Umrissen in der ersten Satire dargestellt[2]). Von der ersten Satire, in welcher ebenso wie in der achten der im Jahr 100 n. Chr. erfolgten Verurtheilung des Marius Priscus Erwähnung gethan wird, steht es fest, dass sie nicht vor 100 n. Chr. verfasst sein kann[3]). Sie fällt also unter die Regierung des Trajan. Ebenso natürlich ist es, dass die vierte Satire, welche am Schluss der Ermordung Domitian's gedenkt[4]), ent-

5) Iuv. I 162: securus licet Aenean Rutulumque ferocem committas etc. 6) I 1—14.

§. 10.

1) d. h. Sat I—V. 2) Vgl. I 19 sq. 3) Die frühere Annahme, z. B. von Bauer u. W. E. Weber, dass Juv. diese Satire zwar schon unter Domitian verfasst, später aber durch solche Zusätze, wie die Erwähnung des Marius Priscus ist, erweitert habe, ist jetzt allgemein aufgegeben und in neuerer Zeit nur von Widal reproduzirt. Alle bestimmten Spuren führen eben dahin, dass Juvenals Satiren erst unter Traian und Hadrian entstanden sind; für jene Annahme ist ein positiver Anhalt nicht vorhanden. Dies hat schon Borghesi im Jahre 1847 hervorgehoben, und dabei mit Recht Gewicht gelegt auf Juv. I 170. 4) IV 153: sed periit, postquam cerdonibus esse timendus coeperat.

weder unter Nerva oder Traian verfasst sein muss. Dasselbe ist der Fall mit der zweiten Satire. Weniger entscheidend ist hier die Erwähnung der Orkaden[5]), deren Eroberung in die letzten Regierungsjahre Domitians fällt; aber die Erinnerung an die Blutschande Domitians mit Julia setzt entschieden den Tod des Kaisers voraus[6]). Und wenn Borghesi richtig vermuthet, dass der in dieser Satire erwähnte Hispo der consul suffectus des Jahres 101 n. Chr., Caepio Hispo ist[7]), so muss die zweite Satire nach Nerva's Zeit, nämlich nach dem Tode des Hispo, verfasst sein. Die dritte und fünfte Satire geben allerdings keinen bestimmten Anhalt für eine sichere Zeitbestimmung, aber ihrem ganzen Charakter nach mit den übrigen übereinstimmend und mit ihnen zu einem Buche vereinigt sind sie gewiss ebenfalls unter Trajan, etwa zwischen 101 und 115 n. Chr. verfasst.

§ 11.

In allen Satiren des ersten Buches herrscht dieselbe Bitterkeit der Stimmung vor, alle sind mit Hass Verachtung Verzweiflung erfüllt, überall gewahrt der Dichter nur schmutzige Gemeinheit, Kriecherei, Knickerei, Servilismus, Scheintugend und Sittenlosigkeit. Dass die Personen, welche er geisselt, der Vergangenheit, meist der Zeit Domitians angehören, ist gleichgültig, weil die Entrüstung doch mehr den Zuständen als den Personen gilt[1]). Es ist natürlich, dass diese Satiren vor allen sich durch Kraft und Wahrheit des Gefühls auszeichnen. Es ist kaum eine grössere Ungerechtigkeit denkbar als wenn man Juvenal den Vorwurf machen will, dass er statt der Thorheiten und Verkehrtheiten des Lebens mit Vorliebe das eigentliche Laster behandelt, weil dieses für deklamatorische Behandlung ein ausgiebigeres Thema war[2]). Als wenn Juvenal nach einem Lehrbuch der Poetik hätte dichten sollen! Hat er uns den inneren Vorgang seines Herzens denn nicht klar und deutlich genug in der ersten Satire geschildert? Ist es nicht genug, dass er selbst versichert, nur die indignatio führe seine Feder, unbekümmert um die regelrechte Form der Verse[3])?

5) II 159: arma quidem ultra litora Iubernae promovimus et modo captas Orcadas etc., cf. Tac. Agr. 10 u. 38. 6) II 29—33. 7) Borghesi, Oeuvres V 511. Iuv. II 50: Hispo subit iuvenes et morbo pallet utroque.

§. 11.

1) I 170: experiar quid concedatur in illos, quorum Flaminia tegitur cinis atque Latina. Wenn Marius Priscus noch lebte, so war er doch bürgerlich todt, wenn aber III 74 der noch lebende Isaeus erwähnt wird, so ist gegen ihn ein Angriff nicht beabsichtigt. 2) So urtheilt Teuffel. 3) I 89: facit indignatio versum, qualemcunque potest, quales ego vel Cluvienus. Allerdings gehört Juvenal metrisch zu den besseren Dichtern

Oder ist es etwa ein Wunder, wenn die Indignation von einem gewissen rhetorischen Pathos getragen wird[4])?

Auch die Obscenitäten Juvenals sind in diesen Satiren am wenigsten anstössig. Er züchtigt und enthüllt das Laster, wo es immer sich findet, ohne alle Prüderie: was in seiner Nacktheit hässlich ist, dem wird der Schleier abgerissen und in seiner Nacktheit hingestellt, damit die ganze Hässlichkeit Auge und Herz erfülle[5]). Die Nacktheit des Lasters übt keinen Reiz, weil sie nicht um ihrer selbst willen enthüllt wird, weil über sie überall der gerechte Zorn des Dichters ausgegossen wird[6]). Man könnte Juvenal in dieser Beziehung mit einem sittlich-erregten Prediger der Vergangenheit, etwa mit Abraham a Santa Clara vergleichen.

§ 12.

Das zweite Buch, welches die sechste Satire enthält, kann nicht vor dem Jahr 116, aber auch nicht viel später veröffentlicht sein[1]). In ihr wird von einem in Rom sichtbaren Kometen gesprochen, welcher den König von Armenien und Parthien bedroht, ferner von der weit um sich greifenden Ueberschwemmung des Niphates, von einer gewaltigen Erderschütterung und dem Einsturz mehrerer Städte[2]). Dass diese Ereignisse zusammen nur von dem ausserordentlichen Erdbeben, von dem Antiochia im Jahr 115 n. Chr. heimgesucht wurde[3]), und von dem gleichzeitigen Feldzuge des Trajan gegen Armenien und Parthien verstanden werden können, ist jetzt allgemein anerkannt[4]), zumal nachdem erwiesen ist, dass im Jahr 115

---

der Zeit, aber die indignatio hat darum nicht minder den von ihm selbst empfundenen Einfluss geübt. Der Ausdruck ist nicht immer gleich gewählt, die Struktur nicht immer regelmässig, cf. I 55. VII 185(?). XV 171. I 22—64 (die modorum enallage). I 158. 159. IV 101. 102. VI 214. VII 185. IX 144. 146. XI 130. 131. XV 169. 171. Wechsel der Tempora: I 155—157(?), XII 62 sq. XIII 29 sq. Wechsel des Numerus: II 166—167, VII 229—242. Vgl. Lupus, Vind. Iuv. 38. 4) Hierher gehört die auffallende Kürze I 116. II 120. III 16. 201. VI 295. I 25. 27. II 155. III 74. 203, aber auch VII 86. VIII 247. X 16. 222. 247. XI 194. XII 40. XIII 32. 121. XV 140, cf. Weber in Jahns Jahrb. 32, 121. Lupus 40. Hieher gehört auch die häufige Auslassung des verbi finiti, cf. I 89. 144. 168. II 127. III 140. 309. IV 25. V 56. VI 192. 641, dazu VII 207, VIII 9. XV 35. 48. Vgl. Lupus 39. 5) Vgl. 37—44. 55. 78. II 10 sq. 21. 50. 121. 164. III 65. 96. 108. 112—113. 133—136. IV 114 etc., überall tritt die Indignation hervor. 6) II 121: o proceres, censore opus est an haruspice nobis? Zugleich ein Beweis, dass der Satiriker das verwahrloste Amt der Censur aufzunehmen gedenkt.

§ 12.

1) Die folgende Beweisführung beruht auf dem oben erwähnten Programm von L. Friedlaender. 2) VI 407—412. 3) Dio Cass. 68, 25, cf. Borghesi, Oeuvres V 571. 4) Friedl. p. III.

wirklich ein Komet in Rom sichtbar gewesen ist. Allerdings werden Kometen auch aus dem Jahre 102, 104, 110 und 117 erwähnt; da aber Trajan erst 112 nach dem Orient aufbrach und der Komet doch den Königen von Armenien und Parthien Verderben drohen soll, so wird man hier nur an den Komet von 115 denken können, welcher am 16. November im Westen gesehen wurde und am 21. November südlich von α und β Aquarii und bis zu α Muscae und η Pleiadum ging[5]. Das Erdbeben von Antiochia fällt auf den 13. December 115[6]. Der Armenische Krieg war schon vor dem September 114 beendigt, aber erst im Frühling 116 rückte Trajan von Antiochia aus in Ktesiphon ein[7]. Da die Nachricht von dem Erdbeben vor Januar 116 in Rom nicht leicht eintreffen konnte[8], so muss also die sechste Satire erst nach dem Frühjahr 116 zum Theil verfasst und dann ganz veröffentlicht worden sein[9].

§ 13.

Die sechste Satire nimmt unter den Werken Juvenals eine auffallende Stellung ein. Form und Charakter der Darstellung ist zwar ähnlich wie in den Satiren des ersten Buchs, aber durch das Ganze geht kein einheitliches, belebendes Feuer mehr hindurch. Der Dichter züchtigt die lasterhaftesten Ausgeburten des weiblichen Geschlechts, aber dazwischen finden wir die unschuldigsten Schwächen und Gebrechen mit demselben Zorn und derselben Leidenschaft verfolgt[1]. Wenn irgendwo, so macht hier der Dichter den Eindruck des Griesgrams, eine Erscheinung, die einigermassen erklärlich wird, wenn man bedenkt, dass er damals bereits 59 oder 60 Jahre auf dem Rücken hatte und dabei, wie es scheint, ein alter Junggesell geblieben war[2]. Auffallend aber ist es doch, dass so viel Verschiedenartiges in dieser Weibersatire durcheinander geworfen wird, dass der Zusammenhang der einzelnen Expectorationen oft nur sehr lose und, was damit in Verbindung steht, die Uebergänge noch viel mechanischer und äusserlicher sind als man es sonst

5) Biot in den Additions zu der Connaissance des temps pour l'an 1846 aus der Chinesischen Encycl. von Ma Twan Lin bei Friedl. III—IV. 6) A. v. Gutschmid in Dierauer's Gesch. Traian's in Büdinger's Unters. zur Röm. Kaisergesch. I 157. u. 167 sq. 7) Ibid. 170—172. 8) Vgl. Orelli Inscr. n. 643. 9) Friedl. l. l. IV.

§ 13.

1) Vgl. VI 165 sq. 185 sq. 398 sq. 434 sq. 511 sq., doch wird Manches durch den Gegensatz zu entschuldigen sein. 2) Von einer Frau ist bei ihm nirgends die Rede, auch XI nicht, wo er Gelegenheit hatte, davon zu sprechen. Vom weiblichen Geschlecht spricht er mit Bitterkeit auch X 321 sq. XI 168 sq. XIII 191 sq.

bei Juvenal findet[3]). Auffallend ist jedenfalls auch der merkwürdige Umfang der Satire und der Umstand, dass sie ein ganzes Buch für sich bildet.

Alle diese Eigenthümlichkeiten müssen, wie mir scheint, zu der Vermuthung führen, dass diese Satire nicht aus einem Guss geschaffen ist, dass um eine satirische Epistel herum sich allmählich einige Spottgedichte gruppirten, welche in früherer oder späterer Zeit auf einzelne bekannte Stadtereignisse hin verfasst in künstlicher Weise der Epistel eingefügt und so mit ihr zu einem Buch vereinigt ausgegeben worden sind[4]). Wäre diese Vermuthung richtig, so würde sich sowohl der mächtige Umfang als auch der von dem ersten Buch abweichende Charakter sehr einfach erklären. Eine Thorheit oder Schwäche des Weibes, wie z. B. die Affektation von Gelehrsamkeit, gibt unter Umständen einen recht passenden Stoff zu einem witzigen Spottgedicht; finden wir aber ein solches Gebrechen in einer scharfen das Weib überhaupt verurtheilenden Satire mit demselben Pathos vorgetragen wie die grössten und unnatürlichsten Laster des Geschlechts, so fangen wir an, an dem vollen und inneren Ernste des Dichters zu zweifeln, so dass er uns entweder als falscher Eiferer oder als griesgrämiger Sonderling erscheint.

§ 14.

Mit dem dritten Buche, welches die siebente achte und neunte Satire enthält, beginnt eine neue Periode in der geistigen Entwicklung des Dichters. Das hinreissende Feuer der Indignation nimmt hier bereits bedeutend ab und an die Stelle der Unmittelbarkeit der Empfindung tritt mehr die Reflexion der Ueberlegung[1]). Die Fehler, welche jetzt gegeisselt werden, sind mehr als in den ersten Satiren generell erfasst und dargestellt, so dass, wenn der Dichter sich einmal an eine bestimmte Person wendet, die nach seinem Grundsatz nicht mehr unter den Lebenden sein durfte, allerdings ein kleiner Missklang entsteht, man weiss nicht, spricht er von der Zeit des Nero, des Domitian oder Trajan, wie z. B. VIII 39 sq.

---

3) Vgl. bei O. Ribbeck, der Echte und der Unechte Juvenal, die isputatio de satira VI, p. 147 sq. gegen C. F. Naegelsbach's Darstellung es Zusammenhanges im Philolog. III 472 sq. 4) Diesen Gedanken veranke ich einer gelegentlichen Mittheilung K. Halm's, später fand ich n auch in der Schrift von Bauer.

§ 14.

1) Richtig bemerkt schon Lupus, Vind. Iuv. 46: idem valet etiam satiris VII et VIII, quarum utraque commentatio potius est per otium cogitata, quam satira ex ardenti indignatione atque ira oriunda.

Natürlich gelten die Angriffe auf Personen früherer Zeiten nur den ähnlichen Zuständen der Gegenwart. Diese mehr generelle Behandlung des Stoffes hat dem Dichter vielfach den Vorwurf zugezogen, dass er mehr nach einem rhetorischen Schema gearbeitet als dem unmittelbaren Drang seines Gefühls und seiner Ueberlegung Ausdruck gegeben habe[2]). Nun ist nicht zu leugnen, dass wie überhaupt die römischen Dichter der Kaiserzeit so ganz besonders Juvenal die Mittel der Rhetorik stark verwerthet hat, aber man geht doch, glaube ich, zu weit, wenn man ihm darum die Wahrheit seiner Empfindungen absprechen will. Die Klage über die Noth und das Elend der Dichter wegen der Knickerei der Patrone, die Klage über die Verkommenheit des alten Adels und über die Verödung der Provinzen ist offenbar nicht gemacht, sondern wirklich empfunden, aber sie tritt hervor weniger in Einzelangriffen auf einzelne Personen, sondern in zusammenfassender Anschauung und Verurtheilung ganzer Stände.

§ 15.

Beachtenswerth ist, dass die achte Satire bereits in Briefform abgefasst ist, die übrigens auch der sechsten Satire zu Grunde liegt[1]), und dass in der neunten Satire von dem Dialog Gebrauch gemacht wird. Diese letztere Satire, so hässlich und widerlich sie ihrem Inhalte nach sein mag, gehört doch, was die Behandlung des Stoffes anbetrifft, zu den besten Leistungen Juvenals. Nirgends findet sich eine Spur von dem polternden Ton der Indignation, sondern der Dichter tritt mit seinem Urtheil ganz zurück, ja er geht scheinbar auf die Klagen des Naevolus ein (90—91) und erinnert ihn nur, dass gegenüber den bösen Zungen der Sklaven an ein Geheimhalten des Gemeinen nimmermehr zu denken ist, wenn man einmal als Sklave des Bösen von dem Weg der Sittlichkeit abweicht. Ja selbst dieser Gedanke ist so gestellt, als ziele er weniger auf Naevolus als auf seinen Patron. Ueberhaupt zieht sich durch die ganze Satire eine kräftige Ironie. Naevolus klagt über die Undankbarkeit seines Patrons, merkt aber darüber nicht, dass er sich nur selbst der Verachtung preis gibt. Verachtung ist das einzige Mittel, womit der Dichter einer solchen Gemeinheit begegnen zu dürfen glaubt[2]).

---

2) Vgl. Teuffel, Studien 420.

§ 15.

1) Vgl. die Vorbemerkung zu sat. VIII. 2) Döderlein zu Hor. Sat. I 61—67 bemerkt: *dieses Motiv ist nicht ein Verstandesirrthum, der Berichtigung verdient, sondern wurzelt in einer Gemeinheit der Gesinnung, welche unheilbar ist. Darum habeat sibi!*

Schliesslich bemerke ich, dass man in den drei Satiren dieser Periode fast eine gemeinsame Tendenz erkennen kann. Denn wie in der siebenten die Knickerei des Adels verurtheilt wird, so wird mit der achten der Abfall desselben von der alten Römersitte, und endlich in der neunten ein Beispiel der Versunkenheit in bodenlose Gemeinheit geschildert.

§ 16.

So leicht es ist, in dem dritten Buch einen Fortschritt in der Entwicklung des Dichters zu erkennen, so schwer ist es, die Zeit der Abfassung dieses Buches zu bestimmen, weil bestimmte historische Angaben fehlen. So viel allerdings ist klar, dass es nach dem ersten Buch verfasst und veröffentlicht sein muss; ob es aber auch später ist als das zweite Buch oder die sechste Satire, ist bei dem eigenthümlichen Zustand dieses Werkes schwer zu sagen.

Ist es richtig, dass die Satiren im Allgemeinen in der Reihenfolge verfasst sind, in welcher sie uns überliefert sind[1]), so könnte der in der siebenten im Gegensatz zur Römischen Aristokratie gefeierte Caesar nicht Traian, sondern nur Hadrian sein. Und da Hadrian 118 nach Rom kam, 119/120 aber die Provinzen des Römischen Reichs bereiste, so könnte die siebente Satire allerdings innerhalb dieses Zeitraums von zwei Jahren verfasst sein[2]). Hadrian war ein eifriger Beförderer der Kunst und Wissenschaft, welche unter seiner Regierung mächtig emporblühte. Um so natürlicher ist die Hoffnung und Klage Juvenals noch bei Beginn der Regierung Hadrian's, während sie später vielleicht übertrieben und unnatürlich erscheinen musste[3]). Es ist also nicht unmöglich, dass die siebente bis neunte Satire etwa in der Zeit von 118 bis 120, also im 61. bis 63. Lebensjahr des Dichters entstanden sind. Aber ein Bedenken kann ich dabei doch nicht unterdrücken. Nach dieser Berechnung würde nämlich für das vierte und fünfte Buch nur der kurze Zeitraum von 121 bis 127 übrig bleiben. Da nun diese Satiren einen ganz verschiedenen Charakter tragen, also einen entschiedenen Wendepunkt in der Lebensauffassung und Stimmung des Dichters bekunden, so erscheint mir der für sie mögliche Zeitraum etwas zu kurz;

§ 16.

1) Dieser Annahme folgt Friedländer; dagegen hat Lupus die These aufgestellt: Iuvenalis satirae non accurata temporum, quibus singulae sunt conscriptae, ratione habita in ordinem redactae sunt. 2) Friedländer I. l. IV. 3) Friedländer, Sittengesch. III 413 vermuthet: dass der grösste Theil der VII Satire, von v. 22 oder 36 ab, unter Traian geschrieben war, und dass Juv. bei der Thronbesteigung Hadrian's, dessen Interesse für Poesie bekannt war, die Einleitung vorsetzte.

man erwartet zwischen dem dritten und vierten Buch einen grösseren Zeitraum, ja wohl auch einen längeren Stillstand der dichterischen Thätigkeit. Dieses ist aber nur möglich, wenn wir die Abfassung des dritten Buches vor die Veröffentlichung des zweiten Buches setzen. Da das erste Buch bereits um das Jahr 107 veröffentlicht sein konnte, so bliebe für das dritte Buch etwa die Zeit von 108 bis 112 übrig. In der Zeit von 112 bis 116 konnte dann die Redaktion der sechsten Satire erfolgen. Die Ruhe und Milde des Tones im vierten und fünften Buch wird erklärlich, wenn man bedenkt, dass unterdessen der Dichter wenigstens ein Leben von 60 Jahren hinter sich hatte, ein Umstand, auf den er selbst so grosses Gewicht legt[4]).

§ 17.

Von den Satiren des vierten und fünften Buches ist wenigstens von zweien die Zeit jetzt sicher festgestellt. Die fünfzehnte ist geschrieben unter dem Consulate des Tiberius Claudius Juncus im Jahr 127 n. Chr., und die dreizehnte im Jahr 119 oder nach Borghesis' Rechnung ebenfalls 127 n. Chr.[1]). Für die letztere Annahme spricht auch ein innerer Grund. Wenn ein Greis an den Greis sich wendet und ihn mit Rücksicht auf die lange Erfahrung, die ihm das Leben gestattet hat, tröstet, so empfiehlt es sich sehr gut, wenn der Tröstende bereits ein höheres Alter erreicht hat als der Getröstete, ohne dass jedoch die Differenz sehr gross sein muss. Nun war aber bereits Calvinus über 60 Jahre alt. Es entspricht also der Situation genau, wenn Juvenal bei Abfassung der Satire etwa ein Siebenziger war.

Wie dem aber auch sein mag, so viel ist klar, dass das Ueberschreiten der Linie, welche das sechzigste Lebensjahr bildet, auch an Juvenal seine Wirkung vollzogen hat. Laster und Verkehrtheiten der Welt behandelt er nicht mehr persönlich, auch nicht generell, wie in der zweiten Periode seiner Thätigkeit, vielmehr werden einzelne Erlebnisse nur die Veranlassung zu allgemeinen moralischen Betrachtungen. Der Dichter wird, wenn man will, Philosoph, nur dass die Grundlage seiner Philosophie nicht ein philosophisches System ist, sondern die Richtschnur seiner Lebensansichten ist die Fülle der Lebenserfahrung[2]). Mit dem Doctrinären der Ideen verbindet sich zugleich eine gewisse senile Breite der Darstellung[3]).

4) XIII 16: stupet haec, qui iam post terga reliquit sexaginta annos? Dies lässt auf eigene Erfahrung schliessen.

§. 17.

1) Dies ist das Resultat von Borghesi's Abhandlung: intorno all' età di Giovenale. 2) Vgl. XIII 120—123 mit 181—187. Vgl. Ribbeck 16 sq. 3) Ribbeck 25 sq.

ie Beweise für seine Behauptungen findet er nicht allein in ›n täglichen Erscheinungen des Lebens, sondern er sucht e ebenso sehr in der Fülle geschichtlicher Beispiele[4]).

§ 18.

Abweichend von den übrigen Satiren dieses Abschnitts t die eilfte und zwölfte Satire. In der einen Epistel ladet ıvenal seinen Freund Persius zu einer ländlichen Mahlzeit n, die ein Gegenbild sein soll zu der verschwenderischen rossthuerei der Zeit; in der andern schildert er den glück-h überstandnen Schiffbruch seines Freundes Catullus und det zur Feier der Wiederkehr desselben zu einem fröh-hen Opferfest ein, mit scharfen Schlussbemerkungen über e grassierende Erbschleicherei der Gegenwart. So macht in iden Episteln der Dichter wieder einen Anlauf zur Satire, ie er sie im zweiten Abschnitt seiner Schriftstellerperiode handelt hat, aber fast scheint es, als ob diese Art der ıtire, diese Schärfe der Auffassung und Kritik ihm nicht ehr gelingen wollte. Er knüpft an besondere Erlebnisse an, ınn aber den satirischen Theil damit nicht mehr recht in erbindung und Zusammenhang bringen. Es ist dies auch ıtürlich, denn die frühere Bitterkeit und Lebhaftigkeit der mpfindung war der kühleren Lebensweise und Manneserfah-ng gewichen: dem Dichter fehlt gleichsam die Geduld zur ertiefung und zum Eingehen in das satirische Thema, und begnügt er sich mit einer satirischen Vor- oder Schluss-merkung.

§ 19.

Ueber die beiden letzten Satiren der ganzen Sammlung ; es unmöglich, ein sicheres Urtheil abzugeben. So gewiss ist, dass die fünfzehnte Satire im Jahr 127 verfasst ist, so eibt doch die Tendenz derselben räthselhaft. Noch grösseres unkel liegt über dem Fragment der sechzehnten Satire, ob von Juvenal unvollendet hinterlassen ist, oder ob sie zwar ›n ihm vollendet, aber durch einen unbekannten Zufall ver-ümmelt worden ist, und wenn er sie nicht zu Ende geführt ıt, ob er durch den Tod an der Vollendung gehindert worden t, oder ob er die Satire in früherer Zeit angefangen und ınn unausgeführt hinterlassen hat. Jedenfalls ist die Ver-uthung wahrscheinlich, dass das fünfte und letzte Buch der ıtiren nicht von Juvenal selbst mehr herausgegeben wor-›n ist.

Ehe die einzelnen Bücher öffentlich erschienen, waren sie

4) Ribbeck 8.

gewiss meist schon durch Recitationen oder durch Mittheilung an vertraute Freunde bekannt geworden. Ist aber schliesslich eine Redaktion der sämmtlichen fünf Bücher vielleicht von Freundeshand erfolgt, so darf man annehmen, dass aus dem Nachlass und den Papieren des Dichters die frühere Ausgabe manche Zusätze erhalten hat, welche durch Zeichen wahrscheinlich von dem früheren Text unterschieden wurden[1]).

Im Laufe der Zeit schwanden diese Zeichen und wir haben nun einen Text, in welchem einzelne Gedanken doppelt bearbeitet erscheinen. Daneben erlitt er manche Verderbnisse theils durch Einmischung fremdartiger Verse, vielleicht aus dem Handexemplar des Dichters[2]), theils durch Einschiebung von angemerkten Parallelstellen[3]), theils aber auch durch versifizierte Glossen und Notizen[4]) und Summarien[5]) der Grammatiker.

§ 20.

Wie lange Juvenal nach Abfassung der fünfzehnten Satire noch gelebt hat, ob er wirklich über achtzig Jahre alt geworden und die Regierung des Antoninus Pius noch gesehen hat, darüber ist eine zuverlässige Angabe nicht möglich, weil es uns an zuverlässigen Quellen fehlt[1]). Es bleibt uns daher nur noch die Untersuchung über die Frage von Juvenals Verbannung übrig.

Sidonius Apollinaris[2]) stellt die Verbannung unseres Dichters zusammen mit dem Schicksal Ovid's und findet in beiden eine übereinstimmende Aehnlichkeit. Und dass Juvenal wirklich eine Verbannung aus Rom erlebt hat, dafür dürfen wir auch das Zeugniss der Scholien gelten lassen[3]). Denn dieses Faktum an sich konnten die Scholiasten aus dem Dichter nicht herausinterpretieren, weil er eines solchen überhaupt nirgends Erwähnung thut. Auch die Veranlassung zur Verbannung findet sich bei Sidonius und in den Scholien im Wesentlichen übereinstimmend angegeben. Ein Schauspieler

---

§ 19.

1) Vgl. Teuffel über die Doppelrecension der Satiren Juvenal's, in den Studien 424—434. 2) Vgl. II 143—148. VIII 6—8. 111—112. IX 48—49. 120—123. XI 166 sq. 3) III 104. VI 460. VII 15. 181. IX 5. XII 50—51. 4) 114—118. 281. VI 640. VII 51(?). 214. VIII 124. 160. X 323. XI 146. XIV 229. 5) VII 138. IX 79—80. XI. 99. XII 29. XV. 97—98.

§ 20.

1) Vita IV: decessit longo senio confectus exul Antonino Pio imperatore. 2) Carm. IX 270: non qui tempore Caesaris secundi aeterno incoluit Tomos reatu, nec qui consimili deinde casu ad vulgi tenuem strepentis auram irati fuit histrionis exul. 3) Alle Vitae stimmen darin überein, dass Juvenal verbannt worden ist.

war, wie es scheint, verletzt worden, weil ihn das Volk durch einige Verse Juvenals gereizt bei seinem Auftreten mit unwilligem Zischen empfing. Zu VII 92 bemerken die Scholien: propter hunc versum missus est in exsilium a Claudio Nerone. Und dieselbe Notiz findet sich in allen vitae, nur dass meistens nicht Nero, sondern Domitian, vereinzelt auch Traian als der Kaiser angeführt wird, welcher jene Bestrafung des Dichters habe ausführen lassen.

An Nero ist nun nicht mehr zu denken, wenn wirklich Juvenal erst um das Jahr 57 geboren ist. Ebenso wenig führt eine Spur auf Vespasian und Titus. Es bleiben also nur noch die drei Kaiser Domitian, Traian und Hadrian übrig.

§ 21.

Die Scholien zu I 1 bemerken: hos autem libros in exsilium missus ad civitatem ultimam Aegypti Hoasim ab ipso Domitiano scripsit, und zu IV 38: hoc convicium in Fl. Domitianum .. iactat, qui calvus fuit, propterea quod Juvenalis sub specie honoris relegatus est ad cohortis curam in Aegypto Hoasa, ubi mortuus est. Es wäre hier entweder an die *Ὄασις μικρά*, westlich vom See Moeris, in Mittelägypten, oder an die 24 Meilen südlich von ihr gelegene *Ὄασις μεγάλη* (*πόλις Ὄασις* Herod. III 26), welche zu Oberägypten gehörte, zu denken. Beide dienten unter der Römischen Kaiserherrschaft als Verbannungsorte[1].

Nach dieser Nachricht wäre also Domitian der Urheber der Relegation, und der iratus histrio des Sidonius müsste dann der von Juvenal mehrfach erwähnte Paris sein, welchem auch die Vitae übereinstimmend die äussere Veranlassung zuschreiben. Da nun Paris bereits im Jahre 83, weil er dem Kaiser Grund zur Eifersucht in Bezug auf seine Gemahlin gab, auf offener Strasse ermordet wurde[2], so müsste Juvenals Verbannung bald nach dem Regierungsantritt Domitians, im Jahr 81 oder 82, erfolgt sein. Juvenal brauchte damals noch nicht Satiren geschrieben zu haben, — die erhaltenen fallen sämmtlich in die Zeit Traians und Hadrians —, einzelne Spottverse, wie sie ein begabter Jüngling machen kann, genügten, Paris und mit ihm Domitian tief zu verletzen und zur Rache zu veranlassen[3]. Wurde aber der Dichter schon

§ 21.

1) Dig. VII 5, cf. Pauly's Encycl. V 796. 2) Dio Cass. 67, 3. Suet. Dom. 3. 3) Vita I: paucorum versuum satira non absurde composita in Paridem pantomimum poetamque semenstribus militiolis metantem genus scripturae industrie excoluit, et tamen bene diu ne módico quidem auditorio quicquam committere est ausus etc.

damals verbannt, so ist die Detailkenntniss schwer begreiflich, welche er von den Zuständen Roms unter Domitian in den Satiren kund gibt[4]). Oder man müsste eine schnelle Rückberufung sofort nach Paris' Tod annehmen. Dann aber ist der Hass unbegreiflich, mit dem er Domitian später verfolgt. Noch unwahrscheinlicher aber wird diese Annahme durch das Schweigen Juvenals selbst. Denn während er doch in der ersten Satire, wo er sich die Gefahren der Satirendichtung vorhält, Veranlassung genug dazu hätte, erwähnt er einer bereits erlittenen Verfolgung mit keinem Wort.

Eine Verbannung unter Domitian, vor oder nach dem Jahre 83, erscheint demnach als eine Unmöglichkeit, zumal da auch der Brief des Martialis, welchen dieser im Jahr 91 oder 92 an Juvenal schrieb, seine Anwesenheit in Rom oder zu Aquinum voraussetzt[5]).

§ 22.

Woher nun aber diese Angaben der Scholien? Nachdem die Erinnerung an die Verbannung Juvenals längst verblasst war, und man nur die Thatsache, nicht aber die näheren Umstände mehr kannte, so folgerte man, da in den Satiren Domitian und Paris heftig angegriffen werden, dass beide Feinde die Veranlassung zur Verbannung geworden sind. Auch den Ort der Verbannung konnte man leicht auffinden. Man wusste ja aus der fünfzehnten Satire, dass Juvenal einmal in Aegypten sich aufhielt[1]). Wozu? Sein Aufenthalt unter der turba barbara war eben kein freiwilliger! Und da endlich die beiden Oasen Aegyptens bekannte Verbannungsorte waren, so liess man den Dichter einfach dorthin schicken. Auch wusste man, dass er einmal Militär gewesen. Unmöglich konnte ein Dichter freiwillig Soldat geworden sein, also liess man ihn mit einem Kommando über eine Kohorte betraut aus Rom relegiert werden!

Noch weniger aber haben wir einen Anhalt für eine Verbannung Juvenals unter Traian. Wohl ist es denkbar, dass es auch unter ihm einen Schauspieler wie Paris gab, nur ist eine Beeinflussung des Kaisers von dieser Seite ganz unwahrscheinlich. Und wäre dies dennoch geschehen, so dürften wir wohl eine Andeutung darüber in den unter Hadrian gedichteten Satiren erwarten. Für den Aufenthalt Juvenals zu Rom

---

4) Diesen Umstand betonte mit Recht Teuffel. 5) Friedländer Sittengesch. III 382. Mart. VII 91. 24.

§ 22.

1) XV 45.

ıder Arpinum während der ersten Regierungsjahre Traians ıaben wir das bestimmte Zeugniss des Martial[2]). Die siebente ;atire ist leider zu einem ähnlichen Zeugniss nicht zu ver- verthen, weil die Zeit ihrer Abfassung nicht fest steht; aber o viel darf man wohl behaupten, dass eine Satire wie die echste nicht leicht in der gedrückten Stimmung des Exils ent- tehen konnte.

§ 23.

So bleibt also nur die Möglichkeit übrig, dass Juvenal ınter Hadrian in die Verbannung wandern musste, und zwar vahrscheinlich nach Aegypten. Nur darf man nicht glauben, ass Hadrian, der strenge Regenerator des römischen Militärs nd besonders des Offizierstandes, einem achtzigjährigen Greis as Kommando über eine Cohorte aufgezwungen hat[1]). Ent- veder erhielt Juvenal überhaupt kein Kommando, sondern vurde nur unter militärische Aufsicht gestellt, oder, wenn er in solches erhielt, so war er damals etwa in einem Alter von 5 Jahren, als er in die Verbannung gehen musste. Denn ie Scholiasten haben das Sterbejahr, etwa das achtzigste ebensjahr Juvenals, verwechselt mit dem Jahr, in welchem as Exil begann, was nach unserer Rechnung etwa das 65. ebensjahr sein kann. Für diese Verbannung unter Hadrian prechen mehrfache Gründe. Die Altersschwäche und der ge- rückte Geist, welcher in den letzten Dichtungen immer merk- cher hervortritt, lässt sich auf keine Weise gut erklären; 'ohl aber ist diese *plötzliche* Umstimmung erklärlich, wenn urch einen plötzlichen und harten Schicksalsschlag Juvenals Iuth gebrochen war. Ferner scheinen die Worte des Sidonius, ass Juvenal ein dem Ovid ähnliches Geschick gehabt hat, voraus- ısetzen, dass diese Aehnlichkeit in dem aeternum exsilium ge- ıcht werde. Denn wenn es von Ovid heisst: aeterno incoluit omos reatu, und nun von Juvenal gesagt wird: consimili casu it exsul, so sehe ich nur in aeterno reatu die beiden Be- riffe, welche die Aehnlichkeit des Verhältnisses enthalten. uvenal war wie Ovid im Zustande des reatus, d. h. beide aren in der eigenthümlichen Lage, dass sie angeklagt und eder verurtheilt noch freigesprochen waren[2]). Das war aber ichts Ungewöhnliches. Merkwürdig war bei Ovid und Juve- al nur dies, dass dieser Zustand währte bis zu ihrem Tode, ıss der reatus ein aeternus war. Ist diese Erklärung sicher,

2) XII 18, cf. Friedländer Sittengesch. III. 389.

§ 23.

1) Ebenso urtheilt Borghesi, Oeuvres V 512. 2) cf. Quint. VIII 3, ı u. Forcell. s. v.

wovon ich vollständig überzeugt bin, so ist es unzweifelhaft, dass Juvenal von Hadrian im Zustande des reatus irgend wohin relegiert worden, ähnlich wie Ovid nach Tomi, und nicht mehr nach Rom zurückgelangt ist. Ob nun wirklich für Hadrian's Entscheidung der Einfluss eines Schauspielers massgebend war, können wir aus Mangel an Nachrichten nicht bestimmen, es ist aber kein Grund vorhanden, nicht auch in dieser Beziehung den Worten des Sidonius volle Glaubwürdigkeit beizumessen[3]).

§ 24.

Wenn aber Juvenal unter Hadrian und jedenfalls vor seinem 70. Lebensjahr verbannt worden ist, so ist wahrscheinlich auch Satire XIII und XIV, sicher aber die fünfzehnte in der Verbannung geschrieben. Und in diesem Falle ist es doch sehr wahrscheinlich, dass ihm Aegypten zum Aufenthalt angewiesen worden war. Wenn zwei der vorhandenen Vitae, deren Angaben überhaupt keine Berücksichtigung verdienen, ihn nach Britannien geschickt werden lassen, um hier im Kampfe gegen die Scoten den Tod zu finden[1]), so konnte diese Sage wenn auch nicht aus Sat. II 159—161, wohl aber aus der Tradition entstehen, dass Juvenal dort früher als Militärtribun unter Agricola gedient hat. Wir wissen ja, dass er Tribun der dalmatischen Cohorte war und dass diese wenigstens später in den Jahren 104, 106, 142 in Britannien gestanden hat[2]). Aus der Kunde, dass er als Tribun dort gewesen, war die Vermuthung sehr leicht zu gewinnen, dass er in militärischer Eigenschaft dorthin verwiesen worden. Aus der vorhandenen Weihinschrift aber, die doch von Juvenal selbst gesetzt zu sein scheint, geht mit Gewissheit hervor, dass er aus Britannien glücklich in die Heimath zurückgekehrt war.

---

3) Aus Dio 68, 10 wissen wir, dass Traian einen Schauspieler Pylades leidenschaftlich liebte; den Hadrian begleitete auf seinen Reisen Antinous, ein schöner Jüngling aus Claudiopolis in Bithynien, cf. Spart. Hadr. 14. Dio 69, 10. Paus. VIII 9, 4. Vgl. Teuffel, Studien 411.

§ 24.

1) Vitae V u. VI: "sub honoris praetextu fecit eum praefectum militis contra Scotos, qui bellum contra Romanos moverant, ut ibi interficeretur Juvenalis. 2) W. Hentzen in Jahrb. f. Alterth. im Rheinl. 1848 XIII 87. E. Huebner, Rhein. Mus. XI 30.

II. Kritik und Erklärung der Satiren.

§ 25.

Unter der grossen Masse der Handschriften, welche uns lie Satiren Juvenals erhalten haben, lassen sich leicht zwei Klassen unterscheiden. Von der älteren Handschriftengruppe st uns nur der Budensis oder Pithoeanus erhalten, welcher on Ofen, wo besonders Matthias Corvinus viele Handschriften ammelte, nach Montpellier in die Bibliothek der école de medi-ine gekommen ist (Nr. 125). Die Handschrift ist wahrschein-ich im IX. Jahrhundert geschrieben.

Eine ähnliche Handschrift, die aber seitdem spurlos ver-chwunden ist, besass G. Valla zu seiner Ausgabe des Juve-alis v. J. 1486. Leider hat Valla bei der Feststellung des 'extes auf seine Handschrift nur wenig Rücksicht genommen. u derselben Klasse gehörte auch eine Handschrift in der Bibliothek zu Sct. Gallen (D 304), aber auch sie ist verschwun-en, nur die Scholien (D 476) sind von ihr noch erhalten. eusserst zahlreich dagegen sind die Handschriften der zweiten Classe. Da sie sämmtlich durch willkührliche Aenderungen nd Interpolationen verdorben sind, so ist ihre Aufzählung er nicht nöthig; denn für die Kritik sind sie von keinem Werthe mehr. Zu dieser Klasse gehört auch die zweite Hand im ithoeanus (p), welche eine Recognition des Textes nach einem xemplar der zweiten Klasse durchgeführt zu haben scheint.

Zwei Handschriften der interpolierten Klasse, ein Mediceus 34, 42) und ein Leidensis (82), aus dem XI. Jahrhundert aben, der eine am Ende des fünften Buches, der andere am chluss der sechsten Satire, die Subscriptio: Legi ego Niceus ud Servium magistrum et emendavi[1]). In solchen Subscrip-onen finden sich die Ausdrücke legere relegere perlegere, nendare, corrigere recognoscere, conferre und perconferre. Die hätigkeit, welche damit bezeichnet wird, war natürlich sehr erschieden. Oft wurde ein neu geschriebenes Exemplar mit m Original verglichen und durchcorrigiert. Dies geschah ters vom Abschreiber selbst, öfters aber auch von einem lehrten Kenner der Litteratur. Diese verbesserten oder ver-nderten natürlich Stellen, die ihnen verdorben schienen, viel-ch auch nach ihrem Gutdünken. Zuweilen verglich man ch den neu geschriebenen Codex nicht mit dem Original, s dem er abgeschrieben war, sondern mit andern Hand-hriften desselben Autors, welche zu Gebote standen[2]).

§ 25.

1) Vgl. O. Jahn, Proll. ad Pers. CXXVI. 2) Reifferscheid, de la-orum codicum subscriptionibus commentariolum p. 6 sq.

Spätere Abschreiber gaben nun der zweiten Hand den Vorzug vor der ersten, oder, was dasselbe ist, sie zogen die lesbare Correctur der unleserlichen Ueberlieferung vor. So erhielten diese Recognitionen, wie im Juvenal die des Nicaeus, die weiteste Verbreitung und fanden allgemeine Anerkennung, während die reinere und unverfälschte Ueberlieferung sich nur in wenigen Exemplaren erhalten konnte.

Auf dieselbe Weise entstanden auch gemischte Recensionen, welche zum Theil die ächte Ueberlieferung erhielten, vielfach aber auch die übrigen der vorhandenen oder zugänglichen Handschriften in sich aufnahmen. Diese Gattung ist für die Kritik am wenigsten nutzbar. Im Juvenal scheinen dazu zu gehören: ein Parisiensis 7900 saec. IX, ein Parisiensis 8071 saec. X, ein Vaticanus Urbinas 661 und ein Vindobonensis 111 saec. X.

Die Recension des Nicaeus oder Servius ist schon sehr alt. Denn die Grammatiker des fünften oder sechsten Jahrhunderts, Servius Macrobius Priscian, die Scholiasten des Horaz Lucan Persius und Statius citieren Juvenal meist nach ihr, nicht nach dem Text, wie er im Pithoeanus erhalten ist.

§ 26.

Wie der Text, so sind uns auch die Scholien in doppelter Gestalt überliefert. Die älteren und kürzeren Scholien, deren Kern vielleicht bis ans Ende des vierten Jahrhunderts zurückreicht, enthält der Pithoeanus und Sangallensis (D 476). Zu derselben Gattung gehörten die noch vollständigeren Scholien, welche G. Valla in seinem Commentar (Venetiis 1486) angeblich als Werk des Probus benutzt hat.

Diese jetzt nicht mehr vorhandenen Scholien reichten bis VIII 197, wo Valla bemerkt: hic nos iam deserit Probus nec ultra hunc locum, quantum ad me pervenerit, interpretatus est quisquam. Im Wesentlichen stimmten sie genau überein mit denen des Pithoeanus. Da sie verloren sind und wir ihre Spur in dem Commentar des Valla verfolgen müssen, so erhält seine Ausgabe von 1486 fast den Werth eines Codex[1]).

Die zweite Klasse der Scholien trägt, wie die zu Persius, den Namen des Cornutus, Cornuti expositio super toto libro Juvenalis. Sie scheinen zu gleicher Zeit mit den Persiusscholien, etwa in der Karolinger-Zeit verfasst zu sein[2]). Ob-

§ 26.

1) Vgl. O. Jahn, Proll. ad Pers. CLIV sq. 2) Ibid. CXXVIII u. C. F. Hermann, de aetate et usu schol. Persianorum 10 sq.

wohl viel wortreicher als die der ersten Klasse sind sie doch für Kritik und Erklärung ohne alle Bedeutung[3]).

§ 27.

Was nun die kritische Feststellung des Textes anlangt, so sind hier zwei Perioden wohl zu unterscheiden. Den Wendepunkt bildet die genauere Erforschung und Würdigung des Pithoeanus, welche wir C. Fr. Hermann[1]) und O. Jahn[2]) verdanken.

Die früheren Herausgeber übten der Sitte ihrer Zeit folgend nur ein eklektisches Verfahren; sie fragten bei jeder Lesart nach der Zahl der Handschriften, welche sie verbürgt, allenfalls legten sie auf einzelne Handschriften mehr oder weniger Gewicht, jenachdem die Lesarten ihrem subjectiven Geschmack entsprachen[3]). Auf diese Weise war eine consequente Recension des Textes nicht möglich.

Als man aber in dem Pithoeanus die ursprüngliche Quelle fand, mit welcher sich alle Lesarten auch der schlechtesten Handschriften leicht erklären lassen, suchte zunächst die Kritik die erste Hand dieses Codex wieder herzustellen, auch wo sie im Laufe der Zeit entweder durch Schreibfehler unkenntlich gemacht oder durch Rasuren und Correkturen verdrängt worden war. Dieses Unternehmen förderte die Berücksichtigung theils der Lemmata in den alten Scholien (S), theils der Erklärung der Scholien selbst (Σ), welche nicht selten auf die ursprüngliche Lesart zurückführt[4]). In vielen Fällen ist es auch gelungen, aus der durch Schreibfehler oder Missverständnisse verdorbenen Lesart des Pithoeanus die ursprüngliche Lesart durch Conjectur wiederzufinden[5]). Erst wo diese Mittel nicht ausreichen, ist es gestattet, entweder die Lesarten der zweiten Hand des Pithoeanus oder die Angaben der zweiten Handschriftenklasse zu berücksichtigen. Im ersteren Falle ist es mitunter möglich, dass die scheinbar zweite Hand doch dem ersten Schreiber selbst angehört und so auf das reine Original zurückführt, oder dass die zweite Hand aus demselben Original Mittheilung machte; in den meisten Fällen jedoch

3) Proben bei Schopen, Unedierte Scholien zu Juv. III, Bonn 1847.

§ 27.

1) C. F. Hermann, de codicibus Iuvenalis recte existimandis, Göttingen 1847; Vindiciae Iuvenalianae, Göttingen 1854. 2) Ausser in der schon erwähnten Ausg. von 1851 noch in der 1868 bei Weidmann erschienenen Recognition. 3) Diese Art der Kritik beherrschte noch C. F. Heinrich. 4) Vgl. III 168. IV. 2. 25. 41. 43. 147. V 38. VII 40. 58. VIII 239. X 64. XIII 28. 107. XV. 64. 5) cf. XVI 56. XV 104. 75. 7. VIII 213. 5. X 304. IX 120. 106. VIII 105. 68. VII 151. 177 etc.

lassen die Angaben der zweiten Hand des Pithoeanus oder die Lesarten der zweiten Klasse nur selten auf eine ältere richtigere Quelle schliessen, sondern sie sind als richtige Verbesserungen von Schreibfehlern zu betrachten, wie deren im Pithoeanus selbst genug sind. In unsrer Zeit ist das vorhandene kritische Material so gründlich ausgebeutet, dass die Conjecturalkritik keinen Spielraum mehr haben kann und eine glückliche Emendation fast nur ein Werk des Zufalls ist. Dennoch enthält der vorhandene Text der Räthsel noch genug. Um aber auf dem begonnenen Wege fortschreiten zu können, ist eine neue gründliche Vergleichung des Pithoeanus, besonders seiner Rasuren und Correkturen, nothwendig. Mit der Vervollständigung des Apparats ist dann die Wiederherstellung mancher verdorbenen Stelle zu hoffen.

§ 28.

Die Erklärung des schwierigen Autors ist hinter den Leistungen der Kritik nicht zurückgeblieben, ja in früherer Zeit ist sie ihr nicht selten vorangeeilt[1]). Die Leistungen von Britannicus, Fr. Pithoeus, Rigaltius und Grangaeus fasste die Ausgabe von H. C. Henninius zusammen[2]). Noch umfangreicher sind die Commentarien von G. A. Ruperti, ein fleissiges und für jene Zeit nicht unbedeutendes Werk, das wegen der Vollständigkeit und Reichhaltigkeit des Materials noch jetzt unentbehrlich ist[3]). Daneben erlangte auch der Commentar von Achaintre Bedeutung, freilich mehr wegen der darin mitgetheilten Lesarten aus Pariser Handschriften[4]). Mit Kritik und Erklärung einzelner Stellen beschäftigt sich die Ausgabe von E. W. Weber[5]). Entscheidend aber für die Methode der Interpretation wurden zwei Abhandlungen von N. Madvig[6]).

Fast zu derselben Zeit erschienen die Commentarien von W. E. Weber[7]) und von C. F. Heinrich[8]). Der erstere ist besonders für die Sacherklärung von der grössten Wichtigkeit. Noch grösser aber ist die Bedeutung von Heinrich's Ausgabe. Heinrich hat sehr viele Stellen zuerst richtig erklärt, hat Juvenals Benutzung des Cicero Ovid und Vergil nachgewiesen,

§ 28.

1) Vgl. Teuffel, Röm. Litt. 313, 9, wo die älteren Ausgaben aufgezählt sind. 2) Ultraiect. 1685. 4. Lugd. Bat. 1695. 4. 3) Erste Ausg. Lips. 1801, zweite Ausg. ibid. 1819—1820, beide in 2 Bdn. 8. 4) Parisiis 1810 in 2 Bdn. 8. 5) Wimariae 1825. 6) Madvig, de locis aliquot Iuv. interpretandis, Opusc. Acad. 29—63; de locis aliquot Iuv. explicandis disp. II, in den Op. Acad. II 167—205. 7) Die Satiren des Juvenalis, übersetzt und erläutert. Halle 1838. 8) Iuv. Satirae cum Commentariis C. Fr. Heinrichii. Acc. Scholia vetera eiusdem Heinrichii et L. Schopeni annotationibus criticis instructa, 2 Bde, Bonn 1839.

ıerhaupt aber mit Liebe und Verständniss sich in den Geist s Dichters hineinversetzt: er ist lehrreich, auch wo er irrt. ızu war seine Bearbeitung der Scholien, in Verbindung mit Schopen, gegenüber der Ausgabe von Cramer[9]) ein entheidender Fortschritt. Wenn Heinrichs Commentar vielen ·wartungen nicht entsprach, so lag dies hauptsächlich daran, ss man ihn aus Vorlesungen zusammenstellen musste vom 1811—1814, in denen die neueren Leistungen, besonders ıdvig's, noch nicht benutzt sein konnten[10]).

Durch Heinrichs Commentar veranlasst sind 'Beiträge zur ·itik und Erklärung der Sat. des Juvenalis' von A. L. Döllen, ew 1846, ein gründliches und verdienstvolles Werk, welches ɪ durch die leider allzu breite Darstellung etwas ungeniessr wird. Hierher gehört auch: C. Kempfii Observationes in v. aliquot locos interpretandos, Berol. 1843, Juv. Satirae ed. C. L. Roth, Norimb. 1841, die Dissertation von W. ›gen, Bonn 1849, zu Sat. I das Programm von Matthias, ırburg 1844, und von Wolters, Herzogenbusch 1853, cf. ı Bericht in Mnemosyne IV 281—290, zu I und II von c. Mohr, Dorp. 1845.

Sehr reich an Material ist: Thirteen Satires of Juvenal, th a commentary by John E. B. Mayor, II edition, London l Cambridge 1869, wovon bis jetzt leider nur part. I p. -176 erschienen ist. Gute Bemerkungen finden sich in den klärungen zur Uebersetzung des Juvenalis von Teuffel und rtzberg, Tübing. 1864—67. Die beste Uebersetzung selbst 'erte E. von Siebold, Leipz. 1858. Für die Realien geben ;he Ausbeute Becker's Gallus, Friedländer's Sittengeschichte, rquardt's Privatalterthümer, Böttiger's Sabina, Schmidt's ;chichte der Denk- und Glaubensfreiheit, einzelne Programme ı Friedländer, Borghesi Oeuvres V 509—536, endlich F. auch, de personis Iuvenalianis, Göttingen 1869. G. Lehmann, tiquitates Romanorum domesticae in Iuv. saturis illustratae t. I, Halle 1867.

Entscheidend weniger für die Kritik, wofür es bestimmt :, als für die Erklärung und Beurtheilung der Satiren Ju-.al's wurde das geistreiche, aber hyperkritische Werk von o Ribbeck: Der echte und der unechte Juvenal, Berlin 1865. ·an reihen sich als Gegenschriften: B. Lupus, Vindiciae Ju-

9) In Iuv. Satiras Commentarii vetusti. Post Pithoei curas auxit, doct. suisque notis instruxit A. Guil. Cramer. Hamb. 1823. 10) Vielıt waren auch die benutzten Hefte nicht genau; wenigstens besitze ein Heft von Heinrich's Vorlesungen über Persius vom J. 1828—29, ;hes wenigstens viermal so viel Druckfähiges enthält als die von O. ı herausgegebenen Vorlesungen Heinrich's über Persius bieten.

venalianae, Bonn 1864 (gegen die schon vorher erschienene Ausgabe Ribbeck's gerichtet) und O. Meinertz, Vind. Iuvenal., Regimonti 1866, ferner: Zur Kritik und Erklärung der Satiren des Juvenal, Konitz 1871. Zu erwähnen sind endlich die Recensionen von Heinrich's Commentar, von W. E. Weber in Jahn's Jahrb. XXXII 115—173, O. Jahn in der Allg. Lit. Zeit, 1842 Nr. 23 sq., Paldamus in der Zeitschr. für Alterth. 1843 Nr. 138, und L. Doederlein in den Münchner Gel. Anz. 1841 XII 977—1005, über verschiedene Juvenal-Litteratur Teuffel in Jahn's Jahrb. Bd. 43 p. 97—122, endlich die Recensionen von Francke's Examen criticum, von Müller in den Kleinen Deutschen Schriften I 547—550 und von G. Pinzger in Jahn's Jahrb. 1835, 259—282. Unbekannt blieb mir leider die Habilitationsschrift von G. Pinzger, de versibus spuriis et male suspectis in Iuv. satiris, Breslau 1817, vgl. Seebode's Kritisch. Bibl. 1828 Nr 74. Die Schrift von A. Widal, Juvénal et ses satires, ed. II. Paris 1870, enthält eine geschmackvolle Paraphrase der einzelnen Satiren. Die übrige kleinere Litteratur ist an den betreffenden Stellen angegeben.

D. IUNII IUVENALIS

SATURARUM

LIBER PRIMUS

SATURA I.

Semper ego auditor tantum? numquamne reponam,
vexatus totiens rauci Theseide Cordi?

Sat. I.

1—18. *Prooemium: Die quälenden Recitationen der pedantischen und unwahren Dichter unserer Zeit zwingen mich zur Rache, d. h. zur eigenen dichterischen Schriftstellerei.*

1. *auditor,* bei den Recitationen der Dichter, welche Asinius Pollio in Rom eingeführt hatte, cf. Thorbecke, de Asin. Poll. 107. Die Abnahme des politischen Interesses u. der staatsmännischen Thätigkeit hatte zur Folge eine Steigerung des litterarischen Interesses, der Schöngeisterei und Schriftstellerei, worüber schon Horaz klagt. Die Recitationen dienten nur gar zu oft der Befriedigung der Eitelkeit. Für Juvenals Zeit ist interessant Plin. Ep. I 13: toto mense Aprili nullus fere dies, quo non recitaret aliquis, ibid. § 6: ne videar, quorum recitationibus adfui, non auditor fuisse sed creditor. Hor. Ep. I 19, 39: scriptorum auditor et ultor.

reponam absolut = vergelten, sich rächen. Cic. Fam. I 9, 19: cur autem laudarim, peto a te, ut id a me neve in hoc reo neve in aliis requiras, ne tibi ego idem reponam, cum veneris. So oft mit Acc., z. B. dolorem Sen. ira I 3, 2, iniuriam ibid. II 28, 5, scelus Thyest. 1054, dicta paterna Pers. VI 66. Die zu Grunde liegende Anschauung zeigt Sen. Ep. 81, 9: non dicimus 'reposuit' beneficium aut 'solvit', nullum enim nobis placuit quod aeri alieno convenit verbum. Absolut Augustin. c. Acad. I 24: ille tibi plane reposuit.

2. *totiens,* weil die Recitation des umfassenden Werkes viele Tage erforderte, cf. Plin. Ep. III 18, 4: per bidnum convenerunt, cumque modestia mea finem recitationi facere voluisset, ut adicerem tertium diem exegerunt. Ibid. IV 5, 2. VIII 21, 4: alii transeunt quaedam, ego lego omnia, ut omnia emendem. IV 27, 1: tertius dies est qnod andivi recitantem Sentium Augurinnm.

rauci, mit Anspielung auf Hor. Sat. I 4, 66: Sulcius acer ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis, magnus uterque timor latronibus. Vgl. Cic. de Or. I 259.

Cordi, der sonst unbekannte Dichter ist nicht zu verwechseln mit dem Historiker Cremutius Cordus, cf. Unger Valg. 112, oder dem späteren Historiker Junius Cordus, cf. Bern-

impune ergo mihi recitaverit ille togatas,
hic elegos? impune diem consumpserit ingens
Telephus aut summi plena iam margine libri
scriptus et in tergo nec dum finitus Orestes?
nota magis nulli domus est sua, quam mihi lucus
Martis et Aeoliis vicinum rupibus antrum
Vulcani. quid agant venti, quas torqueat umbras

hardy Röm. Litt. 713 Unger Valg. 406. Dagegen findet sich III 203. 208 der Name eines armen Dichters Codrus. Die Theseis ist, wie der Name andeutet (cf. Aeneis, Achilleis, Heracleis, Thebais) ein Heldengedicht von den Thaten des Theseus, cf. Welcker Ep. Cyclus I 321.

3. *recitaverit,* ist nicht Conj. Perf., sondern Fut. exact. Indic. Vollständig würde der Gedanke heissen: inpune mihi ille recitaverit, nisi et ipse recitavero. Es ist eine Frage der *Indignation,* nicht der Verwunderung, oder Indignation ohne Verwunderung, während die Form der Indignation mit Verwunderung den Conjunctiv erfordert. Vgl. zu Verg. Aen. II 577. IV 591: ibit et nostris inluserit advena regnis? Und Madvig Opusc. II 87.

togatas, cf. Teuffel Röm. Litt. § 17.

5. *Telephus,* König von Mysien, von Achilles' Speer verwundet und schliesslich mit dem Holze desselben wieder geheilt. Der Stoff gehörte zu dem Sagenkreis der Cypria u. wurde von Aeschylus u. Euripides für die Tragödie ausgebildet. Welcker Gr. Trag. I 31. II 477. Hygin. 101. Von Römischen Dichtern bearbeiteten den Stoff Ennius nach dem Muster des Euripides, und Accius nach Aeschylus. Die Vertrautheit der Römer mit diesem Stoffe ersieht man aus Hor. Epod. XVII 8 und Ep. II 3, 95. Trotzdem muss das Römische Publicum diese abgedroschenen Dichtungen immer wieder in neuer und geschmackloserer Form sehen und hören. Verg. IV 471: scaenis agitatus Orestes.

summi, summus liber = summa pars libri, u. summa pars = extrema pars. So findet sich summus = *der letzte* öfters, cf. Verg. II 324. Hor. Ep. I 1, 1. Ovid. ex Pont. IV 9, 59. Quint. X 1, 21: eaque in prima actionis parte dicit, quae sunt in summa profutura. Vgl. summam manum alicui rei imponere. Was die Struktur anbelangt, so wird von dem Orestes ausgesagt etiam in tergo scriptum nec tamen adhuc finitum esse. Dem Particip scriptus ist aber der Abl. abs. plena iam margine untergeordnet. Da nun plena margine noch den Gen. summi libri bei sich hat, so entsteht folgende Reihenfolge: die letzte Seite ist angefüllt, selbst der Rand ist beschrieben, nun wird auch noch die Rückseite beschrieben, und das Stück ist doch noch immer nicht zu Ende. Sidon. Apoll. Ep. VIII 16: iam venitur ad margines umbilicorum, iam tempus est, ut satiricus ait, Orestem nostrum vel super terga finiri. Becker Gallus II 375.

7. *domus sua,* vielleicht mit Beziehung auf Cic. ad Qu. fr. I 1, 16: iam tibi Asia sicut unicuique sua domus nota esse debet.

lucus Martis; damit wird nicht einfach die Argonautensage angedeutet, denn dies geschieht auch v. 10, sondern, wie auch antrum Vulcani zeigt, die Sucht der neueren Dichter, immer wieder dieselben Episoden, Schilderungen und Beschreibungen anzubringen. So war z. B. das antrum Vulcani von Verg. VIII 370—453 ausreichend geschildert, aber dennoch führten die neueren Dichter immer wieder dieselbe Episode aus, nur in geschmackloserer Form. Aehnlich war es mit dem Hain des Mars auf Kolchis, cf. Mart. XII 53, 4: ut magnus draco, quem canunt poetae custodem Scythici fuisse luci.

9. *venti,* Schilderung des Sturms, wie bei Verg. Aen. I 81—123, cf.

Aeacus, unde alius furtivae devehat aurum
pelliculae, quantas iaculetur Monychus ornos,
Frontonis platani convulsaque marmora clamant
semper et adsiduo ruptae lectore columnae:
exspectes eadem a summo minimoque poeta.
et nos ergo manum ferulae subduximus, et nos

unten XII 22. Die Quelle solcher Schilderungen waren die Nostoi, die Beschreibung des Sturms am Vorgebirge Kephareus, cf. Cic. de Or. III 157. Ribbeck Fragm. Trag. p. 111.

umbras, Beschreibung der Unterwelt, wie Verg. VI 295 sqq., cf. ibid. 432. 566. Hor. Carm. II 13, 21: quam paene furvae regna Proserpinae et iudicantem vidimus Aeacum!

10. *alius* = wieder ein Anderer. Vor Aerger mag Juvenal den Namen des Jason nicht nennen, cf. X 257. Dieselbe Stimmung tritt in dem Deminutivum pellicula hervor, cf. Naegelsb. Stilist. § 47, 2. Zur Sache Valer. Flacc. I 827—849.

11. *Monychus*, ein Kentaur, von dem Ovid. Met. XII 510 sagt: insani deiectam viribus austri forte trabem nanctus validum coniecit in hostem exemplumque fuit, cf. Lucan. VI 385. Val. Fl. I 146. Ueber die Quantität L. Mueller de re metr. 252.

12. *Frontonis platani*, er lieh wahrscheinlich ärmeren Dichtern seine Halle zur Recitation, cf. VII 40. Plin. Ep. VIII 12, 2. Diese Halle war auf der Vorderseite mit Platanen besetzt, cf. Plin. Ep. I 3: quid illa porticus verna semper? quid platanon opacissimus? quid euripus viridis et gemmeus? quid subiectus et serviens lacus? Hier deklamirten die Dichter so laut, dass die Halle (marmora) erschüttert und dem Einsturz nahe (convulsa) wiederhallte (clamare). An Marmorstatuen kann hier nicht gedacht werden, weil sonst der Begriff porticus durch kein Wort bestimmt angedentet sein würde. Unter Fronto ist wahrscheinlich Ti. Catius Fronto zu verstehen, der 96 Consul war u. den Marius Priscus in seinem Prozess de repetundis gegen Tacitus und Plinius vertheidigt hat. Mart. I 55 nennt ihn clarum militiae togaeque decus. Auch soll er ein Werk über das Kriegswesen bei Homer verfasst haben. Cf. Borghesi Opp. III 382. Mommsen Ind. Plin. 406. Niebuhr Fronto XXXVII.

13. *assiduo lectore*, die unaufhörliche *Leserei*, cf. IV 47: multo delatore Hor. Ep. I 1, 94: inaequali tonsore. Der Begriff der geschäftsmässigen Thätigkeit liegt in dem Suffix -or, nur dass im Lat. der Begriff der *Person* angewandt wird, wo wir im Deutschen an die *Sache* denken. Der Uebergang zum sachlichen Begriff führte auch zum Gebrauch des Abl. ohne Praeposition = assiduitate lectorum. Denn ein reiner Abl. abs. ist hier nicht mehr vorhanden.

ruptae, während wir höchstens sagen *erzittern*, cf. VII 86. Verg. Georg. III 328: cantu querulae rumpent arbusta cicadae, und ebenso Polyb. XV 32, 9: κατερρήγνυτο πᾶς ὁ τόπος ὑπὸ τοῦ κρότου καὶ τῆς κραυγῆς.

14. Ribbeck (116) sieht in diesem Verse nach dem Vorgange von Dobree nur eine matte Kapitelüberschrift. Allein ein solches Argument wäre doch gar zu geistreich. Dazu kommt, dass der Vers nicht einmal den Inhalt von 1—13 ausdrückt (Lupus 27). Er bildet den Schluss, wie das Asyndeton summativum zeigt, vermittelt aber auch zugleich den Uebergang. Ohne den Begriff von *minimo poeta* ist der einfache Entschluss Juvenals nicht denbar.

15. *ergo, gut denn*, wenn Alles dichtet und gegen die Folter des ewigen Einerlei kein anderes Mittel hilft, so folgt daraus, dass ich ebenfalls dichten und so mich rächen muss.

subduximus, sprüchwörtlich wie

consilium dedimus Sullae, privatus ut altum
dormiret; stulta est clementia, cum tot ubique
vatibus occurras, periturae parcere chartae.
cur tamen hoc potius libeat decurrere campo,
per quem magnus equos Auruncae flexit alumnus,
si vacat ac placidi rationem admittitis, edam.
Cum tener uxorem ducat spado, Mevia Tuscum

se mettre sous la férule d'un maître, = auch ich bin in die Schule (des grammaticus) gegangen. Aehnlich Hor. Ep. II 3, 415: qui Pythia cantat tibicen, didicit prius extimuitque magistrum. Vgl. E. Lüben, Hieronym. 198.

16. Ein Beispiel der suasoriae aus der Rhetorschule. Man entwickelte die Vortheile oder Nachtheile, welche Sulla haben würde, wenn er nach wiederhergestellter Ordnung des Staatswesens von der höchsten Stufe der Macht (dictator perpetuus) in das Privatleben zurücktreten würde. Eine ähnliche deliberatio lässt Dio Cassius im Jahr 726 a. u. c. im Cabinet des Octavianus halten, wo Agrippa die Wiederherstellung der Freiheit empfiehlt, Maecenas dagegen die Nothwendigkeit der Monarchie vertritt. Vgl. VII 151. 161. IX 85. 167. Quint. III 8, 53: neque ignoro plerumque exercitationis gratia poni et poeticas et historicas (personas) ut Priami verba apud Achillem facientis aut Sullae dictaturam deponentis in contione.

18. Zur Zeit des Ennius war vates verächtlich: es waren die Dichter, welche an dem veralteten numerus Saturnius festhielten, während poetae die Dichter der neueren griechischen Kunstschule waren. Von der Zeit des Vergil u. Horaz an hat vates wieder einen höheren Klang wie *Sänger* statt *Dichter*. Vgl. VII 53.

22—21. *Thema: Warum aber muss ich als Satiriker auftreten?*

19. *decurrere* ist vox propria von den militärischen Uebungen und Paraden, cf. Tac. Ann. II 7: restituit aram honorique patris princeps ipse cum legionibus decucurrit. Also = *paradieren*. Verschieden ist Hor. Sat. II, 1, 30 (von Lucilius) ille velut fidis arcana sodalibus olim credebat libris neque, si male cesserat, usquam decurrens alia, neque si bene; quo fit ut omnis votiva pateat veluti descripta tabella vita senis.

20. *Auruncae alumnus* ist Lucilius, der Schöpfer der persönlichen Satire, cf. Hor. Sat. I 10, 56—74. II 1, 30 sqq. Er war 148 v. Ch. in der Latinerstadt Suessa Aurunca (zwischen Minturnae und Teanum) geboren, cf. Teuffel Röm. Litt. p. 164. Quint. VIII 1, 3: quare et verba omnia et vox huius alumnum urbis oleant. Juvenal's Stelle ahmt nach Sid. Apoll. Ep. IX 13: qua Flaccus lyricos Pindaricum ad melos frenis flexit equos plectripotentibus.

21. *vacat,* nicht *placat,* steht sicher im Pithoeanus, cf. F. Rühl im Philolog. XXX 676.

22—80. *Exposition: Zur Satire zwingt mich:* 1) *Die Unnatur unserer socialen Verhältnisse* (22—30).

22. Unser Leben ist jetzt so verdreht u. unnatürlich, dass der Verschnittene heirathet und das Weib mit offner Brust im Jagdkampfe (Arena) auftritt. Dig. XXIII 3, 39: si spadoni mulier nupserit, distinguendum arbitror, castratusne fuerit necne. ut in castrato dicas dotem non esse, in eo qui castratus non est, quia est matrimonium, et dos et dotis actio est. (Castratus non est si unum testiculum servavit.) Vgl. über die Unnatur solcher Verbindungen VI 366. Mart. VI 2. VI 45.

Mevia, nicht weiter bekannt. Der Name Mevia oder Maevia kommt sehr oft vor. Das Mannweib tritt im Amphitheater im Kampf mit wilden Thieren auf, cf. VI 246. II 53. Mart. VII 67. Tac. Ann. XV

figat aprum et nuda teneat venabula mamma;
patricios omnis opibus cum provocet unus,
quo tondente gravis iuveni mihi barba sonabat;
cum pars Niliacae plebis, cum verna Canopi
Crispinus Tyrias umero revocante lacernas
ventilet aestivum digitis sudantibus aurum
nec sufferre queat maioris pondera gemmae:

32: feminarum inlustrium senatorumque plures per arenam foedati sunt. Stat. Silv. I 6, 53. Suet. Dom. 4. Dio Cass. 61, 17; 66, 25; 67, 8; 75, 16. Erst Sept. Severus schaffte diese Unsitte ab.

Tuscum, cf. Stat. Silv. IV 6, 10: Tuscus aper generosior Umbro. Mart. VII 27. XII 14: si te delectant animosa pericula, Tuscis insidiemur apris.

23. *nuda mamma* = exserta mamma, im Costüm der Amazonen, cf. Verg. Aen. I 492. XI 648: at medias inter caedes exsultat Amazon, unum exserta latus, pugnae pharetrata Camilla. Eine directe Vergleichung mit Diana liegt nicht vor.

venabula, cf. Cic. Fam. VII 1, 3 (von den Spielen des Pompeius): reliquae sunt venationes, magnifice nemo negat, sed quae potest homini esse polito delectatio, cum aut homo inbecillus a valentissima bestia laniatur aut praeclara bestia venabulo transverberatur? Plin. Ep. I 6.

24. *unus*, wahrscheinlich Cinnamus bei Mart. VI 17. VII 64: qui tonsor tota fueras notissimus urbe, et post hoc dominae munere factus eques. Alle Emporkömmlinge waren in dem aristokratischen Rom sehr angefeindet, cf. Ventidius VII 199, Menas Hor. Epod. 4, Asiaticus Tac. Hist. II 57. 95. Becker Gall. III 136.

25 = X 226, vielleicht eine Anspielung auf Verg. Ecl. I 28: candidior postquam tondenti barba cadebat.

26. *pars Niliacae plebis*, cf. VIII 44: vulgi pars ultima nostri, IX 120: nam lingua mali pars pessima servi. Aegypten war seit Cleopatra gehasst und verachtet. Ueber Crispinus vgl. zu IV 1.

27. *lacernae* sind leichte feine Purpurmäntel, cf. Horat. Sat. II 7, 55. Mart. VI 59: lacernae, tollere de scapulis quas levis aura potest. Mart. IV 61: milibus decem dixti emptas lacernas tadelt der Dichter als Aufschneiderei. Vgl. Becker Gall. III 211. Marq. V 2, 120. Lucian. Nigr. 21 von reichen Gecken: τὰς πορφυρίδας προφαίνοντες καὶ τοὺς δακτύλους προτείνοντες. Crispinus pflegt nun unter geckenhafter Bewegung der Schulter den Mantel immer wieder (= Plur.) von hinten nach vorne zu ziehen. Die Absicht malt Amm. Marc. XIV 6, 9: exspectantes crebris agitationibus, maximeque sinistra, ut longiores fimbriae tunicaeque perspicue luceant varietate liciorum effigiatae in species animalium multiformes.

28. Schol.: per luxuriam enim anulos aestivos et hiemales invenerat. Juvenal sieht darin verschwenderische Schwächlichkeit, die im Sommer einen leichteren Ring tragen muss als im Winter. Böttiger Sabina II 157. Diese Erklärung bestätigt Dig. XLIII 20, 1: aestiva autem aqua ea est, qua aestate sola uti expedit, sicuti dicimus vestimenta aestiva, quibus interdum etiam hieme, plerumque autem aestate utamur. Dagegen Elwert in Jahn's Jahrb. 1860, 181 sqq., der semenstre aurum wie VII 89 erklären will. *ventilare* deutet an: er fächelt sich Kühlung mit der Hand und lässt dabei die glänzenden Ringe in der Sonne spielen. Daher auch aurum für anulus!

29. *pondera*, der Plural wohl wegen des generellen Begriffs. Er könnte auch das *schwere* Gewicht bezeichnen, natürlich ironisch.

difficile est saturam non scribere. nam quis iniquae
tam patiens urbis, tam ferreus, ut teneat se,
causidici nova cum veniat lectica Mathonis
plena ipso; post hunc magni delator amici
et cito rapturus de nobilitate comesa
quod superest, quem Massa timet, quem munere palpat
Carus et a trepido Thymele summissa Latino?

30—51: 2) *Zur Satire zwingt die Unsittlichkeit unserer Zeit.*

30. *iniquae* wie III 8 saevae urbis, cf. Hor. Ep. I 6, 15: insani sapiens nomen ferat, aeqnus iniqui, dann Sat. I 3, 67: in nosmet legem sancimus iniquam.

31. Aesch. III 166: *οὐ μέμνησθ' αὐτοῦ τὰ μιαρὰ καὶ ἀπίθανα ῥήματα, ἃ πῶς ποθ' ὑμεῖς, ὦ σιδηροῖ, ἐκαρτερεῖτε ἀκροώμενοι;* So schon Hom. δ 293. Vgl. VII 150. Plin. Ep. III 5, 7: saxeus ferrensque es, nach Verg. Aen. IV 366.

32. *lectica* ist eine Art Tragesopha, vielfach anch mit Verschluss (fenestrae), cf. Beckers Gall. III 3 sq., Böttiger Sab. II 200. Matho mochte immerhin ein Mann sein von geringem Vermögen, cf. VII 129. XI 34. Mart. IV 79. X 46. XI 68, der aber äusserlich etwas vorstellen wollte, nm sich Credit zu machen, cf. VII 135; hier aber zeigt die Verbindung seiner Person mit notorisch schlechten Subjecten, dass er ebenfalls in diese Kategorie gehörte.

33. *plena ipso,* während gewöhnlich die lectica für zwei Personen Raum hat, cf. Snet. Nero 9. Dio Cass. 61, 3. Das Unwesen der Delatoren schildert Tacitus grell genug, cf. Hist. IV 42. Plin. Paneg. 34: vidimus delatorum indicinm qnasi grassatorum, quasi latronum; auxerat hoc malum avaritia. Ganz zu unserer Stelle passt das Bild des M. Aquilius Regulus, cf. Mommsen Ind. Plin. 402. Plin. Ep. I 5, 14 nennt ihn omnium bipedum nequissimum, dann: curatur a multis, timetur a pluribus. Ibid. IV 2, 4: cuncti detestantur oderunt, et quasi probent quasi diligant, cursant frequentant. Er konnte zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch leben; vielleicht hat Juvenal deshalb seinen Namen nicht genannt. Nach dem Tode Domitian's war seine Existenz in Rom gefährdet, cf. Plin. Ep. I 5.

34. Tac. Ann. XII 20: Clandius nobilitatibus externis mitis; dagegen war die Römische Nobilität von Anfang an den Kaisern verhasst wegen ihrer intriguanten und feigen Haltung. Ueber den durch die Bürgerkriege gelichteten Adel (rara iuventus) klagt schon Horaz. Nun kamen noch die Verfolgungen eines Tiberius Nero Domitian hinzu. Der letztere war der erbittertste Feind der Nobilität, cf. IV 85—88. 97: prodigio par est in nobilitate senectus.

35. *Baebius Massa* im J. 70 Procurator der Provinz Africa wurde unter Domitian einer der frechsten Delatoren, cf. Tac. Hist. IV 50: e procuratoribus Africae iam tum optimo cuique exitiosus et inter causas malorum quae mox (d. h. nnter Dom.) tnlimus saepius rediturus, cf. Agric. 45. Sidon. Apoll. Ep. V 7. Nach seinem Proconsulat von Baetica wurde er von Herennius Senecio und Plinius repetundarum angeklagt und verurtheilt (i. J. 93), cf. Plin. III 4, 4. VI 29, 8. VII 33. Vgl. Th. Mommsen im Hermes III, 41. Nicht minder berüchtigt war als Delator *Mettius Carus,* cf. Mart. XII 25. Er brachte im J. 93 den Herennius Senecio zur Verurtheilung, cf. Plin. Ep. I 5, 3. VII 19, 5, auch den Plinius verdächtigte er bei Domitian, cf. ib. VII 27, 14.

36. *Latinus* ein mimischer Künstler, der unter Domitian sehr einflussreich war, cf. Suet. Dom. 15. Vgl. VI 44. VIII 197. Mart. IX 28: dulce decus scenae, ludorum fama, Latinus ille ego sum, plausus deliciaeque tuae etc. I 4 sagt Mart. zu

cum te summoveant qui testamenta merentur
noctibus, in caelum quos evehit optima summi
nunc via processus, vetulae vensica beatae?
unciolam Proculeius habet, sed Gillo deuncem,
partes quisque suas ad mensuram inguinis heres.
accipiat sane mercedem sanguinis et sic
palleat, ut nudis pressit qui calcibus anguem,
aut Lugdunensem rhetor dicturus ad aram.

Dom.: qua Thymelen spectas derisoremque Latinum, illa fronte precor carmina nostra legas. *Thymele* wird noch VI 66 und VIII 187 als mima erwähnt; sie lebte, wie es scheint, mit Latinus in einer Art Ehe. Dennoch überlässt Latinus seine Geliebte dem Delator zum Genuss, um ihn kirre zu machen; so sehr fürchtet selbst der mächtige Günstling des Kaisers den noch mächtigeren Delator! Vgl. Friedländer, Sittengesch. I 104 sq.

summissa prägnant = mittere alicui ut sub eo sit (cubet vel iaceat).

37. *summoveant,* ähnlich wie III 124: limine summovent (den Clienten von der Schwelle des patronus). Es ist vox propria von dem Lictor, welcher dem Zuge seines Herrn freie Bahn macht, cf. Hor. Carm. II 16, 9. Becker Alterth. II 2, 75, 378. So steht es dann von Menschen auf der Strasse, die Eile haben und sich Platz machen, cf. Hor. Ep. II 2, 72 sq.

38. *in caelum evehit* ist hier doch wohl Parodie von Hor. Carm. I 1, 5, natürlich in verschiedenem Sinne.

39. *summi processus via,* der Weg zum höchsten Avancement, der Weg zur Höhe und zur Bedeutung, durch Reichthum, cf. Mart. VII 64: dominae munere factus eques. Vgl. Suet. Otho 2. Vitellius 3., Seianus und Livia bei Tac. Ann. IV 3. Das Wort processus oder procedere (in diesem Sinne) ist nachklassisch, cf. Sen. benef. I 11, 5: honor et processus ad altiora tendentium. Suet. Vesp. 1: Sabinus ad praefecturam urbis, Vespasianus ad principatum usque processit. Luc. Rhet. Praec. 24: *ἔπειτα δὲ γραῒ συνοικήσας τὸ πρῶτον μὲν ἐγαστριζόμην πρὸς αὐτῆς ἐρᾶν προσποιούμενος γυναικὸς ἑβδομηκοντούτιδος, εἶτα ὀλίγου δεῖν κληρονόμος ὢν εἶχεν ἁπάντων κατέστην, εἰ μὴ καταρατός τις οἰκέτης ἐμήνυσεν ὡς φάρμακον εἴην ἐπ᾿ αὐτὴν ἐωνημένος.*

40. *unciolam,* ein lumpiges Zwölftheil, heres ex uncia ($^1/_{12}$) instituitur, dagegen Gillo wird heres ex deunce ($^{11}/_{12}$). Vgl. Walter, Röm. Rechtsgesch. § 603. Justin. Inst. II 14, 5: hereditas plerumque dividitur in duodecim uncias, quae assis appellatione continentur. habent autem hae partes propria nomina ab uncia usque ad assem, ut puta haec: sextans, quadrans, triens, quincunx, semis, septunx, bes, dodrans, dextans, deunx, as. Vgl. Hultsch, Metrol. 112. Marq. III 2, 42.

41. Vgl. IX 34. Mart. X 55. Nur scheinbar steht *quisque* für *uterque,* denn der Gedanke gilt nicht allein dem Proculeius und Gillo, sondern enthält eine allgemein gültige Erfahrung. Doch z. B. Luc. I 126 von Caesar und Pompeius: magno se iudice quisque tuetur, victrix causa deis placuit, sed victa Catoni.

43. *palleat,* in Folge der voluptas enervis. Das Beispiel nach Hom. *Γ* 33: *ὡς, δ᾿ ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπέστη, ὦχρός τέ μιν εἷλε παρειάς*, u. Verg. II 379 sq.

44. Es ist die *ara* des Augustus gemeint, *ὁ τοῦ Αὐγούστου βωμὸς* Dio Cass. 54, 32. Strabo IV 192. Hier zu Lyon war Claudius geboren, nach Suet. 2 eo ipso die quo primum ara ibi Augusto dedicata est. Juvenal erinnert an ein Ereigniss unter Caligula, von dem Suet. 20 berichtet: Lugduni certamen Graecae Latinaeque facundiae

quid referam, quanta siccum iecur ardeat ira,
cum populum gregibus comitum premit hic spoliator
pupilli prostantis, et hic damnatus inani
iudicio — quid enim salvis infamia nummis? —
exul ab octava Marius bibit et fruitur dis
iratis, at tu victrix provincia ploras?
haec ego non credam Venusina digna lucerna?

edidit, quo certamine ferunt victoribus praemia victos contulisse, eorundem et laudes conponere coactos; eos antem qui maxime displicuissent scripta sna spongia linguave delere iussos, nisi ferulis obiurgari aut flumine proximo mergi maluissent. Dies geschah im Winter 39/40. Cf. Dio Cass. 59, 22.

45. *siccum iecur*, wie Hor. Carm. I 13, 4: fervens difficili bile tumet iecur. Sat. I 9, 66: meum iecnr urere bilis.

46. *gregibus* = clientum turba, *στενοχωροῦσα τοὺς ἀπαντῶντας*. Zu premit vgl. III 244: magno populus premit agmine lumbos, qui sequitur, ferit hic cubito, ferit assere duro alter.

47. Der in Pracht und Herrlichkeit einherziehende Verbrecher hat seinen Mündel um das Vermögen gebracht und zwingt ihn, sich unnatürlicher Lust offen darzubieten. Hor. Ep. II 1, 122: non fraudem socio puerove incogitat ullam pupillo. Zu vgl. Rein, Criminalrecht 863 sq., *prostare* III 65. VI 123. IX 24.

inani iudicio, cf. Sen. Controv. II 15, 1: illud, iudices, mihi tormentum est, quod notata iudicio vestro ut multiplicatam dotem perdat, plus tamen ex quaestu habet et habitura est quam quantum damnatae perdendum est. In den Prozessen de repetundis wurde der Schadenersatz abgeschätzt nach dem Antrag des Klägers. Ueber die *infamia* im juristischen Sinne Rein Criminalrecht 623 sq.

49. *ab octava*, während sonst sohon die neunte Stunde für früh galt, cf. Cic. Fam. IX 26: accnbueram hora nona. Horat. Ep. I 7, 70. Vor dieser Stunde erscheint das convivium als tempestivum. Becker Gall. III 230. Marq. V 1, 270, 307.

Marius Priscus hatte die Provinz Afrika wie einst Verres Sicilien gänzlich ausgesogen, cf. Plin. Ep. II 11. Juv. VIII 120: cum tenues nuper Marius discinxerit Afros. Er wurde von Plinius de repetundis angeklagt und zu einer Strafe von 700,000 Sest. sammt der Verbannnng ans Rom und Italien verurtheilt. Wie Verres, so scheint auch Marius den grössten Theil seines Raubes vorher in Sicherheit gebracht zu haben, so dass er ähnlich wie einst Milo in Massilia in der Verbannnng ein sorgloses und üppiges Leben führen konnte. Dadurch wurde die Verurtheilung zum Blendwerk. Cf. Plin. Ep. III 4, 8. III 9, 2. VI 29, 9. Dio C. 56, 27: *ἐπειδὴ συχνοὶ φυγάδες οἱ μὲν ἔξω τῶν τόπων ἐς οὓς ἐξωρίσθησαν τὰς διατριβὰς ἐποιοῦντο, οἱ δὲ καὶ ἐν αὐτοῖς ἐκείνοις ἁβρότερον διῆγον κτλ.* Sen. ad Helv. 12, 7 indignatur exul aliquid sibi deesse?

50. *ploras*, wie ein Sklave muss die Provinz die Misshandlnng und dann noch den Schaden ertragen, cf. VIII 97: iamque tace, furor est post omnia perdere nanlon.

51. *Venusina* = Horatiana. Auch Horatius pflegte die persönliche Satire nach dem Muster des Lncilius; ihr Zweck ist erkenntlich aus Hor. Sat. II 1, 46: qui me conmorit, flebit et insignis tota cantabitur urbe. Dies beabsichtigt auch Juvenal in seinem Zorn. Die *lucerna* ist ein gewöhnliches Bild für schriftstellerische Thätigkeit, cf. Varr. l. l. V 9: quod si summum gradum non attigero, tamen secundum praeteribo, quod non solum ad Aristophanis lncernam sed etiam ad Cleanthis lucubravi. Vielleicht spielt

ıaec ego non agitem? sed quid magis? Heracleas
ıut Diomedeas aut mugitum labyrinthi
ɛt mare percussum puero fabrumque volantem,
ɛum leno accipiat moechi bona, si capiendi
us nullum uxori, doctus spectare lacunar,
loctus et ad calicem vigilanti stertere naso;

ıuch Jnv. an auf Hor. Ep. II 1, 112: prins orto sole vigil calamum ɛt chartas et scrinia posco, oder Sat. II 1, 7: nequeo dormire, was ɾeilich bei Juv. einen anderen Grund hätte als bei Horaz.

51—80: 3) *Zur Satire zwingt die Unverschämtheit des Lasters unserer Zeit.*

52. *agitare* = verfolgen, wie vexare, tradncere. Die Passiva von sequi u. persequi wurden von agitare, exagitare, vexare entlehnt. Wie persequi kann auch agitare von der Behandlung einer Aufgabe gebraucht werden. Sehr schön urtheilt Mart. X 4: quid te vana iuvant miserae ludibria chartae? hoc lege qnod possit dicere vita 'meum est'. hominem pagina nostra sapit. Sed non vis, Mamurra, tnos cognoscere mores nec te scire: legas Aetia Callimachi.

54. *puero,* Icaro. Ueber die Herakleen Welcker, Ep. Cyclus I 214 sq., die Diomedea des Julus Antonins cf. Schol. Hor. Carm. IV 2. Das Labyrinth kann an eine Theseis denken lassen. Ueber Daedalus Preller, Gr. Mythol. II 499.

55. *cum leno,* Sinn: Schon die Unnatur unserer Verhältnisse (22—30) nnd die Unsittlichkeit unserer Zeit (31—51) reizen zur Satire; wenn man aber vollends die Frechheit des Lasters sieht, so wäre es Raserei oder Blödsinn, wollte man statt Satiren zu schreiben sich in die trivialen Themata der Mythenzeit versenken. Es ist also allerdings eine Steigerung vorhanden.

56. *ius nullum uxori;* man dachte hier an die Lex des Volkstribunen Q. Voconius Saxa (169) de mulierum hereditatibus, welche bestimmte, dass wer auf 100,000 Sestertien abgeschätzt sei (census esset), keine Frau zur Erbin einsetzen oder ihr kein grösseres Legat vermachen dürfe als die Hälfte der Erbschaft. Seit August und Nero konnte indessen an Stelle der directen Erbeinsetzung die fideicommissarische Erbschaft treten, cf. Gaius II 274: mulier quae ab eo, qui centum milia aeris (?) census est, per legem Voconiam heres institui non potest, tamen fideicommisso relictam sibi hereditatem capere potest. Vgl. Savigny, Kl. Schr. I 411 sq. Ohnedies waren durch die lex Papia Poppaea Frauen mit drei Kindern schlechthin erbfähig, also von der lex Voconia nnabhängig. Dagegen bestimmte dieselbe lex Papia Poppaea, dass ehrlose Franen überhaupt gar Nichts erben sollten, kinderlose Ehefrauen aber zur einen Hälfte schlechthin fähig, zur andern schlechthin unfähig sein sollten, cf. ibid. p. 441 sq. Die ehebrecherische Fran des leno maritus ist kinderlos und kann die Erbschaft des moechus, d. h. des *fremden* Testators nicht antreten so lange sie in der Ehe ist; darum wird von dem moechns der kupplerische Gatte der Fran zum Erben eingesetzt, cf. Quint. IX 2, 74: per leges institui nxor non poterat heres. Snet. Dom. 8: probrosis feminis lecticae nsum ademit iusque capiendi legata hereditatesqne.

lacunar, cf. Marq. V 2, 312.

57. *ad calicem,* cf. Hor. Carm. III 6, 25 sed iussa coram non sine conscio snrgit marito, seu vocat institor seu navis Hispanae magister, dedecorum pretiosus emptor. Lncilius erwähnte das dictum eines gewissen Cipius: 'non omnibus dormio'. Er erhielt den Namen Pararenchon, qnod simularet dormientem, quo inpunitius uxor eius moecharetur, Fest. 173 M u. Cic. Fam.

cum fas esse putet curam sperare cohortis
qui bona donavit praesepibus et caret omni
maiorum censu, dum pervolat axe citato
Flaminiam puer Automedon, nam lora tenebat
ipse, lacernatae cum se iactaret amicae?
nonne libet medio ceras implere capaces
quadrivio, cum iam sexta cervice feratur,
hinc atque inde patens ac nuda paene cathedra
et multum referens de Maecenate supino
signator falso, qui se lautum atque beatum

VII 24. Launig ist auch Plut. Amat. 16, 22—23, Plaut. Mil. 820.

58. *cura* und *curare* sind voces propriae vom militärischen Commando, cf. Tac. Hist. II 24. Der cohors steht ein praefectus oder tribunus vor. Auf solche Stellen machte der junge Adel in Rom von jeher Anspruch. Vgl. Madvig Opusc. I 33 sq. 37. Marq. III 278, 283, 291, 417. Friedl. Sitteng. I 96, 215. Vgl. X 94 mit XIV 196.

59. *bona donavit praesepibus,* von jeher eine Passion des jungen Adels, wie aus den Wolken des Aristoph. bekannt ist, *δακνόμενος ὑπὸ τῆς δαπάνης καὶ τῆς φάτνης καὶ τῶν χρεῶν.* Vgl. VIII 146. Lateranus, XI 193: praeda caballorum praetor.

et caret, ist Perfectbegriff = hat verloren, durchgebracht. Ueber die Praesentia, welche die lat. Sprache für Perfecta verwendet, vgl. Conm. zu Verg. Aen. p. 272.

61. *Flaminiam,* die nach Norden ging. Das Fahren in den Strassen der Stadt war für die Tageszeit verboten, cf. III 236.

puer Automedon, wie ein junger Automedon, Verg. II 476 equorum agitator Achillis, armiger Automedon, cf. Hom. *Π* 145. Cic. Rosc. Am. 98: snis manibus in curru conlocat Automedontem illum.

62. *ipse,* wie Nero, cf. Suet. 22: ipse aurigare atque etiam spectari saepius voluit. Für die römische gravitas war dies verletzend und ungeziemend. Antomedon hat im Wagen seine Geliebte, und diese selbst erscheint in männlicher (cf. IX 29) Kleidnng (lacernata), also ebenso frech wie der Wagenlenker selbst, ähnlich wie Caesonia bei Suet. Cal. 25. An eine männliche Geliebte ist hier nicht zu denken.

63. Ja wenn man notorische Verbrecher im üppigsten Glanz einherziehen sieht, möchte man mitten auf der Strasse nach dem rächenden Griffel greifen, ohne die lucerna daheim zu erwarten.

64. *iam sexta,* schon in einer lectica hexaphoros, bald vielleicht in einer octaphoros. sexta cervice = sex cervicibus, cf. VI 351, aber wenn vier und fünf Träger schon Luxus sind, so ist jeder neu hinzukommende Träger das am meisten Bemerkenswerthe. Vgl. Becker Gall. III, 1—8. Marq. V, 1, 154, 2, 329. Friedl. I 399.

65. *hinc atque inde,* cf. VIII 195. XIV 12., auch in der nachklassischen Prosa für hinc atque hinc, cf. Plin. Paneg. 22: alacrem hinc atque inde populum; also = nach rechts und links freisitzend.

nuda cathedra, im offenen Prachtsessel, cf. Apul. mag. 76: vectabatur octaphoro; vidistis profecto qui adfuistis, quam inproba invenum circumspectatrix, quam inmodica sui ostentatrix.

66. *referens,* so recht nachahmend den ungenirten Mäcen. Denn supinus, mit dem Kopf zurückgebogen, bezeichnet die stolze Unbekümmertheit, die sich um alles rings herum Vorgehende nicht kümmert. Wie wenig gerade Mäcen sich um die alte römische Sitte und die gravitas Romana kümmerte, zeigt Sen. Ep. 114, cf. die Interpr. zu Hor. Sat. II 4.

67. *signator falso* kann mit Sicher-

exiguis tabulis et gemma fecerit uda?
occurrit matrona potens, quae molle Calenum
porrectura viro miscet sitiente rubetam,
instituitque rudes melior Lucusta propinquas
per famam et populum nigros efferre maritos.

heit und Bestimmtheit grammatisch nicht erklärt werden. Zunächst denkt man an den Gebranch, das Adverb auch ohne weiteren Beisatz nnd Stütze statt des Adjectivs mit einem nomen substantivum zu verbinden, cf. Naegelsb. Stil § 75. Da indessen falsum in der Sprache der Juristen fast substantivische Bedeutung gewonnen hat, zur Bezeichnnng einer urkundlichen Fälschung, z. B. falsum für falsum testamentum, so ist es nicht unmöglich, falso als Dativ zu erklären: er lässt sich als Notar zur urkundlichen Ausfertignng einer falschen Urkunde, z. B. eines Testaments, benutzen, cf. Cic. p. Cluent. § 41: Oppianicus digito legata delevit et cum id multis locis fecisset, ne lituris coargui posset, testamentum in alias tabulas transcriptum signis adnlterinis obsignavit. Plin. Ep. II 20, 12: *ἀλλὰ τί διατείνομαι* in ea civitate, in qua iam pridem non minora praemia, immo maiora, nequitia et inprobitas quam pndor et virtus habent? aspice Regulnm, qui ex paupere et tenui ad tantas opes per flagitia processit, ut ipse mihi dixerit, cum consuleret, quam cito sestertium sescenties inpleturus esset, invenisse se exta duplicia, quibus portendi milies et ducenties habiturum. et habebit, si modo, nt coepit, aliena testamenta, quod est inprobissimum genus falsi, ipsis qnorum sunt illa dictaverit. Madvig Opusc. I 40 n. schlägt die scheinbar leichte Aenderung signato falso vor. Allein wie ist es wahrscheinlich, dass daraus die schwierige Lesart signator entstand? Und ist hier das die Gewohnheit und gewissermassen den Beruf bezeichnende Verbalsubstantiv nicht viel durchschlagender als das eine einzige Handlung andeutende Particip? Würde die Rede nicht matt, wenn ein kräftiges Subject fehlen würde? Endlich wie ist es denkbar, dass der Abl. abs. so nachschleppen kann hinter dem Participium relativum, während er grammatisch mit feratur verbunden werden müsste? Der andere Vorschlag Madvigs, signator von falso zu trennen und dieses Wort in den Relativsatz zu ziehen, ist unmöglich, weil dadurch — denn falso könnte so doch nur Abl. sein — Kraft und Bedeutung von exiguis tabulis aufgehoben würde.

68. *exiguis tabulis* = mit einem Blatt Papier. Vgl. Marq. V 2, 291.

69. *occurrit* ist nur lose von cum (v. 64) abhängig, wie schon der Wechsel der Modi zeigt; die Rede geht von der relativen in die demonstrative, oder von der subjunctiven in die parataktische Form über = *ἡ δέ γε παριοῦσα τυγχάνει πολὺ δυναμένη γυνή*, cf. Conm. zu Verg. p. 64.

70. *viro miscet sitiente;* mit Widerstreben, aber durch die Wortstellung gezwungen müssen wir *viro* für den Dat. erklären und zu sitiente *eo* ergänzen. Solche Verbindungen sind nicht anffallender als diejenigen Erscheinungen, welche Schoemann Opusc. III 373 sq. besprochen hat, cf. Caes. b. g. V 4, 3: principibus Trevirorum ad se convocatis hos singillatim Vercingetorigi conciliavit.

71. *melior Lucusta,* eine zweite noch mehr abgefeimte Lucusta. Ueber diese Tac. Ann. XII 66. XIII 15 (Tod des Claudius nnd Britannicus). Suet. Nero 33: Lucustae pro navata opera inpunitatem praediaque ampla, sed et discipulos dedit. Die Form Lucusta (Hdschr. Locusta) bestätigen die Inschriften bei Gruter p. 714, 3. 1139, 2 und Mommsen Inscr. Regn. Neap. 6044. Strauch, de personis Juv. 29.

72. *populum,* d. h. das Forum Romanum.

aude aliquid brevibus Gyaris et carcere dignum,
si vis esse aliquid: probitas laudatur et alget,
criminibus debent hortos praetoria mensas
argentum vetus et stantem extra pocula caprum.
quem patitur dormire nurus corruptor avarae,

73. Die Erwähnung der äussersten Frevel zwingt den Dichter zum Aushruch heftigster Indignation, wodurch er scheinhar von seinem Thema etwas ahkommt. In *aude aliquid* ist die Elision der langen Silbe in der ersten Thesis zu beachten, cf. VI 50. VIII 123. XIV 76. L. Müller, de re metr. 286 sq. Aehnlich ist die Form des Gedankens bei Sen. Oed. 900: redde nunc animos pares, nunc aliquid ande scelerihus dignum tuis. Ueber *Gyaros* vgl. Tac. Ann. IV 30. Die kleine Felseninsel (brevis) liegt zwischen Andros u. Ceos. Gyaros u. Seriphos, südlich von Gyaros, wurden beide als Deportationsorte gebraucht, cf. X 170. Sen. Dial. XII 6, 4. Wahrscheinlich hezeichnet der Plural Gyaros und Seriphos miteinander.

74. *aliquid* ist hier drastischer als aliquis: ande aliquid si vis esse aliquid, cf. Plin. Ep. I 23, 2: erraverim fortasse, qui me aliquid putavi. Cic. in Caecil. 48: ut tu tum aliquid esse videare. Plat. Apol. 41 e: ἐὰν δοκῶσί τι εἶναι μηδὲν ὄντες und οἴονταί τι εἶναι ὄντες οὐδενὸς ἄξιοι. Verschieden ist II 149 und III 230 und Pers. I 129, griech. δοκῶ τις εἶναι.

et alget; mit et wird ein ἀπροσδόκητον eingeführt: man erwartet etwas Gleichartiges und findet das Gegentheil. Es ist also syntaktisch, was der Scazon metrisch ist, cf. VIII 99. XIII 91. Naegelsbach Stil. § 192, 1 h. Aehnlich ist der Gedanke des Soph. fr. Aethiop. τὰ μὲν δίκαι' ἐπαίνει, τοῦ δὲ κερδαίνειν ἔχου.

75. *praetoria*, cf. X 161. Aus der Bedentung *Feldherrnzelt* entsteht allmählich die Vorstellung: *kaiserlicher Palast*, weil nur der princeps wirklicher imperator oder praetor (= στρατηγὸς) ist; dann überhaupt *Palast, Prachtgebäude,* wie es Fürsten haben.

mensas; üher die Verschwendung der Römer in dieser Beziehung X 161 und Suet. Aug. 72.

76. *argentum vetus,* denn der Hauptwerth der Silbergefässe hestand in ihrem Alter u. der Kunst der Arbeit (Cälatur). Vgl. Friedländer III 83 sq. der dem Bacchus geweihte Bock am Becher von erhabener Arbeit, cf. Preller Gr. Myth. I 561, hezeichnet in komischer Weise überhaupt die Vorliebe für Cälatur, das argentum asperum im Gegensatz zu dem lēve. Aehnlich Ovid Met. V 80: altis exstantem signis cratera. Zur Sache Mart. VIII 51.

77—80. 'Nach den beiden letzten Beispielen, eines Mannes der durch Testamentsfälschung zu Reichthum gelangt ist, und einer Frau die ihren Mann vergiftet und doch noch fortwährend in Ansehen steht, führt der Dichter fort: Kurzum, im heutigen Rom muss man ein Schuft sein um es zu etwas zu bringen. Damit ist die Betrachtung an einem Ruhepunkt angelangt und wir finden es befremdend dass wir gleich darauf abermals in Athem gesetzt werden'. Teuffel Rh. Mus. XX 154. Da nun V. 73—76 ebenso Juvenalisch sind wie V. 77—80, so nimmt hier Teuffel einen doppelten Schluss an, aus zwei Recensionen des Dichters herstammend und beide von Juv. herrührend. Allein der Schluss der einzelnen Ausführungen berührt immer die Frage, warum er als Dichter nothwendig zum Satiriker werden müsse, cf. 30. 51. Dem entspricht allein 79—80. Folglich kann 73—76 nur eine untergeordnete Bemerkung enthalten, veranlasst durch die Worte matrona potens im grellen Gegensatz zu ihren Verbrechen. Dann aber muss in V. 77—78 eine Steigerung zu 64—72 enthalten sein.

quem sponsae turpes et praetextatus adulter?
i natura negat, facit indignatio versum,
qualemcunque potest, quales ego vel Cluvienus.
Ex quo Deucalion nimbis tollentibus aequor
navigio montem ascendit sortesque poposcit,
paulatimque anima caluerunt mollia saxa

Ind dem ist so. Denn der Sinn st: Wenn ein Testamentsfälscher ich öffentlich breit machen kann, veun ein Weib das den Gatten vergiftet reich und einflussreich erscheint, (natürlich nur das Verbrechen führt heutzutage zu Macht u. Ansehn!), ja wenn im Hause und n der Familie alle Bande der Sittichkeit sich auflösen: der Vater lie Gattin des Sohnes und der Sohn lie Mutter verführt, dann gibt die Entrüstung von selbst den Griffel in lie Hand etc. Dabei ist die Parenthese nicht bedeutungslos für den Zusammenhang, denn weil eben das Verbrechen in Rom die Herrschaft führt und nur das Laster es zur Anerkennung bringt, so ist es eben eine natürliche Folge, wenn Verbrechen und Laster alle Bande der Familie lösen und Niemand im Hause mehr ruhig und sicher leben kann.

78. Der *corruptor* kann wegen *nurus* nur der Vater des verheirátheten Sohnes sein. Die Frau ist leicht zu verführen, weil unter dem Druck des Luxus sie die avaritia beherrscht. Noch stärker ist *sponsae turpes*, geheime und widernatürliche Verlobungen, nicht nur Verbindungen, wie die des Nero u. Sporus (cf. II 117) sondern auch wie die der Messalina n. des C. Silius, cf. Tac. XI 26: Iam Messalina facilitate adulteriorum in fastidium versa ad incognitas libidines profluebat. Dann aber muss *praetextatus adulter* das non plus ultra enthalten: nicht nur dass Bürschchen welche kaum mannbar sind Ehebruch treiben, sie üben ihn eben auch in widernatürlicher Weise, wenn nicht mit der eigenen Mutter so doch mit der eigenen Stiefmutter.

80. *Cluvienus* ist sonst nicht bekannt. Schneidewin will Mart. VII 90, 3 Clnvienus für Calvinos oder Calvianus emendiren (Philolog. III 131): Iactat inaequalem Matho me fecisse libellum: si verum est, laudat carmina nostra Matho. Aequales scribit libros Cluvienus et Umber, aeqnalis liber est, Cretice, qui malus est. Der Seitenhieb des Juv. ist ähnlich wie der des Horat. Sat. I 1, 120: ne me Crispini scrinia lippi conpilasse pntes.

81—146. *Charakteristik der Gegenwart als Substrat der Satire im Vergleich mit der Vergangenheit.*

Die Uunatur der socialen Verhältnisse, die Unsittlichkeit der Zeit, die Unverschämtheit des Lasters zwingen auch wider Willen zur Satire. Damit ist der Höhepunkt des Pathos erreicht; nun steigt der Dichter wieder abwärts. Aber auch abgesehen davon, wenn die Verkehrtheiten (vitia) der Welt überhanpt Gegenstand der Satire sind, so bietet unsere Zeit verglichen mit der Vergangenheit ein Uebermass von Verkehrtheiten aller Art.

81—86 bilden *eine* Periode nach der Formel α : (a) A, denn α = 81—84, a = 85—86[1], A = 86[2]. Vgl. III 172—179. In der Sprache der Poesie ist diese Kunst selten.

81. *tollentibus* für attollentibus. *navigium* = *λάρναξ*, nicht ohne ironischen Humor.

82. Ovid. Met. I 320: fatidicamqne Themin, qnae tunc oracla tenebat, 367: placuit caeleste precari nnmen et auxilium per sacras quaerere sortis.

83. *mollia* prädicativ, fast = mollescentia. Jnv. folgt genau der Schilderung Ovids: saxa ponere duritiem coepere sunmque rigorem mollirique mora mollitaqne dncere formam etc. Die Sage ist durch falsche Etymologie ausgebildet, cf. Pind. Ol. IX 42: *Διὸς αἴσᾳ Πύρρα Δευκαλίων τε Παρνασοῦ καταβάντε*

et maribus nudas ostendit Pyrra puellas,
quidquid agunt homines, votum timor, ira voluptas,
gaudia discursus, nostri farrago libelli est.
et quando uberior vitiorum copia? quando
maior avaritiae patuit sinus? alea quando
hos animos? neque enim loculis comitantibus itur
ad casum tabulae, posita sed luditur arca.
proelia quanta illic dispensatore videbis
armigero! simplexne furor sestertia centum
perdere et horrenti tunicam non reddere servo?

δόμον ἔθεντο πρῶτον, ἄτερ δ' εὐνᾶς ὁμόδαμον κτησάσθαν λίθινον γόνον.

84. *nudas puellas;* damit wird die volnptas alterins sexus mit allen Sünden und Verkehrtheiten, die Lüsternheit der Männer etc. als eine uralte Institution bezeichnet. Juv. konnte n. wollte sagen: Seitdem mit der Erschaffung des Menschengeschlechtes nach der Sündfluth der Unterschied des Geschlechtes hervorgetreten ist. Vgl. Döllen 36.

85. Nicht alles Thun u. Treiben der Menschen seit Anbeginn des Menschengeschlechts, meint Jnvenal, ist Gegenstand und Aufgabe der Satire, sondern die Fehler und Verkehrtheiten dieses Thuns und Treibens. Diese Beschränkung liegt nicht nnr in V. 84, welcher den Grund aller bösen oder verkehrten Gelüste des Menschengeschlechts enthält, sondern noch mehr in V. 87: quando uberior *vitiorum* copia. Denn zwischen Vergangenheit und Gegenwart werden nicht Tugend und Fehler verglichen, sondern die geringere oder grössere Masse der Verkehrtheiten. Das wenigstens dentet der Dichter bestimmt genug an, dass, so lange es Menschen gegeben, es in der Welt auch Leidenschaften und Verkehrtheiten gegeben hat. Bei der Aufzählung der Leidenschaften, welche das ruhige Glück des Einzelnen wie der Gesammtheit stören, befolgt der Dichter die Zusammenstellnng von je *zwei* Begriffen zu einer höheren Einheit, cf. Naegelsb. Stil. § 173.

86. *discursus,* das unruhige Rennen u. Jagen nach Ehre u. Gewinn, gehört der silbernen Latinität an, cf. Sen. ad Ser. de ot. 6, 5 discursus et sudor. Brev. vit. 3, 2 officiosa per urbem discursatio.

87. *et:* Waren Leidenschaften zu jeder Zeit vorhanden, so ist nnser Zeitalter vollends reich an Lastern und Verkehrtheiten.

88. *sinus* = *Schlund,* cf. Sen. Oed. 595: subito dehiscit terra et inmenso sinn laxata patuit. Ganz verschieden ist das Bild V. 150.

89. *animos* = Wuth, Leidenschaft, cf. Verg. Aen. 1 57 und VII 42. Stat. Theb. III 671: ut rapidus torrens, animos cui verna ministrant flamina. Aehnlich VI 285: iram atqne animos e crimine sumunt. Das Pronomen hos deutet hin auf den Znstand der Gegenwart, cf. Naegelsbach Stil. § 93, 2. Die Ellipse von habuit gehört dem familiären Gesprächston an, cf. ibid. § 183, 4. Aehnlich ist Sen. Troad. 348: Agam. Hos Scyrus animos? Pyrrh. scelere qnae fratrum caret. Lucan. VIII 541: o superi, Nilusne et barbara Memphis et Pelnsiaci tam mollis turba Canopi hos animos? sic fata premunt civilia mnndum? Vgl. Döllen 37 sq.

90. *ad casum tabulae* sc. aleatoriae, zur gefährlichen Spielbank, cf. Verg. Aen. IV 560. Die *arca* ist der grosse schwere Geldkasten, welcher mit Eisen beschlagen war, cf. XI 26 n. XIV 259. Marq. V 2, 427.

91. *dispensatore,* cf. Friedlaender I 113. Becker Gall. II 118.

93. *et horrenti;* darin erst liegt das Grässliche, das Unnatürliche, das Verbrecherische dieser Spiel-

quis totidem erexit villas, quis fercula septem
secreto cenavit avus? nunc sportula primo
limine parva sedet, turbae rapienda togatae.
ille tamen faciem prius inspicit et trepidat, ne

wuth. *reddere* bezeichnet die *Pflicht* des Herrn, für den Sklaven zn sorgen.

94. *fercula septem:* Augustus (Suet. 74) begnügte sich mit *drei*, höchstens wenn er Gäste hatte liess er *sechs* Gänge auf die Tafel kommen, nun aber verzehrt man bereits *sieben* und diese allein.

95. *nunc*, Sinn: ehedem speiste der Vornehme weder allein (secreto) noch so verschwenderisch (fercula septem) wie hentzutage, sondern er pflegte seine Clienten zu Tische zu laden und mit ihnen zusammen ein frugales Mahl einzunehmen. Jetzt aber schmaust der Vornehme allein und über die Massen verschwenderisch, während er seine armen Clienten gleich vorn an der Schwelle des Hauses (primo limine) mit einer geringen und mit seinem schwelgerischen Mahle in gar keinem Verhältniss stehenden (parva) Geldspende abfertigen lässt. Döllen 48.

sportula: In älteren Zeiten pflegte der Patron seine Clienten zu Tische zu laden und sie im Atrium des Hauses mit einer cena recta gastfreundlich zu bewirthen. An die Stelle der recta cena trat später die sporta, sportula oder sportella (was Nonins von asportare ableitet), d. h. eine Mahlzeit, bei welcher wenige Schüsseln und nur kalte Speisen in Körbchen (sportae) aufgetragen wurden. Als das Pietätsverhältniss sich lockerte und die Stände sich strenger von einander schieden, kam, wie es scheint unter den Kaisern, die Sitte auf, die Clienten statt der cena mit einer bestimmten Geldsumme abzufinden, so dass diese Geldspende selbst sportula hiess. Diese betrug in der Regel 100 Quadrantes = 25 Asses oder 10 Sesterze. Im Atrium, also an der Schwelle des Hauses, verabreichte sie der servus nomenclator früh Morgens bei der salutatio matutina, wobei die Clienten in der Toga erscheinen mussten (turbae togatae). Döllen 39—43. Friedl. I 349 sq. Becker II 164. Marq. V 1, 216.

96. *sedet* = *steht* (an dem gewöhnlichen Platze) wie auch εἵμαι im Griechischen, cf. Naegelsbach zu Hom. *B* 254. Aehnlich II 120 cena sedet. IV 74: in quorum facie miserae magnaeque sedebat pallor amicitiae. Das Wort *togatae* hebt den Contrast der äusseren Würde und der inneren Unwürde hervor, die Situation ist für den ächten Römer ein empörender Anblick.

Rapere = gierig in Empfang nehmen und hinwegtragen. *Parva* = misella.

97. *ille* kann hier im Zusammenhang weder den servus nomenclator noch den dispensator, sondern einzig und allein nur den Patron selbst bedeuten. Darans geht aber nicht hervor, dass der Herr selbst die sportula zu vertheilen pflegte. Das inspicit n. trepidat geht vom Herrn aus, er wird bei der salutatio auch oft persönlich diese ängstliche Recognoscirung vorgenommen haben, aber es ist nicht nothwendig, dass er es immer gethan hat und nicht anch vielfach durch einen Diener dies Geschäft ausführen liess. Der Dichter braucht dies nicht zn scheiden: was der Beauftragte thnt, gilt auch vom Herrn selbst. So ist inbet nicht von jedem einzelnen Male zu verstehen, sondern von einem allgemeinen Befehl des Herrn überhaupt. Die Vertheilung des Geldes wird immer der dispensator besorgt haben. Amm. Marc. XIV 6, 16 sagt von den nomenclatores — diese waren doch wohl die hier genannten praecones cf. Friedl. I 266 —: mercede accepta lucris quosdam et prandiis inserunt ignobiles et obscuros.

suppositus venias ac falso nomine poscas:
agnitus accipies. iubet a praecone vocari
ipsos Troiugenas. nam vexant limen et ipsi
nobiscum. 'Da praetori, da deinde tribuno.'
sed libertinus prior est. 'Prior' inquit 'ego adsum.
cur timeam dubitemve locum defendere, quamvis
natus ad Euphraten, molles quod in aure fenestrae
arguerint, licet ipse negem? sed quinque tabernae
quadringenta parant. quid confert purpura maior
optandum, si Laurenti custodit in agro

100. Clienten gab es damals zwei Arten. Erstens *freie* Römer (Troingenae), mitunter von der vornehmsten Abkunft, die aber wegen Verarmung sich in die Clientel eines reichen Römers begeben mussten, cf. zu Hor. Carm. II 18, 10; zweitens *Freigelassene,* welche dabei ein sehr grosses Vermögen haben konnten. Vgl. Friedländer I 254 sq. Das Wort Troiugenae bedeutet zwar nicht immer altadliche, aber doch vornehme freie Römer, cf. Erkl. zn Pers. I 4 u. VIII 181. XI 95. VIII 56, es dient aber dem Contrast zwischen dem nobile nomen und der species inhonesta oder indigna.

101. *nobiscum,* nicht als ob Juv. ein Freigelassener gewesen wäre. Er war eben nur pauper und deshalb der Unterstützung bedürftig wie Martialis. V. 102 schliesst die erstere Annahme geradezu aus.

praetori, so dass also selbst Würdenträger des Staats sich nicht scheuten, sich ein Almosen geben zu lassen. Vgl. Hor. Carm. II 18, 8. Mart. II 18: capto tuam, pudet heu, sed capto, Maxime, cenam: tu captas aliam, iam sumus ergo pares. mane salutatum venio: tu diceris isse ante salutatum, iam sumus ergo pares. snm comes ipse tuus tumidique anteambulo regis: tu comes alterius, iam sumus ergo pares. esse sat est servum, iam nolo vicarius esse, qui rex est, regem, Maxime, non habeat. Vgl. zu III 128.

102. *ego adsum:* die Elision an dieser Stelle noch II 23. 159. XIV 202. XV 155. 161.

104. Cic. prov. cons. 10: Iudaeis et Syris, nationibns natis servituti. Noch verachteter n. gehasster waren die Aegyptier. Snid. s. v. *αἰγυπτιάζειν τὸ πανουργεῖν καὶ κακοτροπεύεσθαι· τοιοῦτοι γὰρ οἱ Αἰγύπτιοι.* Vgl. Friedlaender I 60 sq. — Tertull. pall. 4: aurem foratu effeminatus. Vgl. Friedl. III 54. Movers Phönizien I 511. II 3, 77.

105. *arguerint* = *ἐλέγχοιεν ἄν.*

quinque tabernae, vielleicht nicht fünf, sondern die fünf Gewerbebnden, cf. Liv. XXVI 27, 2: eodem tempore (210 v. Chr.) septem tabernae, quae postea quinque, et argentariae, quae nunc novae appellantur, arsere. XXVII 11, 16: locaverunt inde reficienda, quae circa forum incendio consumpta erant, septem tabernas, macellum, atrium regium. Eine Nothwendigkeit aber, an bestimmte Bnden oder auch an Wechslergeschäfte zu denken, ist nicht vorhanden. Vgl. Kempf, Obs. 21.

106. *quadringenta,* d. h. der Rittercensus. Freigelassene wurden nicht selten durch Verleihung des goldenen Rings in den Ritterstand erhoben, wie z. B. schon Menas, Antonius Musa, Vedins Pollio etc. Die Folge war, dass Freigelassene, welche das Vermögen hatten, sich vielfach als Ritter geberdeten, ja sogar sich den goldenen Ring anmassten. Die Folge davon schildert Jnv. III 33 sq. Vgl. Friedl. I 212.

purpura maior, das Insigne der höheren, d. h. curulischen Würde. Vgl. Marq. V 2, 155. Becker Gall. I 167. III 153.

107. Plin. II 17, 3 beschreibt sein Laurentinum (vel si ita mavis Lan-

conductas Corvinus oves, ego possideo plus
Pallante et Licinis?' exspectent ergo tribuni,
vincant divitiae, sacro ne cedat honori,
nuper in hanc urbem pedibus qui venerat albis,
quandoquidem inter nos sanctissima divitiarum
maiestas; etsi funesta pecunia templo
nondum habitas, nullas nummorum ereximus aras,
ut colitur Pax atque Fides, Victoria Virtus,
quaeque salutato crepitat Concordia nido.

rens meum); varia hinc atque inde facies: nam modo occurrentibus silvis via coartatur, modo latissimis pratis diffunditur et patescit, multi greges ovium, multa ibi equorum boum armenta, quae montibus hieme depulsa herbis et tepore verno nitescunt. Den Verfall der Familie der Corvini aus der berühmten gens Valeria (cf. VIII 7) kennen wir aus Tac. XIII 34. Als Nero's Geschenke aufhörten, verlor die Familie den census senatorius, und bekleidete nun keine Aemter mehr. Die von Juv. bezeichnete Person kennen wir nicht, jedenfalls ist nicht der Corvinus gemeint, an welchen Sat. XII gerichtet ist.

109. *Pallante et Licinis,* Sidon. Apoll. Ep. V 7 zählt folgende einflussreiche Freigelassene der Cäsaren auf: Narcissus, Asiaticus, Massa, Marcellus, Carus, Parthenius, Licinus, Pallas. Licinus (cf. XIV 305) war ein Gallier, ehemaliger Sklave des Caesar. Er wurde Procurator in seinem Vaterlande und erpresste ungeheure Summen. Friedl. I 63. Pallas ist der bekannte freigelassene (Kammerdiener) des Kaisers Claudius. Er war Besitzer von 300 Mill. Sest., cf. Friedl. I 79. 154. Madvig Opusc. II 202—205.

110. *ne cedat,* cui adsurgere, cui loco cedere omnis oporteret. Plin. Ep. I 23, 2.

111. *pedibus albis,* denn Sklaven, welche zum Verkauf ausgeboten wurden, pflegten auf einem Gerüste (catasta) mit von Gyps weiss bestrichenen Füssen ausgestellt zu werden, cf. Plin. H. N. 35, 17, 58: est et vilissima (creta) qua circum praeducere ad victoriae notam pedesque venalium trans maria advectorum denotare instituerunt maiores, talemque Publilium Lochium mimicae scaenae conditorem et astrologiae consobrinum eius Manilium Antiochum, item grammaticae Staberium Erotem eadem nave advectos videre proavi etc. Vgl. III 83. Pers. VI 77.

113. *maiestas,* cf. Hor. Ep. I 6, 36: scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos et genus et formam regina Pecunia donat.

115. Ueber die Verehrung abstracter Gottheiten cf. Marq. IV 22. Döllinger, Heidenthum und Judenthum 469.

116. Wenn der Storch sein altes Nest auf dem Tempeldach wieder begrüsst, oder wenn er mit Nahrung zu seinen Jungen zurückkehrt, so pflegt er, sowie er im Neste steht, zu klappern. Damit klappert gewissermassen die Concordia, die mit dem Storche identificirt ist. Vgl. Mohr Spicil. Annot. Dorp. 1845 p. 28—30. Jahn's Jahrb. 80, 477 und dagegen C. L. Roth ibid. 81, 437 sq. Joh. Sarisberiensis Polycr. I 13: ciconia quoniam avis concordiae est, concordiam invenit aut concordiam facit. Petron. 55 nennt den Storch pietaticultrix. Noch jetzt wird das Storchennest an einem Hause für ein glückbringendes Zeichen angesehen. Ueber den Tempel der Concordia Liv. V 52. Cic. Phil. II 112. Plut. C. Gracch. 17. August. Civ. III 25. Bogen 23 erklärt: crepitant pulli cum parentes nidum salutavere. Tendenz: Concordia non hodie, ut quondam, ab hominibus salutatur sed solis a ciconiis ad pullos in illius templo relictos advolantibus. Quem quidem neglectum Concordiae cultum quo

sed cum summus honor finito computet anno,
sportula quid referat, quantum rationibus addat,
quid facient comites, quibus hinc toga, calceus hinc est
et panis fumusque domi? densissima centum
quadrantes lectica petit, sequiturque maritum
languida vel praegnas et circumducitur uxor.
hic petit absenti nota iam callidus arte,
ostendens vacuam et clausam pro coniuge sellam.
'Galla mea est.' inquit 'citius dimitte. moraris?
profer Galla caput! noli vexare, quiescit.'

potuit poeta iocosius significare, quam si crepitum pullorum e gaudio profectum ipsi Deae tribueret Concordiamque, cum nidus salutaretur, quasi ipsius templum salutaretur, ciconiis crepitando respondere fingeret?

117. *Sinn:* Wenn natürlich die höchsten Würdenträger das Almosen der sportula nicht verschmähen, so ist es nicht zu verwundern, wenn der arme Client, der davon sich und seine Familie erhalten muss, schliesslich auch seine Frau mit herumschleppt oder auch sich zum Betruge herablässt, um den doppelten Betrag des Almosens zu erlangen.

sed, abbrechend von der Abschweifung u. zur Fortsetzung der Schilderung überführend.

118. *rationibus,* den Einkünften, eigentlich den einzelnen Posten der Einnahme, cf. Naegelsb. Stil. § 63.

119. *comites,* die ärmeren Clienten, das eigentliche Gefolge des Herrn, cf. 46. III 284. VII 44. 142. VIII 127.

120. *densissima lectica,* collectiver Singular, eine Sänfte hinter der andern. Vgl. XIV 144.

123. *hic* = ὁ δὲ καί, mitunter einer, im Gegensatz zu dem Vorausgehenden, welches dem Sinne nach den Gegensatz enthält: οἱ μὲν οὖν πολλοί.

124. *clausam sellam,* denn die strengere Sitte erforderte überhaupt dicht zugezogene Vorhänge sowohl der Sänften als auch der Tragsessel für Frauen. Vgl. Friedl. I 337.

125—126 werden dem Mann der Galla in den Mund gelegt. Der Mann ist mit einem leeren Tragsessel gekommen, gibt aber vor, seine Frau sitze darin, und will für sie die sportula in Empfang nehmen. Indem er nun auf die leere Sänfte zeigt, sagt er zum Austheiler mit einer Dreistigkeit, die diesem allen Zweifel benehmen soll: 'Meine Frau ist's, fertige uns recht bald ab'. Da aber dieser zögert, weil die Kunstgriffe des Clienten schon bekannt sind, so fügt er sofort hinzu, ohne aus der Fassung zu kommen: 'Wie Du zögerst?' u. ruft zur Sänfte gewendet: 'Frau, biege den Kopf vor!' Da dies aber doch nicht geschieht, so spricht er bittend zu dem Austheiler: 'Bitte störe sie nicht, sie schlummert'. Döllen 66.

126. *quiescit.* Im Pith. steht quiescet, was nur das Fut. der Vermuthung sein könnte. Diese Unbestimmtheit passt aber nicht zu der unverschämten Sicherheit des Clienten. Der Zweifel, ob sie schläft, könnte eine zweite Frage des Austheilers hervorrufen. Nichts ist in alten Hdschr. gewöhnlicher als die Verwechslung der Endsilben -et und -it, cf. V 21 peregeret für peregerit, VI 238 pavet, patet, salet, silet, salit, VI 469 educit für educet, VII 18 cogitur für cogetur, VII 219 franget, frangit, frangat, IX 104 canes für canis, XIV 83 levaret für levarit, XIV 319 sufficit für suffecit. Es wäre also unnatürlich, wollte man an einer vereinzelten Lesart auch des besten Codex festhalten gegenüber der zwingenden Nothwendigkeit des Gedankens.

Ipse dies pulchro distinguitur ordine rerum:
sportula, deinde forum iurisque peritus Apollo
atque triumphales, inter quas ausus habere
nescio quis titulos Aegyptius atque Arabarches,
cuius ad effigiem non tantum meiere fas est.
vestibulis abeunt veteres lassique clientes
votaque deponunt, quamquam longissima cenae

127. Das ganze Tagesleben des Clienten sowohl wie des Patrons ist in nnserer Zeit ein unnatürliches und unwürdiges.

128. *iuris peritus Apollo:* der Tempel des Apollo liegt in der Gegend des Velabrum anf dem Wege zwischen dem vicus Tuscus und der porta Trigemina, vielleicht erst unter Augustus gegründet. Hier in der Nähe des Forum boarium, dem Sitze reicher Wechsler und Kaufleute beim Heiligthum des Apollo, unfern des Hafens in der belebtesten Geschäftslage u. doch nicht allzuweit vom römischen Forum war das Juristenviertel, der Sitz der freien römischen juristischen Faculät. Ganz getrennt davon ist der palatinische Apollo. Dorthin gehört auch Hor. Sat. I 9, 78: sic me servavit Apollo. Dernburg, Institut. des Gaius 13—23. Nicht verschieden scheint Plin. H. N. VII 183: Apollinem eboreum, qni est in foro Angusti.

129. *triumphales,* cf. Schol.: itur ad rostra, ubi habere solent triumphales statuas viri magni sive qnadrigas. Suet. Aug. 31: statuas omnium trinmphali effigie in ntraque fori sui porticn dedicavit. Plin. Ep. II 7, 1: Here a senatu Vestricio Spurinnae principe anctore trinmphalis statua decreta est, non ita ut multis, qui numquam in acie steterunt, numquam castra viderunt, nnmquam deniqne tnbarum sonum nisi in spectaculis andierunt, verum ut illis qui decus istud sudore et sanguine et factis adsequebantur.

130. *Arabarches* scheint den Inhaber eines hohen Steueramtes in Aegypten zu bedeuten, cf. Cod. Just. IV 61, 9: vectigal arabarchiae per Aegyptum atqne Augustamnicam (den östlichen Theil von Unter-Aegypten von der Mündung des Nils bis zur arabischen Grenze) constitutum. Cicero ad Att. II 17, 3 nennt Pompejus *Arabarches,* offenbar als den unbeschränkten Beherrscher des Ostens. Josephus hat mehrfach die Form ἀλαβάρχης, die man für gleichbedentend hält. Wahrscheinlich ist an unserer Stelle Tiberius Julius Alexander, der Sohn des Arabarchen Alexander Lysimachus, gemeint, ägyptischer Jude von Gebnrt, der aus der Gemeinschaft seiner Glanbensgenossen ausgetreten und dann Römischer Ritter geworden war, dann Procurator von Judaea ward und schliesslich Präfekt von Aegypten, wo er durch kraftvolle Unterdrückung eines blutigen Aufstandes sich verdient machte. Zu Vespasian trat er sofort über und erhielt von Titus im jüdischen Krieg den Oberbefehl über sämmtliche Truppen. Die von Juvenal mit Unwillen erwähnte Auszeichnung hat also ihre volle Berechtigung. Vgl. noch Rudorff im Rh. Mus. II 64—84. 133—190.

131. *meiere,* cf. Pers. I 113: pueri, sacer est locus, extra meite! Wiener Antiken Nr. 153: quisquis in eo vico stercus non posuerit aut non cacaverit aut non meiaverit (Prisc. X 1, 1) habeat illas propitias, si neglexerit, viderit. Orelli n. 4781: hospes ad hunc tumulum ne meias, ossa precantur tecta hominis. Fabretti II 110, 270: qui hic minxerit aut cacaverit, habeat deos snperos et inferos iratos.

133. Nach Einführung der sportula hofften die Clienten, wenn sie ihren Herrn nach Hause zurückgeleitet hatten, doch noch anf eine Einladnng zur recta cena. Vielfach geschah dies anch, wenn anch

spes homini: caulis miseris atque ignis emendus.
optima silvarum interea pelagique vorabit
rex horum vacuisque toris tantum ipse iacebit.
nam de tot pulchris et latis orbibus et tam
antiquis una comedunt patrimonia mensa.
nullus iam parasitus erit. sed quis ferat istas
luxuriae sordes? quanta est gula, quae sibi totos
ponit apros, animal propter convivia natum!
poena tamen praesens, cum tu deponis amictus
turgidus et crudus pavonem in balnea portas.
hinc subitae mortes atque intestata senectus,

die Wünsche der zudringlichen Clienten nur selten befriedigt wurden.

136. *tantum ipse*, cf. 95. Cic. Pis. 67: Graeci stipati, quini in lectis, saepe plures, ipse solus. Alles im Hause ist auf Gastfreundschaft eingerichtet, aber die Polster bleiben leer und der Herr streckt sich allein hin.

137. *orbibus;* das Wort orbis ist vox propria zur Bezeichnung der runden Tischplatte aus kostbarem Citrusholz, welche auf *einem* Fusse ruhte (monopodia), auch mensae citreae genannt, cf. Cic. Verr. IV 17. Mart. IX 60, 10. Die Platten waren Kunstwerke und deshalb wurde ihr Werth nicht nur nach dem Umfang und der Arbeit, sondern auch nach dem Alter bestimmt, cf. Plin. H. N. XIII 29. Das Epitheton antiquus macht es unmöglich, unter den orbes sich Schüsseln vorzustellen, was an und für sich möglich wäre. Vgl. Madvig Opusc. I 31. Von den vielen grossen schönen u. durch antiquarischen Werth kostbaren Tischen, an denen ehemals Gäste in grosser Zahl schmausten, ist heutzutage bei den Herrn nur einer im Gebrauch (una mensa), an dem nämlich ein solcher Schlemmer ganz allein das väterliche Gut verprasst. Döllen 72. Neque enim luxuriosos, qui una mensa vel lance patrimonia tota absumant, poeta notat, sed luxuriosos avaros, qui cum multos et eximios orbes mensarum habeant, non plures mensas ponant, quae ponendae essent convivis adhibitis, sed unam sibi sufficientem: soli enim sumptuosis epulis indulgent, eodem rei familiaris damno. Madvig. Marq. V, 2, 37, 313. Becker Gall. II 302 sq.

139. *nullus . . erit* ist ein Einwand (ὑποβολή), den sich der Dichter macht im Sinne des reichen Filz = at enim nemo iam nobis parasitus molestus est.

140. *luxuriae sordes* ist ὀξύμωρον, Knickerei bei der grössten Verschwendung. In demselben Sinne sordes bei Hor. Carm. II 10, 7. Plin. Ep. II 6, 7: igitur memento nihil magis esse vitandum quam istam luxuriae et sordium novam societatem, quae cum sint turpissima discreta ac separata, turpius iunguntur.

141. Auffallend ist die Präp. *propter* zur Bezeichnung eines Zweckes oder einer Absicht. Nach der gewöhnlichen Bedeutung von propter muss man erklären: weil es convivia gibt, so hat Gott auch den aper erschaffen zu müssen geglaubt.

142. *praesens* = auf dem Fusse nachfolgend, cf. Hor. Carm. III 2, 32. IV 5, 24: culpam poena premit comes.

143. *crudus*, nicht crudum, hat der Pith. Juv. erinnert an Hor. Ep. I 6, 61: crudi tumidique lavemur. Der pavo braucht kein Beiwort, es ist genug, dass der pavo eben noch pavo im Leibe ist. Zur Sache Cic. Deiot. 21: cum vomere post cenam te velle dixisses, in balneum te ducere coeperunt.

et nova nec tristis per cunctas fabula cenas
ducitur iratis plaudendum funus amicis.
Nil erit ulterius, quod nostris moribus addat
posteritas, eadem facient cupientque minores,
omne in praecipiti vitium stetit: utere velis,
totos pande sinus. dicas hic forsitan 'Unde
ingenium par materiae? unde illa priorum
scribendi quodcumque animo flagrante liberet
simplicitas? *cuius non audeo dicere nomen?*

145. *per cenas* = von Mahl zu Mahl, cf. per manus aliquid dare.

146. *plaudendum,* nicht plangendnm. Das Partic. Fut. Pass. steht für das Part. Praes. Pass. bei Dichtern häufig, bei Prosaikern nicht selten, cf. Hor. Carm. III 1, 45. II 10, 7. Naeg. Stil. § 94, 1. Während die in ihrer Hoffnung durch den plötzlichen Tod getäuschten Freunde grollen, zieht der Leichenzug dahin durch die Stadt unter dem allgemeinen Jnbel des Volkes. Vgl. auch Döllen 74. Ovid. Her. IX 123: mediam captiva per urbem invitis oculis aspicienda venit.

147—171: *Epilog: Zwar ist die Gefahr gross, aber der Versuch soll gemacht werden, wieweit man Freimuth gestattet wenigstens gegen die Verstorbenen.*

148. Der Gedanke des Dichters ist wohl nicht ohne Beziehung auf Hor. III 6, 45: damnosa quid non inminuit dies? aetas parentum peior avis tulit nos nequiores, mox daturos progeniem vitiosiorem. Jetzt ist das anders: das Laster hat seinen Höhepunkt erreicht, eine Steigerung ist nicht mehr möglich, — aber Untergang? Cf. Verg. II 450.

149. *utere velis,* der Stoff ist jetzt in Unmasse vorhanden, es gilt jetzt nur ihn zu benutzen. Das Bild schon bei Pindar Pyth. I 91: *ἐξίει δ' ὥσπερ κυβερνάτας ἀνὴρ ἱστίον ἀνεμόεν.* Isthm. II 40: *οὐδέ ποτε ξενίαν οὖρος ἐμπνεύσαις ὑπέστειλ' ἱστίον ἀμφὶ τράπεζαν.* Nicht minder häufig in der lat. Poesie, cf. Erkl. zu Verg. Georg. I 40: da facilem cursum atque audacibns adnne coeptis, ib. II 41: pelagoque volans da vela patenti.

150. Aber freilich, kann man einwenden, der Stoff ist so gewaltig, die Sünden so zahlreich, so alle natürlichen Grenzen übersteigend, dass ein ungewöhnliches Talent dazu gehört, diese Masse entsprechend zu behandeln, cuncta amplecti versibus. Indem Juv. diese Frage aufwirft, zeigt er, dass er kein unbedeutender Mensch ist.

151. *materiae unde,* der Hiatus an dieser Stelle noch II 26. V 158. Vgl. III 70.

152. Unter Domitian war alle freie Meinnngsäusserung unterdrückt, adempto per inquisitiones etiam loquendi audiendique commercio memoriam quoque ipsam cum voce perdidissemus, si tam in nostra potestate esset oblivisci quam tacere. Nunc demum rediit animus etc. Tac. Agr. 3. Hist. I 1: (von Nerva und Traian) rara temporum felicitate, ubi sentire quae velis et quae sentias dicere licet. Vgl. W. A. Schmidt, Denk- u. Glaubensfreiheit im ersten Jahrh. p. 23 sqq.

153. Charakteristisch wird in dieser Zeit simplicitas für libertas gebrancht, eigentlich der natürliche Freimuth, welcher gar nicht darüber nachdenkt, wie viel zu äussern gestattet ist. Vgl. Plin. Ep. III 4, 9. IV 14, 10: a simplicitate tua peto ut qnod de libello meo dicturus es alii mihi dicas. I 15, 4: hilarius simplicius incautius. IV 12, 5. Die Worte cuius non audeo dicere nomen sind wie der folgende Vers (noch vom fingirten Gegner gesprochen) Worte des Lucilius, welche den Contrast der antiqua libertas und der jetzigen servitus hervorheben sollen. Natürlich hat Juvenal die Worte des Lucilius für seinen Vers umgeändert, denn mit

quid refert dictis ignoscat Mucius an non?
pone Tigellinum: taeda lucebis in illa,
qua stantes ardent, qui fixo pectore fumant,
et latum media sulcum deducis harena.'
Qui dedit ergo tribus patruis aconita, vehatur

Recht bemerkt L. Müller metr. 336, dass Lncilius das Wort audeo nicht als Dactylns gemessen haben kann, weil in jener Zeit die Endsilbe dnrchans noch lang war.

154. *Mucius,* Pers. I 114: secuit Lucilius urbem, te Lupe, te Muci, et genuinum fregit in illis, d. h. L. Cornelins Lentulus Lnpus (598 Cons.) u. P. Mncius Scaevola (Cons. 621). Einzelne Fragmente erwähnen dieser Männer und beschuldigen sie der Schwelgerei und Frivolität.

155. *Sinn:* Versnche es n. mache es wie Lucilius mit Mucius so du mit Tigellinns, dem schändlichen Freund des Nero (Tac. XIV 41. 57. XV 50) und dn wirst sofort unter Martern und Schmach das Leben enden. Warum aber eine Schandperson aus Nero's Zeit? Will der Dichter den Gegner sagen lassen: Dn wirst ein schmähliches Ende finden, obwohl Tigellinns unserer Zeit doch schon ganz fern steht? Gewiss nicht. Es hätte ein ähnliches Subject aus Domitians Zeit gewählt werden können, aber der Dichter befolgt schon hier den V. 170 sq. ausgesprochenen Grundsatz. Zu *pone* vgl. Pers. I 70: ponere lncum artifices.

lucebis = nnd du wirst etc. Vgl. Halm zu Cic. Cat. I 8, Sulla 71. Seneca setzt zum Theil et hinzu, zum Theil folgt er der Norm der klassischen Sprache, cf. provid. VI 6: attendite modo et videbitis, dagegen V 8: vide — scies, III 9: refice illum et mitte in senatum: eandem sententiam dicet. Es bedarf also für diesen Autor, wie für die silberne Latinität überhaupt, noch einer kritischen Untersuchung.

156. Die hier erwähnte Strafart bezieht sich auf die Verfolgung der Christen nach dem Brande Roms, cf. Nipperdey zu Tac. XV 44: et pereuntibns addita ludibria, ut ferarum tergis contecti laniatu canum interirent ant crucibus affixi aut flammandi atqne ubi defecisset dies in usum nocturni luminis urerentur. Sen. de Ira III 3, 6: et circumdati defossis corporibus ignes et cadavera quoque trahens uncus. Schol.: quem si laeseris, vivus ardebis, qnem ad modum in mnnere Neronis vivi arserunt, de quibus ille iusserat cereos fieri, ut lncerent spectatoribus, cnm fixa illis essent guttura, ne se curvarent. Vgl. VIII 235.

157. Der Vers ist corrumpirt. Denn 1) ist eine verschiedene Strafart angedeutet; dann aber ist et falsch. 2) Emendirt man aber aut, so stimmt deducis nicht mit lucebis überein. 3) Will man deducit schreiben und zu et quae taeda ergänzen, so wird dem Sinn und den Worten Gewalt angethan, denn sulcum deducere erinnert zu bestimmt an den uncus, als das man hier an die taeda denken könnte. Selbst die Vorstellnng eines den wilden Thieren vorgeworfenen Verbrechers ist hier nicht zulässig. Borghesi V 532 citirt Philo p. 1010 ed. Par. 1640 fol.: τοῖς δὲ ἐν μέσῃ τῇ πόλει καταπαιομένοις οἰκτρότατος ἦν ὄλεθρος. σπάνει γὰρ ἔστιν ὅτε ξύλων φρύγανα συνεφόρουν, καὶ ταῦτα ἀνάψαντες ἐπερρίπτουν τοῖς ἀθλίοις· οἱ δὲ ἡμίφλεκτοι καπνῷ τὸ πλέον ἢ πυρὶ διεφθείροντο τῆς φρυγανώδους ὕλης, πῦρ μὲν ἀμενηνὸν καὶ καπνῶδες ἐξαπτούσης καὶ αὐτίκα σβεννυμένης, ἀνθρακοῦσθαι δὲ διὰ κουφότητος μὴ δυναμένης. πολλοὺς δ' ἔτι ζῶντας ἱμᾶσι καὶ βρόχοις περιβαλόντες καὶ ἐπισφίγξαντες τὰ σφυρὰ διὰ μέσης κατέσυρον ἀγορᾶς ἐναλλόμενοι, καὶ μηδὲ νεκρῶν ἀπεχόμενοι τῶν σωμάτων.

158. *Sinn:* Wie ist das möglich? Ich soll also den uncus des Henkers fürchten, wenn ich das Laster

pensilibus plumis atque illinc despiciet nos?
'Cum veniet contra, digito compesce labellum:
accusator erit qui verbum dixerit *hic est.*
securus licet Aenean Rutulumque ferocem
committas, nulli gravis est percussus Achilles
aut multum quaesitus Hylas urnamque secutus.
ense velut stricto quotiens Lucilius ardens
infremuit, rubet auditor, cui frigida mens est
criminibus, tacita sudant praecordia culpa:
inde irae et lacrimae. tecum prius ergo voluta
haec anime ante tubas; galeatum sero duelli

geissele, und der Giftmischer sollte auf weichem Pfühl sich behaglich durch die Strassen dürfen tragen lassen? Oder auch: Soll ich durch diese Schwierigkeiten mich zum Schweigen bestimmen lassen und es ertragen wie der Giftmischer in der Sänfte verächtlich auf uns ehrliche Leute herabblickt? Aber der Begriff 'und es ertragen' liegt nicht in den Worten Juvenals.

159. *pensilibus plumis,* cf. Cic. Verr. V 27: lectica octophoro ferebatur, in qua pulvinus erat perlucidus Melitensis rosa fartus.

160. *contra* = obviam, cf. Mart. XIV 62: contra qui venit. Ibid. V 4: hanc tu rubentem prominentibus venis quotiens venire, Paule, videris contra, dicas licebit 'Myrtale bibit laurum'.

161. *accusator erit,* sc. ei qui dixerit etc., cf. Naeg. Stil. § 90, 3 a. Noch häufiger ist die Ellipse des Pron. demonstr. im Dativus vor dem Relativum im Griechischen, cf. Aeschin. III 233: *ἡ δὲ χάρις πρὸς ὃν ἐχαρίζετο ἄδηλος γεγένηται,* i. e. *τούτῳ ἄδηλος γεγένηται πρὸς ὃν ἐχαρίζετο. verbum* wie *ῥῆμα* im Griechischen, nur das Wörtchen, so aber dass darin ein Urtheil enthalten ist. Vgl. Pers. I 28: at pulchrum est digito monstrari et dicier 'hic est'! Mart. V 13. Griech. *οὗτος ἐκεῖνος.*

162. Schreibe doch, wenn du einmal schreiben willst, ein mythisches Epos, wie z. B. eine Aeneis oder Argonautenfahrt, das bringt Niemand Gefahr, aber die Lucilische Satire erträgt nicht wer sich schuldig fühlt (und schuldbewusst ist in unserer Zeit die Mehrzahl, besonders die Machthaber).

163. Achilles' Tod ist eine Episode aus den nachhomerischen Epen, welche die Ilias fortsetzten, ebenso wie die Trauer des Hercules um seinen von den Nymphen in Mysien ihm geraubten Liebling Hylas eine Episode der Argonautensage und der Argonautica ist. Eine Anspielung auf Valerius Flaccus ist hier so wenig wie im Prooemium zu finden.

165. *ense stricto,* vielleicht mit Rücksicht auf Hor. Sat. II 1, 39—42. Indessen war dies Bild dem kriegerischen Römer sehr geläufig.

166. *rubet,* denn allerdings die Satire des Lucilius ist die eines Censors. Dagegen Pers. von Horat.: omne vafer vitium ridenti Flaccus amico tangit et admissus circum praecordia ludit, callidus excusso populum suspendere naso. Juv. folgt mehr dem Lucilius als Horatius. Zu frigida vgl. Lucret. III 299: at ventosa magis cervorum frigida mens est et gelidas citius per viscera concitat auras, quae tremulum faciunt membris exsistere motum.

167. *sudant,* cf. XIII 220.

168. *inde irae,* Anspielung auf das sprüchwörtliche dictum des Ter. Andr. 126: hinc illae lacrumae = Hor. Ep. I 19, 41.

169. *anime,* der Vocativ drückt die innige Theilnahme des gedachten Freundes aus, der hier eben nur eine Seite des Juvenalischen Geistes die ratio ist, gegenüber dem animus, *τὸ ἀναλογισάμενον περὶ τοῦ*

paenitet.' Experiar, quid concedatur in illos,
quorum Flaminia tegitur cinis atque Latina.

SATURA II.

Ultra Sauromatas fugere hinc libet et glacialem
Oceanum, quotiens aliquid de moribus audent
qui Curios simulant et Bacchanalia vivunt.
indocti primum, quamquam plena omnia gypso

βελτίονός τε καὶ χείρονος τῷ ἀλογίστως θυμουμένῳ ἐπιπλήττει, ähnlich wie Hom. *υ* 18: *στῆθος δὲ πλήξας κραδίην ἠνίπαπε μύθῳ· τέτλαθι δή, κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης*. Die Lesart anime ist ausreichend geschützt durch Prisc. XVIII 70: Inperativa primas personas singulares non habent, quia nemo sibi ipse potest inperare, nisi figurate quasi ad alium loquens in secunda persona se ipsum proferat, und nun folgt unser Beispiel. So oft bei Martialis.

galeatum, cf. Caes. b. g. II 21: temporis tanta fuit exiguitas hostiumque tam paratus ad dimicandum animus, ut ad galeas indnendas tempus defuerit. b. Afr. 12: iamque cum procul hostis conspici posset, milites in campo inbet galeari et ad pugnam parari. Während des Marsches hing der Helm um die Brust, cf. Marq. III 2 Tafel 2 Nr. 6.

170. Damit erklärt Juv. nicht etwa, dass seine Satire historisch sein soll, sondern nur, dass er zur Schilderung der Zustände seiner Zeit statt hervorragende Männer aus ihr zu wählen zurückgreifen wolle auf entsprechende Charaktere der jüngst vergangenen Zeit. Das Asyndeton experiar ersetzt eine Conjunction = ego vero quidquid futurum est experiar etc.

Sat. II.

1. Der Gedanke ist eine Nachahmung von Hor. Epod. 16, 17—22. *Sauromatae* ist die von Herodot an übliche Bezeichnung der Völkerschaften, welche das später so genannte Sarmatia, d. h. einen früher unter dem Namen Scythia, begriffenen Theil der nördlichen Erde theils in Europa theils in Asien bewohnten, cf. 15, 125; Ptolem. III, 5. V, 9. VIII, 6, 2. 11, 2. 18, 2. Forbiger, Hdb. der alten Geogr. II, 452 sq. III, 1112 sq. Jenseits der Sauromaten denkt sich Juvenalis den Oceanus glacialis, das Eismeer, mare pigrum.

2. *audere* absolut wie 82. Vgl. Plin. Paneg. 13 und Cic. de Or. III, 94, vielleicht auch Hor. II, 1, 21: audere magnos iam video duces, ähnlich wie Verg. II, 347.

3. Plin. ep. I, 22, 6: non facile quemquam ex istis qui sapientiae studium habitu corporis praeferunt huic viro conparabis. Juvenal denkt natürlich nicht sowohl an Philosophen als an Staatsmänner, welche im Aeusseren einem Cato oder gar M.' Cnrius Dentatus, cf. 11, 78 und Hor. 1, 12, 41, nachäfften, während ihr Leben selbst sehr schändlich war. Cicero gibt bereits in der Sestiana in dem *χαρακτηρισμός* des Piso eine vortreffliche Schilderung dieser Heuchler, ebenso Hor. Ep. I, 19, 13—14. Ueber die Sittenverderbniss in dem fanatisch-mystischen Bacchuscult vgl. zu Liv. 39, 8 im Quellenb. III, 8. Preller R. M. 715 sq. Die Verbindung bacchanalia vivere ist nachgebildet dem Olympia vincere etc., an das innere Object = vitam bacchicam vivere dachte der Redner hier schwerlich; etwa ita vivunt ut bacchanalia exprimant, cf. Hor. Ep. 2, 2, 126: nunc Satyrum nunc agrestem Cyclopa movetur.

4. Vor allem suchen diese Menschen um sich den Nimbus philosophischer Gelehrsamkeit zu verbreiten. Darum kaufen sie Büsten und Statuen von allen Philosophen

Chrysippi invenias; nam perfectissimus horum est,
si quis Aristotelem similem vel Pittacon emit,
et iubet archetypos pluteum servare Cleanthas.
frontis nulla fides; quis enim non vicus abundat
tristibus obscenis? castigas turpia, cum sis
inter Socraticos notissima fossa cinaedos.
hispida membra quidem et durae per brachia setae
promittunt atrocem animum, sed podice levi
caeduntur tumidae medico ridente mariscae.
rarus sermo illis et magna libido tacendi
atque supercilio brevior coma. verius ergo
et magis ingenue Peribomius. hunc ego fatis

an u. schmücken damit ihre Wohnhäuser, Villen und Gärten *(plena omnia)*.

5. *Chrysippus* feiern sie am meisten, weil er Stoiker und zugleich der gelehrteste aller Stoiker war.

nam: denn davon will ich gar nicht reden, dass Einige in ihrer Ziererei so weit gehen, auch die Bilder des Aristoteles und Pittakos und Cleanthes aufzustellen. Die welche das thun, sind nicht etwa gelehrter als die welche nur Chrysippus besitzen, sondern sie sind nur die vollendetsten Heuchler. Nam begegnet dem Einwurf, dass Manche doch auch die Bilder gelehrter Philosophen haben, welche *nicht* Stoiker sind. Vgl. Seyff. Schol. Lat. 135 sq.

7. *archetypos Cleanthas* sind Originalstatuen oder Büsten des Cleanthes.

pluteus, cf. Pers. 1, 106, ist ein Untersatz oder Gestell für die Büsten an der Wand (circa parietes).

8. *frontis:* Asyndeton adversativum = *dagegen*. Die Regelmässigkeit erforderte nach primum v. 4 hier deinde.

9. *tristibus obscenis,* cf. zu 10, 107 u. Haase zu Reisig p. 396 n. 397. Heinrich übersetzt: unnatürliche Laster finsterer (σκύθρωποι) Capuzinergesichter.

castigas ist eine Frage des *Unwillens,* ein Ausbruch der indignatio.

10. *fossa* = λακκόπρωκτος, cui podex fossae instar dilatatus est. Die cinaedi sind Socratici, also Erzheuchler. Vgl. Martial. 9, 47.

12. *atrocem animum,* wie der eines Cato bei Hor. II, 1, 24.

levi = levigato, zum Zwecke der unnatürlichen Unzucht, cf. Mart. VI 56.

13. *mariscae* = σῦκα, die Feigwarzen, Geschwüre.

14. Das Schweigen soll ihnen gravitas verleihen.

15. Vgl. Cic. Rosc. Com. 20: nonne ipsum caput et supercilia illa penitus abrasa olere malitiam et clamitare calliditatem videntur? Sie wollen als Asketiker erscheinen und sehen dabei wie Heuchler und Betrüger aus. Döllen 76.

16. *Peribomius:* nomen archigalli cinaedi, quem magulum conspurcatum dicimus, qui publice impudicitiam professus est. Schol. Die Galli waren ein collegium sacerdotum für den Kultus der Cybele, archigallus war der Vorsteher dieses Collegs (ἀρχιερεύς), ursprünglich vielleicht Hierodulen. Vgl. Lobeck Agl. 1225. 639. Strabo XII p. 567. Apul. met. VIII p. 182. Minuc. Fel. 22, 4. Solche mit den schändlichsten Lastern behaftete Menschen sind noch erträglicher als jene Heuchler: sie wollen doch wenigstens nichts anders scheinen als was sie sind. — Statt magulum im Schol. ist vielleicht mabogulum zu lesen, denn die Galli von Hierapolis oder (syrisch) Mabog gingen am weitesten in dieser Niederträchtigkeit u. zogen überall in der Welt als Gaukler und Bettler umher.

fatis imputo, denn er ist θεοβλαβής (cf. 16, 4) und verdient des-

inputo, qui vultu morbum incessuque fatetur.
horum simplicitas miserabilis, his furor ipse
dat veniam; sed peiores, qui talia verbis
Herculis invadunt et de virtute locuti
clunem agitant. 'Ego te ceventem, Sexte, verebor?'
infamis Varillus ait 'quo deterior te?
loripedem rectus derideat, Aethiopem albus:
quis tulerit Gracchos de seditione querentes?
quis caelum terris non misceat et mare caelo,
si fur displiceat Verri, homicida Miloni,
Clodius accuset moechos, Catilina Cethegum,
in tabulam Sullae si dicant discipuli tres?'
qualis erat nuper tragico pollutus adulter
concubitu, qui tunc leges revocabat amaras

halb eher Mitleid. C. L. Roth Kl. Schr. II 393: vecordia si quidem ad versus conponendos excitat, threnos poterit proferre, satiras non poterit. Aliquem alicui rei imputare wie sonst aliquam rem alicui imputare. Vgl. VI 179.

17. *morbum*, d. h. die Castration, cf. 6, 511. Es ist die θήλεια νόσος, cf. Movers Phön. I, 685. Derselbe erklärt Gallus = גלגל = versatibilis, ibid. p. 687.

vultu incessuque wie Sall. Catil. 15, 5: igitur color exsanguis, foedi oculi, citus modo modo tardus incessus.

18. *simplicitas*, opp. *versutia*. Sie tritt hervor in dem furor, der offenen Begeisterung.

20. *verbis Herculis:* mit Herkulesworten; so kräftig und keulenartig ist ihre Sittenpredigt wie die Schläge des Herkules.

21. *Sextus*, nicht weiter bekannt, war ein solcher stoischer Heuchler. Ebenso unbekannt ist Varillus. *cevere* ist vox propria von den pathici, qui in libidinis actu clunes agitant, cf. IX 40. Mart. III 95, 13. Vom Weibe entsprechend crissare, VI 322.

23. *loripedem*, cf. zu 10, 308.

24. Der Name der *Gracchen* ist also typisch geworden. Juvenalis scheint so wenig wie Cicero für ihre Bestrebungen Sinn und Verständniss gehabt zu haben.

25. Ausdruck der höchsten Indignation, cf. Liv. 4, 3, 6: quid tandem est cur caelum ac terras misceant, cur in me inpetus modo paene in senatu sit factus. Juv. 6, 284. Peerlkamp erklärt: quis non credat caelum terris misceri, und VI 284: licet clames tantum quantum clamares, si mare caelo confunderetur, omnia miscerentur, mundus interiret.

28. Die Triumvirn Octavius Antonius u. Lepidus sind in der That discipuli Sullae gewesen. Ueber die Proscription Sulla's handelt am besten Osenbrüggen Einl. zu Cic. p. Rosc. Am. p. 10—21.

29. Ein Beispiel (qualis) solch' grässlichen Widerspruchs bietet Domitianus. Er verführte seine Nichte Julia, als sie an Flavius Sabinus verheirathet war, und da sie Wittwe geworden war, unterhielt er öffentlich mit ihr Umgang: schliesslich zwang er ihr ein abortivum auf, woran sie starb. Gleichwohl erfolgte um dieselbe Zeit durch ein Edict die Erneuerung der lex Iulia de adulteriis. Suet. 22. A. Imhof 95.

30. Der *concubitus* war *tragicus*, wahrhaft tragisch, wie die Gräuel des Oedipus in der Tragödie. Vgl. 12, 120. Prop. III, 13, 29: tum me vel tragicae vexetis Erinyes. Liv. 1, 46, 3: tulit enim et Romana regia sceleris tragici exemplum, cf. id. 5, 21, 9. Zur Sache Plin. Ep. 4, 11, 6: nam cum Corneliam, Vestalium maximam, defodere vivam

omnibus atque ipsi Veneri Martique timendas,
cum tot abortivis fecundam Iulia vulvam
solveret et patruo similes effunderet offas.
nonne igitur iure ac merito vitia ultima fictos
contemnunt Scauros et castigata remordent?
Non tulit ex illis torvum Laronia quendam
clamantem totiens 'Ubi nunc lex Iulia? dormis?'
atque ita subridens 'Felicia tempora, quae te
moribus opponunt! habeat iam Roma pudorem:
tertius e caelo cecidit Cato! sed tamen unde
haec emis, hirsuto spirant opobalsama collo
quae tibi? ne pudeat dominum monstrare tabernae.
quod si vexantur leges, at iure citari
ante omnes debet Scantinia. respice primum

concupisset, ut qui inlustrari seculum suum eiusmodi exemplis arbitraretur, pontificis maximi iure seu potius inmanitate tyranni, licentia domini, reliquos pontifices non in Regiam sed in Albanam villam convocavit nec minore scelere quam quod ulcisci videbatur absentem inauditamque damnavit incesti, cum ipse fratris filiam incesto non polluisset solum verum etiam occidisset: nam vidua abortu periit.

31. Anspielung auf die Episode bei Hom. ϑ 267 sqq.

33. *offa* = Embryo; zur Grundbedeutung cf. Plin. n. h. 18, 8, 19: Ennius obsidionis famem exprimens offam eripuisse plorantibus liberis patres conmemorat. Casaub. Pers. p. 243.

34. *vitia ultima,* übertragen für homines qui etc., wie wir sagen: Das Laster triumphirt. Natürlich ist nicht von den Vergehen des weiblichen Geschlechtes allein die Rede. Er führt nur im folgenden das Beispiel der Laronia an wie vorher das des Varillus.

35. *castigata*, überhaupt *angegriffen,* ohne dass allein an die castigatio censoria zu denken wäre.

36. Scene auf dem Forum: Laronia wegen Ehebruchs angeklagt, replicirt ihrem Ankläger, castigata remordet.

torvus = tristis oder tetricus, welches im lobenden u. tadelnden Sinne von der severitas antiquae disciplinae gebraucht wurde, cf. Liv. I, 18, 4.

37. Cic. Phil. V § 8: Ubi lex Caecilia et Didia? Ubi promulgatio trinum nundinum? Ubi poena recenti lege Iunia et Licinia?

39. Cic. p. Sest. § 20: habeo quem opponam labi illi atque caeno (i. e. Gabinio).

habeat pudorem: Nun mag Rom Sitte und Scheu wahren, denn als Wächter der Sitten ist ein neuer Cato erstanden! Cf. XI 90. Von dem Einfluss des Cato auf das Volk wird erwähnt (Seneca Ep. 16, 2, 8): quo sedente populus negatur permisisse sibi postulare Florales iocos nudandarum meretricum, ein Ereigniss, welches noch Martialis feiert.

41. *haec* = was ich hier an dir sehe, wo hast du *das* her? Was ist das für Balsam, welcher dir etc.

42. *dominus tabernae* ist der Händler der Specereien. Vgl. Becker Gall. III, 86. 155. Schon Cic. Sest. § 18 verurtheilt Gabinius als einen unguentis affluens, calamistrata coma.

43. *vexari* = im Schlafe gestört, wachgerufen werden, cf. 1, 126. Ebenso citari.

44. *Scantinia lex* verpönte das stuprum cum masculo (in molles et effeminatos qui nefanda venere uterentur) mit einer Geldbusse. Quint. IV, 2, 69: decem milia, quae poena stupratori constituta est, dabit, cf. ibid. VII, 4, 42. Der Ge-

et scrutare viros. faciunt hi plura, sed illos
defendit numerus iunctaeque umbone phalanges:
magna inter molles concordia. non erit ullum
exemplum in nostro tam detestabile sexu.
Vedia non lambit Cluviam nec Flora Catullam:
Hispo subit iuvenes et morbo pallet utroque.
numquid nos agimus causas, civilia iura
novimus, aut ullo strepitu fora vestra movemus?
luctantur paucae, comedunt colyphia paucae:
vos lanam trahitis calathisque peracta refertis
vellera, vos tenui praegnatem stamine fusum
Penelope melius, levius torquetis Arachne,
horrida quale facit residens in codice paelex.

setzgeber ist nicht bekannt. Vgl. Suet. Dom. 8.

46. *iunctae umbone* = densatae, wo sich Schild an Schild, Mann an Mann anschliesst, cf. Hom. *Π* 214.

49. P. Vedius, unter Augustus, war als Taugenichts sprichwörtlich geworden, cf. Dio 54, 23. Tac. I, 10 u. XII, 60. Sen. de ira III, 40, de clem. I, 18. Augustus liess nach seinem Tode das Haus des Mannes schleifen, um sein Andenken zu vertilgen. So schlecht wie Vedius war Vedia, sagt Laronia, nicht. Von dem hier gemeinten Cluvius oder der Cluvia ist nichts bekannt. Die Flora begeht zwar alle Art von Unzucht, aber ihre Unzucht ist doch nicht so unnatürlich wie die des Florus u. des Catullus. Vielleicht soll Flora hier nur ein der Göttin Flora sich weihendes Freudenmädchen sein, cf. 6, 249. Catullus ist als verrufenes Subject aus Domitians Zeit bekannt, cf. 4, 113 sq. Plin. ep. IV, 22; zu Catulla vgl. X 322. Mart. VIII 53.

50. *morbo utroque:* er missbraucht und lässt sich missbrauchen, ist paedicator und pathicus. Subit nicht wie succumbit tamquam femina, sondern subit iuvenes als paedicator. Zu pallet vgl. 1, 43.

51. Numquid *nos* hat zum Gegensatz vos (54): nos nunquam aut raro virorum munera consectamur. Es ist also v. 53 den vv. 51—52 untergeordnet.

53. Allerdings erniedrigen sich auch hin und wieder Frauen wie ihre Männer auf der Arena und mästen sich mit der Athletenkost (colyphium), aber der Fall ist doch nur äusserst selten, dass Weiber zu Männern werden (cf. 1, 22), während ihr Männer euch ganz gewöhnlich zu Weibern macht. Colyphium muss zugleich eine bestimmte Portion bedeuten, cf. Mart. 7, 67, 12: cum colyphia sedecim comedit. Vgl. VI 246 sq.

54. *lanam trahere:* Wolle krempen und spinnen, *ἔριον ἕλκειν*, cf. 7, 224.

vellera peracta = die gekrempte Wolle, welche in Knäuel übereinander gelegt wurde in einem Körbchen (calathus).

55. *praegnatem stamine fusum:* die vom Faden schwellende Spindel. Man schrieb praegnans und praegnas, sprach aber nur praegnas, cf. transtrum u. trastrum, formonsus und formosus, Peloponnensus, thensaurus. Der Nasal vor s diente zur Dehnung des Vocals und trat in der Aussprache nicht merklich hervor: selbst pons wurde nach Varro pōs gesprochen.

56. Ovid. met. 6, 22 von Arachne: sive levi teretem versabat pollice fusum. Also levius = gewandter.

57. *horrida* = inculta; Menander: *ῥυπαρῶς διακειμένη*. Verschieden I 93 u. Pers. I 54. codex ist der Block, woran sie gebunden ist. Diese Strafe muss die ancilla von der Hausfrau erleiden, weil der dominus Gefallen an ihr gefunden hat, daher paelex. Böttiger Sab. II, 199.

notum est, cur solo tabulas impleverit Hister
liberto, dederit vivus cur multa puellae.
dives erit, magno quae dormit tertia lecto:
tu nube atque tace, donant arcana cylindros.
de nobis post haec tristis sententia fertur?
dat veniam corvis, vexat censura columbas.'
Fugerunt trepidi vera ac manifesta canentem
stoicidae; quid enim falsi Laronia? sed quid
non facient alii, cum tu multicia sumas,
Cretice, et hanc vestem populo mirante perores
in Proculas et Pollittas? est moecha Fabulla,
damnetur, si vis, etiam Carfinia: talem
non sumet damnata togam. 'Sed Iulius ardet,

58. *Hister*, schwerlich derselbe wie Hister Pacuvius XII 111, unterhält mit einem libertus schändlichen Umgang und macht ihn dafür zum Universalerben (solo liberto tabulas inplevit). Und schon vorher macht er der puella, der jungen Frau des libertus, reiche Geschenke, damit sie schweigt. Schol.: Hister quidam infamis, qui omne patrimonium suum vivus donavit uxori (?) ob hanc scilicet causam, ut simul dormiret is, qui et illum corrumperet et illi misceretur.

61. *arcana:* das geheime, unsaubere Verhältniss des Mannes mit einem andern. Die *cylindri* sind Ketten von Perlen in der Form von Cylindern, cf. Marq. V, 2, 293. Vielleicht sind es auch Edelsteine, cf. Hübner im Hermes I, 346.

63. *corvi* und *columbae* werden sprüchwörtlich wie Schwarz und Weiss einander gegenüber gestellt. Eine weitere Nebenbeziehung, etwa dass corvos ore coire, ist hier nicht bemerkbar.

64. *canentem*, denn Laronia spricht mit einer Art von höherer Begeisterung, wie eine Sibylla oder Cassandra.

65. *Stoicides* ist komische Bildung nach Analogie von Aeacides.

66. Uebergang zu den Männern, welche gegen Weichlichkeit und Sittenverfall peroriren und selbst in ihrem Aeusseren die grösste Verweichlichung zur Schau tragen. *multicia* = πολυσπαθής, λεπτοσπαθής dicht oder fein gewebt, weich, durchsichtig, cf. Tertull. pall. 4. Vgl. v. 78: perluces. Tac. 2, 33: Tiberius erlässt das Verbot, ne vestis Serica viros foedaret. Das Wort ist abzuleiten von multum und icio. Zuerst trugen die vestis Serica Libertinen, Hor. Sat. 1, 2, 101, dann Matronen, dann Männer ausser Geschäften, 1, 27, endlich sogar einzelne Männer vor Gericht. Verständig Tertull. de pall. 4 p. 933: habitum transferre ita demum culpae prope est, si non consuetudo sed natura mutetur.

67. *pop. mirante*, weil es immer nur eine Ausnahme von der Regel war. Oder ist es die Verwunderung des Volks über die Kunst seiner Rede?

68. *Proculas*, cf. 3, 203. Die Frau des Codrus, der der lectus ihres Mannes zu klein war, trieb Ehebruch. Von einer *Pollitta* ist nichts weiter bekannt.

Fabulla, cf. Mart. 12, 93: Qua moechum ratione basiaret coram coniuge repperit Fabulla. Carfinia ist nicht bekannt, cf. Mommsen Inscr. Lat. I. Nr. 1038. Gruter p. 960, 3. 241.

70. Die römische Matrone trägt die stola, eine tunica mit der instita, cf. Böttiger Sab. II, 116. Oeffentliche Dirnen mussten die toga meretricia tragen, wie zu Athen die Hetären bunte Kleider, ἄνθινα. Aus unserer Stelle geht entschieden hervor, dass verurtheilte Frauen, vielleicht wenn sie

aestuo.' Nudus agas: minus est insania turpis.
en habitum, quo te leges ac iura ferentem
vulneribus crudis populus modo victor et illud
montanum positis audiret vulgus aratris.
quid? non proclames, in corpore iudicis ista
si videas? quaero an deceant multicia, testem?

vom Manne geschieden ihr Gewerbe fortsetzen wollten, ebenfalls die toga tragen mussten.
Iulius ist der Monat Juli. ardet Iulius ähnlich wie Iupiter pluit.

71. Wenn du in der tunica (= nudus) auftrittst, so wird man dich zwar für einen insanus halten, aber Tollheit ist nicht so schändlich als Weichlichkeit.

72. Siehe die blosse tunica war die Tracht, in welcher das alte Römische Volk, wenn es eben mit frischen Wunden vom [siegreichen Kriege zurückkehrte etc., wohl manchmal den Gesetzgeber hören mochte. [Unser jetziges Volk würde freilich einen Römer, welcher in der tunica auftreten würde, für insanus halten, Cic. Phil. II, 86 und 111. III, 12 und XIII, 31, aber gleichwohl ist dies doch die Bekleidung, in welcher das alte Volk seinen Gesetzgeber wohl manchmal sehen und hören mochte.] Wir haben also in v. 74 (audiret) den Potentialis der Vergangenheit, welcher in der dritten Person häufiger erscheint bei Dichtern und Prosaikern als man gewöhnlich glaubt. Hieher gehört Hor. Sat. I, 3, 6 proficeret, I, 3, 7 citaret, I, 4, 11: cum flueret lutulentus, dem entsprechend I, 3, 70: cum mea compenset vitiis bona, der Potent. der Gegenwart steht. Dabei ist zu beachten, dass der Conj. Impf. ohne Bedingung sich auflöst in den Indic. Impf., dagegen der Conj. Plq. in den Ind. Perf. oder Aor. Auch im Bedingungsfalle bezeichnet der Conj. Impf. eine Handlung, welche man sich, wenn sie wirklich eintrat, nur wiederholt oder als Zustand denken kann; dagegen der Conj. Plq. bedentet immer nur ein einmal hervortretendes Factum. Es ist also an unserer Stelle audisset so wenig möglich wie bei Horaz citasset oder profecisset. Denn wie wir hier populus audiebat, so müssen wir dort Caesar nihil proficiebat auflösen: in beiden Fällen wäre das Perfectum eine Unmöglichkeit.

Ferner kann te leges ac iura ferentem aufgelöst werden sowohl in cum ferres (wiederholt) als in cum tulisses (einmal). Im ersteren Falle würde im Hauptsatz audiret die Wiederholung, im letzteren Falle den Zustand des damaligen Zuhörens bedeuten.

74. *montanum vulgus*] Montani sind ursprünglich die Bewohner der palatinischen drei Bezirke, gegenüber den collini, den Bewohnern des Quirinalis und Viminalis, cf. Mommsen, R. G. I, 54. Dann sind im weiteren Sinn montani (a parte potiore) überhaupt die ganze eigentliche Stadtbürgerschaft der vier Quartiere, im Gegensatz zu den pagani, den ausserhalb der Tribus stehenden Genossenschaften vom Aventin und Janiculum, vom Capitol u. dem Circusthal, cf. Mommsen, I, 111. Juvenal gebraucht montanum vulgus überhaupt von dem römischen Volk der Urzeit.

positis aratris: vom Pfluge her kommt das Volk zu der Versammlung, wie die iuvenes aus der siegreichen Schlacht. Ovid. Fast. 1, 207. Hor. III 6, 37.

75—79. Sinn: Wenn man dagegen jetzt selbst am Richter diesen raffinirten Luxus im Aeussern sieht, sollte man da nicht dagegen laut aufschreien? Oder welche Gewissenhaftigkeit lässt sich von einem solchen Manne erwarten, wenn er als Zeuge auftritt? Und doch geberdest du dich, Creticus, obwohl du in so verächtlicher Weise öffentlich auftrittst, als den strengen Moral-

acer et indomitus libertatisque magister,
Cretice, perluces! dedit hanc contagio labem
et dabit in plures; sicut grex totus in agris
unius scabie cadit et prorigine porci,
uvaque conspecta livorem ducit ab uva.
foedius hoc aliquid quandoque audebis amictu:
nemo repente fuit turpissimus. accipient te
paulatim, qui longa domi redimicula sumunt
frontibus et toto posuere monilia collo,
atque bonam tenerae placant abdomine porcae
et magno cratere deam. sed more sinistro
exagitata procul non intrat femina limen,
solis ara deae maribus patet. 'Ite profanae!'
clamatur 'nullo gemit hic tibicina cornu.'
talia secreta coluerunt orgia taeda
Cecropiam soliti Baptae lassare Cotytto.

prediger der alten Zeit (libertatis) und Sitte.

80. *prorigo* = *porrigo* grindiger Ausschlag ist der scabies, Räude, verwandt.

81. *conspecta ab uva*] diese Lesart ist vielfach angefochten worden, Heinrich z. B. vermuthete contacta, aber die Ueberlieferung ist dennoch richtig. Es handelt sich nur von dem natürlichen Färben der Trauben (livorem ducere). Zuerst färbt sich nur die aussen am Weinstock hervorragende Traube, uva conspecta, dann verbreitet sich allmählich die Farbe auch über die innerhalb des Weinlaubes sich befindenden Trauben. Damit ist der Gedanke verbunden, dass die Sittenverderbniss ausgeht von den an der Spitze stehenden Männern.

82. *quandoque* = aliquando, zunächst = quandocumque ist nachklassisch, cf. Mützell zu Curt. 7, 10, 9.

83—114. Schilderung der Bacchanalien der Galli, der Priester der Magna Dea oder der Syrischen Göttin. Dieser Cultus der Lüderlichkeit verbreitete sich von Asien zuerst nach Griechenland und von da auch nach Italien. Verwandt waren die enthusiastischen Diener der Bellona, cf. IV 123. Böckh, Kl. Schr. VII 580.

84. Die Galli wollen durchaus als Weiber erscheinen. Darum umhüllen sie die Stirn mit weiblichen Kopfbändern und schmücken den Hals mit weiblichem Geschmeide.

86. Das Opfer besteht in dem Leib eines Mutterschweins, dem Symbol der Fruchtbarkeit.

87. Nach guter alter Sitte feierten das Fest der Bona Dea in Rom die Matronen im Hause der Frau des pontifex maximus; jetzt ist die Sitte verkehrt: Männer machen sich zu Weibern und verwehren der Matrone den Zutritt zum Opfer.

89—90. Ausruf der opfernden Galli. Indem aber angespielt wird auf Clodius, welcher als tibicina sich eindrängte in die Festversammlung der Matronen, wird jener Ausruf als lächerlich hingestellt, weil die Galli selbst als tibicinae nach Art des Clodius erscheinen. cornu, die tibia Phrygia, ist das gewöhnliche Blasinstrument in dem Phrygischen Cultus der Cybele, wodurch sich die Anwesenden in Raserei versetzen, cf. 6, 314 sqq.

91—92. Solche Orgien begingen auch die Mysten, die Eingeweihten (Baptae) in Athen zu Ehre der Cotytto. Dies war eine der Phrygischen Göttermutter verwandte Göttin, deren Cultus von Thrakien nach Athen kam. Die *Βάπται*, durch eine gleichnamige Comödie des Eupolis berüchtigt, sind *τριχῶν πλά-*

ille supercilium madida fuligine tactum
obliqua producit acu pingitque trementis
attollens oculos, vitreo bibit ille priapo,
reticulumque comis auratum ingentibus implet,
caerulea indutus scutulata aut galbina rasa,
en per Iunonem domini iurante ministro,
ille tenet speculum, pathici gestamen Othonis,
Actoris Aurunci spolium, quo se ille videbat
armatum, cum iam tolli vexilla iuberet.
res memoranda novis annalibus atque recenti
historia, speculum civilis sarcina belli:
nimirum summi ducis est occidere Galbam
et curare cutem, summi constantia civis
Bebriacis campis spolium affectare Palati
et pressum in faciem digitis extendere panem,
quod nec in Assyrio pharetrata Semiramis orbe,
maesta nec Actiaca fecit Cleopatra carina.

σται, molles, calamistrati, geschniegelte Lustbuben. Preller G. M. I, 548. Buttmann, Myth. II 159.

93. Nachdem nun diese wilden Orgien im Allgemeinen geschildert und durch Vergleichung mit den Cotyttien in Asien charakterisirt sind, geht er weiter auf Einzelheiten derselben ein.

93—95. Zuerst wird ein Weichling vorgeführt, welcher auf künstliche Weise seinem Auge ein rundes und weibliches Ansehn zu geben sucht. Er bestreicht sich das Auge mit Bleiglanz (fuligo), cf. Böttiger Sab. I, 26 u. 55, und bemüht sich mit einer Sonde (acu obliqua) die Wölbung des Auges zu erweitern, Böttiger Sab. I, 56, und das zitternde Auge gewaltsam aufschliessend tränkt er es mit Farbe.

95—98: Ein Anderer trinkt aus einem gläsernen Phallos und legt das starke (lange) Haar in ein goldenes Netz, Böttiger Sab. I, 143, zugleich angethan mit dunkler wellenförmiger Seide (scutulata sc. veste) oder einem glatten grünlich gelben Gewande.

99—101: Ein Dritter hält, während der Diener bei der Juno des Herrn ihm seine Schönheit betheuert, einen Metallspiegel vor das Gesicht, wie ein solcher der stete Begleiter des Otho war — Parodie des Vergilischen (3, 268): clipeus magni gestamen Abantis —. Auch Actoris Aurunci spolium ist aus Verg. 12, 94.

102—109: Ausbruch der indignatio des Dichters bei der Erinnerung an dieses Ereigniss. Otho's Charakter war eine sonderbare Verbindung von Leichtsinn und Ehrgeiz, von cinädischer Weichlichkeit (Suet. Oth. 12) und hochherziger Geistesstärke (Tac. hist. 1, 22).

107. Eitle Frauen pflegten Abends vor Schlafengehen sich über das ganze Gesicht (in faciem extendere) einen Teig von Brot (pressum panem), das in Eselsmilch aufgeweicht worden war, legen zu lassen. Böttiger Sab. I, 14 u. 39. Otho ahmte in seiner Eitelkeit diese Sitte nach, cf. Suet. 12, und zu 6, 461.

108. *Semiramis* erscheint dem Römer schon als Asiatin weichlich. Daher: in Syria Semiramis illa sprüchwörtlich bei Cic. de prov. § 9: an vero in Syria diutius est Semiramis illa (i. e. A. Gabinius) retinenda? Plin. n. h. 8 § 155: equom adamatum a Semiramide usque ad coitum Juba auctor est.

109. Semiramis u. Cleopatra treten beide im Krieg auf, jene hei-

hic nullus verbis pudor aut reverentia mensae;
hic turpis Cybeles et fracta voce loquendi
libertas et crine senex fanaticus albo
sacrorum antistes, rarum ac memorabile magni
gutturis exemplum conducendusque magister.
quid tamen exspectant, Phrygio quos tempus erat iam
more supervacuam cultris abrumpere carnem?
quadringenta dedit Gracchus sestertia dotem
cornicini, sive hic recto cantaverat aere,
signatae tabulae, dictum *feliciter!* ingens
cena sedet, gremio iacuit nova nupta mariti.
o proceres, censore opus est an haruspice nobis?
scilicet horreres maioraque monstra putares,
si mulier vitulum vel si bos ederet agnum?
segmenta et longos habitus et flammea sumit,
arcano qui sacra ferens nutantia loro

ter und fröhlich mit dem Köcher wie eine Amazone oder eine Gefährtin der Diana, diese betrübt u. traurig, den schlimmen Ausgang des Kampfes ahnend. Beide Frauen sind typische Beispiele männlicher Entschlossenheit und weiblicher Prunksucht und Weichlichkeit.

110—114: Sobald die indignatio sich Luft gemacht hat, geht die Schilderung weiter, aber nicht mehr in Einzelbildern, sondern in einer den Zustand zusammenfassenden Summe.

110. *mensa* ist der heilige Opfertisch, cf. Macrob. Sat. III, 11, 5: In Papiriano iure evidenter relatum est arae vicem praestare posse mensam dicatam. Vgl. zu Verg. I, 736. Hartung Rel. R. I, 145.

111. fracta voce, qua turpem mollitiam adfectant, cf. Tac. XIV 20. Plin. Ep. II 14, 12.

114. *conducendus magister*, den man zum Schulmeister wegen seiner Stimme wählen sollte. So findet sich conducere Plin. Ep. 4, 13, 7: parentibus solis ius conducendi (magistri) relinquatur.

115—116: Solche weibische Menschen sollten auch sich consequent bleiben u. wie die wirklichen Galli sich castriren. Die Redeweise *tempus erat iam* für quid tamen exspectant: iam dudum debebant supervacuam carnem cultris abrumpere, gibt zugleich die Erklärung für Hor. I, 37, 4.

117—120: Hat ja doch bereits sich ein Mann mit einem Manne wirklich in aller Form vermählt! So vermählte sich Nero im J. 67 mit dem entmannten Sporus, welchen Nero selbst seine Sabina nannte, cf. Dio 63, 13 u. 22. Suet. Ner. 28—29. 46—49. Dio Chrys. XXI p. 270 f. Tac. XV 37. Von der Ehe eines Gracchus mit einem Hornbläser ist sonst nichts bekannt.

118. *rectum aes* ist die tuba: der Zusatz ist voll bitterer Ironie.

120. *cena sedet* = qui aderant consederunt. Bei der Mahlzeit zu sitzen war weibische Sitte. Doch vgl. zu I 96.

124. *segmenta*] Weil die Alten die Goldstickerei und Goldweberei noch nicht kannten, so pflegten sie fein geschlagenes Goldblech zu zerschneiden und auf die Kleider zu heften oder Goldfäden einzuziehen, cf. Böttiger Sab. II, 96 und 117. *longi habitus* von der tunica talaris, welche eben so lang wird durch die angesetzte Falbel (instita). *flammeum* ist der glühend rothe Brautschleier (nubere). Vgl. zu X 329.

125. Umschreibung des Salius. Dieses Priesteramt gehörte zu den altehrwürdigsten nnd durfte nur von Patriciern bekleidet werden. An dem Riemen wurde der Schild

sudavit clipeis ancilibus. o pater urbis,
unde nefas tantum Latiis pastoribus? unde
haec tetigit, Gradive, tuos urtica nepotes?
traditur• ecce viro clarus genere atque opibus vir:
nec galeam quassas, nec terram cuspide pulsas,
nec quereris patri? vade ergo et cede severi
iugeribus campi, quem neglegis! 'Officium cras
primo sole mihi peragendum in valle Quirini.'
quae causa officii? 'Quid quaeris? nubit amicus
nec multos adhibet.' liceat modo vivere: fient,
fient ista palam, cupient et in acta referri.
interea tormentum ingens nubentibus haeret,

über dem Arm getragen. Das lorum heisst arcanum, weil es selbst wie das ancile geweiht war.

126. Der *pater urbis* ist nicht Mars, sondern Quirinus: beide Gottheiten werden angerufen. Daher nepotes. Denn Mars oder Gradivus ist der Vater des Romulus oder Quirinus und dieser ist wieder pater urbis und damit der Römer, diese sind also die Enkel des Mars.

129. *traditur* sc. in manum, weil die nuptiae ganz nach dem ius caerimoniarum stattfanden.

130. *galeam quassas,* denn bei einem solchen Anblick müsste er vor Zorn auffahren und dabei Haupt und Helm bewegen. Daher bei Homer Ἄρης κορυθαίολος. Im Zorn stösst ferner Mars mit dem Speer auf die Erde. Denn dass cuspis schlechthin für hasta steht, nicht nur, wo sie als verwundendes Instrument gedacht wird, ist jetzt festgestellt durch Verg. 12, 386: alternos longa nitentem cuspide gressus, und Liv. 8, 7, 11: excussit equitem, quem cuspide parmaque innixum, attollentem se ab gravi casu, Manlius ab iugulo terrae adfixit. Vgl. Weber, Jahn's Jahrb. Bd. 32, 123. C. Hermann im Rh. Mus. 4, 581, welcher unpassend cetram (= parmam) für terram vermuthet, aber die cetra war nicht schwer und klingend genug.

131. *patri,* dem Juppiter, mit Rücksicht auf die ähnliche Situation in der Ilias *E* 872 sq.

severi campi: der Campus ist dem Mars geweiht als ein Platz der severitas, welche die republikanischen Väter gegen die Tarquinier übten.

132. Der Vorfall ist so monströs, dass der Dichter davon nicht loskommen kann. Wie er eben die Nachsicht des Gottes tadelte, so verurtheilt er jetzt die gutmüthige Nachsicht der Menschen. Er begegnet einem Römer, der ihm mittheilt, dass er morgen in aller Frühe ein officium zu besorgen habe, als ob es in diesem Fall ein officium geben könnte! Ja der sich wegen der Einladung geschmeichelt fühlt (nec multos adhibet), als ob die Berührung eines solchen Frevels nicht vielmehr die grösste Sünde und Schmach wäre! Der Mensch kann das Wort nubit amicus über die Lippen bringen, während doch nubere als Handlung eines Mannes die reinste Unnatur ist!

135. *liceat modo vivere* = wenn mir nur weiter das Leben vergönnt ist, so werde ich es erleben, wie etc. Denn das Verbrechen, dem man solche Nachsicht schenkt, greift mit rasender Schnelligkeit um sich.

136. Familienereignisse wie Geburten, Verheirathungen, Ehescheidungen etc. liess man durch die römische Tageschronik (acta diurna, publica, urbana, populi) bekannt machen, wenn man die von der lex Iulia u. Papia Poppaea bestimmten Belohnungen oder überhaupt rechtliche Autorisation erstrebte, cf. IX 84. Becker Gall. II, 58.

137. *interea* = *indessen doch,* ist

quod nequeant parere et partu retinere maritos.
sed melius, quod nil animis in corpora iuris
natura indulget: steriles moriuntur, et illis 140
turgida non prodest condita pyxide Lyde,
nec prodest agili palmas praebere luperco. 142
Esse aliquos manes et subterranea regna 149
Cocytum et Stygio ranas in gurgite nigras, 150
atque una transire vadum tot milia cumba,
nec pueri credunt, nisi qui nondum aere lavantur.
sed tu vera puta. Curius quid sentit et ambo
Scipiadae, quid Fabricius manesque Camilli,
quid Cremerae legio et Cannis consumpta iuventus, 155

vicit et hoc monstrum tunicati fuscina Gracchi, 143
lustravitque fuga mediam gladiator harenam
et Capitolinis generosior et Marcellis 145
et Catuli Paulique minoribus et Fabiis et
omnibus ad podium spectantibus, his licet ipsum
admoveas, cuius tunc munere retia misit.

dichterisch, cf. Verg. Georg. 1, 83: das Düngen befördert die Fruchtbarkeit: nec nulla interea est inaratae gratia terrae.

138. *nequeant:* der Conjunktiv drückt die Gesinnung der nubentes aus.

141. *Lyde* ist die Lydierinn. Schol.: de Lydia unde Arachne fuit conversa in araneam. haec inclusa in pyxide araneam texit, quae permixta potui fecundam mulierem de sterili statim facit. In diesem Sinn ist auch *turgida* (causativ) aufzufassen.

142. Die bei den Lupercalien herumlaufenden luperci, nackte nur mit einem Schurz bekleidete Römer, necken die Vorübergehenden mit Riemen von rohen Ziegenfellen. Man glaubte, dass Schläge auf die Hand Fruchtbarkeit oder leichte Entbindung verliehen. Plut. Rom. 21.

143. Ein *Gracchus,* d. h. ein vornehmer Römer, tritt tunicatus mit der fuscina, der *τρίαινα*, in der Arena im Kampfe mit dem secutor als retiarius, cf. 8, 200, auf über die Arena hin von ihm verfolgt.

144. Vielleicht mit Rücksicht auf Verg. 2, 528: porticibus longis fugit et vacua atria lustrat saucius.

146. *Catuli Paulique minores* soll, wenn es richtig ist, jedenfalls bedeuten: die Nachkommen eines Catulus und Paulus. O. Ribbeck p. 104 hält indessen 143—148 für ein Einschiebsel: Welche Stumpfheit des natürlichen Gefühls, sagt er, gehört dazu, eine damals gar nicht mehr seltene Verletzung des Anstandes, wie das Herabsteigen eines Adligen in die Arena, auszugeben als eine Ueberbietung jener wahrhaft scheusslichen Unnatur, dass ein Mann, ein Priester des Mars, segmenta et flammea sumit! Dies ist gewiss richtig. Auch die Wiederholung des Namens Gracchus ist nicht Juvenals Art. Vielleicht liegen auch hier zwei Recensionen des Dichters vor, wobei sich eben die Wiederholung von Gracchus Namen am leichtesten erklärt. Dagegen v. C. L. Roth, Kl. Schr. II 430.

147. Am *podium* sitzen die magistratus u. der Kaiser selbst, welcher vielleicht der editor muneris ist.

149. *aliquos* ist nicht = aliquid, sondern bedeutet: dass die Manen noch als irgendwelche Persönlichkeiten fortdauern.

152. Kinder unter vier Jahren hatten die öffentlichen Bäder umsonst.

tot bellorum animae, quotiens hinc talis ad illos
umbra venit? cuperent lustrari, si qua darentur
sulpura cum taedis, et si foret umida laurus
illic. heu miseri traducimur! arma quidem ultra
litora Iubernae promovimus et modo captas
Orcadas ac minima contentos nocte Britannos;
sed quae nunc populi fiunt victoris in urbe,
non faciunt illi, quos vicimus. et tamen unus
Armenius Zalaces cunctis narratur ephebis
mollior ardenti sese indulsisse tribuno.
aspice, quid faciant commercia: venerat obses;
hic fiunt homines. nam si mora longior urbem
indulsit, pueris non umquam derit amator;
mittentur bracae cultelli frena flagellum:
sic praetextatos referunt Artaxata mores.

SATURA III.

Quamvis digressu veteris confusus amici
laudo tamen, vacuis quod sedem figere Cumis

149—158. Nimmst du an, dass wir in der Unterwelt fortleben, dann sind wir unglücklich daran, wenn wir von hier noch in die Unterwelt kommen.

159. *traducimur* = ludibrio sumus, bezieht sich auf den folgenden *Contrast.*

160. *Iuberna* = Jerne — Jerneland = Irland.

161. Die *Orcaden* entdeckte und bezwang Agricola (zwischen 78—84), cf. Tac. Ag. 10. 24.

162—163. Diese Verse hätten das Motto für die Germania des Tacitus sein können, welcher ganz unter demselben Eindruck schrieb.

164. *narratur:* und doch macht es Aufsehen in Rom, wenn ein einziger Fremdling einmal sich so vergeht, wie es in Rom alltäglich geschieht. Uebrigens (v. 166) sieht man an diesem Beispiel nur, was der Verkehr mit uns für Folgen hat. Obses ist stärker als hospes, was Heinrich vermuthet, weil gegen ihn die moralische Verpflichtung grösser ist als gegen den hospes, welcher nach seinem Gutdünken handelt.

167. *fiunt homines* ist unklar.

168. *pueris* = der ausländischen Jugend.

169. *bracae* als Armenische und Persische Tracht; cultelli als Römische Galanterie, cf. 11, 183.

170. *praetextatos* = praetextatae iuventutis.

Sat. III.

1. *digressu:* das *Scheiden,* cf. Verg. 3, 482: nec minus Andromache *digressu maesta supremo.* Dadurch wird der Freund heftig *ergriffen.* So hat sich confusus allmählich abgeschwächt, während Verg. 2, 736 noch confusam eripuit mentem im natürlichen Sinne gebraucht. Plin. Paneg. 86: quam ego audio confusionem tuam fuisse, cum digredientem prosequereris! Auch in Folge der Krankheit seines Freundes Titius Aristo sagt Plin. Ep. I, 22, 12: erit confusioni meae non mediocre solacium, si tu nihil quereris. Von demselben Zustande gebraucht er den Ausdruck attonitus und perturbatus.

2. Hor. Ep. I, 7, 45: mihi vacuum Tibur placet, Carm. III, 25,

destinet atque unum civem donare Sibyllae.
ianua Baiarum est et gratum litus amoeni
secessus. ego vel Prochytam praepono Suburae.
nam quid tam miserum, tam solum vidimus, ut non
deterius credas horrere incendia, lapsus
tectorum adsiduos ac mille pericula saevae
urbis et Augusto recitantes mense poetas?
sed dum tota domus reda componitur una,
substitit ad veteres arcus madidamque Capenam.
hic ubi nocturnae Numa constituebat amicae,

13: rivos et vacuum nemus mirari. Ep. II, 2, 87: vacuas Athenas im Gegensatz zu den strepitus nocturnos atque diurnos von Rom. Vgl. X 102.

sedem figere = fixam sedem quaerere ist Fortbildung des Ausdrucks vestigia figere Verg. 6, 159.

3. Er wählt also Cumae nicht nur zu seinem Aufenthaltsort, sondern wird auch municeps. Zur Sache Verg. 6, 2—44.

4. *ianua* = aditus wird so auch übertragen gebraucht, cf. Plin. Ep. I, 18, 4: illa actio mihi aures hominum, illa ianuam famae patefecit. Verg. 2, 661: patet istim ianua leto.

Der Gen. qualitatis *amoeni secessus* ist eng mit *litus* zu verbinden: die Küste, welche ... bietet, ist angenehm.

5. *Prochyta*, eine kleine Insel, welche unmittelbar vor Cumae liegt. Sie wird aspera u. sterilis genannt. Die *Subura* war der geräuschvollste (clamosa Subura Mart. XII 18. XI 51: a ferventi Subura) u. zugleich lüderlichste Stadttheil Roms, cf. Pers. V 32.

6. *Sinn:* Mag man sich auch einen noch so elenden und einsamen Aufenthalt denken, nichts ist so schlimm als immer mit dem Gedanken zu leben, dass man seines Lebens keinen Augenblick sicher ist. Ueber die erwähnten Gefahren Friedl. I 30.

9. Man darf daraus nicht etwa schliessen, als ob die Recitationen vorzüglich im August gehalten wurden (cf. Plin. Ep. I 13), vielmehr macht nur die Hitze dieses Monats sie zur unerträglichen Folter, während man sie zur anderen Zeit allenfalls hinnehmen kann.

10. Die ganze Familie mit allem Hausgeräth wird bequem auf einen Wagen *gepackt*, richtet sich hier ein, wie Plin. Ep. 5, 18 ähnlich sagt: *se in villa componere*. Die Tageszeit s. v. 316.

11. Schol.: stetit exspectans redam, ubi solent proconsules iurare (cf. O. Jahn p. 197), in via Appia ad portam Capenam, i. e. ad Camenas. Supra eam aquaeductus est, quem nunc appellant *arcum stillantem*. Vgl. Reumont, Stadt Rom I, 315.

12—20: Die Aufeinanderfolge der Gedanken ist bedingt durch die Oertlichkeit. Tritt man aus der Porta Capena heraus auf die Via Appia, so hat man zur Linken den Lucus Camenarum. Dieser wird umschrieben durch die Worte: ubi nocturnae Numa constituebat amicae. Weil aber dieser Platz jetzt durch das Treiben der Juden einen widerlichen Anblick u. wenig Ruhe bot, so ging Umbricius mit Juvenalis einige Schritte weiter abseits in die Vallis Egeriae, von wo aus sie immer noch die Via Appia übersehen konnten.

O. Jahn hat diese natürliche Ordnung verkannt und deshalb 17—20 vor 12—15 gestellt und zugleich mit Ribbeck hinter v. 11 eine Lücke statuirt. Den Irrthum, worauf diese Aenderung beruht, zeigen folgende Worte Ribbecks (p. 139): *die Rendezvous des Numa mit seiner Nymphe haben nicht an der Porta Capena, sondern im Thal der Egeria statt-*

nunc sacri fontis nemus et delubra locantur
Iudaeis, quorum cophinus fenumque supellex —
omnis enim populo mercedem pendere iussa est
arbor et eiectis mendicat silva Camenis —;
in vallem Egeriae descendimus et speluncas
dissimiles veris: quanto praesentius esset
numen aquae, viridi si margine cluderet undas
herba nec ingenuum violarent marmora tofum!

gefunden. Aber wer denkt denn bei den Worten:

Hic, ubi nocturnae Nnma constituebat amicae,
Nunc sacri fontis nemus et delubra

an die Porta Capena oder an die Vallis Egeriae? Es wird ja doch unzweifelhaft damit der Lucns Camenarum angedeutet (nemus et delubrum), wo sich Juvenal die Zusammenkünfte des Numa und der Egeria dachte. Egeria war nach Römischer Anschauung *οὐ νύμφη ἀλλὰ τῶν Μουσῶν μία* Dion. Hal. II, 60, 364. Unter allen Umständen konnte sich Juvenalis die Zusammenkünfte eben so gut im lucus Camenarum denken als im Thal der Egeria, und sicher ist es, dass nemus eher auf lucus als auf vallis hindeutet. Es ist also weder eine Umstellung noch die Annahme einer Lücke nothwendig.

12. *constituere* mit Dat. der Person oder *cum aliquo* = mit Jemand etwas festsetzen, verabreden, cf. Cic. de Or. I, 265: Sane vellem non constituissem in Tusculanum me hodie venturum esse L. Aelio. Juvenal weicht vom gewöhnlichen Sprachgebranch nur insofern ab, als er das selbstverständliche Object oder den Objectssatz weglässt, cf. 6, 487.

14. Ueber die Zustände der Juden in Rom Reumont, Gesch. der Stadt Rom I, 352 sqq. Suet. Dom. 12: Iudaicus fiscus (Kopfgeld) acerbissime actus est, ad quem deferebantur, qui vel inprofessi Iudaicam viverent vitam, vel dissimulata origine inposita genti tributa non pependissent. Hier mnss man sich eine arme Trödlerbevölkerung denken, an welche der Hain der Camenen verpachtet war. Um dieses arme Jndenvolk von den mächtigen u. reichen Jnden in Rom zu unterscheiden, setzt Juvenal den Relativsatz hinzu qnorum — supellex; cf. 6, 542. Der Platz war günstig, um die Vorüberziehenden auf der via Appia anzubetteln, daher *mendicat silva.*

15—16 sind Parenthese, ein Schmerzensschrei des Dichters, welchen der Gedanke auspresst, dass der heilige Hain der Camenen nun für schimpfliches Geld zu einer Judenherberge geworden ist.

17. *Descendimus* wollte man mit *hic* v. 12 verbinden, wofür man auch *hinc* vermnthet hat. In beiden Fällen würde die Rede schwerfällig, ja v. 13 müsste *ubi* untergeordnet werden, was schon die Tempus- und Subjectsverhältnisse nicht gestatten: ubi Numa constituebat, nunc autem nemns et delnbra locantur! Es muss als v. 17 ein Asyndeton anerkannt werden: weil der Lncus einen unleidlichen Anblick gewährt, so stiegen wir *sofort* zur vallis hinab.

In dem Thale waren zum Theil, jedenfalls in dem durchlaufenden Höhenzuge, künstliche Höhlen oder Grotten angebracht, dissimiles veris. Zu *praesentius* vgl. Orelli Inscr. n. 1820: M. Septimius, C. F., Menti Fideiqne deabus praesentibus ex voto s. p.

19. *numen aquae*] die Nymphe Egeria = der Quelle.

20. *marmora* = kunstvolle Marmoreinfassung, welche vielleicht mit einem der nahe gelegenen Aquäducte in Verbindung stand. *Ingenuum* = natürliche, *αὐτοφυῆ*.

hic tunc Umbricius 'Quando artibus' inquit 'honestis
nullus in urbe locus, nulla emolumenta laborum,
res hodie minor est, here quam fuit, atque eadem cras
deteret exiguis aliquid, proponimus illuc
ire, fatigatas ubi Daedalus exuit alas,
dum nova canities, dum prima et recta senectus,
dum superest Lachesi quod torqueat, et pedibus me
porto meis nullo dextram subeunte bacillo.
cedamus patria. vivant Artorius istic
et Catulus, maneant, qui nigrum in candida vertunt,
quis facile est aedem conducere flumina portus,
siccandam eluviem, portandum ad busta cadaver,

21. Selbst Plin. II, 20, 12 erklärt: *ἀλλὰ τί διατείνομαι* in ea civitate, in qua iam pridem non minora praemia, immo maiora nequitia et improbitas quam pudor et virtus habent?

23. *res minor*] das Vermögen, die Bedingung des Unterhalts oder des Lebens, cf. Jahn ad Pers. II 44.

here] Sonst heri. Quint. I, 4, 8: in 'here' neque *e* plane neque *i* auditur. Vgl. Ritschl, Rh. Mus. XXII, 607. Opusc. II 254.

eadem sc. res, nicht urbs.

24. *exiguis* = dem geringen Vermögen, wie es in res minor angedeutet ist.

25. Zu *Cumae* betrat Daedalus wieder die Erde und baute den Tempel des Apollo.

26. *recta*, Gegentheil von curva senectus = das gebeugte Alter. Vgl. *Gell. 10, 28* u. *Censorin 14.*

27. *torquere* (sc. stamina, cf. Ovid. 12, 475) = spinnen. Die Parce spinnt bis zum Lebensende eines Jeden eine gewisse Portion Wolle. Vgl. Hor. II 3, 15: dum res et aetas et sororum fila trium patiuntur atra.

28. *bacillo* = gebrechlicher Stock, welcher selbst schwach das gebrechliche Alter stützen soll.

29. Dadurch dass das bittere *cedamus* an den Anfang des Verses tritt, wird das Pronomen des Gegensatzes *(nos)* unterdrückt.

Artorius und *Catulus* sind Repräsentanten derjenigen Menschen, welche in der Wahl der Mittel zum Fortkommen im Leben nicht sehr gewissenhaft sind. Ignobiles et sordidos et malis artibus viventes homines vult intellegi, qui ex sordidis rebus divites sunt facti. Schol. Mihi quidem Juvenalis sordidos nobiles et ignobiles perstringere videtur, ex illis Catulum ex his Artorium eligens. Strauch.

30. *vertunt*] der Indic. bezeichnet die Leute, welche das wirklich thun; der Conj. würde eine Klasse von Menschen charakterisiren, welche unter Umständen wohl im Stande sind aus Schwarz Weiss zu machen. Ovid Met. XI 314: furtum ingeniosus ad omne, candida de nigris et de candentibus atra qui facere adsuerat.

31. *quis* = *quibus*. Der Gedanke ist Ausführung von Hor. Ep. 1, 1, 77: pars hominum gestit conducere publica, sunt qui crustis et pomis etc. Zur Sache Friedl. I 217.

Zu *aedem* cf. Cic. Acad. 1, 130: cum consules aedes sacras locavissent neque potuissent omnia sarta tecta exigere. Zu flumina novis alveis avertenda (cf. Liv. 41, 11, 3) zu denken geht hier nicht, weil der Gedanke zu speciell, die Sache zu selten wäre; vielmehr hat man wie bei portus so bei flumina an den Ertrag derselben, an Pachtung der Einkünfte zu denken.

32. Tac. 13, 57: salem provenire eluvie maris arescente unda. So scheint hier Juvenal *eluviem siccare* von der Salzbereitung zu verstehen. Dann wäre der Ausdruck

et praebere caput domina venale sub hasta.
quondam hi cornicines et municipalis harenae
perpetui comites notaeque per oppida buccae
munera nunc edunt et verso pollice vulgus
quem iubet occidunt populariter, inde reversi

Juvenals absichtlich verächtlich. Andere denken an die Reinigung der Cloaken.

Die Besorgung des Begräbnisses wurde gewöhnlich in Entreprise gegeben (funus locatur); die libitinarii am Tempel der Libitina, welche ein eigenes Geschäft aus der Uebernahme der Bestattungen machten (libitinam exercent), stellen nicht nur die für die Dienstleistung nöthigen Personen, sondern auch die Geräthschaften, Wagen, Fackeln etc. Im Tempel der Libitina wurden schon seit Servius Tullius alle Todesfälle gemeldet und darüber ein Register geführt. Marq. V, 1, 380.

33. Da hier von einem gewöhnlichen Erwerbszweig die Rede ist, so können wir unmöglich an den Fall denken, dass freie Bürger, die aber verarmt waren u. weiter keinen Rath wussten, sich als Sklaven an den Meistbietenden (sub hasta) verkauften. Ueberhaupt kam dieser Fall mehr in den Provinzen als in Rom selbst vor, cf. Marq. V, 1, 177. Gleichwohl kann praebere caput venale nur von der capitis deminutio maxima verstanden werden. Nun ist bekannt, dass bei Verpachtung und Veraccordirung von Staatsgütern und Leistungen wie beim Verkauf solcher Güter immer eine hasta aufgesteckt wurde, cf. Weissenb. zu Liv. XXIV 18, 10; d. h. wer die Ausführung einer solchen Leistung übernahm, haftete für deren reelle Ausführung dem Staat mit seinem Vermögen, und machte er Banquerott, so war der Staat als Gläubiger ermächtigt, sich in Besitz der Güter des Banquerottenrs zu setzen (in bona debitoris mittebatur). Natürlich wussten Betrüger den besten Theil des Vermögens bei Seite zu schaffen, so dass für die Subhastation nur wenig übrig blieb. Doch wurde ein solcher Betrüger infamis, erlitt also die capitis deminutio minor durch Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Vgl. Suet. Claud. 9: ad eas rei familiaris angustias decidit, ut cum obligatam aerario fidem liberare non posset, lege praediatoria venalis pependerit sub edicto praefectorum. Die *hasta* heisst *domina*, da ihr jetzt das *caput* unterliegt. Kempf Obs. 27 und Schömann Jahrb. 99, 765.

34. Diese Menschen, welche jetzt zu Reichthum u. Ansehen gelangt sind, waren früher Hornbläser, welche in den Municipien bei jedem Gladiatorspiel (harena) sich einfanden und von Ort zu Ort ziehend als Backenbläser (buccae) bekannt waren. Vgl. Martial. III, 16. 59: sutor cerdo dedit tibi, culta Bononia, munus, fullo dedit Mutinae: nunc ubi copo dabit?

36. *munera*, sc. gladiatoria.

37. Wenn ein Gladiator von dem andern so verwundet war, dass er den Kampf nicht fortsetzen konnte, so mussten beide an das Volk appelliren. Wollte das Volk den Tod des Besiegten, so drückte es den ausgestreckten Daumen als Zeichen des Unwillens gegen die Brust (pollicem convertere) und rief: ferrum recipe. Der Besiegte musste dann sich hinlegen (decumbere) u. ohne den Hals einzuziehen (collum contrahere) den Todesstreich empfangen. Wollte das Volk dagegen dem Ueberwundenen das Leben schenken (missio), so drückte es den Daumen ein (pollicem premere) und rief: mitte! War der Editor muneris zugegen, so hatte er in beiden Fällen die letzte Entscheidung. Entschied er nach dem Willen des Volkes, so handelte er populariter. Vgl. Lipsius, Sat. II, 22. I, 7. Dressel zu Prudent. Sym. II 1099.

conducunt foricas; et cur non omnia? cum sint,
quales ex humili magna ad fastigia rerum
extollit, quotiens voluit Fortuna iocari.
quid Romae faciam? mentiri nescio; librum,
si malus est, nequeo laudare et poscere; motus
astrorum ignoro; funus promittere patris
nec volo nec possum; ranarum viscera numquam
inspexi; ferre ad nuptam quae mittit adulter,
quae mandat, norunt alii; me nemo ministro
fur erit, atque ideo nulli comes exeo, tamquam
mancus et exstincta corpus non utile dextra.
quis nunc diligitur nisi conscius, et cui fervens

38. Das ist eben die Gemeinheit: jetzt geben sie dem Volk ein munus gladiatorium, und eine Stunde darauf gehen sie hin und pachten die *foricae:* publicae sunt latrinae, ubi alvum praetereuntes exonerarent, unde qui conduxissent foricarii appellati vectigal exigebant ab eis qui secedere cogebantur. Der Pith. hat poricas, was vielleicht richtig ist = porcas, die zum Opfer nöthigen Schweine. Daran würde sich dann sehr gut reihen: et cur non omina? Vgl. Varr. Plaut. Mil. glor. 1060. Menaech. 312.

et cur non omnia?] Und warum übernehmen solche Menschen nicht Alles, da sie doch einmal zu den Glückskindern gehören? Der Gedanke ist matt. Und da der Satz cum sint sc. tales, qnales etc. an und für sich die voranstehende Deutung nicht eben empfiehlt, so darf man im Vorhergehenden wohl eine Corruption des überlieferten Textes annehmen: Vielleicht ist zu lesen: et cur non omina? Und warum pachten sie nicht auch jeden Wunsch für sich? Sie sind nun doch einmal Leute wie die, welche fortuna, wenn sie scherzen will, plötzlich von der niedersten Stufe zur höchsten Stellung erhebt! d. h. unverschämt genug wären sie dazu als echte Emporkömmlinge für sich allein die omina zu pachten, und mitleidig und stolz auf alle andern Menschen herabsehend diesen nicht einmal mehr einen Wunsch und eine Hoffnung zu gönnen.

40. *voluit* ist nicht etwa griechischer Aorist, sondern ächt lateinisches Perfectum, welches in Gewohnheitssätzen sich immer im Nebensatz findet, wenn im Hauptsatz das Praesens steht: Fortuna, cum voluit (= gefasst *hat*) iocari, ex humili extollit. Von der Vergangenheit würde es heissen: Fortuna, cum iocari voluerat, extollebat. Zum Gedanken vgl. VII 197. VI 609.

41. Vollständig würde der Gedanke heissen müssen: *Ego* quid Romae faciam? Aber Juvenal liebt es nicht, das Pronomen personale besonders auszudrücken.

42. *poscere,* zur genaueren Lektüre. Ueber die Astrologie vgl. Friedl. I 237. Sie gehörte in das Gebiet der Charlatanerie.

43. *promittere,* als astrologus oder aruspex oder mathematicus; wird genau erklärt 6, 548—578, cf. XIV 249. Dazu kommt das extispicium aus den Eingeweiden der Kröten. Ein treffendes Beispiel gibt Plin. II, 20.

44. *ranarum* = der Kröten, cf. I 70.

46. Die Proconsuln, mitunter auch die Procuratoren, in den Provinzen wurden oft durch ihre ministri (legati) nnd comites verdorben. Auch der schimpfliche Prozess des Marius Priscus gibt dazu einen Beleg, cf. Plin. Ep. III 9, 12.

49. *conscius* absolut wie Mart. VI 50: vis fieri dives, Bithynice, conscius esto, nil tibi vel minimum basia pura dabunt. Der Relativsatz führt die mit conscius bezeichnete Eigenschaft näher aus. In solchen

aestuat occultis animus semperque tacendis?
nil tibi se debere putat, nil conferet umquam,
participem qui te secreti fecit honesti;
carus erit Verri, qui Verrem tempore quo vult
accusare potest. tanti tibi non sit opaci
omnis harena Tagi quodque in mare volvitur aurum
ut somno careas ponendaque praemia sumas
tristis et a magno semper timearis amico.'
'Quae nunc divitibus gens acceptissima nostris,
et quos praecipue fugiam, properabo fateri
nec pudor obstabit. non possum ferre, Quirites,
Graecam urbem; quamvis quota portio faecis Achaei?'

Fällen pflegt im Relativsatz, welcher mit et an ein Adjectiv angeknüpft wird, in der klassischen Latinität immer der Conjunktiv zu stehen. Zur Schilderung des bösen Gewissens I, 166. Beachtenswerth ist auch, dass cui hier zweisilbig gebraucht ist.

Wenn v. 51 u. 52 fehlen würde, so wäre der Anschluss von 53 an 50 schärfer und bestimmter. Aber Juv. liebt die variatio per opposita. Vgl. Herm. l. l. p. 7 sq.

52. *secretum honestum*] Ein substantivirtes Particip mit einem Adjectiv verbunden, cf. 10, 107. Weniger auffallend ist 10, 3, 3, 57 u. 6, 312, da bonum und amicus vollgültige Substantive sind. Vgl. Haase zu Reisig n. 397. Axt ad Vestr. Spur. p. 106.

fecit für fecerit wird entschuldigt, weil zu conferet umquam hinzugesetzt ist.

53. Verri = *einem* Verres, denn der Name ist typisch geworden für jeden grossen Staatsverbrecher gegenüber den Provinzialen, wie Catilina = Hochverräther oder Bandit. Vgl. auch Tac. Ann. VI 4: metum prorsus et noxae conscientiam pro foedere haberi.

54. *Aber* alles Gold der Welt (cf. XIV 299) soll dem Menschen nicht um den Preis seiner Seelenruhe werth erscheinen: es soll ihm nicht so viel werth sein, dass er dafür hingeben möchte etc.

56. Der Schlaf symbolisch für die Ruhe des Gewissens, nach dem Vorgang von Horaz III 1, 21.

ponere = deponere, wie Hor. Ep. 1, 1, 10. I, 10, 31. Sat. II, 3, 16. Es sind also praemia Güter oder Ehren, welche schliesslich doch, und sei es auch erst mit dem Tode, im Stiche gelassen werden müssen. Warum aber nimmt er diese tristis, nicht laetus oder hilaris? Offenbar weil dem Schuldbeladenen die Seligkeit der Freude nicht mehr vergönnt ist. Er bleibt auch da ernst und verstimmt, wo sonst alle Welt sich freut. Gerade auf *tristis* ruht der Ton.

57. Je höher er steigt, je mächtiger sein Einfluss wird, um so gefährlicher wird der Argwohn des Machthabers. Jeder Römer musste hier sich sofort des Seianus erinnern.

60. Die Anrede Quirites tritt in scharfen Gegensatz zu *Graecam* urbem; denn als Quirites sind die Römer abgeschlossen von jedem fremden Element. Das Wort bezeichnet den politisch vollberechtigten Bürger, cf. Hor. II, 7, 4.

61. *quamvis* = quamquam, *portio*, nach dem Gebrauch der silbernen Latinität, = pars; es ist also der Sinn: Quamquam ex ista turba et colluvione quota tandem pars Graeci sunt? Aehnlich urtheilt über die Bevölkerung Roms Senec. Dial. XII, 6, 2. Damit verwandt ist die Sucht der Römer u. Römerinnen, für Griechen zu gelten oder doch Griechische Sprache und Griechisches Wesen zu affectiren, cf. VI 185. 296. XV 110.

iam pridem Syrus in Tiberim defluxit Orontes
et linguam et mores et cum tibicine chordas
obliquas nec non gentilia tympana secum
vexit et ad circum iussas prostare puellas.
ite, quibus grata est picta lupa barbara mitra!
rusticus ille tuus sumit trechedipna, Quirine,
et ceromatico fert niceteria collo!
hic alta Sicyone, ast hic Amydone relicta,
hic Andro, ille Samo, hic Trallibus aut Alabandis

63. Schon frühzeitig kamen gräcisirte Asiatinnen nnter der Leitung eines leno oder tibicen nach Rom, welche entweder bei Symposien oder in den Cauponae spielten und tanzten, psaltriae sambucistriaeque, cf. Liv. 39, 6. Die Syrischen Mädchen hiessen anch ambubaiae, cf. zu Hor. Sat. I, 2, 1, oder wenn sie mit Castagnetten (*κρόταλα*) auftraten, crotalistriae. Das gewöhnlichste Instrument war das *τρίγωνον* oder die *σαμβύκη*, eine Art dreieckige Harfe (*εἶδος κιθάρας τριγώνου*), deren Saiten schräg gespannt waren (obliqnae chordae). Um den orgiastischen Lärm zu erhöhen, schlugen andere das Tambourin (*τύμπανον*), einen mit einem Fell überzogenen breiten Metall- oder Holzreifen, an welchem ringsum Schellen befestigt waren. Vgl. Guhl und Koner I, 225 und 233. Friedl. II 183.

65. *iussas*, sc. ab tibicine vel lenone. Es waren diese Musikantinnen zugleich Lustdirnen, welche ihr gewöhnliches Gewerbe am Circus maximus trieben, also in der Mitte der Stadt zwischen dem Aventinus, Palatinus n. Capitolinus, cf. Priap. 26: deliciae populi, magno notissima circo Quintia, vibratas docta movere nates, cymbala cum crotalis, pruriginis arma, Priapo ponit et adducta tympana pulsa mann etc.

66. Diese Lustdirnen trugen einen orientalischen, bunten Kopfputz mit herabhängenden Bändern. Picta ist nicht = acu picta, sondern = versicoloria, cf. Plin. h. n. 35, 9, 35 mit 35, 11, 42. Artemid. II, 3: *γυναικὶ δὲ ποικίλη καὶ ἀνθηρὰ συμφέρει, μάλιστα δὲ ἑταίρᾳ καὶ πλουσίᾳ· ἡ μὲν γὰρ διὰ τὴν ἐργασίαν, ἡ δὲ διὰ τὴν τρυφὴν ἀνθηραῖς ἐσθῆσι χρῶνται.* Vgl. Herm. p. 18.

67. *rusticus ille tuus*, Apostrophe wie 2, 127 o pater urbis, unde nefas tantum Latiis pastoribus? 2, 74: illnd montanum vulgus.

Ganz unklar ist die Lesart trechedipna. *τρεχέδειπνος* ist der Parasit, welcher gierig zu einer cena eilt, cf. Alciphr. Ep. III, 4. Nun versteht man unter trechedipna 'eine Art Modekleid, worin der Stutzer zu Gaste ging'. Allein so wenig diese Bedeutung im Worte selbst liegt, so wenig passt sie für den Zusammenhang. Es scheint als ob Juvenal von einer besonderen Lüderlichkeit redet, welche anknüpft an die Erwähnnng der Lustdirnen. Sind etwa trechedipna die scorta quae ad convivia vocantur? (Angeblich handelt über das Wort Höfer in der Zeitschr. für Sprachwissenschaft IV 2, 190 sq.) Auf ein lüderliches Gelage lässt auch v. 68 schliessen. Der Römer erscheint mit den *νικητήρια* um den Hals. Diese niceteria sind doch wahrscheinlich bunte Bänder oder corollae, wie man sie bei den Symposien trug. Und das ceroma, die Ringersalbe, scheint nicht darauf zu deuten, dass der Römer als Gladiator auftritt, sondern dass er wie ein Gladiator bei Symposien erscheint, d. h. paene nudus.

69. *Amydon* am Axius in Macedonien, cf. Hom. *B* 849.

70. Der Hiatus vor der Hauptcäsur in einem griechischen Worte. L. Müller, metr. 309 sq.

Esquilias dictumque petunt a vimine collem,
viscera magnarum domuum dominique futuri.
ingenium velox, audacia perdita, sermo
promptus et Isaeo torrentior. ede, quid illum
esse putes? quemvis hominem secum attulit ad nos:
grammaticus rhetor geometres pictor aliptes
augur schoenobates medicus magus: omnia novit
Graeculus esuriens; in caelum, iusseris, ibit.
in summa, non Maurus erat neque Sarmata nec Thrax,
qui sumpsit pinnas, mediis sed natus Athenis.
horum ego non fugiam conchylia? me prior ille

71. *Esquilias*] Vgl. Mommsen, R. G. I, 52. Ueber den Viminalis ibid. 112 n. Der collis Viminalis grenzt unmittelbar an den mons Esquilinus und gehörte ebenfalls zu den unansehnlicheren Stadttheilen.

72. *viscera* ist Nominativ, n. dem entsprechend muss auch domini futuri Nominativ sein, weil viscera mag. domuum *einen* Begriff bildet. Die Griechen verstehen sich in die grossen Häuser einzunisten, sie werden bald die *Seele* (wie venae, medullae) des Hauses, um schliesslich selbst die Herrn zu werden. Sehr bedentsam tritt futuri an das Ende des Verses, wie Verg. I, 210. Friedl. I 222.

73. *ingen. velox:* sie wissen sich *leicht* in alle Verhältnisse zu schicken. Dazu hilft ihnen aber auch ihre nichtswürdige Frechheit, perdita audacia, und ihre Zungenfertigkeit.

74. *Isaeo torrentior* = torrentior qnam sermo Isaei. Isaeus war ein berühmter Stegreifredner aus Assyrien, zur Zeit des Plinius u. Juvenalis unter Traian in Rom. Mit begeisterter Anerkennung spricht von ihm Plin. Ep. II, 3. Sein Leben behandelt Philostrat. Vit. Soph. 1, 20.

75. Was ein solcher Mensch eigentlich ist, kann Niemand sagen: er findet sich in jeder Rolle zurecht.

76. *geometres* = *γεωμέτρης* ist wahrscheinlich dreisilbig zu lesen, da die Kürzung des *ω* sonst nicht bezeugt ist. Ueber die Seiltänzer (schoenobatae) zu 14, 272.

78. Juvenal erinnert hier an einen bekannten Vorfall, cf. Dio Chrys. XXI, 504 R (299 K): *τούτῳ δὴ μάλιστα περιῆν ὁ Νέρων, καὶ οὐδεὶς ἀντέλεγεν αὐτῷ περὶ οὐδενὸς ὅ τι εἴποι οὐδ' ἀδύνατον ἔφη εἶναι ὃ κελεύσειεν· ὥστε καὶ εἰ πέτεσθαι κελεύοι τινά, καὶ τοῦτο ὑπέσχετο αὐτῷ, καὶ συχνὸν χρόνον ἐτρέφετο ἔνδον παρ' αὐτῷ ἐν τοῖς βασιλείοις ὡς πτησόμενος.* Suet. Nero 12: Icarus primo statim conatu iuxta cubiculum eius decidit ipsumqne cruore respersit.

79. *in summa* wurde in der klassischen Zeit nur gebraucht, um das Ganze gegenüber den einzelnen Theilen zu bestimmen, cf. Cic. Qu. fr. II, 16, 3. Dagegen um die Einzelerörterung kurz zusammenfassend das Resultat des Ganzen anzukündigen, gebrauchte man (auch Cicero) ad summam, cf. Schmid zu Hor. Ep. I, 1, 106. Beide Ausdrücke sind dem gewöhnlichen Leben entlehnt und erscheinen deshalb vorwiegend in den Briefen Cicero's. Die spätere Latinität wandte dagegen in summa oder ad summam geradezu für denique (= mit einem Worte) an.

81. *horum*] Der Uebergang vom generellen Singular zum Plural in belebter Rede wie 1, 138.

conchylia = ihren erschwindelten Reichthnm, ihr vornehmes, geckenhaftes Auftreten. Ganz purpurne Gewänder zu tragen, war dnrch wiederholte Luxusgesetze für Männer verpönt, griff aber doch seit dem Ende der Republik mehr und mehr nm sich. Es waren vor Allem reiche Emporkömmlinge, welche dieser weibischen Mode huldigten.

signabit fultusque toro meliore recumbet,
advectus Romam quo pruna et cottona vento?
usque adeo nihil est, quod nostra infantia caelum
hausit Aventini, baca nutrita Sabina?
quid quod adulandi gens prudentissima laudat
sermonem indocti, faciem deformis amici,
et longum invalidi collum cervicibus aequat
Herculis Antaeum procul a tellure tenentis,
miratur vocem angustam, qua deterius nec
ille sonat, quo mordetur gallina marito?
haec eadem licet et nobis laudare, sed illis
creditur. an melior, cum Thaida sustinet aut cum
uxorem comoedus agit vel Dorida nullo
cultam palliolo? mulier nempe ipsa videtur,
non persona loqui: vacua et plana omnia dicas
infra ventriculum et tenui distantia rima.

82. Beim Unterschreiben u. Besiegeln von Urkunden, besonders von Testamenten, findet eine Rangordnung statt. Die Rangordnnng beim Triclinium ist aus Horaz bekannt, cf. Marq. V, 1, 312. Koner II, 181. Friedl. I 181.

83. Damascener Pflaumen nnd kleine Syrische Feigen wurden meistens über Alexandria nach Rom eingeführt.

85. *baca Sabina* wie 169 mensa Sabella zur Bezeichnung der Frugalität.

89. Sie vergleichen ihn nicht nur mit dem kräftigen u. gedrungenen Nacken des Hercules, sondern sogar mit dem Nacken des Heroen in dem Augenblick, wo er angestrengt den Riesen über der Erde emporhält. Gerade an diesem Kampfe entwickelte die Dichtung das Ideal der Palaestra, das Bild des vollendeten Ringers. Vgl. Preller, Gr. M. II, 217 sq. Lucan. 4, 617 sq. Stat. Theb. 6, 893.

91. *ille* = gallus = vox galli. Gewöhnlich würde es heissen: nec gallus sonat, a quo mordetur gallina. Statt dessen wird gallus mit ille anticipirt und das nomen selbst in den Relativsatz gebracht. So entsteht zugleich die komische Wendung.

93. *Sinn:* an melior est simulator, cnm comoedus agit muliebres personas? Selbst wenn der Grieche in den schwierigsten Rollen auf der Bühne auftritt, zeigt er sich nicht gewandter, obschon er wahrlich ausgezeichnet zu spielen versteht, als täglich im Leben. Er ist also im Leben der vollendete Comödiant, selbst auf der Bühne kann er nicht besser spielen als er im Leben zu spielen pflegt. Zn an melior ist einfach est zu ergänzen. Sustinere personam ist vox propria, cf. Cic. de Or. II, 102: tres personas unus sustineo.

Er spielt in der Comödie ebenso gewandt bald eine geistreiche Hetäre wie Thais, bald eine züchtige Hausfrau, bald auch eine unzüchtige Dirne wie Doris, deren Schmuck die Gewandlosigkeit ist. Er versteht die weibliche Sprache so geschickt nachzuahmen, dass man keinen Schauspieler mehr zu hören meint. Ja er versteht es selbst, den weiblichen Körper in seinem wesentlichen Unterschied von dem männlichen zur Darstellung zu bringen.

96. *vacua* sc. partibus virilibus, nnd daher plana omnia infra ventriculum, selbst die tenuis rima weiss er sich anzufertigen, so dass er auch hierin sich nicht von dem wirklichen Weibe unterscheidet.

nec tamen Antiochus nec erit mirabilis illic
aut Stratocles aut cum molli Demetrius Haemo:
natio comoeda est. rides, maiore cachinno 100
concutitur; flet, si lacrimas conspexit amici,
nec dolet; igniculum brumae si tempore poscas,
accipit endromidem; si dixeris *aestuo*, sudat. 103
nocte dieque potest aliena sumere vultum 105
a facie, iactare manus, laudare paratus,
si bene ructavit, si rectum minxit amicus,

non sumus ergo pares: melior, qui semper et omni 104

Quint. XI, 3, 178: maximos actores comoediarum, Demetrium et Stratoclea, placere diversis virtutibus vidimus. sed illud minus mirum, quod alter deos et iuvenes et bonos patres servosqne et matronas et graves anus optime, alter acres senes, callidos servos, parasitos, lenones et omnia agitatiora melius etc. Haemns wird neben Carpophorus noch 6, 199 genannt, dagegen Antiochus ist sonst nicht bekannt.

Nec tamen wird erklärt: Von Leuten die selbst so geschickt sind, sollte man erwarten, sie würden grosse Künstler zu schätzen wissen, allein die Schauspieler, welche man anderwärts anstaunt, sind bei ihnen nichts Besonderes: denn die ganze Nation spielt Comödie. Indessen der Gedanke, ob man dort in Griechenland grosse Schauspieler zu schätzen weiss oder nicht, ist dem Zusammenhang hier gänzlich fremd; er lässt sich ergänzen, führt aber von dem Faden der Entwickelnng ab. Es verdiente also die Variante Beachtung: *nec tantum Antiochus* sc. poterit = selbst die grössten Schanspieler können mit ihnen nicht wetteifern, die genialsten Darsteller der mannigfaltigsten Charakterrollen erregen dort kein Erstaunen, weil von Natur alle geborne Schauspieler sind. Oder etwa *nec tandem?*

101. Beachte den Chiasmus, dessen innere Glieder flet und concutitur sind.

102. *nec dolet*, ohne im Innern Theilnahme zu empfinden, cf. Verg. I, 669: et nostro doluisti saepe dolore.

igniculum = ein Kohlenbecken. ἐνδρομίς ist eine Art Jagdstiefel, cf. Pollux 7, 93, bei der Verpflanzung ins Latein erhält es die Bedentung eines dichten Ueberwurfs, womit sich die erhitzten Wettläufer, Ringer und Fechter nach der Uebnng bedeckten, cf. 6, 246. Mart. 4, 19, 4 hat die Form endromidam. 14, 126: hanc tibi pro laena mittimus endromida. Ihr Gebrauch (non est panperis usus) war natürlich nicht auf Ringen u. dgl. beschränkt.

104. Der Vers unterbricht die Ausführung des Satzes: natio comoeda est. Der Abschluss non sumus ergo pares wäre erträglich, wenn nicht mit melior die Fortsetzung begonnen würde ohne alle Rücksicht auf den gewonnenen Abschluss. Dazn kommt, dass der Ausdruck *omni* nocte dieque kaum *lateinisch* ist, wiewohl sich damit dies omnes atqne noctes bei Cic. Cluent. 190 vergleichen lässt; und was soll daneben semper? der richtige Uebergang erfolgt erst v. 109. Vgl. Ribbeck p. 119. Lupus, Vind. Juvenal. p. 29.

105. vultum sumere ab aliena facie = je nach dem Gesicht des Andern eine Miene annehmen, = alienum vultnm sumere. Sen. dial. XII, 16: per ipsum tamen compositum fictumqne vultum lacrimae profunduntur. Man denke an Sinon bei Vergil. Verschieden ist malis ridere alienis bei Hor. Sat. II, 3, 72 oder *γναθμοῖσιν ἀλλοτρίοισιν* bei Hom. υ 347.

106. *iactare manus*, mit Gesten der Verwunderung n. des Staunens.

107—108. Ausführlich bespricht

si trulla inverso crepitum dedit aurea fundo.
praeterea sanctum nihil est nec ab inguine tutum,
non matrona laris, non filia virgo, neque ipse
sponsus levis adhuc, non filius ante pudicus;
horum si nihil est, aviam resupinat amici:
scire volunt secreta domus atque inde timeri. 113

et quoniam coepit Graecorum mentio, transi 114

diese schwierige Stelle, ohne indessen die Erklärung zu fördern, Häckermann in Jahns Jahrb. Bd. 80 p. 595 u. Jan ibid. 82. Bd. p. 432 sq. Der Schol. erklärt: si pepederit; alii sic intellegunt, si calix aureus crepitum dederit, cadens e mann divitis. Weil man nach ructare u. mingere etwas Aehnliches erwartet, so knüpfen die meisten Erkl. an die erste Angabe des Schol. an. Man erklärt trulla aurea = venter divitis, der Bauch aber als trulla gedacht hat einen fundus, den anus. Allein die Annahme, dass trulla aurea den Bauch des Reichen bedeuten soll, ist in diesem Znsammenhang doch gar zu kühn. Trulla aurea ist das kostbare Schöpfgefäss, womit man aus dem vas vinarium den Wein schöpft. Der Grieche will nun mit der trulla ebenfalls Wein schöpfen, der Herr macht sich aber den schlechten Spass, ihm das vas vinarium leer und mit umgedrehten Boden hinzustellen. In seinem Eifer merkt dies der Grieche aber nicht nnd schlägt mit der goldenen trulla auf den Bodeu. Statt nun ärgerlich zu sein, dass er mit einem so jämmerlichen Witz gefoppt worden, bewundert er die ausserordentliche Erfindnngsgabe des Herrn. Es wird also die Gemeinheit des Griechischen Parasiten geschildert. Dabei ist vielleicht auszugehen von Hor. Sat. II, 8, 39: invertunt Allifanis vinaria tota Vibidius Balatroque. Dazu bemerkt Schol. Acron: Exhauriunt. Nam quando vinarium exhaustum fuerit, invertitur, ita ut os ipsius humum tangat, κατὰ κεφαλῆς. Dazu passt der Ausdruck fundo inverso vortrefflich. Es ist also anzunehmen, dass der Herr dem Parasiten heimlich den Wein wegtrinkt und ihn dann foppt, indem er ihn auffordert sich doch aus dem vinarium einzuschöpfen. Ueber trulla Orelli zu Hor. Sat. II, 3, 144.

113. Der Vers ist vielfach für unächt erklärt worden, weil er angeblich sich nicht in den Zusammenhang einfügt. Die Sache ist aber umgekehrt. Ohne diesen Vers ist v. 112 unbegreiflich. Denn was soll das resupinare aviam? Thut er dies aus dem Drang der Wollust? Dies ist unmöglich. Nein er lässt sich auf die nnnatürliche, ekelhafte fleischliche Vertraulichkeit ein nur in der Absicht, um dadurch die Geheimnisse des Hauses zu erfahren. Dem Griechen ist es überhaupt nicht ausschliesslich zu thun nm Befriedigung der Wollust, er strebt nach Macht und Einfluss, und um diesen Zweck zu erreichen ist ihm kein Mittel zu schlecht. Daher heisst es auch v. 109 nicht nur: nihil est ab inguine tutum, sondern anch und zwar in erster Linie: sanctum nihil est. V. 113 ist also ein Asyndeton summativum, welches die ganze Expectoration von 109—112 abschliesst. Ungenügend ist Herm. l. l. p. 5—7.

114. Coepi als Perfectum auch Lucret. V, 416: sic odium coepit glandis, sic illa relicta strata cubilia sunt herbis et frondibus aucta. Ebenso erfordert der latein. Sprachgebrauch das Perfectum 6, 434: cum discumbere coepit, laudat Vergilium. Mit Recht aber findet Ribbeck p. 120 den ganzen Ansdruck auffallend. Denn wie kann der Dichter, nachdem er so lange data opera von den Griechen in Rom gehandelt hat, plötzlich

non est Romano cuiquam locus hic, ubi regnat 119

gymnasia atque audi facinus maioris abollae. 115
stoicus occidit Baream delator, amicum
discipulumque senex, ripa nutritus in illa,
ad quam Gorgonei delapsa est pinna caballi. 118

die Miene annehmen, als wolle er beiläufig bei dieser Gelegenheit noch mehr von ihnen sagen? Die Worte sind so wie sie überliefert sind jedenfalls ganz inhaltsleer. Dazu kommt, dass in diesem Zusammenhang auch *transi*, welches eben nur die praeteritio bedeuten kann, keinen rechten Sinn gibt. (Herm. p. 22 verbindet die Worte nicht mit transi, sondern mit audi facinus maioris abollae.) Darum ist es mir wahrscheinlich, dass die Ueberlieferung coepit oder cepit falsch und etwa zu lesen ist: et quoniam increvit Graecorum mentio etc. Sinn: Und weil ich mich einmal schon zu lange bei der Klage über die Griechen aufgehalten habe, so übergehe die Gymnasien, wo sie Frevel genug verüben, und höre nur die Unthat einer vornehmen Philosophenkutte. (Die Epheben trugen die chlamys = minor abolla, die Philosophen die maior abolla, welche Aehnlichkeit hatte mit dem sagum, cf. Non. p. 538. Herm. p. 22. Madv. Opusc. p. 41.) Denn transi, cf. 7, 190 n. 6, 602, erklärt der Schol. sehr richtig: praetermitte minora eorum vitia et veni ad maiora, wodurch zugleich der Gegensatz zu maioris abollae passend gegeben ist. Ueber die Sünden in den Gymnasien ist zu vgl. Sen. de brev. vit. 12, 2. Ep. 88, 18. Tac. 4, 20. Marq. V, 1, 120. Teuffel vermuthet nicht ohne Wahrscheinlichkeit, dass 114—118 ein späterer Zusatz ist, vielleicht nach Tacitus bearbeitet. So würde sich allerdings coepit Graecorum mentio am besten erklären.

116. Ueber den Prozess des Thrasea Paetus und Barea Soranus berichtet Tac. XVI, 21—33. In den Prozess verwickelt und verurtheilt wurde auch die Tochter des Soranus Servilia, cf. ibid. 30—33: Thraseae Soranoque et Serviliae datur mortis arbitrium. Die Verurtheilung wurde bewirkt durch das falsche Zeugniss des P. Egnatius Celer. Von ihm sagt Tacitus: Cliens hic Sorani et tunc emptus ad opprimendum amicum auctoritatem Stoicae sectae praeferebat, habitu et ore ad exprimendam imaginem honesti exercitus, ceterum animo perfidiosus et subdolus, avaritiam ac libidinem occultans. Vgl. Hist. 4, 10 n. 40. Da nun bei Tac. IV, 10: proditor corruptorque amicitiae, cuius se magistrum ferebat die Ueberlieferung corrupt ist, so vermuthete Ritter: amici discipulaeque und dem entsprechend bei Juvenalis: amicum discipulamque. Für Juvenal ist diese Emendation fast evident, für Tacitus ist sie unmöglich wegen corruptorque; vielmehr wird dort zu lesen sein: amicitiae et sapientiae, cuius se magistrum ferebat.

118. Nach Dio 62, 26 war Egnatius aus Berytus in Phönicien. Juvenal sagt aber nicht natus, sondern nutritus. Darum scheint der Dichter hier Tarsus im Auge zu haben, wo Egnatius seine Bildung empfing. Die Stadt wetteiferte an litterarischer Berühmtheit mit Athen und Alexandrien. Denn *Ταρσός* suchte seinen Namen durch den Sturz des Bellerophon zu erklären, cf. Preller Gr. M. II, 88. Dionys. Perieg. 869: *Ταρσὸν εὐκτιμένην, ὅθι δήποτε Πήγασος ἵππος, ταρσὸν ἀφεὶς χώρῳ — λίπεν οὔνομα.*

Ripa in illa = in ea urbe quae supra ripam *Cydni* fluminis condita est, eius fluminis, in quod pinna caballi Gorgonei (Geburt der Gorgo und des Poseidon) delapsa est. Denn *ταρσός* erklärte man bald mit pinna bald mit ungula Pegasi. Vgl. Madvig Opusc. I, 45 sq.

Protogenes aliquis vel Diphilus aut Hermarchus,
qui gentis vitio numquam partitur amicum,
solus habet; nam cum facilem stillavit in aurem
exiguum de naturae patriaeque veneno,
limine summoveor, perierunt tempora longi
servitii: nusquam minor est iactura clientis.'
'Quod porro officium, ne nobis blandiar, aut quod
pauperis hic meritum, si curet nocte togatus
currere, cum praetor lictorem impellat et ire
praecipitem iubeat dudum vigilantibus orbis,
ne prior Albinam et Modiam collega salutet?
divitis hic servi cludit latus ingenuorum
filius; alter enim quantum in legione tribuni

120. Protogenes, Hermarchns und Diphilus sind uns gänzlich unbekannt. Auch die Scholien lassen uns hier im Stich.

121. Der schroffe Gegensatz numquam partitur amicum, solus habet, welcher das Verhältniss von seiner negativen und positiven Seite beleuchtet, entspricht der satirischen Darstellung. In der schlichten Prosa würde das Particip partitus den Gedanken zur Einheit gestalten.

122. *facilis,* leutselig, leicht entgegenkommend, erhält hier fast die Bedeutung von leichtgläubig.

123. *naturae* = seines Charakters; patriaeque = und des Griechenlandes. Vgl. Verg. 2, 195: talibus (i. e. Graecis) insidiis periurique arte Sinonis. Vgl. ibid. 106. 65.

124. *tempora* = der Aufwand von Zeit und Mühe ist auf einmal dahin, ist umsonst gemacht. Vgl. 1, 127 sqq. Bitter nennt der Dichter die Clientel ein servitium.

125. Brachylogie für: nusquam minor est iactura quam iactura clientis = nirgendswo, in keinem andern Verhältniss erscheint ein Verlnst geringer als in dem Verhältniss des Patronus zum Clienten.

126. *Sinn:* Wie die Verhältnisse heut zu Tage nun einmal sind, wäre es überhaupt eitle Selbstverblendung, wenn der Arme glauben wollte, er könne dem Patron noch einen Dienst leisten oder sich um ihn verdient machen.

127. *togatus,* der vornehme stolze Römer. Die toga ist das insigne der Civität und muss deshalb bei Verlnst derselben abgelegt werden, cf. Plin. 4, 11, 3: carent enim togae iure, quibus aqua et igni interdictum est.

nocte = noch in der Nacht, ehe noch der Tag zu grauen anfängt (cum prima luce).

128. *cum* ist dem Satze mit si untergeordnet: indem zugleich der Prätor mit dem Lictor über die Strasse eilt.

129. Der Prätor eilt mit dem Lictor hinweg, obwohl schon längst die Waisen im Vestibulum auf ihn warten u. um Rechtshülfe (tutor?) bitten, um ja zuerst vor Allen die reichen viduae zu begrüssen. Also der togatus und der magistratus, beide wetteifern um die Gunst reicher Damen.

131. Und hier wieder, oder: und dort erscheint der Sohn freigeborner Eltern (daher Plur. ingenuorum) im Gefolge eines reichen Sklaven, d. h. eines Emporkömmlings, der noch vor kurzer Zeit Sklave war, cf. 1, 103 sq. Der Ausdruck spielt an auf Hor. Sat. II, 5, 18.

132. *alter enim* = denn von jenem will ich gar nicht reden, der etc. So erklärt auch Herm. p. 24, indem er *enim* mit *adeo, quid quod, erst gar,* umschreibt. *Alter* correspondirt mit *hic:* Es werden zwei Arten junger Leute dargestellt, der Eine erscheint im Gefolge eines reichen Sklaven, der Andere vol-

accipiunt donat Calvinae vel Catienae,
ut semel aut iterum super illam palpitet, at tu,
cum tibi vestiti facies scorti placet, haeres
et dubitas alta Chionen deducere sella.
da testem Romae tam sanctum, quam fuit hospes
numinis Idaei, procedat vel Numa vel qui
servavit trepidam flagranti ex aede Minervam:
protinus ad censum, de moribus ultima fiet
quaestio. „quot pascit servos? quot possidet agri
iugera? quam multa magnaque paropside cenat?"
quantum quisque sua nummorum servat in arca,
tantum habet et fidei. iures licet et Samothracum
et nostrorum aras, contemnere fulmina pauper
creditur atque deos dis ignoscentibus ipsis.
quid quod materiam praebet causasque iocorum
omnibus hic idem, si foeda et scissa lacerna,

lends verschleudert Hab und Gut an lüderliche Frauen. Unter dem Gehalt der Tribunen hat man die Remuneration der Tribunen zu verstehen, welche in der Provincialverwaltung den Procuratoren beigegeben wurden. Vgl. Marq. III, 1, 302.

136. *alta sella* oder cathedra. Chione war nicht wie die gewöhnliche lupa in einer cella (daher nicht nuda, sondern vestita), sondern prostabat ἐπὶ καθέδρας ἐν ἱματίοις πορφυροῖς (eleganter vestita), vielleicht ad circum maximum, cf. 65. Deducere wird deshalb bedeuten: sellam relinquere et domum iubere sequi. Daher die dubitatio, welche nicht nur ein pecuniäres, sondern mehr ein sittliches Bedenken zu sein scheint. Chione wird auch von Martialis öfter erwähnt.

137. Lass in Rom den gewissenhaftesten Zeugen, den sittlichsten u. frömmsten Menschen auftreten, man fragt entschieden zuerst nach seinem Vermögen und zuletzt nach seinem sittlichen Charakter.

138. Scipio Nasica wurde für den vir optimus erklärt, indem er den Auftrag erhielt, das Bild der Phrygischen Göttermutter nach Rom zu führen. Liv. 29, 11. Er nahm die Göttin (Idaea mater) gewissermassen als hospes in Rom auf, hospitio excepit (in seinem Hause).

139. *L. Caecilius Metellus* rettete bei einem Brande des Vestatempels (241) das Palladium, verlor aber dabei das Augenlicht (Caecus), cf. VI 265. Plin. VII 43, 45.

141. Vgl. Hor. Sat. I, 6, 100—109. Vergleicht man hier: plures calones atque caballi pascendi, so sieht man, dass pascere für alere gewöhnlicher Ausdruck war gegenüber den Sklaven und Thieren.

142. παροψίς bedeutet zunächst patella, dann aber wird es überhaupt von dem kostbaren Tafelgeschirr gebraucht als collectivum. Vgl. Lobeck zu Phrynich. p. 176.

144. Die Samothrakischen Mysterien wurden den Eleusinischen gleich geachtet. Und wie auch die Römer der Kaiserzeit sie schätzten, zeigt Tac. 2, 54. Ueber den Cabirendienst Lobeck Aglaoph. p. 1202 sqq.

146. Man meint, die Götter können es unmöglich einem so armen Teufel verargen, wenn er einen Meineid schwört. Damit ist die Gottlosigkeit gerade des reichen Römers am schärfsten gezeichnet als *Gemeinheit* der Gesinnung.

147. Diese Gemeinheit macht die Armuth zur Zielscheibe des Spottes.

148. lacerna ist der Ueberwurf über der Toga, welcher aber auch oft im gewöhnlichen Leben geradezu an Stelle der Toga getragen wird.

si toga sordidula est et rupta calceus alter
pelle patet, vel si consuto vulnere crassum
atque recens linum ostendit non una cicatrix?
nil habet infelix paupertas durius in se,
quam quod ridiculos homines facit. „exeat", inquit,
„si pudor est, et de pulvino surgat equestri,
cuius res legi non sufficit, et sedeant hic
lenonum pueri quocumque e fornice nati;
hic plaudat nitidi praeconis filius inter
pinnirapi cultos iuvenes iuvenesque lanistae:
sic libitum vano, qui nos distinxit, Othoni."
quis gener hic placuit censu minor atque puellae
sarcinulis impar? quis pauper scribitur heres?
quando in consilio est aedilibus? agmine facto
debuerant olim tenues migrasse Quirites.

Die Reichen prunkten damit, der Arme hat nur ein ergrautes, zerrissenes Stück, welches der Reiche abgelegt hat.

149. *sordidula* = nicht ganz blendend weiss.

152. *Asyndeton summativum: Ja* das ist das Traurigste bei der Armuth.

153. Nun folgt eine Scene im Theater oder Amphitheater. Die lex Roscia de quattuordecim ordinibus räumte den Rittern ausschliesslich die ersten 14 Reihen im Theater ein. Domitian ertheilte dies Vorrecht Allen, welche überhaupt den Census equestris hatten, cf. 14, 323. Ein dazu bestimmter *designator* hatte nun darauf zu sehen, dass die Plebs sich nicht in die XIV ordines einschlich.

inquit = heisst es, impersonal wie 7, 242. 11, 291. Bentley Hor. Sat. I, 4, 79. Auch hier hatten die Interpolatoren inquis geändert.

156. *lenonum pueri* sind die Kinder kupplerischer Eltern (cf. 1, 55), welche oft dem ersten besten Bordell entstammen. Das *Wie* erklärt 6, 116—132. nitidi, i. e. pexo capillo, cf. zu XI 149.

157. praeconis filius, der nun das Vermögen seines Vaters durchbringt, welches dieser mühsam erworben. Vgl. Hor. Sat. I, 6, 85—91.

158. Der Samnis (gladiator) trug eine galea cristata. Varro l. l. V, 32, 39 sagt: Man nannte die Zinnen der Mauer, summa muri, *Pinnae* ab eis quas insigniti milites habere in galeis solent et in gladiatoribus Samnites. Der Gegner, provocator, sucht diese ihm zu entreissen, und heisst deshalb pinnirapus. In die Schule eines berühmten pinnirapus oder eines lanista begeben sich die aristokratischen Jünglinge, um hier regelrecht das Fechten zu lernen, cf. Cic. de Or. III, 86. Val. Max. II, 3, 2.

161. sarcinulae wird verächtlich die dos, die Mitgift und Aussteuer genannt.

162. Die Aedilen hatten die Jurisdiction in Angelegenheiten des Handels u. Wuchers. Diese Funktion übertrug Augustus an die Praetoren, cf. Dio 53, 2: τά τε ἄλλα καὶ τὰ δικαστήρια τὰ τῇ ἀγορανομίᾳ προσήκοντα τοῖς στρατηγοῖς . . . προσέταξεν. Aber das Recht, Polizeistrafen zu verfügen, behielten für ihren Amtskreis die Aedilen, cf. Tac. 13, 28. Marq. II, 3, 248. Da die Polizei in Rom viel Umsicht erforderte, so umgaben sich die Aedilen vielfach mit einem Beirath (consilium) erfahrener Männer.

163. *olim* = iam dudum, sehr gewöhnlich in der silbernen Latinität, cf. 4, 96. Plin. I, 11. Tac. 12, 66. Quint. 9, 3, 87. Der Gedanke erscheint variirt wieder 2, 1, und ist offenbar veranlasst durch

haud facile emergunt, quorum virtutibus obstat
res angusta domi; sed Romae durior illis
conatus: magno hospitium miserabile, magno
servorum ventres et frugi cenula magno.
fictilibus cenare pudet, quod turpe negabis
translatus subito ad Marsos mensamque Sabellam
contentusque illic veneto duroque cucullo.
pars magna Italiae est, si verum admittimus, in qua
nemo togam sumit nisi mortuus. ipsa dierum
festorum herboso colitur si quando theatro
maiestas tandemque redit ad pulpita notum
exodium, cum personae pallentis hiatum

Horat. Epod. 16. Vgl. Madv. Opusc. I, 49.

164. Allgemeines Urtheil: *Allerdings* hindert Armuth *überall* den Menschen, seine Kraft u. Fähigkeit zu entfalten, aber zu *Rom* ist für solche Menschen auch schon der Versuch sich zu erheben schwieriger als anderswo.

165. Sehr schön ist die Verbindung der Anaphora und Epihora: *Geld* kostet Alles, überall ist *Geld* nöthig.

hospitium = Miethwohnung.

166. Ein Paar Sklaven kann auch der Aermste für sein Leben nicht entbehren.

168. Dazu kommt in Rom die *theure Sitte*, der sich aber doch auch der Aermste nicht ganz entziehen kann.

169. *cucullus* ist ein Umwurf mit einer Kapuze zum Schutz gegen Wind und Wetter. Ist durus = *rauh*, so ist venetus (eigentlich seefarben) = *farblos*. Vgl. Columella I, 8, 9. *Translatus* und *contentus* sind eigentlich parallele Begriffe, aber die Zufriedenheit und Genügsamkeit, meint der Dichter, wird die unmittelbare u. unwillkührliche *Folge* der Ortsveränderung sein. Vgl. C. F. Hermann, Prog. Marb. 1839 p. 4—5.

171. Bemerkung, welche an den letzten Gedanken anknüpft u. den folgenden Gedanken vorbereitet = *Etenim* magna Italiae pars est etc.

172. Und sie sind dennoch Römische Bürger: aber das insigne der Civität tragen sie erst als Leichenschmuck.

173. In den Provincialstädten erhielt sich noch die alte Sitte, wie sie Tac. 14, 20 schildert: nam antea subitariis gradibus (Ovid. ars 1, 107: gradibus de cespite factis = herboso theatro) et scaena in tempus structa (pulpita) ludos edi solitos; vel si vetustiora repetas, stantem populum spectavisse, ne, si consideret theatro, dies totos ignavia continuaret. Und auch das kam nur bei hochwichtigen Feiertagen vor (festorum dierum maiestas). Aber auch das Spiel selbst blieb in den Provincialstädten national-antik, cf. Liv. 7, 2: postquam lege hac fabularum (kunstgerechter, den Griechen nachgebildeter Dramen) ab risu ac soluto ioco res avocabatur et ludus in artem paulatim verterat, iuventus histrionibus fabellarum actu relicto ipsa inter se more antiquo (der Satura) ridicula intexta versibus iactare coepit, quae inde exodia postea appellata consertaque fabellis potissimum Atellanis sunt, daher Juv. 6, 71 exodium Atellanae. So ist also auch hier an die Atellanae zu denken. Es war ein einfacher Dialog mit eingelegten Liedern im Saturnischen Rhythmus. Vgl. Teuffel, R. Litt. p. 12.

175. Die Periode hat zwei Vordersätze wie 1, 81—86. Das ländliche Kind im Schoos der Mutter erschrickt vor dem ungewohnten Anblick der fratzenhaften Maske.

in gremio matris formidat rusticus infans,
aequales habitus illic similesque videbis
orchestram et populum, clari velamen honoris
sufficiunt tunicae summis aedilibus albae.
hic ultra vires habitus nitor, hic aliquid plus
quam satis est interdum aliena sumitur arca.
commune id vitium est: hic vivimus ambitiosa
paupertate omnes. quid te moror? omnia Romae
cum pretio. quid das, ut Cossum aliquando salutes?
ut te respiciat clauso Veiento labello?
ille metit barbam, crinem hic deponit amati,

Die Maske ist pallens = komisch grässlich, und hat einen weit geöffneten Mnnd (hiatum). Originalstelle für solche Schilderungen war Hom. Z 467—70: πρὸς κόλπον εὐ ζώνοιο τιθήνης ἐκλίνθη ἰάχων.

177. *habitus* für Kleidung (l'habit) ist nachklassisch. Indessen drückt sich hier auch noch die ganze äussere Haltung der Zuschauer aus, cf. 180.

178. Weil die Römer den Chor nicht hatten, so wurde die Orchestra der abgeschiedene Zuschauerraum für den Senat mit den Magistraten an der Spitze. Hinter ihnen sind die XIV ordines der Ritter u. dann die cavea der Plebs. In den Municipalstädten ist dieser Ständeunterschied nicht zu bemerken. Die Aedilen (summus magistratus) und die Decurionen sitzen allerdings in der orchestra, aber sie unterscheiden sich von dem Volke nicht anders, als dass sie eine weisse tunica tragen, während die plebs in der pulla erscheint. Die alba tunica, nicht einmal die toga, ist das velamen clari honoris.

180. *hic* = hier aber, in Rom.

181. *interdum aliena arca* gehört zusammen = zuweilen sogar von fremdem Geld.

182. *ambitiosa paupertas* = prahlerische, anspruchsvolle Armuth. Eben die ambitio führt zur paupertas.

184. *Quid das.* Sind nicht Worte des Sklaven sondern des Clienten, welcher einem andern für Geld Zutritt bei seinem Patron zu verschaffen bereit ist. Zur Hebung des Contrastes erwähnt Jnvenal gerade zwei erbärmliche Wichte aus der Zeit des Domitian. Den Cossus allerdings kennen wir nicht, aber er wird ein Geistesverwandter des Veiento gewesen sein, den Plin. IV, 22, 4 mit den Worten charakterisirt: dixi omnia cum hominem nominavi. Er gehörte wie Catullus Messalinus zu den Delatoren, welche sich bei Domitian durch sententiae sanguinariae beliebt machten. Vgl. 4, 113. 123. 129. 6, 113. Mommsen, Ind. Plin. p. 410. Vielleicht wird auf die Geldgier des Cossus und Veiento selbst angespielt. Als der Letztere unter Nero (62) aus Italien verwiesen wurde, adiciebat Talius Geminus accnsator venditata ab eo munera principis et adipiscendorum honorum ius, Tac. XIV 50. Borghesi V 531.

186. *Ille* u. *hic* sind wieder andere, beliebige Patrone: der eine lässt seinem Liebling (Sohn?) den Bart zum ersten mal abnehmen, der andere das Haar schneiden, da gibt es eine grosse Feierlichkeit, u. was ist die Folge? Die ganze Schaar der Hausdienerschaft wird mit Opferkuchen (Hor. Ep. 1, 10, 10), überladen, die Clienten erscheinen und müssen den Sklaven, um ihre Gunst nicht zu verlieren, die Kuchen theuer abkaufen. In komischer Weise nennt nun Juvenal wie oben orchestra für decuriones qui in orchestra spectant, so hier liba = servi, und überträgt demnächst die Eigenschaft, welche diesen Menschen zukommt, auf die liba.

Ueber andere Erklärungen dieser

plena domus libis venalibus; accipe et istud
fermentum tibi habe: praestare tributa clientes
cogimur et cultis augere peculia servis.'
'Quis timet aut timuit gelida Praeneste ruinam,
aut positis nemorosa inter iuga Volsiniis, aut
simplicibus Gabiis, aut proni Tiburis arce?
nos urbem colimus tenui tibicine fultam
magna parte sui; nam sic labentibus obstat
vilicus et, veteris rimae cum texit hiatum,
securos pendente iubet dormire ruina.
vivendum est illic, ubi nulla incendia, nulli
nocte metus. iam poscit aquam, iam frivola transfert
Ucalegon, tabulata tibi iam tertia fumant:

schwierigen Stelle vgl. Häckermann Jahns Jahrb. 82, 259 sqq. Progr. Greifsw. 1856 p. 22.

187. *accipe* etc. Es scheint, als ob nun die Dienerschaft jedem Clienten einen Knchen überreichte, wofür dieser ein donceur zahlen musste. Nimm ihn hin, ruft Juv., und dieser Kuchen möge dir das Blnt in den Kopf treiben, denn er besagt weiter nichts als dass wir genöthigt sind etc.

190. *gelida,* wo also der Aufenthalt zugleich angenehm u. gesund ist. Anspielung auf Hor. 3, 4, 22: sen mihi frigidum Praeneste seu Tibur supinum seu liqnidae placuere Baiae. Beachte die Verschiedenheit des genns in beiden Stellen!

193. *tibicen* ist entweder der regelmässige Pfeiler oder *eine provisorische Stütze.* Vgl. Donat. Vit. Verg. p. 60 (R): quaedem imperfecta transmisit, alia levissimis verbis velnti fulsit, quae per iocum pro tibicinibns interponi aiebat ad sustinendum opus, donec solidae columnae advenirent. Paul. Diac. p. 366 (M) nennt die tibicines sustentacula. Es ist also kein Zweifel, dass Jnvenal hier zunächst an Miethhäuser denkt, welche baufällig u. darum gestützt waren, wobei, wie es weiter heisst, die nothwendigsten Ansbesserungen vernachlässigt oder ungenügend ausgeführt wnrden. Sen. Benef. 6, 15. Vgl. Friedländer, Sittengesch. I, 30.

194. *sic labentibus,* sc. aedificiis, was aus urbs sich leicht ergänzen lässt. Juvenal gibt den Grund an, warum die Gebäude in diesem trostlosen Zustande nicht von Grund aus ausgebessert werden: Wenn sie so gestützt (sic) anfangen einzustürzen, so lässt der Hausverwalter den nächsten Schaden ungenügend ausbessern und das ganze Gebäude bleibt so gewissermassen in der Schwebe. Ueber *sic* = sic se res habet vgl. Naegelsb. Stil § 197, 1.

195. Der *vilicus* ist ein servus oder libertinus, der die Aufsicht über das Miethhaus führt, cf. Mart. 12, 32. Sonst heissen die städtischen vilici anch procuratores insularum oder insularii, cf. Petron. 96. Herm. p. 30.

196. *ruina* ist nicht nur der Einsturz, sondern anch der Gegenstand, welcher im Einsturz begriffen ist, daher ruina pendet.

197. *vivendum est* = natürlicher ist es deshalb an einem solchen Orte zu leben etc. Diesen Satz benützt der Dichter, nm uns eine Scene vorzuführen von den zu Rom so gewöhnlichen Bränden.

198. *frivola* = den ärmlichen Hausrath, Armseligkeiten, ähnlich wie 5, 59. Senec. Dial. 9, 1, 9.

199. *Ucalegon* = Nachbar, Anspielung auf Verg. 2, 311: iam proximns ardet Ucalegon.

tabulata tertia: Oder das dritte Stockwerk brennt bereits und der arme Inwohner unmittelbar unter dem Dach (cenaculum) weiss noch

tu nescis; nam si gradibus trepidatur ab imis,
ultimus ardebit, quem tegula sola tuetur
a pluvia, molles ubi reddunt ova columbae.
lectus erat Codro Procula minor, urceoli sex,
ornamentum abaci, nec non et parvulus infra
cantharus et recubans sub eodem marmore Chiron,
iamque vetus graecos servabat cista libellos,
et divina opici rodebant carmina mures.
nil habuit Codrus, quis enim negat? et tamen illud
perdidit infelix totum nihil; ultimus autem
aerumnae est cumulus, quod nudum et frusta rogantem
nemo cibo, nemo hospitio tectoque iuvabit.
si magna Asturici cecidit domus, horrida mater,
pullati proceres, differt vadimonia praetor;
tunc geminus casus urbis, tunc odimus ignem.
ardet adhuc, et iam accurrit qui marmora donet,
conferat impensas: hic nuda et candida signa,

immer nichts von der Gefahr des Brandes. Mart. I 117: et scalis habito tribus, sed altis. Vgl. Friedl., Sittengesch. I, 5 sq.

200. *trepidatur* = wenn aber in den unteren Stockwerken das Feuer ausbricht, so ist der arme Dachstubenbewohner unrettbar verloren. Wenn der Nachbar brennt oder wenn selbst das dritte Stockwerk brennt, so ist noch Rettung möglich, wenn auch mit Verlust. Aber es gibt noch ein Schlimmeres. Denn wenn das Feuer unten ausbricht etc. So steht *nam si* für iam vero si auch v. 257, cf. zu II 5. Malerisch ist der Ausdruck *ab imis gradibus:* von den Treppen unten eilt Alles herab, oben erfährt Niemand etwas, hier brennt es zuletzt und der Bewohner ist rettungslos verloren.

203. *Procula minor:* der ärmliche Dichter Codrus, nicht etwa der 1, 2 erwähnte Cordus, hat ein Sopha, welches selbst für seine kleine Frau(?) zu klein ist, geschweige dass es für ihn selbst bequem wäre, ferner sechs urceoli (mehr *ärmlich* als klein) auf dem abacus, wo sonst Gold und Silber prunkt, dazu einen Trinkbecher u. eine kleine Statue des musikalischen Centauren Chiron, endlich eine alte Kiste mit griechischen Schriften, während die Reichen dazu kostbare Repositorien besassen (219), n. die Schriften eines Homer etc. (divina carmina) waren nicht etwa neue prachtvolle Ausgaben, sondern uralte von rohen (opici) Mäusen benagte Exemplare. Dieser Hausrath war freilich ärmlich genug, aber mit ihm hat Codrus doch sein Alles verloren. Fronto I 1: nolo enim me mater tua ut — opicum contemnat.

210. *frusta rogantem* = *αἰτίζων ἀκόλους* Hom. ρ 222. Die Elision nach der 2. Arsis auch I 168. 169. II 61. III 70. IV 55. V 56. 104. 173. VI 86. 182. 488. 550. VII 137. 195 etc. Lupus 13.

212. *Asturici,* also eines homo nobilis. In einem solchen Falle legen die Matronen (mater) Trauerkleider an, um ihre Theilnahme zu bezeigen, ebenso die Männer von hohem Stande, ja als wäre allgemeine Landestrauer, so stellt auch der Prätor die Gerichtsverhandlungen ein.

216. *conferat:* An Vereine von Privatpersonen, welche sich gegenseitig zur Hülfeleistung in ähnlichen Unglücksfällen verpflichteten, ist hier nicht zu denken. Dem Reichen und Vornehmen bringt man Alles freiwillig entgegen, dies ist hier die

hic aliquid praeclarum Euphranoris et Polycliti, 217
hic libros dabit et forulos mediamque Minervam, 219
hic modium argenti. meliora ac plura reponit 220
Persicus orborum lautissimus et merito iam
suspectus, tamquam ipse suas incenderit aedes.
si potes avelli circensibus, optima Sorae
aut Fabrateriae domus aut Frusinone paratur,
quanti nunc tenebras unum conducis in annum. 225
hortulus hic puteusque brevis nec reste movendus

haec Asianorum vetera ornamenta deorum, 218

Pointe. Auch conferre nöthigt nicht zur Annahme einer Assekuranz. Vgl. Becker, Gallus I, 13.

217. Euphranor war als Erzgiesser nnd Maler gleich ausgezeichnet. Seine Blüthezeit fällt in die Regierung Philipps und Alexanders. Vgl. Plin. h. n. 35, 8, 19 mit 35, 11, 40.

218. *Asianorum deorum*] Es scheint als ob Juvenal darunter Bildsäulen solcher Gottheiten versteht (ornam. deorum = ἀγάλματα θεῶν, cf. Rudd. II, 37), deren Cultus aus Asien nach Griechenland und Italien drang. Indessen ist die Lesart sehr zweifelhaft. Denn 1) ist der Ausdruck Asiani dei vieldeutig und darum nichtssagend; 2) ist haec hier ganz unpassend, weil es sich hier nicht um den Unterschied in der Freigebigkeit des Mannes u. des Weibes handelt, sondern nur um den Eifer der Menschen, dem vornehmen Abgebrannten wieder emporzuhelfen. Man kann sagen hic — hic — hic hat hier überhaupt *kein* Geschlecht, es kann Männer und Frauen bedeuten. Eben darum aber ist haec hier ganz unpassend. Denn nebenbei die Vorliebe des weiblichen Geschlechtes für ausländisches Götter- und Religionswesen zu bekritteln, konnte Juvenal in dieser Ordnung der Gedanken nicht einfallen. Wenn er es wollte, hätte er sich deutlicher ausgedrückt und die Concinnität gewiss nicht so schroff verletzt. Aus diesen Gründen scheint mir die Rechtfertigung dieser Lesart von C. F. Herm. Marb. Progr. 1839 p. 9—11 nicht gelungen. Es scheint als ob v. 216 Werke der Skulptur, 217 der Erzgiesserei u. 218 der Malerei enthalten sollen.

219. *foruli* = Repositorien zu Büchern; in der Mitte des Büchersaals ist die Statue der Minerva.

221. *orborum lautissimus*, Oxymoron, etwa = der Glücklichste aller Verwaisten. Orbus = bonis orbatus, in Folge des Brandes, zu erklären ist unmöglich.

223. *avelli* deutet an, dass der Römer mit den Circenses (ludi) gewissermassen verwachsen ist. Es kostet ihm Mühe, diesem Vergnügen zu entsagen, cf. X 81. XI 53: maestitia est, caruisse anno circensibus uno.

Sora lag am rechten Ufer des Liris, nördlich von Arpinum, cf. Liv. 7, 28, 9, 23. 43 u. 10, 1. *Fabrateria* in Latium am rechten Ufer des Trerus. *Frusino* war eine Stadt der Herniker in Latium im Thal des Cosas. Die beiden ersteren Städte gehörten früher zu dem Gebiet der Volsker. Dass man in solchen kleinen Landstädten ein hübsches Haus für eine Summe kaufen konnte, welche man in Rom für eine finstere und unfreundliche Dachwohnung bezahlte, scheint nicht sehr übertrieben zu sein. Vgl. Friedl. Sitteng. I, 25. Im Allgemeinen stimmt mit Juvenal überein Mart. IV, 66.

226. *puteus brevis:* ‚ein kleiner, niedriger Brunnen, aus welchem man mit der Hand schöpfen kann'. Heinr. Indessen zeigt v. 227, dass hier der Dichter an immerfliessendes Quellwasser denkt im Gegensatz zum künstlichen Brunnen, aus

in tenuis plantas facili diffunditur haustu.
vive bidentis amans et culti vilicus horti,
unde epulum possis centum dare Pythagoreis.
est aliquid, quocumque loco, quocumque recessu
unius sese dominum fecisse lacertae.'
'Plurimus hic aeger moritur vigilando; sed ipsum
languorem peperit cibus inperfectus et haerens
ardenti stomacho; nam quae meritoria somnum
admittunt? magnis opibus dormitur in urbe.
inde caput morbi; redarum transitus arto
vicorum, inflexu et stantis convicia mandrae
eripient somnum Druso vitulisque marinis.
si vocat officium, turba cedente vehetur
dives et ingenti curret super ora liburna,
atque obiter leget aut scribet vel dormiet intus;
namque facit somnum clausa lectica fenestra.

welchem das Wasser mit Seil und Eimer mühsam heraufgeholt wird. planta etwa wie v. 247 zu erklären? Es wird das Befinden des Menschen in der Natur geschildert.

229. Die Pythagoreer lebten nur von Vegetabilien, die Bohnen ausgenommen.

231. *lacertae* einer kleinen Eidechse (im Garten) für: eines auch noch so kleinen Eigenthums mit einem noch so geringen lebenden Wesen.

232. *vigilando* = aus Mangel an Schlaf, Schlaflosigkeit. Beachte die Kürze des Abl. *o*. Es ist dies neben zwei Fällen bei Seneca das früheste Beispiel dieser Art. Vgl. Burmann zu Anth. lat. I, 298. L. Müller, de re metr. p. 337 sq. 339.

234. *ardere* = fiebern, im Fieberzustande sein. *meritorium* = gewöhnliches Miethlocal, im Gegensatz zu den Palästen u. Villen der Reichen.

236. Am Tage durften sich die Römer, wie es scheint, des Wagens in der Stadt nicht bedienen. Anch hier ist nnr von der Unruhe während der Nacht die Rede. Uebrigens sind *redae* Reisewagen, die aukommen, abfahren oder die Stadt passiren. Vgl. Friedl. Sittengesch. I, 45 sq.

237. *mandra* ist ein Zug von Lastthieren, hier übertragen auf die mnliones et equisones, welche nicht vorwärts können (stantes). Anders erklärt Herm. p. 32: Er vergleicht Schol. Theocr. 4, 61: μάνδραν τὴν τῶν προβάτων ὀρχάμην u. versteht: ovium praetereuntium balatus, qnae quo diutius redarum concursu retineantur eo magis dormiturientem strepitu suo excrucient.. Die Elision nach der 3. Arsis noch 30mal, cf. Lupus 13.

238. Tib. Claudius Drusus Caesar war wegen seiner Schlafsucht berüchtigt, cf. Suet. 8 u. 33. Darum erscheint er hier in Gesellschaft der Seekälber, wie sie Homer schildert.

239. Die Sänfte, welche von starken Liburniern (Sklaven) getragen wird, wird vom Dichter selbst komisch liburna (Schnellsegler) genannt. Unter der *ingens* lectica ist ein octophoron zu denken. Ueber Beschäftigungen des Herrn in der Lectica, wie sie hier Jnvenal erwähnt, vgl. Becker Gall. III 3 sq.

242. Der Vers wäre nichtssagend, wenn nicht der im Vorhergehenden enthaltene Gegensatz ihm eine besondere Bitterkeit verleihen würde: der Arme findet nirgends, nicht einmal zn Hanse Ruhe, er wird durch die fortdanernde Unruhe sogar krank und elend; der Reiche dagegen verschafft sich Ruhe und

ante tamen veniet: nobis properantibus obstat
unda prior, magno populus premit agmine lumbos,
qui sequitur; ferit hic cubito, ferit assere duro
alter, at hic tignum capiti incutit, ille metretam.
pinguia crura luto, planta mox undique magna
calcor et in digito clavus mihi militis haeret.
nonne vides, quanto celebretur sportula fumo?
centum convivae, sequitur sua quemque culina.
Corbulo vix ferret tot vasa ingentia, tot res
impositas capiti, quas recto vertice portat
servulus infelix et cursu ventilat ignem.
scinduntur tunicae sartae modo, longa coruscat
serraco veniente abies, atque altera pinum
plaustra vehunt, nutant alte populoque minantur.
nam si procubuit qui saxa Ligustica portat
axis et eversum fudit super agmina montem,
quid superest de corporibus? quis membra, quis ossa
invenit? obtritum vulgi perit omne cadaver
more animae. domus interea secura patellas

Schlaf, selbst wenn er in Geschäften sich stolz über die Köpfe des Volkes dahintragen lässt. Er kann durch die Construction der Sänfte dies erreichen.

244. *unda* von einer *Menschenmenge* schon Verg. Georg. 2, 462: ingentem foribus domus alta superbis mane salutantum totis vomit aedibus undam. Also vorn und hinten hindert die lästige Menschenmenge am Fortkommen. Ueber die ganze Schilderung Beckers Gall. I, 73.

246. *metreta* = ein Wein- oder Oelfass, welches auf der Schulter über die Strasse getragen wird.

248. Vgl. 16, 25.

249. *sportula* ist hier eine cena collaticia, ein δεῖπνον ἀπὸ σπυρίδος. cf. Athen VIII, 17 (68 p. 365 A). fumus ist der Kohlendampf von den foculi gestabiles, welche Juvenal u. Seneca auch culinae nennen, cf. Sen. Ep. 78. Buttmann in Seebodes Biblioth. 1821, 1, 396. Dagegen Herm. p. 34 erkennt darin die sportula der Clienten.

251. Ueber Cn. Domitius Corbulo vgl. Tac. 13, 8. Er war corpore ingens, verbis magnificus. Der Sklave trägt auf einer Anrichte je eine culina mit allem zugehörigen Apparat (vasa, res).

253. *et cursu* = und dabei facht er noch während des eiligen Gehens immer und immer das Feuer an.

255. *serracum* war nach Quint. 8, 3, 21 das 'sordidum nomen' für plaustrum. Ein Verbot gegen diese Störung erliess erst Traian, cf. Plin. Paneg. 51: non ut ante inmanium transvectione saxorum urbis tecta quatiuntur, und Hadrian, cf. Ael. Spart. Hadr. 22: vehicula cum ingentibus sarcinis urbem ingredi prohibuit. Vgl. Imhof 83 sq.

257. Aus den Marmorarien von Luna und Pisa kam weisser und bunter ins Bläuliche spielender Marmor nach Rom, welcher indessen nicht zur Skulptur, sondern nur zu Bauwerken diente, cf. Plin. h. n. 36, 7. Sil. 8, 482. Strabo V, 2. Claud. Rutil. Itin. 2, 644.

261. *more animae,* wie die Seele unsichtbar, ist eine komische Wendung. Vgl. Hom. λ, 221: ψυχὴ δ' ἠύτ' ὄνειρος ἀποπταμένη πεπότηται.

Während der ehrsame Bürger auf der Strasse bereits den Tod gefunden hat, bereitet ihm die sorglose Dienerschaft zu Hause die cena.

iam lavat et bucca foculum excitat et sonat unctis
striglibus et pleno componit lintea guto.
haec inter pueros varie properantur, at ille
iam sedet in ripa taetrumque novicius horret
porthmea, nec sperat cenosi gurgitis alnum
infelix, nec habet quem porrigat ore trientem.'
'Respice nunc alia ac diversa pericula noctis:
quod spatium tectis sublimibus, unde cerebrum
testa ferit, quotiens rimosa et curta fenestris
vasa cadant, quanto percussum pondere signent
et laedant silicem. possis ignavus haberi
et subiti casus inprovidus, ad cenam si
intestatus eas; adeo tot fata, quot illa
nocte patent vigiles te praetereunte fenestrae.
ergo optes votumque feras miserabile tecum,
ut sint contentae patulas defundere pelves.
ebrius ac petulans, qui nullum forte cecidit,
dat poenas, noctem patitur lugentis amicum
Pelidae, cubat in faciem, mox deinde supinus:

263. Vor der cena nahm der Römer das Bad, cf. Beckers Gallus III, 89. Dahin brachte der Sklave Oel (unguére) nebst der strigil und den lintea zum Abtrocknen. Diese wurden aromatisch gesalbt, daher das gutum. Becker ibid. 86.

266. *porthmeus* für portitor zur Hebung des komischen Effects.

267. Die griechischen Leichen erhielten eine kleine Geldmünze in den Mund als *ναῦλον* an den Ufern des Styx. Indessen scheint dies kein Römischer Gebrauch gewesen zu sein. Denn Juvenal erlaubt sich hier eben nur einen Scherz. Vgl. Beckers Gallus III, 274.

268 sq. Ueber die ganze Schilderung vergl. Friedl. Sittengesch. I, 28—29.

269. *spatium* ist der Zwischenraum zwischen den beiden Reihen der hochragenden Häuser. Die Fragpronomina quod, quotiens etc. hängen von respice ab.

270. *testa* = Ziegelstein. Ein ähnlicher Unfall traf den Tib. Gracchus, cf. Plut. 17. Val. Max. I, 4, 2.

272. *silicem* = das Strassenpflaster. Allerdings gab es dagegen eine Klage, cf. Dig. 44, 7, 5, 5: is quoque ex cuius cenaculo vel proprio ipsius vel conducto vel in quo gratis habitat, deiectum effusumque aliquid est, ita ut alicui noceret, ex maleficio teneri videtur. Aber solche Klagen helfen nie viel und schützen nicht vor dem Tode.

Die *ignavia* ist hier die bürgerliche Trägheit, welche es versäumt ihre Bürgerpflicht zu erfüllen, = socordia, *indolent*.

273. Ueber den spondaicus mit dem einsilbigen Wort am Schluss cf. L. Müller 145.

275. *vigiles fenestrae*, wie Hor. 3, 8, 14 vigiles lucernae, siud *erleuchtete* Fenster, d. h. solche, hinter welchen die Menschen noch wachen bei Licht. Ueber die Fenster in den oberen Stockwerken vgl. Becker Gall. II, 220 sq. Glasscheiben waren den Römern nicht unbekannt, cf. ibid. p. 223.

277. pelves, cf. Schol.: conchas, in quibus pedes lavant, aut vasa fictilia, *ποδάνιπτρα*.

278 sq. Scene aus den comessationes der vornehmen Jugend Roms, cf. Tac. 13, 25. Becker, Gall. I, 188.

280. Hom. Ω, 9: *θαλερὸν κατὰ δάκρυον εἶβεν, ἄλλοτ' ἐπὶ πλευρὰς κατακείμενος, ἄλλοτε δ' αὖτε ὕπτιος, ἄλλοτε δὲ πρηνής · τοτὲ δ'*

somnum rixa facit. sed quamvis improbus annis
atque mero fervens cavet hunc, quem coccina laena
vitari iubet et comitum longissimus ordo,
multum praeterea flammarum et aenea lampas.
me, quem luna solet deducere vel breve lumen
candelae, cuius dispenso et tempero filum,
contemnit. miserae cognosce prooemia rixae,
si rixa est, ubi tu pulsas, ego vapulo tantum.
stat contra starique iubet: parere necesse est;
nam quid agas, cum te furiosus cogat et idem
fortior? „unde venis?" exclamat „cuius aceto,
cuius conche tumes? quis tecum sectile porrum
sutor et elixi vervecis labra comedit?
nil mihi respondes? aut dic, aut accipe calcem!
ede ubi consistas; in qua te quaero proseucha?"
dicere si temptes aliquid tacitusve recedas,
tantumdem est: feriunt pariter, vadimonia deinde
irati faciunt. libertas pauperis haec est:

ergo non aliter poterit dormire? quibusdam 281

ὀρθὸς ἀναστὰς δινεύεσκ' ἀλύων παρὰ θῖν' ἁλός.

281. Ueber diesen den Zusammenhang störenden Vers vgl. Ribb. p. 121 sq. Lupus 30.

282. Er fängt Händel an, erhitzt sich und schläft darüber ein.

improbus annis = jugendlich keck, frech.

283. *coccina* = scharlachroth. Solche laenae wurden von den höheren Ständen getragen. Beckers Gall. III, 163. Amabant autem delicatuli colores floridos, cf. VII, 136. Mart. I 96, 7. II 57, 2. O. Jahn Pers. I 32.

285. *lampas* ist, wie multum flammarum zeigt, nicht ein einfaches Licht, sondern ein grossartiger Candelaber. Er war ursprünglich ein insigne der Imperatoren, denen er Nachts vorangetragen wurde. Borgh. V 532.

287. Während der Reiche eine *aenea lampas* hat, führt der Arme nur eine *candela*, Binse mit Wachs oder Talg überzogen, bei sich. Vgl. Beckers Gallus II, 286.

292. *acetum* = vinum acidum; *conchis* gemeine Bohne.

296. *proseuchae* sind Bethäuser der Juden, welche meistens abseits in verborgenen Regionen der Stadt lagen. Hier hatten Handelsleute ihren Stand (consistere), cf. Orelli Inscr. 4085. Caes. b. g. 7, 37, 42. Herm. p. 37 vgl. Cleomed. *κυκλ. θεωρ.* II, 1 p. 112 Bak.: *ὧν* (die Sprache der Epicureer) *τὰ μὲν ἐκ χαμαιτυπείων ἄν τις εἶναι φήσειε, τὰ δὲ ὅμοια λεγομένοις ἐν τοῖς Δημητρίοις ὑπὸ τῶν θεσμοφοριαζουσῶν γυναικῶν, τὰ δὲ ἀπὸ μέσης τῆς προσευχῆς καὶ τῶν ἐπ' αὐτῆς προσαιτούντων, Ἰουδαϊκά τινα καὶ παρακεχαραγμένα καὶ καταπολὺ τῶν ἑρπετῶν ταπεινότερα.* Itaque nostro loco nullius rei nisi summae inopiae infimaeque hominis condicionis significatio inest proseuchaeque mentio nunc certe nihil praeter locum, ubi mendici ad stipem petendam consistunt, continet.

298. *vadimonia:* Erst schlagen sie, dann als wären sie geschlagen worden hängen sie noch obendrein einen Process an. Vgl. Rein, Privatr. 466 sq. Gaius 4, 184. Liv. 23, 32, 1.

299. Die *libertas* soll communis sein, cf. Cic. Sest. § 1, aber der

pulsatus rogat et pugnis concisus adorat,
ut liceat paucis cum dentibus inde reverti.
nec tamen haec tantum metuas. nam qui spoliet te
non derit, clausis domibus postquam omnis ubique
fixa catenatae siluit compago tabernae.
interdum et ferro subitus grassator agit rem.
armato quotiens tutae custode tenentur
et Pomptina palus et Gallinaria pinus,
sic inde huc omnes tamquam ad vivaria currunt.
qua fornace graves, qua non incude catenae?
maximus in vinclis ferri modus, ut timeas, ne
vomer deficiat, ne marrae et sarcula desint.
felices proavorum atavos, felicia dicas
saecula, quae quondam sub regibus atque tribunis
viderunt uno contentam carcere Romam.'
'His alias poteram et pluris subnectere causas,
sed iumenta vocant et sol inclinat: eundum est;
nam mihi commota iamdudum mulio virga
adnuit. ergo vale nostri memor, et quotiens te
Roma tuo refici properantem reddet Aquino,
me quoque ad Helvinam Cererem vestramque Dianam
converte a Cumis: saturarum ego, ni pudet illas,
adiutor gelidos veniam caligatus in agros.'

Arme muss in Wahrheit der persönlichen Freiheit und Sicherheit entbehren.

304. *catenata taberna* erklärt Becker Gall. I, 76.

305. *grassator* = Strassenräuber. Vgl. Friedl. Sitteng. I, 28.

306. *custode*, militärische Besatzung, nicht etwa die *vigiles nocturni* aus Rom.

307. *Gallinaria pinus,* eigentlich silva, ist ein Fichtenwald bei Cumae in Campanien südlich vom Volturnus, cf. Cic. Fam. 9, 23.

308. *ad vivaria,* Anspielung auf Hor. Ep. 1, 1, 79.

309. Zu *qua fornace* ist aus dem Folgenden *non* zu ergänzen = qua non fornace. Vgl. Einl. 11, 4. Ueberall schmiedet man Ketten, aber die Zahl der Räuber ist zu gross.

310. *ferri modus* = ferri copia consumitur in vinculis.

311. *marra* = ligo, Spaten.

314. *uno carcere:* das Tullianum, von Servius Tullius erbaut, cf. Liv. 1, 33. Lips. Tac. 4, 29.

319. *Aquinum* in Latium an der via Latina war des Dichters Geburtsort. Er muss hier ein Besitzthum gehabt haben, in der Nähe des Tempels der Ceres und Diana. Der Beiname der Ceres Helvia, sonst nomen gentile der Römer, ist nicht weiter bekannt. Vgl. Einl. § 7, 4.

322. *caligatus* = in den Soldatenstiefeln, ist sprüchwörtlich = in Stiefel und Sporn = wohlgerüstet. Borghesi will in caligatus adiutor (= Adjutant) eine Erinnerung an das gemeinsame Soldatenleben des Juvenalis u. Umbricius finden, denn Juv. war tribunus militum gewesen. In diesem Falle müsste saturarum personifizirt gedacht werden.

Ueber den haruspex Umbricius O. Müller Etrusker II, 14. C. Hermann Progr. 1839 p. 16—17.

Weber p. 301 glaubt dass die Satire noch unter Domitian verfasst sei. Herm. p. 17 stimmt bei: scribi autem non potuit post annum 82, quo anno Paris, qui exilii causa

SATURA IV.

IV a.

Ecce iterum Crispinus, et est mihi saepe vocandus
ad partes, monstrum nulla virtute redemptum

fuisse traditur, Domitiani favore excidit, cf. Dio 67, 3. Vgl. dagegen Einl. § 10.

Sat. IV.

Die Satire besteht aus zwei äusserlich heterogenen, nur lose verbundenen (34—36) Theilen. Der erste v. 1—33 handelt von Crispinus, der zweite 37—154 von der entwürdigenden Tyrannei des Domitianus. Ueber das Verhältniss beider Theile Naegelsbach im Philol. III, 470 sqq. u. dagegen O. Ribbek, der unächte Juvenal p. 76 sq. Das vermittelnde Band ist nach der Ueberlieferung v. 28—33: Wenn schon der Diener in dem Luxus so weit geht, was ist dann erst von dem Herrn zu erwarten! Es wäre denkbar, dass Juvenalis gradatim die Schwelgerei des Crispinus, dann des Domitianus, endlich die damit in Verbindung stehende Tyrannei des Kaisers und die Selbsterniedrigung des Adels schildern wollte; aber künstlerisch ist die Zusammenfügung jedenfalls nicht. Eine solche Annahme kann nur auf Kosten von des Dichters Kunstsinn und Kunsttalent gemacht werden und erklärt doch nicht v. 1, welcher unbefangen betrachtet eine Satire erwarten lässt, welche sich ausschliesslich mit Crispinus beschäftigt.

Es scheint also ziemlich sicher zu sein, dass in der Ueberlieferung zwei verschiedene Satiren, wovon die erste unvollendet war, durch Zufall oder Ungeschick zu einer unnatürlichen Einheit verbunden worden sind. Denn eine Interpolation anzunehmen, dazu liegt ein zwingender Grund nicht vor. Das Fragment v. 1—33 kann sehr gut von Juvenalis herrühren: es ist nicht überarbeitet, weil es eben Fragment bleiben sollte und vielleicht nicht einmal zur Veröffentlichung bestimmt war.

Dies ist auch die Ansicht von O. Meinertz, zur Kritik und Erkl. der Sat. des Juv. Konitz 1871 p. 19.

1. *Ecce iterum Crispinus*] der Dichter hat ihn allerdings I, 26—30 in bitterer Weise vorübergehend erwähnt, aber unsere Worte setzen eine eigene Satire voraus, in welcher Crispinus die Hauptrolle spielt. Wir wissen aber weder von einer früheren noch von einer späteren Satire dieser Art. Juv. hat also seine Drohung nicht ausgeführt, vielleicht aus demselben Grunde, weshalb er diese Satire unvollendet gelassen.

Nach I 26. IV 24. 32 stammte Crispinus aus Aegypten. Da nun aber das Gesetz des Augustus, dass ein Aegypter nie in den Senat kommen sollte, bis Caracalla streng beobachtet worden ist, cf. Dio 51, 17, so konnte Crispinus als Senator an dem Staatsrathe (IV 108) nicht Theil nehmen. Ebenso wenig ist es wahrscheinlich, dass er als einfacher Ritter zu dem consilium procerum zugezogen wurde. Er war also wahrscheinlich wie Cornelius Fuscus praefectus cohort. praetor. Denn der praefecti waren immer zwei, u. sie wurden wegen der Wichtigkeit ihrer Stellung zum Staatsrath hinzugezogen. Daher heisst er 31: purpureus scurra palati, iam princeps equitum, denn ein insigne der praefecti war die purpurne Chlamys, cf. Lyd. de mag. II 13. Auch die Scholien nennen ihn magister equitum, cf. Vell. Pat. II 127. Borghesi V 513 sq. Auch Mart. VIII 48 erwähnt die Tyria abolla des Crispinus, d. h. die Chlamys.

2. *Ad partes vocare aliquem* =

a vitiis, aegrae solaque libidine fortes
deliciae: viduas tantum spernatur adulter.
quid refert igitur, quantis iumenta fatiget
porticibus, quanta nemorum vectetur in umbra,
iugera quot vicina foro, quas emerit aedes?
nemo malus felix, minime corruptor et idem
incestus, cum quo nuper vittata iacebat
sanguine adhuc vivo terram subitura sacerdos.
sed nunc de factis levioribus: et tamen alter
si fecisset idem, caderet sub iudice morum;

Jemand eine Rolle spielen lassen, auf die Bühne bringnn.

redemptum, Gegensatz von Nep. Paus. 1: ut virtutibns eluxit sic vitiis est obrutus. Them. 1: vitia ineuntis adulescentiae magnis sunt emendata (viri) virtutibns. Crispinns ist *nur* vitiis-nobilis, ohne alle virtutes. Plin. Paneg. 28: nullam congiario cnlpam redemisti.

3. *aegrae*, Gegensatz zu fortes. Den Sinn erklärt Cic. Sest. § 16.

4. *deliciae* = der hübsche Bube, der durch Lüderlichkeit immer kränklich (aeger) und nur in ihr allein ein Held war; cf. Cic. Phil. 6, 12: sed redeo ad amores deliciasque nostras, L. Antonium, qui vos omnes in suam fidem recepit. Ebenso Phil. 13, 26 und ähnlich 14, 8: L. Antonius, insigne odium omnium hominum.

tantum gehört zu vidnas: gewöhnliche Lüderlichkeit gefällt ihm nicht, nur Ehebrecher will er sein, cf. Hor. Sat. I, 2, 28 sqq. Alias omnes venatur mulieres, viduas solas aspernatur, cum adulteri nomen adfectat, cf. Tac. 11, 28 u. Sen. ep. 122, 18. Ueber das seltene archaische *spernari* Döderl. Syn. II, 178.

5. Darum mag er auch noch so reich sein, glücklich ist er nicht. Der Luxus ging so weit, dass man sich eigene Hallen (Arcaden) banen liess, um darin bei schlechtem Wetter spazieren *fahren* zu können, cf. 7, 179. Mart. I, 82, oder sich in der Sänfte herumtragen zu lassen.

6. *vectari* = gestari in der lectica, cf. 1, 158. Nicht nur in den Villen, sondern auch in Rom legten sich die Reichen im Hofe grosse Parks an mit schönen freien Plätzen (gestationes), cf. Hor. III, 10.

7. *vicina foro* sind doch wohl nur suburbana praedia, cf. Sen. ep. 87, 6.

8. Die Begründung folgt in einer sententia communis: Ich will von diesem Luxus des Reichthums nicht sprechen: glücklich ist Crispinus deshalb doch nicht, so wenig wie überhaupt ein sittlich verkommener Mensch glücklich sein kann. *Corruptor* ist ein Verführer von Profession, cf. Naeg. Stil. § 54.

9. *vittata*, also selbst das insigne sacerdotis hält die Frevler nicht ab von der Sünde, cf. zu Verg. 2, 221. Aber auch die Gefahr der Vestalin, lebendig begraben zu werden, ist für Crispin kein Hinderniss, den Incest zu begehen. Das Partic. fut. so auch I 18. 6, 44. 14, 314. Zur Sache Suet. Dom. 8. Plin. ep. 4, 11.

Domitian hat vier Vestalinnen wegen Unkeuschheit bestraft; dreien überliess er die Wahl des Todes, nur die vierte (Cornelia) liess er lebendig begraben. Mit ihr trieb also Crispinus Unzucht. Borgh. V 516 sq.

11. *factis*] der Plural von *einer* Handlung, weil sie in ihren Theilen und in ihren einzelnen Momenten betrachtet wird. Vgl. Lübker Comm. Hor. Od. p. 118: Plur. zur Bezeichnnng grösserer Intensivität; p. 399: dedecora ist die Unzucht in ihren einzelnen Aeusserungen. Aehnlich 5, 2: ut bona summa pntes aliena vivere quadra.

12. *idem* bezieht sich nicht etwa auf den Incest, sondern auf die leviora facta, cf. Ribb. p. 79.

nam quod turpe bonis, Titio Seioque, decebat
Crispinum: quid agas, cum dira et foedior omni
crimine persona est? mullum sex milibus emit,
aequantem sane paribus sestertia libris,

Der *iudex morum* ist Domitian, cf. Suet. 8. Dio 67, 4. Der Ausdruck verräth bittere Ironie, cf. zu 2, 29.

cadere sc. causa wird im Privatprocess gebraucht, wenn gesagt werden soll, dass Jemand den Process verliert aus formellen Gründen, wenn er z. B. die petitio falsch gestellt hat. An dieses causa cadere ist hier nicht zu denken, vielmehr steht cadere (Perf. iacere) im Gegensatz zu stare, cf. Cic. Sest. § 7: fluctibus reip. *expulsum*, in alienis terris *iacentem*, quem in maiorum suorum vestigiis *stare* oportebat. So ist cadere = verurtheilt sein, rein metaphorisch ohne Rücksicht auf causa cadere gebraucht. Vgl. Naegelsb. Stil. § 127, 1. Sinn: Ich will nicht weiter reden von so grässlichen Vergehen wie der Incest ist, denn hier versteht sich von selbst, dass ein solcher Mensch verurtheilt *sein* müsste; ich will jetzt ein viel geringeres Ereigniss berühren, das freilich gross genug ist, jedem andern eine nota des Censors zuzufügen (Senec. Ep. 95, 41: quid tam dignum censoria nota quam cenae sumptuosae flagitium?), während bei Crispinus eine solche Handlungsweise kaum beachtenswerth erscheint. Und warum ereifert sich der Dichter gerade über diese scheinbaren facta leviora? Aus dem zu 2, 133 erwähnten Grunde.

13. *nam* ist ironische Begründung = Crispinus non item, nam etc., wo wir übersetzen: *Freilich*. Vgl. Naeg. Stil. § 196.

Titio Seioque = jedem anderen gewöhnlichen Bürger. Denn diese beiden Namen brauchten die römischen Juristen, um beliebige Personen als Beispiele zu nennen. Dieser Gebrauch war jedem Römer bekannt. *Bestimmte* Beispiele konnte hier der Dichter nicht anführen, weil er eben von einer gewöhnlichen, alltäglichen Sache handelt.

15. *crimine* = Anklage, wie Verg. 11, 122: tum senior semperque odiis et crimine Drances infensus iuveni Turno sic ore vicissim orsa refert, wo indessen crimen die Klagesucht, die Gehässigkeit des Anklägers bedeutet.

Mit *mullum sex milibus emit* wird die v. 11 sed nunc de factis levioribus angedeutete Sache endlich vorgeführt. Alles was dazwischen steht muss für eine parenthetische Nebenbemerkung angesehen werden.

mullus, Meerbarbe, Rothbart, darum bei Cic. Parad. V, 2 barbatus genannt, war einer der geschätztesten und theuersten Fische, cf. Becker Gall. III, 184. Das gewöhnliche Gewicht des mullus war 2, höchstens 4 Pfund, cf. Plin. n. h. 9, 30: binas libras ponderis raro admodum exsuperant. Einzelne Fälle, wo der Fisch von grösserem Gewicht mit ungeheuren Summen gekauft wurde, werden immer als Ausschreitungen erwähnt, cf. Hor. Sat. II 2, 33. Sen. ep. 95, 42.

sex milibus] Es kommen allerdings vereinzelt noch höhere Preise vor, so unter Tiberius 10000 Sest., unter Caligula 7000 oder 8000, cf. Suet. Tib. 34, Macrob. Sat. III, 16, 9, Plin. h. n. 9, 31, 67; aber es waren eben nur vereinzelte Beispiele, die bitteren Tadel erregten. Von Tiberius berichtet Sueton: tresque mullos triginta milibus nummum venisse graviter conquestus adhibendum supellectili modum censuit annonamque senatus arbitratu quotannis temperandam. Juvenal hat also ein Recht, den Crispin als Schlemmer anzugreifen, zumal da er eine hochgestellte und einflussreiche Person im Staate war, deren Handlungsweise so leicht Nachahmung findet. Vielleicht hat Juv. den Seneca Ep. 95, 42 vor Augen.

ut perhibent, qui de magnis maiora loquuntur.
consilium laudo artificis, si munere tanto
praecipuam in tabulis ceram senis abstulit orbi;
est ratio ulterior, magnae si misit amicae,
quae vehitur cluso latis specularibus antro.
nil tale exspectes: emit sibi. multa videmus,
quae miser et frugi non fecit Apicius. hoc tu
succinctus patria quondam, Crispine, papyro,
hoc pretio squamam? potuit fortasse minoris
piscator quam piscis emi; provincia tanti
vendit agros, sed maiores Apulia vendit.

18. *artifex* = heredipeta. Die Sphäre, worin sich seine Kunst bewegt, ist nicht mit ausdrücklichen Worten hinzugefügt, weil sie aus dem Zusammenhang klar ist; das Gegentheil würde ein wichtiges poetisches Stilgesetz verletzen. Natürlich bedeutet artifex nichts weiter als *Schlaukopf*, wie Verg. II 145. Zur Sache Sen.: eadem ant turpia sunt aut honesta, refert quare ant qnemadmodum fiant.

19. *praecipuam in tabulis ceram* = einen Hauptplatz im Testament. Praecipuus steht besonders auch bei Tacitus oft geradezu für das bereits gewöhnlichere maximus oder primns. Vgl. Wölfflin Philol. XXV 92 sq.

20. *ratio ulterior:* die grössere, noch darüber hinausgehende Feinheit der Berechnung beruht darin, dass er von der *magna* amica nicht nur selbst etwas erreicht, sondern anch darüber hinaus durch ihre Vermittelung noch mehr zu erreichen hofft. Aehnlich VII 30: spes nulla ulterior. Wäre das nicht der Fall, so wäre das Epitheton *magna* zwecklos: die amica soll *Einfluss* haben, weil es ihm um diesen mehr als um ihre Person oder Erbe zu thnn ist. Vgl. die Acte, dann die Poppaea Sabina des Nero.

21. Früher hatte man nur Vorhänge oder Ronleaux, jetzt ist die lectica mit Scheiben des lapis specularis versehen, cf. 3, 242, und mit bequemen Polstern u. Federkissen, cf. 1, 160. Becker Gall. III, 4.

23. Nach dem was Seneca (ad Helvid. cons. 10, 8) Plin. (n. h. 10, 68) und Cassius Dio (57, 19) über diesen ‚nepotum omnium altissimus gurges' berichten, der 100 Millionen Sestertien ‚in culinam coniecit', konnte er sich wohl mit Crispinus messen, aber weil er eben ein so notorischer Schlemmer war, so ist der Hohn umso bitterer, wenn ihn gleichwohl hier Juvenalis dem Crispin gegenüber miser (= armselig) und frugi nennt. Vgl. Mart. III, 22. Wahrscheinlich erinnert hier Juv. an einen Vorfall, den Senec. Ep. 95, 42 erwähnt. Apicius eiferte mit P. Octavius, dem Präfekten von Aegypten, um einen mnllus, verzichtete aber darauf, als dieser 5000 Sesterzen bot. Borgh. V 517.

24. Vgl. 1, 26. *Succinctus* = alte cinctus (Hor. Sat.. 2, 8, 10) erinnert an die Sklaventracht und Sklavenstellung.

27. Offenbar soll eine Steigerung ausgedrückt werden. Es scheint als ob hier in der Form Juv. den Ovid. met. 8, 283 nachahmt: misit aprum, qnanto maiores herbida tauros non habet Epiros, sed habent Sicula arva minores = *ja* die Stiere in Sicilen sind noch kleiner (sed quid dico Epiron? cum etiam fertilissima Siciliae arva minores nutriant tauros, Kempf 38).

Apulien war eine menschenleere Provinz, cf. Sen. ep. 87, 6: tantum suburbani agri possidet quantum invidiose in desertis Apuliae possideret. Weil es also in Apulien nnr förmliche Latifundien gab, so konnten wie z. B. 9, 55 praedia Apula sehr gut für ein Zeichen des Reich-

quales tunc epulas ipsum gluttisse putamus
induperatorem, cum tot sestertia, partem
exiguam et modicae sumptam de margine cenae,
purpureus magni ructarit scurra Palati,
iam princeps equitum, magna qui voce solebat
vendere municipes fracta de merce siluros?
incipe, Calliope! licet et considere: non est
cantandum, res vera agitur. narrate, puellae
Pierides! prosit mihi vos dixisse puellas.

IV b.

Cum iam semianimum laceraret Flavius orbem

thums gelten, cf. Hor. 3, 16, 25. Dass natürlich Juvenal sich hier eine starke Hyperbel gestattet, ist selbstverständlich. Vgl. Hor. III 30, 11. Epod. 3, 16. Ovid. Met. XII 510.

29. Die archaische Form *induperator* vom Kaiser Domitian ist jedenfalls nicht ohne Spott gebraucht, cf. 10, 138. *Putemus* für *putamus*, wie die jüngeren Handschriften haben, ist ein grammatischer Schnitzer, cf. zu Verg. 1, 48 und Madvig Opusc. II, 40 sq., de Finib. II 76.

30. Der mullus war für Crispin nur pars exigua et de margine sumpta cenae videlicet modicae, d. h. der Fisch ist nur Nebenspeise und ist zur Zierde um den Rand des ferculum herumgelegt.

31. *scurra Palati*, Possenreisser des Kaisers, ist ein verächtlicher Ausdruck für amicus, contubernalis. Friedlaender, Sittengesch. I, 122. Vgl. ructare mit gluttire v. 28, cf. 6, 10.

32. *princeps equitum:* Sehr gewöhnlich war bereits im ersten Jahrhundert die Erhebung in den Ritterstand durch Verleihung des goldenen Ringes. Velleius 2, 127 nennt auch den Vater Seians princeps equitum, der praefectus praetorio war; daraus dürfen wir schliessen, dass auch Crispinus dieses Amt verwaltete, und dass princeps eq. nicht blos eine ironische Bezeichnung ist. Vgl. Friedlaender, Sittengesch. I, 75 sq.

33. Der silurus, Welz, ist ein Flussfisch, welcher sich besonders häufig im Nil findet. Weil nun auch Crispinus aus Aegypten stammte, so wird dieser Fisch spöttisch sein municeps genannt. Er konnte indessen solche siluri nur erhalten, wenn die Ladung eines Schiffes in kleineren Abtheilungen versteigert wurde; denn er war arm und dazu Trödler, so dass er grössere Partien weder kaufen noch verkaufen konnte. Frangere ist synonym mit conminuere, cf. Cic. Verr. 4 § 56, Brut. § 287, minuere mercem aber bedentet eine einheitliche Waarenladung in verschiedene Theile zerlegen.

34—36. *Komisch-epische Einleitung der folgenden Scene.*

34. *considere:* eine Erhebung ist nicht nöthig, weil es einer Dichtung und eines Gesanges nicht bedarf, es ist eine wahre Geschichte: ihr dürft sie nur einfach erzählen.

36. Es soll mir von Nutzen sein, dass ich euch Jungfrauen genannt habe. Denn puellas kann nicht Subjectsaccusativ sondern nur Object sein, 1) wegen der Wiederholung des Wortes puellas, 2) weil dicere = narrare so absolut unmöglich ist. Freilich ist so der Witz etwas trivial. Um vom Kaiser zu reden, bedarf der Dichter der Muse, weil eben doch ein höherer Ton angeschlagen und dadurch der Contrast um so greller werden soll.

37. Der letzte der Flavier, T. Domitianus Flavius Nero war ein fei-

ultimus et calvo serviret Roma Neroni,
incidit Adriaci spatium admirabile rhombi
ante domum Veneris, quam Dorica sustinet Ancon,
implevitque sinus; nec enim minor haeserat illis,
quos operit glacies Maeotica ruptaque tandem
solibus effundit torrentis ad ostia Ponti,
desidia tardos et longo frigore pingues.
destinat hoc monstrum cumbae linique magister
pontifici summo. quis enim proponere talem
aut emere auderet, cum plena et litora multo
delatore forent? dispersi protinus algae

ger, heuchlerischer, heimtückischer Bösewicht. Unter ihm herrschte, wie Tacitus sagt, stummes Grauen: er lag wie ein Tiger über einer halberwürgten Welt. Vgl. A. Imhof, Domitian und seine Zeit, Halle 1857. Auch Orosius 7, 10 gebraucht die Worte: cum et in urbe ipse senatum populumque *laniaret* et foris male circumactum exercitum (Dacierkrieg) assidua hostes clade conficerent.

38. Domitian war von Natur sehr eitel und daher besonders über seinen *Kahlkopf* betrübt. Tertullian de Pall. 4 nennt den Dom. *Subnero.*

39. Vgl. 81 und 107.

Adriaci ist Adjectiv und gehört zu rhombi; spatium adm. rhombi ist komische Umschreibung für ingens rhombus, wie bereits Verg. 7, 18: saetigerique sues atque in praesepibus ursi saevire ac *formae magnorum* ululare *luporum* sagt.

Der Rhombus, Butte, gehörte zu den edleren u. beliebtesten Fischen, am besten aus der Gegend von Ravenna. Becker Gall. III, 185.

40. *Ancona* war von Doriern in Sicilien gegründet worden, cf. Strabo V p. 241 a. Hier war ein Tempel der Venus marina, wahrscheinlich eine Stätte der Lüderlichkeit für das zahlreiche Handels- und Seevolk. Denn Ancona unterhielt die Verbindung Roms mit dem Norden und Nordosten, und war darum neben *Ravenna* auch ein wichtiger militärischer Platz. Vgl. Conze, Familie des Aug. 13. Das Wort *sustinet* deutet an, dass der Tempel auf einer Anhöhe gelegen wahrscheinlich weithin sichtbar war.

41. *incidit implevitque sinus* = Netz. Das Object gehört zu beiden Verben, obwohl beide eine verschiedene Struktur erfordern = rhombus incidit in sinus retis eosque implevit. Naeg. Stil. § 90, 3.

42. Ovid Trist. 3, 10, 49 vom Pontus Euxinus: Vidimus in glacie pisces haerere ligatos
Et pars ex illis tunc quoque viva fuit.

43. *solibus,* Plur. = Sonnenstrahlen, der *heissen* Sonne.

44. *desidia* aus Mangel an Bewegung, welche wegen des Eises im Winter unmöglich ist; daher ist frigore pingues nur erklärender u. zugleich komischer Zusatz.

45. *cumbae linique magister* = der *Fischer,* welcher zugleich auch das Amt eines Fährmanns verwaltet. Doch ist die letztere Auffassung nicht unbedingt nothwendig, cf. 48. Beide Beschäftigungen sind aber in der Regel auch heute noch verbunden.

46. *pontifici summo* erklärt Heinrich sehr gut: dem erhabensten Fresser. Denn der Ausdruck spielt gewiss auf die fetten cenae oder dapes pontificales an, welche sprüchwörtlich waren, cf. Hor. II, 14, 28.

proponere = zum Verkauf ausbieten, i. e. *öffentlich* auf dem Markte.

48. *dispersi*, die überall aufgestellten Spürhunde, welche selbst das Meergras durchsuchen, würden dem armen (nudo) Fährmann sofort den Prozess gemacht haben.

inquisitores agerent cum remige nudo,
non dubitaturi fugitivum dicere piscem
depastumque diu vivaria Caesaris, inde
elapsum veterem ad dominum debere reverti.
si quid Palfurio, si credimus Armillato,
quidquid conspicuum pulchrumque est aequore toto,
res fisci est, ubicumque natat: donabitur ergo,
ne pereat. iam letifero cedente pruinis
autumno, iam quartanam sperantibus aegris,
stridebat deformis hiems praedamque recentem
servabat; tamen hic properat, velut urgueat auster.
utque lacus suberant, ubi quamquam diruta servat
ignem Troianum et Vestam colit Alba minorem,

53—55. Dieser Rechtsgrundsatz ist in das römische Recht nicht übergangen; Institut. Iust. II. 1, 2 heisst es: Flumina autem omnia et portus publica sunt ideoque ius piscandi omnibns commune est in portu fluminibusque. Parfurius u. Armillatus waren Juristen zur Zeit Domitians, zugleich aber auch Delatoren. Schol.: Palfurius Iura consularis filius sub Nerone Inctatus est post inde a Vespasiano senatn motus transiit ad Stoicam sectam, in qua cum praevaleret et eloquentia et artis poeticae gloria, abusus familiaritate Domitiani acerbissime partes delationis exercnit. qno interfecto senatu accusante damnatus est, cum fuissent inter delatores potentes apud Domitianum hi: Armillatus Denosthenes et Latinns archimimus, *sicut Marius Maximus scribit.*

55. Das Widernatürliche liegt darin, dass sie dies Alles dem fiscus des Kaisers und nicht einmal dem Aerar des Staats zusprechen.

56. *pereat:* Snbject ist der Fisch, wie in donabitur.

letifero auctumno erklärt Hor. Ep. 1, 7, 5 sqq.

57. *quartanam = nur* ein viertägiges Fieber. Doch ist vielleicht dem Sinne nach einfacher qnartanam mit aegris zn verbinden: die Fieberkranken fangen an zu hoffen. So verbindet aeger mit Acc. Gell. 19, 10, 1: memini me qnondam et Celsinum Iulium Nnmidam ad Frontonem Cornelium, pedes tunc graviter aegrum, ire et visere. Der absolute Gebrauch von sperare ist nichts Unmögliches.

58. Pacuvius fr. 335 (R) stridor Aquilonis.

praeda = Wildbret, welches bei der eintretenden Kälte sich frisch (recens) erhält. Hier ist natürlich zugleich an den eben gefangenen Fisch zu denken.

59. Der Auster verdirbt das Wildbret, cf. Hor. Sat. 2, 2, 41: vos praesentes Austri coqnite horum obsonia!

60. *suberant*] Unten am Albanischen Berge befinden sich zwei nahe an einander liegende Seen: nicht weit von Aricia der lacus Nemorensis n. westlich vom mons Albanus der lacus Albanus, cf. Abeken Mittelitalien 166 sq. Wenn nun der Fischer auf der Höhe des Gebirgszuges daher kam, wie es von Norden oder Nordosten ans nicht anders möglich war, so lagen diese Seen zu seinen Füssen. An den lacus Nemorensis mit zu denken, ist natürlich nicht absolut nothwendig. Vgl. Döllen, Beiträge p. 121.

61. Das Feuer der von Troia stammenden Vesta musste immerfort unterhalten werden, um gleichsam die Continnität der Existenz Rom's anzuzeigen. Die villa Albana war der Lieblingsaufenthalt des Domitian. Ein zweites Collegium der Vestalinnen auf dem Al-

obstitit intranti miratrix turba parumper;
ut cessit, facili patuerunt cardine valvae,
exclusi spectant admissa obsonia patres.
itur ad Atriden. tum Picens 'accipe' dixit
'privatis maiora focis; genialis agatur
iste dies; propera stomachum laxare saginae
et tua servatum consume in saecula rhombum:
ipse capi voluit.' quid apertius? et tamen illi
surgebant cristae; nihil est quod credere de se
non possit, cum laudatur dis aequa potestas.
sed derat pisci patinae mensura. vocantur
ergo in consilium proceres, quos oderat ille,

banum, welches bis auf die Zeit des Symmachus dauerte, ewähnen auch Inschriften, cf. Marini Fr. Arval. 654. 663. Borgh. V 517.

63. *cessit*, sc. turba miratrix.

facili: dem Fischer der einen Leckerbissen bringt (obsonia), thun sich die Thüren bereitwillig (facilis) auf, während die ersten Männer des Staates (patres) nicht sofort vorgelassen werden, sondern im Vorsaal warten müssen.

65. *Atriden*, um damit die erhabene, unbeschränkte Majestät des Domitian lächerlich zu machen. Agamemnon ist den römischen Dichtern vielfach das Urbild eines dominus superbissimus wegen der Opferung der Iphigenia und des Hochmuths gegen Achilles.

66. Die beglückende Laune eines *dies genialis* schildert Hor. Ep. II, 1, 140, womit zu vergleichen Ep. 2, 3, 210. Carm. 3, 17, 14. Hartung, Rel. der Römer I, 37 sq.

67. *laxare saginae*: den Magen öffnen für einen guten Bissen, ihn damit zu erquicken. Die Lesart saginam (Schol.) oder saginas würde auf sagina führen, wenn damit v. 68 vereinbar wäre.

69. *apertius* = plumper, cf. Senec. nat. quaest. IV praef. § 8: quo apertior est adulatio, quo inprobior, quo magis frontem suam perfricuit, cecidit alienam, hoc citius expugnat. Auch hier ist Domitian über die unverschämte Schmeichelei nicht etwa, wie es sich ziemte, empört, nein es schwoll ihm dabei der Kamm wie einem Hahn, er blähete sich auf wie ein Pfau. Schol.: hac adsentatione ac laude intumescebat imperator quamvis falsa.

71. dis aequa potestas ist bittere Ironie wegen der göttlichen Abkunft, welche er sich zuschrieb. Denn sogar die Berichte an den Senat eröffnete er mit den Worten: dominus vester ac deus.

72. *mensura patinae* ist das *rechte, entsprechende Maass* der Schüssel, cf. Naeg. Stil. § 76, 2.

73. *oderat*] den Senat hasste Domitian, ja er hätte ihn ganz vernichten mögen, wenn er ihm nur mit einem Schlage das Haupt hätte abschlagen können. Hier ruft Domitian nur seine Vertrauten zu sich, welche er der amicitia würdigt. Aber dennoch liegt auf ihrem Gesichte die Angst und Blässe der elendiglich hohen Freundschaft. Denn keiner von ihnen kann sich für ganz sicher halten, cf. 1, 35.

Unter den eilf Senatoren. welche genannt werden, und welche das geheime Conseil des Kaisers bilden, befinden sich nur wenig brave und wackere Männer, die meisten sind selbst wie der Kaiser die niederträchtigsten Schurken.

Sie werden auf die villa Albana beschieden trotz Wind und Wetter, cf. 58, vielleicht nur um sie zu verhöhnen. Vgl. Plin. 4, 11, 6: cum Corneliam, Vestalium maximam, defodere vivam concupisset, ut qui inlustrari seculum suum eiusmodi exemplis arbitraretur, ponti-

in quorum facie miserae magnaeque sedebat
pallor amicitiae. primus clamante Liburno
'currite, iam sedit!' rapta properabat abolla
Pegasus, attonitae positus modo vilicus urbi;
anne aliud tunc praefecti? quorum optimus atque
interpres legum sanctissimus omnia quamquam
temporibus diris tractanda putabat inermi
iustitia. venit et Crispi iucunda senectus,
cuius erant mores, qualis facundia, mite

ficis maximi iure seu potius inmanitate tyranni, licentia domini, reliquos pontifices non in Regiam sed in Albanam villam convocavit.

75. *Liburnus* ist der servus admissionis.

76. *abolla* scheint ein einfacher dichter Regenmantel zu sein, welchen man bei kühlem und feuchtem Wetter trug. Madvig Opusc. I, 41. Männer, welche alte Sittenstrenge und Einfachheit affektirten, trugen ihn gewöhnlich im Leben. Domitian gehörte selbst zu den Menschen qui Scauros simulant et bacchanalia vivunt. Daher ist es schon darum erklärlich, wenn Pegasus sich beeilt mit der abolla vor dem Kaiser zu erscheinen. Doch vgl. zu 77. Rapta ist simplex für das Compositum correpta.

77. *Pegasus* war eben praefectus urbi geworden, cf. Tac. 6, 11 (17) und Höck, Gesch. Roms I, 413. Friedl. Sittengesch. I, 118. Treffend nennt Juv. ihn 'Verwalter der eingeschüchterten Stadt'. Denn da vilicus, der Verwalter einer villa, gewöhnlich ein Sklave oder höchstens ein Freigelassener war, so deutet der Dichter damit an, dass Rom das Eigenthum des Kaisers u. Pegasus nur sein erster Sklave war. Nach Borghesi (V 517 sq.) spielt der Ausdruck vilicus urbis auf eine Neuerung des Domitian an, der die städtische Präfectur unter 12 Männer vertheilte, cf. Lyd. mag. II 19. So erklärt sich auch, dass unter Domitian noch Rutilius Gallicus (Stat. I 4) als Präfect erwähnt wird; vielleicht zielt hierauf auch der Plural in v. 78: anne aliud tunc praefecti? quorum etc. Die abolla ist die Amtstracht des Pegasus, der Kriegsmantel, Chlamys. Denn der praefectus urbi ist Befehlshaber der cohortes urbanae, früher 3, unter Domitian 5. Wahrscheinlich blieb der erste Präfekt (Pegasus) Commandant dieser Cohorten, während die übrigen Präfekten ihm untergeordnet wurden. Borgh. V 518 sq. Der Nachfolger des Pegasus war dann Rutilius Gallicus.

Pegasus war übrigens der beste dieser Präfekten, ein berühmter Rechtsgelehrter, der auch in den Institutionen und Digesten erwähnt wird (Inst. II 23, 5. Dig. I 2, 53), ein Mann der in dieser blutigen Zeit gleichwohl Alles mit dem schwachen Arm der Gerechtigkeit (inermi iustitia) glaubte ausführen zu können. Vgl. Pompon. de origine iuris § 53: Cassio Caelius Sabinus successit, qui plurimum temporibus Vespasiani potuit, Proculo Pegasus, qui temporibus Vespasiani praefectus urbi fuit. Es scheint also als ob Pegasus die Präfektur unter Domitian zum zweiten Mal erhielt, nachdem er diese Würde bereits unter Vespasianus bekleidet hatte.

81. *Vibius Crispus* pecunia potentia ingenio inter claros magis quam inter bonos. Tac. hist. II, 10. Er war unter Vespasian Proconsul von Africa, cf. Dial. de or. 8. Vgl. Suet. Dom. 3, wo ein Beispiel seiner *iucunditas* (heiteres joviales Wesen) angeführt ist. Aehnlich urtheilt Quintil. X I, 119: Vibius Crispus compositus et iucundus et delectationi natus, privatis tamen causis quam publicis melior.

82. *facundia:* Er hatte einen angenehmen und ruhigen Fluss der

ingenium. maria ac terram populosque regenti
quis comes utilior, si clade et peste sub illa
saevitiam damnare et honestum adferre liceret
consilium? sed quid violentius aure tyranni,
cum quo de pluviis aut aestibus aut nimboso
vere locuturi fatum pendebat amici?
ille igitur numquam derexit brachia contra
torrentem, nec civis erat, qui libera posset
verba animi proferre et vitam inpendere vero.
sic multas hiemes atque octogensima vidit
solstitia, his armis illa quoque tutus in aula.
proximus eiusdem properabat Acilius aevi
cum iuvene indigno, quem mors tam saeva maneret
et domini gladiis tam festinata. sed olim
prodigio par est cum nobilitate senectus:
unde fit, ut malim fraterculus esse gigantis.

Rede, iucundum et temperatum dicendi genus. Darauf dentet mite ingenium. Quintil. 5, 13, 48.

84. *clade et peste sub illa*, abstracta pro concretis = unter dem Wütherich und Schensal, dem grausamen Despoten.

85. *liceret*, nicht Plusquamperf., denn affirmativ müsste es heissen: licebat consilium adferre; cf. Cic. Or. 29.

86. *violentius* = empfindlicher.

87. = über ganz gewöhnliche Gegenstände. Ueber die Grausamkeiten des Domitian handelt Suet. c. 10.

88. *fatum pendebat*, offenbar Anspielung auf Hor. III, 1, 17: destrictus ensis cui super impia cervice pendet, u. Verg. 2, 120: gelidusque per ima cucurrit ossa tremor, cui fata paret, qnem poscat Apollo.

89. *dirigere brachia contra torrentem* = gegen den Strom schwimmen, scheint auch im Latein sprüchwörtlich gewesen zu sein.

91. *vitam impendere* = das Leben einsetzen für die Wahrheit, ihr opfern.

93. *solstitia*] Der Ausdruck beruht auf der alterthümlichen Anschauung, welche nur *zwei* Jahreszeiten kannte, Winter u. Sommer, cf. zu Verg. 1, 266. Hom. λ 190—192. Weinhold, Altnordisches Leben 375.

94. *eiusdem aevi*, Gen. der Angehörigkeit, ohne homo bei Dichtern häufig.

M.' Acilius Glabrio, Vater nnd Sohn. Beide waren Senatoren, der Sohn anch Consul (91). Den Sohn liess Dom. tödten (95) als des Hochverraths verdächtig, nachdem der Kampf mit dem Löwen (λέοντα Dio) auf dem Albanum bei den Juvenalien, wozu ihn der Kaiser gezwungen, ihm nicht das Leben gekostet hatte, cf. Dio 67, 12. 14. Suet. Dom. 10: Acilium Glabrionem in exilio interemit, quasi molitorem rerum novarum.

96. *domini* ist verächtlich, wie Plin. ep. 4, 11, 6: licentia domini neben inmanitate tyranni.

olim = schon längst, cf. zu 3, 163. Bei Horaz und Vergil häufig in der Bedeutung: manchmal, cf. Hor. Sat. 1, 1, 25. Ep. 1, 10, 42. Gossrau zu Verg. 8, 391.

97. *prodigium* = Wundererscheinung, Wunder.

98. *fraterculus* steht als Deminutiv im Gegensatz zu gigas. Dies ist der *Erdensohn*, welcher keine Ahnen hat, cf. VIII 45. Cic. fam. 1, 9, 3 sagt scherzhaft für nullo loco natus dafür summo loco natus, cf. ad Att. 1, 13, 4. Vgl. Einl. § 6, 4.

profuit ergo nihil misero, quod comminus ursos
figebat Numidas Albana nudus harena
venator. quis enim iam non intellegat artes
patricias? quis priscum illud miratur acumen,
Brute, tuum? facile est barbato inponere regi.
nec melior vultu, quamvis ignobilis, ibat
Rubrius, offensae veteris reus atque tacendae,
et tamen inprobior saturam scribente cinaedo.
Montani quoque venter adest abdomine tardus,
et matutino sudans Crispinus amomo,
quantum vix redolent duo funera; saevior illo
Pompeius tenui iugulos aperire susurro,

99. Der jüngere Acilius suchte sich zu verstellen nnd den Beweis politischer Unschädlichkeit für den Kaiser zu geben, indem er gleichsam als Gladiator oder Thierbändiger auf dem Albanum Domitians auftrat, aber diese Erniedrigung half ihm doch nichts. Denn Domitian verstand so gut wie Einer die heutige feige List der Patricier. Eine so feine Klugheit (acumen), wie sie der alte Brutus bewährte, bewundert jetzt Niemand mehr, der Kaiser durchschaute die List und verachtete den, der sich so tief erniedrigte, ohne ihn deshalb zu schonen. Brutus stellte sich bekanntlich dumm oder schwachsinnig und entging durch diese List der Grausamkeit des Tarquinius (Liv. I 56).

103. *inponere*, sc. fraudem, wie inponere sc. auctoritatem = imponiren heisst.

104. *Rubrius Gallus* war nach Dio 63, 27 an der Spitze des von Nero nach dem aufständischen Hispanien gesandten Heeres zu Galba übergetreten. Später wird derselbe als Mittelsperson bei den zwischen Vespasians Bruder Flavius Sabinus und Caecina gepflogenen Unterhandlungen erwähnt, cf. Tac. hist. 2, 51 u. 99. Vespasian schickte ihn nach Joseph. b. Jud. 7, 4, 3 gegen die Sarmaten (70). Er stand mit der Tochter des Titus, Julia, in einem buhlerischen Verhältniss (offensae veteris reus) und spielte nun unter Domitian gleichwol den unverschämtesten Sittenprediger. Sein Sohn Rnbrius Gallus war 101 n. Chr. cons. suff. Borgh. V 522.

107. *Curtius Montanus* war Virtuos in der Esskunst, cf. 136 sq. Ueber ihn vgl. Tac. 16, 28 u. 33. hist. 4, 42. An der ersteren Stelle heisst es: Montanum detestanda carmina factitantem, an der andern: Montanus patri concessus est praedicto, ne in republica haberetur. Jetzt war er wieder der Günstling Domitians. Vgl. Nipperd. Tac. XVI 33. Borghesi denkt hier an *T. Iunius Montanus,* der 81 cons. suff. war und deshalb als Consular dem Staatsrath beiwohnen konnte. Denn den Curtins Montanus schilderte Tac. XVI 29 als einen braven jungen Mann nnd als Gegner der Angeber unter Nero.

abdomine tardus = der mit seinem Schmeerbauch nicht mehr fortkommen kann; denn abdomen ist vox propria von dem Wanst der Schweine.

108. Wenn V. 1—33 ein integrirender Theil dieser Satire sein sollte, so müsste Crispinus hier eine bedeutendere Rolle spielen.

Er trieft von Balsam, mit dem er sich schon früh gesalbt hat, während man sich sonst nur im Bade kurz vor der cena salbte. Vgl. Becker Gall. III, 64 sq.

109. Der Leichnam wurde von dem pollinctor stark gesalbt, um ihm allen widrigen Geruch zu benehmen und möglichst zu conserviren. Vgl. Becker Gall. III, 272.

110. *Pompeius,* viellcicht der von

et qui vulturibus servabat viscera Dacis
Fuscus, marmorea meditatus proelia villa,
et cum mortifero prudens Veiento Catullo,
qui numquam visae flagrabat amore puellae,
grande et conspicuum nostro quoque tempore monstrum;
caecus adulator dirusque a ponte satelles,
dignus Aricinos qui mendicaret ad axes
blandaque devexae iactaret basia redae.

Tac. hist. 2, 86 erwähnte Pompeius Silvanus, cf. Nipperdey zu Ann. 13, 52, wusste durch heimtückisches Ohrengeflüster der Despotie Opfer zu liefern. Borgh. V 524 sq. findet in dem von Juv. erwähnten Pomp. den Cn. Pompeius Ferox Licinianus bei Gruter. 67, 3, der mit C. Pomponius Rufus Consul gewesen, unter Nero oder Vespasian. Er hält ihn ferner für dieselbe Person mit dem von Sidonius Ep. 5, 7 erwähnten Delator Licinius.

112. *Cornelius Fuscus,* praefectus praetorio unter Domitian, blieb im dacischen Kriege, zwischen 86—87 n. Chr. Dio 67, 6. Tac. hist. 2, 86 sagt von ihm: vigens aetate, clarus natalibus, prima aetate quaestus cupidine senatorium ordinem exuerat; idem pro Galba dux coloniae suae, eaque opera procurationem (von Pannonien) adeptus, susceptis Vespasiani partibus acerrimam bello facem praetulit, non tam praemiis periculorum quam ipsis periculis laetus pro certis et olim partis nova ambigua ancipitia malebat. Er war also ein heissblütiger Soldat. Daher *marmorea meditatus proelia villa,* der zu Hause keine Ruhe hatte und sich immer zu Schlachten vorbereitete. Imhof, Domit. p. 57. Ueber diese Bedeutung von meditari Cic. Tusc. I § 34. Plin. n. h. II, 45, 116. Tac. 14, 20.

113. Tac. 14, 50: Haud dispari crimine *Fabricius Veiento* conflictatus est, quod multa et probrosa in patres et sacerdotes conposuisset eis libris, quibus nomen codicillorum dederat. adiciebat Talius Geminus accusator venditata ab eo munera principis et adipiscendorum honorum ius. Vgl. Juv. III 185. VI 113. Er wurde aus Italien verbannt u. seine Schriften verbrannt. Später war er ein intimer Freund Domitians, mit ihm *Valerius Catullus Messalinus,* welchen Plin. ep. 4, 22, 5 charakterisirt: Cenabat Nerva cum paucis: Veiento proximus atque etiam in sinn recumbebat. Dixi omnia cum hominem nominavi. Incidit sermo de Catullo Messalino, qui luminibus orbatus ingenio saevo mala caecitatis addiderat: non verebatur non erubescebat non miserebatur; quo saepius a Domitiano non secus ac tela, quae et ipsa caeca et inprovida feruntur, in optimum quemque contorquebatur. De huius nequitia sanguinariisque sententiis in commune omnes super cenam loquebantur, cum ipse imperator 'quid putamus passurum fuisse si viveret?' et Mauricus: 'nobiscum cenaret'. Vgl. Tac. Agr. 45: intra Albanam arcem sententia Messalini strepebat.

116. *satelles* des Kaisers (daher dirus), a ponte = vom Bettlerstab, cf. Flor. 1, 5, 12: ille dictator ab aratro. Die Brücken waren wie heutzutage so auch damals die Stapelplätze der Bettler, cf. 5, 8. 14, 134. Mart. 12, 32, 25: haec sarcinarum pompa convenit ponti.

117. Der besser jetzt noch den Bettelstab trüge. Die Wagen welche nach Aricia fuhren sind axes Aricini: hier war der Verkehr von Rom nach Puteoli. Ueber die niedere Abkunft des Catullus ist nichts bekannt. Sicher ist er nicht erst unter Domitian reich geworden, da er schon unter Vespasian die Fasces hatte. Borgh. 527 sq.

118. Die Bettler sammeln sich bekanntlich auf Anhöhen, wo der

nemo magis rhombum stupuit: nam plurima dixit
in laevum conversus, at illi dextra iacebat
belua. sic pugnas Cilicis laudabat et ictus
et pegma et pueros inde ad velaria raptos.
non cedit Veiento, sed ut fanaticus oestro
percussus, Bellona, tuo divinat et 'ingens
omen habes' inquit 'magni clarique triumphi.
regem aliquem capies, aut de temone Britanno
excidet Arviragus. peregrina est belua; cernis
erectas in terga sudes?' hoc defuit unum
Fabricio, patriam ut rhombi memoraret et annos.
„quidnam igitur censes? conciditur?" 'absit ab illo
dedecus hoc!' Montanus ait 'testa alta paretur,
quae tenui muro spatiosum colligat orbem:
debetur magnus patinae subitusque Prometheus.
argillam atque rotam citius properate! sed ex hoc
tempore iam, Caesar, figuli tua castra sequantur.'
vicit digna viro sententia. noverat ille

Wagen langsam fährt. Wenn sie nun eine Gabe erhalten haben, so werfen sie der bergabfahrenden Kutsche (devexae) Kusshände zu (basia iactare), cf. III 106. Anders erklärt Becker Gall. 1, 79 sq.

120. Weil er nämlich blind war, cf. 116.

121. *Cilix* ist ein Gladiator, cf. Hor. Sat. 2, 6, 44.

122. Das *pegma* war eine Maschinerie, womit man Menschen in die Luft schnellte, gladiatores pegmares Suet. Cal. 26. Hier sind es pueri, Sklaven, die an die Decke (velaria) des Amphitheaters geschleudert werden, welches mit vela bespannt war.

124. *Bellona* ist Symbol der Blutgier, cf. Liv. 10, 19, 17. Ihre Bremse (**οἶστρον**) verfolgte Io durch die Welt, cf. Ovid. met. 1, 725. Preller Gr. M. II, 42. Vgl. zu II 83 n. VI 511.

127. *Arviragus,* ein Britannischer König, den aber weder Tacitus noch Dio nennen. Vgl. Imhof, Domitian 45 sq. Die *essedae* der Britannen sind aus Caesar und Tacitus bekannt.

128. Das Thier hat keine Flossen (pinnae) wie andere Fische, sondern wirkliche sudes, spitzige Pfähle.

130. *quidnam censes* fragt der Präsident des Staatsraths. Der Indic. *conciditur* dentet an, dass diese Frage gar nicht in Berathung gezogen werden kann, cf. Madv. Opusc. II, 40 sq. *absit ab illo* etc. gehört zur Antwort des Montanus, welcher sich schnell dazwischen drängt.

131. *testa alta:* eine patina, die überhaupt mehr tief als flach war, cf. Becker Gall. III, 216 sq.

132. *colligere* = in sich fassen, muro = margine. Prometheus = Thonkünstler. Luc. Prom. 2: *οἱ Ἀθηναῖοι τοὺς χυτρέας καὶ ἰχνοποιοὺς καὶ πάντας ὅσοι πηλουργοὶ Προμηθέας ἀπεκάλουν.*

134. *sed,* indem er sich plötzlich besinnt, fügt er noch etwas ausser der Reihe hinzu = sed hoc parum, ex hoc tempore etc.

135. *castra* sc. domestica = Hoflager, wie **στρατόπεδον** bei den Griechen. Es umfasst den comitatus principis, cf. 84. Juvenal gebraucht aber castra gewiss nicht ohne Spott von dem feigen u. unkriegerischen Kaiser.

136. *vicit sententia:* So ist auch Livius 2, 5, 1: ibi victi ira zu emendiren: ibi vicit ira: vetuere reddi, vetuere in publicum redigi, cf. 2, 4, 3: interim cum in senatu vicis-

luxuriam imperii veterem noctesque Neronis
iam medias aliamque famem, cum pulmo Falerno
arderet. nulli maior fuit usus edendi
tempestate mea: Circeis nata forent an
Lucrinum ad saxum Rutupinove edita fundo
ostrea, callebat primo deprendere morsu,
et semel aspecti litus dicebat echini.
surgitur et misso proceres exire iubentur
consilio, quos Albanam dux magnus in arcem
traxerat attonitos et festinare coactos.
tamquam de Catthis aliquid torvisque Sycambris
dicturus, tamquam ex diversis partibus orbis
anxia praecipiti venisset epistula pinna.
Atque utinam his potius nugis tota illa dedisset
tempora saevitiae, claras quibus abstulit urbi
inlustresque animas impune et vindice nullo!
sed periit, postquam cerdonibus esse timendus
coeperat: hoc nocuit Lamiarum caede madenti.

set sententia quae censebat reddenda bona, wo Cicero sagen würde: sententia eorum qui censebant etc.

138. *aliamque famem* = und andere unzüchtige Ausschweifungen, wenn das Blut von Falerner glühte (pulmo = Lunge), wie Alcaeus: τέγγε πνεύμονα οἴνῳ. Vgl. Gell. 17, 11: Plato dixit potum defluere ad pulmonem eoque satis umectato demanare per eum, quia sit rimosior et confluere inde in vesicam. Zur Sache und zur Bedeutung des *iam* cf. 6, 302.

141. *saxum* = Felsenküste. Als die besten Austern galten die von Circeii, his neque dulciora neque teneriora esse ulla compertum est Plin. n. h. 32, 6, 21. Zunächst kamen die Lucriner, denen sogar Sergius Orata, ein Kenner wie Montanus, den Vorzug gab, cf. Plin. n. h. 9, 54, 79: is primus optimum saporem ostreis Lucrinis adiudicavit. Mit steigender Ueppigkeit holte man sie sogar aus Cyzicus und Britannien (Rutupae) und mästete sie nach dem Transport im Lucrinersee, cf. Plin. 9, 54, 79. 32, 6, 21. Becker Gall. III, 187. Rutupae war eine Hafenstadt der Cantii im Süden der Ostküste des römischen Britannien, von wo aus man gewöhnlich nach Gallien überschiffte, cf. Ammian. 20, 1 u. 27, 18.

143. Der *echinus*, Seeigel, gehörte zu den beliebtesten Schaalthieren (conchulae), cf. Weber zu Hor. Sat. 2, 4, 30 sqq. Becker Gall. III, 186.

145. *Albanam in arcem* = in Albanam villam, weil sie hochgelegen war, cf. oben Plin. ep. 4, 11 6. *dux magnus* ist spöttisch, weil er gern den grossen Feldherrn spielte und trotz seiner Niederlagen über Chatten und Dacier triumphirte, cf. 6, 205 u. Suet. 6. Tac. Agr. 39: falsum e Germania triumphum (egit) emptis per commercia, quorum habitus et crines in captivorum speciem formarentur. Dio 67, 4. Imhof, Domitian 47. Vgl. Pers. VI 48.

149. Hiobsposten oder freudige Nachrichten drückten die Alten schon durch die Kleidung der Kuriere aus. Die letzteren trugen eine hasta mit Lorbeerzweig umwunden, hasta oder epistula laureata, die ersteren kamen mit einer Feder am Stabe, πτεροφόροι, daher epistula pinnata, cf. Verg. IX 473.

153. *cerdones* = gemeine Handwerker, Pöbel. *Lamiarum* = der Edelsten, cf. 6, 385 u. Hor. 3, 17. Domitian liess einen L. Aelius Lamia hinrichten, cf. Suet. 10. Ueber

SATURA V.

Si te propositi nondum pudet atque eadem est mens,
ut bona summa putes aliena vivere quadra;

den Tod des Domitian Dio 67, 15 sq. Suet. 17.

Sat. V.

Das Leben der römischen Grossen bildete vielfach einen merkwürdigen Contrast. Nach aussen hin zeigten sie pedantische Gravität, während sie im Innern des Hauses dem stärksten Luxus und Wohlleben fröhnten; im Verkehr mit Standesgenossen bemühten sie sich um den Ruhm der Humanität und Urbanität, den Freigelassenen gegenüber sind sie nachlässig, vertrauensvoll und leichtgläubig, den Sklaven behandeln sie mit Strenge und oft mit bitterer Grausamkeit; dem Volke schmeicheln sie, so lange sie der Gunst desselben bedürfen, und verachten es, so wie sie den Lauf der Ehrenstellen durchmessen haben. Der Glanz des Hauses und der Prunk des öffentlichen Auftretens nöthigt sie, immer eine grosse Schaar von Clienten an sich zu fesseln: diese dienen ihrem Herrn, machen ihm täglich ihre Aufwartung, geleiten ihn auf das Forum und führen ihn wieder nach Hause, um für diese Mühen mit der üblichen Sportula belohnt zu werden. Es gab aber unter den Clienten auch Menschen, welche durch besondere Eigenschaften sich die besondere Gunst des Patrons zu erwerben wussten und gewissermassen die Hausfreunde und Gesellschafter wurden. Hieher gehört das Geschlecht der *scurrae* (*γελωτοποιοί*), der Witzbolde von Profession, welche für die Unterhaltung des Patrons und seiner Standesgesellschaft sorgten, um dafür mit an den grossen Abendgesellschaften Theil nehmen zu dürfen. Solche scurrae hielten sich nur in seltenen Fällen an ein Haus, in der Regel machten sie die Runde bei mehreren Freunden, um so die Wochentage über immer einen Genuss zu haben.

Die Art und Weise der Unterhaltung solcher scurrae lernen wir zur Genüge kennen aus Hor. Sat. 1, 5, 51—69, wo Sarmentus und Messius Cicirrus sich in merkwürdigen Witzen gegenseitig zu überbieten suchen.

Wer solche geistreiche Unterhaltung um des Bauches willen führen konnte, der muss in der That in der jämmerlichsten Charakterlosigkeit versunken sein, und wer an solchen Trivialitäten Gefallen finden konnte, müssen wir eher zum Pöbel als zur gebildeten Klasse einer grossen Stadt rechnen.

Es ist also kein Wunder, wenn die besten Männer Roms ein solches Gelichter in ihrem Hause überhaupt nicht duldeten. Schlimmer war es, wo man sie duldete und verachtete. Man lachte über ihre Spässe, wenn man nichts Besseres zu thun hatte; fanden sie sich aber in Gesellschaft und bei der Tafel ein, so suchte man durch alle Art von Geringschätzung ihnen ihre Erniedrigung fühlbar zu machen. Aber freilich konnte dies oft nicht anders geschehen als dass der oft nicht mehr gebildete Gastgeber zugleich den Vorwurf des Schmutzes, des Geizes, der Knickerei auf sich lud und in den Fehler der verschwenderischen Armseligkeit verfiel. Vgl. Lucil. frg. XXVII 10.

Aber diese Krankheit der reichen und grossen Stadt ist es nicht, welche hier Juvenal geisselt, so oft er auch sonst gegen sie seine Waffen erhebt, vielmehr ist es die Selbsterniedrigung und Verworfenheit der scurrae, doch immerhin freier Menschen und Bürger, welche dem Dichter das Blut ins Gesicht treibt, ihnen lässt er seinen Groll und seine ganze Verachtung fühlen. Mit dieser Indignation beginnt n. schliesst die Satire.

2. *bona summa* = für das höchste Glück, wie sonst in der klass. Latin.

si potes illa pati, quae nec Sarmentus iniquas
Caesaris ad mensas nec vilis Gabba tulisset:
quamvis iurato metuam tibi credere testi.
ventre nihil novi frugalius; hoc tamen ipsum
defecisse puta, quod inani sufficit alvo:
nulla crepido vacat, nusquam pons et tegetis pars
dimidia brevior? tantine iniuria cenae?
tam ieiuna fames cum possit honestius illic
et tremere et sordes farris mordere canini?
Primo fige loco, quod tu discumbere iussus
mercedem solidam veterum capis officiorum.
fructus amicitiae magnae cibus; inputat hunc rex
et quamvis rarum tamen inputat. ergo duos post
si libuit menses neglectum adhibere clientem,
tertia ne vacuo cessaret culcita lecto,

summum oder extremum bonum. Der Dichter gebraucht den Plur. mit Absicht: vom fremden Tisch sich zu nähren, könnte höchstens *ein* Gut sein, aber für solche Menschen ist es der Inbegriff aller höchsten Güter, welche nur denkbar sind. Vgl. zu IV 11.

quadra ist weiter nichts als mensa, cf. Servius Verg. 7, 115, wo nur die erstere Erklärung (quadris = mensis) passend ist.

3. Plut. Ant. 59: *ὁ δὲ Σάρμεντος ἦν τῶν Καίσαρος παιγνίων παιδάριον, ἃ δηλίκια Ῥωμαῖοι καλοῦσι* etc. Cf. Schol.

4. *Gabba* muss nach dem Zusammenhang ebenfalls ein Parasit des Caesar Augustus gewesen sein, wie auch hier die Scholien bestätigen, cf. Plut. Amat. 16, 22. Quint. VI 3, 27. 62. 64. Mart. I 41, 14. X 101.

5. *iurato,* dem doch der Eid die fides und religio zur Gewissenspflicht macht, cf. Hor. Ep. I 17, 60.

6. *ventre — frugalius,* im Gegensatz zu Hom. η 216: *οὐ γάρ τι στυγερῇ ἐπὶ γαστέρι κύντερον ἄλλο ἔπλετο, ἥ τ' ἐκέλευσε ἕο μνήσασθαι ἀνάγκῃ καὶ μάλα τειρόμενον καὶ ἐνὶ φρεσὶ πένθος ἔχοντα.*

8. *Sinn:* Besser ist es um Brod zu betteln als um leckere Speisen sich so verächtlich behandeln zu lassen, wie es den scurrae zu geschehen pflegt. Bettlerstationen sind überall in der Welt viel frequentirte Oertlichkeiten, also der Hafendamm am Tiberstrom u. die Brückenübergänge, cf. 4, 115 und Sen. Contr. 1, 1, 3: quis crederet iacentem supra crepidinem Marium aut fuisse consulem aut futurum?

vacat, sc. ad mendicandum.

9. *iniuria cenae* = haben die Kränkungen beim Mahle so viel Werth, dass sie die Mühsalen des Bettlerlebens aufwiegen können?

10. *tam ieiuna* = da doch ein so fastender, drückender oder entbehrender Hunger (Ovid. Met. VIII 792), wie der am Tische des reichen Herrn ist, auf der Brücke (illic) ehrenvoller zittern kann. Mit *tremere* scheint Juvenal die Haltung und Kunst des Bettlers malen zu wollen, cf. 6, 543.

11. *farris canini,* i. e. panis furfuribus conspersi nach Phaedr. IV 20. Vgl. Mart. X 5.

12. *fige* sc. animo = beherzigen, cf. Verg. 3, 250 u. Juv. 9, 54.

13. *solidam* = den vollen Sold, das volle Entgeld für alle früher geleisteten Dienste, ohne dass der Herr auch nur die geringste particula ven Dankbarkeit zu fühlen nöthig hat.

14. *rex* ist vox propria vom patronus.

17. *culcita:* Es ist der imus locus imi lecti gemeint, welcher auch der locus libertini genannt wird,

'una simus' ait. votorum summa. quid ultra
quaeris? habet Trebius, propter quod rumpere somnum
debeat et ligulas dimittere, sollicitus ne
tota salutatrix iam turba peregerit orbem
sideribus dubiis aut illo tempore, quo se
frigida circumagunt pigri serraca bootae.
Qualis cena tamen? vinum, quod succida nolit
lana pati: de conviva Corybanta videbis.
iurgia proludunt, sed mox et pocula torques
saucius et rubra deterges vulnera mappa,
inter vos quotiens libertorumque cohortem

cf. Petron. 38. Plaut. Stich. 492. Vgl. Marq. R. A. V, 1, 311. Aehulich ist die Situation Luc. Somn. 9: *ὁ δὲ Εὐκράτης, Μίκυλλε, φησί, θυγατρὸς τήμερον ἑστιῶ γενέθλια, καὶ παρεκάλεσα τῶν φίλων μάλα πολλούς· ἐπεὶ δέ τινά φασιν αὐτῶν μαλακῶς ἔχοντα οὐχ οἷόν τ' εἶναι συνδειπνεῖν μεθ' ἡμῶν, σὺ ἀντ' ἐκείνου ἧκε λουσάμενος, ἢν μὴ ὅ γε κληθεὶς αὖθις εἴπῃ ἀφίξεσθαι, ὡς νῦν γ' ἀμφίβολός ἐστιν.*

19. *Trebius* spielt hier die Rolle des Parasiten, wie Virro die des vornehmen Gönners, cf. zu 43. Der Name Trebius lässt auf einen Italiker von Geburt schliessen, cf. Liv. 23, 1, wo ein Trebins seine Vaterstadt Compsa an Hannibal überliefert.

rumpere somnum, cf. Lncian. de merc. cond. 10: *πολλῆς μὲν δεῖ τῆς διαδρομῆς, συνεχοῦς δὲ τῆς θυραυλίας, ἕωθέν τ' ἐξανιστάμενον περιμένειν ὠθούμενον καὶ ἀποκλῃόμενον* etc.

20. *ligulas* erklärt man gcwöhnlich von den Riemen zum Festschnüren der Schuhe. Da aber hier von einer Entsagung gesprochen wird, so kann man wohl eher an die runden, zungenförmigen Löffel denken, womit der Römer am frühen Morgen sein erstes Frühstück (ientaculum) einnahm, cf. Böttiger Sab. 1, 106 u. Becker Gall. 3, 215. 174 sq.

21. *peregerit orbem,* cf. Luc. Nigr. 22: *νυκτὸς μὲν ἐξανιστάμενοι μέσης, περιθέοντες δ' ἐν κύκλῳ τὴν πόλιν* etc.

23. *Bootae*] Manil. 1, 316. Er gehört zu den sigua aquilonia. Der Bootes ist piger, weil er langsam unter den Horizont hinabsinkt, *ὀψὲ δύων* bei Homer *ε* 272.

24. Die Prosa erforderte: *at* quae est ista cena! Der folgenden Schilderung entspricht genau Plin. Ep. II 6.

24—79. *Erster Theil des Gelages, die gustatio.*

25. *lana:* Den Begriff lana succida erklärt Varro re rust. II, 11, 262: tonsurae tempus inter aequinoctium vernum et solstitium, cum sudare inceperunt oves, a quo sudore recens lana tonsa succida appellata est: tonsas recentes eodem die perungunt vino et oleo, non nemo admixta cera alba et adipe suillo. Neben der Beschaffenheit des Weines schildert er nun die schliessliche Wirkung desselben: *de conviva Corybanta videbis,* cf. Athenae. IX 377 b. Denn der schlechte Wein erhitzt am meisten den Kopf, zumal wenn er nüchtern genossen wird. Plin. XXIII 38: vinum dulce minus inebriat. Gewöhnlich trank man zu Anfang mulsum oder milderen Wein, cf. Becker Gall. 3, 181. Hor. Sat. 2, 4, 24. Nun folgen die Einzelheiten dieses Zustandes.

26. *proludunt*] Statt der promulsis findest du Streit und Hader, welcher bald in offenen Kampf ausartet zwischen dem Parasiten und den liberti, woran sich die vornehmen Gäste belustigen. Vgl. Hor. I 17: natis in usum laetitiae scyphis pugnare Thracum est, tollite barbarum morem!

pugna Saguntina fervet commissa lagona.
ipse capillato diffusum consule potat
calcatamque tenet bellis socialibus uvam,
cardiaco numquam cyathum missurus amico;
cras bibet Albanis aliquid de montibus aut de
Setinis, cuius patriam titulumque senectus
delevit multa veteris fuligine testae,
quale coronati Thrasea Helvidiusque bibebant
Brutorum et Cassi natalibus. ipse capaces
Heliadum crustas et inaequales berullo

29. Die Saguntinae lagonae, welche man nur den niederen Gästen vorsetzte, waren pocula fictilia, in Sagunt verfertigt, cf. Plin. n. h. 35, 12, 46.

30. *capillato consule* = unter einem alten Consul der Republik, wo der tonsor das Haar noch nicht verkürzte. Vgl. IV 103. Hor. I 12, 41: incomptis Curium capillis. Natürlich ist der Ausdruck hyperbolisch.

Waren die Trauben mit blossen Füssen getreten (calcatum), dann wurde der Most auf grosse thönerne Gefässe (dolia) gefüllt, um die Gährung zu erleiden (condere). Die dolia kamen in die cella vinaria. Der bessere Wein wurde, wenn er ausgegohren war, auf amphorae u. lagonae oder cadi vertheilt (diffundere). Um jede Einwirkung der Luft zu verhindern, wurden diese Gefässe übergypst oder verpicht. Becker, Gall. 3, 229—234.

33. Der Herr trinkt also bei dem Gelage uralten und milden Wein: er hält ihn für sich fest, weil er von dieser Seltenheit nicht viel hat. Seinen alten Albaner und Setiner spart er für morgen auf, denn wollte er ihn auf den Tisch bringen, so hätte er ihn mit der ganzen Gesellschaft theilen müssen. Luc. de merc. cond. 26: *τῶν ἄλλων ἥδιστόν τε καὶ παλαιότατον οἶνον πινόντων μόνος σὺ πονηρόν τινα καὶ παχὺν πίνεις, θεραπεύων ἀεὶ ἐν ἀργύρῳ ἢ χρυσῷ πίνειν, ὡς μὴ ἐλεγχθείης ἀπὸ τοῦ χρώματος οὕτως ἄτιμος ὢν συμπότης· καὶ εἴθε γε κἂν ἐκείνου ἐς κόρον ἦν πιεῖν, νῦν δὲ πολλάκις αἰτήσαντος ὁ παῖς οὐδ' ἀΐοντι ἔοικεν.*

35. *fuligine:* amphorae vino repletae in superiore aedium parte condebantur, quae fumo esset pervia, cf. Hor. III 8, 11.

36. *Paetus Thrasea* wurde wegen seiner stolzen republikanisch-stoischen Gesinnung ein Opfer der Tyrannei des Nero, cf. Tac. 16, 21 sq., sein Schwiegersohn *Helvidius Priscus* musste unter Nero Italien verlassen, Tac. 16, 33, und wurde unter Vespasian wegen seiner schroffen und allzu freimüthigen Gesinnung hingerichtet, Dio 66, 12.

Geburtstage berühmter Männer zu feiern, war alte Sitte. So feierten die Epikureer den Geburtstag ihres Meisters, Cic. Fin. 2, 101, Silius Italicus den Geburtstag Vergils, Plin. ep. 3, 7, Domitian tödtete den Salvius Cocceianus weil er den Geburtstag des Otho, seines Vaters Bruders, festlich beging, Suet. Dom. 10, Seneca endlich erklärt Ep. 64, 8: quidni ego magnorum virorum et imagines habeam incitamenta animi et natales celebrem? M. Catonem utrumque et Laelium Sapientem et Socratem cum Platone et Zenonem Cleanthemque in animum meum sine dignatione summa recipiam? Ego vero illos veneror et tantis nominibus semper adsurgo. Obwohl also Tacitus in seinem summarischen Bericht von der Feier der Geburtstage eines Brutus und Cassius nichts erwähnt, so dürfen wir doch die Angabe Juvenals für historisch halten.

38. Die Verwandlung der Heliaden, Phaëthons Schwestern, in Bäume schildert Ovid. met. 2, 344—366: inde fluunt lacrimae stilla-

Virro tenet phialas: tibi non committitur aurum;
vel, si quando datur, custos adfixus ibidem,
qui numeret gemmas, ungues observet acutos.
da veniam: praeclara illi laudatur hiaspis.
nam Virro, ut multi, gemmas ad pocula transfert
a digitis, quas in vaginae fronte solebat
ponere zelotypo iuvenis praelatus Iarbae.
tu Beneventani sutoris nomen habentem
siccabis calicem nasorum quattuor ac iam
quassatum et rupto poscentem sulpura vitro.
si stomachus domini fervet vinoque ciboque,
frigidior Geticis petitur decocta pruinis:
non eadem vobis poni modo vina querebar?
vos aliam potatis aquam. tibi pocula cursor

taque sole rigescunt de ramis electra (Bernstein) novis. Derselbe 10, 263 nennt den Bernstein ab arbore lapsas Heliadum lacrimas.

Die *crusta* ist eine in Relief eingelegte Arbeit, welche gleichsam als Ueberzug des Gefässes dient. Hier ist also crusta = poculum crustatum, und zwar besteht die crusta aus Bernstein.

39. Die φιάλη ist eine Trinkschale ohne Untersatz und ohne Henkel, hier mit dem meergrünen Beryll besetzt (inaequalis), cf. Paus. 2, 27, 3.

Virro, der Herr des Gastmals wird ausser in dieser Satire (43. 94. 128. 134. 149. 156) noch 9, 35 erwähnt, wo er als unzüchtiger und dabei doch knauseriger Mensch erscheint.

41. *ungues*, cf. Mart. VIII 59: hunc tu convivam cautus servare memento: tunc furit atque oculo luscus utroque videt. Pocula solliciti perdunt ligulasque ministri.

42. *hiaspis,* ein grüner Edelstein, hier promiscue neben berullum gebraucht.

44. *a digitis*, denn gewöhnlich trug man die Edelsteine am Ring.

vaginae frons = capulum, cf. Verg. 4, 261: atque illi stellatus hiaspide fulva ensis erat. Hiarbas Verg. IV 198.

46. Der Schuster von Benevent ist Vatinius, cf. Tac. 15, 34: Vatinius inter foedissima eius aulae portenta fuit, sutrinae tabernae alumnus, corpore detorto, facetiis scurrilibus, primo in contumelias adsumptus, dehinc optimi cuiusque criminatione eo usque valuit, ut gratia pecunia vi nocendi etiam malos praemineret. Nach ihm erhielt also ein calix, d. h. eine gewisse Art von Bechern den Namen, wahrscheinlich calix Vatinianus, offenbar wegen der hässlichen Gestalt des Menschen; daher quattuor nasorum, cf. Mart. 10, 3, 4; 14, 96: vilia sutoris calicem monimenta Vatini accipe, sed nasus longior ille fuit. Daher wird man quattuor nasorum übersetzen dürfen: mit einer Schneppe viernasenlang!

48. *sulpura* = Schwefelkitt, cf. Becker Gall. I, 73. Der institor sulpuratae mercis tauschte auch oft zerbrochene Gläser ein, um sie dann wieder mit Schwefelmasse zu kitten und zu verkaufen, cf. Mart. 1, 42: transtiberinus ambulator, qui pallentia sulpurata (gekittete Waaren) fractis permutat vitreis, cf. ibid. 12, 57, 14 und Stat. Silv. 1, 6, 77.

50. *decocta* ist abgesottenes, aber durch Schnee wieder zum Gefrieren gebrachtes Wasser, Plin. n. h. 31, 3, 23: Neronis principis inventum est, decoquere aquam vitroque demissam in nives refrigerare. ita voluptas frigoris contingit sine vitiis nivis. Becker Gall. 3, 237. Sen. Nat. Qu. IV 13, 4.

52. *cursor Gaetulus:* Vornehme

Gaetulus dabit aut nigri manus ossea Mauri,
et cui per mediam nolis occurrere noctem,
clivosae veheris dum per monumenta Latinae:
flos Asiae ante ipsum, pretio maiore paratus,
quam fuit et Tulli census pugnacis et Anci
et, ne te teneam, Romanorum omnia regum
frivola. quod cum ita sit, tu Gaetulum Ganymedem
respice, cum sities. nescit tot milibus emptus
pauperibus miscere puer: sed forma, sed aetas
digna supercilio. quando ad te pervenit ille?
quando rogatus adest calidae gelidaeque minister?
quippe indignatur veteri parere clienti,
quodque aliquid poscas et quod se stante recumbas.
maxima quaeque domus servis est plena superbis.
ecce alius quanto porrexit murmure panem
vix fractum, solidae iam mucida frusta farinae.
quae genuinum agitent, non admittentia morsum:
sed tener et niveus mollique siligine factus
servatur domino. dextram cohibere memento,
salva sit artoptae reverentia! finge tamen te
inprobulum, superest illic, qui ponere cogat

Reisende hatten ausser dem grossen Gefolge auch Vorreiter oder Läufer, Numidae oder cursores, cf. Becker Gall. 2, 111. Bei einem grossen Gelage wurden auch solche Sklaven mit zur Bedienung herangezogen.

59. *quod cum ita sit* = aber wenn du auch davon absehen willst, so wirst du doch finden, dass dieser schwarze Ganymed als Mundschenk sehr ungeschickt und grob ist.

61. *sed* — *sed* = at — at, wie sed enim = at enim, cf. Bonnel Lex. Quint. p. 813.

63. Ob der minister calidae gelidaeque ein anderer Sklave ist als der Gaetulus? Gewöhnlich hatte man allerdings in reichen Häusern dafür besondere Bedienung. Dies ist aber hier nicht massgebend. Denn der Parasit wird eben nicht nach der Regel bedient. Darin liegt die Kränkung, welche er erleidet.

66. Sen. de Const. 11: servorum audacia ita demum sibi in convivas ius facit, si coepit a domino . ., pueros quidem in hoc mercantur procaces et eorum inpudentiam acuunt, et sub magistro habent, qui probra meditate effundant, nec has contumelias vocamus sed argutias.

67. Ein anderer Sklave (artoptes) präsentirt Brod. Die feinste Sorte panis ex siligine factus, aus Sommerweizen, dagegen panis vix fractus (sc. mola) ist Brod, welches der Mühlstein kaum überwältigt hat, also grobes Brod, es besteht fast noch aus ganzen Körnern (*solidae* farinae), und auch davon erhielt der Client nur alte, verschimmelte Brocken. Becker Gall. 3, 198.

71. Lass dir nicht etwa einfallen nach dem feinen Brode zu langen!

72. Der artoptes ist der Brodbäcker, d. h. der Sklave, welcher das Brod gebacken hat und nun den Gästen präsentirt. Er hat in *einem* Korbe gutes und schlechtes Brod. Der Client kann also in Versuchung kommen, nach dem guten Brode zu greifen. Thut er dies, so erhält er wenn auch nicht von dem Sklaven so doch von einem Theilnehmer des Gelages (superest illic) oder von einem Sklaven, welcher

'vis tu consuetis audax conviva canistris
impleri panisque tui novisse colorem?'
„scilicet hoc fuerat, propter quod saepe relicta
coniuge per montem adversum gelidasque cucurri
Esquilias, fremeret saeva cum grandine vernus
Iuppiter et multo stillaret paenula nimbo!"
  Aspice, quam longo distinguat pectore lancem,
quae fertur domino squilla, et quibus undique septa
asparagis qua despiciat convivia cauda,
dum venit excelsi manibus sublata ministri:
sed tibi dimidio constrictus cammarus ovo
ponitur, exigua feralis coena patella.
ipse Venafrano piscem perfundit: at hic, qui
pallidus affertur misero tibi caulis, olebit
lanternam; illud enim vestris datur alveolis, quod
canna Micipsarum prora subvexit acuta;
propter quod Romae cum Boccare nemo lavatur.

qnod tutos etiam facit a serpentibus atris. 91

hinter dem präsentirenden artoptes steht (*superest*), eine derbe Zurechtweisung.

74. *vis tu*] Est hoc non interrogantis modo ut *vin' tu*, sed orantis, hortantis, flagitantis, iubentis, Bentley ad Hor. Sat. 2, 6, 92.

76—79: Der Dichter versetzt sich lebhaft in die Stimmung des gemisshandelten Clienten, der seinen Unwillen kaum zurückhalten kann, also das Unrecht fühlt, schliesslich aber doch nicht den Muth hat, sich diesen Beleidigungen zu entziehen.

80—145: *Die fercula oder die verschiedenen Gänge der eigentlichen Mahlzeit.*

80—90. *Erstes ferculum.* Der Herr lässt für sich (und die vornehmeren Gäste) einen grossen feinen Seekrebs von Hummergestalt auftragen, reichlich mit Spargel oder jungen Schösslingen geziert, der Client erhält den gemeinen Hummer (cammarus), mit einem halben Ei gebunden, d. h. mit einer dürftigen Eierkruste umgeben.

85. *feralis cena* = ein wahres Leichenessen; denn bei diesen waren die Zuthaten gering, sie bestanden meistens nur aus Eiern, weil man diesen eine reinigende Kraft zuschrieb, cf. 6, 518. Lips. Tac. 6, 5. Juvenal denkt hier an das Todtenmahl (novemdiale), welches am neunten Tag nach der Bestattung dem Todten auf das Grab gesetzt wurde. Es bestand natürlich aus einfachen Speisen wie puls panis ovum. Becker Gall. 3, 295 sq.

87. *pallidus*, cf. Hor. Sat. II 8, 45: pallidus caulis, also nicht mehr frisch.

88. Hor. Sat. I 6, 124: ungor olivo, non quo fraudatis inmundus Natta lucernis.

89. *canna Micipsarum*, das Rohr der Numidier, d. h. der Numidische Schilfkahn, cf. Plin. n. h. 7, 56, 206: etiam nunc in Britannico oceano vitiles corio *circumsutae fiunt*, in Nilo ex papyro et scirpo et harundine. Es sind also geflochtene (vitiles) und ausgepichte Fahrzeuge. Aus Numidien brachte man das Sesamöl. Weil dieses übel riecht, so badet sich kein Römer gern mit einem Numidier, welcher dieses Oel auch zum Einreiben der Haut beim Bade anwendet. Statt Numidier steht wie oben Micipsa so hier Boccar, ebenfalls ein Numidischer Fürstenname, cf. Liv. 29, 32 und

mullus erit domini, quem misit Corsica, vel quem
Tauromenitanae rupes, quando omne peractum est
et iam defecit nostrum mare, dum gula saevit,
retibus adsiduis penitus scrutante macello
proxima, nec patimur Tyrrhenum crescere piscem.
instruit ergo focum provincia, sumitur illinc
quod captator emat Laenas, Aurelia vendat.
Virroni muraena datur, quae maxima venit
gurgite de Siculo; nam dum se continet Auster,
dum sedet et siccat madidas in carcere pinnas,
contemnunt mediam temeraria lina Charybdim:
vos anguilla manet longae cognata colubrae,
aut glacie aspersus maculis Tiberinus, et ipse
vernula riparum, pinguis torrente cloaca
et solitus mediae cryptam penetrare Suburae.
Ipsi pauca velim, facilem si praebeat aurem.
'nemo petit, modicis quae mittebantur amicis

P. Schröder, Phönizische Spr. Halle 1869 p. 104.

92—106: *Zweites ferculum.* Der Herr erhält einen kostbaren mullus oder Seebarben, dazu eine aalartige Muräne, der Client aber einen gewöhnlichen kleinen Aal aus dem Fluss.

92. *rupes,* cf. Sen. N. Q. III-18, 4: audiebamus nihil esse melius saxatili mullo.

97. *provincia,* das Ausland, wie z. B. Corsica oder Sicilia.

98. Der Erbschleicher Laenas, aus dem Geschlecht der Popilier, kauft und verschenkt an die vidua Aurelia so viel, dass diese die kostbaren Fische wieder verkaufen muss, cf. Hor. Sat. 2, 5, 10 sq. Einer Aurelia erwähnt bei Gelegenheit der Erbschleichereien des M. Aquilius Regulus Plin. ep. II, 20, 10.

99. Die besten Muränen kamen aus der Sicilischen Meerenge, auch hielt man sie (zur Mästung) wie andere kostbare Fische in den vivariis, cf. Erkl. zu Hor. Sat. 2, 8, 42.

101. *in carcere,* Anspielung auf Verg. 1, 51.

103. *cognata colubrae* bezeichnet hier zunächst nur die Gestalt des Aals.

105. Wahrscheinlich ein lupus oder Meerwolf, den man besonders schätzte wenn er aus dem Meer in die Tiber heraufgestiegen war, Colum. 8, 16, 4, Erkl. zu Hor. Sat. 2, 2, 31. Tiberinus et ipse, wie der Aal.

106. *crypta* ist ein unterirdischer Gang in der Subura, bis dahin dringt der Fisch mitunter in den Cloaken vor.

107—113: *Unterbrechung der Darstellung wegen des Ausbruchs der Indignation des Dichters.*

107. *ipsi,* i. e. Virroni oder domino.

108. *modicis* = bescheiden, fast = pauper. Seneca und Piso werden in derselben Weise gerühmt von Mart. 12, 36, 8: Pisones Senecasque Memmiosque et Crispos mihi redde, sed priores: fies protinus ultimus bonorum. Aus dieser Stelle erhellt zugleich die Bedeutung von bonus = liberalis, munificus. Piso ist hier wahrscheinlich das Haupt der gegen Nero's Leben gerichteten Verschwörung, zu welcher auch Lucanus gehörte, cf. Tac. 15, 48 (exercebat largitionem adversus amicos). An diesen Piso ist auch der Panegyricus ad Pisonem gerichtet bei Wernsdorf Poet. lat. min. vol. IV. Ueber Cotta zu 7, 95. Tac. XIII 34: per luxum avitas opes dissipavit.

a Seneca, quae Piso bonus, quae Cotta solebat
largiri, namque et titulis et fascibus olim
maior habebatur donandi gloria 'solum
poscimus, ut cenes civiliter: hoc face et esto,
esto, ut nunc multi, dives tibi, pauper amicis.'
  Anseris ante ipsum magni iecur, anseribus par
altilis et flavi dignus ferro Meleagri
fumat aper; post hunc tradentur tubera, si ver
tunc erit et facient optata tonitrua cenas
maiores. 'tibi habe frumentum,' Alledius inquit
'o Libye; disiunge boves, dum tubera mittas.'
structorem interea, ne qua indignatio desit,
saltantem spectes et chironomunta volanti
cultello, donec peragat dictata magistri
omnia; nec minimo sane discrimine refert,

110. *olim* steht hier nicht von der alten Zeit der Republik, sondern von der Zeit von Augustus bis Nero, also im Gegensatz zu dem Zeitalter der Flavier, besonders des Domitianus.

112. *civiliter*, d. h. non carens sensu communi, cf. zu 8, 73. Wenn auch der Reichthum einen Unterschied macht, so sind doch schliesslich alle *Bürger* derselben Stadt mit demselben Recht vor dem Gesetz. Plin. Ep. II, 6, 3: ad cenam enim, non ad notam invito cunctisque rebus exaequo, quos mensa et toro aequavi.

113. Meide nur die superbia, die contumelia amicorum, dann magst du immer deinen Reichthum selbst geniessen und den Freunden mit Kargheit begegnen, cf. 1, 132—146.

114—124: *Drittes ferculum: der Herr erhält eine grosse Gänseleber, gemästetes Geflügel von auffallender Grösse und dazu einen ganzen Eber, schliesslich Trüffeln. Der Client hat bei Allem nur das Zusehen.*

114. *anseris magni iecur*, cf. Böttiger, Sab. 2, 45. Mart. XIII 58: Adspice quam tumeat magno iecur ansere maius! miratus dices: hoc rogo crevit ubi? Vgl. Hor. Sat. II 8, 88.

115. *Meleager* war das Haupt der Helden, welche den Calydonischen Eber erlegten. Als Held erhält Meleager das Epitheton flavus = ξανθός, cf. Hom. B 642.

117. Von den Trüffeln sagt auch Plin. n. h. 19, 3, 13, 37: De tuberibus haec traduntur peculiariter: cum fuerint imbres autumnales ac tonitrua crebra, tunc nasci et maxime e tonitribus, nec ultra annum durare, tenerrima autem verno esse. Das Mutterland der Trüffeln war Afrika, cf. Mart. XIII 42.

118. *Alledius Severus* eques Romanus wird von Tac. 12, 7 als ein unterwürfiges Subject des Claudius und der Agrippina genannt. Hier erscheint er als ein reicher Schwelger, welcher wahrscheinlich in der Provinz Afrika Latifundien besass. Sein Wunsch ist ein *Frevel*, weil Afrika neben Aegypten und Sicilien die Kornkammer Roms war, cf. 8, 117.

120. Der structor wird noch erwähnt 11, 136, 7, 184: veniet qui fercula docte conponat. Der structor ist hier aber zugleich scissor oder carptor, welcher nach allen Regeln der Kunst, tanzend und gestikulirend (χειρονομῶν) die Speisen zerlegt. Vgl. zu 6, 63. Becker Gall. 3, 201 sq.

122. *magister* ist der Lehrer der Vorschneidekunst (11, 136), dictata die Vorschriften, Regeln, Paragraphen, cf. 6, 391, denn der magister hat eine ars, ein Lehrbuch, veröffentlicht. Vgl. Petron. 36.

quo gestu lepores et quo gallina secetur.
Duceris planta, velut ictus ab Hercule Cacus,
et ponere foris, si quid temptaveris umquam
hiscere, tamquam habeas tria nomina. quando propinat
Virro tibi sumitve tuis contacta labellis
pocula? quis vestrum temerarius usque adeo, quis
perditus, ut dicat regi *bibe?* plurima sunt, quae
non audent homines pertusa dicere laena.
quadringenta tibi si quis deus aut similis dis
et melior fatis donaret homuncio, quantus
ex nihilo, quantus fieres Virronis amicus!
'da Trebio! pone ad Trebium! vis frater ab ipsis
ilibus?' o nummi, vobis hunc praestat honorem,
vos estis fratres! dominus tamen et domini rex
si vis tu fieri, nullus tibi parvolus aula
luserit Aeneas nec filia dulcior illo:
iucundum et carum sterilis facit uxor amicum.
sed tua nunc Mycale pariat licet et pueros tres

124. Nach v. 124 wollen Ribbeck u. Wirz vv. 166—169 als Gegenstück gesetzt wissen.

125—145: *Kränkende Behandlung, des Armen im Gegensatz zur Behandlung des Reichen.*

125. Verg. 8, 259: pedibusque informe cadaver protrahitur.

126. *hiscere*] Während der Vornehme sich jede kecke Bemerkung, der Sklave jede freche Bewegung erlaubt, darf der Arme nicht den Mund aufthun. Indessen hatten nicht nur die nobiles tria nomina, sondern auch die liberti, deren Stellung im Hause ebenfalls eine bevorzugte war.

127. *tamquam* analog dem griech. ὡς für den Acc. c. Inf. gebraucht, cf. Tac. II 84. III 12. IV 10. 13. 22. 31. 43. VI 14. XI 14. Hist. I 8. Germ. 12. C. L. Roth.

128. Sen. Ben. II 21: ego ab eo beneficium accipiam, a quo propinationem accepturus non sim?

130. *perditus* sc. insania, dementia = frech, wie so oft Cicero von P. Clodius = furiosus.

132. *quadringenta,* h. e. censum equestrem.

133. *homuncio* im Gegensatz zu deus, wie Terent. Eunuch. 590: At quem deum! qui templa caeli summa sonitu concutit. Ego homuncio hoc non facerem?

134. *quantus ex nihilo,* mit Rücksicht auf Lucret. 1, 150: nullam rem e(x) nilo gigni divinitus umquam, und 1, 159: nam si de nilo fierent, ex omnibn' rebus omne genus nasci posset.

135. *Trebio,* cf. 19. Frater als Ausdruck der Zärtlichkeit wie pater als Bezeichnung der Ehrfurcht schon bei Hor. Ep. 1, 6, 54.

137. Willst du aber gar zum dominus und rex emporsteigen, so dass er dir den Hof gewissermassen als Client macht, so musst du keine *nothwendigen* Erben haben.

138. Parodie von Verg. 4, 328, wo Dido sagt: si quis mihi parvolus aula luderet Aeneas.

140. Ausbruch der Indignation des Dichters: Ja so ist es leider in unserer Zeit, wir steigen an Werth in den Augen der Welt, wenn uns die Frau keine Kinder gibt!

141. Mycale ist, wie schon der Name zeigt, nicht uxor, sondern Concubine oder Libertine. Diese darf dir Kinder gebären, sie hindern einen Dritten nicht an der Möglichkeit zu erben; ja er schmeichelt ihnen, um deine Gunst zu erwerben.

in gremium patris fundat semel, ipse loquaci
gaudebit nido, viridem thoraca iubebit
adferri minimasque nuces assemque rogatum,
ad mensam quotiens parasitus venerit infans.
Vilibus ancipites fungi ponentur amicis,
boletus domino; sed quales Claudius edit
ante illum uxoris, post quem nil amplius edit.
Virro sibi et reliquis Virronibus illa iubebit
poma dari, quorum solo pascaris odore,
qualia perpetuus Phaeacum autumnus habebat,
credere quae possis subrepta sororibus Afris:
tu scabie frueris mali, quod in aggere rodit,
qui tegitur parma et galea metuensque flagelli
discit ab hirsuta iaculum torquere capella.
Forsitan inpensae Virronem parcere credas?
hoc agit, ut doleas; nam quae comoedia, mimus
quis melior plorante gula? ergo omnia fiunt,
si nescis, ut per lacrimas effundere bilem
cogaris pressoque diu stridere molari.

143. *thoraca*, armilausiam prasinam. Schol. Aehnliches Spielzeug erwähnt Lucil. II 17: ricae, thoracia, mitrae.

146—155: *Der Nachtisch.*

148. Claudius wurde durch Agrippina mit einem boletus medicatus getödtet, cf. 6, 620. Suet. 44. Tac. 12, 66 sq. Mart. 1, 20: Quid dignum tanto tibi ventre gulaque precabor? Boletum, qualem Claudius edit, edas. Der Zusatz bei Juvenal ist anderer Art, einfach ironisch: natürlich feine und ungefährliche, wie sie Claudius sonst zu essen pflegte ehe er am letzten starb! Der boletus erinnerte eben damals noch Jedermann an das Geschick des Kaisers.

149. Aepfel bildeten den Schluss der Mahlzeit, daher sprüchwörtlich: ab ovo usque ad mala!

151. Hom. η 112 sq. sororibus Afris, die Hesperiden.

153. *in aggere,* ist der von Servius Tullius angelegte Wall vom Collinischen bis zum Esquilinischen Thore, welcher 50 Fuss breit und 69 Fuss hoch war, cf. Niebuhr R. G. 1, 436. Hinter diesem zwischen dem Viminalischen und Esquilinischen Thor war das Lager der Prätorianer, welche natürlich in ihren Mussestunden sich viel auf dem Wall bewegten, cf. 6, 588 u. 8, 43. Die Soldaten amüsiren sich mit einem Affen, welcher mit Schild und Helm ausgerüstet auf einer Ziege sitzend (ab hirsuta capella) den Speer regelrecht schleudern muss. Es ist selbstverständlich, dass der Affe nicht nothwendig den Prätorianern angehören muss. Denn wie 6, 588 zeigt, war der Wall wie der Circus überhaupt der Stapelplatz von Gaunern und Marktschreiern, und solche mochten wohl auch dem Publikum für Geld einen dressirten Affen vorführen. Merkwürdig erklärt Rein bei Becker Gall. 1, 118 hirsuta capella von einem schmutzig aussehenden Menschen. Ueber die Sitte Affen abzurichten Philostr. Imag. 2, 17 fin.

156—173: *Epilog.*

157. Für den Herrn gibt es kein köstlicheres Schauspiel als das schmerzlich verzerrte u. enttäuschte Gesicht des Clienten. Künstlerische Vorstellungen gehörten zur Würze eines grossen Gelages, cf. Plin. Ep. IX 17.

160. *molaris* sc. dens ist der Backzahn, welchen der Client vor Wuth

tu tibi liber homo et regis conviva videris:
captum te nidore suae putat ille culinae,
nec male coniectat; quis enim tam nudus, ut illum
bis ferat, Etruscum puero si contigit aurum
vel nodus tantum et signum de paupere loro?
spes bene cenandi vos decipit. 'ecce dabit iam
semesum leporem atque aliquid de clunibus apri,
ad nos iam veniet minor altilis.' inde parato
intactoque omnes et stricto pane tacetis.
ille sapit, qui te sic utitur: omnia ferre
si potes, et debes. pulsandum vertice raso
praebebis quandoque caput nec dura timebis
flagra pati, his epulis et tali dignus amico!

D. IUNII IUVENALIS

SATURARUM

LIBER SECUNDUS

SATURA VI.

Credo Pudicitiam Saturno rege moratam
in terris visamque diu, cum frigida parvas

fest zusammendrückt. Vgl. 13, 212.

162. Nach Hor. Sat. II 2, 30.

164. Plin. n. h. 33, 1: Sed a Prisco Tarquinio (daher *Etruscum* aurum!) omnium primo filium, cum in praetextae annis occidisset hostem, bulla aurea donatum constat: unde mos bullae duravit, ut eorum qui equo meruissent filii insigne id haberent, ceteri lorum. Vgl. zu 14, 5.

165. Nachdem die bulla aurea den ingenuis überhaupt gestattet war, trugen auch die pueri libertinorum wenigstens ein Analogon, d. h. ein Lederband oder die bulla scortea = lorum am Hals. Nun ist nodus = Lederriemen, an dem das signum, d. h. die bulla scortea befestigt war.

170. *sic* = tam superbe.

171. In der Comödie oder im Mimus war die Rolle des *stupidus* stehend. Er wurde capite raso dargestellt, cf. Arnob. 7, 33. Teuffel R. L. p. 11. Zu 8, 187. Der stupidus bekommt die Ohrfeigen, cf. 8, 192.

173. *flagrum* oder *flagellum* ist die härteste Strafe für die Sklaven, cf. Hor. Sat. 1, 2, 41: flagellis ad mortem caesus, 1, 3, 119: ne scutica dignum horribili sectere flagello. Epod. 4, 11: sectus flagellis. Waren sie mit Stacheln versehen, so hiessen sie scorpiones, Isidor. Orig. 5, 27. Die *μάστιγες ἀστραγαλωταί* der Griechen waren mit Knöcheln oder metallenen Knöpfen versehen.

Sat. VI.

1—24: *Prolog: Die Pudicitia ist längst schon aus der Welt verschwunden.*

1. Pudicitia = *Αἰδώς* personificirt. Mit ihr beginnt der Dichter, weil von ihr die Moralität des Weibes bedingt ist, cf. Tertull. I 791.

praeberet spelunca domos ignemque laremque
et pecus et dominos communi clauderet umbra;
silvestrem montana torum cum sterneret uxor
frondibus et culmo vicinarumque ferarum
pellibus, haud similis tibi, Cynthia, nec tibi, cuius
turbavit nitidos exstinctus passer ocellos,
sed potanda ferens infantibus ubera magnis,
et saepe horridior glandem ructante marito.
quippe aliter tunc orbe novo caeloque recenti
vivebant homines, qui rupto robore nati
compositive luto nullos habuere parentes.
multa pudicitiae veteris vestigia forsan
aut aliqua exstiterint vel sub Iove, sed Iove nondum
barbato, nondum Graecis iurare paratis
per caput alterius, cum furem nemo timeret
caulibus et pomis et aperto viveret horto.

5. *montana uxor,* mit dem Nebenbegriff der derben u. zugleich reinen Natur. Vgl. zu **2**, **74**. Verg. 8, 321 (Saturnus) genus indocile ac dispersum montibus altis conposuit legesque dedit.

6. *vicinarum ferarum*, der mit ihnen auf Bergen und in Wäldern lebenden Thiere. Es ist das Wild, welches erlegt wird.

7. *Cynthia* ist die Geliebte des Propertius, deren eigentlicher Name Hostia gewesen sein soll, cf. Apul. de magia 10: eadem opera accusent C. Catullum, quod Lesbiam pro Clodia nominavit, et Ticidam similiter, quod quae Metella erat Perillam scripserit, et Propertium, qui Cynthiam dicat Hostiam dissimulet, et Tibullum quod ei sit Plania in animo Delia in versu. Vgl. Buttmann Mythol. I, 331. Ueber den passer der Lesbia oder Clodia Westphal, Catulls Gedichte p. 50. Catnll. 3. Mart. VII 14.

8. *ocellus* ist vorzüglich das *verliebte Auge*, daher stehend bei den Elegikern. turbare ocellos = *συννεφοῦν τὰ ὄμματα*, cf. Verg. 8, 223. Stat. Silv. 1, 3, 102.

10. *glandem,* die menschliche Nahrung der Urzeit, cf. Hor. Sat. 1, 3, 100.

11. Lucr. V 907: tellure nova caeloque recenti.

12. Die gewöhnliche Sage, dass der Mensch aus dem Chaos allmählich hervorging, berührt Hor. Sat. 1, 3, 99. Damit trat in Verbindung die Sage von Prometheus dem *ἀνθρωποπλαστής*, der bei Hesiod das *Weib*, nach anderen Dichtern auch den *Mann* aus Lehm oder Thonerde (limns, argilla, *πηλός*) bildet, cf. XIV 35.

Ganz verschieden davon ist die Sage von dem Ursprung der Menschen aus Eichenholz oder Eichenbäumen, cf. Hom. *I* 163: *ἀλλὰ καὶ ὧς μοι εἰπὲ τεὸν γένος ὁππόθεν ἐσσί· οὐ γὰρ ἀπὸ δρυός ἐσσι παλαιφάτου οὐδ' ἀπὸ πέτρης.* Verg. 8, 314: haec nemora indigenae fauni nymphaeque tenebant gensque virum truncis et duro robore nata, quis neque mos neque cultus erat. So erzählt Euander.

15. *sub Iove,* dem Gründer der neuen Weltordnung, cf. Tibull. I 3, 49: nunc Iove sub domino caedes et vulnera semper, nunc mare, nunc leti multa reperta viast. Dagegen 35: quam bene Saturno vivebant rege!

16. Der Dichter geisselt die Graeca fides, ihre Leichtfertigkeit des Schwörens, welche um so greller ist, weil sie per caput alterius den Meineid begehen, also den Fluch auf einen ihrer nächsten Angehörigen (alterius) laden. Vgl. Sen. ad Helv. c. 10.

18. *et viveret*] Aus dem negativen Begriff nemo ergänzt sich, wenn

paulatim deinde ad superos Astraea recessit
hac comite, atque duae pariter fugere sorores.
antiquum et vetus est alienum, Postume, lectum
concutere atque sacri genium contemnere fulcri;
omne aliud crimen mox ferrea protulit aetas:
viderunt primos argentea saecula moechos.
conventum tamen et pactum et sponsalia nostra

die Fortsetzung des Gedankens ins Gegentheil nmschlägt, von selbst der entgegengesetzte Begriff *jeder* oder qnisque. Dieser Gebrauch ist im Deutschen fast ebenso häufig als im Griechischen n. Lateinischen. Bekannt ist aus Horaz: Qui fit Maecenas ut nemo quam sibi sortem seu ratio dederit seu fors obiecerit illa contentus vivat, laudet diversa seqnentis, wo der Gegensatz durch die inneren Glieder des Chiasmns scharf hervorgehoben wird.

Wir können natürlich den an den negativen Satz mit *et* angeknüpften Gegensatz übersetzen mit *sondern*, aber et ist deshalb nicht = sed, zumal da die deutsche Sprache ebenso gut wie die lateinische in solchen Fällen das *und* verträgt.

20. *hac comite*, i. e. Pudicitia. Mit der Sittsamkeit ist also die Gerechtigkeitsliebe verschwistert, jene ist ohne diese nicht denkbar. Aehnlich nennt Hor. 1, 24, 6 die incorrupta Fides Schwester der Justitia. Ovid. met. 1, 149 virgo caede madentes ultima caelestum terras Astraea reliquit. Hesiod. Ἔργα 199: *καὶ τότε δὴ πρὸς Ὄλυμπον ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης ἀθανάτων μετὰ φῦλον ἴτον προλιπόντ' ἀνθρώπους Αἰδὼς καὶ Νέμεσις, τὰ δὲ λείψεται ἄλγεα λυγρὰ θνητοῖς ἀνθρώποισι.*

21. *antiquum et vetus est*] = etenim illud aut etc. *Antiquum* est qnod excessit patrum memoriam (= unvordenklich), *vetus* multorum annorum sentit vilitatem = veteratum oder usitatum, cf. Döderl. Syn. 4, 84. Dieselbe Verbindung 15, 53. Wopkens Lectt. p. 148. Der Name des Postumus findet sich in der Satire nur im Vocativ, cf. 28. 377. Daneben erscheint 38 u. 42 der Name des Ursidius, aber nirgends in der Anrede, so dass Ursidius u. Postumus vielleicht verschiedene Personen sind. Vgl. Weber in Jahns Jahrb. 1841 p. 133. Stranch p. 57. Möglich ist es, dass Ursidius ein scherzhafter Beiname des Postumus war.

22. *genium lecti*, wie lectus genialis bei Hor. ep. 1, 1, 87. Arnob. 2, 67: cum in matrimonia conventis, toga sternitis lectulos et maritorum genios advocatis. Paul. Diac. p. 94: genialis lectus qni nuptiis sternitur in honorem Genii. Preller R. M. 566. Lips. Elect. I, 17. Hartung Rel. R. 1, 39. Creuzer Symb. 3, 4. 36. 432.

23. *ferrea aetas*] Buttm. Myth. II, 2. Zwischen der aetas argentea u. ferrea zählt Ovid noch die aenea, Aratos dagegen lässt das goldene, silberne und eherne auf einander folgen, ohne zwischen einem ehernen und eisernen zn unterscheiden. Hesiod zählt *fünf* Geschlechter, das goldene, silberne, eherne, dann das Zeitalter der Heroen welches nach keinem Metall benannt wird, endlich das eiserne.

24. *Sinn:* Der Ehebruch ist uralt, denn wenn auch alle andern Laster erst im eisernen Zeitalter erschienen sind, Ehebrecher hat es schon im silbernen Zeitalter gegeben.

25—37: *Darum gränzt es an Wahnsinn, Postumus, wenn du dir dennoch eine Frau nehmen willst.*

25. Mit conventum, pactum und sponsalia wird der Begriff matrimonium umschrieben. Conventio oder pactum ist eine Uebereinkunft, welche entweder ein Verhältniss des öffentlichen Rechts oder des Privatrechts zum Gegenstand hat. Die Eingehung einer Ehe ist eine Sache des Familienrechtes. Conventum unterscheidet sich von pa-

tempestate paras, iamque a tonsore magistro
pecteris et digito pignus fortasse dedisti.
certe sanus eras. uxorem, Postume, ducis?
dic, qua Tisiphone, quibus exagitare colubris?
ferre potes dominam salvis tot restibus ullam,
cum pateant altae caligantesque fenestrae,
cum tibi vicinum se praebeat Aemilius pons?
aut si de multis nullus placet exitus, illud
nonne putas melius, quod tecum punsio dormit,
punsio, qui noctu non litigat, exigit ex te
nulla iacens illix munuscula, nec queritur, quod

ctum nur dadurch, dass jene Art der Obligation eine civilrechtliche Klage gestattet, während pactum ein einseitiges Uebereinkommen enthält ohne Anspruch auf Klage. Die Form der sponsalia hatte auch gewisse rechtliche Wirkungen, z. B. durften Verlobte gegen einander nicht Zeugniss ablegen, aber einen Zwang zur Vollziehung der Ehe bewirkt sie nicht, cf. V. 200. Marq. V, 1, 39.

26. *tonsore magistro* = tonsore artifice, die meisterhafte Kunst, die künstlerische Hand des Friseurs. Noch kühner Pers. 5, 40: artificemque tuo ducit snb pollice voltum. Einfacher Tibull. I 8, 12: ungues artificis docta subsecuisse manu. Bei festlichen Gelegenheiten liess man sich das Haar frisieren, cf. XI 150. O. Jahn zu Pers. p. 82.

27. *pignus*] In alter Zeit gab bei der Verlobung der Bräutigam der Braut, wie dies bei allen Contracten geschah, ein Handgeld (arra). Statt dessen übergab man schon in früher Zeit der Brant einen Ring, als Unterpfand für die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtung. Dieser Ring wurde an der linken Hand quarto anulo getragen, cf. Gell. 10, 10. Marq. V, 1, 40 sq.

28. *certe sanus eras*, du warst ja doch sonst ein Mensch von gesundem Verstande, ähnlich wie Hor. ep. 1, 4, 6: non tu corpus eras sine pectore. Hom. δ 31: *οὐ μὴν νήπιος ἦσθα τὸ πρίν· ἀτὰρ μὲν νῦν γε πάις ὣς νήπια βάζεις.* Certe = *ja doch sonst*, mit Imperf. auch 9, 9: certe modico contentus agebas vernam equitem, Hor. Sat. 1, 9, 67: certe nescio quid secreto velle loqui te aiebas mecum, mit Praes. 9, 73: scis certe = dn weisst ja doch gewiss.

29. Anspielung auf die Verwirrung des Turnus oder der Matronen von Latium durch Allecto, cf. Verg. 7, 445 sqq. 348. 405. Apollod. 1, 1, 4 nennt die drei Furien: Allecto, Tisiphone und Megaera.

30. Menander bei Gell. II, 23, 9: *τάχιον ἀπαγχέσθω δέ τις ἢ γραῦν εἰσ[αγ]άγοι.* Zur Form Val. Fl. VII 331: tune sequeris, ait, qnidquam aut patiere pudendum, cum tibi tot mores scelerisque brevissima tanti effugia?

31. *caligare* dunkel machen, in Verbindung mit altae übertragen = Schwindel verursachen.

32. *Aemilius pons* war in der Nähe des Aventinus von den Censoren M. Fulvius Nobilior und M. Aemilius Lepidns erbaut. Die Brücke scheint nicht weit von dem pons sublicius entfernt gewesen zu sein und hauptsächlich den Verkehr zwischen dem rechten und linken Tiberufer vermittelt zu haben. Vgl. A. Becker R. A. I, 696. Zum Gedanken vgl. Hor. Sat. 2, 3, 36.

34. *punsio* = pusio wie trans = tras, tunsum = tusum, formonsus = formosus, pons = pos, mons = mos etc. Es ist ein puer delicatus gemeint wie Apnl. met. 9, 7: at vero adnlter, bellissimus ille pusio, inclinatam dolis pronam uxorem fabri superincurvatus secure dedolabat.

36. *illix* = illex = verführerisch, schmeichlerisch, cf. Plaut. Asin. 1,

et lateri parcas nec quantum iussit anheles?
sed placet Ursidio lex Iulia, tollere dulcem
cogitat heredem, cariturus turture magno
mullorumque iubis et captatore macello.
quid fieri non posse putes, si iungitur ulla
Ursidio? si moechorum notissimus olim
stulta maritali iam porrigit ora capistro,
quem totiens texit perituri cista Latini?
quid quod et antiquis uxor de moribus illi
quaeritur? o medici, nimiam pertundite venam!
delicias hominis! Tarpeium limen adora
pronus et auratam Iunoni caede iuvencam,
si tibi contigerit capitis matrona pudici.
paucae adeo Cereris vittas contingere dignae,

3, 67: esca est meretrix, lectus illex est, amatores aves. Apul. mag. 31: illex animi Venus.

37. *anheles* sc. (animam) inter mutuos amplexus, vox usitata de crebris et marcidis concubitus conluctationibus. Apul. met. 2, 17.

38—44: *Um der lex Julia willen zu heirathen kann dem Ursidius vernünftigerweise nicht einfallen, da er als Ehebrecher stadtbekannt ist.*

38. Die lex Julia n. Papia Poppaea war wider die Ehelosigkeit gerichtet, cf. Suet. Oct. 34: leges retractavit et quasdam de integro sanxit ut sumptuariam et de adulteriis et de pudicitia, de ambitu, de maritandis ordinibus. Ueber die lex Julia de adulteriis Walter R. R. II p. 430. Die Klage gegen die Ehebrecherin war unmöglich, wenn der Mann sie als rechtmässige Frau im Hause fortbehielt. Gegen die Ehelosigkeit speciell war die lex Iulia von 736 gerichtet, welche 762 einen Nachtrag erhielt und seitdem nach den Consuln Papius u. Poppaeus lex Papia Poppaea benannt wurde, cf. Dio Cass. 54, 16. Horat. epod. 18, 17, Suet. 34. Dio 56, 1—10. Tac. 3, 25. Ueber ihren Einfluss auf Erbfähigkeit Walter R. R. § 605.

39—40. So lange er unverheirathet blieb, wurde er von den Erbschleichern mit allen Feinheiten des Fischmarktes überhäuft. Am witzigsten schildert diese Erbschleicherei Petron. 124 fin. 125. Hor. sat. 2, 5.

43. *capistrum,* das Halfter, steht spöttisch für iugum. Zu den Ceremonien der Hochzeit gehörte die Vereinigung der Brautleute unter dem iugum. Dies war der eigentliche Copulationsact, cf. Serv. Verg. 4, 16. Isidor. 9, 8. Mit stulta ora hat man den Gebrauch der dexterae iunctae zu verbinden, cf. Senec. Controv. 3, 21.

44. Ueber Latinus zu 1, 36. Er spielt die Rolle des Liebhabers auf der Bühne, welcher von der Ehebrecherin in eine Kiste versteckt wird, daher cista Latini. Dieselbe Situation bei Hor. Sat. 2, 7, 59.

45—59: *Vollends unnatürlich ist es, wenn ein Mann wie Ursidius eine Frau von strenger Sittenreinheit haben will, da er doch aus Erfahrung am besten wissen muss, dass es eine solche nirgends mehr gibt, weder in der Stadt noch auf dem Lande.*

47. *deliciae hominis* sind die Narrheiten, Marotten eines Menschen. Vgl. XIII 140. Tarpeium limen ist der Capitolinische Tempel, wo Juno, die Schutzgottheit der Ehe (Verg. IV 59), neben Juppiter und Minerva verehrt wurde. Form und Gedanke ähnlich X 65.

48. *auratam* sc. cornibus.

50. *paucae adeo* = sehr wenige, cf. Ladewig zu Verg. III 203: tris adeo soles = ganze drei Tage.

quarum non timeat pater oscula. necte coronam
postibus et densos per limina tende corymbos:
unus Hiberinae vir sufficit? ocius illud
extorquebis, ut haec oculo contenta sit uno.
magna tamen fama est cuiusdam rure paterno
viventis? vivat Gabiis, ut vixit in agro,
vivat Fidenis, et agello cedo paterno.
quis tamen adfirmat, nil actum in montibus aut in
speluncis? adeo senuerunt Iuppiter et Mars?
Porticibusne tibi monstratur femina voto

Cereris vittas, ihr als Flehende mit Opfer und Gebet zu nahen. Die vittae sind die Bänder am Aehrenkranz der Göttin. Zugleich parodirt Juv. Verg. 2, 239: pneri circum innuptaeque puellae sacra canunt funemqne mann contingere gaudent. Denn Juvenal denkt hier gewiss auch an die Procession der Matronen am Feste der Ceres (Cerealia), deren Ursprung zurückzuführen ist auf die Hungersnoth vom Jahr 258, wo der Consul A. Postumius zuerst der Ceres einen Tempel gelobte, cf. Dion. Hal. 6, 17 nnd Liv. 3, 55. 33, 25. Cic. p. Balbo c. 24. Vgl. 7, 60 thyrsum contingere = θυρσοφορεῖν, die Bacchanalien mitfeiern.

51. *quarum oscula*, sc. ut inpura vel pater timeat. Dass der Vater besorgen muss, durch die unreine Gluth der Tochter zu blutschänderischer Begierde aufgereizt zu werden, davon ist wenigstens in den Worten Jnvenals keine Spur zu finden. Eher dürfte man an den unreinen Athem denken, welcher neben einem ausschweifenden und lasterhaften Leben widerlich erscheint, cf. Petron. 9: quid dicis, mnliebris patientiae scortum, cuius ne spiritus qnidem purus est? ibid. 21: cinaedus nos basiis olidissimis inquinavit.

52. Die Thürpfosten zu nmkränzen nnd mit Blumengewinden (densi corymbi) zu zieren für den Empfang der Braut, ist alte Sitte bei den Römern wie bei den Germanen, cf. 12, 91. Der Ausruf enthält den Gedanken: Empfange also nur in festlicher Weise deine Braut, lass sie unter Jubel und Glanz einziehen in dein Haus!

53. Statt nun weiter von der Braut oder Neuvermählten zu reden, springt der Dichter über zur Betrachtung des Geschlechtes. Dafür wählt er nur ein notorisches, stadtknndiges Beispiel, um an dem speciellen Fall die Gattung zu charakterisiren.

54. Der Gedanke ist vielleicht veranlasst dnrch den Ausruf des Strepsiades bei Aristoph. Nnb. 24: *οἴμοι τάλας, εἶθ᾽ ἐξεκόπην πρότερον τὸν ὀφθαλμὸν λίθῳ*, nnd Hor. Sat. 2, 5, 35: eripiet quivis oculos citius mihi quam te contemptum cassa nuce pauperet. Vgl. Aristoph. Ran. 572. Acharn. 92. Av. 342. und Plant. Men. 152.

55. *tamen* = at oder at enim: Aber, wendet man ein, dein Misstrauen ist nicht berechtigt, denn auf dem Lande lebt gar Manche in der schönsten Sittenreinheit.

56. *vivat Gabiis* = at eadem illa si vel Gabiis ant Fidenis, ne dicam Romae, eadem innocentia vivere pergat, libens ego cedo paterno qno nihil mihi carius est agro.

57. Das vom Vater ererbte Gütchen besass Juvenal in der Nähe von Arpinum, cf. 319. Zu cedere bonis vgl. Suet. Nero 35: Senecam ad necem conpulit quamvis saepe commeatum petenti bonisque cedenti persancte iurasset suspectum se frustra periturumqne potius quam nociturum ei.

60—113. ***Noch weniger findet sich Keuschheit zu Rom. Hier herrscht die grösste Verderbniss der Weiblichkeit, die Frau begeistert sich***

digna tuo? cuneis an habent spectacula totis
quod securus ames, quodque inde excerpere possis?
chironomon Ledam molli saltante Bathyllo,
Tuccia vesicae non imperat, Appula gannit
sicut in amplexu subito et — miserabile — longum
attendit Thymele; Thymele tunc rustica discit.

nur für Schauspieler und Gladiatoren.

60. *porticus* sind die Säulenhallen um Tempel, Theater u. öffentliche Gebäude, welche dem Publicum zur Promenade dienen.

61. *spectacula*, Plural = Theater, eigentlich die Schauplätze.

63. *chironomon Ledam* = die gestikulirende, schmachtende Leda. Denn χειρονόμος behält hier die active Bedeutung: der Pantomime stellt die Leda in einer gewissen Bewegung dar. *Χειρονομεῖν* und *ὀρχεῖσθαι* (saltare) sind verschiedene Begriffe, cf. Xenoph. Symp. 2, 19 und Juv. 5, 120. Bathyllus aus Alexandria war ein beliebter und von Mäcen begünstigter Pantomime unter Augustus, cf. Grysar im Rhein. Mus. I. Folge 2, 76. Jahn zu Pers. 5, 123. Denselben Namen führte ein berühmter Tänzer unter Domitian, cf. Friedl. 2, 462. Es ist sehr wahscheinlich, dass die Kunst in der Familie forterbte und hier etwa ein Enkel des berühmten Bathyllus gemeint ist, cf. Ios. Scaliger Anim. in Euseb. p. 169, Salmas. ad Vopisc. p. 499. Beliebte Rollen waren Europa, Leda, Ganymedes etc., cf. Arnob. 7, 33.

64. *Tuccia* ist nicht bekannt, die Familie gehörte aber gewiss zu den vornehmsten; denn in der republikanischen Zeit kommt eine Vestalin dieses Namens vor, dann ein Prätor M. Tuccius, cf. Liv. 37, 2. 50. 39, 23, und im J. 51 v. Chr. erscheint ein M. Tuccius als Ankläger des C. Sempronius Rufus, cf. Cic. Fam. 8, 8, 1.

Appula scheint eine komische Bildung des Dichters für Appia zu sein, cf. Orelli Inscr. Lat. 2260, Henzen 6641. Andere verstehen darunter eine ländliche Dirne aus Apulien.

gannit von der unwillkürlichen Aeusserung der überwältigenden Wollust.

65. *amplexu subito* erklärt Pomponia, die Mutter des P. Scipio maior, bei Silius 13, 637: sola die caperem medio cum forte petitos ad requiem somnos, subitus mihi membra ligavit amplexus, non ille meo veniente marito assuetus facilisque mihi etc.

et — miserabile — attendit] Und dies alles hätte noch keine so grosse Bedeutung, denn Frauen wie Tuccia oder Appula sind schon an und für sich corrumpirt, das aber ist beklagenswerth, dass bei Gelegenheit solcher Pantomimen auch die noch unverdorbene Unschuld aufmerksam auf die Laster wird und allmählich sich diesem ganz und gar widmet. So findet sich als Ausruf in Parenthese häufig miserabile visu, cf. Verg. 1, 111, oder miserum wie Verg. 6, 20: tum pendere poenas Cecropidae iussi — miserum! — septena quotannis corpora natorum. Vgl. nefas.

66. *Thymele* erscheint sonst als die beste mima ihrer Zeit, hier als rustica zum ersten mal im Theater. Wir sehen hier ein Stück Lebensentwicklung. Thymele scheint ein ländliches unschuldiges Mädchen gewesen zu sein, wahrscheinlich eine Libertine. Der Zufall führt sie in die Stadt und ins Theater. Die Kunst des Bathyllus erregt ihre gespannte Aufmerksamkeit, sie erscheint zum zweiten und dritten mal, sie lernt und findet Gefallen — und widmet sich schliesslich selbst der Bühnenkunst. Abweichend ist die Erklärung von Friedl. Sittengesch. 2, 323.

ast aliae, quotiens aulaea recondita cessant
et vacuo clusoque sonant fora sola theatro,
atque a plebeis longe Megalesia, tristes
personam thyrsumque tenent et subligar ardent.
Urbicus exodio risum movet Atellanae
gestibus Autonoes: hunc diligit Aelia pauper.

67. *ast aliae*] Dieselbe Verbindung ist bei Vergil sehr häufig, cf. zu Aen. 1, 46 n. Ribbeck Prolegg. Verg. p. 68. Sonst verbindet Juvenal das archaistische, aus *at — set* erwachsene *ast* mit Pronomina: 8, 46 ast ego Cecropides, 3, 69 ast hic, 15, 78 ast illum u. 16, 48 ast illis, aber auch mit Subst. 15, 165 ast homini, und sogar 14, 216: ast cum. Gegen O. Ribbeck im Rh. Mus. 13, 150, vgl. Friedländer J. Jahrb. 79, 779 sq.

69. Die Plebeischen Spiele fielen in den November, die an den Megalesien Anfangs April, so dass im Winter über allerdings keine ludi scaenici stattfanden, während im Sommer zwischen den Megalesien und den Plebeischen noch andere theatralische Vorstellungen vorkamen, sicher im Juli die ludi Apollinares und im September die ludi Romani. Vgl. Ritschl Parerga 289, 291. Nam Megalesia excipiebant Ceralia, haec Floralia, deinde sequebantur ludi Apollinares, Romani, agmen claudebant plebei. Ludi consulares pendebant ex arbitrio editorum, Palatini vero in Palatio, non in publica scaena edebantur, cf. Joseph. antiq. Jud. 19, 1, 13. Die Cerealien waren vor Augustus nicht scenisch, sicher aber zur Zeit Juvenals, cf. 14, 262, bei den Floralien scheinen wenigstens mimische Vorstellungen vorgekommen zu sein, cf. Ritschl 289, Friedländer bei Marq. 4, 525. Vgl. jetzt Friedl. l. l. 523—526.

Der v. 69 kann nicht entbehrt werden wegen tristes, wodurch erst die Stimmung der Frauen bestimmt charakterisirt wird: sie lieben den Schauspieler, sehen sie ihn nicht, so trösten sie sich zwar mit seiner Garderobe, sind aber nichts destoweniger melancholisch. Der Vers enthält aber auch keine Tautologie: Wenn die Bühne geschlossen wird, sind die Frauen verstimmt. Dies wäre noch erträglich. Aber unerträglich wird es, wenn man ihre Verstimmung den ganzen langen Winter über bemerkt: Quanto temporis spatio Megalesia a plebeis absunt, tristes personam (Maske) thyrsumque tenent. So würde etwa die Unterordnung lauten und den Gedanken allerdings noch bestimmter hervorkehren.

70. In Ermangelung der Person halten sie den Thyrsusstab und die Maske zärtlich in der Hand und entbrennen für — den Leibschurz des Comödianten! Solche Kleinodien wussten sie sich natürlich von den geliebten Schauspielern leicht zu verschaffen, cf. 383.

71. Seitdem die Atellane durch Pomponius und Novius aus einer Volksposse zum künstlerischen Lustspiel umgebildet war, wurde sie in Rom vielfach als Nachspiel (exodium, exodus) verwendet, ging aber bald im Pantomimus unter; nur in den kleineren Municipien Italiens behauptete die Atellane ihre Selbständigkeit, cf. zu 3, 175. Friedländer, Sitteng. R. 2, 297. Teuff. R. L. p. 14.

Der Name *Urbicus* kommt öfter vor: ein Aelius Urbicus als mimus bei Friedl. 2, 462, ein secutor Urbicus ibid. 463, endlich Urbica Magnia als Gattin des Carinus bei Orelli Inscr. 5057, mimus Urbicus bei Orelli n. 2625. Andere halten urbicus für ein nomen artis, der die komischen gestus im exodio stumm darstellt, der histrio, während der cantor dabei singt oder spricht.

72. *Autonoe* war Tochter des Kadmos und Schwester der Agave. Beide zerreissen in bacchantischer Wuth den Pentheus, cf. Hygin. 184. In

solvitur his magno comoedi fibula, sunt quae
Chrysogonum cantare vetent, Hispulla tragoedo
gaudet: an exspectas, ut Quintilianus ametur?
accipis uxorem, de qua citharoedus Echion
aut Glaphyrus fiat pater Ambrosiusque choraules.
longa per angustos figamus pulpita vicos,
ornentur postes et grandi ianua lauro,
ut testudineo tibi, Lentule, conopeo
nobilis Euryalum myrmillonem exprimat infans.
nupta senatori comitata est Eppia ludium

dem exodium scheint also das Schicksal des Pentheus parodirt worden zu sein, cf. Lucian. salt. 41.

73. Die arme Aelia kann nur dem exodiarius einen Liebesantrag machen, weil dieser für geringes Geld zu haben ist, dagegen (Aelia μὲν — ταῖσδε δὲ) Andere können sich die Gunst des Comöden nur für grosse Summen erwerben, weil bei diesem jede Ausschweifung die Kunst in Frage stellt. Zur Sache bemerkt Celsus 7, 25, 3: infibulare quoque adulescentulos interdum vocis interdum valetudinis causa quidam consuerunt, eiusque haec ratio est. Cutis quae super glandem est extenditur notaturque utrimque a lateribus atramento, qua perforetur, deinde remittitur. Si super glandem notae revertuntur, nimis apprehensum est et ultra notari debet, si glans ab his libera est, is locus idoneus fibulae est. Tum qua notae sunt cutis acu filum ducente transuitur eiusque fili capita inter se deligantur cotidieque id movetur, donec circa foramina cicatriculae fiant. Ubi hae confirmatae sunt, exempto filo fibula additur, quae quo levior eo melior est. Vgl. dazu die Bemerkung von Jaeger. Sed hoc quidem saepius inter supervacua quam inter necessaria est. Uebereinstimmend mit Juvenal (cf. 379) und Celsus sagt Mart. 14, 215:

Dic mihi simpliciter, comoedis et citharoedis
Fibula quid praestas? ‚Carius ut futuant'.

74. Chrysogonus wird auch 7, 176, Hispulla 12, 11 erwähnt.

77. *Glaphyrus* war ein unter Domitian berühmter Citharöde, cf. Mart. 4, 5, Orelli Inscr. 2633. Friedl. 2, 413. Echion und Ambrosius sind nicht weiter bekannt. *choraules*, der Flötenbläser, welcher mit seiner Musik den singenden Chor unterstützt. Vgl. Orelli Inscr. 1, 2609: L. Axius Daphnes choraules.

78. Das *pulpitum* ist eigentlich die Erhöhung im Proscenium des Theaters für das spielende Personal, dann die Erhöhung im Privatsaal für den recitirenden Dichter oder Schriftsteller, endlich steht es hier für spectacula, welche in den Strassen errichtet werden für das Publikum, welches der deductio sponsae in domum mariti beiwohnen will. Daher *longa* per vicos. Schon dieser Zusatz macht es unmöglich hier an theatralische Vorstellungen zu denken.

80. *conopeum* (κωνωπεῖον) ist eine Art von Himmelbett mit Vorhängen oder Gardinen; es ist testudineum, d. h. mit Schildplatt belegt, cf. 11, 95. Mit Bitterkeit wird hier der Werth des Ehebettes hervorgehoben, um den Contrast zu heben.

81. *exprimat* = referat, durch die Aehnlichkeit. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass einem hochgebornen Lentulus dieser Unfall begegnete. Aehnliche Fälle erzählt Plin. n. h. 7, 12. Mart. VI 39. Ueber myrmillo zu 2, 144. 8, 200.

82. Aus 113 darf nicht gefolgert werden, dass Eppia die Gemahlin des Veiento war, denn dort wird der Name nur genannt, um in der Darstellung des Lesers sofort die Erinnerung an ein notorisch häss-

ad Pharon et Nilum famosaque moenia Lagi,
prodigia et mores urbis damnante Canopo.
inmemor illa domus et coniugis atque sororis
nil patriae indulsit, plorantesque improba natos,
utque magis stupeas, ludos Paridemque reliquit.
sed quamquam in magnis opibus plumaque paterna
et segmentatis dormisset parvula cunis,
contempsit pelagus; famam contempserat olim,
cuius apud molles minima est iactura cathedras.
Tyrrenos igitur fluctus lateque sonantem
pertulit Ionium constanti pectore, quamvis
mutandum totiens esset mare. iusta pericli
si ratio est et honesta, timent pavidoque gelantur
pectore, nec tremulis possunt insistere plantis:

liches Gesicht wach zu rufen. Eine solche Geschichte aus der Chronique scandaleuse damaliger Zeit machte für die Zeitgenossen die Nennung des Namens überflüssig, für die Nachwelt aber war sie unnöthig, weil diese nur für die Sache, nicht für die Person Interesse haben kann. Der Name Eppia ist unbekannt; vielleicht schrieb Juvenal Epria, cf. Eprius Marcellus. X 220 wird jetzt Oppia gelesen mit der Variante Eppia. Diesen Namen schützen indessen die Inschr. bei Mommsen nr. 1317. 6992. 1173. Ueber ludium (= gladiatorem) zweisilbig cf. Luc. Müller metr. p. 252.

83. *Pharos* war eine kleine Insel nahe vor der Küste Alexandrias, berühmt durch ihren herrlichen Leuchtthurm. Alexander liess sie durch einen 7 Stadien langen Damm mit dem Festlande und dem Hafen von Alexandria verbinden, cf. Plin. n. h. 13, 11, 21. Ptolemaeus Sohn des Lagus erhob Alexandria zur Residenz und zur ersten Stadt des Reiches, während die Pharaonenstadt Memphis der kirchliche Mittelpunkt des Landes blieb. Er befestigte und verschönerte die Stadt durch Mauern, Paläste und namentlich die Königsburg, errichtete den Leuchtthurm auf Pharos u. machte den Hafen zur Hauptstation der Flotte, cf. Letronne Recueil des Inscr. grecq. et lat. de l'Égypte 2, 527. Den Charakter des städtischen Lebens in Alex. schildert Dio Chrys. in der or. 32 ad Alexandrinos. Dio Cass. 39, 58.

84. Quintil. 1, 5, 13: in prosa quoque est quaedam iam recepta inmutatio. nam Cicero Canopitarum exercitum dicit, ipsi Canobon (Κάνωβον) vocant. Canobus war eine Stadt unweit der westlichsten Mündung des Nils, 120 Stadien von Alexandria entfernt. Die Einwohner waren wegen ihrer Ueppigkeit (Κανωβισμός) berüchtigt, cf. 15, 46. Strabo 17, 800. Senec. ep. 51. Aber selbst ihnen erschienen die Sitten der römischen Weltstadt (urbis) als Ungeheuerlichkeiten.

87. *Paris* ist nicht der Tänzer welcher an Nero's Hof lebte u. im J. 67 hingerichtet wurde, sondern ein zweiter desselben Kunstnamens unter Domitian, welchen Mart. 11, 13 feiert, cf. Dio 67, 3. Friedländer Sitteng. 2, 460.

89. *segmentatis*, cf. zu 2, 124.

91. In dem Putzzimmer sitzt die Domina auf einer prachtvollen cathedra und empfängt hier die vertrauten Besuche.

92. *sonantem Ionium*, wie Ionius sinus Hor. Epod. 10, 19. Im Griechischen ὁ Ἰόνος absolut, sc. πόντος. Nicht übel ergänzt Bentley fluctum aus fluctus zu Ionium, weil im Latein Ionius absolut für Ionium mare nicht üblich ist.

fortem animum praestant rebus, quas turpiter audent.
si iubeat coniunx, durum est conscendere navem,
tunc sentina gravis, tunc summus vertitur aer:
quae moechum sequitur, stomacho valet; illa maritum
convomit, haec inter nautas et prandet et errat
per puppem et duros gaudet tractare rudentis.
qua tamen exarsit forma, qua capta iuventa
Eppia? quid vidit, propter quod ludia dici
sustinuit? nam Sergiolus iam radere guttur
coeperat et secto requiem sperare lacerto;
praeterea multa in facie deformia, sicut
attritus galea mediisque in naribus ingens
gibbus et acre malum semper stillantis ocelli.
sed gladiator erat: facit hoc illos Hyacinthos,
hoc pueris patriaeque, hoc praetulit illa sorori
atque viro. ferrum est, quod amant: hic Sergius idem
accepta rude coepisset Veiento videri.
Quid privata domus, quid fecerit Eppia, curas?
respice rivales divorum, Claudius audi

99. *summus vertitur aër*] Britannicus erklärt: aëris quaedam vertigo oculis oboritur. Dagegen Grangaeus: uxor marito dicit: iam tempestatem oriri et aerem verti.

Diese Erklärung ist indessen unmöglich wegen des Gegensatzes: quae moechum sequitur *stomacho valet*. Es heisst also summus aer vertitur: die Luft, der Himmel dreht sich ihr, d. h. es wird ihr im Kopfe schwindlich.

102. *gaudet tractare rudentis* ist offenbare Parodie von Verg. 2, 239: scandit fatalis machina muros feta armis: pueri circum innuptaeque puellae sacra canunt funemque manu contingere gaudent.

103. *qua tamen* für die prosaisch-rhetorische Wendung: at qua illa forma exarsit! Vgl. V 24.

iuventa = Jugendschönheit.

104. *ludia*, cf. Mart. 12, 58. Ancillariolum tua te vocat uxor, at ipsa lecticariola est: estis, Alauda, pares. Sergius, cf. 112, ist der Name des Gladiators; daher ist Sergiolus = bellus Sergius, hier spöttisch.

105. *radere guttur*, weil der Bart bereits hart und steif geworden, so dass das gewöhnliche tondere nicht mehr anwendbar ist. Schol.: qui ut requiem gladiaturae haberet, Bellonarium se fecerat. ‚*secto*‘ quoniam mos est in talibus sacris lacertos suos secare, also secare = vulnerare. Vgl. Friedländer II 231.

110. *Hyacinthus* war der geliebte Knabe des Apollo aus Sparta, welchen der Gott unvorsichtig mit dem Discus tödtlich traf.

113. *Veiento:* Wäre Sergius bereits entlassen gewesen, hätte er statt des ferrum ein hölzernes Rapier besessen, so wäre er gewiss der Frau Senatorin plötzlich so hässlich vorgekommen wie der durch seine Hässlichkeit bekannte Veiento, sie hätte die Missgestalt der Natur an dem einen so gut erkannt als an dem andern. Aber die Leidenschaft ist es eben, welche blind macht, cf. Hor. Sat. 1, 3, 40, worauf hier vielleicht Juvenal mit gibbus ingens in naribus (= polypus) anspielt.

114—135: *Was lässt sich auch in Rom anders erwarten, da ja selbst die Kaiserin sich ungescheut zur gemeinsten Buhldirne erniedrigt hat.*

115. *rivales deorum*, die kaiserliche Familie, ist hier Ausbruch des bittersten Hohns, vielleicht mit

quae tulerit. dormire virum cum senserat uxor,
ausa Palatino tegetem praeferre cubili
sumere nocturnos meretrix Augusta cucullos
linquebat comite ancilla non amplius una,
et nigrum flavo crinem abscondente galero
intravit calidum veteri centone lupanar
et cellam vacuam atque suam; tunc nuda papillis
prostitit auratis, titulum mentita Lyciscae,

Rücksicht auf die frivole Aeusserung des Nero über die Vergiftung des Claudius: *θεῶν βρῶμα* (seien die boleti), *ὅτι καὶ ἐκεῖνος διὰ τοῦ μύκητος θεὸς ἐγεγόνει* Dio 60, 35, oder des L. Junius Gallio: *τὸν Κλαύδιον ἀγκίστρῳ ἐς τὸν οὐρανὸν ἀνενεχθῆναι.* Domitian ging noch weiter, er liess in officielle Schreibeu setzen: Dominus et Deus uoster hoc fieri iubet, wozu Suet. 13 bemerkt: unde institutum posthac, ut ue scripto qnidem ac sermone cniusquam appellaretur aliter.

116. *uxor*, Valeria Messalina, Tochter des Valerius Messala Barbatus, die dritte Frau des Claudius, cf. Suet. Claud. 26. Nach Dio 60, 31 richtete sie sogar ein Bordell im kaiserlicheu Palaste ein. Ihr Ende schildert Juv. 10, 329 sqq.

117—118. Die Indignation des Dichters führt zu dem doppelteu Chiasmus: Palatiuo cubili und meretrix Augusta, tegetem praeferre und sumere cucullos. Sie wagte es dem Kaiserlicheu Bette eiue Matte vorzuzieheu, anzulegeu die das Gesicht verhülleude Kapuze, so recht eine kaiserliche Hure! Indem Hermann vv. 117 und 118 umstellen wollte, verkannte er die Kunst des Dichters, welche nicht Worte geuug findeu kann, um das Ungeheure dieser Erscheinung so recht grell auszumaleu. Ein *ὕστερον πρότερον* ist auch uicht vorhanden, deuu praeferre tegetem Palatino cubili heisst zunächst nur: deu kaiserlichen Palast verlasseu, um in einem Bordell Aufnahme zu findeu. Daran reiht sich sehr gut die Erscheiuung der meretrix Augusta auf der Strasse.

119. *linquebat* hat zum Object virum; denn der Nebensatz hat mit dem Hauptsatz gleiches Subject u. Object.

120. *galerus* ist sonst eine Art Mütze, überhaupt Kopfbedeckung, cf. zu 8, 208 u. Serv. Verg. 7, 288: galerus est geuus pilei, quod Fronto geuere neutro dicit hoc galerum. Hier ist es aber eutschiedeu eine Perücke ebenso wie Sil. Ital. 1, 403: Tum froutem Chremes intousam umbrante capillo saeptus et horreutes effingens crine galeros, cf. Grouov. Observ. IV, 18. Böttiger Sab. I, 141.

121. *cento* könnte ein alter Fetzeu vou Vorhang sein, cf. 8, 168: inscripta lintea. Allein dann wäre das lupanar uicht calidum = dumpf oder dunstig, soudern eher luftig. Es ist also cento hier wahrscheinlicher eine *Lumpenmatratze,* welche schou vorher zur Unzucht benutzt durch ihreu Geruch u. Dunst die Kaiserin hätte zurückschrecken solleu, aber in der Hitze der Leidenschaft u. der Erniedrigung empfindet sie keineu Ekel. Macrob. Sat. 1, 6, 30: Tremellius, cum ex vilico rem couperisset, scrophae cadaver sub ceutonibus conlocat super quos uxor cubabat.

Beachtung verdieut das Perf. *intravit* neben dem Imperf. *linquebat:* Auf dem ganzeu Wege war sie ein Gegenstand der Verwunderung des Volkes, welches ihr begegnete. Da eudlich ist sie in der Hureuperücke in das Hurenlocal u. in ihr Hurenappartemeut (cella) eingerückt: sofort steht sie da eutblösst etc. Der Dichter begleitet die Kaiserin auf ihrem Gange. Der Hauptsatz et.. intravit eutspricht logisch einem Vordersatz: et ubi intravit, tunc.

123. *auratis,* indem die goldenen Ketten zur Hebung des wollüstigen

ostenditque tuum, generose Britannice, ventrem:
excepit blanda intrantis atque aera poposcit,
et resupina iacens multorum absorbuit ictus.
mox lenone suas iam dimittente puellas
tristis abit et, quod potuit, tamen ultima cellam
clausit, adhuc ardens rigidae tentigine volvae,
et lassata viris nec dum satiata recessit,
obscurisque genis turpis fumoque lucernae
foeda lupanaris tulit ad pulvinar odorem.
hippomanes carmenque loquar coctumque venenum

Reizes über die nackte Brust hängen. Böttig. Sab. 2, 154. *Lycisca*, cf. λύκος, lupa, war wahrscheinlich die frühere Inhaberin der Cella. Aehnlich handelte der kaiserliche Gladiator Commodus, cf. Herodian. 15, 8: *ἑαυτὸν δὲ οὐκέτι Ἡρακλέα ἀλλὰ τῶν μονομαχούντων ἐνδόξου τινος προτετελευτηκότος ὀνόματι καλεῖσθαι προσέταξε.*

124—126: Eine Verwirrung ist hier eingetreten, weil v. 126 theils in Hdschr. wie auch im Pithoeanus fehlt theils keine feste nnd sichere Stelle hat.

Wollte man den Vers für unächt erklären, so müsste man nothwendig auch 125 streichen oder wenigstens vor 124 stellen. Denn entweder enthält ostendit ventrem nur den Begriff der Schaustellung, um Liebhaber zum Eintreten zu bestimmen: dann müssen nothwendig noch zwei Verse folgen, weil v. 125 nicht den Schluss der schmutzigen Handlung enthalten kann; oder ostenditqne etc. umfasst den Hauptact, so dass der Dichter glaubt mit diesen Worten mehr zu sagen als mit jeder Detailschilderung, dann kaun auf diesen Vers nichts Grösseres, nichts Stärkeres mehr folgen.

Die erste Alternative entspricht, wie es scheint, mehr der Wahrheit. Der Dichter folgt der Hure auf ihrem Gange: vom letzten Moment an, wo sie eintritt in die Stätte der Unsittlichkeit, hebt er jede Handlung gewissermassen wie ein denkwürdiges historisches Factum bedeutungsvoll mit dem Perfect hervor: Nicht dass dies ihre Sitte war, nein dass sie jedes Einzelne für sich, was erzählt wird, überhaupt je nur einmal thun konnte, das ist das Empörende! Sie ist also eingetreten, da erscheint sie jetzt unter einer handwerksmässigen Aufschrift als prostibulum und zugleich (*que*) mit dem prostare ist verbunden das ventrem Britannici ostendere, denn solche Menschen nudae prostabant! Männer erscheinen jetzt, sie nimmt sie mit Hurenfreundlichkeit auf und verlangt dabei (*atque*) das übliche Honorar. So wie das geschehen, legt sie sich hin und lässt sich unersättlich wie sie ist mit Wonnegefühl bearbeiten (absorbuit). Hier ist kein Wort zu viel, jeder Satz enthält für sich eine bedeutende Handlung, jeder Vers ist so originell und kräftig, dass an eine Fälschung hier nicht zu denken ist.

132. *pulvinar* mit Anspielung auf die Göttlichkeit des Kaisers. So heisst es von Domitian, als er seine geschiedene Frau wieder zu sich nahm, dass er sich nicht entblödete im Senat zu äussern: revocatam eam in pulvinar suum.

133—135: Solche Frauen wie Messalina verüben, wenn es darauf ankommt, noch viel schlimmere Unthaten, so dass die Sünden der Lust nur gering erscheinen.

133. *hippomanes*, cf. Plin. n. h. 8, 42, 66: et sane equis amoris innasci veneficium hippomanes appellatum in fronte, quod statim edito partu devorat feta aut partum ad ubera non admittit. Vgl. zu Verg. 4, 515.

privignoque datum? faciunt graviora coactae
imperio sexus minimumque libidine peccant.
Optima sed quare Censennia teste marito?
bis quingena dedit; tanti vocat ille pudicam,
nec pharetris Veneris macer est aut lampade fervet:
inde faces ardent, veniunt a dote sagittae.
libertas emitur: coram licet innuat atque
rescribat, vidua est, locuples quae nupsit avaro.
cur desiderio Bibulae Sertorius ardet?
si verum excutias, facies, non uxor amatur.
tres rugae subeant et se cutis arida laxet,
fiant obscuri dentes oculique minores:
'collige sarcinulas' dicet libertus 'et exi.
iam gravis es nobis et saepe emungeris. exi
ocius et propera!' sicco venit altera naso.
interea calet et regnat poscitque maritum

135. *imperium sexus* = Herrschsucht des Geschlechts = muliebris imperii cupiditas.

136—160: *Wenn dennoch einzelne Männer Zufriedenheit mit ihren Frauen vorgeben, so ist dies eben nur Schein und Heuchelei.*

136. Der sonst nicht vorkommende Name Censennia ist vielleicht fingirt mit Rücksicht auf census (Vermögen). Teuffel.

137. *bis quingena* = deciens sestertium ist der von Augustus festgesetzte Senatorencensus, cf. Dio 54, 17, 26. Tac. 1, 75. So viel betrug meisteus die dos einer Senatorentochter, cf. Lips. ad Tac. 2, 86. *tanti* = hoc pretio.

138. Pharetra und lampas kommen eigentlich dem Eros, dem Sohne der Venus, zu.

140. *libertas*, die reiche Frau hat durch ihren Reichthum volle Freiheit des Handelns. innuat sc. servis qui moechorum condiciones attulerunt.

142. Der Name Bibulus findet sich oft, z. B. in der gens Calpurnia, Publicia etc.

146. *libertus*, der Verwalter des Hauses im Namen des Herrn. Dass der Freigelassene die Fran fortschickt, wirft ein Licht auf die Worte: facies, non uxor amatur. Daher anch *nobis* gravis es!

emungeris, medial für se emungere, cf. Non. p. 481, 10: Varro Cato vel de liberis educandis: eo consecuti corporis siccitatem, ut neque spuerent neque emungerentur. Die siccitas corporis beförderte auch das häufige Baden. Schnupftücher scheinen indessen die Alten nicht gekannt zu haben. Petron. 44 rühmt von einem: nec sudavit unquam nec expuit.

147. exi ocius *et* propera: die Verbindung zweier Imperative mit et ist im Lat. nicht selten und erscheint sowohl in directer als indirecter Rede. Vollends unmöglich ist es zu sagen: exi ocius, en propera, weil der erste Imperat. einen adverbiellen Zusatz hat und en immer bei dem ersten Imp. und dem Verbum von allgemeinerer Bedeutung steht. Ohne dies ist exi ocius et propera viel lebendiger als der matte Absatz exi ocins, en propera, was mindestens heissen müsste: ocius exi, en propera!

149. *interea*, so lange die Schönheit dauert, calet = *πολυπραγμονεῖ*, cf. Cic. Att. 7, 20, 2: haec velim explices —, etsi te ipsum istic iam calere puto = den Kopf voll haben.

pastores et ovem Canusinam ulmosque Falernas —
quantulum in hoc? — pueros omnes, ergastula tota;
quodque domi non est, sed habet vicinus, ematur.
mense quidem brumae, cum iam mercator Iason
clausus et armatis obstat casa candida nautis,
grandia tolluntur crystallina, maxima rursus
murrina, deinde adamas notissimus et Beronices
in digito factus pretiosior: hunc dedit olim
barbarus incestae, dedit hunc Agrippa sorori,
observant ubi festa mero pede sabbata reges,
et vetus indulget senibus clementia porcis.

150. *Canusinam:* In Apulien war mehr Weide- als Ackerland, daher die Schafzucht, cf. 4, 27. Schol. ad I, 155. Friedl. 2, 189 sq.

151. *quantulum in hoc* sc. positum est: So etwas hat natürlich noch nichts zu bedeuten, aber sie geht in ihrer Forderung weiter.

pueros omnes = aller Art, für alle möglichen Dienstleistungen, so dass sie schliesslich so viel Sklaven hat, wie auf dem Lande in einem ergastulum vereinigt sind.

153. Am 16—18. December wurden die Saturnalien gefeiert, daran schloss sich der grosse Jahrmarkt: da wurden die Prätensionen der Frau erst recht arg. Vgl. Böttig. Sab. 1, 253. In dem von Agrippa erbauten porticus Neptuni waren grosse Gemälde, darunter Jason u. die Argonauten, cf. Dio 53, 27. Hier wurden die Buden aufgebaut und Messe gehalten, cf. Mart. 9, 59 u. 2, 14, 5: Si nihil Europe fecit, tum saepta petuntur, si quid Philyrides (= Chiron) praestet et Aesonides. So wie hier Europe, ein Gemälde in einer Spazierhalle am campus Martius, diesen Ort selbst bedeutet, so heisst Jason clausus, das von den Buden verdeckte Gemälde, an unserer Stelle: der Sigillenmarkt. Die nautae armati sind die Argonauten, vor ihnen steht die casa candida, d. h. die mit Leinwand überzogene Budenreihe. Weil aber hier Markt gehalten wird, so erscheint eben Jason zum mercator, gewissermassen als Patron, die Argonanten zu gewöhnlichen nautae degradirt.

155. *tolluntur* sc. pertractanda, die aber der Mann schliesslich kaufen muss. Instructiv ist Martial. 9, 59. Ueber die murrina zu 7, 133.

156. Es ist dies natürlich nicht derselbe Diamant, welchen Beronice getragen, aber wohl dieselbe Arbeit, so dass er gewissermassen für den Diamant der Beronice gelten kann.

Beronice war die Tochter des Agrippa maior, des Königs von Judaea. Sie stand im Verdacht blutschänderischen Umganges mit ihrem Bruder, dem jüngeren Agrippa. Sie hatte in Rom eine auffallende Rolle gespielt etwa wie unter Caesar Cleopatra, uud wäre beinahe die Gemahlin des Titus geworden. Dio 66, 15.

159. Juvenal scheint hier auf eine wahre und in Rom bekaunte Geschichte anzuspielen, cf. Joseph. bell. Jud. 2, 15, 1 (Berenice): *ἐπεδήμει δὲ ἐν τοῖς Ἱεροσολύμοις εὐχὴν ἐκτελοῦσα τῷ θεῷ. τοὺς γὰρ ἢ νόσῳ καταπονουμένους ἤ τισιν ἄλλαις ἀνάγκαις ἔθος εὔχεσθαι πρὸ τριάκοντα ἡμερῶν ἧς ἀποδώσειν μέλλοιεν θυσίας οἴνου τε ἀφέξεσθαι καὶ ξυρήσεσθαι τὰς κόμας. ἃ δὴ τότε τελοῦσα Βερενίκη γυμνόπους* (Mos. 2, 3, 5) *τε πρὸ τοῦ βήματος ἱκέτευσε τὸν Φλῶρον, καὶ πρὸς τῷ μὴ τυχεῖν αἰδοῦς αὐτὴν τὸν περὶ τοῦ ζῆν κίνδυνον ἐπείρασεν.* Nach dem hier von Joseph. erwähnten Gebrauch wird auch wohl Hor. Sat. 1, 9, 69: hodie tricensima sabbata zu erklären sein.

160. *senibus*, proleptisch = ita indulget porcis ut senescant, cf.

Nullane de tantis gregibus tibi digna videtur?
sit formosa decens, dives fecunda, vetustos
porticibus disponat avos, intactior omni
crinibus effusis bellum dirimente Sabina,
rara avis in terris nigroque simillima cycno:
quis feret uxorem, cui constant omnia? malo,
malo Venusinam quam te, Cornelia, mater
Gracchorum, si cum magnis virtutibus affers
grande supercilium et numeras in dote triumphos.
tolle tuum, precor, Annibalem victumque Syphacem
in castris et cum tota Carthagine migra!
'parce, precor, Paean, et tu, dea, pone sagittas:
nil pueri faciunt, ipsam configite matrem!'
Amphion clamat, sed Paean contrahit arcum.
extulit ergo greges natorum ipsumque parentem,

Verg. Georg. 2, 353: hiulca siti findit canis aestifer arva = ut hiulca videantur. Hor. 2, 9, 3: inaequales procellae.

161—199: *Findet sich auch wirklich einmal eine Frau mit wirklichen Vorzügen, so krankt sie gewiss an einem unleidlichen Fehler, entweder an Stolz und Hochmuth oder an Gräcomanie.*

162. Immer je zwei Adjective bilden ein κῶλον in der Aufzählung. Einem solchen κῶλον an Gewicht ist rhythmisch gleich: vetustos porticibus disp. avos u. intactior omni — Sabina. Die Aufzählung besteht also aus vier κῶλα. Jedes κῶλον enthält aber auch einen inneren Gegensatz: der Schönheit des Körpers entspricht die Schönheit der Seele (decens), der Fülle des Vermögens die Fülle der Kinderschaar, dem Adel der Abkunft wird schliesslich gewichtig der Adel der weiblichen Unschuld u. Reinheit gegenüber gestellt.

165. Das Sprüchwort stammt aus dem Griechischen λευκὸς κόραξ, cf. Luc. ep. 22: θᾶττον ἔην λευκοὺς κόρακας πτηνάς τε χελώνας εὑρεῖν ἢ δόκιμον ῥήτορα Καππαδόκην. Jacobs zur Anthol. III p. 1, 322. Vgl. VII 202. Pers. I 46. Hieronym. adv. Jov. IV 2, 190. Bened.: aut si bona fuerit et suavis uxor, quae tamen rara avis est.

167. *Venusinam*, eine schlichte Bürgersfrau aus einer Municipalstadt wie Venusia.

quam te Cornelia, die du doch sonst als Muster aller häuslichen Tugend gepriesen und bewundert wirst. Natürlich fällt es dem Dichter nicht ein, die Cornelia des Hochmuths zu beschuldigen.

170. *Syphacem*, cf. Liv. 30, 5 sqq. Cornelia war die Tochter des Scipio Africanus maior.

172. Denn wie erging es dem Amphion, dem Gemahl der Niobe? Er musste für den Hochmuth seiner Gemahlin leiden. Paean heisst Apollo hier als der strafende Gott, der Hüter der von Zeus gesetzten Weltordnung, welcher Hochmuth und Frevel heimsucht mit Landplagen, Krankheiten, Seuchen und schnellem Tode. Vgl. O. Müller, Dorier I 294. Schwalbe, Paean 5.

175. *ipsumque parentem:* Nach Ovid. met. 6, 271 gab sich Amphion nach dem Untergang seiner Söhne selbst den Tod, nach Apoll. 3, 5, 6 ward er vor Schmerz rasend (Luc. salt. 41) von Apollo und Artemis mit erschossen, nach Paus. 9, 5, 5 kam er mit dem ganzen Hause durch eine Pest, d. h. die Pfeile des Apollon, um. extulit bedeutet hier nur so viel als effecit ut efferrentur, wenn auch die Sage Niobe das Unglück eine Weile überleben lässt, cf. Stat. Theb. 6, 124. Paus. 9, 16, 7.

dum sibi nobilior Latonae gente videtur
atque eadem scrofa Niobe fecundior alba.
quae tanti gravitas, quae forma, ut se tibi semper
imputet? huius enim rari summique voluptas
nulla boni, quotiens animo corrupta superbo
plus aloes quam mellis habet. quis deditus autem
usque adeo est, ut non illam, quam laudibus effert,
horreat inque diem septenis oderit horis?
Quaedam parva quidem, sed non toleranda maritis.
nam quid rancidius, quam quod se non putat ulla
formosam, nisi quae de Tusca Graecula facta est,
de Sulmonensi mera Cecropis? omnia graece,
cum sit turpe magis nostris nescire latine.

177. Die scrofa alba ist die weisse Sau mit dreissig Ferkeln bei Verg. 3, 390 und 8, 45. Ueber scrofa zu 12, 73. Der Vers 177 hebt die Lächerlichkeit eines solchen Stolzes hervor.

182. quam laudibus effert ut nobilem ut formosam ut gravem.

183. *septenis horis* = maiore parte diei. Digg. de Verb. signif. II § 1: maior pars diei est horarum septem primarum.

184. *Quaedam* = Manche. *Parva* sc. animo et corpore. Denn mit dem Begriff der Schönheit verbanden die Alten von Homer an zugleich die Vorstellung der Grösse, der Würde, der gravitas, wie v. 178. Nun soll aber parva zugleich den Gegensatz zu dem Vorausgehenden enthalten, folglich muss es das Gegentheil der gravitas bedeuten = animo demissa, bescheiden, anspruchslos.

sed non toleranda, kurz und entschieden, bedeutet eine Steigerung gegenüber 166: quis feret uxorem etc. = vollends, absolut unerträglich.

185. *rancidius* ist die höchste Steigerung des Begriffes molestum ac putidum. Vgl. Heinrich Pers. 1, 33. Ein so entschiedenes und zugleich paradoxes Urtheil, wie das ist: quaed. parv. qu. sed non tol. maritis (Plur. = jedem ohne Unterschied), muss nothwendig Verwunderung erregen. Dieser kommt der Dichter mit seiner Begründung zuvor, daher *nam* quid, nicht etwa *num* quid.

186. Warum gerade *Tusca?* Etwa weil die Etrusker von allen Völkern Italiens am meisten Gelehrsamkeit besassen, so dass gerade sie am wenigsten Grund hatten, sich griechisch umzubilden?

Sulmonensis, etwa eine Landsmännin des Ovidius? Oder will selbst die Provinzialin eine vollendete Athenienserin werden?

188. Der Vers scheint mir wesentlich und sogar nothwendig zu sein. Juvenal sprach von einer Tusca und Sulmonensis, also von Frauen, welche eben, wie es scheint, nicht exact lateinisch sprachen u. doch alle Verhältnisse griechisch ausdrücken wollten. Für solche Frauen, welche eine fremde Sprache sprechen, ist es in der That eine grosse Schande, wenn sie ihre Muttersprache nicht genau zu handhaben verstehen. Und dass gerade die römischen Frauen am Alterthümlichen festhielten und nicht mit der Entwicklung der lateinischen Sprache fortschritten, ersehen wir aus Cic. de Or. III § 45. Viele mochten Fehler begehen wie die von Cic. de Or. III, 40 bezeichneten.

Der Gedanke hat mit Cic. Brut. § 140 und de Orat. III § 38 übrigens nur geringe Aehnlichkeit; hat aber Juvenal hier an Cicero ge-

hoc sermone pavent, hoc iram gaudia curas,
hoc cuncta effundunt animi secreta: quid ultra?
concumbunt graece. dones tamen ista puellis:
tune etiam, quam sextus et octogensimus annus
pulsat, adhuc graece? non est hic sermo pudicus
in vetula. quotiens lascivum intervenit illud
ζωὴ καὶ ψυχή, modo sub lodice relictis
uteris in turba; quod enim non excitet inguen
vox blanda et nequam? digitos habet. ut tamen omnes
subsidant pinnae: dicas haec mollius Haemo
quamquam et Carpophoro, facies tua computat annos.
  Si tibi legitimis pactam iunctamque tabellis
non es amaturus, ducendi nulla videtur
causa, nec est quare cenam et mustacea perdas

dacht, so hat er an treffender Stelle an eine bekannte Autorität appellirt. Richtig erklärt Kempf 43: cum sit turpe magis nescire latine quam omnino nescire graece.

189. Nichts ist widerlicher als zu sehen, wie sie die geheimsten Empfindungen des Herzens, Furcht und Hoffnung, Besorgniss u. Jubel u. Groll — griechisch ausströmen lassen, also mit Fülle u. Gewandtheit. Lateinisch wären sie dazu nicht im Stande!

191. *donare* = condonare, concedere, auch in Prosa seit Livius.

195. Den Ausdruck *ψυχή* erklärt Bekk. Anecdota graec. p. 73, 16: *ψυχὴ μία· εἷς ἦν· ἐπὶ τῶν σφόδρα στεργόντων ἀλλήλους καὶ οἷον συμπεφυκότων ἐν φιλίᾳ.* Im reinen Sinne gebraucht so Horaz anima, im obscönen Sinne ist bis jetzt weder *ζωή* noch *ψυχή* aus der griechischen Litteratur belegt. Der Ausdruck scheint also für gewöhnlich keine obscöne Nebenbedeutung gehabt zu haben; wenn ihn aber, sagt Juv., eine solche vetula anwendet, dann gebraucht sie damit öffentlich Worte, welche sie eben noch sub lodice gelassen hat, denn in ihrem Munde bedeutet *ζωὴ καὶ ψυχή* alles Obscöne, was eine nur sub lodice thun und sprechen mag. Denn allerdings gibt es voces blandae, welche mitunter die stärkste Wirkung haben. Gesetzt aber es fehlt dir alle Schwungkraft, so mögen deine Worte noch so zärtlich sein, der Anblick deines Gesichtes ruft unwillkührlich die Erinnerung an dein Alter wach. Einen Commentar zu unserer Stelle gibt Mart. 10, 68.

199. Ueber *Carpophorus* cf. Lib. spect. 23, 27 und Orelli Inscr. 2566. Er sowohl wie Haemus scheinen Tänzer oder Pantomimen gewesen zu sein, cf. Friedl. Sitteng. 2, 463.

200—230: *Liebe ist also nicht möglich und ohne Liebe zu heirathen ist nicht rathsam. Wolltest du dich auch noch so sehr unterwürfig zeigen, die Frau würde doch nur dich misshandeln und dir schliesslich davonlaufen.*

200. Der Ton ruht auf *amaturus* v. 201: Wenn du also deine rechtmässig und contractlich Verlobte schliesslich doch nicht lieben kannst, so ist es vorzuziehen, sie überhaupt nicht zu heirathen. Daraus geht hervor, dass ein förmliches Verlöbniss zur Ehe allerdings nicht verpflichtete. Vgl. Cod. Iust. V 1, 1: alii desponsata renuntiare condicioni et nubere alii non prohibetur.

202. Nach dem Act der confarreatio erfolgte die cena nuptialis, cf. Plaut. Curc. 5, 2, 60. Dabei gab es Mostkuchen, ***mustaceum*** oder ***mustaceus***, dessen Bereitung aus feinem Mehl, Most, Anis, Kümmel, Käse und Lorbeerblättern Varro de re rust. 121 beschreibt.

labente officio crudis donanda, nec illud,
quod prima pro nocte datur, cum lance beata
Dacicus et scripto radiat Germanicus auro.
si tibi simplicitas uxoria, deditus uni
est animus, summitte caput cervice parata
ferre iugum: nullam invenies, quae parcat amanti.
ardeat ipsa licet, tormentis gaudet amantis
et spoliis; igitur longe minus utilis illi
uxor, quisquis erit bonus optandusque maritus.
nil umquam invita donabis coniuge, vendes
hac obstante nihil, nihil, haec si nolet, emetur;

203. *labente officio*, am Ende der Feierlichkeit erhalten die Gäste Kuchen mit nach Haus. Am folgenden Tage fand eine Nachfeier der Hochzeit statt, repotia, cf. Fest. p. 281 und Schol. zu Hor. Sat. 2, 2, 60.

204. *lance beata*, in reicher Schüssel. Ebenso heisst es vom Kaiser, der zwei tapfere Fechter vor der Entscheidung nicht entlassen will Lib. Spect. 26, 9:

Quod licuit, lances donaque saepe dedit.

Ebenso sieht man auf dem Lyoner Circusmosaik, wie den Siegern Goldstücke auf Schüsseln überreicht werden. Diese lances waren ein Theil des Geschenkes und deshalb oft sehr werthvoll, daher beata. Friedl. Sitteng. 2, 227.

205. Friedl. bemerkt in Jahns Jahrb. 79, 781: Hoc addo saturam sextam post annum 103 scriptam esse. Nam solidos, qui v. 205 memorantur, Traiani nummos esse non Domitiani iam Eckhelius observavit Doctr. Numm. 8, 455: 'Domitiani enim nummos omnibus quibuscumque annis signatos nullum praebere Dacici belli indicium', ib. 6, 381. 398. Traianus nomen Dacici in nummis gerit inde ab anno 103, ibid. p. 414; in eorum numero ii sunt qui caput laureatum cum hoc titulo exhibent: IMP. CAES. NERVA. TRAIAN. AVG. GERM. DACICVS. P. M.

Die Ueberschrift des Dedikationsbriefes, mit welchem Martial das 8. Buch der Epigramme überreicht, lautet allerdings: Imp. Domitiano Caesari Augusto Germanico Dacico. Weil aber die Münzen den Titel Dacicus nicht kennen, so ist es wahrscheinlich, dass der Kaiser sich zwar nicht selbst, wenigstens officiell nicht so nannte, wohl aber seine Schmeichler. Hier aber spricht Juvenal bestimmt von einer Münze und zu einer Schmeichelei hat er keinen Grund. Vgl. A. Imhof, Domitian 61. Peter R. G. 3, 2, 126.

206. *simplicitas uxoria* = hast du *Pantoffelgemüth*, wie Siebold übersetzt, d. h. hast du ein so naives, gutmüthiges Herz, welches sich ganz und gar der Frau zu unterwerfen bereit ist. Vgl. Hor. 1, 2 uxorius amnis und Verg. IV 266 uxorius = *γυναικομανής*, *γυναικοκρατούμενος*, womit manche zugleich den Begriff *δειλός* verbanden.

207. *cervice parata* scheint von dem überwundenen Gladiator entlehnt, welcher muthig den Todesstoss erwartet (ferrum recipit), ohne den Hals einzuziehen. Doch wird man hier wegen iugum ferre mit mehr Recht an das geduldige Rind denken, welches sich das Joch auflegen lässt.

209. *ardeat* sc. amore. Je nachsichtiger und rücksichtsvoller der Mann, desto kühner und kecker die Frau, selbst wenn sie liebt.

212—213. Beachte den Chiasmus verbunden mit der Figur der *συμπλοκή* oder conversio und die betonte Hervorhebung des Widerstrebens der Frau!

haec dabit affectus, ille excludatur amicus
iam senior, cuius barbam tua ianua vidit.
testandi cum sit lenonibus atque lanistis
libertas et iuris idem contingat harenae,
non unus tibi rivalis dictabitur heres.
'pone crucem servo.' „meruit quo crimine servus
supplicium? quis testis adest? quis detulit? audi,
nulla umquam de morte hominis cunctatio longa est."
'o demens, ita servus homo est? nil fecerit, esto:
hoc volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas.'
imperat ergo viro; sed mox haec regna relinquit
permutatque domos et flammea conterit; inde
avolat et spreti repetit vestigia lecti.

214. *dabit* = vorschreiben, bestimmen.

216. Lenones, lanistae und gladiatores hatten das Recht, ein Testament zu machen, wenn sie sich die *Freiheit* u. *Civität* erhalten hatten. Diese war also bei so unehrenhaften Gewerben doch möglich, in der Ehe ist sie unbedingt verloren. Puchta Institut. 2 § 221. Walter R. R. II § 602.

218. *rivalis*, mit dem die Frau in vertrautem Verhältnisse steht; um ihn zu belohnen, veranlasst sie den Mann, ihm nicht nur ein Legat auszusetzen, sondern sogar ihn mit zum Erben zu ernennen, was für ihn zugleich eine besondere Ehrenauszeichnung war.

219. Bis auf die Zeit der Antonine stand dem Herrn die unbeschränkteste Gewalt über seine Sklaven zu: er durfte ungestraft die grausamsten Martern an ihnen verüben und sie eigenmächtig tödten. Becker Gall. 2, 116.

220. *audi*, i. e. seine Vertheidigung.

221. Anaxim. 34: *εὐπορήσομεν δ' ἐλεεινὰ ποιεῖν ἅπερ ἂν ἐθέλωμεν, ἐὰν συνειδῶμεν, ὅτι πάντες ἐλεοῦσι τούτους οὓς οἰκείως ἔχειν αὐτοῖς ὑπειλήφασιν ἢ οἴονται ἀναξίους εἶναι δυστυχεῖν.*

222. *ita* = itane, ain'tu? ist hier spöttisch. Seneca de clem. 1, 18 sagt sehr schön: cum in servum omnia liceant, est aliquid, quod in hominem licere commune ius vetet.

223. *pro ratione voluntas:* Petrus Chrysolog. Serm. 141: quidquid dominus indebite iracunde, libens nolens, oblitus cogitans, sciens nescius circa servum fecerit, indicium iustitia lex est! Der humanen sententia des Mannes setzt die Frau mit rücksichtsloser Energie den Grundsatz der rohesten Tyrannei entgegen.

224. *sed mox,* aber dennoch, weil Unbeständigkeit ein Naturfehler des Weibes ist, verlässt sie ihren unterwürfigen Mann. Es ist bekannt, dass gerade unbeständige und schwache Charaktere sich nur unter fester u. starker Herrschaft wohl fühlen, den Schwächling selbst am meisten verachten.

225. *flammeum* ist ein Schleier von gelber Farbe, welchen die Braut am Hochzeitstage trug, cf. Paul. p. 89: flammeo amicitur nubens ominis boni causa, quod eo assidue utebatur flaminica, i. e. flaminis uxor, cui non licebat facere divortium. Becker Gall. 2, 25. Um so bitterer ist die Ironie, welche in flammea conterit offenbar enthalten ist: Was im Leben nur einmal getragen werden soll, was eben zu diesem Zwecke getragen wird, das braucht sie ab, das trägt sie auf wie ein altes Kleid.

226. Mit dem repetere vestigia spreti lecti erfolgt zu gleicher Zeit das linquere ornatas paulo ante fores, also des Hauses, welches sie eben vor Kurzem, nachdem sie ihren ersten Mann verlassen, unter

ornatas paulo ante fores, pendentia linquit
vela domus et adhuc virides in limine ramos.
sic crescit numerus, sic fiunt octo mariti
quinque per autumnos, titulo res digna sepulcri.
Desperanda tibi salva concordia socru.
illa docet spoliis nudi gaudere mariti,
illa docet missis a corruptore tabellis
nil rude nec simplex rescribere, decipit illa
custodes aut aere domat; tunc corpore sano
advocat Archigenen onerosaque pallia iactat.
abditus interea latet et secretus adulter,
inpatiensque morae ciet et praeputia ducit.
scilicet exspectas, ut tradat mater honestos

Festgepränge betreten hatte. Auf avolat ruht der Ton: im neuen Hause bleibt sie nicht mehr so lange wie im ersten, kurz nach der Hochzeitsfeierlichkeit verlässt sie es wieder. Bei dem Einzuge der Neuvermählten ins Haus des Bräutigams wird nicht nur das Vestibulum (limen) mit Guirlanden geschmückt, sondern auch das Haus mit kostbaren Teppichen behangen. Domus steht hier im Gegensatz zu limen; dann aber bedeutet domus im engeren Sinne das atrium, wo die Hochzeitsfeierlichkeit, d. h. der Hochzeitsschmaus abgehalten wird. Folglich sind vela = aulaea eine Art gestickter oder bunt durchwebter Tapisserie.

230. *sepulcri*, denn auf der Grabinschrift steht in der Regel, wie viel die Frau Kinder, nicht aber wie viel sie Männer gehabt hat, cf. Orelli Inscr. 2677: Graxiae Alexandrinae insignis exempli ac pudicitiae, quae etiam filios suos propriis uberibus educavit, Pudens Aug. lib. maritus merenti. Vixit annos XXIIII, menses III, dies XVI. Dagegen vgl. Mart. IX 15: inscripsit tumulis septem scelerata virorum 'se fecisse' Chloe. Quid pote simplicius?

231—241: *Lebt vollends die Schwiegermutter, so belehrt diese die Tochter, den Mann auf alle Weise zu hintergehen, und stört so den Frieden des Hauses.*

232. *nudi mariti*, also zur Zeit wo der Mann im Zusammensein mit der Frau am ehesten den Bitten derselben zugänglich ist: die Frau soll der Begierde des Mannes nicht nachkommen, bevor er die Erfüllung ihrer Bitte zusagt. So wird der Mann beraubt und dann schliesslich doch betrogen.

234. Die Anträge von Liebhabern müssen kokett und durchtrieben, schlau (nec simplex) beantwortet werden, cf. 14, 29.

236. *Archigenes*, aus Apamea in Syrien, war ein berühmter Arzt zu Rom unter Traian, cf. 13, 98. 14, 252. Er wurde nach Suidas 63 Jahre alt u. schrieb *πολλὰ ἰατρικά τε καὶ φυσικά*, cf. Suid. s. v.

onerosaque pallia iactat, weil sie Fieberhitze henchelt, in Wahrheit aber nur mit dem Liebhaber zusammenzutreffen begehrt. Nach einfachem Stilgesetz müsste man freilich auch zu iactat als Subject illa, i. e. socrus denken, aber Juvenal setzt sich über dies Gesetz nur zu oft kühn hinweg.

238. *ciet*, für das hdschr. silet, sc. den Körpertheil, welcher bisher schlaff, nun aber vor Erwartung erregt mit den praeputia in Verbindung steht. Wenn der Schol. bemerkt: hoc est metuit et manu sua penem fricat sibi, so ist metuit nur Erklärung zu impatiens morae, nicht zum Verbum. Pavet, was man für silet bisher schrieb, passt nicht zu et praep. dncit.

239. *ut* nach scilicet exspectas in

atque alios mores, quam quos habet? utile porro
filiolam turpi vetulae producere turpem.
Nulla fere causa est, in qua non femina litem
moverit. accusat Manilia, si rea non est.
conponunt ipsae per se formantque libellos,
principium atque locos Celso dictare paratae.
Endromidas Tyrias et femineum ceroma

demselben Sinne wie nach non est veri simile = *dass eine Mutter lehren sollte.* Vgl. 75. XIV 25.

240. *pŏrro* = immo vero utile est matri vetulae etc., oder quid quod utile etiam est etc. Denn mit porro wird nicht etwa einfach ein zweiter Begriff zum ersten hinzugefügt, wie mit praeterea, sondern neben der ersten Behauptung eine zweite von solcher Wichtigkeit aufgestellt, dass ein Zweifel auch gegenüber der ersten nicht mehr aufkommen kann.

242—245: *Wie die Schwiegermutter den Frieden im Haus, so stört die Frau den Frieden des Mannes ausser dem Hause: sie veranlasst Prozesse und Streitigkeiten.*

243. *accusat,* natürlich nicht direct, sondern indirect, sie veranlasst den Mann als Kläger aufzutreten. Denn unmöglich kann hier Juv. auf die von Gell. 4, 14 erwähnte Geschichte anspielen. Hier muss Manilia eine Frau sein, dort ist sie meretrix, hier erscheint sie als Anklägerin, dort als Beklagte, hier ist sie prozesssüchtig, dort abwehrend und Schutz suchend.

si rea non est, wegen ihres Uebermuthes, wie er z. B. 414 sq. geschildert wird. Dadurch bringt sie ihrem Mann Verlegenheiten oder auch Prozesse.

245. *locos* sc. argumentorum; dictare wie ein Rhetor vorschreiben, so dass der Mann wie ein Schüler nachschreiben muss, selbst wenn er so gelehrt wie Celsus ist. Dieser ist vielleicht P. Inventius Celsus, welcher an der Verschwörung gegen Domitian Theil nahm, Dio 67, 13, dann 106 oder 107 Praetor war, Plin. ep. 6, 5, 4, später Legat des Traian in Thracien wurde, endlich 129 zum zweiten mal Consul war und mit unter dem Cabinetsrath Hadrians erwähnt wird, v. Hadr. 18. Er gehörte zu den berühmtesten Juristen Roms. Mommsen ind. Plin. p. 416. Teuffel Röm. Literaturgeschichte § 319, 2.

246—267: *Sittsamkeit u. Züchtigkeit ist eine Unmöglichkeit, da das Weib selbst zu den unnatürlichsten Vergnügungen sich unwiderstehlich hingezogen fühlt.*

246. Pollux 3, 155: *ἀθληταῖς δ' ἂν προσήκοιεν καὶ ἐνδρομίδες· οὕτω δ' ἐκαλοῦντο τὰ τῶν δρομέων ὑποδήματα.* Sie scheinen Aehnlichkeit gehabt zu haben mit dem Jagdstiefel der Diana, cf. O. Müller Archäol. § 363, 6. Diese Bedeutung von *ἐνδρομίς* steht fest, besonders durch Luc. Lexiph. 10: *ἐνδρομίδας ὑποδούμενος.* Bei Mart. 4, 19 ist indessen endromis ebenso sicher ein Ueberwurf aus rauhem und schwerem Stoff zum Schutz gegen Kälte, ne madidos intret penetrabile frigus in artus neve gravis subita te premat Iris aqua: ridebis ventos hoc munere tectus et imbres, nec sic in Tyria sindone cultus eris. Ebenso steht sie 14, 126 im Gegensatz zur laena. Schwieriger ist es, die Bedeutung von ceroma (*κήρωμα*) festzustellen. Es ist ursprünglich eine Wachstafel zum Schreiben, dann eine Salbe der Athleten, welche aus einer Mischung von Oel und Wachs bereitet wurde, cf. 3, 68. Nun heisst es aber bei Plut. Moral. 790 E: *ἀσκηθεὶς οὐκ ἐν παλαίστραις καὶ κηρώμασιν ἀκινδύνως εὐρύθμων σοφιστῶν, ἀλλ' ὡς ἀληθῶς ἐν Ὀλυμπιακοῖς καὶ Πυθικοῖς ἀγῶσι.* Hier ist offenbar *κήρωμα* parallel mit Palästra eine Oertlichkeit. Diese Bedeutung bestätigt Plin. n. h. 35, 2, 4: iidem palaestras athletarum imaginibus et

quis nescit? vel quis non vidit vulnera pali?
quem cavat adsiduis rudibus scutoque lacessit
atque omnes implet numeros dignissima prorsus
Florali matrona tuba, nisi si quid in illo
pectore plus agitat veraeque paratur harenae.
quem praestare potest mulier galeata pudorem,
quae fugit a sexu, vires amat? haec tamen ipsa
vir nollet fieri; nam quantula nostra voluptas!
quale decus, rerum si coniugis auctio fiat,
balteus et manicae et cristae crurisque sinistri
dimidium tegimen! vel si diversa movebit

ceromata sua exornant, Epicurios voltus per cubiculos gestant. Ceroma war also eine privatim angelegte Palästra, ein Fecht- oder Ringplatz im Privathause; denn nur solche konnte man mit Portraits schmücken, nicht unguenta athletarum. Luxus und Unnatur ging nun so weit, ein besonderes ceroma auch für Frauen anzulegen. Ebenso unnatürlich sind die endromides Tyriae, Fechterkleidung aus feinen Tyrischen Stoffen! Solche Frauen erregten schon 1, 22 den Groll und Zorn des Dichters.

248. *rudes,* eine Art Rappiere, *ῥαβδομαχία*, cf. Liv. XI 6, 6: non imago fuit pugnae, sed tamquam de regno dimicaretur ita concurrerunt, multaque vulnera rudibus facta, nec praeter ferrum quicquam defuit ad iustam belli speciem.

249. *omnes implere numeros,* jede Bewegung, den Takt jeder Bewegung genau beachten. Im Wesentlichen = 5, 122: peragit dictata magistri omnia.

250. *florali tuba* = digna quae Floralibus ludis inter meretrices ad tubam saltet.

nisi si = wenn nicht etwa gar, mehr als nisi allein, cf. Wex Tac. Agr. p. 69. Quintil. 12, 9, 11. Terent. Adelph. 4, 3, 3.

251. *plus agitat,* intransitiv, nur hier bei Juvenal. Sallustius und Tacitus gebrauchen agitare absolut von dem Aufenthalt, Leben und Verkehr von Menschen, cf. Jug. 10, 9: hi propius mare Africum agitabant, ib. 59, 1 equitatum pro castris agitare iubet, Tac. 1, 50: laeti neque procul Germani agitabant. Eine wirkliche Parallele mit unserer Stelle gibt es nicht.

verae harenae] Unter Nero und Domitian traten wirklich weibliche Gladiatoren auf.

252. Sinn: *Denn öffentlich aufzutreten, daran kann ein Weib das Schamgefühl nicht mehr hindern, wenn sie einmal kampfbereit den Helm aufgesetzt hat. Das Kraftweib lässt sich nicht durch weibliche Schamhaftigkeit mehr bestimmen.*

253. *haec tamen ipsa*, führt eine satirische Nebenbemerkung ein.

254. Anspielung auf Ovid. met. 3, 320, wo Juppiter scherzend zu Juno sagt: maior vestra profecto est quam quae contingit maribus voluptas. Nun soll Tiresias entscheiden, welcher sieben Jahre lang in ein Weib verwandelt war. Arbiter hic igitur sumptus de lite iocosa dicta Iovis firmat. Dafür wird Tiresias von Juno geblendet, während Juppiter ihm die Kraft verleiht, in die Zukunft zu blicken. Vgl. Hesiod bei Apollod. 3, 6, 4—6.

256. *cruris tegimen* ist die v. 263 erwähnte fascia, Kniebinde, welche die Kniescheiben schützt und ein Durchschneiden der Flechsen verhindert, eine Art Wulst um das Knie, daher cruris *dimidium* tegimen.

257. *diversa,* wenn sie die entgegengesetzte Kampfesart, die Kunst des Samnis übt, so hat sie auch wie dieser ocreae.

proelia, tu felix, ocreas vendente puella!
hae sunt, quae tenui sudant in cyclade, quarum
delicias et panniculus bombycinus urit?
aspice, quo fremitu monstratos perferat ictus,
et quanto galeae curvetur pondere, quanta
poplitibus sedeat quam denso fascia libro,
et ride, positis scaphium cum sumitur armis.
dicite vos neptes Lepidi caecive Metelli,
Gurgitis aut Fabii, quae ludia sumpserit umquam

259—261: *Und wie stark ist der Contrast ihres Benehmens! Dieselben Frauen, welche in der Fechtschule die grössten Mühsalen geduldig ertragen, fühlen sich sonst belästigt von den feinsten Gewändern!*

259. *cyclade,* cf. Propert. 4, 7, 36. Suet. Cal. 52. Es scheint, als ob die cyclas weder die stola noch die an dieselbe angenähte Falbel war, cf. Becker Gall. 3, 142, sondern ein runder Umwurf aus feinem u. leichtem Stoff an Stelle der palla, cf. ibid. 148. Salm. ad Tertull. de pall. 1 p. 916 (O). So wird auch κυκλάς erklärt mit: ἡ περὶ τὴν χλαῖναν πορφύρα, cf. Steph. 4, 2076.

260. *delicias:* Weichlichkeit, Empfindelei des Körpers. In diesem Sinne scheint das Wort nicht weiter vorzukommen.

panniculus: Das Deminutivum steht nicht so wohl wegen des geringen Umfangs des Kleides, sondern wegen der Feinheit u. Durchsichtigkeit des Seidenstoffes, cf. Sen. benf. 7, 9, ad Helv. 16, ep. 90. Hor. Sat. 1, 2, 101. Becker Gall. 2, 86.

261. *fremitu,* nicht gemitu, wie Markland zu Stat. Silv. p. 285 wollte, denn sie seufzt nicht unter den Hieben — ein Gegner steht ihr ja nicht gegenüber —, sondern, um Mnth und Kraft zu steigern, führt sie unter kriegerischem Geschrei die vom lanista vorgemachten Streiche aus, was ihr indess Mühe nnd Schweiss genug kostet (*per*ferre). Auch die Bemerkung von Cic. Tusc. II § 56 macht die Aenderung gemitu nicht eben nothwendig.

263. *denso libro:* Die Binde um die Kniekehle ist nicht nur gross, sondern anch rauh und fest, aus Bast verfertigt. Denn naturgemäss bedeutet der Abl. den Stoff, aus welchem die fascia besteht. Nur wenn sedeat ein Passiv wäre wie etwa constricta sit, so könnte mit libro das Mittel bezeichnet werden, womit die fascia befestigt ist. Diese Erklärung befriedigt aber die Anschaunng nicht. Denn wir sollen nicht nur erfahren, womit die fascia befestigt ist, sondern auch, wie sie beschaffen ist. Diese doppelte Anschauung gewährt die erste Erklärung.

264. Das *scaphium,* vielleicht nicht verschieden von dem cymbinm, ist eine längliche tiefe Schale, benannt von der Aehnlichkeit mit einem Nachen, meistens nur von Thon, vielfach aber auch von feiner Silberarbeit. Ob es nur als Trinkgefäss oder auch zu andern Zwecken verwandt wurde, ist unbekannt, cf. Cic. Verr. IV 37. 54.

265. L. Caecilius Metellus rettete im J. 241 v. Chr. als pontifex maximus bei einem Brande des Vestatempels das Palladium aus den Flammen und wurde dabei blind, cf. Dion. Hal. II 66. Val. Max. I 4, 4. Ovid. Fast. VI 436. Q. Fabius Maximus Gurges, Consul 292 und 276 v. Chr., ist durch seine Siege über die Samniten, Lucaner und Bruttier und die Gefangennahme des C. Pontius bekannt. Lepidus ist nicht näher bezeichnet. Die drei Männer vertreten die gute alte Zeit Roms.

266. *ludia* = quae ludicram artem exercet, mima. Vornehme

hos habitus? quando ad palum gemat uxor Asyli?
Semper habet lites alternaque iurgia lectus,
in quo nupta iacet; minimum dormitur in illo.
tum gravis illa viro, tunc orba tigride peior,
cum simulat gemitus occulti conscia facti:
aut odit pueros, aut ficta paelice plorat,
uberibus semper lacrimis semperque paratis,
in statione sua atque exspectantibus illam,
quo iubeat manare modo: tu credis amorem,
tu tibi tunc Uruca places fletumque labellis
exorbes, quae scripta et quot lecture tabellas,

Frauen treten in Wirklichkeit auf wie Libertinen sich schämen würden auf der Bühne zu erscheinen.

267. *Asylus* war nach dem Schol. ein Gladiator. Die Frau eines Fechtlehrers konnte leicht in Versuchung kommen, Fechtübungen zu betreiben, aber das natürliche Schamgefühl hält sie von einer solchen Ausschreitung zurück.

268—285: *Unfriede verfolgt den Gatten wie den Tag über so auch während der Nacht. Aus bösem Gewissen heuchelt die Frau Eifersucht, und wird sie im Ehebruch ertappt, so begegnet sie dem Mann mit Frechheit und Schamlosigkeit.*

270. *tum* = tum vero. Sinn: Eifersüchtig und streitsüchtig ist das Weib zwar immer, wie eine Bestie aber vollends geberdet sie sich, wenn sie sich einer ehebrecherischen Schuld bewusst ist.

272. Der Vers enthält den Inhalt der Klagen, wodurch sie dem Mann lästig wird. Entweder hasst sie in ihrer Verstellung die junge Dienerschaft, als ob ihre Zartheit den Herrn in Versuchung führe u. ihn von seinen Pflichten gegen die Frau abhalte, oder sie klagt unter vorwurfsvollen Thränen über eine Rivalin, welche sie sich in ihrer Phantasie lebhaft vorstellt u. ausmalt.

274. Dieser Vers kann unmöglich getilgt werden. Er hebt die Schilderung durch beissenden Spott, welcher hier ganz an seiner Stelle ist. Denkt man sich den Vers hinweg, so erscheinen die Worte semperque paratis neben uberibus semper als lederne Prosa, d. h. nicht nur als unnützer Zusatz, sondern auch als schwacher Abfall gegenüber dem ausdrucksvollen uberibus. Wie anders klingt das humoristische Urtheil: semper paratis in statione sua, wie ein diensteifriger Lakai! Terent. Enn. 4, 5, 46: sto exspectans, si quid mihi imperent. Ja noch mehr: die Thränen warten nicht nur immer ihres Postens, sie können sich kaum halten, sie warten immer gespannt auf das Commando der Herrin, um sofort in Strömen hervorzubrechen. Das ehrliche Weib ist in seiner erhitzten Phantasie des Weinkrampfes fähig, das falsche Weib lenkt und meistert den Thränenstrom, je nachdem ihre Absicht es erheischt! Ueber den Hiatus L. Müller p. 309 sq.

276. *Uruca mimologi stupidi nomen.* Schol. Der Mann geberdet sich dann wie die bekannte Figur des stupidus im Mimus, welcher von der Gattin hintergangen schliesslich von ihr noch zu Thränen der Reue gerührt wird, weil er ihr Vorwürfe gemacht.

277. *lecture:* Wenn die Apposition des Vocativs einem Nebensatz entspricht, so bleibt die Form des Voc. Regel, der Nom. Ausnahme. Nur wenn der Vocativ ein Attribut erhält, so muss dieses im Nom. stehen, cf. Stat. Theb. 7, 775: nudus iaciture, denn abgesehen vom Vocativ heisst es nudus iaceo. Vgl. zu Verg. 1, 664. Unsere Stelle hat nur die besondere Eigenthümlichkeit dass mit dem attributiven Vocativ eine Frage als Ausruf ver-

si tibi zelotypae retegantur scrinia moechae!
sed iacet in servi complexibus aut equitis. dic,
dic aliquem, sodes, hic, Quintiliane, colorem!
haeremus: dic ipsa! 'olim convenerat,' inquit
'ut faceres tu, quod velles, nec non ego possem
indulgere mihi. clames licet et mare caelo
confundas: homo sum.' nihil est audacius illis
deprensis: iram atque animos e crimine sumunt.
Unde haec monstra tamen vel quo de fonte requiris?
praestabat castas humilis fortuna Latinas
quondam, nec vitiis contingi parva sinebant
tecta labor somnique breves et vellere Tusco
vexatae duraeque manus ac proximus urbi
Annibal et stantes Collina turre mariti.

bunden ist. Diese aber ist ebenso möglich wie jedes affirmative Object: bella profecto scripta et bellas lecture tabellas!

279. *sed iacet*: sed wechselt die Situation. Der Vorfall gehört ebenfalls in die Nachtzeit: der Mann kommt nach Haus und findet statt freundlichen Empfangs seine Frau in complexu servi iacentem! Der verbotene Umgang mit Sklaven war für die Frauen jener Zeit mitunter piquant, cf. Petron. 126, wo die Sklavin sagt: ego adhuc servo nunquam succubui nec hoc dii sinant, ut amplexus meos in crucem mittam. viderint matronae, quae flagellorum vestigia osculantur, ego etiamsi ancilla sum, nunquam tamen nisi in equestribus sedeo. Dazu wird bemerkt: mirari equidem tam discordem libidinem coepi atque inter monstra numerare, quod ancilla haberet matronae superbiam et matrona ancillae humilitatem. *aut equitis:* darunter ist wahrscheinlich ein junger Adlicher, ein Senatorensohn zu verstehen, welche Ritterrang besassen. Vor ihm hat bei der stolzen Matrone freilich der kräftige und frische Sklave wo möglich den Vorzug.

280. *colorem* = eine geschickte Wendung, das Benehmen der ertappten Frau gehörig zu bezeichnen. Dazu fühlt sich der Dichter ausser Stand, cf. Liv. 22, 54, 8: succumbam oneri neque adgrediar narrare quae edissertando minora vero faciam. Der grösste Redekünstler wie Quintilian könnte hier die Wahrheit mit seiner Redegewandtheit nicht erreichen.

284. *confundere* oder miscere mare caelo, ein vom Sturm entlehntes Bild, hat einen ähnlichen Sinn wie unser: Himmel und Erde aufregen, mit Drohungen, Zorn, Leidenschaft. Vgl. zu 2, 25.

285. *e crimine* ist buchstäblich richtig. Denn mit der Ehre verliert die Frau das Schamgefühl; je grösser also die Ehrlosigkeit, um so grösser wird die Schamlosigkeit, welche selbst nur eine Seite der Frechheit ist. Die Mittelstufen im Guten und Bösen finden sich bei dem Weibe seltener als bei dem Manne: entweder ist das Weib ein Engel oder es wird zum Teufel.

286—345: *Wie konnte in Rom eine so ungeheuerliche Degradation des ehelichen Lebens sich entwickeln?*

a) 287—297: *Mit der Ausdehnung der politischen Macht folgte raschen Schrittes die luxuria.*

289. *vellere Tusco* = lanificio, cf. Ovid. Fast. 2, 741: inde cito passu petitur Lucretia. nebat, ante torum calathi lanaque mollis erat. lumen ad exiguum famulae data pensa trahebant.

291. Hannibal näherte sich Rom auf 3000 Schritte. Die Römer hatten ihr Lager inter Esquilinam Collinamque portam, cf. Liv. XXVI 10.

nunc patimur longae pacis mala, saevior armis
luxuria incubuit victumque ulciscitur orbem.
nullum crimen abest facinusque libidinis, ex quo
paupertas Romana perit: hinc fluxit ad unctos
et Sybaris colles, hinc et Rhodos et Miletos
atque coronatum et petulans madidumque Tarentum.
prima peregrinos obscena pecunia mores

turre = vallo, welcher natürlich mit thurmartigen Befestigungen versehen war, cf. Caes. b. g.

292. *longae pacis mala* sind nicht die Schäden des lang dauernden Friedens, sondern die Nachtheile des weithin über die ganze Erde durch Waffengewalt u. Eroberungsgeist erzwungenen Friedens. Nur dieser Friede ist verderblich, weil er unnatürlich ist. Die Eroberung bringt Ueberfluss, dieser Luxus und Weichlichkeit, die Keime alles Verderbens. Ein naturgemässer Friedenszustand, welcher die Arbeit u. Regsamkeit eines Volkes nicht unterdrückt sondern fördert, ist immer ein Glück und Segen für den Staat. 'Populus Romanus non pace atque otio perfruebatur, sed pacatum atque subactum habebat orbem terrarum'. Dieser Sünde folgt der Fluch: victumque ulciscitur *orbem*.

294. *libido* ist die Willkühr des subjectiven Handelns, welche sich über Gesetz und Sitte leichtfertig hinwegsetzt. Daher gibt es eine libido sowohl im öffentlichen als im Privatleben.

295. Zu *perit* vgl. III 174. VI 128. 559. VIII 85. X 118 und Lachm. zu Lucret. III 1042.

hinc = ex hoc tempore ex quo paupertas periit, fluxit ad Romanos colles et Sybaris et Rhodos etc. Die Corresponsion von et — et wird durch die Anaphora unterbrochen, aber durch den scharfen Ton getragen. Es ist dies gleichwohl eine seltene Erscheinung.

ad unctos colles: das Epitheton unctus (= *üppig*) kommt zunächst nur Menschen zu, cf. Sen. ep. 66, 24: et si hoc est, magis diliges ex duobus aeque bonis viris nitidum et unctum quam pulverulentum et horrentem. Es wird aber auch übertragen auf den Ort, wo Menschen wohnen, cf. 9, 113: inbellis Rhodios unctamque Corinthon despicias merito. Sidon. Carm. 5, 430: uncta Tarentus. So ist es hier passend mit colles vereinigt, aus denen die Stadt Rom besteht. Diese waren vor Alters rauh und struppig, der Ueberfluss macht sie üppig und weichlich. Es ist eine Art Prolepsis. Aus unctos ist im Pith. indos entstanden durch Verwechslung von u mit i wegen der üblichen Aussprache von u = y und durch Verbindung von ct zu d, wie so oft cl verschrieben ist in d.

297. Tarent wurde ebenso wie Sybaris, Rhodos, Corinthos etc. sprüchwörtlich wegen des dort herrschenden Luxus, cf. Hor. ep. 1, 7, 45: inbelle Tarentum, Sat. 2, 4, 34: molle Tarentum. Plut. Pyrrh. 13. 16. Strabo 6, 280. Den Grund dieser Corruption behandelt Cic. de rep. II § 7: est antem maritimis urbibus etiam quaedam corruptela ac demutatio morum: admiscentur enim novis sermonibus ac disciplinis et inportantur non merces solum adventiciae, sed etiam mores, ut nihil possit in patriis institutis manere integrum. Denselben Gedanken verfolgt auch Juv. madidum ist die Steigerung von uvidum (angeheitert) cf. zu Hor. 2, 19, 18, das Gegentheil ist siccus = nüchtern. Bei den Symposia erscheinen die Griechen coronati, eine Sitte, welche sich auch über Rom verbreitete, cf. 9, 128. Vgl. H. Garcke, Hor. collat. gr. scr. illustr. p. 163 sqq. Becker Gall. 3, 244—251. Böttiger Sab. 1, 240. Garcke behandelt genau alle Stellen aus Horaz.

b) 298—305: ***Reichthum hatte im Gefolge ausländische Sitten, zunächst brachte er den Luxus der Symposien.***

intulit, et turpi fregerunt saecula luxu
divitiae molles. quid enim venus ebria curat?
inguinis et capitis quae sint discrimina, nescit,
grandia quae mediis iam noctibus ostrea mordet,
cum perfusa mero spumant unguenta Falerno,
cum bibitur concha, cum iam vertigine tectum
ambulat et geminis exsurgit mensa lucernis.
i nunc et dubita, qua sorbeat aera sanna

298. *obscena*, activ = unsittlich machend, unsittlich. Dem Geld wird unmittelbar die Eigenschaft zugeschrieben, welche dem Besitzer desselben zukommt, aber nicht seinem natürlichen Charakter, sondern nur insofern er Reichthnm geniesst. Ebenso ist es v. 300 mit divitiae molles = entnervender, verweichlichender Reichthum.

300. *quid enim etc.* Unter den peregrini mores und dem turpis luxus verstand Juvenal in erster Linie die Schwelgerei in Wein u. Liebe im Gegensatz zur alten Frugalität u. Sittsamkeit. Daher kann er fortfahren mit venns ebria, gleich als hätte er beide Begriffe schon vorher berührt. Immer hat er natürlich das weibliche Geschlecht ansschliesslich im Auge: venus ist die liebesüchtige Fran wie Lucr. 4, 1185, Ovid ars 2, 701.

301. Betrunkenheit führt zur Unzucht, zu unnatürlichen Lastern, wie zur fellatio, cf. 10, 238. Aristoph. Eqn. 1284: *τὴν γὰρ αὑτοῦ γλῶτταν αἰσχραῖς ἡδοναῖς λυμαίνεται, ἐν κασαυρίοισι λείχων τὴν ἀπόπτυστον δρόσον καὶ μολύνων τὴν ὑπήνην κτλ.*

302. *mediis iam noctibus = selbst noch um Mitternacht.* Ausschweifend wurden die convivia meistens erst dann, wenn sie bei Wein bis tief in die Nacht fortgesetzt wurden.

303. Den Wein versetzte man nicht nnr mit aromatischen u. bitteren Stoffen wie myrrha (Harz), Aloe etc., sondern auch mit kostbaren ätherischen Oelen, besonders mit Nardenöl, nardinum, cf. Becker Gall. 3, 240.

304. *concha:* Welche Art des Luxus darunter zu verstehen ist, scheint bis jetzt noch nicht nachgewiesen zu sein. Die concha erscheint 419 unter den Badegeräthen, wahrscheinlich ein Gefäss für die Salben. Fast scheint es, dass, wie unsere Studenten Trinkhörner gebrauchen, die Alten gegen Ende des Trinkgelages aus kostbaren Muscheln sich zutranken: solche Dinge kommen zum Vorschein, wenn die Köpfe vom Wein schon erhitzt sind. Daher bemerkt der Schol. zu cum bibitur concha: non calicibus. Man trank also zuerst aus gewöhnlichen pocnla oder calices, dann maioribus poculis, schliesslich ging eine concha im Kreise herum. Denn auf diesen usus deutet der Singular.

c) 306—313: *Erinnerung an ein Trinkgelage und an Schandthaten von Frauen, welche in der Stadt allgemein erzählt und als unglaublich befunden wurden.*

306—308: *Tullia* n. *Maura* kehren spät in der Nacht von einem Saufgelage nach Hause zurück. Der Weg führt sie über das forum boarium, wo die ara oder wie Festus sagt das signum Pudicitiae patriciae ist, cf. Fest. p. 242 und Liv. 10, 23, 4. Daneben gab es noch eine ara Pudicitiae plebeiae im vicus Longus, cf. Liv. ibid. § 6 nnd Fest. p. 237. Livius bemerkt dazu: eodem ferme ritu et haec ara qno illa antiquior culta est, nt nulla nisi spectatae pudicitiae matrona et quae uni viro nnpta fuisset ius sacrificandi haberet. vulgata dein religio a pollntis nec matronis solum sed omnis ordinis feminis postremo in oblivionem venit. Maura kommt also in die Nähe dieser altehrwürdigen Stätte, der ara pndicitiae patriciae. Sie war eine stadtbekannte Hetäre und stolz anf ihre nnsittliche Kraft, cf. 10, 223. Der Anblick der Pudicitia erregt in ihr

Maura, Pudicitiae veterem cum praeterit aram,
Tullia quid dicat notae collactea Maurae.
noctibus hic ponunt lecticas, micturiunt hic
effigiemque deae longis siphonibus implent,
inque vices equitant ac luna teste moventur;
inde domos abeunt: tu calcas luce reversa
coniugis urinam magnos visurus amicos.
nota Bonae secreta Deae, cum tibia lumbos
incitat et cornu pariter vinoque feruntur

den Widerspruchsgeist u. sie verhöhnt deshalb das Götterbild mit fratzenhaften Grimassen. In ihrer Gesellschaft befindet sich Tullia, vielleicht eine Patricierin, aber mit Maura aufgezogen u. von ihr zum Laster verführt, collactea = *ὁμογάλακτος* oder *σύντροφος*. Diese geht noch weiter als Maura. Sie höhnt nicht nur das Götterbild wie diese, sondern sie flüstert der stadtbekannten (notae) Hure ins Ohr, doch auch jetzt mit ihr zu treiben, was sie schon öfter Nachts an dieser Stätte mit ihr zusammen gethan hat.

306. *aëra sorbere sanna* erklärt ein Scholion bei Bast. lettre crit. 58: *ῥιναυλοῦσι ἤτοι ῥινοκτυποῦσιν, οἱονεὶ τὸ πνεῦμα τοῖς ῥώθωσι συνέλκοντες ποιὸν ἦχον ἐπὶ καταγέλωτι ἀποτελοῦσι.*

Vers 307 kann nicht entbehrt werden, weil sonst der Plural v. 309 keine Berechtigung hätte. Wenn der Vers also im Pith. fehlt, so muss man annehmen, dass er durch einen Irrthum der Abschreiber dieses oder eines älteren Exemplars ausgefallen ist. Vgl. auch Madvig Opusc. 2, 197.

309. lecticas ponunt = *lassen Halt machen.*

310. *siphonibus,* im obscenen Sinne wie Eur. Cycl. 439: *ὡς διὰ μακροῦ γε τὸν σίφωνα τὸν φίλον χηρεύομεν, τὸν δ' οὐκ ἔχομεν καταφαγεῖν,* als Handlung freudiger Ausgelassenheit. *σίφων* ist sonst ein Wasserschlauch zum Besprengen der Gärten oder zum Löschen eines Feuerbrandes.

311. equitant, *abwechselnd,* indem bald die eine bald die andere den fehlenden Mann ersetzt.

moventur, nicht etwa clunibus. Das Erscheinen des Mondes erst macht auf sie einen Eindruck, nicht etwa das Bild der Pudicitia, sie fühlen in sich jetzt eine Anwandlung von Scheu: inde domos abeunt!

d) 314—334: *Fremde Sitten führten zu fremdartigen Mysterien und zur vollen Lüderlichkeit des weiblichen Geschlechtes.*

314. *secreta:* Damit wird angedeutet, dass hier Juvenal nicht von den sacra deae bonae sprechen will, wie sie die Matronen seit langer Zeit im Hause des pontifex maximus feierten, sondern von einer scheusslichen Ausartung derselben, von schwärmerischen Mysterien u. Orgien, welche von römischen Frauen begangen wurden. Vgl. Barth, die Kabiren in Teutschland § 31.

tibia ist das orgiastische Instrument im phrygischen Cultus, zugleich mit dem Tympanon u. dem Kymbalon. Wegen ihrer Wirkung heisst die tibia furiosa, cf. Ovid. Fast. 4, 342. Es war dies die grosse Doppel-Tibia, cf. Böttiger, Ideen zur Kunstmyth. 1, 281.

Die *lumbi* sind der Sitz der sinnlichen Leidenschaft, wie *ψόαι, δι' ὧν αἱ ὀρέξεις κινεῖσθαι πεφύκασιν,* cf. Casaub. Pers. 1, 20: carmina lumbum intrant.

315. *cornu* kann nicht mit tibia identisch sein, gehörte aber wesentlich zum phrygischen Cult, cf. 2, 90. Ovid. Fast. 4, 181: protinus inflexo Berecynthia tibia cornu flabit, ist zu erklären: bald wird die tibia ertönen unter (d. h. in Be-

attonitae crinemque rotant ululantque Priapi
maenades. o quantus tunc illis mentibus ardor
concubitus! quae vox saltante libidine! quantus
ille meri veteris per crura madentia torrens!
lenonum ancillas posita Saufeia corona
provocat ac tollit pendentis praemia coxae,
ipsa Medullinae fluctum crisantis adorat.
nil ibi per ludum simulabitur; omnia fient
ad verum, quibus incendi iam frigidus aevo
Laomedontiades et Nestoris hirnea possit.

palmam, inter dominas virtus natalibus aequat

gleitung) dem gekrümmten Horn. Dagegen Ovid. met. 3, 333 et adunco tibia cornu kann der Abl. nur die Eigenschaft oder Beschaffenheit der tibia bezeichnen.

vinoque, denn die Mysterien der bona dea waren vielfach durchdrungen von den Orgien des indischen Dionysos.

316. *Priapi maenades,* weil die Frauen in ihrer rasenden Begeisterung einen Phallos herumtrugen. Quintil. XI 3, 71: adeo iactare id et comas excutientem rotare fanaticum est.

318. *libido saltat,* ähnlich wie venae saliunt bei Ovid. met. 10, 289, cf. Hor. sat. 2, 6, 34: aliena negotia centum per caput et circa saliunt latus. Vgl. Markl. Stat. Silv. p. 334 a.

319. veteris meri per crura torrens ist wörtlich zu verstehen!

320. *posita* = deposita. Sie hat eben gezecht und war deshalb bekränzt; jetzt schreitet sie zum Act unnatürlicher Wollust n. legt deshalb, um nicht behindert zu sein, den Kranz ab. Als unmässige Trinkerin erscheint Saufeia auch 9, 117. Mart. III 72.

322. *ipsa:* Saufeia hat den Preis errungen pendentis coxae (Veneris pendulae), also in der *Ausdauer,* sie selbst aber muss die *Kraft* der Bewegung, des crisare, an Medullina bewundern. So findet sich fluctus von der Bewegung beim concubitus bereits bei Lucret. 4, 1271. Heinrich erklärt richtig: Saufeia subagitat Medullinam eiusque crisantis motus admiratur.

323. 'Rectissime Dobraeus Adv. II 387 hunc versum damnavit, quam ut potuit scholiasta explicavit his "virtutis obscenae palma aequat in nobilitate dominas sive ancillas", quasi scriptum esset "palma virtutis dominarum natalibus ancillarum condicionem aequat", quod vides quantum distet a perversa versiculi dictione. Qui additus videtur esse ab inperito homine, qui illa "lenonum . . provocat" male intellexerit quasi re vera cum scortillis certamen inierint 'Priapi maenades', quique Medullinam talem ancillam fuisse opinatus sit: at nobilem matronam eam quoque habere quis dubitet, qui de Livia Medullina sponsa Claudii inperatoris apud Suet. Claud. 26 legerit? Ribbeck. Dann aber hätte der Fälscher sich doch deutlicher ausgedrückt. Mir scheint die richtige Emendation noch nicht gefunden.

324. *simulabitur* ist Futur der Versicherung: sicherlich findet hier nicht Spiel und Scherz statt unter täuschenden Bildern, nec profecto per ludendum etc. Vgl. übrigens Hartung 2, 198.

325. *frigidus aevo* mit Beziehung auf Verg. 2, 509.

326. *hirnea* ist die Lesart des Pith. für hernia. Jenes ist ein starkes Trinkgefäss, dieses ein Bruch, cf. Cels. 3, 24, 9. Für beide Lesarten ist es bis jetzt nicht gelungen etwas Entscheidendes beizubringen.

tunc prurigo morae impatiens, tum femina simplex,
ac pariter toto repetitus clamor ab antro
'iam fas est; admitte viros!' iam dormit adulter:
illa iubet sumpto iuvenem properare cucullo;
si nihil est, servis incurritur; abstuleris spem
servorum, venit et conductus aquarius; hic si
quaeritur et desunt homines, mora nulla per ipsam,
quo minus imposito clunem summittat asello.
atque utinam ritus veteres et publica saltem
his intacta malis agerentur sacra: sed omnes
noverunt Mauri atque Indi, quae psaltria penem
maiorem, quam sunt duo Caesaris Anticatones,
illuc, testiculi sibi conscius unde fugit mus,

327. *simplex:* Dann tritt das Weib in seiner reinen und unverfälschten Natur, d. h. ungekünstelt hervor.

328. *ab antro:* antrum ist die Stätte der occulta et nocturna sacra wie früher die Bacchanalien Liv. 39, 8, 4 im Hain der Semele, cf. ibid. 12, 4.

329. Der Zuruf gilt der Dienerin, welche am Eingang des Hains oder der Grotte Wache hält.

332. *conductus aquarius:* Es ist ein Mensch, welcher in den Strassen Roms kaltes Wasser (gelida) verkauft und von den Frauen schon gedungen ist, zunächst um für sie Bestellungen auszurichten.

334. Der Gedanke ist leider keine Uebertreibung. Apuleius nnd Lucian beweisen, dass auch solche Verirrungen in jener Zeit vorgekommen sind. Vgl. Luc. Asin. c. 10. Apul. X p. 248 u. Levit. 18 u. 20.

e) 335—345: *Solche Verirrungen und Heimlichkeiten, wie sie die sacra peregrina in Rom herbeigeführt haben, wären noch erträglich, wenn das Verderbniss sich wenigstens fern hielte von dem Cult der publica sacra, dem ehrwürdigen Matronenfest der Bona Dea. Aber schon das Beispiel des P. Clodius zeigt, was von der Reinheit dieses Opfers zu halten ist.*

337. *Mauri atque Indi,* die fernsten Völker des Ostens u. Westens. Ueber P. Clodius' Schändung des Frauenfestes der Bona Dea vgl. Snet. Caes. 74. Cic. ad Att. 1, 16. Drumann, Gesch. Roms II, 204. Rein, Criminalrecht p. 878 n.

338. Nach dem Tode Cato's in Utica verfasste M. Cicero auf ihn eine Lobschrift. Dagegen richtete Julius Caesar eine Gegenschrift in zwei Büchern, Anticato oder Anticatones betitelt. Der Vergleich der Männlichkeit des Clodius mit einem Buche lag nahe, weil die alten Bücherrollen sich um einen eichelförmig zugespitzten Stab cylindrisch herumwanden. Aber warum nennt Jnvenal gerade den Anticato des Caesar? Man glanbt weil Caesar im Verdacht stand, Cato's Schwester Servilia verführt zu haben. Dies ist sehr unwahrscheinlich. Juvenal scheint sagen zu wollen: das Verlangen des Clodius, Caesars Gattin zu entehren, reizte ihn eben so sehr wie es später den Caesar reizte, gegen den guten Ruf des Cato zwei dicke Bücher zn schreiben. Denn die magnitudo penis deutet nur auf den Zustand momentaner Erregung.

339. Vgl. Cic. har. resp. § 37: Etenim quod sacrificium tam vetustum est quam hoc quod a regibus aequale huius urbis accepimus? quod autem tam occultum qnam id quod non solum curiosos oculos excludit sed etiam errantes? quo non modo inprobitas sed ne inprudentia quidem possit intrare? quod quidem sacrificinm ante P. Clodium nemo omni memoria violavit, nemo unquam adiit, nemo neglexit, nemo

intulerit, ubi velari pictura iubetur,
quaecumque alterius sexus imitata figuram est.
et quis tunc hominum contemptor numinis? aut quis
simpuvium ridere Numae nigrumque catinum
et Vaticano fragiles de monte patellas
ausus erat? sed nunc ad quas non Clodius aras?
Audio, quid veteres olim moneatis amici
'pone seram, prohibe!' sed quis custodiet ipsos
custodes? cauta est et ab illis incipit uxor.
iamque eadem summis pariter minimisque libido,
nec melior, silicem pedibus quae conterit atrum,
quam quae longorum vehitur cervice Syrorum.
ut spectet ludos, conducit Ogulnia vestem,
conducit comites sellam cervical amicas

vir aspicere non horruit: quod fit per virgines Vestales, fit pro populo Romano, fit in ea domo, quae est in imperio, fit incredibili caerimonia, fit ei deae, cuius ne nomen quidem (i. e. Fauna) viros scire fas est: quam iste iccirco Bonam dicit, quod in tanto sibi scelere ignoverit.

340. Senec. ep. 97, 2: violatis religionibus eius sacrificii quod pro populo fieri dicitur sic summotis extra consaeptum omnibus viris, ut picturae quoque masculorum animalium contegantur.

342. Und doch war das Zeitalter eines Cicero u. Clodius gegenüber dem unsrigen noch vortrefflich, besonders aber durch Religiosität ausgezeichnet.

343. *Simpulum* oder *simpuvium*, cf. Halm ad Cic. Har. resp. § 23, hält Döderlein Syn. V, 317 für die lateinische Form von *σιπύη*, *σίφνον*, cf. Lobeck Aglaoph. p. 874. Es ist eine bestimmte Art der religiösen Gefässe, welche je nach dem Opfer verschieden waren. Cicero sagt: aut si aedilis verbo aut simpuvio aberravit, ludi non sunt rite facti eaque errata expiantur et mentes deorum ludorum instauratione placantur. Vgl. Varro l. l. 4, 26. Non. p. 398. 544. Plin. n. h. 35 § 158. Arnob. 7, 29. O. Jahn Pers. II 59.

Wie der Cultus und die Cultusformen, so wurden auch die Cultusgeräthe auf Numa zurückgeführt.

346—365: *Einen Schutz gegen solche Ausschweifungen des Weibes gibt es nicht, denn selbst die Armuth hindert sie nicht, ihren Lüsten und Eitelkeiten zu fröhnen: das Uebel ist eben in unserer Zeit allgemein.*

346. Warum nicht einfach *amici*, sondern *veteres* amici? Das Epitheton bedeutet die Innigkeit u. Herzlichkeit eines schon lange währenden Freundschaftsverhältnisses.

347. Ueber die adnominatio (*παρονομασία*) urtheilt Cornif. IV 32: si raro interseremus has exornationes commode inlustrabimus orationem, frequenter his exornationibus conlocatis tollitur auctoritas.

349. Sinn: *Alle Vorsicht ist vergebens, auch ist hier kein Unterschied zwischen Hoch und Niedrig. Denn (namque) die Leidenschaft beherrscht in unserer Zeit ebenso gut die Frauen des niederen wie des höchsten Standes.*

350. Lucret. I 315: strataque iam volgi pedibus detrita viarum saxea conspicimus.

351. Dies erforderte ursprünglich der Anstand, damit die Frau nicht den Blicken fremder Männer ausgesetzt wäre.

352. *Ogulnia* ist wahrscheinlich eine wirkliche Person, also der Name nicht gewählt mit Rücksicht auf den Charakter und die Bestrebungen des Urhebers der lex Ogulnia. Vgl. III 180 sq.

nutricem et flavam, cui det mandata, puellam.
haec tamen argenti superest quodcumque paterni
levibus athletis et vasa novissima donat;
multis res angusta domi, sed nulla pudorem
paupertatis habet nec se metitur ad illum,
quem dedit haec posuitque modum. tamen utile quid sit,
prospiciunt aliquando viri, frigusque famemque
formica tandem quidam expavere magistra:
prodiga non sentit pereuntem femina censum.
ac velut exhausta redivivus pullulet arca
nummus et e pleno tollatur semper acervo,
non umquam reputant, quanti sibi gaudia constent.
Sunt quas eunuchi inbelles ac mollia semper
oscula delectent et desperatio barbae,
et quod abortivo non est opus. illa voluptas
summa tamen, cum iam calida matura iuventa

354. *flavam,* eine deutsche? doch vgl. V 115.

355. *tamen,* obwohl sie selbst borgen und leihen muss.

paterni, während es sonst für Frevel galt, das patrimonium zu verschleudern, etwa wie heute noch vielfach in der Schweiz.

356. *novissima* = quae extrema relicta sunt, cf. XI 42.

357. Die Indignation veranlasst den Dichter, vom speciellen Fall sich zur generellen Betrachtung zu erheben.

359. *modum,* mit Anspielung auf Hor. Sat. I, 1, 106: est modus in rebus, sunt certi denique fines, quos ultra citraque nequit consistere rectum. Vgl. XI 35.

360. *aliquando* ist zu betonen.

361. Anspielung auf Hor. sat. 1, 1, 33—35: haud ignara ac non incauta futuri. tandem = endlich doch, schliesslich, wenn auch nicht sofort und von Anfang an propria natura.

362. *prodiga* = über, bei der Verschwendung. Das Weib welches einmal verschwenderisch ist merkt dabei gar nicht etc.

364. Anspielung auf Hor. Sat. I, 1, 43: quod si conminuas, vilem redigatur ad assem, und 51: at suave est ex magno tollere acervo.

366—456: *So mannigfaltig auch die Leidenschaften (gaudia) der Frauen sein mögen, an einer und der andern kranken sie alle.*

a) 366—378: *Manche lieben Eunuchen.*

366. *mollia:* der Körper der Castraten hat ein schlaffes, aufgedunsenes Aussehen, die Haut ist blass und weich, die Muskeln sind schlaff. Natürlich bleibt die Haarentwicklung aus, welche sonst mit oder nach der Pubertät am ganzen Körper, besonders an den Genitalien, im Gesicht und in den Achselhöhlen beginnt. Um so stärker wird das Kopfhaar. Theile in Ersch u. Gruber I, 39, 95.

368. *et quod* etc. steht mit inbelles, mollia etc. nicht coordinirt, denn die Eunuchen mit ihren mollia oscula gefallen eben, weil die Berührung mit ihnen keine störenden Folgen hat. Wenn der Dichter dennoch verschiedenartige Verhältnisse gleichmässig neben einander reiht, so ist dies eben bitterer Hohn. Also muss man sich nach et quod einen höhnischen Gedankenstrich denken.

369. Mag die Entmannung vor oder nach der Pubertät vorgenommen werden, in jedem Falle ist die Zeugungsfähigkeit vernichtet. Erfolgt aber die Castration erst nach

inguina traduntur medicis, iam pectine nigro.
ergo spectatos ac iussos crescere primum
testiculos, postquam coeperunt esse bilibres,
tonsoris damno tantum rapit Heliodorus.
conspicuus longe cunctisque notabilis intrat
balnea nec dubie custodem vitis et horti
provocat a domina factus spado. dormiat ille
cum domina, sed tu iam durum, Postume, iamque
tondendum eunucho Bromium committere noli.
Si gaudet cantu, nullius fibula durat
vocem vendentis praetoribus. organa semper

vollendeter Pubertät, so kann wenigstens die Ruthe der Entmannten noch so viel Erection erhalten, dass die potestas coeundi verbleibt. Vgl. P. Frank, Medic. Polizei. Bd. I, 2, Abschn. 4. § 8. Theile in Ersch u. Gruber I, 39, 96.

370. *pectine nigro:* Pecten heisst der Ort, wo die Schamhaare wachsen, dann = Schamhaare überhaupt. Mit Unrecht, scheint es, erklärt man so auch Plin. n. h. 29, 1, 8, 26: pectines in feminis quidem publicati, wo doch nur von künstlicher Figur des Frauenhaares die Rede zu sein scheint. Cels. 8, 1 p. 506: a quibus (i. e. den sinus rotundi (der Hüften) oritur os quod pectinem vocant, i. e. Schaambein. Nigro ist der Form nach Adj., der Bedeutung nach = nigrante. Nigrare aber heisst überhaupt dunkel, kräftig, voll sein; so sagt z. B. Varro 2, 5, 236 von den boves: ut sint bene compositae, ut integris membris, oblongae amplae, nigrantibus cornibus, latis frontibus, oculis magnis et nigris etc.

373. tonsoris damno tantum non simul aut ipsorum aut mulierum damno. Heliodorus scheint ein Chirurg, zugleich aber selbst ein Eunuch zu sein. Wenigstens hat das weite Zurückdrängen des Subjects zu conspicuus etc. in v. 376 etwas Komisches: man denkt zuerst bei conspicuus und notabilis an Heliodorus selbst, wird aber am Ende plötzlich enttäuscht durch die Worte: a domina factus spado. War also etwa Heliodorus selbst ein spado?

374. *intrat,* sc. nudus, ut aspectu grandis mentulae oculos pascant lavantes mulieres. Provocat magnitudine penis ipsum custodem vitis et horti, i. e. Priapum, cuius mentula enormis fingebatur.

378. ***Bromius*** ist der puer delicatus des Herrn. Das committere eunucho ist mir unverständlich. Ist Heliodorus zugleich eunuchus, so kann man tondendum eunucho verbinden und zu committere dominae ergänzen. Der Eunuche dormiat cum domina, das hat keine Gefahr, aber hüte dich den Bromius, welcher eben Eunuch werden soll, in die Nähe deiner Frau (?) kommen zu lassen. Damit ist der Uebergang bereitet zu den Frauen, welche sich nicht mit Entmannten genügen lassen. Komisch ist der Contrast, welcher in tondendus eunucho und dem Namen Bromius enthalten ist. Denn *Βρόμιος* deutet auf den bacchicus furor des unter den Mänaden tobenden Weingottes.

sed tu: das Pronom. personale bildet nicht etwa den Gegensatz zu ille, sondern intendirt die Kraft des Imperativs: committere noli. Vgl. zu Hor. I, 9, 16.

b) 379—397. *Andere lieben unmässig Musik und Musikanten.*

379. fibula: Vgl. zu 73 und Tertull. I, 54.

380. ***vendentis praetoribus,*** weil der Prätor die scenischen Spiele gibt, also den Sänger engagiren muss, cf. VIII 194.

organa erklärt Tertull. I, 39.

in manibus, densi radiant testudine tota
sardonyches, crispo numerantur pectine chordae,
quo tener Hedymeles operas dedit, hunc tenet, hoc se
solatur gratoque indulget basia plectro.
quaedam de numero Lamiarum ac nominis Appi
et farre et vino Ianum Vestamque rogabat,
an Capitolinam deberet Polio quercum
sperare et fidibus promittere. quid faceret plus
aegrotante viro? medicis quid tristibus erga
filiolum? stetit ante aram, nec turpe putavit
pro cithara velare caput, dictataque verba
pertulit, ut mos est, et aperta palluit agna.

381. *radiant* intr. = relucent, daher der Abl. testudine tota, welcher nicht der einfache abl. local. ist. Wegen sardonyx vgl. XIII 139. VII 143.

382. *numerantur,* weil die Zahl die Grundlage des rhythmischen Spieles ist. Deshalb ist die Conjectur pulsantur überflüssig. Vgl. Markland zu Stat. Silv. p. 298 b.

383. *Hedymeles* war nach den Schol. ein citharoedus, cf. ἡδὺ μέλος. *operae* = Concerte, die freilich für den Künstler nur gewöhnliche Dienstleistungen waren zum Zwecke des Broderwerbes.
hunc, sc. pectinem.

384. Warum wird das plectrum *gratum* genannt? Es erwidert die basia durch solacia.

385. Ueber den Gen. des Adjectivs Appi vgl. Lachm. zu Lucret. V 1006. Das Geschlecht der Lamier gehörte zu den vornehmsten Roms. Aber wie 4, 154, so veranlasst auch gewiss hier ein specieller Vorfall den Dichter gerade zur Erwähnung dieses Geschlechtes. Die hier erwähnte Frau stammte aus dem Appischen Geschlecht (nominis Appi) und gehörte durch Affinität zur Zahl der Mitglieder des Lamischen Geschlechtes, war also eine der hochgestelltesten Frauen Roms.

387. Im Capitolinischen Agon kam zur Zeit Domitians vor der Wettkampf in griechischer und lateinischer Poesie, im Gesang, Citharödik, Flötenspiel; dazu kamen scenische Aufführungen und Vorträge, gymnische Wettkämpfe u. Wagenrennen. Vgl. Friedl. II, 464 sq. Imhof, Domitian 79: Der agon Capitolinus wurde nach griechischer Sitte in jedem fünften Jahre, also alle vier Jahre regelmässig gefeiert und darnach ein Lustrum oder ein grosses Jahr gerechnet. Wie sehr der Sieg geschätzt ward, zeigen die leidenschaftlichen Klagen, in welchen Statius u. Florus den Schmerz über ihre Niederlage ausströmen, cf. Stat. Silv. 3, 5, 32; 5, 3, 231. O. Jahn praef. ad Flor. p. 42.

387. Ueber *Polio* vgl. Mart. 4, 61, 9: here de theatro, Polione cantante, cum subito abires et etc. Er war Citharöde, wie fidibus promittere zeigt. Als Musiklehrer erscheint er 7, 176.

391. *velare caput,* denn das Opfer wird velato capite verrichtet.
dictata verba: Plin. n. h. 28, 2, 3, 11: videmusque certis precationibus obsecrasse summos magistratus et ne quid verborum praetereatur aut praeposterum dicatur, de scripto praeire aliquem rursusque alium custodem dari qui attendat, alium vero praeponi qui favere linguis iubeat, tibicinem canere, ne quid aliud exaudiatur etc.

392. *pertulit* bezeichnet die patientia, mit welcher sie die vorgesprochenen Worte von Anfang bis zu Ende nachplappert. Lucan. 6, 446: verbaque ad invitum perfert cogentia numen. Ovid. Trist. 2, 2,

dic mihi nunc, quaeso, dic, antiquissime divum,
respondes his, Iane pater? magna otia caeli;
non est, quod video, non est quod agatur apud vos.
haec de comoedis te consulit; illa tragoedum
commendare volet: varicosus fiet aruspex.
Sed cantet potius, quam totam pervolet urbem
audax et coetus possit quae ferre virorum
cumque paludatis ducibus praesente marito
ipsa loqui recta facie siccisque mamillis.
haec eadem novit, quid toto fiat in orbe,
quid Seres, quid Thraces agant, secreta novercae
et pueri, quis amet, quis diripiatur adulter.
dicet, quis viduam praegnatem fecerit et quo

43 verbaque nostra favens Romana ad numina perfer.

aperta palluit agna ist Travestie von Verg. 4, 63 (Dido): instauratque diem donis pecudumque reclusis pectoribus inhians spirantia consulit exta. Auf die ganze Situation spielt hier Juv. deutlich genug an.

394. *his* = tam insanis precibus.

395. Im Himmel muss für ernste Dinge (agatur) kein Raum sein, wenn die Götter für solche Abgeschmacktheiten Zeit (otium) haben.

397. *varicosus:* mit Krampfadern beschwert in Folge des langen Stehens. So Pers. 5, 189: varicosi centuriones.

c) 398—412: *Wieder andere Frauen haben den ekelhaften Fehler, um alle Neuigkeiten der Stadt und des Erdkreises sich angelegentlichst zu kümmern.*

398. *pervolet* = umherschwärmen, cf. I 60.

399. *et quae* mit Conj. ist die die grammatische Fortführung von audax, nicht von pervolet.

coetus = politische Versammlungen, Clubbs.

400. *paludati duces* sind die eben zum Krieg ausrückenden Feldherrn. Schon Aemilius Paulus klagt bei Liv. 44, 22: in omnibus circulis atque etiam, si dis placet, in conviviis sunt qui exercitus in Macedonia ducant, ubi castra locanda sint sciant, quae loca praesidiis occupanda, quando aut quo saltu intranda Macedonia, ubi horrea ponenda, qua terra marique subvehantur commeatus, quando cum hoste manus conserendae quando quiesse sit melius. Zu einer solchen politisch-militärischen Kannegiesserin wird hier sogar das Weib, ja sie geht in ihrer Frechheit weiter: sie spielt ihre Rolle vor den Augen ihres Mannes und vor den Ohren der Feldherrn selbst, in deren Gegenwart sonst gewöhnliche Kannegiesser zu schweigen pflegen. Und dabei schlägt sie nicht etwa die Augen verschämt nieder, sondern spricht unverwandten Blicks (recta facie) und natürlich mit trockner Brust (siccis mamillis), weil sie keine Kinder hat, ja Mutterpflichten überhaupt nicht zu erfüllen gedenkt. In dieser Zusammenstellung der *Frechheit* und *Kinderlosigkeit* tadelt der Dichter aufs schärfste die Unnatur eines solchen Weibes. Vielleicht bezweckt der Dichter eine Travestie des Horazischen siccis oculis.

403. *Seres* = die Völker des Ostens, Thraces die Völker des Nordens, ähnlich wie bei Horatius.

404. *pueri* neben *novercae* = der Stiefsohn, cf. 1, 77.

diripiatur: diripi dicitur quidquid magna contentione et studio expetitur, cf. Stat. Theb. 5, 720. Markland ad Stat. Silv. 5, 3, 131. diripiatur ist also hier nur das Gegentheil von amet. Vgl. unser: *umschwärmen, sich um Jemand reissen.* Pers. II 37: puellae hunc rapiant!

mense, quibus verbis concumbat quaeque, modis quot.
instantem regi Armenio Parthoque cometen
prima videt, famam rumoresque illa recentis
excipit ad portas, quosdam facit; isse Niphaten
in populos magnoque illic cuncta arva teneri
diluvio, nutare urbes, subsidere terras,
quocumque in trivio, cuicumque est obvia, narrat.
Nec tamen id vitium magis intolerabile, quam quae
vicinos humiles rapere et concidere loris
exorata solet. nam si latratibus alti

406. *modis quot:* in welch' man- nigfaltiger) Weise. modi sind τρόποι oder σχήματα = figurae. Es gab im Alterthum bereits berüchtigte Schriften περὶ ποικίλων σχημάτων ἀφροδισίων, cf. Heins. ad Ovid. Trist. II, 418. Anthol. lat. I, 633. II, 483 n. 534. Jacobs Anthol. Gr. I, 1, 385. Artemid. 1, 79. Ovid. ars 3, 769. Aristoph. Lysistr. 229 sq.

407. Welche Erscheinung eines Kometen hier gemeint sei, darüber vgl. Einl. § 12.

409. Ueber den Niphates vgl. zu Hor. II, 9.

410. Die hier erwähnten Ereignisse schildert genau ebenso Dio Cass. 68, 24 u. 25 (vom Jahr 115 p. Chr.). Gleichwohl wäre es voreilig, das von Dio erzählte Ereigniss mit dem von Juvenal berührten sofort identificiren zu wollen. Denn bei Dio ist *nur* von einem Erdbeben zn Antiochia während der dortigen Messe die Rede, dagegen von anderen Gegenden Asiens oder vom Niphates (sonst nur als *Berg* in Armenien bekannt) spricht er kein Wort. Asien u. Europa wurde nach seinem Bericht allerdings weithin in Mitleidenschaft gezogen, aber nur in sofern als von allen Gegenden her Menschen auf der Messe zu Antiochia waren. Vgl. Reimarus ad Dion. Cass. 67, 24. Vgl. jetzt Einl. § 12.

Der Ausdruck isse N. in populos magnoque illic .. teneri diluvio ist eine weitere Ausführung von Verg. Aen. I, 245: unde per ora novem vasto cum murmure montis it mare proruptum et pelago premit arva sonanti. Vgl. zu Hor. II 9, 20.

d) 413—433. *Noch widerlicher ist das hartherzige und gebieterische und dabei männliche Weib.*

413. *quam quae,* Breviloquenz für quam vitium eius quae etc. Die Uebergänge sind ziemlich äusserlich nnd hart.

414. Wer sind die *vicini humiles?* Unmöglich können es Sklaven sein wegen v. 417 (dominum); aber ebenso undenkbar ist es, dass es vollständig freie Bürger sind, über welche die herrschsüchtige jähzornige Frau keine Gewalt gehabt haben würde. Es müssen also hier unter den vicini humiles offenbar coloni verstanden werden, welche zwar persönliche Freiheit besitzen, andrerseits aber wieder von dem Grundherrn abhängig sind und sich darum manches Unrecht gefallen lassen müssen.

415. *exorata* neben *concidere loris* ist bittere Ironie. Die Frau höchst erzürnt will gestraft wissen horribili flagello (Hor. sat. 1, 3, 119) oder richtiger mit fustes (v. 416). Durch die jämmerlichen Bitten u. Thränen des Unglücklichen lässt sie sich endlich erweichen, nicht aber dass sie die ungerechte Strafe erliesse, sondern nur so weit, dass sie ein milderes, wenn auch immer noch schweres, Züchtigungsmittel anwenden lässt.

415. *nam si* ist steigernd = aber wenn sie gar einmal im Schlaf gestört wird. Die Verbindung der Partikeln nam si ist durch folgende

rumpuntur somni, 'fustes huc ocius' inquit
'afferte!' atque illis dominum iubet ante feriri,
deinde canem. gravis occursu, taeterrima vultu
balnea nocte subit, conchas et castra moveri
nocte iubet; magno gaudet sudare tumultu,
cum lassata gravi ceciderunt brachia massa,
callidus et cristae digitos inpressit aliptes
ac summum dominae femur exclamare coegit.
convivae miseri interea somnoque fameque
urguentur. tandem illa venit rubicundula, totum
oenophorum sitiens, plena quod tenditur urna
admotum pedibus, de quo sextarius alter
ducitur ante cibum, rabidam facturus orexim,
dum redit et loto terram ferit intestino.

Ellipse zu erklären: denn davon will ich gar nicht weiter sprechen, wenn sie im Schlafe gestört wird, wie sie da handelt: sofort, schreit sie, holt mir Knüttel etc.

418. Die hässlich-widerliche Stimmung, mit welcher sie dem colonus gegenübertritt, ist aber nicht etwa eine momentane Erscheinung, vielmehr begegnet sie jedem mit unfreundlichem Gesicht, selbst wenn sie das Bad besucht.

419. *nocte:* Sonst badet man Nachmittags, um darauf die cena einzunehmen. Das tyrannische Weib geht erst bei einbrechender Dunkelheit ins Bad, um die hungernden Tischgenossen auf sich warten zu lassen. Plin. Ep. III 1, 8: ubi hora balinei nuntiata est, est autem hieme nona, aestate octava, in sole si caret vento ambulat nudus , . totus accubat et paulisper cibum differt etc.

castra, ironisch, wegen der vielen Geräthschaften und ausserordentlichen Begleitung.

420. *sudare* im sudatorium oder caldarium, cf. Vitruv. 5, 10. Da man nach den im Folgenden geschilderten künstlichen Strapazen in das sudatorium ging, so verhielt man sich hier gewöhnlich ruhig, um sich zu erholen und die Transpiration nicht zu stören. Aber das polternde Weib kann auch im sudatorium nicht ohne Gepolter eine Minute es aushalten.

421. *gravi massa,* wie man auch heute noch sich solcher 'Handeln' zur Uebung und Stärkung der Brust bedient Sen. ep. 56. Artemid. 1, 55.

422. *crista* = *κλειτορίς* eigentlich die musculosa caruncula in der *τομὴ τοῦ αἰδοίου γυναικείου, νύμφη* oder *μύρτον*, anch *ὑποδερμίς* genannt; dann für das *αἰδοῖον γυναικεῖον* überhaupt, *κλειτοριάζειν* ist = *τὸ τὴν κλειτορίδα ψηλαφᾶν*. Dies ist hier gemeint. Der aliptes (Eunuch), cf. Fronto I p. 77 u. Död. Syn. 3, 12, weiss, was die Frau wünscht, daher callidus. Vgl. 3, 76. Clem. Alexandr. Paedag. III p. 232 c.

423. *femur exclamare* = resonare oder sonitum edere erklärt Senec. ep. 56: audio crepitum illisae manus umeris, quae, pront plana pervenit ant concava, ita sonum mutat. Vgl. Stat. Theb. 6, 202. 10, 263. Quintil. 8, 3, 17. Mart. VII 18.

425. *rubicundula* = ganz erhitzt. Das Deminutiv malt das Komische der Erscheinung.

426. *tenditur:* Das Weinfass (oenophorum) enthält eine volle Urne, die Hälfte einer amphora, d. h. 4 congii oder 24 sextarii. Ueber tenditur = distenditur vgl. Dissen zu Tibull. 2, 5, 84.

429. *dum redit* = dum reicitur, mittels eines *ἐμετικόν*. Suet. Aug. 77: postea, quotiens largissime se invitaret, senos sextantes non excessit, aut si excessisset, reiciebat. Vgl. Vitell. 13. Hat sie Magen u. Gedärm (intestinum subst.) ausge-

marmoribus rivi properant, aurata Falernum
pelvis olet; nam sic, tamquam alta in dolia longus
deciderit serpens, bibit et vomit. ergo maritus
nauseat atque oculis bilem substringit opertis.
Illa tamen gravior, quae, cum discumbere coepit,
laudat Vergilium, periturae ignoscit Elissae,
committit vates et comparat, inde Maronem
atque alia parte in trutina suspendit Homerum.
cedunt grammatici, vincuntur rhetores, omnis
turba tacet, nec causidicus, nec praeco loquetur,
altera nec mulier: verborum tanta cadit vis,
tot pariter pelves ac tintinnabula dicas
pulsari. iam nemo tubas, nemo aera fatiget:
una laboranti poterit succurrere lunae.
inponit finem sapiens et rebus honestis:
nam quae docta nimis cupit et facunda videri,
crure tenus medio tunicas succingere debet,

spült, dann erst gebrancht sie das Vomitiv.

430. Jetzt erst beginnt das eigentliche Zechen und Vomiren: dem mosaikartigen Marmorboden strömen ganze Bäche von Wein zu. Ueber den Dat. marmoribus vgl. zu Verg. p. 92. Sehr wirksam ist das Asyndeton, Fussboden nnd Becken strömt zu gleicher Zeit von dem vomirten Wein über.

432. *ergo* = natürlich, selbstverständlich ekelt den Mann dabei: er drückt die Angen zu, damit ihm beim zusehen nicht die Galle überläuft.

e) *Fast noch lästiger für den Mann ist die Sucht mancher Frau, mit ihrer Gelehrsamkeit zu prunken.*

435. Die ästhetische Schwätzerin beschränkt ihr Urtheil nicht einfach auf Lob oder Tadel des Dichters, sondern untersncht nnd prüft anch, je nach ihrem Geschmack, die dichterischen Motive Vergils: periturae ignoscit Elissae, spricht über Schuld oder Nichtschuld der Dido. Vergil und Homer werden abgewogen, wer von ihnen der grössere Dichter ist. Sehr richtig scheint Jnvenal anzudeuten, dass eine solche vergleichende Beurtheilung reiner Unsinn ist.

438—443: Hat eine solche Schwäzzerin einmal ihren Mund geöffnet, dann müssen alle Sachverständige zurücktreten, alle Anwesenden schweigen, vor ihrer lauten Stimme kommt kein Herold, kein Advokat, ja, was noch mehr sagen will, selbst kein Weib mehr auf.

441. Vgl. Jacobs Anthol. gr. III, 2 p. 358.

444—447. Sinn: Allerdings sind solche studia litterarum vollkommen honesta, aber wer klug ist und verständig (sapiens) weiss anch in solchen Dingen Maass nnd Ziel zu halten. Ohne diese Mässigung verfällt man in Unnatur: denn ein Weib, welches allzu gelehrt und beredt erscheinen will, also den gelehrten Philosophen spielen will, müsste, um conseqnent zu sein, auch Männerkleidung anziehen, dem Silvanus opfern und wie ein ächter Stoiker für einen Dreier das Männerbad besuchen. Ist aber dieses nnnatürlich, so ist es das nimium studium doctrinae et facundiae nicht minder. Denn das sind ebenso specifische Eigenthümlichken des Mannes wie das Tragen der geschürzten Tunica etc. Vgl. Eurip. Hippol. 640 sq.

446. *tunicas succingere* im Gegensatz zu dem weiblichen vestem talarem (stolam) demittere.

caedere Silvano porcum, quadrante lavari.
non habeat matrona, tibi quae iuncta recumbit,
dicendi genus, aut curvum sermone rotato
torqueat enthymema, nec historias sciat omnes,
sed quaedam ex libris et non intellegat. odi
hanc ego, quae repetit volvitque Palaemonis artem
servata semper lege et ratione loquendi,
ignotosque mihi tenet antiquaria versus,
nec curanda viris opicae castigat amicae
verba: soloecismum liceat fecisse marito.
. Nil non permittit mulier sibi, turpe putat nil,
cum virides gemmas collo circumdedit et cum
auribus extentis magnos commisit elenchos.

intolerabilius nihil est, quam femina dives.

447. Dem verliebten Silvanus durften nur Männer opfern, cf. Voss Verg. Buc. 511 sq. Hartung, Rel. Röm. II, 172. Mit dem Schol. (Silvano mulieres non licet sacrificare) stimmt *Cato* überein.

quadrante lavari: dies thaten die Aermeren, welche eigene Bäder nicht besassen. Auch wird es häufig den stoischen Philosophen nachgesagt.

449. *dicendi genus* = einen bestimmten, modernen oder archaischen Stil. Nur Gelehrte erstreben ein dicendi genus.

450. *enthymema*, cf. Seyffert Schol. Lat. I, 84 sq. Enthymem ist der rednerische Syllogismus im Unterschied vom dialektischen. Das rednerische *ἐνϑύμημα κατ' ἐξοχὴν* ist das argumentum ex contrario, cf. ibid. p. 86. Dieses scheint hier gemeint zu sein, daher curvum und torquere, weil es zur Widerlegung oder zum Angriff dient. Vgl. Plato Protog. 342 E: *ἐνέβαλε ῥῆμα ἄξιον λόγον βραχὺ καὶ συνεστραμμένον ὥσπερ δεινὸς ἀκοντιστής.*

historias, auch der Mythologie, überhaupt alles Wissenswürdige was zur Erklärung der alten Dichter gehört, cf. Quintil. I, 9, 16 u. Juv. 7, 231.

452. *Palaemonis artem*, cf. zu 7, 215.

453. *lege et ratione*, i. e. nach den Gesetzen der Analogie, welche natürlich oft im Widerspruch war mit der natürlichen Entwicklung der Sprache.

454. *antiquaria*, bewandert in der archaischen Litteratur, cf. Tac. dial. 21 u. 42 (*φιλαρχαῖος*).

455. *nec curanda viris* = ac non curanda viris, ac ne viris quidem curanda.

opicae, der schlichten, einfachen, cf. zu 3, 207. Vgl. Mart. XI 19: quaeris cur nolim te ducere, Galla? diserta es. Saepe soloecismum mentula nostra facit.

457—661. *Alle Widerwärtigkeiten und Laster vereinigen sich in dem rücksichtslosen Leben einer reichen Frau.*

457—60. *cum virides etc.:* Sobald sich das reiche Weib (coquette) mit dem Geschmeide behängt hat, also in ihrer Pracht und Herrlichkeit dasteht und die Fülle ihres Reichthums vor Augen sieht, fühlt sie sich über alle Schranken u. Rücksichten hinweggehoben. [Ja es ist wahr, was ein Dichter sagt(?), es gibt in der Welt nichts unleidlicheres als ein reiches Weib]. Ist ein unpassendes Citat.

a) *Nur auf ihre Schönheit bedacht, ist sie zwar rücksichtsvoll gegen den Buhlen, immer aber rücksichtslos gegen ihren Gatten.* 461—473.

interea foeda aspectu ridendaque multo
pane tumet facies aut pinguia Poppaeana
spirat, et hinc miseri viscantur labra mariti:
ad moechum lota veniunt cute. quando videri
vult formonsa domi? moechis foliata parantur,
his emitur, quidquid graciles huc mittitis Indi.
tandem aperit vultum et tectoria prima reponit,
incipit agnosci, atque illo lacte fovetur,
propter quod secum comites educet asellas,
exul Hyperboreum si dimittatur ad axem.

461. *Interea:* dieses bezieht sich auf circumdedit und commisit in v. 458 u. 459. *Einstweilen,* nämlich bis sie ihre Toilette gemacht hat. Bis zur Toilettenzeit ist ihr Gesicht mit einer Lage von Brotteig überzogen oder mit einer Salbe(?) von Poppäa's Erfindung; denn sie zeigt kein Bestreben anmuthig zu sein vor dem Gemahl und ihrem Hause, sie will nur dem Buhler gefallen. Endlich beginnt die Toilette: sie befreit das Gesicht von dem Ueberzug und badet es in Eselsmilch, ein Gesicht, das mehr einem Geschwür gleicht, und mit der Toilette beginnt nun die Rücksichtslosigkeit ihres Tagewerkes.

Aehnlich wie hier findet sich interea XI, 14: interea gustus elementa per omnia quaerunt = einstweilen, bis sie banquerout werden, suchen die Schlemmer in allen Gebieten der Schöpfung nach Genüssen. Vgl. Hand. Tursell. III, 415, 3. So vertheidigt Naegelsbach (Philolog. III, 479) die Ueberlieferung gegen Madvig's Umstellung (Opusc. II, 195), welcher vv. 464—466 vorstellt u. 461—463 folgen lässt, aber damit meines Erachtens interea am wenigsten erklärt hat. Dazu kommt, dass v. 464 etc. nothwendig einen Gegensatz voraussetzt.

459. Ueber *virides gemmae* cf. Böttig. Sabina 2, 153.

461. Ueber *multo pane* zu 2, 107. Die Erfindung der Poppaea Sabina muss davon verschieden (*aut*) und doch verwandt gewesen sein, weil es kein Ersatz für den Brotteig war. Das Beiwort pinguia zeigt, dass es eine künstliche Salbenbereitung war, vielleicht mit Hülfe von Eselsmilch. Böttig. Sab. 1, 39 hat dies nicht gehörig unterschieden.

463. *viscantur* von *visco(?)* fehlt merkwürdigerweise bei Gesner, Forcellini und Klotz. viscum ist der Vogelleim, viscari heisst also: ankleben, kleben bleiben. Gewöhnlich ist das Particip viscatus = mit Vogelleim bestrichen, trop. verlockend.

464—466: Morgens erscheinen sie dem Manne, wie sie dem Buhlen gegenüber nie erscheinen würden. Die Rücksichtslosigkeit der Frau gegen den Gemahl schildert Juvenal passend durch ihr contrastirendes Benehmen gegen den Liebhaber.

465. *foliatum* ist die feinste und wohlriechendste Nardensalbe oder Nardenöl. Vgl. Plinius XIII 1.

467. *tectoria priva* = ihre höchsteigene Bedeckung, ihr höchst eigenes Tünchwerk, d. h. die Brotschminke. Cato de re rust. 11, 2: opercula doliorum et tectoria priva.

468. *fovetur* = lavatur, zunächst wohl nur das Gesicht, wovon hier ausschliesslich die Rede ist.

469. Nach Dio Cass. 62, 28 führte Poppaea beständig 500 melkende Eselinnen mit sich nnd badete sich täglich in Eselsmilch. Reiche Frauen machten dies natürlich ihr nach. Vgl. Plin. n. h. XI, 41. 96 u. 28, 12, 50.

470. Selbst wenn sie zu den Hyperboreern, zu den Hottentotten des Nordens ins Exil gehen müsste (Conj. Praes. Annahme, so kann man sicher darauf rechnen (Indic. Fut.), dass sie ihr Eselsgefolge mitschleppen wird.

sed quae mutatis inducitur atque fovetur
tot medicaminibus coctaeque siliginis offas
accipit et madidae, facies dicetur an ulcus?
  Est pretium curae penitus cognoscere, toto
quid faciant agitentque die. si nocte maritus
aversus iacuit, periit libraria, ponunt
cosmetae tunicas, tarde venisse Liburnus
dicitur et poenas alieni pendere somni
cogitur, hic frangit ferulas, rubet ille flagello,
hic scutica: sunt quae tortoribus annua praestent.
verberat atque obiter faciem linit, audit amicas
aut latum pictae vestis considerat aurum
et caedit; longi relegit transversa diurni
et caedit, donec lassis caedentibus *exi!*
intonet horrendum, iam cognitione peracta.
praefectura domus Sicula non mitior aula.
nam si constituit solitoque decentius optat

b) 474—507: *Dieselbe Rücksichtslosigkeit wird der Dienerschaft gegenüber zur unüberlegten Grausamkeit, während ihr Putz mit der grössten Sorgfalt und Ueberlegung behandelt wird.*

474. *pretium curae* für das gewöhnliche operae pretium, cf. Plin. ep. 8, 6, 2: postea mihi visum est pretium curae.

476. *libraria,* auch lanipendia genannt, ist die Werkmeisterin, die Aufseherin, welche den Sklavinnen die Wolle zuwiegt. Orelli Inscr. 4212. Es ist also von lībra, nicht von lĭber abzuleiten. perire ist vox propria von der harten Bestrafung der Sklaven, wobei es freilich oft bei Scheltworten blieb.

477. *cosmeta,* κοσμητής ist die Benennung des Sklaven, welcher den Frauenschmuck(?) besorgt. Xenoph. Cyrop. 8, 8, 20: τοὺς κοσμητὰς οἳ ὑποχρίουσί τε καὶ ἐντρίβουσιν αὐτούς.

ponunt tunicas, um durchgepeitscht zu werden. Der Ausdruck ist wohl nicht ohne spöttische Nebenabsicht gewählt.

Liburnus ist hier nicht wie 4, 75 der Portier oder Kammerdiener.

479. Ueber *ferula, flagellum* und *scutica* vgl. die Erkl. zu Hor. Sat. 1, 3, 119. Prop. 4, 7, 37. Böttig. Sab. 1, 285 u. II, 137. In den meisten Häusern war ein Zuchtknecht, lorarius. Damit begnügen sich viele Frauen nicht. Sie zahlen ein Jahrgeld an die tortores, die Knechte des carnifex, um sich zuweilen ihrer kräftiger Hülfe zu bedienen!

481. *verberat* = sie lässt züchtigen, atque obiter = und dabei *zu gleicher Zeit.* Dann das Gelegentliche, Nebenhergehende wird schon durch atque bezeichnet.

482. *aurum* = Goldsaum, Bordüre der gestickten instita. Doch hindert nichts, picta vestis von der stola überhaupt zu verstehen. Dass den Alten die Goldstickerei und Goldweberei nicht unbekannt war, wie Böttig. Sab. 2, 117 meint, zeigt schon der Umstand, dass bei Ovid. met. 6, 68 Arachne mit Goldfäden webt. Vgl. Plin. n. h. 8, 74. Salm. in Scr. h. Aug. p. 510 B.

483. *transversa diurni* erkl. der Schol.: ratiocinium diurnum accipit in transversa charta scriptum = in Patentform? Oder = ὀπισθόγραφον?

485. *cognitio* = Gericht, offenbar hier spöttisch cognitio genannt, wo es nur Hiebe gibt.

487. *constituit,* cf. zu 3, 12.

ornari et properat iamque exspectatur in hortis
aut apud Isiacae potius sacraria lenae,
disponit crinem, laceratis ipsa capillis,
nuda umero Psecas infelix nudisque mamillis.
'altior hic quare cincinnus?' taurea punit
continuo flexi crimen facinusque capilli.
quid Psecas admisit? quaenam est hic culpa puellae,
si tibi displicuit nasus tuus? altera laevum
extendit pectitque comas et volvit in orbem.
est in consilio materna admotaque lanis
emerita quae cessat acu; sententia prima
huius erit, post hanc aetate atque arte minores
censebunt, tamquam famae discrimen agatur
aut animae: tanta est quaerendi cura decoris.
tot premit ordinibus, tot adhuc conpagibus altum
aedificat caput: Andromachen a fronte videbis;

489. Es gab zwei Tempel der Isis, auf dem campus Martius und dem Aventinus. Weil der Kultus dieser Gottheit pervigilia erforderte, so war dies für galante Damen eine beliebte Gelegenheit (daher potius!), ganze Nächte ausser dem Hause zuzubringen. Sie bestellten sich daher ihre Liebhaber oder Buhlen nach dem Isistempel. Die lena der Isis ist eine Tempeldienerin, sacraria (Plur.) ist der Ort, wo sich die lena aufhält, also entweder der Tempel selbst oder eine Wohnung der lena am Tempel. Vgl. Böttig. Sab. 1, 232.

490. *laceratis capillis,* zerrauft u. zerzaust von der unzufriedenen Herrin.

491. *nuda umero nudisque mamillis,* damit die Herrin sie misshandeln kann, entweder mit ihren Nägeln oder sogar mit Nadeln. Psecas ist der stehende Name der ancilla ornatrix. Vgl. Böttig. Sab. 106. 125.

492. *taurea* subst. = Ochsenziemer.

493. *flexi* sc. altius, aus altior cincinnus zu ergänzen. Eine ähnliche Grausamkeit der Behandlung schildert Mart. 2, 66.

495. Der Grund der harten Bestrafung ist aber nicht ein Versehen der Psecas, sondern nur der Aerger der Herrin über ihre unförmliche Nase, welche sie eben im Spiegel bemerkt hat. Und dabei wird die Frisur mit solcher Sorgfalt betrieben, dass ausser Psecas nicht nur eine zweite Sklavin mit arbeitet, sondern auch noch eine alte hochbetagte, schon in Ruhestand gesetzte Sklavin dabei stehen muss, um ihr Urtheil über jede Kleinigkeit abzugeben.

497. *materna* = ancilla quae matris fuit ornatrix. Sie ist admota lanis = ad lanificium.

498. *emerita cessat acu* = sie hat mit dem Frisirgeschäft selbst nichts mehr zu thun. acus sc. crinalis auch Mart. 2, 66, 2.

500. *tamquam — agatur:* Bei der Bestrafung der Sklaven ist ein consilium nicht nöthig, über die Haarfrisur aber muss ein ganzes conseil abstimmen, gleich als stände der Ruf oder das Leben auf dem Spiele! Contrast! Sen. de brev. vit. 12: dum de singulis capillis in consilium itur.

502. Allmählich steigt die Haarfrisur empor: man glaubt ein Haargebäude in mehreren Etagen mit ganzen Reihen von Locken zu sehen! Dies war coronam struere. Vgl. Böttig. Sab. 1, 153. Vgl. XIII 165.

post minor est: credas aliam. cedo, si breve parvi
sortita est lateris spatium breviorque videtur
virgine Pygmaea, nullis adiuta cothurnis,
et levis erecta consurgit ad oscula planta.
Nulla viri cura interea, nec mentio fiet
damnorum: vivit tamquam vicina mariti,
hoc solo propior, quod amicos coniugis odit
et servos, gravis est rationibus. ecce furentis
Bellonae matrisque deum chorus intrat et ingens
semivir, obsceno facies reverenda minori,
mollia qui rapta secuit genitalia testa
iam pridem, cui rauca cohors, cui tympana cedunt

504. *minor*, dafür erwartet man ein nomen proprium. Vollkommener ist Mart. XIV 212: si solum spectes hominis caput, Hectora credas: si stantem videas, Astyanacta putes.

504. *cedo si*, cf. 13, 210. Sinn: *Vollends* lächerlich ist diese Frisur, wenn sie gar eine Zwergfigur ist, ohne hohe Absätze, und zum Kuss erst auf die Zehen treten muss! Vollständig ist die Redeform bei Cato frg. p. 71: cedo, si vos in eo loco essetis, quid aliud fecissetis. Cic. p. Mur. § 26: satis verbose, cedo quid postea?

c) 508—591: *Und während sie so dem Mann und seinen Gütern nicht die geringste Rücksicht zollt, opfert sie den Priestern des Aberglaubens nicht nur ihr Gut, sondern selbst ihre Gesundheit und Ehre.*

511. *ecce furentis:* der Uebergang rasch und schroff steigert den Contrast: dasselbe Weib, welches für den Mann und sein Vermögen kein Herz und keine Empfindung hat, ist *sofort* voller Rücksicht und Hingebung, wie sie nur einen Bellonarius und Gallus sieht.

512. Die asiatische Bellona, welche aus Comana in Kappadocien wahrscheinlich in der Zeit der Mithridatischen Kriege von Staatswegen in Rom eingeführt ward, ist wohl zu unterscheiden von der altitalischen u. altrömischen Bellona. Sie war eine in Kleinasien, Skythien und Thracien unter verschiedenen Gestalten und Namen verehrte Mond- und Naturgöttin mit blutigem orientalisch-fanatischem Culte. Ihr Dienst war einem Collegium kappadocischer Priester übertragen, den Bellonarii, cf. Schol. Hor. Sat. 2, 3, 223, oder fanatici de aede Bellonae Pulvinensis, cf. Orelli Inscr. 2316. 2317. Sie zogen vom heiligen Wahnsinn ergriffen durch die Stadt und verwundeten sich Arme und Lenden (cf. 4, 123), dabei weissagten sie unter wildem Lärm von Pauken u. Trompeten. Vgl. Marq. IV, 83. Preller R. M. 611. 734. Hartung R. R. II, 270. Wenig verschieden von den Bellonarii waren die Galli, welche deshalb hier Juvenal mit que anreiht. Vgl. über die Letzteren zu 2, 16.

512. *ingens semivir* = der vierschrötige Castrat, archigallus, unter dessen Commando die ganze Bande steht, cf. zu 2, 16 u. 112.

513. *minori* = den jüngeren Castraten. Ovid. met III 537 nennt die Galli greges obsceni, Liv. 33, 28 verbindet obsceni mit semiviri.

514. *rapta* = arrepta, cf. Verg. 8, 110 u. 10, 342. testa, ähnlich wie Attis bei Catull. 63, 5: devolvit (*devolsit* Haupt) ile acuto sibi pondere (*rodere* Hpt) silicis. Vgl. II 116.

515. *rauca cohors*, cf. App. met. 8, 26: sed illae puellae chorus erat cinaedorum, quae statim exsultantes in gaudium, fractae rauca et effeminata voce clamores absonos intollunt. Es ist das *widerliche* Ge-

plebeia et Phrygia vestitur bucca tiara.
grande sonat metuique iubet Septembris et austri
adventum, nisi se centum lustraverit ovis
et xerampelinas veteres donaverit ipsi,
ut, quidquid subiti et magni discriminis instat,
in tunicas eat et totum semel expiet annum.
hibernum fracta glacie descendet in amnem,
ter matutino Tiberi mergetur et ipsis
verticibus timidum caput abluet; inde superbi
totum regis agrum nuda ac tremebunda cruentis
erepet genibus; si candida iusserit Io,
ibit ad Aegypti finem calidaque petitas
a Meroe portabit aquas, ut spargat in aedem
Isidis, antiquo quae proxima surgit ovili.
credit enim ipsius dominae se voce moneri:
en animam et mentem, cum qua di nocte loquantur!
ergo hic praecipuum summumque meretur honorem,

kreische, cf. Hildebrand l. l. p. 727. Ovid. met. 2, 484.

516. *Tiara Phrygia* est pileus, de quo fasciae pendent, quibus sub mento constrictis buca vestitur, i. e. malae ac tempora obducuntur. Rnp. 518 ovis, cf. zu V 85. Pers. V 185.

519. *ξηραμπέλινος* steht subst. für *ξηραμπ. χιτὼν* oder *χλαμύς*. Daher der Zusatz veteres! Es scheint dasselbe zu bedeuten wie pnlligo bei Plin. n. h. 8, 48, 73, also dunkelbraune, verfärbte oder verschossene Kleider. Aus v. 521 ergibt sich, dass zunächst tunicae darunter zu verstehen sind.

522. Selbst die Reinigungen und Büssungen, welche der Isiscult erfordert, macht sie mit, obwohl sie dabei ihr Leben aufs Spiel setzt. Vgl. Pers. II 15. Hor. Sat. II 3, 290. *hibernum* neben *fracta glacie* deutet auf eine Wassertaufe im Frühling, cf. Pers. II 15.

525. *agrum erepet* = agrum genibus rependo emetietur, sie rutscht auf den Knieen über das ganze Marsfeld. Tibull. I 2, 85: tellurem genibus perrepere supplex.

526. *si candida iusserit Io,* ähnlich wie 3, 78: Graeculus esuriens in caelum, iusseris, ibit. Sinn: Ja sie ginge wohl gar, wenn's Jo verlangte, persönlich nach Aegypten und holte Wasser aus dem Nil. Denn für gewöhnlich hatte man von Isispriestern geweihtes Wasser an der Stelle des Nilwassers gebraucht, ja geradezu für Nilwasser angesehen, cf. Serv. zu Verg. 2, 116 sub fin.: sciendum in sacris simulata pro veris accipi. unde cum de animalibus quae difficile inveniuntur est sacrificandum, de pane vel cera fiunt et pro veris accipiuntur. hinc est etiam illud 4, 512: 'sparserat et latices simulatos fontis Averni'. nam et in templo Isidis aqua sparsa de Nilo esse dicebatur.

529. Der vornehmste Tempel der Isis war auf dem Campus Martius, in der Nähe des Ovile, cf. Serv. Verg. Buc. 1, 34: *Saepta* proprie sunt loca in campo Romano inclusa tabulatis, in quibus stans p. R. suffragia ferre consueverat. Sed quoniam haec *saepta* similia sunt *ovilibus*, duo haec invicem pro se ponuntur.

530. *dominae* der Göttin, *se* das römische Weib, von welchem hier Juvenal generell spricht.

531. *ἐπιφώνημα εἰρωνικόν.* Es ist nicht der Priester, sondern die Frau gemeint.

qui grege linigero circumdatus et grege calvo
plangentis populi currit derisor Anubis.
ille petit veniam, quotiens non abstinet uxor
concubitu sacris observandisque diebus
magnaque debetur violato poena cadurco.
en movisse caput visa est argentea serpens:
illius lacrimae meditataque murmura praestant,
ut veniam culpae non abnuat, ansere magno
scilicet et tenui popano corruptus, Osiris.
cum dedit ille locum, cophino fenoque relicto

533. Mart. XII 29, 19: linigeri fugiunt calvi sistrataque turba.

534. *Anubis* war der Sohn des Osiris und der Isis. Er wurde dargestellt in Gestalt eines Schakals oder in Menschengesalt mit dem Schakalkopfe, von Griechen und Römern aber meistens als hunds- oder wolfköpfiger Gott, indem man den Schakal oder libyschen Fuchs mit dem Hunde identificirte. Seine Verehrung hängt mit dem ägyptischen Todtencultus zusammen. Er ist der Gott der Einbalsamirung u. der Beschützer der Mumien, der Begleiter und Reiniger der Seele, sobald sie den Körper verlässt, der Beistand der Seele im Todtengericht; 'der Reiniger im Saale der Wiedergebnrt'.

Der Annbis stürmt dahin (currit mit Rücksicht auf die Hundsgestalt) umgeben von der Priesterschaar (grege linigero) u. verlachend das klagende Volk, derisor plangentis populi. Er ist selbst ein Priester, welcher in der Gestalt des Anubis auftritt.

535. Dieser Annbis (ille) erwirkt Absolntion etc. In sacris Isiacis nt Bacchi et Cereris feminae ac matronae novem per dies ac noctes debuerunt abstinere concubitn et stramentis incubare in templo vel pervigilia agere (das Letztere war nicht nothwendig!), qnod vulgo dicebatur *secubare* et *in casto Isidis* vel Cereris esse. Rnp., cf. Propert. 2, 33, 1. Apnl. met. XI p. 225. Tibull. 1, 2, 25. Tertull. de ieiun. c. 16. Fest. p. 154. Müll. Vgl. neben dem castum Isidis et Cybeles noch in casto Cereris esse.

537. Die *Cadurci* in Gallia Narbon. hatten bedeutenden Flachsban und Leinenfabrikation, cf. Plin. n. h. 19, 1, 2, 8. Daher cadurcum = die linnene Bettdecke, cf. 7, 221, und hier das Ehebett überhaupt.

538. Das Isisbild hat meistens eine anf einem sitzenden Vogel stehende Person auf dem Kopfe, eine ägyptische Haube, in der Rechten die Schlange, die Situla in der Linken. Als Göttin der Unterwelt scheint Isis immer mit der Schlange dargestellt worden zu sein, cf. Zoëga num. aeg. p. 326.

541. *popanum* = Opferkuchen.

542—547: *Wenn die Isispriester aus dem Hause sind, dann kommt das wahrsagende Judenweib.*

542. *cophino fenoque relicto:* damit ist die Wohnstätte des Betteljnden bezeichnet. Das Judenweib lässt den Bettelkorb mit dem Heu nicht etwa *draussen* stehen — von einem solchen *terminus* ist hier keine Spnr —, sondern sie lässt Korb und Hen hinter sich und erscheint in der Stadt. Mit Korb u. Heu wird vermnthlich die armselige Hütte bezeichnet, welche den Jnden vor der porta Capena u. im Transtiberinischen Viertel zur Wohnstätte diente. Auf diese Bedeutung führt, wie es scheint, Nic. Damasc. bei Stob. Flor. 44, 40: *Βοιωτῶν ἔνιοι τοὺς τὸ χρέος οὐκ ἀποδιδόντας εἰς ἀγορὰν ἄγοντες καθίσαι κελεύουσιν, εἶτα κόφινον ἐπιβάλλουσιν αὐτοῖς· ὃς δ' ἂν κοφινωθῇ, ἄτιμος γίνεται.*

arcanam Iudaea tremens mendicat in aurem,
interpres legum Solymarum et magna sacerdos
arboris ac summi fida internuntia caeli.
implet et illa manum, sed parcius; aere minuto
qualiacumque voles Iudaei somnia vendunt.
spondet amatorem tenerum vel divitis orbi
testamentum ingens calidae pulmone columbae
tractato Armenius vel Commagenus haruspex;
pectora pullorum rimabitur, exta catelli,
interdum et pueri; faciet, quod deferat ipse.
Chaldaeis sed maior erit fiducia: quidquid
dixerit astrologus, credent a fonte relatum
Hammonis, quoniam Delphis oracula cessant,

So viel ist sicher, dass Juv. sowohl hier als auch 3, 14 mit cophinus die erbärmliche und unehrenhafte Lage der Juden andeuten will.

543. *tremens,* vor Alter, cf. Verg. 2, 509: trementibus aevo membris.
arcanam in aurem mendicat, prägnant für in aurem arcanam aliquid dicendo mendicat. Die *auris* ist *arcana,* weil es für solche Geheimnisse empfänglich und an sie gewöhnt ist. Aehnlich heisst nox arcana, cf. Stat. Silv. 1, 3, 71, was verschieden ist von nox tacita, cf. zu Verg. 2, 255.

544. *Solymarum* = Indaicarum, dann Solymae = Hierosolyma, cf. Mart. 11, 94 und Tac. hist. 5, 2.
magna sacerdos, wegen ihres Alters und Ansehens: die alte Zigennerin des Stammes.

545. *arboris,* weil die Jnden ihre Bethäuser am liebsten in Hainen, wie 3, 12 im lucus Camenarum anlegten. Die Jüdin ist die treue Himmelsbotschafterin: der Gott der Juden wird nicht anthropomorphisch dargestellt u. erscheint deshalb identisch mit dem Himmel, cf. XIV 96.

546. *implet manum* = mercedem accipit, wie χεῖρα πληροῦν, ἐπιπλῆσαι.
aere minuto ist der Grund für sed parcius, also = nam vendunt somnia (Traumdeutungen) aere minnto. Vielleicht sind somnia überhanpt Wahrsagungen, welche eben dem Dichter als somnia erscheinen; so erhält qnaliacumque eine bestimmtere Bedeutung. Ironisch tritt nun zu somnia v. 548 in Gegensatz das Verbum spondet: der Armenier und Syrer, welcher ans Thiereingeweiden prophezeit, kennt nur Bestimmtheit und Sicherheit.

550. *tractare* von dem kunstgerechten Besehen und Untersuchen des haruspex.

552. *deferat:* er verführt die Frau zu einer That, um sie dann selbst anzuzeigen, d. h. er veranlasst die Frau zu einem Verbrechen n. droht ihr dann mit Delation, um Geld zu erpressen. Schol.: Egnatium philosophum significat, qui filiam Bareae Sorani, quamquam ipse ad magicam discendam esset hortatus, detulit Neroni, ob quam rem mori cum patre iussa est a Nerone, cf. III 116.

553. Die Sterndeuter heissen bald Chaldaei, bald Babylonii, bald astrologi oder mathematici. Ihr Einfluss war in der Kaiserzeit ungeheuer gross. Vgl. Friedlaender, Sittengesch. 1, 237.

554. *a fonte Hammonis* = unmittelbar von dem Orakel des Hammon, welches nächst dem Delphischen im höchsten Ansehen stand. Damals aber war das Ansehen des delphischen Orakels gesunken u. das Hammonische hatte deshalb die allerhöchste Geltung. Vgl. Cic. de div. I c. 19.

et genus humanum damnat caligo futuri.
praecipuus tamen est horum, qui saepius exul,
cuius amicitia conducendaque tabella
magnus civis obit et formidatus Othoni.
inde fides artis, sonuit si dextera ferro
laevaque, si longo castrorum in carcere mansit.
nemo mathematicus genium indemnatus habebit:
sed qui paene perit, cui vix in Cyclada mitti
contigit et parva tandem caruisse Seripho,
consulit ictericae lento de funere matris,
ante tamen de te Tanaquil tua, quando sororem
efferat et patruos, an sit victurus adulter
post ipsam; quid enim maius dare numina possunt?
haec tamen ignorant, quid sidus triste minetur
Saturni, quo laeta Venus se proferat astro,
qui mensis damnis, quae dentur tempora lucro;

556. *damnare* ohne Dat. oder Gen., wie sonst z. B. morti oder voti, erhält fast die Bedeutung von vinctum tenere oder superare. Aehnlich ist Verg. XII 727: Iuppiter ipse duas aequato examine lances sustinet et fata inponit diversa duorum, quem damnet labor (Kampf) et quo vergat pondere letum.

557. *praecipuus* ist in der silbernen Latinität ein reiner Superlativ, gewählt für maximus, summus.

558. *cuius amicitia* = Es war dies Seleucus oder Ptolemaeus, der den Sturz des Galba beschleunigte, indem er Otho aus den Sternen weissagte, er sei vom Schicksal zur Herrschaft bestimmt. Vgl. Heraeus zu Tac. hist. 1, 22. Die beiden Verse 557. 558 bestimmen nicht etwa eine einzige Person, sondern charakterisiren nur je eine famose Person, welche entweder durch verschiedene Exile oder gar durch den Tod eines Kaisers berüchtigt geworden ist.

conducendaque tabella = das Schicksalsbuch (cf. 578) welches immer für Geld zu haben ist, welches nur immer mit Geld gewonnen werden muss.

559. *obit* = obiit, wie 563 und 10, 118 perit.

560. *ferro*, i. e. Handfesseln. Ebenso wie die praetoria hatten auch die castra stativa einen carcer, cf. Erkl. zu Tac. I 21. In ihnen wurden auch oft Civilisten etc. in Gewahrsam gehalten, was man militaris custodia nannte, cf. Tac. III 22.

562. *genium*, den Genius der Weissagung, welcher ihm die Zukunft offenbart.

565. *ἴκτερος* ist ein gelber Vogel, dessen Anblick von der Gelbsucht heilen sollte, cf. Plin. n. h. 30, 11, 29. Daher *ἰκτερικός* = der Gelbsüchtige.

566. *Tanaquil* war nicht nur perita, ut vulgo Etrusci, caelestium prodigiorum mulier (Liv. 1, 34), sondern unnatürlich grausam, so dass sie sich nicht scheute, ihren Vater zu ermorden und über die Leiche ihren Wagen gehen zu lassen.

568. Dem Buhlen allein wünscht sie langes Leben, dies ist ihr höchstes Glück, um Mann und Verwandte dagegen kümmert sie sich nicht.

569. *haec* = hae. Die Form findet sich ebenso in Hdschr. des Cicero, Livius und Tacitus. Den Gegensatz enthält 572 sqq.

570. *Saturnus* bedeutet Unglück, *Venus* Glück.

illius occursus etiam vitare memento,
in cuius manibus ceu pinguia sucina tritas
cernis ephemeridas, quae nullum consulit et iam
consulitur, quae castra viro patriamque petente
non ibit pariter, numeris revocata Thrasylli.
ad primum lapidem vectari cum placet, hora
sumitur ex libro; si prurit frictus ocelli
angulus, inspecta genesi collyria poscit.
aegra licet iaceat, capiendo nulla videtur
aptior hora cibo, nisi quam dederit Petosiris.
si mediocris erit, spatium lustrabit utrimque
metarum et sortes ducet frontemque manumque
praebebit vati crebrum poppysma roganti.
divitibus responsa dabit Phryx augur et idem
conductus, dabit astrorum mundique peritus
atque aliquis senior, qui publica fulgura condit:

572. *occursus etiam* gehört zusammen: selbst schon die Begegnung mit ihr bringt Gefahr, geschweige gar die *nuptiae*.

573. *pinguia sucina* = beschwitzter Bernstein. Crystall- und Bernsteinkugeln hielten Weichlinge in den heissen Monaten in den Händen als Kühlungsmittel, cf. 9, 50 und Böttiger Sab. 2, 208. 210. Fronto p. 125, 9 ed. Berol.

574. *ephemerides* sind nicht wohl astrologische Schriften, sondern überhaupt Journale, welche sie als Gelehrte immer in Händen hat.

576. *numeris* = rationibus, die astrologischen Rechnungen. Thrasyllus, der Hofastrolog des Tiberius, hat auch astrologische Schriften hinterlassen, cf. Dio 55, 11. 57, 15. Friedländer, Sittengesch. 1, 109.

579. *genesis* = sidus natalicium, cf. 14, 248; hier sind es libri de genesi. Die Astrologie befasste sich zu allen Zeiten auch mit Heilung von Krankheiten. Es gab sogar, vorzüglich in Aegypten, *ἰατρομαθηματικοί*.

581. *Petosiris,* ein alter Aegyptischer Astrolog, cf. Plin. II 23. Firmic. Suidas.

582. *mediocris* kann, weil im Vorausgehenden nur von reichen Frauen die Rede ist, hier nur von der Frau aus dem niederen Stande verstanden werden. Sie *durchläuft* den Raum zwischen den metae zu beiden Seiten, d. h. den ganzen Circus, zieht das Schicksalsloos und bietet Hand und Stirn dem Gaukler zum kräftigen Schmatze (poppysma). Warum thut sie dies Alles? Offenbar um die Zukunft und die Erfüllung ihrer Wünsche kennen zu lernen. Denn während die reiche Frau die Zukunftspriester für Geld ins Haus kommen lassen kann, sucht die Plebejerin die Zukunft auf dem Circus und auf dem Wall zu erfahren. Vgl. Friedländer II 183. Und so sieht man das ärmste und dürftigste Weib im Circus um die Gaukler beschäftigt mit der Frage, ob sie — ihren Gastwirth verlassen und den Trödler heirathen soll. Anders erklärt Döllen 121 sq. Aus der *Stirne,* die dem genius geweiht war (Serv. ad Verg. Ecl. VI 3) glaubte man die Zukunft des Menschen bestimmen zu können, metoposcopi cf. Suet. Tit. 2. Plin. XXXV 10, 36. Petron. 131.

585. *responsa dare,* wie der Jurist seinen Schülern oder Clienten.

585—586 ist noch sehr verdorben.

587. *condit:* Es ist ein Etruscus haruspex, fulgurator. Zur disciplina Etrusca gehörte die susceptio fulgurum et procuratio. Condere fulgur sagt man, wenn die vom Blitz

plebeium in circo positum est et in aggere fatum.
quae nudis longum ostendit cervicibus armum,
consulit ante falas delphinorumque columnas,
an saga vendenti nubat caupone relicto.
 Haec tamen et partus subeunt discrimen et omnis
nutricis tolerant fortuna urguente labores:
sed iacet aurato vix ulla puerpera lecto.
tantum artes huius, tantum medicamina possunt,
quae steriles facit atque homines in ventre necandos
conducit. gaude, infelix, atque ipse bibendum
porrige quidquid erit; nam si distendere vellet
et vexare uterum pueris salientibus, esses
Aethiopis fortasse pater; mox decolor heres
impleret tabulas numquam tibi mane videndus.
transeo suppositos et gaudia votaque saepe
ad spurcos decepta lacus, saepe inde petitos

berührten Gegenstände unter bestimmten Ceremonien in die Erde vergraben werden. Der Ort wo dies geschah heisst bidental.

588. *in aggere,* cf. zu 5, 153. 8, 43.

589. *armum:* Madv. Opusc. 2, 198: robustam de plebe mulierem describit Iuvenalis et inornatam, nudis cervicibus longum umerum ostendentem; eam rem angens appellat vocabulo a bestiis traducto, quem ad modum Vergilius 11, 644 in homine corporis ingentis. Vortrefflich vertheidigt wird Madvigs Conj. armum für aurum von Döllen Btr. p. 116 sqq.

590. *falae* (ova) sind hölzerne Säulen am einen Ende des Circus; am andern Ende sind die columnae delphinorum, d. h. Säulen in Form von Delphinen, cf. Dio 49, 43. Salmas. Exerc. p. 640 sq.

d) 592—609: ***Die Pflicht Kinder zu gebären und zu erziehen kennt das lasterhafte Weib nicht mehr: sie tödtet die Leibesfrucht und lässt sich fremde Kinder unterschieben.***

592. *haec* = solche Frauen der ärmeren Volksklasse.

593. *nutricis:* Die ärmeren Frauen erfüllen nicht nur die Mutterpflichten, sondern sind auch durch ihre Lage gezwungen, die *Amme* zu ersetzen, welche sonst für die Kinder in jedem wohlhabenden Hause war.

595. *medicamina:* Es waren dies Medikamente, welche die abactio partus bewirkten. Das römische Recht behandelte bereits ein solches Vergehen als homicidium.

596. *quae* abh. von huius. Es gab also Frauen, welche daraus ein Geschäft machten (conducit) u. ihre Mittel an Matronen verkauften.

597. *infelix* neben *gaude* bedeutet:
 a) Unglücklich ist der Mann unter allen Umständen, mag die Frau nun die Leibesfrucht abtreiben oder ihm ein uneheliches Kind gebären.
 b) Das erste Unglück ist geringer als das zweite, also ist im Unglück noch immer ein Trost.

600. *decolor* = ein Mulattengesicht.

601. *mane videndus,* weil ein solches Kind ein wahres monstrum wäre u. deshalb mali ominis instar gelten müsste, wenn man ihm Morgens begegnete. Lucian. Eunuch. 6: *δυσοιωνιστόν τι καὶ δυσάντητον θέαμα, εἴ τις ἕωθεν ἐξιὼν ἐκ τῆς οἰκίας ἴδοι* (von einem Castraten). Luc. Amor. 39. Psendolog. 17.

602. Das dritte Unglück, welches aber nicht so schlimm ist als einer der beiden erwähnten Fälle u. daher mehr zum spöttischen Lächeln als zur sittlichen Entrüstung reizt, ist der Fall, dass die Frau sich fremde Kinder unterschieben lässt.

603. *ad spurcos lacus:* Vielleicht deutet hier Juvenal auf eine be-

pontifices salios, Scaurorum nomina falso
corpore laturos. stat Fortuna inproba noctu,
adridens nudis infantibus; hos fovet ulnis
involvitque sinu, domibus tunc porrigit altis
secretumque sibi mimum parat; hos amat, his se
ingerit utque suos semper producit alumnos.
Hic magicos adfert cantus, hic Thessala vendit
philtra, quibus valeat mentem vexare mariti
et solea pulsare natis; quod desipis, inde est,
inde animi caligo et magna oblivio rerum,
quas modo gessisti. tamen hoc tolerabile, si non
et furere incipias, ut avunculus ille Neronis,
cui totam tremuli frontem Caesonia pulli
infudit: quae non faciet, quod principis uxor?

rüchtigte Oertlichkeit in Rom hin, cf. Plaut. Curc. 4, 1, 16. Indessen hindert nichts anzunehmen, dass Sklavenkinder u. dgl. statt in köstlichen Wannen oft nach der Geburt in beliebigen Kufen etc. gebadet wurden, wie man sie zur Landwirthschaft brauchte. Dass lacus dies bedeuten kann, steht fest, cf. Lex. Der Mann empfindet schon im vorans Vaterfreude und schickt Gebete zu den Göttern um glückliche Entbindnng seiner Gattin, während ihm der Sohn geboren wird nicht im Hause, sondern draussen im Schmutz des Landgutes!

604. *salios* ist Steigerung von pontifices, weil die Salier immer Patricier waren, nicht blos Mitglieder der Nobilität.

605. *Fortuna:* cf. Hor. Sat. 2, 6, 49. *stat adridens* = adstat ridens.

606. *ulnis,* cf. Markl. ad Stat. Silv. 5, 3, 209.

608. *mimum* = Scherz, Lustspiel, *secretum* = im Geheimen, für sich. *hos* und *his* sind dieselben Kinder, nicht etwa verschiedene. *se ingerere* = sich aufdrängen, cf. Plin. Paneg. 86: praefectum praetorio non ex ingerentibus (se) sed ex subtrahentibus legere.

e) 610—626: *Die Rücksichtslosigkeit der Frau gegen den Mann steigert sich oft zu dem Frevel, dass sie ihn durch Zaubertränke in Wahnsinn versetzt.*

610. *hic — hic* sind nicht Pronomina, sondern Adverbia, denn Subject der folgenden Sätze ist nicht Fortuna oder ein und der andere ihrer alumni, sondern, wie v. 611 mentem mariti deutlich genug zeigt, die Ehefrau des unglücklichen Ehemannes. Der Uebergang von Fortuna zur frevelnden Ehefrau ist freilich auffallend, aber man muss bedenken, dass diese doch im Vorausgehenden überall der Gegenstand der Betrachtung war, so dass, wenn auch zuweilen formell oder grammatisch ein anderes Subject eintritt, sie doch immer dem Dichter als durchgehendes Hauptsubject vorschwebt.

magicos cantus: Beschwörungen, Zauberformeln, ἐπῳδάς.

611. *philtra,* Liebes- und Zaubertränke; Thessala, weil Thessalien Hauptsitz der Zauberei war. Apnl. de mag. 30: philtra omnia undique eruunt. Mnnk. ad Hygin. c. 34 p. 95 Stav. *vexare* = turbare, cf. Tac. XII 66.

612. *pulsare natis* ist Kinderstrafe, also = kindisch oder wie ein Kind behandeln; diese Behandlung wird freilich gesteigert durch den Zusatz solea, mit dem Pantoffel schlagen. Vgl. Hesych. s. v. βλαυτοῦν. Lucian. d. d. 13, 2. de hist. conscr. 10.

616. *Milonia Caesonia* war die Frau des Caligula, cf. Dio Cass. 59, 23. Ueber das hier von Jnv. angedeutete Gerücht cf. Suet. Calig. 50.

ardebant cuncta et fracta compage ruebant,
non aliter quam si fecisset Iuno maritum
insanum. minus ergo nocens erat Agrippinae
boletus, si quidem unius praecordia pressit
ille senis tremulumque caput descendere iussit
in caelum et longa manantia labra saliva;
haec poscit ferrum atque ignes, haec potio torquet,
haec lacerat mixtos equitum cum sanguine patres.
tanti partus equae, tanti una venefica constat!
 Oderunt natos de paelice; nemo repugnet,
nemo vetet, iam iam privignum occidere fas est.
vos ego, pupilli, moneo, quibus amplior est res,
custodite animas et nulli credite mensae:
livida materno fervent adipata veneno.
fingimus haec altum satura sumente cothurnum
scilicet et finem egressi legemque priorum
grande Sophocleo carmen bacchamur hiatu,
montibus ignotum Rutulis caeloque Latino?
nos utinam vani! sed clamat Pontia 'Feci,

mordeat ante aliquis, quidquid porrexerit illa, 632
quae peperit; timidus praegustet pocula papas.

620. Vgl. Reim. Dio Cass. 60, 35. Vgl. zu V 146.

623. *in caelum:* Aehnlich sagte Nero, die Pilze seien *θεῶν βρῶμα· ὅτι καὶ ἐκεῖνος διὰ τοῦ μύκητος θεὸς ἐγεγόνει;* und der Bruder des Seneca, L. Iunius Gallio machte den frivolen Witz: *τὸν Κλαύδιον ἀγκίστρῳ ἐς τὸν οὐρανὸν ἀνενεχθῆναι.* Vgl. Dio 60, 35. Tac. 12, 69.

624. *haec,* i. e. potio. Es ist die potio der Caesonia gemeint.

f) 627—661: *Schliesslich mordet das Weib ihre Kinder und auch den Mann, in der Regel mit Gift, mitunter aber auch mit dem Beil.*

627. *repugnet* und *vetet* sind Conjunctive der Möglichkeit: *οὐκ ἄν τις ἀπείποι.*

628. *privignum,* den Stiefsohn von der ersten uxor des Mannes.

Zu *iam iam* cf. Verg. 2, 701. 12, 875. Haud Tursell. 3, 156. Schol.: exemplum in Agrippinam, quae privignum suum Britannicum veneno necavit, ut filio suo Neroni conferret inperium.

629. *pupilli,* also die eigenen Kinder nach dem Tode des Vaters. *res* = Vermögen.

631. *livida* wegen der Wirkung auf die Hautfarbe, *fervent* von der Wirkung auf die Eingeweide.

adipata = fettes Backwerk, cf. Wernsdorf. poet. lat. min. II p. 234. Charis. I p. 74 (53).

635. *scilicet* gehört nicht zu fingimus, sondern zu satura sumente cothurnum, und führt eine *ἀνθυποφορά* oder subiectio ein, cf. Cornif. IV § 33.

636. *carmen bacchamur* = bacchico furore carmen fingimus. Vgl. ululare Priapum.

637. *montibus ignotum,* z. B. die Gräuel des Pelopidenhauses etc.

638. Schol.: Pontia, P. Petroni filia, quem Nero convictum in crimine coniurationis damnavit, defuncto marito filios suos veneno necasse convicta, cum largis se epulis onerasset et vino, venis incisis saltans, quo maxime studio oblectabatur, exstincta est. Ihre Grausamkeit und Hartherzigkeit war sprüchwörtlich geworden, cf. Martial. II 34, 6.

confiteor, puerisque meis aconita paravi.' 639
Tune tuos una, saevissima vipera, cena? 641
tune duos? 'Septem, si septem forte fuissent.'
credamus tragicis, quidquid de Colchide torva
dicitur et Progne. nil contra conor: et illae
grandia monstra suis audebant temporibus, sed
non propter nummos. minor admiratio summis
debetur monstris, quotiens facit ira nocentem
hunc sexum: rabie iecur incendente feruntur
praecipites, ut saxa iugis abrupta, quibus mons
subtrahitur clivoque latus pendente recedit.
illam ego non tulerim, quae conputat et scelus ingens
sana facit. spectant subeuntem fata mariti
Alcestim et, similis si permutatio detur,
morte viri cupiant animam servare catellae.
occurrent multae tibi Belides atque Eriphylae

quae deprensa patent: facinus tamen ipsa peregi. 640

641. *tune — tune,* zweimal leidenschaftlich ohne Verbum (necasti), cf. 1, 89.

642. Aehnlich ruft Medea bei Sen. 962: utinam superbae turba Tantalidos meo exisset utero bisque septenos parens gnatos tulissem.

644. *Medea* und *Progne* (= Πρόκνη) oder *Tereus* wurden sehr oft von Tragikern behandelt. So wissen wir von einem Tereus des Sophocles, Philocles, Carcinus, Attius und Faustus, von einer Medea des Neophron, Euripides, Dicaeogenes, Melanthios, Diogenes, Carcinus, Ennius, Ovidius, Seneca, Maternus u. Bassus. Vgl. Welcker Trag. 1493 und 1495. Ovid. met. 6, 413—676. 7, 350—397.

648. Verg. V 6: notum furens quid femina possit. Aehnlich Sen. Med. 594 sq.

650. Die Seite des Berges weicht zurück unter dem herüberhängenden Gipfel. Wenn der Berggipfel sich herüberneigt und herabzustürzen droht, so scheint in dem Augenblicke die Seitenfläche des Berges gewissermassen zurückzutreten. Vgl. Verg. 2, 631.

651. *conputat,* cf. Sen. benf. 5, 17. Schol.: quae propter avaritiam peccat ut Eriphyle, quam dicunt sollicitatam donis maritum coegisse ire ad bellnm.

652. *sana* = mit kaltem Blute und berechnendem Verstande. Da die Leidenschaft furor heisst, so ist die leidenschaftlich erregte Medea oder Procne insana oder furibunda.

653. *Alcestim,* cf. Hygin. 52. 251. Sie war wegen ihrer Gattenliebe und Aufopferungsfähigkeit sprüchwörtlich, cf. Martial. 4, 75, 6: nec minor Alcestin fama sub astra ferat. Ausser der Tragödie des Euripides hatten die Römer auch eine Bearbeitung des Laevius, cf. Gell. 19, 7, 2. Bernhardy R. Litt. p. 542.

655. Die Danaiden (Belides nach ihrem Grossvater) und Eriphyle, die Gattin des Amphiaraos, sind typische Beispiele der Verrätherei u. des Gattenmordes, cf. Horat. 3, 11, 25.

Ganz unklar ist *mane.* Man erklärt: sie begegnen uns schon am frühen Morgen: wie viele Verbrechen der Art musste man da erst im Verlaufe des ganzen Tages zu erwarten haben! Aber dieser Gegensatz fehlt hier, es folgt ja nullns non vicus, nicht etwa nulla non hora; auch müsste es dann primo mane oder vel primo mane heissen. Die Danaiden sind Weiber, welche *Nachts* ihre Männer morden, und deshalb morgens als Mörderinnen

mane, Clytaemenstram nullus non vicus habebit.
hoc tantum refert, quod Tyndaris illa bipennem
insulsam et fatuam dextra laevaque tenebat,
at nunc res agitur tenui pulmone rubetae;
sed tamen et ferro, si praegustabit Atrides
Pontica ter victi cautus medicamina regis.

D. IUNII IUVENALIS

SATURARUM

LIBER TERTIUS

SATURA VII.

Et spes et ratio studiorum in Caesare tantum:
solus enim tristes hac tempestate Camenas

den Menschen auf der Strasse begegnen. Ebenso ist Eriphyle eine Ehebrecherin, welche *Nachts* ihrem Manne Verderben ersinnt. Heinrich erklärt mane = frühmorgens, wo der Geist noch ungetrübt ist und ruhig überlegt. Aber auch dieser Gedanke passt nicht als Gegensatz zu nullus non vicus.

659. *tenui* = unmerklich. Zur Sache cf. 1, 70.

661. *medicamina* = ἀλεξιφάρμακα, cf. 14, 252. Mithridates wurde von Sulla, Lucullus und Pompeius besiegt.

Sat. VII.

Ueber die Lage der Litteraten zu Juvenals Zeit.

Ueber die Zeit der Abfassung C. F. Hermann: de Juvenalis sat. VII temporibus disputatio, Götting. 1343. Friedländer Sittengesch. III 413 sq. Einl. § 16.

Dichter u. Schriftsteller des Alterthums erhielten, wie es scheint, für ihre Leistungen von dem Buchhändler kein Honorar: sie lebten deshalb, wie Donat von Vergil sagt, von den liberalitatibus amicorum. Horaz Ep. II, 2, 49 erklärt:

Unde simul primum me dimisere Philippi, decisis humilem
pinnis inopemque paterni et laris et fundi paupertas inpulit
audax ut versus facerem.

Dieses Bekenntniss ist weder ein Ausfluss des Spottes noch des Humors, es ist ernst und offen gemeint; aber daran denkt er gewiss nicht, unmittelbar für Geld zu dichten. Vgl. Zumpt bei Heindorf-Wüstemann p. 10 und Kirchner, quaest. Hor. p. 15 sq. Becker, Gallus II, 334. Theocrit. (?) 21, 1: ἁ πενία, Διόφαντε, μόνα τὰς τέχνας ἐγείρει, αὐτὰ τῶ μόχθοιο διδάσκαλος κτλ. Aristoph. Plut. 533. Aber wenn das Bekenntniss des Horaz einen Sinn haben soll, so muss er die Absicht gehabt haben, sich durch poëtische Leistungen die Zuneigung und Unterstützung einflussreicher und wohlhabender Männer zu gewinnen. Und solche Männer hielten es für eine Ehrenpflicht, solche Unterstützung zu gewähren. *Aber freilich jetzt,* klagt Juvenal, *ist es anders geworden: Niemand begünstigt oder unterstützt mehr die armen Dichter.* Statius und Martialis hatten unter Domitian arm und enttäuscht Rom verlassen müssen. Imhof, Domitian p. 137 sq.

respexit, cum iam celebres notique poetae
balneolum Gabiis, Romae conducere furnos
temptarent, nec foedum alii nec turpe putarent
praecones fieri; cum desertis Aganippes
vallibus esuriens migraret in atria Clio.
nam si Pieria quadrans tibi nullus in umbra
ostendatur, ames nomen victumque Machaerae

Die einzige Stütze ist jetzt der Kaiser Traianus. (?) Um nicht den Hungertod zu sterben, müssen sie ihren Unterhalt auf nothdürftige u. niedrige Weise erwerben. Und wie den Dichtern, so geht es allen Litteraten zu Rom. In den Herzen der Vornehmen ist mit dem Ueberhandnehmen des Luxus die Begeisterung und Theilnahme für ideale Bestrebungen gänzlich verschwunden. Znr Erklärung dient Plin. Ep. II, 18 n. IV, 13.

1. *spes et ratio studiorum* = die Hoffnung und das Gedeihen der Studien. Eigentlich: die Hoffnung (der Dichter) *auf* und der Grund *zu* den Studien. Studia ohne Zusatz wie artium liberalium etc. = *Studien* ist nachklassisch.

in Caesare, sc. posita est, oder einfach est.

2. *solus* = für sich allein, ohne Theilnahme der Nobilität. Die Camenen *trauern* (tristes), weil sie unbeachtet in Noth und Elend verkommen, cf. 3, 16.

3. *respexit* = er ist bis jetzt (seit Domitian) der Einzige, welcher einen *Gnadenblick* anf sie geworfen hat. Daher auch *temptarent*. An einen Aoristus gnomicus ist hier nicht zu denken. Respicere ist vox propria von dem gnädigen Blick auf die, welche verschämt zur Seite stehen und nicht hervorzntreten wagen.

4. Bäckereien nnd Badehäuser mochten wohl mitunter sehr einträglich sein, aber nach altrömischer Ansicht galten ähnliche Geschäfte für schmntzig und nnanständig, am wenigsten standen sie einem Dichter wohl an, cf. 3, 30—40. Friedländer, Sittengesch. I, 217 sq. Hor. Ep. I 11, 12.

6. *praecones:* Ausrufer, Anctionator, cf. Hor. Ep. 1, 7, 55 u. 65.

Aganippe = Musenqnelle am Helikon, cf. Verg. Buc. 10, 12. Plin. n. h. IV, 7, 12. Ovid. met. 5, 312. Valles Aganippes ist das romantische Thal, welches die Quelle durchfliesst. Hier war ein Heiligthnm Apollo's und der Musen, cf. Strabo p. 410. 471. Paus. 9, 29, 3.

7. *in atria:* Cic. de leg. agr. I § 7: at hoc etiam nequissimi homines consumptis patrimoniis faciunt, ut in atriis auctionariis potius quam in triviis aut in compitis auctionentur. Es sind die atria privata derjenigen, welche aus der Versteigerung von Privatgütern ein Geschäft machen. Cic. p. Quinct. 3, 12 und 6, 25 nennt atria Licinia, nach dem Namen eines solchen Auctionators; es hat aber gewiss zu Rom noch viele solche Versteigerungslokale gegeben, cf. A. Zumpt ad leg. agr. I, 7.

Clio steht für den Dichter, cf. Cic. l. l.

8. *Pieria in umbra* = im Musenhain, cf. Tac. dial. 9: poetis relinquenda conversatio amicorum et iucunditas urbis, descrenda cetera officia, et ut ipsi dicunt, in nemora et lucos i. e. in solitudinem recedendum est, cf. 12. Hor. Ep. 2, 2, 77 sq. Mart. 9, 84, 3: haec ego Pieria ludebam tutus in umbra.

9. *ames* = ἀγαπῴης ἄν; denn amare = ἀγαπᾶν sich zufrieden geben mit etwas, cf. Hor. Ep. II, 3, 234. Plin. Paneg. 31, 4: Nilus amet alveum suum.

Machaerae: ist wohl nur genereller Name für praeco, vielleicht mit Anspielung auf die Worte sectio und sector, welche freilich mit auctio nichts gemein haben, cf. Osenbrüggen zu Cic. p. Rosc. Am.

et vendas potius, commissa quod auctio vendit
stantibus, oenophorum tripodes armaria cistas
Alcithoen Pacci, Thebas et Terea Fausti.
hoc satius, quam si dicas sub iudice *vidi*
quod non vidisti; faciant equites Asiani
altera quos nudo traducit Gallia talo.
nemo tamen studiis indignum ferre laborem
cogetur posthac, nectit quicumque canoris
eloquium vocale modis laurumque momordit.

quamquam et Capadoces faciant equitesque Bithyni,

p. 17 sq. Da aber die auctio das vorhandene Gut in einzelnen Theilen zum Verkauf bringt, so ist nomen Machaerae = 'den Titel Secirmesser' nicht unmöglich.

10. *conmissa auctio:* die anvertraute Auction, enthält zwei Begriffe: 1) die vom Volk dem praeco zur Versteigerung anvertraute Waare, 2) die vom praeco in Folge dessen herbeigeführte Handlung, Ausführung.

11. *oenophorum,* Weingefäss, cf. Hor. Sat. I, 6, 109. Pers. 5, 140. Seebode, Scholien über Horat. II, 2, Wiesbaden 1846.

12. Mit *Alcithoe* (Ovid. met. IV, 1—40 u. 390 sqq., Buttm. Mythol. II, 201 sq., O. Müller Orhomenos 166 sq.), Thebae (= Thebais oder Septem adv. Thebas), und Tereus (Thuc. II, 29. Hyg. 45, Paus. 1, 41, 8) werden Tragödien der Dichter Paccius und Faustus bezeichnet, welche uns freilich nicht weiter bekannt sind. Einem Paccius (*Πακκίῳ*) dedicirte Plutarch seine Schrift *περὶ εὐθυμίας* (de tranquillitate animi). Er wird hier gerühmt als *φιλίας ἔχων ἡγεμονικὰς καὶ δόξαν οὐδενὸς ἐλάττονα τῶν ἐν ἀγορᾷ λεγόντων.* Vgl. XII 99.

13. *sub iudice* = apud iudicem (coram wäre unlateinisch!); ähnlich 15, 26: solus enim haec Ithacus nullo sub teste canebat. Verschieden ist 4, 12 caderet sub iudice morum, und 10, 69 sed quo cecidit sub crimine, oder Hor. Ep. 1, 16, 77: in manicis et compedibus saevo te sub custode tenebo.

14. *equites Asiani*] der durch die Bürgerkriege erschöpfte Senat erhielt aufs neue stärkeren Zusatz aus den Provinzen durch Vespasian. Unter Traian bekleidete sogar ein Maurischer Fürst Q. Lusius Quietus im Jahr 115 das Consulat. Gegen diese fremden Eindringlinge, besonders aber gegen Griechen und Orientalen hatten die Römer die stärkste Apathie. Gewöhnlich erhielten die Fremden vom Kaiser zuerst die Ritterwürde, dann kamen sie bald auch in den Senat. Vgl. Friedländer, Sittengesch. I, 181 sq.

15. Ueber die Unächtheit dieses Verses vgl. Ribbeck 128.

16. *nudo talo,* als Sklaven in catastis, cf. 1, 111 und Mart. 10, 76. *altera Gallia* = Galatien.

18. *posthac:* seit Traian die ächten Dichter wieder begünstigt. Die Erwartung ist allerdings, wie es scheint, nur gering, wenigstens eilt Juvenal schnell über die Verdieuste Traians hinweg, ein goldenes Zeitalter versprach er sich gewiss nicht.

19. *eloquium vocale* = melodische Worte, cf. 13, 32 u. Hor. I, 12, 7: vocalem Orphea. Es ist das os magna sonaturum Sat. 1, 4, 44, das os rotundum A. P. 323. Der Dichter gibt zugleich ein *Beispiel* von verba e syllabis magis vocalia, cf. Quintil. VIII 3, 16.

laurumque momordit: Um sich in heilige Begeisterung zu versetzen, bekränzten sich Dichter mit dem Epheu des Bacchus. Mitunter bekränzte man sich auch wohl mit dem Lorbeer des Apollo. Doch ist hier laurum momordit prägnant = laurum mordendo meruit: den Lor-

hoc agite, o iuvenes! circumspicit et stimulat vos
materiamque sibi ducis indulgentia quaerit.
si qua aliunde putas rerum spectanda tuarum
praesidia atque ideo crocea membrana tabella
impletur, lignorum aliquid posce ocius et quae
componis, dona Veneris, Telesine, marito;
aut clude et positos tinea pertunde libellos.
frange miser calamos vigilataque proelia dele,
qui facis in parva sublimia carmina cella,
ut dignus venias hederis et imagine macra.
spes nulla ulterior: didicit iam dives avarus
tantum admirari, tantum laudare disertos,
ut pueri Iunonis avem. sed defluit aetas
et pelagi patiens et cassidis atque ligonis.
taedia tunc subeunt animos, tunc seque suamque
Terpsichoren odit facunda et nuda senectus.
Accipe nunc artes. ne quid tibi conferat iste,
quem colis et Musarum et Apollinis aede relicta,

beer sich mit Mühe n. Schweiss verdienen, cf. Hor. A. P. 293 sq. Anders erklärt Bentley ad Hor. III 30, 15.

20. *hoc agite* = darauf sinnet, daran denket. Cic. Tusc. I § 46: quibus tamen sentire nihil queat mens, nisi id agat et adsit. Ruhnken. ad Terent. Andr. 1, 2, 15: haec formula, qua qui spectant ant audinnt attento animo esse inbentur, ex veterum sacris manavit. Nam sacerdos, antequam victima inmolaretur, clamabat *hoc age*, monens popnlum ut huic rei intentus esset. Das Gegentheil ist alias res (ἀλλότρια) agere. Vgl. Hor. Ep. I 6, 31.

dux, vom Kaiser, wie Hor. IV 5, 5.

22. *si qua aliunde:* scharfer Gegensatz = at oder nam si qua aliunde etc.

23. *membrana* ist = pngillares membranacei; die tabella crocea (von der Farbe des Holzes) ist die Einfassung der pugillares. So wnrde wahrscheinlich das Gedicht dem Patron übergeben, und es entspricht tab. croc. allerdings unserem Einband. Vgl. Jahn zu Pers. III 10.

25. Unter *Telesinus* ist eine bestimmte Person nicht zu denken. Vgl. Mart. VI 50: Cum coleret pnros pauper Telesinus amicos, errabat gelida sordidns in togula. Obscenos ex quo coepit curare cinaedos, argentum mensas praedia solus emit. In diesem Sinne braucht anch Juvenal den Namen.

26. *pertunde* = lass zerfressen.

29. *venias* ist nicht = fias, sondern = öffentlich erscheinen, hervortreten (= prodeas), cf. Verg. V 344: gratior pulchrŏ veniens in corpore virtus, cf. Loers Ov. Tr. p. 429.

imagine macra: Die Werke angesehener Dichter kamen in die von August gegründete Palatinische Bibliothek mit der Büste des Verfassers. macra, wegen des Hungerleidens.

30. *ulterior,* cf. zu IV 20.

32. *sed*] Sinn: eine Zeit lang geht dies wohl, aber *allmählich verfällt* (= defluere, Näg. Stil. § 105) die Jugendkraft. Meer, Helm, Hacke für: Schiffsdienst, Kriegsdienst und Tagelohn.

35. *suam Terpsichoren odit* = ist seiner Muse gram.

36. *artes* = die Kniffe der Reichen und Vornehmen gegen die Dichter. Vgl. Madvig Opusc. II, 176 gegen die Verbindung accipe nunc artes, ne quid etc.

37. Um dem Gründer zu huldigen, verlässt der Dichter den Tempel der Musen und des Apollo, d. h.

ipse facit versus atque uni cedit Homero
propter mille annos; et si dulcedine famae
succensus recites, maculonsas commodat aedes.
haec longe ferrata domus servire iubetur,
in qua sollicitas imitatur ianua portas;
scit dare libertos extrema in parte sedentis
ordinis et magnas comitum disponere voces:
nemo dabit regum, quanti subsellia constant,
et quae conducto pendent anabathra tigillo,
quaeque reportandis posita est orchestra cathedris.

entsagt der freien, interesselosen Dichtung.

38. Er macht selbst Gedichte u. wird dadurch College des armen Dichters, damit aber macht er Anspruch auf Beobachtung des Grundsatzes: clericus clericum non decimat. Vgl. Macrob. Sat. II 4, 31.

39. Dem Homer lässt er den Vorrang nur allein um der 1000 Jahre halber, welche er vor ihm voraus hat, ganz nach dem Grundsatz, welchen Hor. Ep. II, 1, 20 sqq. so scharf tadelt. Damit wird der Reiche als Einfaltspinsel und Dummkopf zugleich charakterisirt.

et si = Er stellt sich dir gleich und stellt dir, wenn du Vorlesung halten willst, höchstens ein Local zur Verfügung. Ein Gegensatz der Personen ist nicht vorhanden, daher ist Hermanns Conj. tu si nicht zu billigen; aber auch ein Gegensatz der Sache ist nicht bemerkbar, so dass auch set si nicht nöthig ist; vielmehr enthält der Satz eine Fortsetzung der Charakteristik des Reichen. Vgl. Verg. VII 496.

40. *aedes* und *domus* für jede Art von Gemach, Local, Räumlichkeit, cf. Hor. III, 19, 7: quo praebente domum. Verg. 4, 82.

maculonsas erklärt Heinrich, so wie es in der silbernen Latinität wirklich häufig vorkommt, = aedes sordidas, ein altes schmntziges Local; *macula* dicitur *de tela araneorum.*

41. *longe* = diu, cf. Hor. II, 20, 4: neque in terris morabor longius. Das Gemach war seit langer Zeit mit eisernen Riegeln verschlossen, dieses stellt er dir zur Verfügung. Soll damit das Local als ein altes verkommenes Gemach geschildert werden? Oder soll damit der Ueberfluss des geizigen Filzes bezeichnet werden, welcher so viel Räumlichkeiten besitzt, dass er sie kaum selbst kennt?

42. Die Thüre dieses Gemaches sieht aus wie ein geängstetes Thor, d. h. wie das Thor einer lang belagerten Stadt.

43. Er sorgt auch für den Beifall, weil ihm dies kein Geld kostet. Er stellt zwei Arten von Claqueurs, solche, welche nur ihre Stimme herleihen; diese nimmt er aus der Mitte seiner Clienten (comites). Dann solche, welche anch die Stellen kennen, wo geklatscht oder gerufen werden soll, cf. Suet. Nero. 20. Zur letzteren Gattung gehören die feiner gebildeten liberti.

extrema in parte ordinis sedentis ist = sedentes in extrema parte sui qnemque ordinis, ähnlich Tac. hist. II, 89: ante aquilam = ante suam quisqne aquilam. Vgl. dort Döderlein.

45. *rex* als Titel des Patrons. Zur Sache vgl. die Schilderung im Dialog. de Or. 9.

46. Das Holz zu den *anabathra* wird gemiethet, das kostet Geld. Die anabathra sind die rückwärts sich immer höher erhebende Gallerie. Daher pendent, nach Analogie der pendentes hortuli Semiramidos.

47. Wie im Theater so gibt es auch im Recitationssaal einen Ehrenplatz, die Orchestra. Bei den Griechen war hier der Chor, bei den Römern, welche den Chor nicht

nos tamen hoc agimus tenuique in pulvere sulcos
ducimus et litus sterili versamus aratro.
nam si discedas, laqueo tenet ambitiosi
consuetudo mali; tenet insanabile multos
scribendi cacoethes et aegro in corde senescit.
sed vatem egregium, cui non sit publica vena,
qui nihil expositum soleat deducere, nec qui
communi feriat carmen triviale moneta,
hunc, qualem nequeo monstrare et sentio tantum,
anxietate carens animus facit, omnis acerbi
impatiens, cupidus silvarum avidusque bibendi

hatten, waren hier die Plätze der Magistrate und Senatoren. Die Orchestra *ist besetzt* mit Prachtsesseln. Das simplex ponere steht für imponere, cf. 149. Nun sagt man lateinisch nicht nur litterae inprimuntur in statnam, sondern anch statua imprimitur litteris, cf. Nägelsb. Stil. § 142, 2. Aehnlich wie hier sagt Plin. n. h. 33, 11, 49: mensas repositoriis imponimus = die Tische mit Schüsseln besetzen. Reportandis, weil die Sessel nur gemiethet und darum wieder zurückgebracht werden müssen.

50. *nam si discedas* = Wir machen nns davon nicht frei, *denn* wenn man sich losmachen möchte. Es ist der Conjnnctiv der Gewohnheit, wie credas, ohne Rücksicht auf das hypothetische Satzgefüge.

51. *ambitiosi consuetudo mali* = die Gewohnheit des leidigen Ehrgeizes. Wollte man ambitiosum lesen, so hätte mali keine nähere Bestimmung. Die Ueberlieferung ist vollkommen richtig.

52. *scribendi cacoethes*] Steigerung: Ja gar viele hält gefesselt das unheilbare Geschwür der Schreibsucht, das mit dem krankenden Herzen alt wird.

Cacoethes ist ein eiterndes, unheilbares Geschwür, welches stabil geworden ist.

Die Wiederholung von *tenet* am Anfang des Satzes hat rhetorischen Affekt = es hält gefesselt . . . ja gefesselt hält etc. Die Steigernng von malum ambitiosum zu insanabile cacoethes ist sonnenklar. Deshalb hätte v. 51 nicht verdächtigt werden sollen.

53. *sed*] Sinn: So viele *aber* auch aus leidiger Gewohnheit schreiben mögen, einen Dichter ersten Ranges haben wir nicht, weil dies nicht möglich ist ohne die Bedingung eines sorgenfreien Lebens.

publicus heisst in der silbernen Latinität sehr häufig = gewöhnlich, allgemein, ordinär. Den Anfang zu diesem Gebrauch machten bereits die Dichter des goldenen Zeitalters.

Zu *vena* cf. Hor. A. P. 409: ego nec studium sine divite vena, nec rude quid possit video ingenium, cf. O. Jahn Pers. I 103. Lucil. 26, 4. 10.

54. *expositum* = gewöhnliches, verbrauchtes. Quintil. 10, 5, 11: voluptatem expositis dare = gewöhnlichen Dingen Reiz geben.

Ueber *deducere* von dem 'Faden der Dichtung' vgl. zu Hor. Ep. 2, 1, 224. Der Ausdruck bezeichnet das opus tenne ac subtile Minervae, cf. Casanb. Pers. 5, 5, 243.

55. *moneta* ist nicht blos die Münze, sondern auch der Prägestempel, Stempel überhaupt. Hor. A. P. 59: signatum praesente nota procndere nomen, wo producere das Bild nicht festhalten würde.

56. Der Gedanke ist Cicero nachgebildet, welcher häufig so von dem Ideal des *Redners* spricht.

57. *anxietate carens* = sorgenfrei, harmlos.

omnis acerbi: Das snbstantivirte Adjectiv im Genetiv ist nicht selten. Vgl. Nägelsb. § 21.

58. Statt *avidusque* hat Pith. ap-

fontibus Aonidum. neque enim cantare sub antro
Pierio thyrsumque potest contingere maesta
paupertas atque aeris inops, cui nocte dieque
corpus eget: satur est, cum dicit Horatius *euhoe!*
qui locus ingenio, nisi cum se carmine solo
vexant et dominis Cirrae Nysaeque feruntur
pectora vestra, duas non admittentia curas?
magnae mentis opus nec de lodice paranda
attonitae, currus et equos faciesque deorum
aspicere et qualis Rutulum confundat Erinys.
nam si Vergilio puer et tolerabile desset
hospitium, caderent omnes a crinibus hydri,
surda nihil gemeret grave bucina: poscimus, ut sit
non minor antiquo Rubrenus Lappa cothurno,
cuius et alveolos et laenam pignerat Atreus?
non habet infelix Numitor, quod mittat amico:
Quintillae quod donet, habet: nec defuit illi,
unde emeret multa pascendum carne leonem
iam domitum: constat leviori belua sumptu

tusque = der fähig ist des Trunkes aus dem Musenborne. Fähig dieses Trunkes wird der Dichter dann, wenn er harmlos der Freude und dem Gesang sich hinzugeben in der Lage ist. Aber Juvenal will das Innere des Dichters schildern und darum hat er hier gewiss ein dem cupidus silvarum entsprechendes Adjectiv gewählt, welches den dichterischen Drang bezeichnet. Dies ist avidusque; die Lesart aptusque würde höchstens nur zum Abschluss der Schilderung passen, wäre aber immerhin prosaisch. Zu fontibus cf. II 95.

60. *maesta paupertas* = die betrübte Dürftigkeit, der Dichter muss frei, heiter und begeistert sein können, cf. Hor. II, 19, denn ohne hohe Begeisterung ist eine echte Lyrik nicht möglich. Petron. 84: nescio quo modo bonae mentis soror est paupertas. Lucil. XXVI 23.

64. *dominus Cirrae* = Apollo, *Nysae* = Dionysos, cf. Ulrich Reis. 15.

feruntur = auferuntur, cf. Hor. II, 19, 1.

66. *magna mens* = erhabene Stimmung, cf. Verg. VI 11.

68. Sinn: wenn er ein Dichter werden will wie Vergil.

69. *puer* = Sklave zur Bedienung.

70. *hospitium* = bequeme Wohnung, cf. III 166.

caderent = würden gefallen sein. Vgl. Wüstemann zu Hor. Sat. I, 3. Zur Sache Verg. 7, 447.

71. *surda* = verstummt, *grave gemere* = dumpf dröhnen, cf. Aen. 7, 511.

poscimus vorangestellt wird Träger des Gegensatzes: Poesie ist bei Noth und Mangel unmöglich, und doch stellen wir an die Dichter unserer Zeit die höchsten Anforderungen, während Niemand daran denkt, ihnen ein sorgenfreies Leben zu bereiten.

72. Rubrenus Lappa tragicus poeta fuit. Schol.

73. *alveolos*, cf. 5, 88, seinen Leib, d. h. die Mahlzeit, welche sein Leib bedarf, etwa = Schüssel.

74. *infelix*, unselig, von dem geistigen Zustande des Mannes, wie Hor. Sat. 1, 1.

Numitor bezeichnet einen vornehmen Römer, der stolz ist auf sein *uraltes* Geschlecht, cf. VIII 93.

75. *Quintillae*, cf. III 132 sq.

nimirum, et capiunt plus intestina poetae.
contentus fama iaceat Lucanus in hortis
marmoreis, at Serrano tenuique Saleio
gloria quantalibet quid erit, si gloria tantum est?
curritur ad vocem iucundam et carmen amicae
Thebaidos, laetam cum fecit Statius urbem
promisitque diem: tanta dulcedine captos
afficit ille animos, tantaque libidine vulgi
auditur; sed cum fregit subsellia versu,
esurit, intactam Paridi nisi vendit Agaven.
ille et militiae multis largitur honorem,
semenstri digitos vatum circumligat auro.

78. *nimirum* (wie II 104) ironisch: freilich die Bestie kostet weniger, und ein Dichtermagen fasst mehr als ein Löwenmagen! Das ist Unsinn!

79. Uebergang: Aber der Dichter lebt ja in höheren Sphären. Das ist wohl richtig, er kann deshalb schon mit dem Ruhme zufrieden sein, aber eben nur wenn er reich, wenn er ein Lucan ist. Ueber diesen Dichter der Pharsalia vgl. Tac. 16, 17 u. 49—70. Contentus fama und in hortis marmoreis (Park mit marmornen Säulenhallen umgeben) treten zu einander in grellen, ironischen Gegensatz.

80. Den *Saleius Bassus* nennt Iulius Secundus im Dial. 5 absolutissimum und Aper c. 9 egregium poetam. Quintil. X 1, 90 führt ihn unter den Epikern auf. Vgl. Teuffel R. L. § 300, 2. Ueber Atilius Serranus ibid. § 287, 6.

Serranus wird tenuis genannt, i. e. dürftig; denn nur diese Bedeutung gestattet hier der Gegensatz zu Lucanus; anders Stat. Silv. 5, 3, 158: tenuisque arcana Corinnae oder Mart. 10, 103, 5: nec sua plus debet tenui Verona Catullo = zart, lieblich, von dem erotischen Dichter.

82. *Papinius Statius,* Stegreifdichter u. Hofpoet unter Domitian, schmeichelte dem Kaiser und allen Machthabern seiner Zeit, u. war sogar der Liebling des Volks, aber dennoch musste er arm u. kummervoll die Hauptstadt verlassen und sich nach Neapel in seine Heimathsstadt zurückziehen. A. Imhof, Domitian p. 137. Ueber die Thebais, Teuffel R. L. p. 635.

86. *fregit versu subsellia,* cf. 1, 13 assiduo ruptae lectore columnae. Diese Parallele zeigt, dass hier weder an das schmetternde Beifallklatschen noch an eine gefährliche Ueberfüllung des Auditoriums, sondern allein an die Anstrengung des Recitirens zu denken ist. Der Dichter recitirt mit lauter kräftiger Stimme, so dass davon gewissermassen die Bänke brechen, d. h. widerhallen = wenn sein Werk die Bänke schier zerbrochen hat.

87. *Agave,* Schwester der Semele, gehört dem bacchischen Mythenkreis an. Da nun Paris der beliebteste Pantomime war (Romani decus et dolor (nach dem Tode) theatri (Martial. 11, 13, 5), so scheint Statius sich dadurch Geld verdient zu haben, dass er für ihn neue Entwürfe schrieb, cf. Suet. gram. 18: L. Crassitius initio circa scenam versatus est, dum mimos mimographus adiuvat. Gell. 3, 3. Die Agave heisst intacta, jungfräulich, d. h. die noch nicht aufgeführt worden war, also = neu. Ueber den mimus u. pantomimus Teuffel R. R. p. 8—12. Friedl. Sitteng. I, 97.

89. Die Präfecten einer Cohorte oder die Tribunen in der Legion waren entweder altgediente Soldaten, diese erhielten mit dem goldenen Ring die römische Ritterwürde; oder es waren junge Männer aus vornehmen Häusern, welche

quod non dant proceres, dabit histrio: tu Camerinos
et Baream, tu nobilium magna atria curas?
praefectos Pelopea facit, Philomela tribunos.
haud tamen invideas vati, quem pulpita pascunt.
quis tibi Maecenas, quis nunc erit aut Proculeius
aut Fabius? quis Cotta iterum, quis Lentulus alter?
tunc par ingenio pretium; tunc utile multis
pallere et vinum toto nescire Decembri.
Vester porro labor fecundior, historiarum
scriptores? petit hic plus temporis atque olei plus;
nullo quippe modo millensima pagina surgit
omnibus et crescit multa damnosa papyro;

ihren Kriegsdienst mit dem Militärtribunat begannen, tribuni laticlavii. Da nun der Zudrang zu solchen Stellen sehr gross war, so wurde die Dienstzeit des Tribuns auf sechs Monate festgesetzt. Daher heisst der Ring aurum semenstre, die Würde selbst bei Plin. ep. 4, 4 semenstris tribunatus. Vgl. Becker Marq. III, 2, 417.

91. Junge Leute bemühten sich um die Gunst angesehener n. einflussreicher Männer, um durch sie Empfehlung oder Beförderung zu erlangen, cf. Plin. 4, 4. Diese alte römische Sitte ist aus Ciceros Briefen bekannt.

Ueber *Bareas Soranus* zu 3, 116. *Camerinus* gehörte zu der vornehmen gens Sulpicia, cf. 8, 38.

92. *Pelopea, Philomela,* d. h. Menschen, welche im Ballet als Pantomimen solche Rollen spielen. Pelopea (*Πελόπεια*) ist hier die Tochter des Thyestes, Mntter des Aegisthos, cf. Hygin. 88. Ueber Philomela ibid. 45.

93. *pulpita pascunt,* indem er für Ballettänzer schreibt.

94. Ueber *Proculeius* die Erkl. zu Hor. II, 2. Fabius, Cotta n. Lentulus müssen wie Proculeius Zeitgenossen des Maecenas sein, denn des Dichters Zweck ist es zu zeigen, dass zu Augustus' Zeit ein Maecenas nichts Seltenes oder Vereinzeltes war, dass vielmehr die Zahl der Gönner so gross war, dass man sie kaum alle namentlich aufführen kann. Darum darf es anch nicht auffallen, wenn ein Mann wie Asinius Pollio fehlt. An Fabius Maximus ist gerichtet Ovid. ex Ponto I, 2 und II, 3. I, 9. I, 5. III, 3. 7., an Cotta ibid. II, 8. III, 2. 5. Unter Lentulus ist wahrscheinlich Cornelius Lent. Gaetulicus zu verstehen, cf. Tac. 4, 44.

97. Im December waren die Saturnalien. Aus dem Getümmel der Stadt begaben sich die Dichter, wie z. B. Horaz, wohl gern auf das Land und tranken hier aus dem Musenquell reines Wasser, cf. Pers. Prolog.

Pallere ist die Folge des Studirens, des lucubrare und vigilare, cf. Plum zu Persius I 26. 124. III 85.

98. Sinn: dass die Lage der *Dichter,* welche doch nur idealen Zwecken dienen, in unserer Zeit hoffnungslos ist, ist nicht zu verwundern, wenn man sieht, wie trostlos die Lage der Geschichtschreiber Rhetoren und Grammatiker ist, deren Thätigkeit doch mehr oder weniger das praktische Leben berührt. Vgl. indessen Friedländer III 412 sq.

100. *nullo modo* = Wenn schon so viele Seiten vollgeschrieben sind, so hebt (surgit) *endlos* die 1000. Seite an nnd die Seitenzahl wächst wegen des vielen Papyrus nnr mit grossen Kosten (damnosa). Zu *surgit* vgl. Ovid. Amores 1, 1, 17: cum bene surrexit versu nova pagina primo.

101. *crescit damnosa* = wächst ins Geld.

sic ingens rerum numerus iubet atque operum lex.
quae tamen inde seges? terrae quis fructus apertae?
quis dabit historico, quantum daret acta legenti?
'Sed genus ignavum, quod lecto gaudet et umbra'.
Dic igitur, quid causidicis civilia praestent
officia et magno comites in fasce libelli?
ipsi magna sonant, sed tum, cum creditor audit,
praecipue, vel si tetigit latus acrior illo,
qui venit ad dubium grandi cum codice nomen.
tunc immensa cavi spirant mendacia folles
conspuiturque sinus; veram deprendere messem
si libet, hinc centum patrimonia causidicorum,
parte alia solum russati pone Lacernae.

102. *operum lex,* das Gesetz, das künstlerische Erforderniss solcher Arbeiten. Vgl. Snet. de vir. inl. 104 p. 133 (R). Hor. A. 135.

103. *terrae apertae,* cf. 48 u. 49.

104. Ueber die *acta diurna* zu 2, 136. *Legenti* muss wegen *daret* aufgelöst werden: si quis legeret, denn in Wirklichkeit thut es doch Niemand, weil die Alten zum Vorlesen des Intelligenzblattes einen Sklaven hatten. Vgl. Böttiger, Sabina II, 81 und 99. Für recitare kann legere nicht stehen, weshalb auch nicht an die Möglichkeit einer Recitation des Tageblattes hier zu denken ist. Etwa = *sammeln?*

105. *Sed* führt hier wie sonst at oder at enim einen Einwurf des gedachten Gegners ein. Wie at enim erscheint bei Dichtern auch sed enim.

106. Nun gut so wollen wir den Beruf derer untersuchen, *deren Thätigkeit ihr als Arbeit anerkennt.*

Ueber die Sachwalter in der Kaiserzeit vgl. Friedländer Sittengesch. I, 225—229.

107. *libelli in magno fasce comites* = der ungeheure Actenbündel, welcher sie vor Gericht begleitet. Die Klageschriften (libelli) in einen grossen Bündel zusammengerollt (constricti) sind ihre stehenden Begleiter. Die causidici sind eben nur Anwälte in Civilsachen, vor dem Centumviralgericht, während die Criminalprozesse im Senat verhandelt wurden. Vgl. Quint. XII, 1, 25.

108. *magna sonant* = nehmen den Mund voll, thun als ob Niemand bessere Einkünfte hätte.

audit, zufällig, *tetigit latus* aber absichtlich. Der Gläubiger rückt ihm zu Leibe. Vgl. Madvig Op. II 180.

110. *grandi cum codice*] der zweifelhafte Schuldner (dubinm nomen) ist der Advokat. Zu ihm kommt der Glänbiger mit dem grossen Hausbuch. Denn eine Geldschnld wurde dadurch urkundlich, dass der Gläubiger vor Zengen in sein Hausbnch eintrug: ich habe für den Gaius so und so viel ausgelegt, expensum tuli, cf. Cic. Fam. 9, 10, 1. Mitunter war der Betheiligte bei diesem Act nicht zugegen, dann wird es ein Literalcontract, cf. Walter, R. Rechtsgesch. § 572. Cicero pro Roscio Comoedo behandelt einen solchen Fall. Savigny, Kl. Schr. 1, 205—261.

112. *conspuitur sinus*] Dies that man, natürlich *dreimal*, um eine drohende Gefahr von sich abzuwehren, cf. Plin. n. h. 28, 7: terna despuere deprecatione, in omni medicina mos atque ita effectus adiuvare, also anch nm die Wirkung des Heilmittels zu steigern. Vgl. Theocr. 2, 62. 6, 39. 7, 127. Tibull. 1, 2, 98. Plum zu Pers. 2, 33 p. 199—201.

114. *russati Lacernae*] die vornehmen Römer waren für das Pferderennen im Circus leidenschaftlich eingenommen. Es gab hier verschiedene Parteien: die factio al-

consedere duces: surgis tu pallidus Aiax
dicturus dubia pro libertate, bubulco
iudice. rumpe miser tensum iecur, ut tibi lasso
figantur virides, scalarum gloria, palmae.
quod vocis pretium? siccus petasunculus et vas
pelamydum, aut veteres, Maurorum epimenia, bulbi,
aut vinum Tiberi devectum, quinque lagonae.
si quater egisti, si contigit aureus unus,
inde cadunt partes ex foedere pragmaticorum.
Aemilio dabitur quantum licet, et melius nos

bata, russata, veneta und prasina, die weiss, roth, blau und grün *gekleidete Partei.* Während des Wettrennens nimmt das Volk Partei für die Farbe. Die Spiele veranstaltet der Prätor. In seinem Dienste stehen die aurigae, zu deren Gattung auch Lacerna gehörte. Je nach dem Siege muss der Prätor den auriga reich belohnen. Wie diese Lente schnell reich wurden, lehrt Vopisc. Aurel. 15: vidimus proxime consulatum Furii Placidi tanto ambitu in circo editum nt non praemia dari aurigis sed patrimonia viderentur, cum darentur tunicae subsericae, lineae paragaudae, darentur etiam equi, ingemescentibus frugi hominibus. Vgl. XI 198.

115. Nun folgt eine Gerichtsscene, mit Parodie von Ovid. met. XIII Anf. Vgl. Lobeck Aias 863.

116. *pro libertate,* also in einem Vindicationsprozess. Die Verhandlnng findet vor einem index, d. h. vor einem Einzelrichter statt, nicht vor einem Gerichtshof (iudicium).

118. *scalarum gloria*] Martial. 7, 28, 5: Sic fora mirentur, sic te palatia laudent, excolat et geminas plnrima palma fores. Es war also ein Schmuck der Hausthür. Aber freilich der arme Sachwalter wohnt in einem Miethhause: daher wird die Treppe geschmückt. Im Gegensatz zu scalarum gloria ist dann vocis pretium zu betonen.

119. *petaso* = Vorderbug des Schweines, also petasunculus = ein dürrer, magrer Schinken, cf. XI 82.

120. *pelamys* = Thunfisch, also vas pelamydum etwa = ein Fässchen Heringe.

epimenia = Monatsraten, dann Proviant überhaupt, cf. Terent. Phorm. 1, 1, 9. Senec. ep. 80, 7 u. 8. Herod. 8, 41.

121. *Tiberi devectum,* also Grüneberger, denn der gute Wein kam aus dem Süden Italiens.

122. *quater,* denn der Prozess erfordert vier actiones, cf. Cic. p. Quinctio.

Der aureus hat in der Kaiserzeit 100 Sesterze oder 25 Denare. Vgl. Hnltsch, Metrologie 232 sq. Znr Sache Friedl. I, 227.

123. *inde cadunt* = fallen oder gehen davon ab die Procente (partes). So ähnlich Sen. ep. 83, 4: dentes cadunt = fallen *aus.*

Die *pragmatici* sind juristich gebildete Rechtsbeistände, welche nur nicht als Redner auftraten, cf. Quintil. 12, 3, 4: qui velut ad arculas sedent et tela agentibus subministrant; neque idem Graecos quoque nescio factitasse, unde nomen his pragmaticorum datum est. Entsprechend erklärt Quint. 3, 6, 59 πραγματικούς mit iuris interpretes.

124. *quantum licet* = das Maximum der Taxe, so viel gesetzlich erlaubt war. Tac. 11, 5. (Unter Clandius) consurgunt patres legemqne Cinciam flagitant, qua cavetur antiquitus, ne quis ob causam orandam pecuniam donumve accipiat. 7: princeps capiendis pecuniis modum statuit usque ad dena sestertia (= 10000), quem egressi repetundarum tenerentur. Unter Traian wurde dies Gesetz durch die Bestimmung verschärft, dass vor gefälltem Urtheil nichts angenommen

egimus. huius enim stat currus aeneus, alti
quadriiuges in vestibulis, atque ipse feroci
bellatore sedens curvatum hastile minatur
eminus et statua meditatur proelia lusca.
sic Pedo conturbat, Matho deficit, exitus hic est
Tongilii, magno cum rhinocerote lavari
qui solet et vexat lutulenta balnea turba
perque forum iuvenes longo premit assere Maedos,
empturus pueros argentum murrina villas;
spondet enim Tyrio stlattaria purpura filo.
et tamen est illis hoc utile; purpura vendit
causidicum, vendunt amethystina; convenit illis
et strepitu et facie maioris vivere census.

sed finem inpensae non servat prodiga Roma.

werden sollte. Savigny, Verm. Schr. I, 315—385.

125. *enim:* dies ist kein Wunder, denn etc. = natürlich, eben. Vgl. zu 3, 132.

126. Vgl. zu VIII 3.

128. Zu meditatur 4, 12. *Lusca,* denn wenn man zielt, pflegt man das eine Auge zuzudrücken. Mart. 9, 68, 5: tam grave percussis incudibus aera resultant, causidico medium cum faber aptat equum.

129. *conturbat,* sc. rem familiarem oder rationes; das Gegentheil ist res rationesque bene expedire bei Plaut. Amph. Prol. 4. Vgl. Juv. 14, 94. Cic. p. Planc. 68: verum fac me multis debere et in iis Plancio, utrum igitur me conturbare oportet an ceteris, cum cuiusque dies venerit, hoc nomen (Posten) quod urguet nunc cum petitur dissolvere? *deficit* = decoquit, macht Bankerott. Vgl. I 32. XI 34.

130. *magno cum rhinocerote,* einer grossen Oelflasche von Nashorn.

132. Die Maedi sind Thracier, welche hier als Sänftenträger benutzt werden. Die Tragestangen (longo assere) werden durch die Ringe der Sänfte gesteckt. Anders Becker, Gallus I, 158.

133. *murrina*] Roloff im Mus. der Alterth. II, 519—572 meinte, murra sei chinesisches Porzellan, Fr. Thiersch hat aber in den Abh. der Münchn. Akad. I, 439 sq. nachgewiesen, dass es Flussspat sei. Vgl. VI 156 und Rein bei Becker Gall. II, 277 sq.

134. *stlattaria*] Ueber dies Wort handelt eingehend Heinrich ad. Schol. p. 396—399. stlatta, zum nomen proprium geworden, bedeutete ein schnelles, gewandtes Räuberschiff, quod variis Indificationibus utitur. Demnach heisst stlattarius = täuschend, anlockend. Für ihn bürgt der täuschende Purpur mit Tyrischem Faden.

136. *amethystina*] die amethystinae vestes, cf. Mart. 1, 96, 7 n. 14, 154, bestehen aus einem violetten kostbaren Purpurstoff. Nero hatte diese Kleider verboten, cf. Suet. 32. W. A. Schmidt, Forschungen auf dem Gebiet des Alterthums I, 116. Becker, Gallus 3, 164. Vgl. zu III, 283. *facie = specie,* cf. Tac. h. II 57. *convenit illis* = es frommt ihnen. Der Abl. modi erfordert hier cum nicht, weil der Genetiv (maioris census) ein Adjectiv ersetzt.

138. 'Der Vers zerreisst den Zusammenhang auf das Unerträglichste. An v. 137 muss sich sofort der Gegensatz fidimus eloquio? anschliessen. Vgl. Ribbeck 131. Dagegen Teuffel: 'Mit Mass durchgeführt liesse sich eine solche Speculation als eine List betrachten, gewöhnlich aber scheitert sie an ihrem Uebermass'. Allein dieser Gedanke ist hier nicht am Platz und stört eben den Zusammenhang in unerträglicher Weise.

fidimus eloquio? Ciceroni nemo ducentos
nunc dederit nummos, nisi fulserit anulus ingens.
respicit haec primum qui litigat, an tibi servi
octo decem comites, an post te sella, togati
ante pedes. ideo conducta Paulus agebat
sardonyche, atque ideo pluris quam Gallus agebat,
quam Basilus. rara in tenui facundia panno.
quando licet Basilo flentem producere matrem?
quis bene dicentem Basilum ferat? accipiat te
Gallia vel potius nutricula causidicorum
Africa, si placuit mercedem ponere linguae.
Declamare doces? o ferrea pectora Vetti,
cui perimit saevos classis numerosa tyrannos!

139. *fidimus eloquio* = fidimus ergo eloquio? Ueber den Indicativ vgl. zu V 74. Ohne Frage heisst der Gedanke: eloquio certe nemo fidit, ne Cicero quidem, nisi fulserit anulus, quicquam fructus percipiet. Dazu v. 141: respicit *enim* haec primum qui litigat.

140. *ducentos nummos*, cf. Mart. VIII 16: causas nunc agis et ducena quaeris.

141. *an tibi — comites*] der Mann wird nicht verschieden beurtheilt, je nachdem die Begleitung der Sklaven geringer oder grösser ist als die der togati (cf. Tac. dial. 6), sondern ob er weniger oder mehr Sklaven zur Bedienung bereit hat, weil man darnach sein Hauswesen, also auch sein Vermögen taxirt. Folglich ist comites Prädikat zu servi und zu erklären: an tibi octo servi an decem comites sint egresso. Ein Paar mehr macht einen wesentlichen Unterschied! Die togati ante pedes werden hierauf noch besonders erwähnt. Vgl. III 141.

143. *Paulus* ist vielleicht der oben erwähnte Aemilius. Der *sardonyx* gehörte zu dem gewöhnlichen Schmuck des öffentlichen Auftretens, cf. VI 382. XIII 139. Mart. II 29.

144. Die Wiederholung desselben Verbums ist nicht ohne Bitterkeit: Paulus plädirte in einem gemietheten Sardonyx und nur deshalb plädirte er theurer als etc.

145. Nicht nur nach dem Urtheil des Volkes tritt die Beredtsamkeit selten im ärmlichen Kleide auf, nein in Wirklichkeit sogar hat dieser Satz seine Wahrheit, weil man dem armen Redner nur selten einen wichtigen Prozess anvertraut (*non licet* etc.). Ueber Basilus 10, 222.

149. *mercedem linguae* = Rente oder Ertrag von der Zunge. Bestätigung dieses Satzes sind die vielen Redner, die ihren Ruf in der Provinz begründeten, ausser Gallien und Afrika auch in Spanien, und dann erst in Rom Erfolge hatten, wie der ältere Seneca, vielleicht auch Quintilian, später Apuleius u. Antonius. Teuffel.

150. *declamare doces?* die Frage im Uebergang wie 99, = an declamare doces? an melior est condicio eorum qui declamare docent? Vettius als berühmter Rhetor muss hier die Klasse der Rhetoren überhaupt vertreten, Suet. de gramm. 2 p. 101 (R) nennt einen Vectius Philocomus als Interpreten von Lucilius' Satiren.

Ueber die Entwicklung der rhetorischen Schulen in Rom ist zu vgl. Suet. de gramm. et rhet. 25 p. 119—123 (R).

151. Juvenal erinnert an die in den Schulen üblichen *κατηγορίαι τυράννων* wobei es gewiss oft nicht ohne laute Theilnahme der zahlreichen Classe abgehen mochte, cf. Luc. *Δὶς Κατηγορ.* 32. Dio 59, 20: *Καρίναν Σεκοῦνδον ῥήτορα ἐφυγάδευσέ ποτε ὅτι λόγον τινὰ ἐν γυμνασίᾳ κατὰ*

nam quaecumque sedens modo legerat, haec eadem stans
perferet atque eadem cantabit versibus isdem:
occidit miseros crambe repetita magistros.
quis color et quod sit causae genus atque ubi summa
quaestio, quae veniant diversae forte sagittae,
nosse velint omnes, mercedem solvere nemo.
'Mercedem appellas? quid enim scio?' "Culpa docentis

τυράννων εἶπεν. Vgl. auch 1, 16. Es sind uns nicht weniger als die Themata von 21 Declamationen über Tyrannen- und Tyrannenmord bei Seneca u. Quintilian überliefert, welche W. A. Schmidt, Denk- und Glaubensfr. p. 455 aufzählt. cf. ibid. p. 414 und 423 sqq. Tac. dial. 35.

152. *legerat,* natürlich nicht nothwendig in der Schule; doch mochte häufig vor dem Vortrage eine Leseprobe auch in der Schule veranstaltet werden, weil dabei Form und Inhalt am besten beurtheilt werden konnte. Sicuti in scholis disciputi sedentes de scripto legunt, stantes declamant, ita qui dicebant (oratores) stabant, qui recitabant, sedebant, cf. Plin. Ep. VI 6, 6. O. Jahn ad Pers. p. 82.

153. *eadem cantare versibus isdem* = denselben Stoff, dieselben Gedanken in denselben Zeilen, d. h. in derselben Form, herleiern, weil der Schüler noch nicht selbständig und geübt ist. Die versus bedeuten also den Satz- und Periodenbau.

Beachtung verdient die Verbindung der Tempora, im Haupts. Ind. Fut. u. im Nebensatz Ind. Plusqpf. Dies ist ungewöhnlich, Juvenal muss also dabei eine besondere Absicht verfolgen. Man erwartet: legit u. perfert, Perfectum und Praesens. Nun aber soll die Handlung des Nebensatzes *geschildert* werden als eben *vollendet,* vorher aber andauernd und den Lehrer genug belästigend; dazu dient das Plusq. Die neue Handlung der actio beginnt nicht sofort, mit Bangen u. Sorgen harrt der Lehrer des langweiligen Vortrags, der über seinem Haupte schwebt; diese Situation malt das futurum.

154. Sprichwort: *δὶς κράμβη θάνατος.*

155. *color* erinnert an Cicero de Or. III § 96: ornatur oratio genere primum et quasi colore quodam et suco suo. Color ist also das Charakteristische per omnem orationem aequabiliter fusum, cf. Piderit p. 319. Ebenso ist hier color mit genus verbunden, aber es handelt sich hier nicht um den charakteristischen Unterschied der oratio, sondern der causa, des zur Verhandlung gestellten oder fingirten Rechtsfalles. Darunter ist nicht etwa das genus iudiciale, deliberativum und demonstrativum zu verstehen, sondern die constitutio causae, die Lehre von den status, *περὶ τῶν στάσεων*, cf. Pid. *Einl.* Cic. de Or. II § 3. Mit der constitutio causae verbindet dann Juvenal nach Sitte der Rhetoren die *Fragestellung* = controversia, quam quaestionem dicimus, hoc modo: iurene fecerit Quint. 3, 11, 1, oder wie Cic. de Or. II, 132 sagt: quid veniat in iudicium.

156. *quae veniant:* was vom Gegner für Pfeile wohl zu gewärtigen seien. Dieser Theil gilt überhaupt für die Lehre von den sedes oder loci argumentorum, der disciplina inveniendorum argumentorum.

157. *mercedem* = *Honorar,* weil es in der Regel vorher nicht festgestellt war. Von dem Grammatiker Palaemon sagt Suet. gramm. 23, dass er ex schola quadringena annua gewonnen, n. c. 17 dass Verrius Flaccus als Prinzenlehrer von Augustus centena sestertia in annum erhalten habe, während die meisten Lehrer in Noth und Armuth lebten. Die Rhetoren wurden weit besser honorirt als die Grammatiker.

158. *appellare* = mahnen um etwas. Dass der Lehrer für den Erfolg des Schülers in ungerechter

scilicet arguitur, quod laeva parte mamillae
nil salit Arcadico iuveni, cuius mihi sexta
quaque die miserum dirus caput Hannibal inplet;
quidquid id est, de quo deliberat, an petat urbem
a Cannis, an post nimbos et fulmina cautus
circumagat madidas a tempestate cohortes.
quantum vis stipulare? en protinus accipe! quin do,
ut totiens illum pater audiat". haec alii sex
vel plures uno conclamant ore sophistae
et veras agitant lites raptore relicto;
fusa venena silent, malus ingratusque maritus,

Weise verantwortlich gemacht wird, ist eine alte Klage, cf. Suet. gr. 9: librum etiam cui est titulus περιαλγής Orbilius edidit continentem querelas de iniuriis, quas professores neglegentia aut ambitione parentum acciperent.

159. *laeva parte mam. nil. salit:* Hier ist das Herz des Menschen (cor). Wie wir in den Kopf, so setzten die alten Römer die Fähigkeiten in das Herz, daher egregie cordatus homo catus Aelius Sextus, cf. Kühner zu Cic. Tusc. I, 9. *Arcadicus iuvenis* = der bäurische Tölpel, wegen der pecuaria Arcadiae, cf. Pers. III 9. Auson. 76, 3: asinos quoque rudere dicas, cum vis Arcadicum fingere, Marce, pecus.

161. *Hannibal* war ein beliebtes Thema in den Suasoriae, cf. 10, 167. Immer am sechsten Tage fand der Vortrag statt.

162. *an — an* zur lebhaften Darstellung selbständiger Fragesätze, cf. zu Verg. 1, 328.

165. Es ist zu lesen: quantum vis stipulare? Welche Summe willst du wetten? En protinus accipe! Siehe ich biete dir die Summe sofort! quin do, ut etc. = ja ich zahle dirs auf der Stelle, *wenn* (= *ut*) der Vater seinen Jungen sofort hören mag. Die hdschr. Ueberlieferung ist: quantum vis stipulare et protinus accipe quid (oder quod) do.

166. *alii sex vel plures:* so klagt nicht einer, nein so klagen noch viele andere Lehrer (sophistae = rhetores oder grammatici, cf. Suet. 9) und suchen von der Schule loszukommen und werden wirkliche Sachwalter.

168. *raptore relicto*] = sie verlassen das langweilige Schulgeschwätz. Es ist dies eine Andeutung auf ein Schulthema, welches auch bei Quintil. decl. 247 behandelt wird: Ein reicher Jüngling entführt (raptor) eine Jungfrau noch ehe diese es wünschte. Er bietet ihr nun die Hand zur Ehe, die Jungfrau weigert sich. Da ersticht sich der Jüngling. In diesem Augenblick erbietet sich die Jungfrau zur Ehe, bevor der Jüngling verschied. Nun erheben diese Gattin und die Verwandten des Jünglings Anspruch auf die Erbschaft. Vgl. auch Senec. Exc. 7, 8 p. 420 (B).

169. *fusa venena*] Ebenfalls ein fingirter Rechtsfall bei Quint. decl. 17: Ein Vater trifft seinen Sohn, mit dem er längst unzufrieden war, beschäftigt mit Bereitung eines Giftes in secreta domus parte. Er fragt, für wen er das Gift bestimme? der Sohn erklärt, er selbst suche den Tod. Da befiehlt ihm der Vater sofort zu trinken, der Sohn aber schüttet es weg. Nun erfolgt vom Vater die Klage auf Vatermord.

malus — maritus] Senec. Contr. II, 13 p. 156 (B): Eine Frau wird vom Tyrannen gefoltert, um ihr ein Geständniss über eine Verschwörung gegen sein Leben zu entlocken. Die Frau bleibt aber standhaft, der Gatte tödtet bald darauf den Tyrannen. Als ihm aber die Frau innerhalb 5 Jahre kein Kind gebar, da trennte er sich von ihr. Nun

et quae iam veteres sanant mortaria caecos.
ergo sibi dabit ipse rudem, si nostra movebunt
consilia, et vitae diversum iter ingredietur,
ad pugnam qui rhetorica descendit ab umbra,
summula ne pereat, qua vilis tessera venit
frumenti; quippe haec merces lautissima. tempta,
Chrysogonus quanti doceat vel Polio quanti
lautorum pueros: artem scindes Theodori.
balnea sescentis et pluris porticus, in qua
gestetur dominus, quotiens pluit; anne serenum
exspectet spargatque luto iumenta recenti?

hic potius, namque hic mundae nitet ungula mulae

klagt ihn die Frau wegen groben Undankes an, cf. ibid. Exc. Contr. II, 5 p. 354.

170. *veteres caeci* sind Männer, die schon lange blind sind, cf. 9, 16: macies aegri veteris.

iam = *endlich,* cf. Hand Tursell. 3, 117. Die controversia selbst ist nicht weiter bekannt, jedenfalls ist Senec. Exc. 9, 6 nicht hieher zu ziehen.

171. *rudem sibi dare* = sich selbst zur Ruhe setzen, sich selbst die Befreiung geben, cf. zu Hor. ep. I, 1, 2.

173. *descendit* ist Perf.: wer eben die Schule verlassend eintritt in den Ernst des Lebens.

174. In den letzten Zeiten der Republik wurde einer Anzahl von bestimmten Armen der modius für $6\frac{1}{3}$ as verabreicht, während er öffentlich 12 asses kostete. Clodius stellte den Antrag, dass das Getreide umsonst vertheilt werden sollte, cf. Halm zu Cic. Sest. § 55, Mommsen, die Röm. Tribus p. 179. 182. Unter Augustus wurden ohngefähr 200000 Billete vertheilt von dem praefectus annonae. Eine solche tessera war eine Staatsanweisung und für den Inhaber gültig, so dass also leicht ein Handel damit getrieben werden konnte. Vgl. Höck, R. G. II, 142. Juvenal sagt: Wer klug ist, gibt die Beredtsamkeit auf und erhält sich wenigstens die geringe Summe, welche er als civis verdient, indem er die Marke erhält und dann wieder verkauft. Denn wer als Rhetor oder causidicus auftrat, musste natürlich auf den Empfang der Marke vom praefectus annonae verzichten.

175—177. Denn wenn man sieht, wie vortrefflich Lehrer der Musik wie Chrysogonus und Polio bezahlt werden, cf. Martial. 3, 4, 8, n. wie kümmerlich dagegen die Rhetoren, so muss man vor Indignation das Lehrbuch der Rhetorik (= ars) zerreissen. Ueber Theodorus von Gadara Quint. 3, 1, 17: praecipue tamen in se converterunt studia Apollodorus Pergamenus, qui praeceptor Apolloniae Caesaris Augusti fuit, et Theodorus Gadareus, qui se dici maluit Rhodium, quem studiose audisse, cum in eam insulam secessisset, dicitur Tiberius Caesar, cf. Suet. Tib. 57. Ueber die Formen Polio und Pollio cf. Ritschl bei Reiffersch. Suet. p. 512. Ueber ars = Lehrbuch (cf. artium scriptores ed. L. Spengel) Madv. Opusc. 1, 59, Quint. 2, 15, 4.

178. Und warum wollen namentlich reiche Leute nicht bezahlen? Nun sie brauchen eben ihr Geld zu etwas Besserem.

balnea, die der Reiche in seinem Hause oder auf seinen Villen anlegt.

179. *gestari* sc. vehiculo kann auch heissen: spazieren fahren. Diese Erklärung wird hier nothwendig wegen v. 180.

181. Scheint der Ueberrest einer früheren Recension des Dichters zu

parte alia longis Numidarum fulta columnis
surgat et algentem rapiat cenatio solem.
quanticumque domus, veniet qui fercula docte
conponat; veniet qui pulmentaria condit.
hos inter sumptus sestertia Quintiliano,
ut multum, duo sufficient: res nulla minoris
constabit patri quam filius. 'Unde igitur tot
Quintilianus habet saltus?' Exempla novorum
fatorum transi: felix et pulcher et acer,
felix et sapiens et nobilis et generosus

sein. Oder es rührt, wie Teuffel annimmt, der Vers von Jemand her, welcher auf die Frage v. 180 eine Antwort für nöthig hielt.

183. *cenatio* ist der Speisesaal, welcher mit kostbaren aus Afrika kommenden Säulen geschmückt ist. Um Kühlung zu haben, liegt der Saal nach Norden, rapit algentem solem. Vgl. Becker, Gall. 2, 189.

184. *domus:* wie theuer auch das Haus, d. h. die Hauseinrichtung kommt, wozu die ganze innere Ausstattung und der Sklaventross gehört. Vor allem gehört zum vornehmen Hause der structor, welcher die Speisen nach der ars culinaria kunstgemäss ordnet, und der pulmentarius (ὀψοποιός), welchem die Bereitung der feineren Speisen obliegt. Vgl. Becker Gall. 3, 201 sq.

185. Grosse Wahrscheinlichkeit hat Lachmann's Emendation (ad Lucr. III 917) condiat, zweisilbig ebulliat bei Pers. II 10 dreisilbig gebraucht. Denn neben conponat ist ein Indicativ wie condit nicht denkbar, schon wegen der Anaphora veniet qui — veniet qui.

187. *constabit,* wohl auch veniet und sufficient, ist das futurum gnomicum, welches in der silbernen Latinität sehr häufig hervortritt, cf. Pers. 2, 5. Die Entstehung dieses Gebrauchs lehren Stellen wie Pers. 1, 91. Juv. 7, 201. 219.

189. *exempla novorum fatorum* = Beispiele ungewöhnlichen Glücks. fata sind die concreten einzelnen Personen, die Glückspilze, wie novae felicitates bei Tacitus, cf. Nägelsb. Stil. § 15, 1. Juv. 9, 135 nennt sie nur felices. Uebrigens berichtet auch Suet. de rhet. 25 p. 121: magno studio hominibus iniecto magna etiam professorum ac doctorum profluxit copia adeoque floruit, ut nonnulli ex infima fortuna in ordinem senatorium atque ad summos honores processerint.

190. *transi*] C. F. Herm. Progr. Marb. 1839 p. 20: propria vis et natura huius verbi ea est, ut talem eundi actionem significet, qua fiat ut trans aliquam rem ponamur, hoc est eam a tergo relinquamus vel leviter tantum atque in transcursu perstringamus, cf. 3, 114. Sinn: Beispiele von ganz ungewöhnlichen (novorum) Glückspilzen dürfen wir bei unserer Frage nicht in Betracht ziehen, weil es sich hier nur um den regelmässigen Verlauf der Dinge handelt. Denn das Glück ist allmächtig: es kann erhöhen und erniedrigen, wen und wann es will, ob es ein Rhetor oder Sklave ist, bleibt völlig gleichgültig. Wer einmal vom Glück begünstigt ist, felix = ὅστις ἂν ᾖ εὐδαίμων, der ist schön und muthig. Diese Form spielt an auf Horat. Sat. I, 3, 124: si dives, qui sapiens est, et sutor bonus et solus formosus et est rex, cur optas quod habes? Ep. 1, 1, 105. So ist also auch hier felix = qui felix est. Vgl. Hor. Ep. I 6, 37.

191 umschreibt den Begriff: ja wird sogar Senator, cf. oben Sueton. Die Senatoren trugen besondere Schuhe mit vier Riemen und oben ist ein kleiner Halbmond angebracht, cf. Becker Gall. 3, 133 u. Gerlach, Röm. Gesch. 2, 249. Der Mond soll ein Erbstück der uralten patricischen Senatoren sein; aluta

appositam nigrae lunam subtexit alutae;
felix orator quoque maximus et iaculator,
et, si perfrixit, cantat bene. distat enim, quae
sidera te excipiant modo primos incipientem
edere vagitus et adhuc a matre rubentem.
si Fortuna volet, fies de rhetore consul;
si volet haec eadem, fies de consule rhetor.
Ventidius quid enim? quid Tullius? anne aliud quam
sidus et occulti miranda potentia fati?
servis regna dabunt, captivis fata triumphum.
felix ille tamen corvo quoque rarior albo.
paenituit multos vanae sterilisque cathedrae,
sicut Thransymachi probat exitus atque Secundi

ist jedes fein gearbeitete Leder, cf. Döderl. Syn. 5, 20. sub nicht etwa = unter dem Schuh, sondern ἔνερθεν unten.

194. *perfrixit*, von perfrigescere = sich erkältet hat; es ist eine Anspielung auf Hor. ep. 1, 1, 108: praecipue sanus, nisi cum pituita molesta est. Vgl. Mart. III 18.

197—198: Juvenal spielt hier auf ein unter Domitian vorgekommenes Ereigniss an, cf. Plin. ep. 4, 11: Audistine Valerium Licinianum in Sicilia profiteri? Praetorius hic modo inter eloquentissimos causarum actores habebatur, nunc eo decidit, ut exul de senatore, rhetor de oratore fieret. Itaque ipse in praefatione dixit dolenter et graviter: quos tibi fortuna ludos facis! facis enim ex professoribus senatores, ex senatoribus professores! Vgl. A. Imhof, Domitian 94. Der Gegensatz erfordert es zwar nicht, aber der Zusammenhang empfiehlt es, an Quintilian zu denken. Er hatte die ornamenta consularia erhalten, Auson. grat. act. ed. Bip. p. 290, die zwar nicht zum Eintritt in den Senat berechtigten, cf. Marq. II, 3, 247, aber ihn doch erleichterten und jedenfalls eine höhere dignitas verliehen. Vgl. Friedl. Sitteng. 1, 185 sq. Ueber die Stellung Quintilians zu Domitian cf. Imhof p. 116.

199. Ueber Ventidius Bassus Gell. 15, 4 u. Plin. n. h. 7, 43, 44. Unter Tullius ist der König Servius Tullius zu verstehen, der Sohn einer Sklavin cf. 8, 259.

200. *sidus, potentia:* ein *Spiel* der Sternenmacht, der Wirkung des geheimnissvollen Schicksals. Denn sidus ist a) Gestirn, b) Wirkung des Gestirns, c) Gegenstand der Wirkung des Gestirns. Ebenso ist potentia der Gegenstand der Machtäusserung.

201. *dabunt* sc. si volet Fortuna, cf. zu 187.

203. *paenituit multos* ist asyndeton adversativum: Quintilian ist eine so seltene Erscheinung wie ein weisser Rabe, dagegen sind sehr viele Rhetoren vorhanden, welche schliesslich das nichtige und unerspriessliche Lehramt bereuten.

204. *Thrasymachus*, ein junger Zeitgenosse des Sokrates aus Chalcedon, ist aus Platos Republik lib. I u. II bekannt, wo er den Egoismus als Princip der Gerechtigkeit gegen Sokrates vertheidigt. Der Scholiast sagt: er habe sich schliesslich erhängt; weiter wissen wir von seinem Ende nichts. Vgl. C. F. Hermann de Thras. Chalcedonio sophista, Göttingen 1848—49. Wegen der auffallenden Länge der ersten Silbe will Ritschl Op. II 541 Tharsymachi emendiren, da die Lautversetzung z. B. in θάρσος u. θράσος etc., in crocodilus und corcodilus in tarpezita u. trapezita etc. dem Römer geläufig war. Grabschrift bei Athen X 454 f.

Ueber Secundus Carrinas vgl. zu

Carrinatis: et hunc inopem vidistis, Athenae,
nil praeter gelidas ausae conferre cicutas.
di, maiorum umbris tenuem et sine pondere terram,
spirantisque crocos et in urna perpetuum ver,
qui praeceptorem sancti voluere parentis
esse loco! metuens virgae iam grandis Achilles
cantabat patriis in montibus, et cui non tunc
eliceret risum citharoedi cauda magistri;
sed Rufum atque alios caedit sua quemque iuventus.

Rufum, quem totiens Ciceronem Allobroga dixit.

151 (Verbannung unter Caligula). Er lebte mittellos als exul zu Athen, kehrte aber später nach Rom zurück, cf. Tac. 15, 45. Weil Tacitus von ihm sagt: Graeca doctrina ore tenus exercitus animum bonis artibus non indnerat, so schliesst mau daraus, dass er damals zu Rom seine Kunst anfgab und sich dem quaestus sordidus widmete. Indessen ist die Stelle vielleicht von dem Sohne des Carrinas zu verstehen.

206. Als *Carrinas* arm zu Athen lebte, konnte diese Stadt ihm nicht aufhelfen (nihil conferre), denn es ist einmal der eigenthümliche Charakter Athens, dass sie einem höchstens den Giftbecher reicht, wie das Schicksal des Socrates beweist. Bitter sagt Jnvenal ausae statt solitae: eine edle Unterstützung *wagt* diese Stadt nicht einmal! Vgl. *τολμᾶν* = a se impetrare. Dagegen erklärt Teuffel: Nach nnserer Stelle scheint es, dass Carrinas sich nach Athen begab nnd dort starb, an Gift das er in der Verzweiflung über seine kümmerliche Lage genommen hatte. Dieses Gift war das Einzige was er in Athen fand, denn da er bei dem Kaiser in Ungnade war, so hatte Athen nicht den Muth (ausae) ihm einen Lebensunterhalt zu bieten. Vgl. Ribbeck 17.

207. Mit *tenuis* ist *sine pondere* = einem zweiten Adiectiv (levis) verbunden, ganz nach griechischer Weise. So hin und wieder anch Tacitus. Gedanke: Ihr Götter, segnet unsere Vorfahren noch im Grabe dafür dass sie bestimmten etc. Juvenal scheint wirklich an eine Rechtsbestimmnng zu erinnern, daher die jnristische Formel voluerunt esse! Vgl. Pers. I 37.

210. Sinn: Man lässt es dem Lehrer gegenüber nicht nur an Honorar, sondern auch an Pietät fehlen. Sonst war es freilich anders, wie das Beispiel des Achilles zeigt.

212. Die Sage, dass Achilles Schüler des Chiron war, kennt auch Homer, aber bei ihm sind die Centauren noch nicht halb Mensch halb Pferd. Jnvenal hebt hier einen Nebennmstand der späteren Sage absichtlich hervor. Vgl. Vasenbilder.

214. Der Vers ist entweder eine Interpolation oder der Ueberrest einer verschiedenen Recension, denn die Wiederholung des Namens Rufus, so sehr auch sonst Juv. diese Figur liebt, ist hier unmöglich, weil ja atque *alios* und *quemque* dazwischen steht. Und was ist das Subject in dixit? Doch wohl sua iuventus. Aber welche Härte, dies aus sua qnemqne inventus einfach zu ergänzen! Darum haben schlechtere Handschr. denn anch: qui totiens Ciceronem Allobroga dixit, wobei Allobrox ein Spottname sein soll, etwa mit dem von Tac. dial. 18 bezeichneten Inhalt: constat ne Ciceroni quidem obtrectatores defuisse, quibus inflatus et tumens nec satis pressus et supra modum exultans et superfluens et parum antiquus videretur. Ja man sagte: Weil Rufus selbst unverschämt war, konnte er sich nicht gegen die Frechheit seiner Schüler schützen. Wozu dann aber die Klage Jnvenals? War dann die bittere Erfahrung

Quis gremio Celadi doctique Palaemonis adfert,
quantum grammaticus meruit labor? et tamen ex hoc
quodcumque est — minus est autem quam rhetoris aera —
discipuli custos praemordet acoenonetus;
et qui dispensat, franget sibi. cede Palaemon,
et patere inde aliquid decrescere, non aliter quam
institor hibernae tegetis niveique cadurci,
dummodo non pereat, mediae quod noctis ab hora
sedisti, qua nemo faber, qua nemo sederet,
qui docet obliquo lanam deducere ferro;
dummodo non pereat, totidem olfecisse lucernas,
quot stabant pueri, cum totus decolor esset
Flaccus et haereret nigro fuligo Maroni.
rara tamen merces, quae cognitione tribuni

des Rufus nicht gerechtfertigt? Und wissen wir nicht, dass obiges Urtheil eben nur Zeitgenossen des Cicero wie dem Brutus und Calvus angehört? Und woher dann die Bezeichnung Allobrox? Soll dies = inflatus n. tumens sein? Vgl. Quint. 10, 3, 13. Wäre qui richtig, so wäre die Interpolation sonnenklar. Aber nein, der Frevel der Jugend ist um so grösser, wenn sie in Rufus selbst einen tüchtigen Mann vor sich hat, wenn er ans Gallien gebürtig der Cicero seines Vaterlandes war. Aber was will das heissen? So viel als wenn wir sagen wollten: Der Bismark von Reuss-Schleiz! Also in jedem Falle passt der Vers nicht zu der Intention Juvenals. Ein Q. Curtius Rufus findet sich auch in dem Index rhetorum bei Suet. p. 99.

215. Vom Grammatiker Celadus wissen wir nichts, wenn es nicht etwa der von Suet. Aug. 67 genannte Freigelassene ist. Um so ausführlicher berichtet uns Suet. de gram. 23 über Q. Remmius Palaemon, unter Tiberius u. Claudius: principem locum inter grammaticos tenuit, quamquam infamis omnibus vitiis: nemini minus institutionem puerorum vel iuvenum committendam. Er führte ein so schwelgerisches Leben, ut saepius in die lavaret nec sufficeret sumptibus, quamquam ex schola quadringena annua caperet ac non multo minus ex re familiari, cuius diligentissimus erat etc. Vgl. O. Jahn Pers. Prol.

gremium = sinus, wofür wir *Tasche* sagen würden.

217. *aera* = Verdienst, cf. Hor. A 345: hic liber aera meret Sosiis.

218. ἀκοινώνητος = rücksichtslos = inhumanus (Cic.), qui sensu communi plane caret (Hor.), war in der römischen Umgangssprache gewöhnlich geworden.

219. Der *dispensator* ist der Sekretär oder Cassirer des reichen Hauses, cf. 1, 91. Becker Gall. 2, 97.

221. *institor* der niedrige gemeine Kleinhändler, Trödler der Matratze und Bettdecke; ebenso feilscht der dispensator und der paedagogus. Ueber cadurcus vgl. zu VI 537.

223. Der Unterricht der Grammatiker begann in aller Frühe noch bei Licht, cf. Mart. 9, 68, 12, 57, 5: negant vitam ludimagistri mane, nocte pistores, aerariorum marculi toto die. Ovid. Am. I 13, 17. Friedl. Sitteng. 1, 221.

227. *Vergilius* und *Horatius* wurden vorzüglich von den Grammatikern erklärt (praelegere), cf. Dial. 20. Statt haeret aliquid alicui, wie auch Tac. sagt, hat die ältere Latinität haeret aliquid in aliquo.

228. In der Kaiserzeit muss das Volkstribunat eine bestimmt abgegrenzte Polizeigewalt erhalten haben, cf. 11, 7. Gell. 13, 12, 9. Mommsen, die röm. Tribus p. 50.

non egeat. sed vos saevas inponite leges,
ut praeceptori verborum regula constet;
ut legat historias, auctores noverit omnes
tamquam ungues digitosque suos; ut forte rogatus,
dum petit aut thermas aut Phoebi balnea, dicat
nutricem Anchisae, nomen patriamque novercae
Anchemoli, dicat, quot Acestes vixerit annis,
quot Siculi Phrygibus vini donaverit urnas.
exigite ut mores teneros ceu pollice ducat,
ut si quis cera vultum facit, exigite ut sit
et pater ipsius coetus, ne turpia ludant,
ne faciant vicibus. non est leve tot puerorum
observare manus oculosque in fine trementis.
'Haec' inquit 'curas, et cum se verterit annus,
accipe, victori populus quod postulat, aurum.

229. *leges* = Forderungen an Jemand stellen.

230. *verborum regula* = norma dicendi die Richtschnur, nach welcher man sich im Ausdruck richten muss, dass er der Regel des Ausdrucks sicher sei. Auch hier ist an das strenge Gesetz der grammatischen Analogie zu denken.

231. *ut legat* = dass er belesen sei in der Geschichte, *ut noverit* = dass er vertraut sei mit allen Schriftstellern.

233. *Phoebi balnea*] Phoebus war ein libertus des Vespasian, cf. Tac. 16, 5. Er scheint ein balneum meritorium gegründet zu haben.

234. Verg. 7, 1 heisst es: Tu quoque litoribus nostris, Aeneia nutrix, aeternam moriens famam, Caieta, dedisti. Nun verlangt man vom Grammatiker, der ja alles wissen muss, auch zu erfahren, wer die Amme von Aeneas' Vater war.

235. Verg. 10, 389: hinc Sthenium petit et Rhoeti de gente vetusta Anchemolum, thalamos ausum incestare novercae. Ein gescheidter Kopf muss also auch diese noverca genau kennen!

Acestes hatte schon vor Aeneas in Segesta eine Troische Niederlassung gegründet, cf. Verg. 1, 195.

237. Die Schule des Grammatikers sollte nicht nur eine Lehranstalt, sondern auch eine Erziehungsanstalt sein, cf. Ann. Flor. fr. bei O. Jahn Flor. p. XLIV: quam imperatorium, quam regium est sedere a suggestu praecipientem bonos mores et sacrarum studia litterarum.

238. Pers. 5, 39: et premitur ratione animus vincique laborat artificemque tuo ducit sub pollice vultum, cf. Casaub. In Wachs und Thon arbeitete man zuerst mit dem Modellirstab, dann glättete u. feilte man das Werk mit dem Finger: *χαλεπώτατον εἶναι τὸ ἔργον ὅταν ἐν ὄνυχι ὁ πηλὸς γένηται*, äusserte Polycletus, cf. Plut. Symp. Qu. II 636 b. c.

239. *pater ipsius coetus* = der leibliche Vater seines Häufleins, wie ipsius regis gener = des Königs eigner Schwiegersohn.

240. *vicibus* = invicem, gegenseitig schändlich handeln, in sittlicher Beziehung.

241. Der Schol. erklärt: ne praeputia ducant. Dem entsprechend ist trementis zu erklären: oculos in fine libidinis (?), i. e. libidine expleta molliter trementis. Am Ende der Schulstube.

242. Mit *inquit*, seltner *ait* (cf. IX 63 u. Hor. Ep. I 19, 43) führt man den Einwand einer gedachten Person ein, cf. Bentley ad Hor. Sat. I 4, 79. Haase zu Reisig's Vorles. § 197. O. Jahn zu Pers. I 40.

243. Bei den ludi circenses schrie das Volk, der editor ludorum solle

SATURA VIII.

Stemmata quid faciunt? quid prodest, Pontice, longo
sanguine censeri, pictos ostendere vultus

dem siegreichen Wagenkämpfer (?) eine ausserordentliche Belohnung und zwar Gold geben. So viel als dieser auf einmal erhält, bekommt der Lehrer für den ganzen Unterricht von acht Monaten und zwar nicht von dem Einzelnen, sondern von der ganzen Classe. Damit ist zu vgl. Friedl. Sittengesch. I, 222 n. 10. Jul. Capit. M. Ant. Phil. 11, 4: temperavit etiam scaenicas donationes iubens, ut quinos aureos scaenici acciperent, ita tamen ut nullus editor decem aureos egrederetur, früher muss also zuweilen mehr gegeben worden sein. Aehnlich wie bei den ludi scaenici mit den histriones war es natürlich auch bei den ludi circenses mit den aurigae.

Sat. VIII.

Die Satura ist eine freie, stillose Mischgattung, in der Form zwischen Poesie nnd Prosa stehend: sie umfasst jeden pikanten Erguss geistreicher Laune. Daher nennt Horaz sowol seine Satiren als Episteln sermones, d. h. zwanglose Unterhaltungen, cf. Ep. 2, 1, 251. Sat. 1, 4, 42. Ep. 2, 2, 59. 1, 4, 1. An der vorletzten Stelle gebraucht er den Ausdruck sermones Bionei, d. h. philosophische Unterhaltnngen philosophischer Art in launiger u. witziger Form, wie sie jener *πολύτροπος καὶ σοφιστὴς ποικίλος*, Bion vom Borysthenes hinterlassen haben mochte. Zu dieser Gattung gehören sowohl Briefe als Satiren des Horaz, cf. Ribbeck, Hor. Ep. p. 81 sq. Wenn also die Briefform den Charakter der Satire nicht ausschliesst, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir nnter den Satiren Juvenals auch einige Briefe finden. Sie sind nicht weniger mit dem sale nigro gewürzt als alle anderen Satiren, aber die Rücksicht auf eine bestimmte Person, an welche sie gerichtet sind, gibt ihnen doch eine besondere, individuelle Richtung. Während nun aber bei Horaz der Unterschied des Alters hervortritt und der Dichter die Leidenschaft der Jugend überwunden hat, ist der Sarkasmus bei Juvenal immer derselbe: es ist in seinen Briefen dieselbe Bitterkeit der Stimmung und des Ausdrucks vorhanden, er eifert gegen die Thorheiten und Laster nicht minder, nur dass die Briefform es mit sich bringt, dem Freunde auch väterliche Rathschläge und Lebensregeln mit auf den Weg zu geben. Von Valerius Ponticus, an welchen unsere Epistel gerichtet ist, wissen wir nichts. Nur bei Mart. 9, 19 wird ein Ponticus erwähnt:

Laudas balnea versibus trecentis
Cenantis bene Pontici, Sabelle.
Vis cenare, Sabelle, non lavari.

Wir sehen hieraus nur soviel, dass die Person des Ponticus bei Jnvenal nicht erdichtet sein kann. Vgl. Tac. XIV 41.

Znr Sache vgl. Friedländer Sittengesch. I, 189 und Marq. 5, 1, 248.

1. In den Häusern der Nobilität waren die imagines der schönste Schmuck des Atriums. Es waren dies bemalte oder colorirte (pictae) Wachsmasken auf einer dazu verfertigten Büste. Die Büsten mit den Portraitmasken waren in kleinen tempelartigen Schränken (armaria) angebracht, unter denen Inschriften (tituli) die Namen Würden nnd Thaten der Ahnen verkündeten, und so geordnet und durch gemalte Linien verbunden, dass sie den Stammbaum der Familie (stemmata) darstellten, cf. Plin. n. h. 35, 2, 6: stemmata vero lineis discurrebant ad imagines pictas. Sen. benef. 3, 28, 2: imagines in atris exponunt et nomina familiae suae longo ordine ac multis stemmatum illigato flexuris in

maiorum et stantis in curribus Aemilianos
et Curios iam dimidios umerosque minorem
Corvinum et Galbam auriculis nasoque carentem, 5
si coram Lepidis male vivitur? effigies quo 9
tot bellatorum, si luditur alea pernox 10
ante Numantinos? si dormire incipis ortu
luciferi, quo signa duces et castra movebant?

quis fructus, generis tabula iactare capaci 6
Corvinum, posthac multa contingere virga
fnmosos equitun cum dictatore magistros, 8

parte prima aedium collocant. Wir müssen uns diese Verbindung ähnlich denken wie die stemmata der römischen Juristen, womit sie die gradus cognationum bezeichneten, cf. Huschke Iurisprud. anteiust. p. 530. Marq. R. A. 5, 1, 245. Becker Gall. 1, 32. Ueber das ius imaginnm Polyb. 6, 53.

2. *censeri aliqua re* nach einem Massstabe geschätzt werden, bemessen werden, Werth erhalten, cf. Mart. 1, 61, 3: Marone felix Mantua est, censetur Apona Livio suo tellns. Aehnlich sagt Sen. Ep. 76, 9: id in homine primnm solumqne est *quo* et probatur et improbatur. Longo sanguine ist sachlich = alto sanguine bei Verg., grammatisch aber = longa serie generis, cf. Verg. 1, 641.

3. In die Triumphatoren setzte die Familie natürlich ihren besonderen Stolz: sie erhielten im vestibulum zuweilen eine Statue, cf. 7, 125, oder sie waren im Atrium in ganzer Figur gemalt stehend auf dem Siegeswagen, cf. Prud. c. Symm. 2, 556: currus summo miramur in arcn quadriiugos stantesque duces in curribus altis. Fest. p. 209ᵃ: eius rei argumentum est pictura in aede Vertumni et Consi, quarum in altera M. Fulvius Flaccus, in altera L. Papirius Cursor triumphantes ita picti sunt. Dies zeigt wenigstens die Existenz solcher Gemälde, cf. Marq. 5, 1, 248.

4—5. Die Verbindung mit v. 3 macht es wahrscheinlich, dass wir auch hier an alte, bereits verstümmelte Gemälde zn denken haben.

Zn *umeros minorem* cf. Sil. Ital. 3, 42 Achelous frontem minor.

6—8 gehören entweder einer älteren Recension des Dichters an oder sind durch Interpolation entstanden. Denn die Wiederholung von Corvinns ist nnerträglich, ebenso aber auch das Herabsteigen von den Triumphalgemälden zu einer dunkeln tabula generis. O. Jahn und Teuffel wollen nur v. 7 entfernt wissen.

9. *coram Lepidis:* Juvenals Rede wendet sich nicht an einen einzigen Junker. Dieser konnte unter seinen Vorfahren im Atrium freilich nicht zugleich Aemiliani Curii, einen Corvinus und Lepidi aufweisen. Vgl. indessen Tac. 3, 76. Die Rede ist ganz allgemein: der eine prahlt mit den Aemiliani, der andere mit den Sulpicii etc. Deshalb heisst auch coram Lepidis nichts anders als: vor den Bildern grosser Ahnen. Vgl. O. Ribbeck p. 96.

quo = quam ad rem, wie Cic. p. Caelio § 53 zeigt: dixit profecto qno vellet aurum, nnd § 52 dixeritne Clodiae, quam ad rem aurum mutuum sumeret. Hor. ep. 1, 5, 12 qno mihi fortunam etc. = Juv. 14, 135: sed quo divitias haec per tormenta coactas? Ovid. Am. 3, 7, 49: quo mihi fortunae tantum? quo regna sine usu? Quid, nisi possedi dives avarus opes? Dies ist offenbar eine Nachahmung der Horazischen Stelle.

10. *alea pernox,* der Würfel welcher die ganze Nacht fällt, wie Livius luna pernox = der Mond welcher die ganze Nacht durch scheint.

cur Allobrogicis et magna gaudeat ara
natus in Herculeo Fabius lare, si cupidus, si
vanus et Euganea quantumvis mollior agna?
si tenerum attritus Catinensi pumice lumbum
squalentis traducit avos emptorque veneni
frangenda miseram funestat imagine gentem?
tota licet veteres exornent undique cerae
atria, nobilitas sola est atque unica virtus:
Paulus vel Cossus vel Drusus moribus esto,
hos ante effigies maiorum pone tuorum;
praecedant ipsas illi te consule virgas.
prima mihi debes animi bona. sanctus haberi
iustitiaeque tenax factis dictisque mereris,

13—14. Die Fabier führten ihren Ursprung auf Hercules zurück. Als dieser zu Enander kam, zengte er mit dessen Tochter den ersten Fabius. Einer der letzten Triumphatoren war der Besieger der Allobrogen (121 v. Chr.). Er hatte einen entarteten Sohn, cf. Val. Max. 3, 5, 2 nnd Cic. Tusc. 1, 81. Einen lüderlichen Zeitgenossen aus der gens Fabia erwähnt Mart. 8, 43 u. 9, 9. Die ara magna oder maxima auf dem forum boarinm hatte Enander dem Hercules geweiht, cf. Tac. 15, 41. Liv. 1, 7 n. 9, 29. Dionys. 1, 40.

14. *cupidus* = habgierig, denn die avaritia ist das Hauptelement der cupiditas.

15. Ueber die Euganeer Liv. 1, 1, 3. Sie hatten die beste Viehzucht, besonders waren ihre Schafe wegen ihrer feinen Wolle berühmt, cf. Mart. 14, 155: Velleribus primis Appulia, Parma secundis nobilis: Aetinum tertia landat ovis.

17. *squalentis* sc. barba et capillis, denn die alten barbati hatten noch kein zierlich gelocktes Haar, cf. Cic. p. Sest. § 19. Der squalor kann aber auch absichtlich der Ausdruck des maeror sein, als Zeichen der Trauer, cf. Cic. p. Sest. § 68. Und so sind hier die avi squalentes, d. h. in ihrem Aussehen scheinen sie gewissermassen zu trauern über die Nichtswürdigkeit der Enkel. Darum eben schrieb Jnv. squalentis n. nicht barbatos, was er sonst so sehr liebt. *traducit*, sc. per ora hominum, cf. Liv. 2, 38. Jemand den Leuten zu Spott und Schande vorführen, *beschimpfen*, cf. 2, 159 n. 11, 31 = Senec. benef. 4, 32, 3: hic corpore deformis est, adspectn foedus et ornamenta sna traductnrus.

18. *funestat* = brandmarkt. Das Recht die imagines aufzustellen konnte durch richterliche Verurtheilung verloren gehen, cf. Halm ad Cic. p. Snlla § 88. Verbrecher durften nach ihrem Tode nicht unter die imagines der Familie aufgenommen werden, wie z. B. Brutus und Cassins nicht unter den imagines stehen durften, cf. Tac. 3, 76 u. 16, 7. Ueber gewaltthätige Vernichtung vorhandener Bilder cf. Jnv. 10, 58 sq. Tac. 6, 2 (Lipsius), 11, 38, 3, 17 u. 18, Nipp. zu 6, 8.

20. *sola atque unica*, wie Seneca primum atqne solnm verbindet, wo primum dem unicum entspricht. Indessen scheint Juv. Hor. ep. 1, 6, 1 vor Angen gehabt zu haben: nil admirari prope res est una Nnmici solaqne qnae possit facere et servare beatum.

23. *ipsas* virgas = unmittelbar vor dem Ruthenbündel, dem insigne honoris et imperii.
Die *mores* sollen also in erster Linie den Consul charakterisiren, in zweiter Linie erst die fasces.

24. *animi bona* = den Adel der Seele, die magnitudo animi, die integritas, sanctitas morum etc.

25. Ueber den selbständigen Vor-

agnosco procerem: salve, Gaetulice, seu tu
Silanus. quocumque alio de sanguine rarus
civis et egregius patriae contingis ovanti,
exclamare libet, populus quod clamat Osiri
invento. quis enim generosum dixerit hunc, qui
indignus genere et praeclaro nomine tantum
insignis? nanum cuiusdam Atlanta vocamus,
Aethiopem Cycnum, parvam extortamque puellam

dersatz sanctus haberi — mereris = si sanctus haberi mereris vgl. zu Hor.

26. *agnosco* nicht = anerkennen, sondern wiedererkennen, was uns persönlich oder als Ideal schon vorher bekannt war, cf. Verg. 1, 406. Der Sing. *procerem* ist äusserst selten, cf. Neue I 458.

seu tu] Das Pronomen tu, noch häufiger ille, erscheint oft im zweiten Gliede eines Gegensatzes wie das Homerische ὅ γε zur nachdrücklichen Hervorhebung des vorhergehenden Subjects, cf. Hor. 1, 9, 16: nec dulcis amores sperne puer neque tu choreas. Verg. 5, 457: praecipitemque Daren ardens agit (Entellus) aequore toto, nunc dextra ingeminans ictus, nunc ille sinistra. Sen. Herc. 1254: sive me auctorem vocas seu tu parentem. Vgl. Wagner, Quaest. Verg. p. 483. Nägelsbach Anm. Ilias Exc. IV p. 217.

Vor *salve* ist zu denken: *dann rufe ich dir zu;* es ist unmittelbare Folge des agnosco.

Den Beinamen *Gaetulicus* führte zuerst Cornelius Lentulus, Consul 1 v. Chr., cf. Tac. 4, 44. Dio 55, 28. Er war Begleiter des Drusus, als dieser zu den aufständischen pannonischen Legionen abgeschickt wurde, cf. Tac. 1, 27.

Die *Silani* gehörten zur gens Iunia, welche durch Domitia Lepida mit dem Julischen Hause verschwägert war.

27. *quocumque alio de sanguine* kann nicht mit dem Vorausgehenden, sondern nur mit rarus civis et egregius verbunden werden, denn der Sinn ist: besitzt in dir das erfreute Vaterland einen seltenen u. ausgezeichneten Bürger, dann treibt es das Herz zu jubeln, wie das Volk in Aegypten wenn es einen Apis gefunden, ohne dass man erst fragt, von welcher Abkunft du bist. Ohne Rücksicht auf Abstammung jubelt man, wenn man das Verdienst sieht.

29. Der *Osiris* war nach römischer Volksanschauung gleich dem Apis, cf. Strabo p. 807: *ἔχει δὲ Μέμφις ἱερά, τό τε τοῦ Ἄπιδος ὃς ἐστιν ὁ αὐτὸς καὶ Ὄσιρις, ὅπου ὁ βοῦς ὁ Ἆπις ἐν σηκῷ τινι τρέφεται, θεὸς ὡς ἔφην νομιζόμενος, διάλευκος τὸ μέτωπον καὶ ἄλλα τινὰ μικρὰ τοῦ σώματος, τἆλλα δὲ μέλας.* Der Stier ist das Bild der Seele des Osiris, cf. Bunsen, Aegypten I, 508. Diodor Sic. 1, 85. Plut. de Iside 20. Das von Juv. erwähnte Fest der Aegyptier beschreibt ausser Diodor noch Aelian. h. an. 11, 10.

30. Die römische Anschauung vertritt am besten Cic. Sest. § 21: omnes boni semper nobilitati favemus, et quia utile est reip. nobiles homines esse dignos maioribus suis et quia valet apud nos clarorum hominum et bene de rep. meritorum memoria etiam mortuorum.

32. Zwerge waren, wie es scheint, seit Antonius in den reichen Häusern Roms eine Modesache. Zum Spott nannte man einen solchen Atlans. Dass nicht von einem wirklichen Namen, sondern nur von spöttelnden und witzelnden Benennungen hier die Rede ist, zeigt das Folgende wie Cycnum, Europen etc.

33. *parvam*] Weibliche Schönheit war ohne eine gewisse Grösse für die Alten undenkbar, cf. Nägelsb. Hom. Theol. p. 16. Es ist also sicher unrichtig, wenn einige codd. *pravam* überliefern, zumal der Begriff 'krumm' (pravus hat zum oppos. *rectus*) bereits in extortus (pros. distortus) enthalten ist. Plin. ep.

Europen; canibus pigris scabieque vetusta
levibus et siccae lambentibus ora lucernae
nomen erit pardus tigris leo, si quid adhuc est
quod fremat in terris violentius: ergo cavebis
et metues, ne tu sic Creticus aut Camerinus.
His ego quem monui? tecum est mihi sermo, Rubelli
Blande. tumes alto Drusorum stemmate, tamquam
feceris ipse aliquid, propter quod nobilis esses,
ut te conciperet, quae sanguine fulget Iuli,

8, 18, 9: omnibus membris extortus et fractus.

35. *lucerna* ist die Oellampe, *os* der Schnabel derselben. In Pompei sind solche Lampen noch in grosser Fülle gefunden worden.

38. *Creticus* ist Beiname der Antonier, *Camerinus* der Sulpicier.

Zu *ne tu sic* ist sis oder fias zu ergänzen. Aehnliche Ellipsen nach ut oder ne finden sich auch in Prosa nicht selten, cf. Cic. Off. 1, 34: haud scio an satis sit eum qui lacessierit iniuriae suae poenitere ut et ipse ne quid tale posthac, et ceteri sint ad iniuriam tardiores. Vgl. Nägelsb. Stil. § 183, 4.

39. Die Gemahlin des Augustus Livia hatte bekanntlich von ihrem ersten Gemahl Tiberius Claudius Nero die beiden Söhne Tiberius u. Drusus. Die Tochter des Drusus war Livia oder Livilla, welche an den Sohn des Tiberius, Drusus, verheirathet wurde. Ihre Tochter Iulia vermählte sich mit Rubellius Blandus, cf. Tac. 6, 27, Dio 58, 21. Ihr Sohn war Rubellius Plautus, welchen der Präfekt Tigellinus dem Nero verdächtigte, so dass er in Asien ermordet wurde, cf. Tac. 14, 57—59. 16, 10. Er war wie es scheint ein sittenstrenger der stoischen Philosophie ergebener Mann, cf. Tac. 14, 22, 59—60, 16, 30, hist. 1, 14. Sein Sohn, den hier Juvenal erwähnt, hiess wie der Grossvater Rubellius Blandus. Denn dass Plautus Kinder hatte, bezeugt Tac. 14, 59: amore coniugis et liberorum, cf. 16, 11. Der jüngere Rubellius Blandus lebte also zu Rom unter Nero u. den Flavischen Kaisern und war Zeitgenosse Juvenals. Seine Grossmutter war also Julia. Die Gemahlin des Rub. Plautus war Antistia Pollitta, Tochter des Consularen L. Antistius Vetus, cf. 16, 10. Wer aber war des Blandus Mutter? Diese Frage scheint eine dunkle Stelle zu berühren. Wir wissen durch Tac. 13, 19, dass der Mutter des Nero Agrippina vorgeworfen wurde: destinavisse eam Rubellium Plautum, per maternam originem pari ac Nero gradu a divo Augusto, ad res novas extollere coniugioque eius etiam imperio remp. rursus invadere. Es war also der Verdacht nicht unmöglich, dass Rub. Blandus dem intimen Verhältniss seines Vaters u. der Agrippina seinen Ursprung zu verdanken habe. Tacitus konnte das Gerücht unberührt lassen, weil es offenbar falsch war, Juvenal aber konnte in seiner bitteren Stimmung gegen den aufgeblasenen Blandus leicht davon Gebrauch machen. Indessen ist uns die Gattin des Plautus, also die wirkliche Mutter des Blandus gänzlich unbekannt. So viel ist sicher, dass Juvenal mit den Personalien jener Zeit sehr gut vertraut einen Irrthum nicht begangen hat, denn im uneigentlichen Sinne konnte er für seinen Zweck das concipere te auch von der Grossmutter des Blandus gebrauchen.

41. *propter quod* hängt ab von feceris aliquid = ein Verdienst sich erwerben, für welches Jemand den Adel verdient, cf. 5, 19. 6, 104.

42. *ut te conciperet,* ist explicativ: dass dich nämlich empfing etc. Aus feceris ipse aliquid ist scheinbar zu ergänzen: et feceris, ut te conciperet.

non quae ventoso conducta sub aggere texit.
'Vos humiles' inquis 'vulgi pars ultima nostri,
quorum nemo queat patriam monstrare parentis,
ast ego Cecropides'. vivas et originis huius
gaudia longa feras! tamen ima plebe Quiritem
facundum invenies; solet hic defendere causas
nobilis indocti; veniet de plebe togata,
qui iuris nodos et legum aenigmata solvat.
hic petit Euphraten iuvenis domitique Batavi
custodes aquilas armis industrius: at tu
nil nisi Cecropides truncoque simillimus Hermae.
nullo quippe alio vincis discrimine, quam quod
illi marmoreum caput est, tua vivit imago.
dic mihi, Teucrorum proles, animalia muta

43. *sub aggere:* es ist die Befestigung auf der Ostseite der Stadtmaner von der porta Esquilina bis zur porta Collina, wo Hannibal anrückte. Der Wall war hoch, daher ventosus. Unten waren die Hütten armer Leute angebaut, wie dies meistens in befestigten Städten der Fall ist. Vgl. Liv. 1, 44.

44. Jnvenal lässt sich hier selbst mit anreden, nicht etwa weil er ein Freigelassener oder der Sohn eines Freigelassenen ist, sondern weil er eben nicht mit zur Nobilität zählt. Rubellins hält überhaupt Niemand für nobilis ansser sich selbst.

46. *Cecropides,* denn die *εὐγένεια Κέκροπος* war sprüchwörtlich, cf. Luc. Tim. 23: *εὐγενέστερος τοῦ Κέκροπος*. Vgl. Troiugena etc.

48. *facundum:* die Advocatur war der gewöhnlichste Weg zum Emporkommen für Leute des dritten Standes, welche Kopf und Ehrgeiz hatten, cf. Tac. 11, 7: cogitaret plebem qnae toga enitesceret, denn in der Toga traten die Gerichtsredner auf. Friedl. Sitteng. I, 226. Zn beachten ist der blosse Abl. ima plebe für ex ima plebe, cf. 13, 165.

49. Vgl. Tac. dial. 6: quid enim dulcius libero et ingenno animo et ad voluptates honestas nato quam videre plenam semper et frequentem domum snam concursu splendidissimorum hominum? Die Substantivirung des Adj. gen. masc. im Sing. mit einem anderen Adj. findet sich bereits bei Cicero oft genug, cf. Nägelsb. Stil. § 25, 6.

plebs togata ist der Theil des römischen Volks, welcher nnr an der toga als römisch zu erkennen ist; daher ist togatus gewöhnliche Bezeichnung des Clienten, cf. Tac. dial. 6 und Juv. 1, 96.

50. *nodos* = die verschlungenen Knoten.

51. *hic* correspondirt nicht mit hic v. 48, sondern mit dem Gedanken von v. 47. Von der plebs togata gehen aus der causidicus und inreconsultus, ebenso aber anch der miles. Vielleicht ist statt hic zu lesen hinc. Juvenalis erinnert hier an den Aufstand des Claudius Civilis, er nennt die am meisten gefährdeten Grenzen des Reichs (Parther und Bataver).

55. *tua vivit imago* = du eine lebende Bildsänle bist. Die Hermen sind bei den Alten das Bild stupider Unthätigkeit, weil ihnen das Leben der künstlerisch ansgeführten Statuen fehlte. Schon Cic. in Pis. § 19 sagt: qui tamquam truncns atqne stipes si stetisset modo, posset sustinere tamen titulum consulatus.

56. *Teucrorum proles,* spöttisch, weil die vornehmen Geschlechter Roms ihren Ursprung auf die Begleiter des Aeneas zurückführten, cf. Comm. Verg. p. 40.

muta = das unvernünftige, denn der Mangel an Vernunft zeigt sich nach römischer Vorstellung zunächst

quis generosa putet, nisi fortia? nempe volucrem
sic laudamus equum, facili cui plurima palma
fervet et exultat rauco victoria circo.
nobilis hic, quocumque venit de gramine, cuius
clara fuga ante alios et primus in aequore pulvis;
sed venale pecus Coryphaei posteritas et
Hirpini, si rara iugo victoria sedit.
nil ibi maiorum respectus, gratia nulla
umbrarum; dominos pretiis mutare iubentur
exiguis, trito ducunt epiraedia collo
segnipedes dignique molam versare nepotis.
ergo, ut miremur te, non tua, privum aliquid da,

im Mangel der Sprache, cf. Hor. Sat. I 3, 100: mutum ac turpe pecus.

57. *nempe* = doch wohl, selbstverständlich, unverkennbar. Nie ist nempe das blos erklärende *nämlich*.

58. *sic laudamus* = hoc nomine honesto laudamus.

facili cui = dessen Behendigkeit zu Ehren. Verg. VIII 310: miratur facilisque oculos fert omnia circum. Manil. I 647: circumfer faciles oculos.

plurima palma = viele Hände sich heiss klatschen.

59. *victoria* ist nicht der Sieg, sondern der Siegesruf oder Victoriaruf; ähnlich ist circus nicht die Rennbahn, sondern das im Circus versammelte Volk. Vgl. Nägelsb. Stil. § 49, 2. Aehnlich wie raucus findet sich IX 144 clamosus circus.

61. *fuga* nicht Flucht, sondern Flüchtigkeit, Behendigkeit, wie velocitas, cf. fuga temporum bei Hor. III 30, 5.

et primus = et cuius pulvis in aequore (Ebene) primus est. Vgl. *κονίει πεδίοιο*.

62. *posteritas* = proles, Nachkommenschaft. Lipsius erwähnt Epp. cent. ad Ital. et Hisp. 26 eine Steininschrift: HIRPINVS. N. AQVILONIS. VICIT CXIIII. SECVNDAS. TVLIT. LVI. TERT. TVL. XXXVI. Es war also ein Enkel des Aquilo, von welchem die Inschrift 205 Siege, 56mal den zweiten u. 36mal den dritten Preis erwähnt. Von dem *κορυφαῖος* wissen wir nichts. Vgl. Mart. 3, 63, 12: qui scit, quam quis amet, qui per convivia currit, Hirpini veteres qui bene novit avos. Dieselbe Sitte finden wir jetzt nicht mehr allein in England, auch Deutschland kennt bereits seine stemmata generosorum equorum.

63. *iugo victoria sedit*] der Ausdruck, welcher bereits bei Aeschylos vorkommt, hat wahrscheinlich seinen Grund in der Bekränzung des Siegers. Das Ross wird mit Kränzen vom Publikum überhäuft. Der Epheukranz aber (*κιττός*) war das Symbol der *Νίκη*, cf. Wyttenbach ad Plut. Mor. 349 c.

64. *gratia* = Empfehlung, d. h. empfehlender Einfluss, *umbrae* = die Verstorbenen.

66. *epiraedia* = die der raeda, dem Reisewagen, mit dem Gepäck folgenden Lastwagen, Beiwagen. Quintil. 1, 5, 68 bemerkt zu dem Worte: cum sit praepositio graeca, raeda gallicum, neque Graecus tamen neque Gallus utitur composito, Romani suum ex alieno utroque fecerunt.

67. *molam nepotis*, die Mühle des Enkels, d. h. wenn sie als Zugthiere unbrauchbar sind, dann müssen sie noch lange Jahre, während dessen bereits der Enkel dominus geworden ist, in der Mühle gehen. Doch ist vielleicht Nepotis richtiger, wie O. Jahn in der ersten Ausg. las. Jedenfalls wäre nepotes zu schleppend und nichtssagend.

68. *privum*] Für das deutsche Wort *eigen* gebraucht man im klas-

quod possim titulis incidere praeter honores,
quos illis damus ac dedimus, quibus omnia debes.
Haec satis ad iuvenem, quem nobis fama superbum
tradit et inflatum plenumque Nerone propinquo.
rarus enim ferme sensus communis in illa
fortuna; sed te censeri laude tuorum,
Pontice, noluerim sic ut nihil ipse futurae
laudis agas. miserum est aliorum incumbere famae,
ne conlapsa ruant subductis tecta columnis.
stratus humi palmes viduas desiderat ulmos.
esto bonus miles, tutor bonus, arbiter idem
integer; ambiguae si quando citabere testis
incertaeque rei, Phalaris licet imperet ut sis

sischen Latein entweder meus, tuus, suus, ipsius oder proprius. Das altlateinische privus ist selten, nur bei Hor. Sat. 2, 5, 10 und vielleicht Ovid. met. 9, 20. Es ist eine vox obsoleta geworden. Vgl. Döderlein, Syn. IV 342 sq.

70. *damus,* wir verleihen die Ehrenämter nicht dir, sondern den Ahnen, quia memoria bene de rep. meritorum valet etiam mortuorum (Cic.). Aber selbst in der Reihe deiner Ahnen ist manchem unter ihnen die höchste Würde schon verliehen worden nur aus Rücksicht auf die Verdienste ihrer Urahnen; daher der beissende Zusatz: ac dedimus. Noch einfacher erklärt sich dieser, wenn man annimmt, dass Rubellius bereits honores bekleidet hat, um andere sich jetzt bewirbt oder eben erhalten hat.

71—72. Aus dieser Stelle ist nicht zu schliessen, dass Juvenal den Rubellius Blandus mit Rubellius Plautus unter Nero verwechselt hat. Im Gegentheil: unter Nero war Plautus kein iuvenis mehr, wohl aber sein Sohn Blandus. Der Dichter hat seine Kunde von der fama, nicht von eigner Anschauung: es ist also nicht unwahrscheinlich, dass Blandus frühzeitig verunglückt ist, vielleicht weil er noch unter den Flaviern inflatus plenusque Nerone propinquo war.

73. *sensus communis: der Sinn für Gleichheit* (égalité), soweit Alle Theil haben an der römischen Civität. In anderem Sinne steht der Ausdruck bei Hor. Sat. 1, 3, 66, wieder in anderem bei Cic. de Or. 2 § 68. Aehnlich ist communis libertas oder communis salus die persönliche Freiheit u. Sicherheit, an welcher jeder Bürger Theil hat. Der Mangel des sensus communis führt zur superbia (71), cf. Sall. Jug. 85, 1.

75. *nihil futurae laudis* = ein Verdienst welches in der Zukunft sichere Anerkennung findet, wie jetzt die Thaten deiner Vorfahren.

76. *incumbere* = sich mit Wucht, mit Gewalt, sich ganz auf etwas werfen, hier = sich stützen auf, subnixum esse. Das incumbere bringt eine Last auf einen Gegenstand, daher ne conlapsa ruant etc., cf. zu Verg. 2, 653: ne vertere secum cuncta pater fatoque urguenti incumbere vellet, wo fato urguenti fast = fato ruenti ist. Vor ne — ruant ist nicht etwa eine Ellipse wie quia timendum est zu statuiren, sondern wie μή, ὅπως μή enthält es den Begriff der Warnung: dass nur nicht, ob nicht etwa, cf. Hom. *A* 26 und Aken, Lehre von den Tempora und Modi im Griech. § 170. 326. Delbrück Forsch. I 23.

79. *arbiter* im Privatrechte = iudex, daher der Ausdruck iudex arbiterve in den XII Tafeln, cf. Gell. 20, 1 und die Formel: iudicem arbitrumve postulo bei Probus. Walter, Röm. Rechtsgesch. § 660.

falsus et admoto dictet periuria tauro,
summum crede nefas animam praeferre pudori
et propter vitam vivendi perdere causas.
dignus morte perit, cenet licet ostrea centum
Gaurana et Cosmi toto mergatur aeno.
expectata diu tandem provincia cum te
rectorem accipiet, pone irae frena modumque,
pone et avaritiae, miserere inopum sociorum:
ossa vides rerum vacuis exucta medullis.
respice, quid moneant leges, quid curia mandet,
praemia quanta bonos maneant, quam fulmine iusto
et Capito et Numitor ruerint, damnante senatu,
piratae Cilicum. sed quid damnatio confert?

82. *falsus* passiv = betrogen, activ = *lügnerisch*.

83. *pudori* = Ehrgefühl, Sittlichkeits- oder Rechtsgefühl. Plin. ep. 5, 1, 6: dixit Curianus quae pro se putabat, respondi pancis ego, neque enim aderat alius qui defunctae pudorem tueretur. So findet sich das Wort auch in der klassischen Latinität sehr häufig. Es entspricht dem griechischen *αἰδώς*, der sittlichen Scheu, der Quelle der *σωφροσύνη*. Da Juvenal allein in der Tugend den Adel, also den Werth der Persönlichkeit erkennt, so gilt für ihn der Satz: *Ehre verloren, Alles verloren.*

84. *vivendi causas:* cf. Plin. ep. 1, 12, 3: Corellium quidem summa ratio, quae sapientibus pro necessitate est, ad hoc consilium (sponte decedendi) conpulit, quamquam plurimas vivendi causas habentem: optimam couscientiam, optimam famam, maximam auctoritatem, praeterea filiam uxorem nepotem sorores, interque tot pignora veros amicos. Eiusdem. ep. 5, 5, 4: qui voluptatibus dediti quasi in diem vivunt vivendi causas cotidie finiunt.

85. *perit* ist Perfectum, cf. 6, 295, 128, 559. 3, 174. 10, 118; also hat Juvenal die contrahirte Form nicht nur vor Vocalen, sondern auch vor einem Consonant wie Phaedrus Seueca und Silius. Vgl. Lachmann Lucr. p. 209.

86. *Gaurana* = Lucrina, denn der mons Gaurus ist in der Nähe des Lucrinersees.

Cosmi aeno: Cosmus war ein Salbenhändler, cf. Mart. 3, 82, 26: et Cosmianis ipse fusus ampullis (aenum) non erubescit etc. Die Salben- und Specereifabrikation war besonders in Capua sehr stark, cf. Cic. Sest. § 19. Als unguentis affluentes und calamistrata coma erschienen die adeligen Stutzer in Rom schon zu Cicero's Zeit.

87. *exspectata diu,* die langersehnte. Juvenal kann dies ohne Anstoss sagen, weil es der römischeu Gewohuheit entsprach.

90. *vacuis medullis* ist nicht etwa Abl. absol., sondern hängt von exucta ab. Wie man lat. sagt littera inuritur für litteram inurere, so hier für medullas ossibus exsugere — ossa medullis exsuguntur. Mit medullis wird vacuis verbunden, um die unnatürliche Trennung von ossa und medullae zu maleu, denn vacnus ist passiv = blosgelegt, getrennt, cf. Cic. p. Marcell. § 17: gladium vagina vacuum in urbe nou vidimus.

94. Da die Seeräuber vorzüglich in Cilicien ihre Schlupfwinkel hatten, so hiessen diese Feinde der ganzen cultivirteu Welt auch Cilices. Jetzt fanden diese in den vornehmen Römern, welche zu ihnen kamen, nicht uur ihres Gleichen, sondern noch grössere Schufte als je unter ihnen waren. Cossutianus Capito, unter Nero Statthalter von

praeconem, Chaerippe, tuis circumspice pannis,
cum Pansa eripiat, quidquid tibi Natta reliquit,
iamque tace; furor est post omnia perdere naulon.
non idem gemitus olim neque vulnus erat par
damnorum sociis florentibus et modo victis.
plena domus tunc omnis, et ingens stabat acervus
nummorum, Spartana chlamys, conchylia Coa,
et cum Parrasii tabulis signisque Myronis
Phidiacum vivebat ebur, nec non Polycliti
multus ubique labor, rarae sine Mentore mensae.
inde Dolabellae atque dehinc Antonius, inde
sacrilegus Verres referebant navibus altis
occulta spolia et plures de pace triumphos.

Cilicien, wurde von der Provinz repetundarum angeklagt und vom Senat verurtheilt, cf. Tac. 13, 33. Capitonem Cilices detulerant maculosum foedumque et idem ins audaciae in provincia ratum quod in urbe exercuerat, sed pervicaci accnsatione conflictatus postremo defensionem omisit ac lege repetundarum damnatus est. Er wurde aber bald wieder auf Tigellinns Verwenden restituirt, cf. Tac. 14, 48. 16, 21. Von Numitor ist ausser 7, 74 nichts bekannt.

ruere = corruere, fulmine weil man sagt invidia, indicio conflagrare etc.

95. *praeconem,* welcher sie in der Anction versteigern kann. Chaerippus ist der princeps der Gesandtschaft, welche die Provinz nach Rom abgeordnet hat; vielleicht ist es der Ankläger des Cossutianus, von dem Quint. 6, 1, 14 berichtet, dass er im Senat griechisch sprach. Der ganze Gedanke wie 1, 50.

96. Das cognomen *Pansa* erscheint in der gens Vibia, Titinia etc., Natta in der gens Fnlvia und Pinaria. Der Name scheint für einen avarus typisch geworden zu sein, cf. Hor. Sat. 1, 6, 124 und Pers. 3, 31: non pudet ad morem discincti vivere Nattae.

97. *iam* wie ἤδη sofort, auf der Stelle, cf. 7, 170.

98. *vulnus* = Empfindlichkeit; gemitus ist die Aeusserung der vox miserabilis bei Cic. Verr. 5 § 163, also das *Jammern,* der *Schmerz.*

101. An der Küste von Lakonien wurde sehr guter Purpur gefnnden, cf. Plin. n. h. 9, 60, 127: Tyri praecipuus hic Asiae, in Meninge Africae et Gaetulo litore oceani, in Laconia Europae.

conchylia sind Pnrpurteppiche, Purpurstoffe, welche in Cos besonders fein gewebt wurden.

104. *labor* ist das Produkt der Arbeit = res elaborata.

Mentor war der berühmteste caelator argenti, der noch vor 356 v. Chr. gelebt haben muss. Plin. n. h. 33, 12, 55: mirum aurum caelando inclaruisse neminem, argento multos; maxime tamen laudatus est Mentor, de qno supra (7, 38) diximus. Quattnor paria ab eo omnino facta sunt, ac iam nullum exstare dicitur Ephesiae Dianae templi aut Capitolini incendiis. Varro et aereum signum eius habuisse scripsit. Lncian nennt seine Werke μεντουργῆ. Vgl. noch Mart. 4, 39. 8, 50. 9, 59. 11, 11. 14, 91.

105. *Cn. Dolabella* war Prätor in Cilicien. Er wurde repetundarum angeklagt und verurtheilt. Wie es scheint, war er so recht der Lehrmeister des Verres.

M. Antonius Creticus, der Sohn des berühmten Redners und Vater des Trinmvir, beutete besonders Sicilien aus. Vgl. Drum. I, 63, über Dolab. II, 561.

107. *et plures* dentet an, dass

nunc sociis iuga pauca boum, grex parvus equarum
et pater armenti capto eripiatur agello,
ipsi deinde Lares, si quod spectabile signum.
forsitan imbellis Rhodios unctamque Corinthon
despicias merito; quid resinata iuventus
cruraque totius facient tibi levia gentis?
horrida vitanda est Hispania, Gallicus axis
Illyricumque latus; parce et messoribus illis,
qui saturant urbem circo scaenaeque vacantem.
quanta autem inde feres tam dirae praemia culpae,
cum tenues nuper Marius discinxerit Afros?
curandum in primis, ne magna iniuria fiat
fortibus et miseris. tollas licet omne quod usquam est
auri atque argenti, scutum gladiumque relinques.
quod modo proposui, non est sententia: verum est;
credite me vobis folium recitare Sibyllae.
si tibi sancta cohors comitum, si nemo tribunal

si quis in aedicula deus unicus; haec etenim sunt
pro summis, nam sunt haec maxima. despicias tu
et iaculum et galeam: spoliatis arma supersunt.

triumphos in seiner Bedeutung den spolia verwandt, also Güter bedeuten muss, welche sonst einen Triumph zieren.

114. Plin. n. h. 29, 1, 8, 26: pilorum eviratio instituta resinis medicorum. Vgl. παρατιλμός u. πίττωσις. Martial. 12, 32, 21.

resina, eine Art Harz, diente als orientalisches Enthaarungsmittel, cf. 16 u. 9, 12. Pers. 4, 35.

116. *horrida* ersetzt durch die betonte Stellung eine Adversativpartikel: die Verschiedenheit der Eigenschaft bedingt den Unterschied der Behandlung.

axis = Himmelsgegend (plaga).

117. *illis* d. h. in jenen Ländern oder Provinzen etc.

118. *circo scaenaeque*, cf. III 223. X 81: panem et circenses. XI 53: ille dolor solus patriam fugientibus, illa maestitia est caruisse anno circensibus uno.

119. *autem* = Und wenn du auch rauben wolltest, was hättest du denn auch davon? Es ist ja nichts mehr bei ihnen zu holen.

120. Ueber Marius zu 1, 49. discingere, entgürten = ausziehen (nudare).

121. Aber vor Allem nimm dich in Acht vor tapferen Leuten, die zugleich desperat sind = τοῖς ἰσχυροῖς τε ἅμα καὶ ταλαιπώροις.

123. *relinques* = kannst du ihnen doch nicht nehmen.

125. *sententia* = meine subjective Meinung, verum = objective Wahrheit, cf. VI 554.

126. Aehnlich Ovid. A. Am. II 541: haec tibi non hominem, sed quercus crede Pelasgas dicere. Verg. 6, 74: foliis tantum ne carmina manda, ne turbata volent rapidis ludibria ventis. Juvenal mahnt also, die Warnung zu beherzigen.

127. Ueber die cohors amicorum oder comitum vgl. zu Hor. ep. I, 8 und Cic. Brief an seinen Bruder Quintus 1, 1, 3: his autem in rebus iam te usus ipse profecto erudivit nequaquam satis esse ipsum has te habere virtutes, sed esse circumpiciendum diligenter, ut in hac custodia provinciae non te unum sed omnes ministros imperii tui sociis et civibus et reip. praestare videare. Er zählt nun zuerst die Legaten

vendit acersecomes, si nullum in coniuge crimen,
nec per conventus et cuncta per oppida curvis
unguibus ire parat nummos raptura Celaeno:
tu licet a Pico numeres genus, altaque si te
nomina delectant, omnem Titanida pugnam
inter maiores ipsumque Promethea ponas:
de quocumque voles proavum tibi sumito libro.
quod si praecipitem rapit ambitio atque libido,
si frangis virgas sociorum in sanguine, si te
delectant hebetes lasso lictore secures:

auf, dann spricht er vom Quaestor, dann von den Männern qnos ei comites et adiutores negotiorum publicorum dedit ipsa respnblica, dann von denjenigen, qnos ex domesticis convictionibus aut ex necessariis apparitionibus secnm esse voluit, qui quasi ex cohorte praetoris appellari solent, hierauf spricht er von freundschaftlichen Beziehungen zu einzelnen Provinzialen, endlich von den Sklaven, schliesslich erwähnt er folgende fundamenta dignitatis: tua primum integritas et continentia, deinde omnium qui tecum sunt pudor, delectus in familiaritatibus et provincialinm hominum et Graecorum percantus et diligens, familiae gravis et constans disciplina. Vgl. Cic. Verr. II § 27.

128. *acersecomes*, jnnger Lockenkopf. Das Wort ist Epitheton des Apollo, welches Hor. epod. 15, 9 mit intonsos Apollinis capillos umschreibt, wie auch etymologisch ἀκερσεκόμης (κείρω) nngeschorenen Hauptes bedeutet. Vgl. G. Curtins, Etymol. p. 137.

in coniuge] In der Republik folgte die Gattin dem Manne nicht selten in die Provinz, Augustus gestattete der Frau eines Proconsul oder Legaten nur mit Widerstreben dem Manne in der Provinz einen Besuch zu machen, cf. Suet. 24; unter Tiberius wurde über das Benehmen der Frauen in den Provinzen stark geklagt, cf. Tac. 3, 33, endlich wurde durch ein Senatsconsult bestimmt: ut qnamqnam insontes magistratus et culpae alienae nescii provincialibns uxorum criminibns perinde quam suis plecterentur Tac. 4, 20.

129. Die Provinz war in Gerichtsbezirke eingetheilt, jeder Bezirk zählte eine gewisse Anzahl von Ortschaften mit einer Gerichtshauptstadt, wo der Statthalter mit seinem consilinm von Zeit zu Zeit erschien, um Beschwerden anzuhören, Streitigkeiten zu schlichten u. Recht zu sprechen. Vgl. Walter, Röm. Rechtsg. § 227.

130. *Celaeno*, die älteste der Harpyien, cf. Verg. 3, 210.

131. *Picus* war Sohn des Saturnus und Vater des Faunus, cf. Verg. 7, 48. 188. Er galt für den ersten König in Latium, cf. Tzetz. Lyc. 1232 n. Serv. Verg. 7, 190.

135. *quod si* hier ist nicht conclusiv, sondern adversativ = *wenn aber*. Ebenso ist zu erklären Hor. ep. 1, 7, 25. Liv. 3, 56, 11, Cic. div. in Caec. § 6. Sogar quod si etiam = *aber wenn auch* bei Cic. Lael. § 73.

ambitio = Selbstsucht, cf. Cic. Brut. § 244. Sall. Jug. 85, 9. libido = Willkühr, Ungerechtigkeit, eigentlich Rücksichtslosigkeit gegen Gesetz und Sitte, Leidenschaft, cf. Sall. Cat. 51, 2 u. 3: si lubido possidet, ea dominatur, animus nihil valet; im Verlauf seiner Rede gebraucht Caesar mehrmals dafür licentia, weil diese die Folge der libido ist,

136. libido oder licentia führt zur superbia u. crudelitas (iracundia), cf. Sall. Cat. 51, 14. Die crudelitas endlich steigert sich (v. 137) zur immanitas, der ὠμότης, cf. 6, 484.

incipit ipsorum contra te stare parentum
nobilitas claramque facem praeferre pudendis.
omne animi vitium tanto conspectius in se
crimen habet, quanto maior qui peccat habetur.
quo mihi te solitum falsas signare tabellas
in templis, quae fecit avus, statuamque parentis
ante triumphalem? quo, si nocturnus adulter
tempora Santonico velas adoperta cucullo?
Praeter maiorum cineres atque ossa volucri
carpento rapitur pinguis Lateranus, et ipse,
ipse rotam adstringit multo sufflamine consul;
nocte quidem, sed luna videt, sed sidera testes
intendunt oculos. finitum tempus honoris
cum fuerit, clara Lateranus luce flagellum
sumet et occursum nusquam trepidabit amici

139. Sall. Jug. 85, 22: pleraque oratione maiores suos extollunt, eorum fortia facta memorando clariores sese putant. quod contra est. nam qnanto vita illorum praeclarior, tanto horum socordia flagitiosior: maiorum gloria posteris quasi lumen est, neqne bona neque mala eorum in occulto patitur.

140. *conspectius* = bemerkbar, Aufsehen erregend. Sowohl dieses Adjectiv (Comp.) als anch der Zusatz *in se* zu habet ist nachklassisch, cf. Naegelsb. Stil. § 110, 1. Uebrigens erinnert hier Juv. an den Ansspruch des Julius Caesar: qui demissi in obscuro vitam habent, si quid iracundia deliquere, pauci sciunt, fama atque fortuna eorum pares sunt: qui magno imperio praediti in excelso vitam agunt, eorum facta cuncti mortales novere. *ita in maxuma fortuna minuma licentia est.*

142. *quo mihi te* sc. ntendum praebes = *τί σοι χρῶμαι*; Was soll ich mit dir machen, wenn etc.

143. Testamente wurden in Tempeln niedergelegt. Der Fälscher schleicht sich hier ein und weiss ein Falsat an die Stelle des Originals zu bringen. Vgl. 1, 67. Im Tempel ist zugleich die statna trinmphalis zu denken.

145. *cucullo,* cf. 3, 170 u. 6, 118. 9, 30.

146. Um nun das Leben des nichtswürdigen Adels zu charakterisiren, wählt Horaz nach einander zwei Beispiele. Lateranus ist das cognomen mehrerer vornehmen Familien: Tac. 15, 49 erwähnt unter den Mitverschworenen des Piso neben Lncanus einen Plautius Lateranus, den Neffen des Besiegers der Britannier. Dieser kann hier nicht gemeint sein, weil er noch als consul designatus hingerichtet wurde, cf. Tac. 15, 60, während der von Jnvenal erwähnte Lateranns als Consul auftritt. Die Fasti cons. erwähnen aber einen T. Sextius Magius Lateranus als Consul im Jahr 94 n. Chr., also unter Domitianus. Ihn scheint Juv. hier anzugreifen.

praeter maiorum cineres] Vielleicht war das Familienbegräbniss an der via Appia.

148. *sufflamen* = Hemmschnh; übertragen findet sich das Wort XVI 50: nec res atteritur longo sufflamine litis.

150. *intendunt oculos* = blicken darauf mit *erstauntem* Auge: sie können die Erscheinung kaum für möglich halten. Die Passion des jungen Adels für Wagen u. Pferde ist schon 1, 59 scharf getadelt.

152. *trepidare* mit Acc. eines Subst. ist selten und nachklassisch, cf. 10, 21 nnd Sen. (?) Herc. Oet. 1062: nec damae trepidant lupos et serpens latebras fugit.

iam senis, ac virga prior annuet atque maniplos
solvet et infundet iumentis hordea lassis.
interea, dum lanatas robumque iuvencum
more Numae caedit Iovis ante altaria, iurat
solam Eponam et facies olida ad praesepia pictas.
sed cum pervigiles placet instaurare popinas,
obvius adsiduo Syrophoenix udus amomo 159
hospitis adfectu dominum regemque salutat 161

currit, Idumaeae Syrophoenix incola portae 160

153. *virga annuet*] Apul. Florid. 21: tamen cum eo equo per viam concito pervolant, si quem interea conspicantur ex principalibus viris nobilem hominem bene consultum bene cognitum, quamquam oppido festinent tamen honoris eius gratia cohibent cursum et ilico in pedes desiliunt, fruticem quem verberando equo gestant (eam virgam) in laevam manum transferunt itaque expedita dextra adeunt ac salutant. Vgl. Gell. 2, 2 u. Arnob. 7, 13. Das war die alte römische Sitte.

155. *interea* = mittlerweile, so lange er noch Consul ist.

Jährlich opferten die Consuln am Feste des Juppiter Latiaris auf dem mons Albanus. Es waren dies die feriae Latinae, welche vier Tage dauerten, cf. Niebuhr R. G. 2, 40. Mit den Consuln waren zugleich alle Magistrate anwesend, cf. Dionys. Hal. 8, 87. Ursprünglich opferte man einen *weissen* Stier, cf. Schol. Bob. Cic. Planc. c. 9. Liv. 32, 1 u. 37, 3. Aus *robus* darf man nicht schliessen, dass man später von dieser Sitte abwich, cf. Paul. Diac. p. 264: robum rubro colore et quasi rufo significari, *ut bovem quoque rustici appellant*, manifestum est. Hinc et homines valentes et boni coloris robusti. Also heisst hier robum iuvencum nichts anders als robustum iuvencum. Das Adjectiv gehörte wie es scheint der Priestersprache an und mag später verkannt allerdings zu Missdeutungen Veranlassung gegeben haben.

156. *more Numae,* d. h. nach dem cerimoniellen Ritus, wie er angeblich in den Commentarii des Numa bestimmt war, cf. Liv. 1, 20, 5.

157. *Epŏna,* die Göttin der Pferde und Maulthiere, wie Bubona die Beschützerin der Rindviehzucht. Vgl. Preller R. M. 594, Hartung Rel. R. 2, 154. In den italischen Dialekten findet sich öfter p für qu oder c, z. B. pis = quis, lupus aus λύκος, Epidius campanisch für Equidius, cf. Mommsen dial. 258. Curtius, Etym. 408 und 411. Die Kürze des o lässt auf eine Adjectivform schliessen wie ἱππική. Apul. met. 27: respicio pilae mediae, quae stabuli trabes sustinebat, in ipso fere meditullio Eponae deae simulacrum residens aedicula (i. e. repositorio), quod accurate corollis roseis et quidem recentibus fuerat ornatum. Vielfach war ihr Bild auch an oder über der Krippe gemalt angebracht, mit Epona vielleicht noch andere Stallgottheiten wie z. B. Bubona, daher facies ad praesepia pictas.

160. *Idumaea,* das alte Edom, ist südlich von Palästina, während hier eine Landschaft in der Nähe von Phönizien gemeint sein muss. Der Engpass zwischen Cilicien und Syrien (pylae Syriae) konnte schwerlich porta Idumaea genannt werden. Der Vers sieht aus wie ein erklärender Zusatz.

161. *hospitis adfectu,* mit Gastwirthsfreundlichkeit, steht betont an der Spitze des Verses und malt die Geschäftigkeit (obvius) und die Bücklinge des Wirths; mit dem Wirth vereint erscheint auch schon die Kellnerin mit der Flasche, welche wie sie selbst für Geld immer

et cum venali Cyane succincta lagona.
defensor culpae dicat mihi 'Fecimus et nos
haec iuvenes'. Esto; desisti nempe nec ultra
fovisti errorem. breve sit, quod turpiter audes;
quaedam cum prima resecentur crimina barba;
indulge veniam pueris. Lateranus ad illos
thermarum calices inscriptaque lintea vadit
maturus bello Armeniae Syriaeque tuendis
amnibus et Rheno atque Istro; praestare Neronem
securum valet haec aetas. mitte Ostia, Caesar,
mitte, sed in magna legatum quaere popina;
invenies aliquo cum percussore iacentem,
permixtum nautis et furibus ac fugitivis,
inter carnifices et fabros sandapilarum

zu haben ist. Vgl. Verg. Copa 1—6 (copa Syrisca). Ueber den Einfluss Syriens auf Rom, 3, 62—64.

167. *illos* deutet nur in sofern auf die popinae zurück, als diese im allgemeinen mit unter den thermae oder thermopolia zu verstehen sind. In den Thermopolien verabreichte man warme Getränke und Speisen. Hier versammelten sich Müssiggänger und lüderliches Gesindel (cf. ganeae), cf. 173 u. 11, 4. Plaut. Curc. 2, 13, 10. Rud. 2, 6, 45. Trin. 4, 3, 6. Böttiger Sab. 2, 34. Orelli Inscr. n. 4329. Unter thermae versteht man sonst *warme Bäder*.

168. *inscripta lintea* erklären die Scholien: pictis velis popinae succedit ant linteis capsariciis tergitur. Die letztere Erklärung scheint sagen zu wollen: er bedient sich zum Abtrocknen im Bade nicht etwa, wie vornehme Römer pflegten, der eigenen Tücher, welche ein Sklave (capsarins) nachzutragen pflegte, sondern fremder mit einer Marke versehener, welche im gemeinen Bade zu haben waren. Aber diese Erklärung gibt keinen Fortschritt, keine Steigerung von thermarum calices. Deswegen wird hier an die vela innerhalb der Garküche zu denken sein, wodurch die Cellen lüderlicher Mädchen von dem Kneiplocal geschieden waren. Diese vela hatten eine Inschrift, welche Namen und Herkunft der Dirne enthielt. Möglich ist es, dass die Thermopolien nach der Strasse zu ein velum aushingen, worauf eine Anlockung zum Eintritt geschrieben war. Denn inscriptio ist unser Aushängeschild, cf. Plin. ep. 5, 19, 3: ars quidem eius et quasi inscriptio comoedus.

169. *tueri* deutet auf ein imperium: er ist kräftig genug mit kriegerischen Waffen (= bello) die Flüsse Armeniens und Syriens und dazu den Rhein und die Donau vor dem Andringen der Parther oder Germanen zu schützen, er ist alt genug, für die Ruhe und Sicherheit des Reiches dem Kaiser einzustehen. Wer ist hier Nero? Wenn Lateranus der oben bezeichnete Consul des Jahres 94 n. Chr. ist, so kann hier nur an T. Flavius Domitianus gedacht werden, welchen der Dichter vielleicht spöttisch einen Nero nennt, welcher sich mit allen Dingen eher als mit Krieg und dem Schutze des Reichs beschäftigt, cf. IV 38.

171. *Ostia* als Neutrum von dem Hafen, Ostia als Fem. von der Hafenstadt; denn ostium ist κατ' ἐξοχήν die Tibermündung. Von hier aus gingen die Befehlshaber ab in die überseeischen Provinzen. Vgl. zu 12, 75.

175. *fabri sandapilarum* = Bettelsargschreiner. Der Schol. erklärt: capulorum, in quibus gladiatores mortui de amphitheatro eiciuntur. Römische Bürger wurden

et resupinati cessantia tympana galli.
aequa ibi libertas, communia pocula, lectus
non alius cuiquam, nec mensa remotior ulli.
quid facias talem sortitus, Pontice, servum?
nempe in Lucanos aut Tusca ergastula mittas.
at vos, Troiugenae, vobis ignoscitis et quae
turpia cerdoni, Volesos Brutumque decebunt.
Quid, si numquam adeo foedis adeoque pudendis
utimur exemplis, ut non peiora supersint?
consumptis opibus vocem, Damasippe, locasti
sipario, clamosum ageres ut Phasma Catulli.
Laureolum velox etiam bene Lentulus egit,

in der lectica zum Scheiterhaufen getragen, cf. Mart. 2, 87. 8, 75, 9: qnattuor inscripti portabant vile cadaver, accipit infelix qualia mille rogus. 9, 2, 12: octo Syris suffulta datur lectica puellae, nndum sandapilae pondns amicus erit, wo lectica nnd sandapila im scharfen Gegensatz zu einander stehen. Fulgent. p. 767 (Stav.): sandapilam antiqui dici volnerunt feretrum mortuorum, non in qno nobilium corpora, sed in qno plebeiorum atqne damnatorum cadavera portabantur. Es waren arcae ligneae, σοροί, ob aus σανιδοπύελος corrumpirt? Vgl. Suet. Dom. 17.

176. *galli*, cf. zu II 82.

180. Die Sklaven in der Stadt führten natürlich ein freies u. angenehmeres Leben als die anf dem Lande, daher sagt Plant. Most. 13 Grumio zn Tranio: tu urbanus vero scurra, deliciae popli, rus mihi tu obiectas? Dann droht er ihm mit den Strafen, welche städtische Sklaven zuweilen trafen: sane credo, Tranio, quod te in pistrinum scis actutum tradier. Cis hercle paucas tempestates, Tranio, augebis ruri numerum, genus ferratile, die nämlich in Fesseln arbeiten mussten; das ist unter ergastulum zu verstehen, cf. 14, 24. Vgl. Becker, Gall. 2, 122.

In Lucanien nnd Etrurien waren grosse Latifundien n. Weideplätze, seitdem dnrch den zweiten pnnischen Krieg der freie Banernstand vernichtet war.

181. Gegen die Sklaven seid ihr vornehme und adelsstolze Römer (= Troingenae) sehr schnell zur Härte und Grausamkeit geneigt, aber unter euch selbst übt ihr gegenseitig eine unverantwortliche Nachsicht.

182. *Volesus Valesius* war der Ahnherr des patricischen Geschlechtes der Valerii, cf. Dionys. Hal. 2, 46. Fest. p. 23 M: Valesii, Papisii pro eo qnod est Valerii, Papirii. Ueber cerdo cf. IV 153. Wie hier decebunt in einer noch fortdauernden sententia, so steht von der Vergangenheit IV 13: nam qnod turpe bonis . ., *decebat* Crispinum.

184. *peior* = schlechter als schlecht, deterior schlechter als ein anderer in Bezug auf Brauchbarkeit.

185. *Damasippus* ist wie es scheint ein typischer Name, entlehnt ans Hor. Sat. 2, 3. Aber auch hier ist im Gebrauch des Namens ein Klimax bemerkbar: der horazische Verschwender wird schliesslich ein Moralprediger, der Neronische wird sogar Comödiant, also auch unehrlich.

186. *siparium*, der Zwischenvorhang auf dem Theater (cf. aulaeum), metonymisch für: *Bettelbühne.*

Ueber den Mimendichter Catnllns vgl. zu 13, 111. Phasma, Gespenst, war der Titel eines solchen mimus, welcher zugleich pantomimisch dargestellt wurde. Vgl. Teuffel, R. L. § 8, 5.

187. In dem *mimus Laureolus*

iudice me dignus vera cruce. nec tamen ipsi
ignoscas populo: populi frons durior huius,
qui sedet et spectat triscurria patriciorum, 190
planipedes audit Fabios, ridere potest qui
Mamercorum alapas. quanti sua funera vendant,
quid refert? vendunt nullo cogente Nerone. 193
finge tamen gladios inde atque hinc pulpita poni: 195
quid satius? mortem sic quisquam exhorruit, ut sit
zelotypus Thymeles, stupidi collega Corinthi?

nec dubitant oelsi praetoris vendere ludis. 194

hatte die Hauptrolle ein durchtriebener Sklave, welcher bei einem Bubenstreich ertappt gekreuzigt wurde, daher dignus *vera* cruce. *Velox* lässt auf den fugitivus schliessen: der Sklave suchte durch eilige Flucht sich der Strafe zu entziehen.

189. *durior,* verglichen mit einem schamlosen Menschen wie Lentulus.

190. *triscurria* = Kraftspässe, wie es scheint, ein von Juvenal für scurrilitates gebildetes Wort, nach Analogie von triparcus, trifur, trifurcium.

191. *planipedes* = mimi, weil diese keine calcei hatten (excalceati). Ihr Kostüm war eine bunte Harlekinsjacke. Diomed. 490, 3 K: quarta species (fabularum) est planipedis, qui graece dicitur *μῖμος*. ideo autem latine planipes dictus, quod actores pedibus planis, i. e. nudis proscenium introirent, non ut tragici cum cothurnis neque ut comici cum soccis. Vgl. Teuffel R. L. 7, 3 u. 8, 6.

192. *alapas*] Neben dem Hauptschauspieler gab es actores secundarum (Suet. Cal. 57), die jenem untergeordnet waren (Hor. ep. 1, 18, 13), ihn blind nachahmten und die Schläge von ihm einnahmen, cf. 5, 171. Teuffel, R. L. p. 10.

sua funera, ihre Ehre, denn sie vernichten sich moralisch, cf. 83 u. 84. So wird wenigstens interire und iugulare oft vom moralischen Tod gebraucht.

193. Schon Julius Caesar zwang den Ritter Dec. Laberius als Schauspieler aufzutreten, Macrob. Sat. 2, 7, 2: Laberium asperae libertatis equitem Romanum Caesar quingentis milibus invitavit ut prodiret in scaenam et ipse ageret mimos quos scriptitabat. Macrobius theilt uns hierauf den Prolog des Laberius mit. Wie weit hierin Nero ging, ist aus Tac. bekannt.

194. Gehört wahrscheinlich einer früheren Recension des Dichters an. Wollte man die Steigerung darin finden, dass sie sich jetzt nicht dem Kaiser, sondern sogar dem Prätor verkaufen, dem sie an Rang gleich stehen oder gar überlegen sind, so wäre der Anschluss mit nec falsch, ebenso aber auch die Stellung von praetoris in Mitte des Verses unerträglich, cf. auch zu 195 sq.

195. Unter *gladios* ist nicht etwa das Auftreten in der Arena, sondern nur die Hinrichtung zu verstehen. Dies zeigt v. 196. Darum steht tamen im engen Anschluss an nullo cogente Nerone = aber gesetzt auch dass ein Tyrann dich mit Bedrohung des Lebens nöthigte, als Schauspieler aufzutreten, so wäre doch für den standhaften u. charakterfesten Mann der Henkertod weit rühmlicher als das Auftreten auf der Bühne.

196. *quid* für *utrum* erscheint zuweilen auch in der Prosa. Juvenal hat es nur an dieser Stelle.

exhorruit = horret, denn es ist nicht Aorist, sondern Perfectum. Umgekehrt findet sich mortem occubat als Perfect zu mortem occumbit, ardet zu exardescit etc.

197. *zelotypus,* der eifersüchtige Ehemann im Mimus. Ueber Thymele zu 1, 36. Corinthus war ein

res haud mira tamen citharoedo principe mimus
nobilis. haec ultra quid erit nisi ludus? et illic
dedecus urbis habes, nec myrmillonis in armis,
nec clipeo Gracchum pugnantem aut falce supina.
damnat enim tales habitus, et damnat et odit,
nec galea faciem abscondit: movet ecce tridentem,
postquam vibrata pendentia retia dextra
nequiquam effudit, nudum ad spectacula vultum

actor secundarum, cf. 192. Die Rolle des Stupidus scheint eine stehende gewesen zu sein, cf. Orelli Inscr. Lat. 2645 aus Verona: Aurelius Eutyches, stupidus gregis urbanae, cf. 2608. Arnob. 7, 33: delectantur dii stupidorum capitibus rasis (cf. Juv. 5, 171), salpittarum sonitu ac plausu, factis et dictis turpibus, fascinorum ingentium rubore. Er ist gewissermassen der parasitus des Mimus. Vgl. Teuffel, R. L. I, 11.

198. Wie der Fürst so der Adel, wie der Adel so das Volk. Daher der Kampf des Satirikers gegen die Versunkenheit des Adels.

199. *ludus* = Kleinigkeit, cf. Cic. p. Flacco 12: Graeci . . quibus iusiurandum iocus est, testimonium ludus. Dagegen lusus = eine leere Spielerei, als Handlung. Vgl. Döderlein Synon. II, 29. Bei dieser Erklärung fehlt aber die Verbindung mit dem Folgenden. Daher ist hier ludus zu erklären als ludus gladiatorius. Nun kann aber nicht mimus nobilis gegenüber gestellt werden dem ludus gladiatorius. Folglich ist zu lesen: ludius, zweisilbig, wie 7, 185 condiat (Lachm. Lucr. 192), cf. L. Müller, metr. p. 249 sq. Nun schliesst sich an ludius sehr gut an: et illuc (= illud) dedecus urbis habes Gracchum, denn wie scelus so wird auch dedecus unmittelbar von der Erscheinung eines homo foedus gebraucht, cf. Ovid. met. 11, 183: prodere visum dedecus (= entstellten Menschen), Phaedr. 1, 21, 11 nennt den Esel naturae dedecus.

200. Der *myrmillo* erscheint in voller Rüstung mit Panzer, Helm und Schild. Dies war das Aussehen des Gallischen Gladiators.

201. Der Thracische Gladiator hat Schild und Krummsäbel, falx supina = incurva sica, ἅρπη.

202. *Gracchus* gehört der Priesterschaft der Salier an, cf. Liv. 1, 20. Wie angesehen dieses Priestercollegium war, sieht man daraus, dass auch ein Mann wie Scipio Africanus maior dazu gehörte.

Die Salier sind bekleidet mit einer gestickten Tunica, dem Panzer, auf dem Haupte mit einem apex, in der Linken halten sie den Schild, in der Rechten das Schwert. Sie tragen die ancilia jährlich durch die Stadt, die pignora reipublicae et imperii. Gracchus trat nun als Gladiator auf und kämpfte noch dazu mit offenem Gesicht.

et damnat et odit, und es ist nicht blos momentane Affectation, nein er spricht seine Verwerfung laut und deutlich aus, er hasst ein solches Auftreten von Herzen. Vgl. Roth Kl. Schr. II 431.

203. Er tritt auf als retiarius, wie ein Fischer mit der Harpune. Er sucht zuerst dem Gegner das Netz über den Kopf zu werfen u. schwingt die Harpune. Ist ihm der Wurf misslungen, so muss er gewandt fliehen, um wieder Stellung nehmen zu können. Quint. 6, 3, 61: Pedo de myrmillone, qui retiarium consequebatur nec feriebat, 'vivum' inquit 'capere vult'.

204. pendentia retia = das *schwebende* Fangnetz.

205. *nudum* = unverdeckt. spectacula = die Plätze der Zuschauer, die Zuschauer selbst.

erigit et tota fugit agnoscendus harena.
credamus tunicae, de faucibus aurea cum se
porrigat et longo iactetur spira galero?
ergo ignominiam graviorem pertulit omni
vulnere cum Graccho iussus pugnare secutor.
  Libera si dentur populo suffragia, quis tam
perditus, ut dubitet Senecam praeferre Neroni,
cuius supplicio non debuit una parari
simia nec serpens unus nec culleus unus?
par Agamemnonidae crimen, sed causa facit rem
dissimilem: quippe ille deis auctoribus ultor
patris erat caesi media inter pocula; sed nec
Electrae iugulo se polluit aut Spartani
sanguine coniugii, nullis aconita propinquis

206. *agnoscendus* = so angethan, dass er erkannt werden muss. Denn die blosse Möglichkeit bedeutet das Partic. Fut. Pass nicht.

207—208. Ja er tritt sogar in der Tracht des Saliers öffentlich auf: wenn man daher es nicht für möglich hält, dass er es wirklich ist, so muss man der Tracht glauben. Es ist dies die tunica picta u. der apex = galerus. An der Spitze des apex sind zwei fliegende Schleifen (spira) befestigt. Er hat natürlich nicht die wirkliche Priestertracht, aber seine Kleidung ähnelt ihr, so dass sie damit verglichen werden kann, ja zum Vergleich herausfordert. Vgl. 2, 125.

210. *secutor*, der myrmillo, cf. oben Quintil. Der Gladiator hat so viel Ehrgefühl, dass er es als eine Schmach fühlt, mit einem solchen Menschen fechten zu müssen. Denn ihn hat das Schicksal zum Gladiator gemacht, jenen aber seine Schlechtigkeit und Schamlosigkeit. Dass ein Kaiser sogar Comödiant wurde, hatten die Römer unter Nero schon erlebt, Commodus musste sie später auch als Gladiator auftreten sehen.

212. *Seneca* wird hier allerdings absolut und nicht etwa vergleichsweise mit Nero gelobt, denn es handelt sich ja eben um eine freie Wahl. Die Stelle ist also beachtenswerth gegenüber von Tac. 14, 2—8.

214. Nero liess nicht nur seine Mutter Agrippina ermorden, sondern auch seinen Bruder Britannicus und seine Gemahlinnen Octavia und Poppaea. Schwerlich denkt hier Juv. allein an die wiederholten Attentate Neros gegen das Leben der Mutter. Die Strafe des paricida (cf. Cic. Rosc. Am. c. 25 und 26) schildern Dig. 48, 9, 9: poena paricidae more maiorum haec instituta est, ut paricida virgis sanguineis verberatus deinde culeo insuatur cum cane, gallo gallinaceo et vipera et simia, deinde in mare profundum culeus iactatur. Vgl. Osenbrüggen Cic. Rosc. p. 24 sq. Unter Claudius kam diese Strafe öfter vor, cf. Sen. clem. I, 23: pessimo vero loco pietas fuit, postquam saepius culeos vidimus quam cruces. So spricht Seneca zu Nero!

215. Cic. p. Mil. 15: de re et de caûsa indicatur, die Thatsache und die Rechtsfrage, das Rechtsverhältniss.

217. *media inter pocula* erinnert an Hom. λ 410: *ἔκτα* (Aegisthus) *σὺν οὐλομένῃ ἀλόχῳ οἰκόνδε καλέσσας, δειπνίσσας*, wo der Zusatz ebenfalls die Schilderung der Frevelthat steigern soll.

218. *Hermione*, Tochter des Menelaus und der Helena.

219. Wie Nero den Britannicus, Domitia und Antonia umbringen liess.

miscuit, in scena numquam cantavit Orestes,
Troica non scripsit. quid enim Verginius armis
debuit ulcisci magis aut cum Vindice Galba,
quod Nero tam saeva crudaque tyrannide fecit?
haec opera atque hae sunt generosi principis artes,
gaudentis foedo peregrina ad pulpita cantu
prostitui Graiaeque apium meruisse coronae.
maiorum effigies habeant insignia vocis:
ante pedes Domiti longum tu pone Thyestae
syrma vel Antigones aut personam Menalippes,
et de marmoreo citharam suspende colosso.
  Quid, Catilina, tuis natalibus atque Cethegi

221. *Troica* erinnert zugleich mit aller Bitterkeit an den Brand Roms, welchen bekanntlich die Volksmeinung dem Nero zuschrieb. Vgl. dagegen Tac. 15, 39: pervaserat rumor ipso tempore flagrantis urbis inisse eum domesticam scaenam et cecinisse Troianum excidium. Ein Fragment der Troica bei Burm. Anthol. I p. 461.

Gegen Nero erhob sich in Gallien Julius Vindex, in Spanien Serv. Galba, in Germania Verginius Rufus. Nach Unterdrückung des Aufstandes des Vindex schlng er die ihm angebotene Herrschaft aus, ebenso nach der Schlacht bei Bedriacum. Er starb im Jahr 97 noch unter Nerva. Jedenfalls gehörte er zu den besten nnd nneigennützigsten Charakteren, cf. Plin. ep. 2, 1, 1 n. 6. 6, 10, 4. Dio 68, 2. Mommsen Plin. p. 429.

223. *quod — fecit*] Sinn von 221—223: Quid ex omnibus eius factis magis ulcisci debuit? Vgl. Madv. Opusc. 2, 199 sq. Roth Kl. Schr. II 432.

225. *cantus* erklärt Tac. 14, 14: vetus illi cupido erat curriculo quadrigarum insistere, nec minus foedum studium cithara ludicrum in modum canere. Vgl. 14, 15. Suet. 21.

226. *apium coronae* = den Eppich im Kranze. Denn den Kranz trug Nero bereits, in den Isthmien und Nemeen verdiente er dazu den Eppich. Es scheint also als ob apium coronae nicht = coronam ex apio sein soll.

228. *Cn. Domitius* war der erste Gemahl der Agrippina, cf. Tac. 4, 75. Er starb im Jahr 40, cf. Suet. Nero 6. Im Jahr 54: Caesar effigiem Cn. Domitio patri petivit a senatu. An diese effigies scheint hier Juvenal zu erinnern. Thyestes, Antigona n. Menalippe waren tragische Rollen, in welchen Nero auftrat, cf Dio. ξγ 9. Suet. Nero 21: tragoedias quoque cantavit personatus, heroum deorumqne item heroidum ac dearum personis effectis ad similitudinem oris sui et feminae, pront quamque diligeret. Melanippe war eine Tragödie des Euripides, cf. Hygin. 186. Hartung Eurip. rest. 2, 375. Welcker Trag. 840. Ennius hatte dieselbe lateinisch bearbeitet, cf. Welck. 843. O. Ribb. Trag. p. 41. Auch gab es einen Thyestes des Ennius, cf. ibid. 47.

229. Das Syrma ist ein grosses Schleppkleid, welches nur in der Tragödie vorkam. Vgl. σύρεσθαι, σύρμα.

230. Der *colossus* ist der Unterbau der Statue des Cn. Domitius.

231. Die *gens Sergia* war patricisch und leitete ihren Ursprung ab von Sergestus, einem Gefährten des Aeneas, cf. Verg. 5, 121. Der Urgrossvater des Catilina M. Sergius Silus war berühmt als Haudegen zur Zeit des zweiten punischen Kriegs, er ist der Götz von Berlichingen des Alterthums, cf. Plin. n. h. 7, 29. Noch berühmter waren die Cethegi aus der gens Cornelia, cf. Drumann 2, 558.

inveniet quisquam sublimius? arma tamen vos
nocturna et flammas domibus templisque paratis,
ut Bracatorum pueri Senonumque minores,
ausi quod liceat tunica punire molesta.
sed vigilat consul vexillaque vestra coercet:
hic novus Arpinas, ignobilis et modo Romae
municipalis eques, galeatum ponit ubique
praesidium attonitis et in omni monte laborat.
tantum igitur muros intra toga contulit illi
nominis ac tituli, quantum dein Leucade, quantum
Thessaliae campis Octavius abstulit udo
caedibus assiduis gladio; sed Roma parentem,
Roma patrem patriae Ciceronem libera dixit.
Arpinas alius Volscorum in monte solebat
poscere mercedes, alieno lassus aratro;
nodosam post haec frangebat vertice vitem,

234. *Bracatorum* = Gallorum; *minoresque* = und zwar die Nachkommen der Senonen, welche einst Rom zerstört haben, cf. Liv. 5, 34.

235. Ueber die *tunica molesta* Tac. 15, 44: et pereuntibus addita ludibria ut ferarum tergis contecti laniatn canum interirent ant crucibus adfixi aut flammandi atque ubi defecisset dies in usum nocturni luminis urerentur. Sie wurden mit brennbaren Stoffen, Papyrus mit Wachs getränkt, umwickelt nnd an einen Pfahl gebunden, cf. Sen. ep. 14 u. zu 1, 155.

236. *vexillaque vestra* = eure Rotten, cf. Nipp. ad Tac. I 39.

238. *municipalis eques*, seit dem Bundesgenossenkrieg. Cicero muss sich mehrmals gegen ähnliche Angriffe vertheidigen, cf. Ascon in or. in toga candida p. 85.

galeatus = schlagfertig, cf. zu 1, 169.

240. *toga*] Anspielung auf die Worte Ciceros: cedant arma togae im dritten Bnch von Cic. Gedicht *de temporibus suis*, cf. Off. 1, 77. Phil. 2, 20. Pison. 73. Fam. XII 13.

241. *quantum* etc. Dies ist wörtlich richtig. Denn Cicero wurde sofort als parens oder pater patriae vom Volke begrüsst — nnd nur diesen Ehrennamen hat hier Juvenal im Auge —, während Augustus erst 752 a. u. den Titel pater patriae erhielt, cf. Mommsen Mon. Ancyr. p. 105.

242. *udo caedibus gladio* erinnert an Hor. 2, 1, 5: arma nondum expiatis uncta cruoribus.

243. *sed*, Sinn: zwar erhielt schliesslich den Ehrentitel auch Augustus, aber dieser erhielt ihn von dem geknechteten, Cicero von dem freien Rom!

245. *Arpinas alius* = C. Marius. Er stammte e plebe infima, wie Tac. hist. 2, 38 sich ausdrückt. Ob er um Lohn arbeitete? Plur. Mar. 3 sagt: *γενόμενος δὲ γονέων παντάπασιν ἀδόξων, αὐτουργῶν δὲ καὶ πενήτων, ὀψέ ποτε πόλιν εἶδε καὶ τῶν ἐν πόλει διατριβῶν ἐγεύσατο.*

247. Schol.: a centurione vapnlando suo vertice frangi patiebatur Marius vitem cum militat. Als Marius vor Numantia unter Scipio vom gemeinen Soldaten auf diente (133 v. Chr.), wurde im Militär seine patientia sprüchwörtlich, cf. Plut. Mar. 13: *ἡσθέντος οὖν τοῦ στρατηγοῦ τοῖς τοῦ Μαρίου θρέμμασι καὶ πολλάκις αὐτῶν μνησθέντος, οὕτως ἄρα τοὺς σκώπτοντας ἐν ἐπαίνῳ τὸν ἐνδελεχῆ* (= ausdanernd) *καὶ τλήμονα καὶ φιλόπονον Μαριανὸν ἡμίονον προσαγορεύειν.* Diesen Ruhm erwarb er sich gewiss nicht durch eigne Pferde oder Maulthiere, sondern durch per-

si lentus pigra muniret castra dolabra.
hic tamen et Cimbros et summa pericula rerum
excipit et solus trepidantem protegit urbem;
atque ideo, postquam ad Cimbros stragemque volabant
qui numquam attigerant maiora cadavera corvi,
nobilis ornatur lauro collega secunda.
plebeiae Deciorum animae, plebeia fuerunt
nomina: pro totis legionibus hi tamen et pro
omnibus auxiliis atque omni pube Latina
sufficiunt dis infernis terraeque parenti:
pluris enim Decii, quam quae servantur ab illis.
ancilla natus trabeam et diadema Quirini
et fasces meruit regum ultimus ille bonorum.
prodita laxabant portarum claustra tyrannis
exulibus iuvenes ipsius consulis et quos
magnum aliquid dubia pro libertate deceret,
quod miraretur cum Coclite Mucius et quae
imperii fines Tiberinum virgo natavit.
occulta ad patres produxit crimina servus,
matronis lugendus: at illos verbera iustis
adficiunt poenis et legum prima securis.

sönliche Ausdauer u. Energie. Die vitis ist der Commandostab des Centurionen, cf. 14, 192.

249. *rerum* = des Reichs, cf. Nägelsb. Stil. § 19, 1.

251. *strages* = die das Schlachtfeld bedeckenden Leichen.

253. So sehr auch Catulus und Sulla sich bemühten den Ruhm des Marius herabzudrücken, die Volksmeinung liess sich nicht bestechen: *οὐ μὴν ἀλλὰ τῷ Μαρίῳ προσετίθετο σύμπαν τὸ ἔργον ἥ τε προτέρα νίκη καὶ τὸ πρόσχημα τῆς ἀρχῆς* (er war Consul, Catulus nur pro consule) . . *καὶ Μαρίῳ δεῖπνον καὶ λοιβῆς ἀπήρχοντο καὶ θριαμβεύειν μόνον ἠξίουν ἀμφοτέρους τοὺς θριάμβους.* Plut. Mar. 27.

254. Ueber P. Decius am Vesuv Liv. 8, 9, über seinen Sohn Liv. 10, 28. Cicero nennt auch den Enkel, der sich bei Asculum Apulum gegen Pyrrhus dem Tode geweiht haben soll, cf. Niebuhr 3, 592.

257. Juvenal antwortet hier treffend auf die Rede des Appius Claudius bei Liv. 6, 41, 4.

258. *quae* wie so oft *haec* für das Reich, die Herrschaft und Macht Roms, der ganze Inhalt von Glanz und Reichthum, welchen der römische Redner vor Augen hatte. Vgl. Nägelsb. Stil. §. 44, 2.

259. *ancilla natus* = Servius Tullius, nach der Volkssage, cf. Niebuhr 1, 375 sq.

265. *natavit* für *tranatavit*, ähnlich wie Cic. de fin. II, 112 terram navigare und mare ambulare so recht poetisch wagt. Dieser Gebrauch ist auf das innere Object zurückzuführen.

267. *lugendus*, der von den Matronen betrauert zu werden verdient hätte wie Brutus, denn sein Verdienst um die Freiheit Roms war nicht geringer als das des Brutus. Nach Liv. 2, 7 legten die Matronen für Brutus ein Jahr lang Trauerkleider an, quod tam acer ultor violatae pudicitiae fuisset.

268. *legum* = der Republik, cf. Liv. 2, 3, 4, wo rex und leges einander gegenüber gestellt werden: leges rem surdam, inexorabilem esse, regem hominem esse a quo inpetres, ubi ius ubi iniuria opus sit.

Malo pater tibi sit Thersites, dummodo tu sis
Aeacidae similis Vulcaniaque arma capessas,
quam te Thersitae similem producat Achilles.
et tamen, ut longe repetas longeque revolvas
nomen, ab infami gentem deducis asylo:
maiorum primus, quisquis fuit ille, tuorum
aut pastor fuit aut illud quod dicere nolo

SATURA IX.

Scire velim, quare totiens mihi, Naevole, tristis
occurras fronte obducta, ceu Marsya victus.
quid tibi cum vultu, qualem deprensus habebat
Ravola, dum Rhodopes uda terit inguina barba? 4
non erit hac facie miserabilior Crepereius 6
Pollio, qui triplicem usuram praestare paratus
circumit et fatuos non invenit. unde repente •

•
nos colaphum incutimns lambenti crustula servo 5

272. Aehnlich Senec. Controv. 1, 6, 94 (B): quemcunque volueris revolvere nobilem: ad humilitatem pervenies. Phraseologisch ist zu vgl. Hor. Sat. 1, 3, 112: tempora si fastosqne velis evolvere mundi, wo man ebenfalls revolvere erwartet. Revolvere nomen ist = revolvendis voluminibus quaerere nomen.

273. *asylo*, cf. Liv. 1, 8 mit Dionys. Hal. 2, 15.

275. *dicere nolo*, i. e. ein Spitzbube, ein Ränber oder Mörder, der sich zur Freistätte geflüchtet hat.

Beachtenswerth ist wie Jnvenal überall in dieser Satire durch scharfe Gegensätze u. Contraste zu wirken sucht. Wie Nero und Seneca, Cicero und Catilina, Marius und Catulus, die Decier und die Patricier, so werden schliesslich die Söhne des Brutus dem Sklaven gegenübergestellt, nnd den Angaben über den sittlichen Werth eines jungen adlichen Römers folgen sofort Beispiele des Gegentheils: adliche Kutscher, Comödianten u. Gladiatoren.

Sat. IX.

Die Satire behandelt die unnatürliche Neigung der Männer aufs eigne Geschlecht. Sie schildert ebenso sehr die Verworfenheit des passiven Schwächlings als die Frechheit und Verkommenheit des activen Verbrechers (Naevolns). Dazu verwendet der Dichter die Form des Dialogs, in welchem jedoch nur Naevolus scharf nnd bestimmt hervortritt, weil nur seine Charakteristik Zweck und Aufgabe der Satire ist. Der Mitunterredner ist ein unbekannter Vertrauter des Naevolus nnd behandelt diesen nicht ohne bittere Ironie, er weiss aber anch, dass er den alten Sünder doch nicht mehr bekehren kann. Einl. § 15.

2. Eine Statue des Marsyas war auf dem Forum, cf. Hor. Sat. I 6, 120: non sollicitus, mihi quod cras surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se voltum ferre negat Noviorum posse minoris.

4. Schol.: talem fecisti vultum tristem, qualem Ravola fecit, cum deprehenderetur cnm lamberet Rhodopae turpia. Zu V. 5 vgl. Lucil. XIII 8.

6. *hac facie* = als dein Gesicht; miserabilior Crepereius, eigentlich facies Creperei miserabilior. Der leichtsinnige Schuldenmacher Pollio ist wohl derselbe mit dem XI 43 erwähnten.

tot rugae? certe modico contentus agebas
vernam equitem, conviva ioco mordente facetus
et salibus vehemens intra pomeria natis.
omnia nunc contra: vultus gravis, horrida siccae
silva comae, nullus tota nitor in cute, qualem
Bruttia praestabat calidi tibi fascia visci,
sed fruticante pilo neglecta et squalida crura.
quid macies aegri veteris, quem tempore longo
torret quarta dies olimque domestica febris?
deprendas animi tormenta latentis in aegro
corpore, deprendas et gaudia; sumit utrumque
inde habitum facies. igitur flexisse videris
propositum et vitae contrarius ire priori.
nuper enim, ut repeto, fanum Isidis et Ganymedem
Pacis et advectae secreta palatia Matris
et Cererem — nam quo non prostat femina templo? —
notior Aufidio moechus scelerare solebas,
quodque taces, ipsos etiam inclinare maritos.
'Utile et hoc multis vitae genus: at mihi nullum
inde operae pretium. pingues aliquando lacernas,
munimenta togae, duri crassique coloris
et male percussas textoris pectine Galli
accipimus, tenue argentum venaeque secundae.

9. Ueber *certe* vgl. zu VI 28.

10. *verna eques* ist = equitis filius ex ancilla natus, cf. Mart. I 84: futuit ancillas domumque et agros inplet equitibus vernis. Naevolus ist aber im Besitz der Freiheit und spielt nun den scurra (= conviva).

11. = salibus urbanis.

14. *fascia visci,* Leimbinde, d. i. Pechpflaster, womit er sich die Haare von der Haut entfernt hat, cf. zu VIII 114. Vgl. XI 157.

16. Schol.: tamquam quartauarius ita macer et decolor es.

17. *olim* = von langer Zeit her, cf. VI 346.

22. Gelegenheiten boten sich für verliebte Gecken am leichtesten in den Tempeln, vor Allem im Tempel der Isis, cf. VI 529, am Altar der Pax (cf. I 115), wo wir uns zugleich eine Statue des Ganymedes denken müssen, endlich im Tempel der Cybele, cf. II 111, III 137 und der Ceres auf dem Palatinus.

25. *Aufidius* ist sonst nicht bekannt.

26. *inclinare* wird erklärt durch Vergleichung von X 224.

28. *operae pretium* ist spöttisch durch den Contrast des ernsten Ausdruckes und der elendiglichen Thätigkeit.

29. *munimenta togae,* weil die lacerna über die toga gezogen wird, cf. Mart. XIV 137: cum teget algentes alba lacerna togas. — *durus* und *crassus* können nicht Beiwörter der Farbe sein; es muss also *color* den Stoff, vielleicht den schillernden Stoff bedeuten, welcher eine bestimmte Farbe nicht mehr hat, cf. III 170.

30. *percutere* von dem Einfügen des Einschlags (subtemen), mittels des pecten. 'Die groben dicken Zeuge werden wenig geschlagen, male percussae'. Heinrich. Die Gallische Weberei war nicht eben sehr berühmt, sie verfertigte meistens grobe Decken, *cadurci.*

31. *argentum* = Silbergeschirr, d. h. ein Geschirr mit dünnem Ueberzug (crusta) von Silber (tenue).

fata regunt homines, fatum est et partibus illis,
quas sinus abscondit. nam si tibi sidera cessant,
nil faciet longi mensura incognita nervi,
quamvis te nudum spumanti Virro labello
viderit et blandae adsidue densaeque tabellae
sollicitent; αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα κίναιδος.
quod tamen ulterius monstrum, quam mollis avarus?
"haec tribui, deinde illa dedi, mox plura tulisti":
computat ac cevet. ponatur calculus, adsint
cum tabula pueri: numera sestertia quinque
omnibus in rebus, numerentur deinde labores.
an facile et pronum est agere intra viscera penem
legitimum atque illic hesternae occurrere cenae?
servus erit minus ille miser, qui foderit agrum,
quam dominum. sed tu sane tenerum et puerum te
et pulchrum et dignum cyatho caeloque putabas. 47
en cui tu viridem umbellam, cui sucina mittas
grandia, natalis quotiens redit aut madidum ver
incipit et strata positus longaque cathedra
munera femineis tractat secreta kalendis!

vos humili adseculae, vos indulgebitis umquam 48
cultori, iam nec morbo donare parati? 49

vena secunda, nach Analogie von panis secundus, bedeutet argentum 'aerosum' (Schol.), d. h. mit Erz gemischt.

32. Situation und Ausdruck stehen auch hier zu einander im komischen Contrast: der gemeine Mensch entblödet sich nicht, das Erhabene (fata regunt homines) in den Koth herabzuziehen.

34. *incognita* ist proleptisch.

35. *Virro,* cf. zu V 39, doch ist die Identität der beiden Personen wenig wahrscheinlich.

36. *tabellae* = Liebesbriefe.

37. Parodie von Hom. π 294 u. τ 13: αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος, was Tac. hist. I 80 erklärt: visa inter temulentos arma cupidinem sui movere. Val. Flacc. V 541 übersetzt: namque virum trahit ipse chalybs, Tertull. de pall. 4: ipsum ferrum, inquit, virum attrahit. 'Der Deutsche muss sich an Stelle des Griechischen das Französische denken'. Heinrich.

40. *cevet,* cf. II 21. *ponatur* etc. ist die Erwiderung des Naevolus, die er aber jetzt an den ihm begegnenden Vertrauten richtet, nicht an den Gegenstand seiner Lüste. Es ist also ein Ausbruch der Indignation.

45. *foderit,* ähnlich fossa II 10.

46. *sane* ironisch wie scilicet oder nimirum. Der Mundschenk des Zeus, nach der späteren Sage der Gegenstand seiner päderastischen Liebe, ist Ganymedes.

48—49. Ueber die Unächtheit dieser beiden Verse vgl. Ribbeck 133.

50. *en cui,* ja wahrscheinlich das wäre der Mann, dem man noch obendrein wie einer Dame feine Geschenke machte.

sucina, cf. zu VI. 573.

53. Die *Kalendae femineae* oder *Martiae* sind aus Horatius bekannt. Es war ein allgemeines Fest der Matronen, an welchem sie strenae empfingen. Weil es in den Anfang des Frühlings fiel, sagt Naevolus: aut madidum ver incipit et etc. Der nobilis avarus fühlt sich wie

dic, passer, cui tot montis, tot praedia servas
Apula, tot milvos intra tua pascua lassas?
te Trifolinus ager fecundis vitibus implet,
suspectumque iugum Cumis et Gaurus inanis —
nam quis plura linit victuro dolia musto? —
quantum erat exhausti lumbos donare clientis
iugeribus paucis! meliusne hic rusticus infans
cum matre et casulis et conlusore catello
cymbala pulsantis legatum fiet amici?
"improbus es cum poscis" ait. sed pensio clamat
posce! sed appellat puer, unicus ut Polyphemi
lata acies, per quam sollers evasit Ulixes.
alter emendus erit, namque hic non sufficit, ambo
pascendi. quid agam bruma spirante? quid, oro,
quid dicam scapulis puerorum aquilone Decembri
et pedibus? *durate atque exspectate cicadas?*

ein Weib, wagt aber doch die munera nur im Geheimen (secreta) anzunehmen.

54. *passer* höhnisch, mit Erinnerung an Lesbia's passer bei Catullus.

55. *Apula* erweckt die Vorstellung der Latifundien, cf. zu IV 27. *milvos*, nach dem Sprüchwort, welches uns Pers. IV 26 erhalten hat: dives arat Curibus quantum non milnus errat. Schol.: vult ostendere magnitudinem possessionum poeta, quam latae sint agris, quoniam nec milvi transvolare eas possunt.

56. *Trifolinus ager* in Campanien, nach dem Berge Trifolium bei Neapel so benannt. Mart. XIII 114 (spricht das vinum Trifolinum): Non sum de primo, fateor, trifolina Lyaeo, inter vina tamen septima vitis ero.

57. *suspectum iugum Cumis*, der Berg, zu dem man, wenn man von Cumae aus auf seinen Gipfel hinsehen wollte, den Blick steil in die Höhe richten musste. Vgl. caelum suspicere und Verg. I 438: Aeneas ait et fastigia suspicit urbis. Döllen 137. Aehnlich erklärt der Schol.: quia inmineat Cumis, valde altum. *Gaurus inanis*, der im Innern zerklüftete Gaurus, wie schon der Schol. erklärt: aut quia vaporiferos specus habet.

60. 'Ein Meierhof mit den Insten'. Heinrich. Sinn: denn schliesslich bekommt doch der Galluspriester, wie wir es jüngst erlebt, so ein Gütchen! Und warum? Er ist amicus! Freilich nicht weil der Gallus auch cinaedus ist, sondern weil er Hausfreund ist, weil er bei der Hausfrau in Gnaden steht, wie sich aus der VI. Satire ergibt. Es ist also amici im Munde des Naevolus bittere Ironie.

63. *pensio* der Hauszins, der monatlich bezahlt wird.

64. *appellat* tamquam debitorem, er bittet um Erleichterung der Arbeit etc. Vgl. VII 158. Der folgende Vergleich schliesst sich an puer *unicus* an. Der Sklave ist das Auge (ὀφθαλμός) des Herrn. So unnatürlich und gefährlich es aber ist, nur *ein* Auge zu haben, wie das Schicksal des Polyphem zeigt, so unnatürlich u. unerträglich ist es, nur *einen* Sklaven zur Bedienung zu haben.

68. Sen. Ep. 64: ventri et scapulis suum reddere.

69. *cicadas*, d. h. die Wiederkehr der warmen Jahreszeit, wo die Cicaden sich hören lassen. Wahrscheinlich benutzt Naevolus ein volksthümliches dictum oder eine bekannte Dichterstelle.

verum, ut dissimules, ut mittas cetera, quanto
metiris pretio, quod, ni tibi deditus essem
devotusque cliens, uxor tua virgo maneret?
scis certe, quibus ista modis, quam saepe rogaris
et quae pollicitus. fugientem saepe puellam
amplexu rapui; tabulas quoque ruperat et iam
signabat, tota vix hoc ego nocte redemi
te plorante foris: testis mihi lectulus et tu,
ad quem pervenit lecti sonus et dominae vox.
quo te circumagas? quae prima aut ultima ponas?
nullum ergo meritum est, ingrate ac perfide, nullum,
quod tibi filiolus vel filia nascitur ex me?
tollis enim et libris actorum spargere gaudes
argumenta viri. foribus suspende coronas,
iam pater es: dedimus, quod famae opponere possis;
iura parentis habes, propter me scriberis heres,
legatum omne capis, nec non et dulce caducum.
commoda praeterea iungentur multa caducis,
si numerum, si tres implevero.' Iusta doloris,

instabile ac dirimi coeptum et iam paene solutum
coniugium in multis domibus servavit adulter.

70. *dissimules,* cf. XVI 9. *cetera,* i. e. commoda.

73. *quibus ista modis,* sc. desierit virgo esse.

75. *quoque* steigernd, wie sonst etiam oder vel tabulas, den *Ehecontract,* cf. VI 200.

76. *signabat,* war bereit Zeugen zu fordern, um vor ihren Augen die Trennungsurkunde festzustellen.

79—80 enthalten vielleicht eine an den Rand geschriebene Parallelstelle.

81. *circumagas* = vertas, cf. V 23. Das Bild auch im folgenden Ausdruck (ponas) ist dem Bretspiel entlehnt.

84. *tollis,* sc. liberos. Es war Sitte vornehmer Familien, häusliche Ereignisse und darunter auch Geburten in den seit Caesar üblichen acta populi diurna bekannt zu machen. Erst Marc Aurel führte amtliche Geburtslisten ein, um den status und das Alter der Personen in vorkommenden Fällen constatieren zu können: jeder Vater musste innerhalb 30 Tagen den Namen u. die Geburtszeit des Kindes in Rom bei dem praefectus aerarii, in den Provinzen bei den tabellarii publici anmelden. Die obige Handlung war rein privater Natur, die Anordnung M. Aurel's war ein Rechtsact. Vgl. Marquardt V 1, 86 sq. Hübner in Jahn's Suppl. III 611. Auch *spargere* deutet auf einen Act des freien Entschlusses.

85. Die Bekränzung der Hausthüre erfolgte überhaupt bei freudigen Ereignissen des Hauses, cf. VI 51.

87. Der Mann, der wenigstens *ein* Kind hatte, war nach der lex Papia Poppaea berechtigt, Universalerbe zu werden; wer zwar verehelicht aber kinderlos war, verlor einen Theil des Geerbten an das aerarium, später an den fiscus. Dies ist das caducum.

90. Das *ius trium liberorum* gewährte viele Privilegien, z. B. Befreiung von Tutel, vom Richteramte, Vorzug bei Amtsbewerbung und Provincialverwaltung. Der Kaiser konnte das ius trium liberorum

Naevole, causa tui; contra tamen ille quid affert?
'Neglegit atque alium bipedem sibi quaerit asellum.
haec soli commissa tibi celare memento,
et tacitus nostras intra te fige querellas:
nam res mortifera est inimicus pumice levis.
qui modo secretum commiserat, ardet et odit,
tamquam prodiderim quidquid scio: sumere ferrum,
fuste aperire caput, candelam adponere valvis
non dubitat; nec contemnas aut despicias, quod
his opibus numquam cara est annona veneni.
ergo occulta teges, ut curia Martis Athenis.'
O Corydon, Corydon, secretum divitis ullum
esse putas? servi ut taceant, iumenta loquentur
et canis et postes et marmora. claude fenestras,
vela tegant rimas, iunge ostia, tollite lumen,
e medio face eant omnes, prope nemo recumbat:
quod tamen ad cantum galli facit ille secundi,
proximus ante diem caupo sciet, audiet et quae
finxerunt pariter librarius archimagiri
carptores. quod enim dubitant componere crimen
in dominos, quotiens rumoribus ulciscuntur
baltea? nec derit, qui te per compita quaerat

auch an verdiente Männer verleihen, wenn sie selbst keine Kinder hatten.

90. *iusta* etc. spricht der Mitredner, natürlich ironisch.

93. Die Aengstlichkeit der Feigheit: hinter dem Rücken des *nobilis* geräth Naevolus in Entrüstung, sowie aber die Galle ausgeschüttet ist und die Besinnung zurückkehrt, bemächtigt sich seiner bange Furcht.

99. *nec contemnas* etc., und man darf sich über solche Drohungen, über den Zorn eines solchen Menschen durchaus nicht leicht hinwegsetzen oder ihn mit Verachtung erwidern, *denn* sein Reichthum und sein Einfluss gibt ihm immer eine Waffe in die Hand, gegen die auch der Tapferste sich nicht vertheidigen kann, nämlich das Gift. Es leitet also *quod* nicht einen Objectssatz, sondern einen Causalsatz ein. Damit sind die Bedenken von Ribbeck 134, glaube ich, gehoben.

101. *curia Martis* ist der Areopag, dessen Richter zu dem strengsten Stillschweigen verpflichtet waren.

102. Anspielung auf Verg. Ecl. II 69: a Corydon Corydon, quae te dementia cepit!, ibid. 56 rusticus et Corydon. Auch an unserer Stelle ist statt *o* wahrscheinlich *a* zu lesen.

divitis ist zwar allgemein, dabei aber doch speciell an das Verhältniss des nobilis avarus und seines Clienten Naevolus zu denken.

105. *tollite*, die Enallage numeri ist hier vortrefflich, weil in Wirklichkeit das Geheimniss doch zwei Personen betrifft.

107. *galli secundi,* noch lange vor Anbruch des Tages, cf. Amm. Marcell. XXII 33: secundis galliciniis videtur primo solis exortus. Dieser Zeit folgt dann ante diem.

109. *librarius servus* ist der Sekretär, der Buchhalter des Hauses, *archimagirus* der Küchenmeister, alles Personen, welche über der gewöhnlichen Dienerschaft stehen und darum nach Aussen nicht ohne Einfluss sind.

112. *baltea* = 1) cingula e corio

nolentem et miseram vinosus inebriet aurem.
illos ergo roges, quidquid paulo ante petebas
a nobis; taceant illi: sed prodere malunt 115
arcanum, quam subrepti potare Falerni
pro populo faciens quantum Saufeia bibebat.
vivendum recte est cum propter plurima, tum vel
idcirco ut possis linguam contemnere servi. 119
'Utile consilium modo, sed commune, dedisti: 124
nunc mihi quid suades post damnum temporis et spes 125
deceptas? festinat enim decurrere velox
flosculus angustae miseraeque brevissima vitae
portio; dum bibimus, dum serta unguenta puellas

praecipue cave sis, ut linguas mancipiorum 120
contemnas; nec lingua mali pars pessima servi;
deterior tamen hic, qui liber non erit illis,
quorum animas et farre suo custodit et aere. 123

facta, 2) verbera eiusmodi cingulis inflicta. Jedenfalls ist der Ausdruck komisch.

113. *inebriare,* trunken machen. Der Wein macht geschwätzig und das arme Ohr wird nun trunken gemacht, überschüttet mit dem Geflüster trunkener Geschwätzigkeit.

116. *subrepti Falerni,* der Gen. hängt ab von tantum, welches in quantum enthalten ist.

117. *pro populo faciens* = in sacris publicis, bonae deae; denn diese Feier war in ein weibliches Trinkgelage ausgeartet, der vormals verhüllte Crater wurde nun enthüllt und ausgetrunken, II 87. Bei den nämlichen sacra spielt Saufeia ihre Rolle in erster Stelle VI 320. Heinrich. Ob man an unserer Stelle an eine sacerdos zu denken hat, kann zweifelhaft sein. Ein publicum scortum gleichen Namens erwähnt Mart. III 72.

120—123. Kurz vorher war aus den Thatsachen die Lehre gezogen, dass man sittlich leben müsse, schon aus dem Grunde, um sich über das Gerede seiner Sklaven hinwegsetzen zu können; jetzt (120—123) wird gewarnt, es mit dem Gerede der Sklaven zu leicht zu nehmen; denn die Zunge sei an dem bösen Sklaven das Schlimmste, wenn auch der Herr noch deterior sei, der durch seine Schlechtigkeiten u. sein böses Gewissen von seinen eigenen Sklaven abhängig, der Sklave seiner Sklaven werde. Da sich nun v. 124 offenbar nur an vv. 118—119 anschliesst, so findet Teuffel Rhein. Mus. XXI 156 in vv. 120—123 eine frühere Redaction, die indessen der Dichter später selbst verworfen u. eben durch vv. 118. 119 ersetzt habe. Vgl. Ribbeck 112. Die Scholien kennen vv. 120—123 nicht.

124. *conmune,* ein Ausdruck der, wie es scheint, dem rhetorischen Sprachgebrauche entlehnt ist, cf. Cornif. I § 11: vitiosum exordium est, quod in plures causas potest adconmodari, quod vulgare dicitur; item vitiosum est, quo nihilo minus adversarius potest uti, quod conmune appellatur. Es ist also ein Rath, der für jeden und in jeder Lage passt.

125. *temporis et spes* erkl. Schol.: tanti temporis damnum; er muss also wohl gelesen haben: *post tantum temporis et spes deceptas,* denn er findet den Begriff des *damnum* in *spes deceptas.*

126. Vollständig: tamquam enim flosculus ita brevissima vitae angustae miseraeque pars (d. h. die Blüthe des Lebens) velox decurrere festinat.

poscimus, obrepit non intellecta senectus.'
Ne trepida: numquam pathicus tibi derit amicus
stantibus et salvis his collibus; undique ad illos
convenient et carpentis et navibus omnes,
qui digito scalpunt uno caput. altera maior
spes superest: . . . .
. . . .
'Haec exempla para felicibus; at mea Clotho
et Lachesis gaudent, si pascitur inguine venter.
o parvi nostrique Lares, quos ture minuto
aut farre et tenui soleo exorare corona,
quando ego figam aliquid, quo sit mihi tuta senectus
a tegete et baculo? viginti milia fenus
pigneribus positis, argenti vascula puri,
sed quae Fabricius censor notet, et duo fortes
de grege Moesorum, qui me cervice locata

gratus eris, tu tantum erucis inprime dentem. 134

131. *his collibus*, die Hügel der Stadt, die Stadt Rom selbst.

133. *digito uno*, i. e. weichliche Stutzer, die ihre feine Frisur zu verderben fürchten. In der That scheint hier Juvenal auf ein Epigramm des Licinius Calvus auf Pompeius Magnus anzuspielen, frg. 18 (L. Müller): Magnus, quem metuunt omnes, digito caput uno scalpit. quid credas hunc sibi velle? virum. Vgl. Amm. Marc. XVII 11. und Schol. Lucan. ad VII 726.

134. *spes superest*, hier ist in der Ueberlieferung eine Lücke, wie v. 135: haec exempla para felicibus deutlich zeigt. In diesen exempla muss die altera maior spes mit ausgeführt gewesen sein. Die Ergänzung, welche nach superest in den Hdschr. folgt: tu tantum erucis inprime dentem, ist gewiss nur ein schwächlicher Versuch späterer Grammatiker. Im Pithoeanus und einem Münchner Codex folgt sogar noch: gratus eris. tu tantum erucis inprime dentem. Die Lücke scheint nicht gering zu sein. Vgl. Ribbeck 143.

136. *inguine venter*. Schol.: usque adeo infelix sum, ut vix industria inguinis ad victum sufficiat. Auch diese Erklärung scheint nicht zu dem überlieferten Texte zu passen.

137. *parvi nostrique* erklärt Heinrich: me digni, parvi ut est fortuna mea. Eine Reminiscenz aus Hor. Sat. II 6, 65 kann ich in unserer Stelle nicht finden.

140. *tegete et baculo*, cf. zu V 8.

141. *argenti vascula puri* = X 19.

142. *sed quae*, aber freilich so viel, dass ein alter strenger Censor wie C. Fabricius Luscinus darüber empört sein müsste. Schol.: Fabricius censor collegam suum (i. e. P. Cornelium Rufinum) notavit in senatu, quia supra decem libras argenti unam phialam invenit. antea enim non licebat senatorem plus habere. Genauer Gell. IV 8, 7: senatu movit ob luxuriae notam quod decem pondo libras argenti facti haberet.

143. Der Besitz von zwei handfesten mösischen Sklaven, unter deren Schutz man ungefährdet einen guten Platz im Circus erlangen konnte, gehörte in Traian's Zeit zu den Hauptwünschen der Aermeren. Friedländer II 208. Naevolus ist in seinen Wünschen freilich wenig bescheiden, seine Wünsche sind nicht mehr der Lage der Aermeren entsprechend.

securum iubeant clamoso insistere circo.
sit mihi praeterea curvus caelator et alter,
qui multas facies pingit cito; sufficiunt haec,
quando ego pauper ero. votum miserabile, nec spes
his saltem; nam cum pro me Fortuna rogatur,
affixit ceras illa de nave petitas,
quae Siculos cantus effugit remige surdo.'

D. IUNII IUVENALIS

SATURARUM

LIBER QUARTUS

SATURA X.

Omnibus in terris, quae sunt a Gadibus usque
Auroram et Gangen, pauci dinoscere possunt
vera bona atque illis multum diversa, remota
erroris nebula. quid enim ratione timemus
aut cupimus? quid tam dextro pede concipis, ut te

146. *multas* etc., i. e. opifices. Schol. Er wünscht sich nicht Künstler zur Ausschmückung seiner Zimmer mit Werken der Kunst, er will vielmehr Arbeiter als Professionisten, von deren Arbeit er Gewinn haben kann.

147. *pauper*, also auch bescheiden!! *quando* = qnandoquidem, cf. III 21. Pers. I 46: quando haec rara avis est. Madvig zu Cic. Fin. V 21.'

149. Man erwartet einen Begriff der Aehnlichkeit, mit Wachs *wie* des Ulysses Gefährten. Statt dessen nimmt Fortuna das Wachs von dem Schiffe des Ulysses selbst. Vgl. Hom. *μ* 173 sq. Diese Form ist allerdings geschraubt, sonst aber ist der Gedanke vortrefflich, denn er stellt uns das Benehmen der Fortuna recht sinnlich u. lebhaft vor Augen.

Sat. X.

Verwandt ist die Tendenz dieser Satire mit Hor. Ep. I, 6, die Ausführung freilich ist ebenso verschieden. Dasselbe Thema behandelt [Plato] Alcibiad. II. Pers. II. Val. Max. VII 2 ext. 1. Max. Tyr. XI.

Alle Satiren 1—9 sind politischen, 10 sqq. moralischen Inhalts. Einl. § 17.

1. *usque* mit Acc. als Präposition. Den Anfang dieses Gebranchs (nur *local*) zeigt Cic. in Pis. § 51: a Brundisio usqne Romam agmen perpetunm. Aehnlich findet sich tenus mit Acc. Val. Fl. 1, 538 Tanain tenus, Solin. 54. Auson. Parent. 3, 15: tenus Europam fama crescente, cf. Neue Formenl. 2, 557.

4. *erroris nebula* = *Nebelhülle* des Irrthums, nach Hom. *E* 127. *P* 643. In sinnlicher Weise gebraucht nebula so Vergil I, 439: saeptus nebula, dagegen I, 412: multo nebulae amictu; X, 82: proque viro nebulam obtendere ist es = *Nebelbild*.

ratione = *mit Vernunft*, *ὀρθῶς*.

5. *dextro pede*] Becker Gall. I, 142. Der Portier in Rom pflegte

conatus non paeniteat votique peracti?
evertere domos totas optantibus ipsis
di faciles; nocitura toga, nocitura petuntur
militia; torrens dicendi copia multis
et sua mortifera est facundia; viribus ille
confisus periit admirandisque lacertis.
sed plures nimia congesta pecunia cura
strangulat et cuncta exuperans patrimonia census,
quanto delphinis ballaena Britannica maior.
temporibus diris igitur iussuque Neronis
Longinum et magnos Senecae praedivitis hortos
clausit et egregias Lateranorum obsidet aedes
tota cohors: rarus venit in cenacula miles.

häufig den Eintretenden zuzurufen: dextro pede! Verg. 8, 302: tua dexter adi pede sacra secundo.

concipere von geistigen Vorstellungen = quid tam sana mente concipis. Nun gebraucht Juv. concipere prägnant für mente concipere u. verbindet damit den Abl. des äusseren Umstandes = was erfasst, was beginnst du mit so glücklichem Fusse: *dein Beginnen mag von noch so günstigen Umständen begleitet sein* etc. Vgl. Jacob Q. E. 53.

7. *domos* = Häuser, Familien, Geschlechter, schon Verg. I, 284: domus Assaraci. III, 97: domus Aeneae cunctis dominabitur oris. I, 660: quippe domum timet ambiguam Tyriosque bilinguis, also sogar von *Volksstämmen*.

9. *toga* = in pace. Das Part. fut. bez. Wünsche, welche ihrer Natur nach nicht anders als schädlich werden können, also schädlich werden *müssen*.

torrens dic. copia = der hinreissende *Strom* der Beredtsamkeit, cf. 128. 4, 43: torrentis ad ostia Ponti: des strömenden, tosenden Pontus. Vgl. III 74.

10. *sua* facundia = die angeborne (nativa) Rednergabe, das gute Mundwerk, ohne Rücksicht auf künstlerische Bildung, wodurch die eloquentia entsteht.

11. Wie *Milo* von Kroton. Gell. 15, 16. Ueber *periĭt* vgl. zu VI 295.

12. *Sed plures* deutet an, dass der Hauptgegenstand menschlicher Wünsche und Bestrebungen doch immer das Geld bleibt.

13. Vgl. Hor. Sat. I, 1, 111—112: hunc atque hunc superare (divitiis) laborat.

Zu *exsuperans* ist tanto zu ergänzen, wie 13, 121 is vor qui.

14. *ballaena* = Wallfisch (im Norden).

15. *Neronis* gehört grammatisch nur zu iussu, nicht auch zu diris temporibus: que führt ein, was die *nothwendige Folge* der grässlichen Zeit war. Darin liegt ein Sarkasmus: die Zeit war so grässlich, dass man *einem* Menschen wie Nero kaum die Schuld beimessen kann.

16. *C. Cassius Longinus* war Consul u. Prätor und berühmt als Jurist, cf. Suet. Nero 37. Dio 62, 27. Ueber sein Majestätsverbrechen Tac. XVI, 7 u. 9. Er wurde deshalb verbannt.

Longinum für Longini domum *claudere* entspricht dem classischen Sprachgebrauch, cf. Liv. 5, 52, 10: Iuno regina dedicata est für fanum Iunonis. Ueber Cicero vgl. Halm p. Sulla § 72. Herm. Vind. Cic. Ep. Brut. p. 11. Naeg. Stil. § 16.

praedives = steinreich. Vgl. Tac. XIII, 42. XIV, 53. XV, 16. Dio 61, 10.

17. Ueber *Lateranus* 8, 146 sqq. Es war das cognomen mehrerer Familien, cf. Tac. XV, 49 u. 60. Die Person ist nicht weiter bekannt, charakteristisch aber 8, 146.

18. *cohors* sc. praetoria.

pauca licet portes argenti vascula puri,
nocte iter ingressus gladium contumque timebis
et motae ad lunam trepidabis harundinis umbras:
cantabit vacuus coram latrone viator.
prima fere vota et cunctis notissima templis
divitiae, crescant ut opes, ut maxima toto
nostra sit arca foro. sed nulla aconita bibuntur
fictilibus; tunc illa time, cum pocula sumes
gemmata et lato Setinum ardebit in auro.
iamne igitur laudas, quod de sapientibus alter
ridebat, quotiens de limine moverat unum
protuleratque pedem, flebat contrarius auctor?
sed facilis cuivis rigidi censura cachinni:
mirandum est, unde ille oculis suffecerit umor.
perpetuo risu pulmonem agitare solebat
Democritus, quamquam non essent urbibus illis
praetexta et trabeae fasces lectica tribunal.

cenacula = Mansardenzimmer: das obere Stockwerk war häufig an arme Leute vermiethet, cf. Cic. de leg. agr. II, 96. Varro l. l. V, 33, 45: ubi cenabant cenaculum vocitabant; posteaquam in superiore parte cenitare coeperunt, superioris domus universa cenacula dicta. Vgl. cubare — cubiculum.

19. *argentum purum* ist das Gegentheil von arg. asperum oder caelatum, also Silbergefässe ohne kunstvolle Reliefs etc. Beide Arten sind vereinigt XIV, 62: lēve argentum, vasa aspera.

21. *ad* lunam = im Mondschein. *umbrae* sind Schattengestalten, Schattenstreifen.

trepidare mit Acc. wie horrere, cf. Hor. II, 12, 7: unde periculum fulgens contremuit domus Saturni veteris. Vgl. zu VIII 152.

23. *Prima* = *Und doch* ist der *erste,* allen Tempeln bekannte Wunsch.

25. *arca* = Geldkiste, wie *Kasse* für Vermögen. Der Römer deponirte sein baares Geld beim argentarius, welcher für ihn auf Anweisung auch Zahlung leistet.

27. *gemmata* = mit Juwelen besetzt.

lato in auro = in breiten Goldhumpen.

Der *Setiner*-Wein wird auch 13, 213 u. 5, 34 als eine kostbare Sorte erwähnt.

ardebit] Auch wir sagen: der Wein *glüht* im Pokal. Natürlich kann dies Verbum nur vom *feurigen* Wein gebraucht werden. Uebert rägt man diesen Begriff auf das nomen als Epitheton, so kann man sagen: *der feurige Setiner schäumt im goldenen Pokal.*

28. *iamne igitur laudas* = Quod cum ita sit, certe iam laudabis.

de sapientibus] Sen. de Ira II, 10, 5: Heraclitus quotiens prodierat et tantum circa se male viventium, immo male pereuntium viderat, flebat, miserebatur omnium qui sibi laeti felicesque occurrebant; Democritum contra aiunt nunquam sine risu in publico fuisse: adeo nihil illi serium videbatur eorum, quae serio gerebantur. Vgl. de tranq. animi 15.

30. *contrarius auctor* kurz für: contrariae sententiae auctor. Selbst Caesar civ. 3, 108 wagte, conscios sui für conscios suorum consiliorum (nanctus) zu sagen.

31. *censura cachinni* = die Rüge durch (strengrichtendes) Gelächter.

32. *ille umor* = contrarii auctoris umor oculis scilicet non suffecit.

35. Juvenal findet die Amtskleidung nicht an und für sich lächer-

quid, si vidisset praetorem curribus altis
extantem et medii sublimem pulvere circi
in tunica Iovis et pictae sarrana ferentem
ex umeris aulaea togae magnaeque coronae
tantum orbem, quanto cervix non sufficit ulla?
quippe tenet sudans hanc publicus et, sibi consul
ne placeat, curru servus portatur eodem.
da nunc et volucrem, sceptro quae surgit eburno,
illinc cornicines, hinc praecedentia longi
agminis officia et niveos ad frena Quirites,
defossa in loculis quos sportula fecit amicos.
tum quoque materiam risus invenit ad omnis

lich, wohl aber die Personen, welche darnach trachten: er denkt an die ambitio, die honorum contentio.

trabea ist ursprünglich der Königsmantel, später die Tracht der Ritter und Augurn bei feierlichen Gelegenheiten.

36—46: *Beschreibung eines Triumphzuges.* Dieser war in der Kaiserzeit nur dem Imperator möglich, denn alle duces hatten kein volles imperium. Hier ist der Aufzug des Prätors zur Eröffnung der Circensischen Spiele (cf. XI, 191 sqq.) gemeint. Dion. Hal. 7, 72.

36. *si vidisset* = wenn er *auch nur einmal* gesehen hätte. Dagegen: wenn er zu seiner Zeit (natürlich öfter) gesehen hätte, müsste si videret heissen.

37. *curribus exstare* = auf hohem Wagen stehen. Er hebt sich gewissermassen über den Wagen heraus: dadurch wird er *sublimis* = hoch emporragend, so dass er fast in der Luft zu schweben scheint.

38. Der Triumphator erscheint in dem Rock (komisch!) des Juppiter, weil er auspiciis Iovis sich den Sieg errungen hat. Jeder Feldherr Roms ging (paludatus) vom Tempel des Juppiter hinweg in den Krieg. Vgl. Liv. XXII, 1, 6.

Sarrana] Probus in Georg. II, 506 p. 53 (K): Sarrano dormiat ostro: Tyriam purpuram vult intellegi Sarranum ostrum. Tyron enim Sarram appellatam Homerus docet, quem etiam Ennius (Ann. 330 V) sequitur auctorem, cum dicit: Poenos Sarra oriundos. Erst aus dem Aramäischen *Sor* oder *Zor* ist *Tyrus* entstanden.

40. *cervix*] Im Nacken drückt sich die menschliche Tragkraft aus.

41. *publicus servus* = δημόσιος δοῦλος gehört zusammen. Plin. h. n. XXXIII, 1, 4, 11. *sibi placere* = sich überheben, cf. Ruhnk. Vell. II, 112, 3. Burm. Petr. 44. Den Prätor nennt er hier *consul*, weil ursprünglich zwischen beiden kein Unterschied war (cf. Liv. III, 55) u. früher bei den Circensischen Spielen der Consul präsidierte, cf. Liv. 45, 1. Erst seit Augustus präsidierte der praetor, cf. Dio Cass. 54, 2. Tac. I, 15.

43. *da* = denke dir nun noch, wie *cedo* XIII 210.

45. *longi agminis officia* = die im langen Zuge voranschreitende Begleitung, cf. 8, 219 coniugium. So consilia = Beisitzer des Kriegsrathes, beneficia die Wohlthäter, officia die Beamten, ministeria die Dienerschaft etc. Zu beachten ist dabei der *Ton*, in welchem diese neutralen Ausdrücke gebraucht werden. Auch hier sind officia die Beamten, welche in bestimmter Rangordnung einhergehen, dann folgen die Freunde und Clienten des Prätors. Als solche werden die Quirites durch das Wort sportula (cf. zu I, 95) bezeichnet.

nivei = weiss gekleidet (albati).

47. *Tum quoque* = *Aber* er hat *auch damals* etc. Der Dichter kehrt wieder zu Democritus zurück.

ad omnes occursus hominum = bei jeder Begegnung, bei jedem

occursus hominum, cuius prudentia monstrat,
summos posse viros et magna exempla daturos
vervecum in patria crassoque sub aere nasci.
ridebat curas, nec non et gaudia vulgi,
interdum et lacrimas, cum Fortunae ipse minaci
mandaret laqueum mediumque ostenderet unguem.
ergo supervacua aut vel perniciosa petuntur:
propter quae nec fas genua incerare deorum.
Quosdam praecipitat subiecta potentia magnae
invidiae. mergit longa atque insignis honorum
pagina, descendunt statuae restemque sequuntur,

Zusammentreffen mit Menschen = bei jedem Menschen der ihm begegnete.

50. *verveces*, i. e. die Abderiten, Schöppenstädter. Plaut. Merc. III 3, 6: itane vero, vervex, intro eas. Vgl. Beckers Gall. I 118.

crassoque sub aëre = unter Böotischem Himmel. Vgl. crassa, pingui Minerva, cf. Hor. Sat. II, 2, 3 (hier = schlichter Menschenverstand) Ep. II, 1, 244: Boeotum in crasso aere natum.

53. *mandare fortunae laqueum* = iuberet se laqueo suspendere = den Strang anbefehlen, starker Ausdruck für das Horazische (Ep. I, 1, 68): Fortunae te responsare superbae liberum et erectum. Vgl. Apul. 9, 36.

Medius digitus ist der infamis oder impudens, mit welchem man Jemand verhöhnt, cf. Pers. 2, 33. Mart. II 28.

54. Die Hdschr. haben supervacua aut perniciosa. Der Hiatus ist indessen hier unmöglich. Hermann u. Jahn setzten deshalb nach Doederlein's Vermuthung (Reden und Aufs. II 310) hinter aut vel ein u. die Verbindung vel — aut oder aut — vel ist in der That bei Dichtern nicht selten, cf. Zangemeister Ind. Hor. p. 235. Indessen würde hier aut mit vel nicht correspondiren, sondern vel der Steigerung des zweiten Begriffes im Gegensatz zum ersten dienen. Deshalb ist es vielleicht einfacher zu schreiben aut et perniciosa petuntur. Doederlein vermuthet, dass Juvenal auf Sall. Jug. 1 Rücksicht nehme: quodsi hominibus bonarum rerum tanta cura esset, quanto studio aliena ac nihil profutura multumque etiam perniciosa petunt, neque regerentur magis quam regerent casus. Lachmann ad Lucr. II 27 emendirt: ergo, supervacua aut ne perniciosa petantur, propter quae fas est genua incerare deorum?

55. *fas est* = *θέμις ἐστίν*, *es ist erlaubt*, cf. Hom. I, 134 und 276. Apoll. Rhod. II, 1177. Verg. Georg. I, 127: ne signare quidem aut partiri limite campum fas erat, wo fas erat mit Imperf. der Sitte u. Gewohnheit correspondirt.

genua incerare deorum = die barmherzigen Götter mit Wachstafeln behängen, auf welchen die vota geschrieben stehen. In den *Knien* dachten sich Griechen und Römer den Sitz der Gnade und Barmherzigkeit. Vgl. *θεῶν ἐν γούνασι κεῖται*. Prudent. Apoth. 457: genua incerare Dianae. Hamartig. 404: incerat lapides fumosos idololatrix religio. Die Ueberlieferung propter quae fas est genua incerare emendirt Madv. Op. II 201: propter quae fas est, genua incerate!

56—113: *Unsicherheit einer hohen Lebensstellung.*

56. *subiecta potentia* invidiae ist ein *ὀξύμωρον*, wodurch die Macht, d. h. die hohe einflussreiche Lebensstellung sofort als einer höheren Gewalt unterworfen bezeichnet wird.

57. *mergit* = es drückt sie unter die Tiefe, *stürzt sie*.

58. *honorum pagina* = das Register ihrer Ehrenstellen, ihres Ruhmes. Es ist dies die tabula generis et honorum (Geschlechtsregister),

ipsas deinde rotas bigarum inpacta securis
caedit et inmeritis franguntur crura caballis:
iam strident ignes, iam follibus atque caminis
ardet adoratum populo caput et crepat ingens
Seianus; deinde ex facie toto orbe secunda
fiunt urceoli pelves sartago matellae.
pone domi laurus, duc in Capitolia magnum
cretatumque bovem: Seianus ducitur unco
spectandus; gaudent omnes. 'Quae labra, quis illi
vultus erat? numquam, si quid mihi credis, amavi
hunc hominem! sed quo cecidit sub crimine? quisnam
delator? quibus indicibus, quo teste probavit?'
"Nil horum: verbosa et grandis epistula venit
a Capreis." 'Bene habet; nil plus interrogo.' sed quid
turba Remi? sequitur fortunam ut semper et odit

welche an der Wand aufgehängt wurde und die Reihe der imagines besser als die stemmata (cf. zu 8, 1) erklärte. Vgl. Beckers Gallus I. 32 sq. Indessen kann pagina honorum vielleicht für stemmata stehen: es waren dies infulae (cf. Cic. de Orat. III § 81), welche den Verwandtschaftsgrad der imagines nnter sich andeuteten und zugleich mit den nomina tituli honores beschrieben waren.

Endlich wird pagina für jede Wachstafel (tabella cerata = cera obducta) gebraucht, cf. Dressel zu Prudent. Peristeph. 9, 50: rubetque ab ictu curta et umens (bluttriefend) pagina.

Bei der ganzen Schilderung hat der Dichter das Schicksal des Seianus vor Augen; also descendunt = werden herabgerissen.

59. *bigarum* = des Triumphwagens, natürlich im uneigentlichen Sinn: es ist der Triumphwagen, auf welchem das Ehrenbild (statua) steht, daher der Witz: caballis (von Erz oder Marmor) franguntur crura inmeritis.

61. Die ehernen Bildnisse werden eingeschmolzen.

63. *toto orbe secunda*] Seian war auf der Welt nach dem Kaiser der Erste u. Mächtigste, cf. Tac. IV, 2.

64. *sartago* = Tiegel oder Pfanne (Küchengeschirr). Die Bestimmung der matellae zeigt Martial. 6, 89: Cum peteret seram media iam nocte matellam arguto madidns pollice Panaretus. Es ist also matellae viel schärfer als patellae, was man hier vermuthet hat.

65. *domi*] die Pfosten der Hausthüre wurden bei festlichen Gelegenheiten mit Lorbeer bekränzt, cf. 6, 52. 9, 85. 12, 91.

66. *cretatus* = schneeweiss, wie oben niveus; doch vielleicht nur = weiss angestrichen. Nach dem Schol. ist der Vers dem Lucilius entlehnt, cf. L. Müller p. 151.

ducitur spectandus] Wie umgekehrt: Dn siehst ja Sejan wie er am Haken vom Henker geschleift wird = spectari potest unco ἑλκόμενος. Dio Cass. 58, 8.

67. Nun folgt die Unterhaltung einer Volkstruppe, welche eben von der Hinrichtung heimkehrt. Darum ist wahrscheinlich, dass 69 mit *Sed quo* etc. die Rede eines zweiten beginnt, 71 die eines dritten etc.

69. *sub crimine*] das crimen wird als eine Last (onus) gedacht, unter welcher Seian sich nicht mehr aufrecht erhalten kann. Vgl. IV 12.

71. Suet. Tib. 65. Dio 58, 4.

72. *Sed quid turba*] damit tritt wieder der Dichter mit seiner Erzählung und seinem Urtheil hervor. Absichtlich ist turba Remi = das Volk, welches von Anfang an Brudermord gewöhnt ist. Prop. II 1, 23.

damnatos. idem populus, si Nortia Tusco
favisset, si oppressa foret secura senectus
principis, hac ipsa Seianum diceret hora
Augustum. iam pridem, ex quo suffragia nulli
vendimus, effudit curas; nam qui dabat olim
imperium fasces, legiones omnia, nunc se
continet atque duas tantum res anxius optat,
panem et circenses. 'Perituros audio multos.'
"Nil dubium, magna est fornacula; pallidulus mi
Brutidius meus ad Martis fuit obvius aram."
'Quam timeo, victus ne poenas exigat Aiax
ut male defensus! curramus praecipites et,
dum iacet in ripa, calcemus Caesaris hostem.
sed videant servi, ne quis neget et pavidum in ius
cervice obstricta dominum trahat.' hi sermones

74. *Nortia*] Liv. VII, 3, 7: Volsiniis quoque clavos indices numeri annorum fixos in templo Nortiae, Etruscae deae, comparere diligens talium monumentorum anctor Cincius adfirmat. Es ist also die *Fortuna* der Etrusker, die Necessitas bei Horat. I, 35, 17. Seian stammte von Volsinii, Tac. IV, 1.

77. Bitter = seit dem Verlust der Freiheit durch Augustus u. Tiberius (Tac. I, 15). Es ist in der That damit die Bettel-Souveränität des Volkes im letzten Jahrhundert der Republik vortrefflich charakterisirt.

78. *effudit curas* = hat es sich aller Sorge um das Gemeinwohl entschlagen, aller Theilnahme für Staatsinteressen und hochgestellte Personen. Seneca de Ira II, 35, 3: omnem curam sui effundunt (= abicinnt). Vgl. Cic. Fam. II 16, 1.

81. Tac. I, 15. I, 2. Juv. 7, 174. 3, 223. 8, 118: qui saturant urbem circo scaenaeque vacantem.

Perituros audio] So fährt ein Anderer in der Unterhaltung fort.

82. *magna est fornacula*] Es gehen also noch andere Standbilder hinein.

83. Der Altar des Mars war auf dem Forum, Liv. 35, 10 n. 40, 45.

84. *victus Aiax*] Brutidius (Bruttedius bei Tac.) war ein berühmter Redner und Rhetor unter Tiberius, cf. Nipperd. zu Tac. III 66. Zu den Declamationen gehörte das iudicium armorum inter Aiacem et Ulyssem, cf. Sen. Contr. II, 10. Ovid Met. XIII (Juv. 7, 115). Nun wird Brutidius gedacht als Vertheidiger des Aias, der nun [ut male defensus gegen Ulysses (= Tiberius)] auf seinen schlechten Vertheidiger zürnend noch im Tode Rache fordert. Vgl. Madvig Opusc. I, 44 sq. Ribb. 6 n.

85. *curramus*] So sprechen zwei oder drei, welche nun selbst zu fürchten anfangen.

87. *videant servi*] Die Ueberängstlichen rufen nun dazwischen: Aber wartet, unsere Sklaven sollen *Zeuge* unseres Benehmens *sein,* damit nicht etwa, wenn wir in Anklage kommen, einer es leugnen und seinen Herrn ins Unglück bringen kann. Bei Hochverrathsprozessen wurde anch die Zeugenaussage der Sklaven angenommen, welche überhaupt dem Tiberius als ein passendes Werkzeug erschienen, hinter die Geheimnisse der verbassten Nobilität zu kommen, cf. Tac. II, 28. 30. XIII, 10. Dio 60, 15.

in ius, sc. praetoris, hier des Senats, welcher in Hochverrathsprozessen die Entscheidnng (indicinm) hatte.

88. *obstringere cervicem* = verschnüren = an der Gurgel packen, in ius rapere obtorto collo, wie es sonst heisst.

tunc de Seiano, secreta haec murmura vulgi.
visne salutari sicut Seianus? habere
tantundem atque illi summas donare curules,
illum exercitibus praeponere? tutor haberi
principis augusta Caprearum in rupe sedentis
cum grege Chaldaeo? vis certe pila cohortes,
egregios equites et castra domestica? quidni
haec cupias? et qui nolunt occidere quemquam,
posse volunt. sed quae praeclara et prospera tanti,
ut rebus laetis par sit mensura malorum?
huius, qui trahitur, praetextam sumere mavis,
an Fidenarum Gabiorumque esse potestas
et de mensura ius dicere, vasa minora
frangere pannosus vacuis aedilis Ulubris?
ergo quid optandum foret, ignorasse fateris
Seianum; nam qui nimios optabat honores
et nimias poscebat opes, numerosa parabat

89. *murmura* = Geflüster.

90. *salutare* von den Morgenaufwartungen, die, je mächtiger der Herr, um so imposanter waren.

91. Construire: Visne tantundem potentiae habere (tantundem habere = tantundem valere) atque potestatem illi (τῷ μὲν) summas donare curules (sc. sellas = die höchsten Würden, cf. Stat. Silv. I, 4, 47), illum (τὸν δὲ) etc.

92. *tutor principis* = Schirmvogt des Kaisers.

94. *pila* als Centurio, *cohortes* als Tribunus militum, *equites* als praefectus alae?

95. *egregios equites* = equ. illustres, welche dem Seian als Ordonanzoffiziere dienen mochten.

castra domestica ist die Ehren- und Schutzwache, welche Seian in seinem Hause hatte.

96. *et qui nolunt* = nam etiam ei qui nolunt etc.

98. *ut* ist nicht eigentlich consecutiv = ὥστε, sondern bedingend = ἐφ' ᾧ. Quae magnificentia tanti est *ita ut* par sit mensura malorum?

100. Hor. Ep. I, 11, 7: Gabiis desertior atque Fidenis vicus. Vgl. Sat. I, 5, 34 sq. Die summa potestas so kleiner Orte war ein duumvir, welchen Horaz verächtlich scriba nennt: denn in Rom war ein scriba noch mehr als an einem solchen Ort der duumvir oder aedilis. Denn erst die Bekleidung der Würde eines Aedilis oder Quästors berechtigte zum vollen römischen Bürgerrecht. Vgl. E. Kuhn, Städtische Verfass. des Röm. Reichs 1, 232. Vgl. III 179.

101. Zur Polizeigewalt des Aedilis gehört die Aufsicht über Mass und Gewicht. Die zu kleinen Masse wurden vernichtet, ähnlich wie früher in Bayern die Polizei das schlecht befundene Bier ablaufen liess. Pers. I 130.

102. Mit Rücksicht auf Hor. Ep. I 11, 30.

103. Der Fragesatz hängt ab von ignorasse.

105. *numerosa tabulata:* er thürmte Stockwerk auf Stockwerk, um einen über alle andere hervorragenden Palast (turris) zu haben. Es ist indessen hier kein Factum, sondern nur ein Bild: Er der immer mehr Macht und Glanz erstrebte, handelte gewissermassen wie Jemand, der Stockwerk auf Stockwerk thürmt, bis der ganze Bau zusammenbricht. Vgl. Hor. II, 10, 10: excelsae graviore casu decidunt turres. Man sieht an dem Beispiel, wie geistreich Juvenal fremde Motive zu benutzen und auszuführen verstand.

excelsae turris tabulata, unde altior esset
casus et impulsae praeceps immane ruinae.
quid Crassos, quid Pompeios evertit, et illum,
ad sua qui domitos deduxit flagra Quirites?
summus nempe locus nulla non arte petitus,
magnaque numinibus vota exaudita malignis.
ad generum Cereris sine caede ac vulnere pauci
descendunt reges et sicca morte tyranni.
  Eloquium ac famam Demosthenis aut Ciceronis
incipit optare et totis quinquatribus optat,
quisquis adhuc uno parcam colit asse Minervam,
quem sequitur custos angustae vernula capsae.
eloquio sed uterque perit orator, utrumque

106. *unde* = ut inde eo altior esset etc.

107. *Praeceps* ist subst. = die jähe Tiefe, cf. Verg. Georg. I, 203 u. Tac. IV, 22. Liv. 5, 47, 5: saxis proturbare hostes ruinaque tota prolapsa acies in praeceps deferri.

ruina ist der einstürzende Gegenstand, daher ruinam impellere, cf. zu Verg. II, 465 u. Ovid. Trist. I, 9, 19: at simul impulsa est (i. e. domus ruens), omnes timuere ruinam. Uebersetze: und der unaufhaltsame Sturz in den unermesslichen Abgrund.

109. *flagra* sarkastisch für nutus, arbitrium, imperium, denn gegen Bürger waren virgae oder flagella nicht erlaubt, aber Caesar hatte das Volk so sehr unter seiner Gewalt, dass er es wenigstens konnte, d. h. die Macht hatte. Vgl. μαστιγονόμος.

111. *vota exaudita*] Nicht der Wunsch war dem Caesar verderblich, sondern die Erhörung oder Erfüllung seines Wunsches. Der Hauptbegriff ist also für uns im Participenthalten, cf. Näg. Stil. § 30.

112. *generum Cereris*] i. e. Plutona, cf. 13, 50.

113. *sicca morte*] = *unblutigen* Todes, cf. Propert. V, 10, 12: hic spolia ex umeris ausus sperare Quirini ipse dedit, sed non sanguine sicca suo.

114—132. *Auch der Ruhm hoher Beredtsamkeit führt ins Unglück.*

115. *Quinquatribus*] Das Fest der Minerva dauerte vom 19. bis zum 23. März, also fünf Tage. Je nach der Machtfülle der Minerva waren hier die Gelübde, welche man darbrachte, verschieden. Ovid. Fast. III, 815 sagt unter andern: Pallada nunc pueri teneraeque orate puellae: Qui bene placarit Pallada, *doctus erit*. Vgl. Hartung, Rel. Röm. II, 79. Hor. Ep. II, 2, 198.

116. *uno asse*] Der Satz umschreibt den Begriff ABC-Schüler. Der Knabe pflegt die Minerva (= litteras), sie ist aber noch spärlich (parca), wie sie ja auch nur für geringes Geld (uno asse) erworben wird. Das Schulgeld wurde monatlich bezahlt, cf. zu Hor. Sat. I, 6, 75: octonis referentes Idibus aera (i. e. mit Ausschluss der viermonatlichen Ferien). Die Summe ist freilich gering, aber Juvenal spricht hier noch nicht von der Schule des Grammaticus oder Rhetor, sondern von der des ludi magister, der Trivialschule, wo Lesen u. Schreiben (litteratura) und etwas Rechnen gelernt wurde. Becker Gall. II, 73 will unter uno asse das Eintrittsgeld, minerval, verstanden wissen.

117. *custos* = paedagogus, pedisecus des Knaben, cf. Hor. Sat. I, 6, 81. Der custos ist vernula, der treueste Haussklave, dessen Stelle bei Horaz der Vater selbst vertrat. Die capsa ist die Mappe, worin das Schreib- und Lesematerial sich befindet.

118. Dasselbe Thema wird in Seneca's Suasorien (6) u. in den Con-

largus et exundans leto dedit ingenii fons.
ingenio manus est et cervix caesa, nec umquam
sanguine causidici maduerunt rostra pusilli.
'o fortunatam natam me consule Romam!'
Antoni gladios potuit contemnere, si sic
omnia dixisset. ridenda poemata malo,
quam te conspicuae, divina Philippica, famae,
volveris a prima quae proxima. saevus et illum
exitus eripuit, quem mirabantur Athenae
torrentem et pleni moderantem frena theatri.
dis ille adversis genitus fatoque sinistro,
quem pater ardentis massae fuligine lippus
a carbone et forcipibus gladiosque paranti
incude et luteo Vulcano ad rhetora misit.
Bellorum exuviae, truncis adfixa tropaeis
lorica et fracta de casside buccula pendens

troversien (p. 196 sq. B), von Cornelius Severus sogar in Versen (ibid. 37) behandelt. Vgl. Ribbeck 8.

119. *exundare* von der ubertas ingenii oder eloquentiae; sie ist die Bedingung der copia u. vis dicendi.

120. *manus et cervix*] Dem Cicero wurde Hand und Haupt abgehauen. Liv. Epit. 120: prominenti ex leotica praebentique inmotam cervicem caput praecisum est. nec satis stolidae crudelitati fuit: manus quoque, scripsisse in Antonium Philippicas exprobrantes, praeciderunt. Ebenso berichtet Plutarch und Dio erwähnt wenigstens das Abhauen der *rechten* Hand. Vgl. Röm. Quellenb. III, 247.

121. *causidici pusilli* = eines zwerghaften Advokaten ohne gelehrte u. rednerische Bildung, welchen Cic. de Orat. III § 79 vulgaris orator nennt.

122. Der Vers, welchen auch Quint. 9, 4, 41 u. 11, 1, 24 erwähnt, dient zur Umschreibung des Satzes: Wäre Cicero so armselig gewesen als Redner wie er ein jämmerlicher Dichter war, so etc. Quintilian führt den Vers unter denjenigen Stellen an 'quae non desierunt carpere maligni.

123. Ist gebildet nach Cicero's eigenen Worten Phil. II, 118: Defendi remp. adulescens, non deseram senex: contempsi Catilinae gladios, non pertimescam tuos.

125. *conspicuae famae* ist Gen. qual. Dass die zweite Philippica in den Rhetorschulen vielfach behandelt wurde, zeigt die Nachahmung des Dio Cassius, welcher uns auch die Gegenrede von einem Freunde des Antonius mittheilt.

126. Uebergang: *Nicht glücklicher war das Schicksal des Demosthenes.*

128. *torrentem* = *wenn* sein Strom der Beredtsamkeit sich ergoss. *theatrum* ist im wirklichen Sinne das grosse Theater des Dionysos am südwestlichen Abhange der Akropolis, wo zu Demosthenes' Zeit allerdings die meisten Volksversammlungen abgehalten wurden.

130. *pater lippus* = der kurzsichtige Vater; zugleich mit Rücksicht auf das den Augen schädliche Geschäft des Vaters (Schwertfabrik, μαχαιροποιός). Da der Vater starb, als der Sohn erst 7 Jahre alt war, so ist der Gedanke ein Missgriff.

132. *luteo Volcano*, cf. Verg. 7, 26: Aurora in variis fulgebat lutea bigis.

133 — 187: *Verderblichkeit des Strebens nach Kriegsruhm.*

133. *truncis tropaeis*] Bei Verg. XI, 5 ist das tropaeum wirklich ein zugestutzter Baumstamm, woran Juvenal hier zu erinnern scheint. Vgl. Stat. Theb. II, 707 sqq.

134. *buccula* = das Backenstück

et curtum temone iugum victaeque triremis
aplustre et summo tristis captivus in arcu
humanis maiora bonis creduntur. ad hoc se
Romanus Graiusque et barbarus induperator
erexit, causas discriminis atque laboris
inde habuit: tanto maior famae sitis est quam
virtutis. quis enim virtutem amplectitur ipsam,
praemia si tollas? patriam tamen obruit olim
gloria paucorum et laudis titulique cupido
haesuri saxis cinerum custodibus, ad quae
discutienda valent sterilis mala robora fici,
quandoquidem data sunt ipsis quoque fata sepulcris.
expende Hannibalem: quot libras in duce summo
invenies? hic est, quem non capit Africa Mauro
percussa Oceano Niloque admota tepenti
rursus ad Aethiopum populos altosque elefantos.
additur imperiis Hispania, Pyrenaeum
transilit. opposuit natura Alpemque nivemque:

am zerbrochenen (fracta) Helm, παραγναθίς. Juv. denkt an die *Trajanssäule.*

135. *curtum temone* = um die Deichsel zu kurz, so dass curtum scheinbar für curtatum = privatum steht.

136. *aplustre,* ἄφλαστον, das insigne des Schiffes am Bug, dann auch die Flaggenstange oder die Flagge.

in arcu scil. *triumphali* = oben am Triumphbogen ein trauernder Gefangener (natürlich nur als Bild).

137. Uebersetze zusammenfassend: dergleichen gilt für übermenschliches Glück.

138. *Romanus Graiusque et barbarus* sind Adjective zu induperator (sarkastisch) gehörig. Zu typischen Bildern werden indessen im folgenden Hannibal, Alexander und Xerxes ausgewählt. Warum kein römischer Feldherr? Die archaische Form induperator noch IV 29.

140. *Inde* steht parallel mit ad hoc = *darin* fand er das Motiv für etc. Indem nun aber inde an den Anfang des Verses tritt, kommt es in Gegensatz zu dem Folgenden: *darin und zwar darin allein,* nicht in der Begeisterung für die virtus.

144. *haesuri saxis*] Futur der Bestimmung = die in den Grabstein gehauen werden sollten. Vgl. das monumentum Scipionum etc.

145. *mala robora* = elende Knüttel von der wilden Feige. Vielleicht werden die robora mala genannt, weil sie mit der Zerstörung des Denkmals einen Frevel begehen (146). Mart. 10, 2, 9: Marmora Messalae findit caprificus. Sen. Nat. Qu. II 6.

147. *Expende* = lege auf die Wage. Die Antwort erklärt Ovid. Met. XII, 615: Jam cinis est et de tam magno restat Achille Nescio quid, parvam quod non bene compleat urnam.

148. *non capit* = οὐ χωρεῖ (fasst), wie Demosthenes von Philippos sagt, cf. adv. Mid. § 200: ἡ πόλις αὐτὸν οὐ χωρεῖ.

149. *Mauro percussa Oceano,* cf. Hor. II, 6, 3: Syrtes ubi Maura semper *aestuat* unda.

Niloque tepenti erklärt Lucan. 10, 214: Cancrumque tenet, cui subdita Nili ora latent.

150. *Rursus* = im Süden. Zu ad Aethiop. populos könnte man admota wiederholen, wenn nicht die Ellipse von pertinens noch natürlicher wäre.

diducit scopulos et montem rumpit aceto.
iam tenet Italiam; tamen ultra pergere tendit.
'Actum' inquit 'nihil est, nisi Poeno milite portas
frangimus et media vexillum pono Subura.'
o qualis facies et quali digna tabella,
cum Gaetula ducem portaret belua luscum!
exitus ergo quis est? o gloria! vincitur idem
nempe et in exilium praeceps fugit atque ibi magnus
mirandusque cliens sedet ad praetoria regis,
donec Bithyno libeat vigilare tyranno.
finem animae, quae res humanas miscuit olim,
non gladii, non saxa dabunt, nec tela, sed ille
Cannarum vindex et tanti sanguinis ultor
anulus. i demens et saevas curre per Alpes,
ut pueris placeas et declamatio fias!
unus Pellaeo iuveni non sufficit orbis,
aestuat infelix angusto limite mundi,
ut Gyari clausus scopulis parvaque Seripho:
cum tamen a figulis munitam intraverit urbem,
sarcophago contentus erit. mors sola fatetur,
quantula sint hominum corpuscula. creditur olim
velificatus Athos et quidquid Graecia mendax
audet in historia, constratum classibus isdem
suppositumque rotis solidum mare; credimus altos
defecisse amnes epotaque flumina Medo
prandente, et madidis cantat quae Sostratus alis.

153. Liv. XXI, 37 mit Plin. h. n. XXIII, 21, 71. Polybius schweigt bekanntlich von dieser Sache.

156. *media Subura,* dem frequentesten Stadttheil Roms, zwischen dem Caelius u. Esquilinus. Daher bei Martial clamosa Subura, cf. 3, 5.

158. *luscum,* cf. Liv. XXII, 2.

161. *ad praetoria* = im Königspalaste unter den Schranzen, den purpurati, oder = im Vorzimmer.

162. *vigilare* = aufstehen, surgere, expergisci.

163. *miscere* = *συγκυκᾶν,* die Welt in Unruhe und Verwirrung setzen.

166. *anulus* = der Siegelring, mit Gift. Pathetische Uebertreibung.

I demens et etc.] Vgl. Hor. Ep. I, 6, 17. I, 7, 71, II, 2, 76. Juv. 10, 310. 7, 306. 12, 57.

Zu *declamatio fias* vgl. Cic. Qu. fr. III 1, 4: meam in illum (orationem) pueri omnes tamquam dictata perdiscant, u. Pers. I, 29.

167. *placere* = zum Lieblingsthema der Knaben in der Schule (declamatio) werden. Beliebt war und ist das Thema (7, 162) deliberat, an petat urbem a Cannis. Horat. Ep. I, 13, 9: ut fabula fias.

168. *Uebergang zu Alexander.*

170. *Gyari*] Vgl. zu I, 73.

171. Babylon.

172. *sarcophago* sc. lapide, cf. Plin. h. n. II, 96, 211. *fatetur* = II 17.

174. Nach Herod. VII, 21 sqq. Interessant ist die beissende u. vernünftige Kritik Juvenals. Tacitus V 10 von den Hellenen: promptis Graecorum animis ad nova et mira fingebant simul credebantque.

177. Herodot: *ποταμὸς ἐπέλιπε πινόμενος.*

178. *Medo prandente*] Satirische Uebertreibung: Schon beim Früh-

ille tamen qualis rediit Salamine relicta,
in Corum atque Eurum solitus saevire flagellis
barbarus, Aeolio numquam hoc in carcere passos,
ipsum conpedibus qui vinxerat Ennosigaeum —
mitius id sane; quid? non et stigmate dignum
credidit? huic quisquam vellet servire deorum? —
sed qualis rediit? nempe una nave, cruentis
fluctibus ac tarda per densa cadavera prora.
has totiens optata exegit gloria poenas!
'Da spatium vitae, multos da, Iuppiter, annos!'
hoc recto vultu, solum hoc et pallidus optas.
sed quam continuis et quantis longa senectus
plena malis! deformem et taetrum ante omnia vultum
dissimilemque sui, deformem pro cute pellem
pendentisque genas et talis aspice rugas,
quales, umbriferos ubi pandit Thabraca saltus,
in vetula scalpit iam mater simia bucca.
plurima sunt iuvenum discrimina; pulchrior ille
hoc, atque ille alio, multum hic robustior illo:

stück des Königs wurden Ströme ausgetrunken. Heinrich erklärt: Während der König sein prächtiges(?) Mittagsmahl(?) hielt, begnügten sich Menschen und Vieh, die Flüsse auszusaufen.

Sostratus ist unbekannt, vielleicht ein Dichter, welcher den Zug des Xerxes besungen hat. Vgl. R. Unger, Theb. Parad. 370.

cantat = recitat, daher der Schweiss (madidis alis). Ovid. met. I, 264: madidis Notus evolat alis.

182. Seneca de Constant. 4, 2: missis in profundum catenis.

183. Herodot. VII, 35 erzählt wirklich, Xerxes habe auch den Hellespont brandmarken lassen. Juvenalis erwähnt dies, weil es den historischen Xerxes charakterisirt; ob die Erzählung ein Mährchen ist oder nicht, ist ihm hier gleichgültig. Er bezweifelt (173 u. 174) ja überhaupt die ganze Ueberlieferung.

187. Der Vers ist so matt, die Nutzanwendung so trivial, das totiens so wenig motivirt, dass Heinrich die Integrität des Verses nicht mit Unrecht bezweifelt hat.

188—288: *Beschwerden des von so Vielen ersehnten Alters.*

188. Ueber die poetische Form der Anaphora vgl. Comm. Verg. p. 477.

189. *recto voltu* im Gegensatz zu pallidus bedeutet die Gesundheit des Leibes. Ohne diesen Gegensatz würde rectus = erectus (impavidus) sein, cf. Stat. Theb. 10, 541: non ora virum, non pectora flectit imber atrox, rectosque tenent in moenia voltus inmemores leti. Vgl. Juv. 6, 401. Die Bedeutung von pallidus zeigt Ovid. met. 15, 627: pallida exsangui squalebant corpora morbo. Betrachtet man weiter 191 sqq., so wird man geneigt sein, in pallidus den schwächlichen *Greis*, in recto voltu den frischen und zuversichtlichen *Jüngling* zu erkennen, so dass v. 189 den Begriff: inveniesque senesque zu umschreiben scheint. Vgl. Doellen 146.

192. *dissimilem sui*] Also kaum wieder zu erkennen.

cutis ist die glatte, feine Haut des Menschen, *pellis* ist das thierische Fell.

194. *Thabraca* an der Nordküste von Afrika, westlich von Karthago.

197. *multum* mit Compar. nach Analogie des Griechischen *πολὺ μεῖζον*, cf. XII 66.

una senum facies, cum voce trementia membra
et iam leve caput madidique infantia nasi,
frangendus misero gingiva panis inermi.
usque adeo gravis uxori natisque sibique,
ut captatori moveat fastidia Cosso.
non eadem vini atque cibi torpente palato
gaudia; nam coitus iam longa oblivio, vel si
coneris, iacet exiguus cum ramice nervus
et, quamvis tota palpetur nocte, iacebit.
anne aliquid sperare potest haec inguinis aegri
canities? quid quod merito suspecta libido est,
quae venerem adfectat sine viribus? aspice partis
nunc damnum alterius. nam quae cantante voluptas,
sit licet eximius, citharoedo, sitve Seleucus,
et quibus aurata mos est fulgere lacerna?
quid refert, magni sedeat qua parte theatri,
qui vix cornicines exaudiet atque tubarum
concentus? clamore opus est, ut sentiat auris,
quem dicat venisse puer, quot nuntiet horas.
praeterea minimus gelido iam in corpore sanguis
febre calet sola; circumsilit agmine facto
morborum omne genus; quorum si nomina quaeras,
promptius expediam, quot amaverit Oppia moechos,
quot Themison aegros autumno occiderit uno,

198. *trementia*] Vgl. Priamus bei Verg. 2, 509. Uebrigens ist membra caput und infantia Apposition zu una senum facies. *leve* = haarlos.

199. *mad. inf. nasi* = die Nase tropft wie kleinen Kindern = madidus nasus ut infantis. Lucil. IX 44.

200. *gingiva* = Zahnfleisch.

201. *usque adeo*, cf. Wagner zu Verg. Ecl. 1, 12.

202. *captatori* = Erbschleicher, cf. Hor. Sat, 5, 15.

208. *suspecta* = unnatürlicher Lüste verdächtig (fellatio).

209. *partis alterius* = des anderen Sinnes, des *Gehörs*.

211. *Seleucus* ist nicht weiter bekannt, 'veste superbior, ut videtur, quam arte nobilior'. Strauch.

212. Das Costüm der Citharöden war die Palla (hier komisch lacerna) mit dem Syrma (Schleppkleid), cf. Herod. I, 26 (Arion). Tibull. II, 5, 7, Hor. Ep. II, 3, 216: tibicen traxit vagus per pulpita vestem.

215. *concentus*] Bei dem agon musicus machten cornicines u. tubicines die Ouvertüre und den Beschluss, cf. Serv. Verg. V, 113.

216. *nuntiet horas*] Erst zur Zeit des zweiten punischen Krieges bekamen die Römer Sonnenuhren (solaria); neben diesen gab es zu Ciceros Zeit Wasseruhren (clepsydrae). Indessen hatten schon Anaximander u. Anaximenes Kunde von Sonnenuhren. Die Wasseruhren kamen um 159 v. Chr. nach Rom, die in der Stadt auf öffentliche Kosten unterhalten wurden. Ein Sklave hatte nun die Aufgabe, die öffentliche Uhr zu beobachten und dann die Stunden zu melden. Mart. 8, 67: Horas quinque puer nondum tibi nuntiat et tu iam conviva mihi, Caeciliane, venis. Beck. Gall. II, 297.

220. *Oppia*, cf. 322.

221. *Themison*, berühmter Arzt

quot Basilus socios, quot circumscripserit Hirrus
pupillos, quot longa viros exorbeat uno
Maura die, quot discipulos inclinet Hamillus;
percurram citius, quot villas possideat nunc,
quo tondente gravis iuveni mihi barba sonabat.
ille umero, hic lumbis, hic coxa debilis; ambos
perdidit ille oculos et luscis invidet; huius
pallida labra cibum accipiunt digitis alienis,
ipse ad conspectum cenae diducere rictum
suetus hiat tantum, ceu pullus hirundinis, ad quem
ore volat pleno mater ieiuna. sed omni
membrorum damno maior dementia, quae nec
nomina servorum nec vultum agnoscit amici,
cum quo praeterita cenavit nocte, nec illos,
quos genuit, quos eduxit. nam codice saevo
heredes vetat esse suos, bona tota feruntur
ad Phialen: tantum artificis valet halitus oris,
quod steterat multis in carcere fornicis annis.
ut vigeant sensus animi, ducenda tamen sunt
funera natorum, rogus aspiciendus amatae
coniugis et fratris plenaeque sororibus urnae.
haec data poena diu viventibus, ut renovata
semper clade domus multis in luctibus inque
perpetuo maerore et nigra veste senescant.
rex Pylius, magno si quidquam credis Homero,

unter Augustus, cf. Plin. 29, 1, 5. Cels. Prooem. Hieb auf seine Schule?

222. *Basilus,* cf. 7, 145 (causidicus). Die socii sind wahrscheinlich Zollpächter und er der magister societatis (Actiengesellschaft) oder auch Mitglied und Rechtsconsulent (Syndikus).

224. *Maura,* cf. 6, 307. *inclinet* = zur Unzucht verführt, cf. IX 26. Hamillus, als pedico auch von Mart. VII 62 gebrandmarkt, lebte, wie es scheint noch im Jahr 92, als Mart. sein VII. Buch herausgab.

226. = I, 25.

231. *hiat tantum* = kann nur schnappen, nicht eigentlich essen: er wird wie ein junger Vogel geäzt.

232. *mater ieiuna,* cf. Hom. I 323.

233. *dementia* = Schwachsinn, cf. Tac. XI, 38 von Claudius.

237. Der schwachsinnige Greis begeht nicht nur eine praeteritio, sondern eine wirkliche exheredatio (vetat), wozu freilich gehört, dass der Testamentslasser angibt, dass und warum er seine Kinder enterbt wissen will. Just. Inst. II, 13. 18. Daran aber denkt er nicht.

suos = seine nächsten Angehörigen.

Phiale ist eine turpis persona u. kann als solche nicht Universalerbin werden; woran der Schwachsinnige ebenfalls nicht denkt. Vgl. Kempf 51 sq.

An dies alles denkt der schwachsinnige Greis nicht: er macht sich nur lächerlich, ohne zu schaden.

238. *artificis* = meretricis, *in carcere* = in cella.

240. *Ut vigeant* = Und wenn auch die Geisteskräfte frisch bleiben.

246. *si quidquam* = wenn du überhaupt (in irgend etwas) Homer Glauben schenkst.

exemplum vitae fuit a cornice secundae.
felix nimirum, qui tot per saecula mortem
distulit atque suos iam dextra computat annos,
quique novum totiens mustum bibit. oro, parumper
attendas, quantum de legibus ipse queratur
fatorum et nimio de stamine, cum videt acris
Antilochi barbam ardentem, cum quaerit ab omni
quisquis adest socius, cur haec in tempora duret,
quod facinus dignum tam longo admiserit aevo?
haec eadem Peleus, raptum cum luget Achillem,
atque alius, cui fas Ithacum lugere natantem.
incolumi Troia Priamus venisset ad umbras
Assaraci magnis sollemnibus, Hectore funus
portante ac reliquis fratrum cervicibus inter
Iliadum lacrimas, ut primos edere planctus
Cassandra inciperet scissaque Polyxena palla,
si foret exstinctus diverso tempore, quo non
coeperat audaces Paris aedificare carinas.
longa dies igitur quid contulit? omnia vidit
eversa et flammis Asiam ferroque cadentem.
tunc miles tremulus posita tulit arma tiara

247. *a cornice*] Hesiod. frgm. 163 (Göttl.): *Ἐννέα τοι ζώει γενεὰς λακέρυζα κορώνη ἀνδρῶν ἡβώντων.* Arat. Dios. 290: *ἐννεάγηρα κορώνη.* Plin. h. n. 7, 48. Bei Hesiod. findet sich auch die Aufzählnng der übrigen langlebigen Geschöpfe. Daher scheint Juvenal auf diese Stelle anzuspielen.

249. Bis 100 zählte man mit der linken, von 100—1000 mit der rechten, dann über 1000 wieder mit der linken Hand.

251. *queratur*] Etwa Hom. γ 103—116? Oder denkt Jnvenal an eine Tragödie? Oder an einen kyklischen Dichter?

256. *Peleus*] Hom. Il. 18, 434: *ὁ μὲν δὴ γήραϊ λυγρῷ κεῖται ἐνὶ μεγάροις ἀρημένος.* In der Tragödie des Sophocles (Welcker p. 205 sqq.) sagt Peleus: *τὸ μὴ γὰρ εἶναι κρεῖσσον ἢ τὸ ζῆν κακῶς.* Der Peleus des Euripides scheint nur die Verbannnng zn behandeln, cf. Hor. Ep. II, 3, 96, Welcker Trag. 809.

257. *atque alius*] Laertes, cf. zn 1, 10. *fas* vom *Naturrecht.*

261. Schon bei Hom. Ω 723 sqq. finden wir den Wechselgesang an der Bahre des Hector: hier stimmeu Andromache Hecnba und Helena nach einander den Tranergesang an (*ηρχε γόοιο*) und am Schluss heisst es immer: *ἐπὶ δὲ στενάχοντο γυναῖκες.* Jnvenal denkt sich also hier Cassandra als Vorsängerin. Vgl. zu Verg. II, 238. E. Lentsch Snppl. Philol. I, 1, 68 sq. Der Gedanke Juvenals scheint übrigens anzuspielen anf Verg. II, 554—558. Cic. Tusc. I, 85.

265. Vgl. Verg. II, 505 u. Enn. Androm. 86:
Haec omnia vidi inflammari,
Priamo vi vitam evitari,
Iovis aram sanguine turpari.

266. *Asiam*] Wie Verg. II, 557: superbum regnatorem Asiae, III, 1: postquam res Asiae Priamique evertere gentem immeritam visum superis.

267. *tiara*] Curtius 3, 3, 19: reginm capitis insigne, qnod caerulea fascia albo distincta circumibat. Er hatte sie abgelegt, weil er die Rüstung anlegte, cf. Verg. II, 510.

et ruit ante aram summi Iovis, ut vetulus bos,
qui domini cultris tenue et miserabile collum
praebet, ab ingrato iam fastiditus aratro.
exitus ille utcumque hominis, sed torva canino
latravit rictu, quae post hunc vixerat, uxor.
festino ad nostros et regem transeo Ponti
et Croesum, quem vox iusti facunda Solonis
respicere ad longae iussit spatia ultima vitae.
exilium et carcer Minturnarumque paludes
et mendicatus victa Carthagine panis
hinc causas habuere. quid illo cive tulisset
natura in terris, quid Roma beatius umquam,
si circumducto captivorum agmine et omni
bellorum pompa animam exhalasset opimam,
cum de Teutonico vellet descendere curru?
provida Pompeio dederat Campania febres
optandas, sed multae urbes et publica vota
vicerunt; igitur fortuna ipsius et urbis
servatum victo caput abstulit. hoc cruciatu
Lentulus, hac poena caruit ceciditque Cethegus
integer, et iacuit Catilina cadavere toto.
Formam optat modico pueris, maiore puellis

268. *ut vetulus bos*] Wegen Verg. II, 553: lateri capulo tenus abdidit ensem, und V 481: exanimisque tremens procumbit humi bos.

271. *utcumque hominis* = exitus ille utcumque fuit at hominis certe fuit. Die Sage von Hecuba bei Eurip. Hec. 1265 (Pflugk), Ovid. Met. XIII, 565 sqq. Sollte durch diese Mythe der Platz *Κυνόσημα* am Hellespont erklärt werden?

272. *canino latravit rictu* = sperrte den Rachen auf zum Hundegebell.

273. *regem Ponti*] Den Tod des Mithridates beschreibt App. Mithr. 111, dann fährt er 112 fort: *καὶ ὁ Μιθριδάτης ἀπέθνησκεν, ἑκκαιδέκατος ὢν ἐκ Δαρείου τοῦ Ὑστάσπου Περσῶν βασιλέως, ὄγδοος δ' ἀπὸ Μιθριδάτου τοῦ Μακεδόνων ἀποστάντος τε καὶ κτησαμένου τὴν Ποντικὴν ἀρχήν.*

274. *Croesum*] Herod. I, 30—32. Wird Solon iustus genannt wegen seines gerechten Verhaltens im Ständekampf? Cf. Sol. Eleg. 5 (Schneidew.): *Δήμῳ μὲν γὰρ ἔδωκα τόσον κράτος, ὅσσον ἐπαρκεῖ, τιμῆς οὔτ' ἀφελὼν οὔτ' ἐπορεξάμενος· οἳ δ' εἶχον δύναμιν καὶ χρήμασιν ἦσαν ἀγητοί, καὶ τοῖς ἐφρασάμην μηδὲν ἀεικὲς ἔχειν.* Plut. Sol. 18.

276. Plut. Marius 36. Cic. p. Sest. 50. Vell. Pat. II 19.

278. *hinc* = ex longa vita.

280. Der Triumph über die Cimbern wird auch 8, 249—253 hervorgehoben. Plut. Mar. 27, Quellenb. III, 71 sq.

281. *animam opimam* = sein reichbeglücktes Leben, nicht ohne Anflug von Humor. Schon im alten Testament ist das Fett ein Bild des Glücks, die Fetten = die Reichen, cf. Döderl. Syn. V, 222. Hor. IV 4, 51.

283. Cic. Tusc. I, 86: Pompeio cum graviter aegrotaret Neapoli melius est factum. Coronati Neapolitani fuerunt, nimirum etiam Puteolani, volgo ex oppidis publice gratulabantur. Utrum igitur, si tum esset extinctus, a bonis rebus an a malis discessisset? Certe a miseris etc. Es war im Jahr 50 v. Chr., cf. Drumann III, 394. Cic. ad Att. 8, 16, 1. 9, 5 fin. Plut. Pomp. 57.

murmure, cum Veneris fanum videt, anxia mater
usque ad delicias votorum. 'Cur tamen' inquit
'corripias? pulchra gaudet Latona Diana.'
sed vetat optari faciem Lucretia, qualem
ipsa habuit; cuperet Rutilae Verginia gibbum
accipere atque suam Rutilae dare. filius autem
corporis egregii miseros trepidosque parentes
semper habet: rara est adeo concordia formae
atque pudicitiae. sanctos licet horrida mores
tradiderit domus ac veteres imitata Sabinos,
praeterea castum ingenium vultumque modesto
sanguine ferventem tribuat natura benigna
larga manu — quid enim puero conferre potest plus
custode et cura natura potentior omni? —
non licet esse viro; nam prodiga corruptoris
improbitas ipsos audet temptare parentes:
tanta in muneribus fiducia. nullus ephebum
deformem saeva castravit in arce tyrannus,
nec praetextatum rapuit Nero loripedem nec
strumosum atque utero pariter gibboque tumentem.
i nunc et iuvenis specie laetare tui, quem
maiora exspectant discrimina: fiet adulter

289—345: *Gefahren der körperlichen Schönheit.*

291. *usque ad delicias votorum*] Cic. de Or. III, 81 spricht von pueriles deliciae = kindische Liebhabereien, Senec. de benef. IV, 5, 1: usque in delicias amamur = die Liebe der Götter geht so weit, dass sie sogar unsere Liebhabereiea berücksichtigt. Liebhabereien können werden zu Capricen oder Grillen, cf. Cic. ad Att. I, 17, 9: esse aliae deliciae equitum vix ferendae! So Juvenal. 6, 47 u. 13, 140 (= Einfaltspinsel).

293. Hom. ζ 106: γέγηθε δέ τε φρένα Λητώ, und die Nachbildung bei Verg. I, 502.

294. *gibbum* = Höcker.

296. *trepidos semper habet*] Afficere maerore oder afferre maerorem drückt nur einen vorübergehenden Zustand aus; die *Dauer* oder die *Beständigkeit* eines Zustandes wird durch habere mit adjectivischen Prädikaten ausgedrückt, cf. Naeg. Stil. § 110, 1. Zur Sache Plin. Ep. III 3, 4: adest enim adulescenti nostro cum ceteris naturae fortunaeque dotibus eximia corporis pulchritudo, cui in hoc lubrico aetatis non praeceptor modo sed custos etiam rectorque quaerendus est.

297. *rara adeo* = leider nur gar zu selten, cf. Verg. 3, 208.

298. *horrida* = antiqua, sittenstreng, cf. Halm. p. Sest. § 6. Antiquitas hat in diesem Sinne nie ein Adjectiv bei sich.

300. *voltum sanguine ferventem* ist Umschreibung des pudor u. rubor.

305. *improbitas* = *Frechheit,* Schamlosigkeit, cf. 4, 106.

306. *fiducia* = Dreistigkeit. Juvenal hat gewiss vor Allem die Zeit des Nero u. des Domitian im Auge.

308. *loripedem* = krummbeinig, cf. 2, 23. Ueber Nero's libido cf. Suet. 28.

310. *Uebergang zu den Gefahren, die die Schönheit auf den Charakter des Jünglings hat.*

310. Die Form *i nunc*, seit Ovid von den Dichtern sehr häufig gebraucht, findet sich schon bei Hor. Ep. II 2, 76 und Prop. III 27, 22. Vgl. VI 306. XII 57. u. X 166.

publicus et poenas metuet, quascumque maritis
iratis debet, nec erit felicior astro
Martis, ut in laqueos numquam incidat. exigit autem
interdum ille dolor plus quam lex ulla dolori
concessit; necat hic ferro, secat ille cruentis
verberibus, quosdam moechos et mugilis intrat.
sed tuus Endymion dilectae fiet adulter
matronae; mox cum dederit Servilia nummos,
fiet et illius, quam non amat, exuet omnem
corporis ornatum; quid enim ulla negaverit udis
inguinibus, sive est haec Oppia, sive Catulla? 322
'Sed casto quid forma nocet?' Quid profuit immo 324
Hippolyto grave propositum, quid Bellerophonti?
erubuit nempe hac ceu fastidita repulsa
nec Stheneboea minus quam Cressa excanduit, et se
concussere ambae. mulier saevissima tunc est,
cum stimulos odio pudor admovet. elige, quidnam
suadendum esse putes, cui nubere Caesaris uxor

deterior, totos habet illic femina mores. 323

313. *debet*, nach dem Gesetze. Im Folgenden spielt Juv. an auf den Mythus von dem Netz, in welchem Mars von Volcan überrascht und gefangen wurde, cf. Hom. ϑ 266—366. Da nun Mars auch ein Planet, also ein astrum ist, welcher Einfluss hat auf das Geschick der Menschen, so sagt der Dichter: der Jüngling, welcher doch selbst unter einem Gestirn steht, wird nicht glücklicher sein als Mars, welcher sein eigenes Gestirn hat.

317. Vgl. Catull. XV 17: a tum te miserum malique fati, quem attractis pedibus patente porta percurrent raphanique mugilesque.

319. *Servilia* turpis et ut videtur deformis matrona. Strauch.

322. *Catulla,* cf. II 49. Nach Mart. VIII 53 trieb sie ihr schmuzziges Handwerk noch ums Jahr 93 n. Chr.

324. *immo* = vielmehr muss man fragen: quid profuit etc. *grave propositum* = proposita vitae gravitas.

325. Ueber *Hippolytos* vgl. Eurip. Hipp., Racine - Schiller, über Belleroph. Hom. Z 52 sqq. Welcker, Gr. Frag. 777.

326. *hac* gehört zu repulsa, ceu fastidita als erschiene sie ihm zu gering und würde nur darum ihre Liebe verschmäht: an sittliche Motive kann das schlechte Weib nicht denken.

327. Die Schwiegermutter des Hippolyt Phaedra war eine Tochter des Kreter-Königs Minos.

328. *se concussere,* geriethen, versetzten sich in Raserei, cf. Ovid. met. III 726. IV 473. Verg. VII 338.

329. *pudor* ist die Scham vor sich selbst: sie will den Gegenstand der Liebe, jetzt der Scham und Erbitterung aus dem Wege geräumt wissen.

quidnam = utrum, auch in der goldnen Latinität nicht selten; cf. 338 zu VIII 196.

Messalina, die Gemahlin des Claudius, wollte den edlen u. schönen C. Silius öffentlich u. mit allen Formalitäten neben Claudius sich zum Gemahl nehmen, cf. Tac. XI, 26 sqq. Dio 60, 31. Als der Kaiser durch seine Umgebung auf die famose Heirath aufmerksam gemacht wurde, mussten Silius und Messalina sterben. Vgl. II, 124. Einen ähnlichen Vorfall erwähnt Martialis.

destinat. optimus hic et formosissimus idem
gentis patriciae rapitur miser extinguendus
Messalinae oculis; dudum sedet illa parato
flammeolo Tyriusque palam genialis in hortis
sternitur, et ritu decies centena dabuntur
antiquo, veniet cum signatoribus auspex.
haec tu secreta et paucis commissa putabas:
non nisi legitime vult nubere. quid placeat, dic.
ni parere velis, pereundum erit ante lucernas;
si scelus admittas, dabitur mora parvula, dum res
nota urbi et populo contingat principis aurem.
dedecus ille domus sciet ultimus; interea tu
obsequere imperio, si tanti vita dierum
paucorum. quidquid levius meliusque putaris,
praebenda est gladio pulchra haec et candida cervix.
'Nil ergo optabunt homines?' Si consilium vis,
permittes ipsis expendere numinibus, quid
conveniat nobis rebusque sit utile nostris.
nam pro iucundis aptissima quaeque dabunt di:
carior est illis homo, quam sibi. nos animorum
inpulsu et caeca magnaque cupidine ducti
coniugium petimus partumque uxoris; at illis
notum, qui pueri qualisque futura sit uxor.
ut tamen et poscas aliquid voveasque sacellis

332. *rapitur* ist mit oculis Messalinae zu verbinden = wird von Messalina's Augen *verschlungen*. Es wird damit angedentet, dass Silius nur gezwungen handelte: er wird von den Augen fortgerissen wie von einer Windsbraut.

exstinguendus = zu seinem Verderben, in das Verderben.

334. *flammeolum* ist ein Kopftuch, ursprünglich von rother Farbe, welches die Braut um ihren Kopf hüllen musste. Daher der Ausdruck nubere. Rossbach, Röm. Ehe p. 279. Das Deminntiv enthält den Begriff des Widerlichen, Verächtlichen.

in hortis, des Lucullus, cf. Tac. XI, 37.

335. *decies centena*, als Aussteuer. Vgl. zu VI 137.

336. *auspex* und *augur* sind ursprünglich dieselben Personen; allmählich wurden die augures nur in politischen, die auspices nur in privaten Verhältnissen gebraucht, cf. Cic. de div. I, 28. Vgl. Tac. XI, 27 u. über die signatores XI, 30. IX 75.

340. *mora parvula* = eine Galgenfrist.

341. Scharf wird *nota urbi et populo* vorangestellt: zuvor muss die Sache erst Stadtgespräch werden, ehe der stumpfe Kaiser etwas davon erfährt: *dedecus ille domus sciet ultimus*, wozu ein *allerdings* zu denken ist.

344. *putaris* wird bei Jnvenal, welcher sich immer den Anschein gibt als ob er zu einer *bestimmten* Person redet, Indic. Fut. II sein = putaveris. In der Prosa müsste es ohne Anrede einer bestimmten Person Coniunctivus sein.

346—366: *Epilog.*

347—48. Sinn: *Ich will das Gebet nicht verboten wissen, aber es soll den Göttern keine bestimmte Vorschrift gemacht werden, der Mensch soll nicht auf irgend einem irdischen Wunsch bestehen.*

350. Vgl. Hom. *a* 32—43.

351. *magna cupidine* = saeva XIV 175. Juv.' Lehre ist Sokratisch.

exta et candiduli divina tomacula porci,
orandum est, ut sit mens sana in corpore sano.
fortem posce animum, mortis terrore carentem,
qui spatium vitae extremum inter munera ponat
naturae, qui ferre queat quoscumque labores,
nesciat irasci, cupiat nihil et potiores
Herculis aerumnas credat saevosque labores
et venere et cenis et pluma Sardanapalli.
monstro quod ipse tibi possis dare; semita certe
tranquillae per virtutem patet unica vitae.
nullum numen habes, si sit prudentia: nos te,
nos facimus, Fortuna, deam caeloque locamus.

SATURA XI.

Atticus eximie si cenat, lautus habetur;

355. *tomacula* = Fleischstücke, welche beim Opfer verbraunt werden, Der Ausdruck ist der Landwirthschaft entlehnt (cf. Würste) und darum komisch. Bei den Alten ist Gebet und Opfer nicht zu trennen: das Gebet ist die Erklärung des Opfers. Nägelsb. Nachhom. Theol.

357. Man erwartet mortis horrore oder timore. Der Tod wird aber als ein anschreitender Feind gedacht, welcher Schrecken verbreitet, cf. zu Hor. I, 3, 17.

358. *spatium vitae extremum* = ein möglichst weit gestecktes Lebensziel, also wie Hor. I, 9, 14: quem fors dierum cunque dabit lucro adpone.

362. Mart. XII 17: dormit et in pluma purpuresque toro.

363. *certe*] Sinn: Ich erwähnte was du dir von den Göttern erbitten sollst. Damit bezeichne ich Wünsche, deren Erfüllung eigentlich in deiner Hand liegen. So viel ist jedenfalls sicher, dass, mag man von dem Einfluss der Götter denken wie man will, ohne persönliche Charaktertüchtigkeit (virtus) diese Wünsche nicht realisirt werden können. Ganz verschieden ist Cic. de deor. nat. III, 88.

365. *Sinn:* Ist sittlicher Wille n. Einsicht (prud. = virtus, intellectuell) vorhanden, so brauchst du dich nicht einer göttlichen Macht zu unterwerfen (habere) oder an den Willen einer Gottheit zu hängen. Umgekehrt nützt dem Menschen Gebet und Gelübde nichts, wenn sein Charakter schlecht oder schwach ist. Weil aber die Menschen zu dieser Einsicht nicht kommen wollen, so verehren sie ein blindes und launenhaftes Geschick oder Glück wie eine allmächtige Gottheit. Vgl. Cic. Tusc. V, 26 sq. de Fin. I, 63 (Madvig). So trifft schliesslich der Dichter mit der Lehre der Stoiker zusammen: Sapiens fortunae omnes aditus interclusit. Im Pith. steht für habes v. 365 abest, aber die erstere Lesart wird geschützt durch XIV 315. 316, wo die beiden Verse wiederkehren n. durch Lactant. Institut. III 29, 17.

366. Die Volksmeinung drückt recht scharf Fronto aus ad Caes. I 8: quis antem ignorat rationem humani consilii vocabulum esse, fortunam autem deam dearumqne praecipuam? templa fana delnbra passim fortunae dicata, rationi nec simnlacrum nec aram usqnam consecratam.

Sat. XI.

Die Satire zerfällt in zwei Theile, von denen der eine (1—55) einen allgemein satirischen Charakter hat, der zweite dagegen (56—208) die Einladung zu einer frugalen u. länd-

si Rutilus, demens. quid enim maiore cachinno
excipitur vulgi, quam pauper Apicius? omnis
convictus thermae stationes, omne theatrum
de Rutilo. nam dum valida ac iuvenalia membra
sufficiunt galeae, dumque ardet sanguine, fertur,
non cogente quidem, sed nec prohibente tribuno,
scripturus leges et regia verba lanistae.

lichen Mahlzeit enthält, welche einen Gegensatz bilden soll zu der Ueppigkeit und Genusssncht selbst der weniger bemittelten Stände Roms. In dem letzteren Gedanken treffen beide Abschnitte zusammen.

Ribbeck 83 sq. hält vv. 1—55 für unächt u. schreibt diesen Abschnitt demselben Verfasser zu, welcher ihm die Einleitung zur IV Satire verfertigt zu haben scheint.

1—20: *Thorheit ist es reich leben zu wollen, ohne reich zu sein. Und doch gibt es so viele Menschen, die dem Gläubiger zum Trotz nur auf Tafelgenüsse erpicht sind. Dadurch kommen sie denn schliesslich zum Verlust ihrer Freiheit, zum Leckermahl der Gladiatorenschule.*

1. *Atticus*, wahrscheinlich Ti. Claudius Atticus, Vater des berühmten Herodes Atticus, cf. Pauly Encycl. I 2, 2096 sq., der unendlich reich wurde durch Auffindung eines Schatzes in einem seiner Häuser, den ihm Nerva vollständig zu behalten gestattete. Er war in Rom zweimal Consul und deshalb wohl bekannt. Borghesi V 533.

eximie cenare, wie templnm eximie ornare bei Livius XXV 40, 2, enthält in sich den Begriff von prae aliis oder praeter ceteros.

2. *Rutilus,* ein wenig bemittelter (pauper) aber doch verschwenderischer Mensch, der schliesslich sich dem lanista verkaufen mnsste; dadurch wurde er zum Stadtgespräch. Der XIV 18 erwähnte Rutilus ist vielleicht nicht verschieden.

3. *Apicius* = Schwelger, Vertreter der feinen und raffinirten Schwelgerei im Essen, cf. zu IV 23.

4. *omnis convictus* ist jeder Ort oder jede Gelegenheit der Geselligkeit, wo viele Menschen zusammenkommen. Solche Orte sind die *thermae,* nicht bloss Badehäuser, sondern auch Kneipen (thermopolia) wie VIII 168, u. *stationes,* Plandergelegenheiten, z. B. in der taberna des tonsor etc., cf. Plin. Ep. I 13, 2: plerique in stationibus sedent tempusque audiendis fabulis conterunt, ibid. II 9, 5: domos stationesque circumire.

5. *iuvenalis,* im Gegensatz der Altersschwäche, ist synonym mit *validus;* invenilis, im Gegensatz zur Alters- und Charakterreife, ist verwandt mit levis u. temerarins. Vgl. Döderlein, Syn. V 49.

7. Dem Volkstribnn stand nach VII 228 eine *cognitio extraordinaria* zu, über die wir freilich nicht unterrichtet sind, cf. Becker-Marq. Alterth. II 3, 255. Hatte nun Rutilns leichtsinnig Bankerott gemacht, so konnten die Gläubiger, wie es scheint, sich an die Entscheidung der Volkstribunen wenden; ja es ist möglich, dass diese unter gewissen Bedingungen über die Freiheit eines civis entscheiden konnten. Nun wurde Rutilus zwar nicht vom Tribun gezwungen, sich seiner Freiheit zu begeben, weil dieser es auf eine solche Klage gar nicht ankommen liess, aber — setzt der Dichter spöttisch hinzu — der Tribnn erhob auch kein Veto gegen den freiwilligen Selbstverkauf des Taugenichts. Vgl. C. Kempf, Observ. 55.

8. Schol.: i. e. se auctoraturns. ant haec scripturus, quae iuris et consnetudinis erant ab eis scribi, qui accepto pretio se in lndum dabant. Es ist *leges scribere* wohl von der Abschliessnng des Contracts zu verstehen, cf. Friedländer II 238, aber *verba scribere* erinnert an verba praeire etc., also hier an den Gladiatoreneid. Diese *verba* sind *regia,* denn nach Sen. Ep. 37, 1: auctora-

multos porro vides, quos saepe elusus ad ipsum
creditor introitum solet expectare macelli,
et quibus in solo vivendi causa palato est.
egregius cenat meliusque miserrimus horum
et cito casurus iam perlucente ruina.
interea gustus elementa per omnia quaerunt,
numquam animo pretiis obstantibus; interius si
adtendas, magis illa iuvant, quae pluris emuntur.
ergo haud difficile est perituram arcessere summam
lancibus oppositis vel matris imagine fracta,
et quadringentis nummis condire gulosum
fictile: sic veniunt ad miscillanea ludi.
refert ergo, quis haec eadem paret: in Rutilo nam
luxuria est, in Ventidio laudabile nomen

menti verba sunt: uri vinciri ferroqne necari.

9. *Porro* fügt im einfachen Schluss die assumptio an, = *nun aber*, worauf die conclusio v. 20 folgt: sic veniunt etc. Vgl. M. Seyffert, Schol. Lat. I § 25.

10. Das *macellum* war mit einer Barriere umgeben, cf. Marq. V 2, 21.

11. Vgl. VIII 84.

12. Den Comparativ *egregius*, vielleicht von egrex egregis gebildet, erkennt auch Prisc. III 8 p. 87 (H) an; er ist gestützt durch den Zusatz *meliusque*. Der Sinn ist: quo quisque horum miserior est et citius casurus, eo melius cenat.

13. Der Ausdruck *cadere* ist übertragen von einem Gebände, das den Einsturz droht, und dessen geborstene Wände (ruina) bereits durchsichtig sind.

14. *gustus* ist Acc. Plur., also = sapores. An die promnlsis kann hier nicht gedacht werden. Das Wort *interea* bezieht sich auf *casurus* = antequam ceciderit.

17. *ergo:* so wird es solchen Menschen freilich nicht schwer, auch das Letzte und Heiligste dranzngeben, nur nm den letzten Heller in Annehmlichkeit zu verprassen.

18. *Opponere* = verpfänden, cf. Terent. Phorm. IV 3, 56: D. Quid si animam debet? G. ager oppositust pignori ob decem minas, inqnit. Die Büste der Mutter macht er zuerst unkenntlich (frangere) u. verkauft sie dann als altes Silber. Der Gewinn ist freilich nur gering, aber er will doch noch zum letztenmal eine leckere Mahlzeit.

19. Das *fictile*, denn etwas Besseres hat er längst nicht mehr, ist *gulosum*, eine komische contradictio in adiecto, tamqnam luxuriae deditum. Denn gulosus = γαστρίμαργος.

20. *miscillanea* nnd *ludi* scheint ebenfalls einander zu widersprechen. Denn die miscillanea sind ein feines Gericht, aus allerlei feinen Esswaaren bereitet. In der Gladiatorenschule (ludns sc. gladiatorius) gibt es nur die sagina, grobe u. nahrhafte Kost, welche hier spöttisch miscillanea genannt wird.

21—43: *Hier wie in allen Dingen kommt eben Alles an auf Selbsterkenntniss.*

21. *haec eadem,* sc. miscillanea, die an und für sich etwas Kostbares waren. *nam* hat Juvenal sonst immer an der Spitze des Satzes, ebenso wie Tibull; doch findet sich die Inversion des nam auch bei Catull Vergil u. Horaz. Vgl. Lachmann zu Lncr. IV 604 u. Ribbeck 90.

22. *laudabile nomen sumit,* d. h. legt den alten Namen ab n. nimmt einen neuen an, der etwas Löbliches bezeichnet, et a censu famam trahit, ja mit einer gewissen Gewalt, der man nicht widerstreben kann, wird der Ruf einer Handlnngsweise bestimmt nach dem Vermögen des

sumit et a censu famam trahit. illum ego iure
despiciam, qui scit, quanto sublimior Atlans
omnibus in Libya sit montibus, hic tamen idem
ignoret, quantum ferrata distet ab arca
sacculus. e caelo descendit *γνῶθι σεαυτόν*,
figendum et memori tractandum pectore, sive
coniugium quaeras vel sacri in parte senatus
esse velis; neque enim loricam poscit Achillis
Thersites, in qua se traducebat Ulixes;
ancipitem seu tu magno discrimine causam
protegere adfectas, te consule, dic tibi, qui sis,
orator vehemens, an Curtius et Matho buccae.
noscenda est mensura sui spectandaque rebus
in summis minimisque, etiam cum piscis emetur,
ne mullum cupias, cum sit tibi gobio tantum
in loculis. quis enim te deficiente crumina

Urhebers. *Ventidius* ist nicht weiter bekannt.

24. *despicere* ist hier ganz an seinem Platze; es bedeutet einfach: etwas nicht schätzen, und hat zum Gegensatz revereri oder admirari, cf. Döderlein, Handb. der Syn. 217. Aehnlich findet sich despicere gebraucht IX 99.

25. *hic tamen . . ignoret*, Uebergang aus der relativen in die demonstrative Satzform, zugleich mit Wechsel des Modus, = si tamen idem ignoret.

26. *ferrata arca*, cf. zu I 90. Zu *sacculus* cf. XIV 138.

27. Cic. Tusc. I 52: nosce animum tuum. In Juvenals Zeit waren solche *dicta* auch in der griechischen Form vulgär, cf. VI 187. Der Pythische Satz hat im Alterthum u. in der Neuzeit gar mannigfache Anwendung erfahren. In der That ist das nosce sacculum tuum nichts Geringes u. der Ethik Fremdes, und immerhin ein Theil des nosce animum tuum.

29. *vel* correspondirt dem sive, weil dieses = vel si, cf. Teuffel zu Hor. Sat. II 1, 59. Verwandte Verhältnisse werden mit sive — vel nicht bezeichnet, sondern eher Gegensätze. Cic. de Legg. I 21 sive quod est aliud verbum.

31. *se traducere*, sich lächerlich machen, cf. VIII 17. Natürlich wird Thersites noch nicht zu einem Muster der Selbsterkenntniss gestempelt.

32. *ancipitem seu*, oder wenn du eine gefährliche Rechtssache zu vertreten gedenkst. Weil dieser Satz aus dem abhängigen Verhältniss heraustritt, und dies geschieht wegen der Zwischenbemerkung über Thersites und Ulysses, so folgt der Indicativ (adfectas).

34. *vehemens* = *δεινός*, wie Cicero oder Demosthenes. Matho ist aus I 32 u. VII 129 bekannt. Curtius ist jedenfalls nicht der Senator Curtius Montanus, welcher IV 107 erwähnt wird und den Tac. Hist. IV 2 und Ann. XVI 28 orator vehemens nennt.

35. *mensura sui*, cf. XIV 316: mensura census, X 98: mensura malorum. Zu *noscenda* denke man cuique. *Spectare* = *berücksichtigen*.

38. *deficiente crumina* ist Anspielung auf Hor. Ep. I 4, 11: non deficiente crumena. Die Güter sind verprasst, Haus und Hof ist versetzt, nun geht auch das baare Geld aus, während die Begierde nach Leckerbissen zunimmt. Eine Tautologie neben aere paterno etc. ist also nicht vorhanden, wenn man crumina restituirt.

et crescente gula manet exitus, aere paterno
ac rebus mersis in ventrem fenoris atque
argenti gravis et pecorum agrorumque capacem?
talibus a dominis post cuncta novissimus exit
anulus, et digito mendicat Pollio nudo.
non praematuri cineres nec funus acerbum
luxuriae, sed morte magis metuenda senectus.
hi plerumque gradus: conducta pecunia Romae
et coram dominis consumitur; inde ubi paulum
nescio quid superest et pallet fenoris auctor,
qui vertere solum, Baias et ad ostrea currunt.
cedere namque foro iam non est deterius quam
Esquilias a ferventi migrare Subura.
ille dolor solus patriam fugientibus, illa
maestitia est, caruisse anno circensibus uno.
sanguinis in facie non haeret gutta; morantur
pauci ridiculum et fugientem ex urbe pudorem.
Experiere hodie, numquid pulcherrima dictu,

41. *argentum grave* sind massive Kunstgegenstände aus Silber, wie pocula etc.

42. *novissimus*, denn mit dem Verlust des census erfolgte unmittelbar der Verlust des Standes, cf. Mart. VIII 5: dum donas Macer anulos puellis, desisti Macer anulos habere. Friedl. 1 211.

exire a domino ist verwandt dem juristischen Ausdruck auf Inschr. und in den Digesten: exire de nomine familiae, z. B. von einem monumentum sepulcrale gesagt, peto non fundus de familia exeat, ut fundus de nomine vestro numquam exeat etc. Ebenso wie Juv. auch Cic. Verr. II 60: ad istum non modo illos nummos, qui per simulationem ab isto exierant, revertisse etc.

43. Einen *Carvilius Polio* erwähnt auch Plin. Hist. IX 13 als raffinirten Verschwender; wahrscheinlicher ist es, dass Juvenal hier an den auch IX 6 in ähnlicher Situation erwähnten Crepereius Pollio denkt.

44—55: *Schilderung des elenden Zustandes der Verschwender.*

44. *praematuri cineres*, wegen metuere = der Gedanke an frühzeitigen Tod ist furchtbar. Natürlich war Pollio digito mendicans nudo für diesen Gedanken ein exemplum.

47. *dominis*, der Gläubiger, der Wucherer.

49. *qui vertere solum* ist schwerlich eine lateinische Construktion, das Wahre scheint cum aus einer Hdschr. *Heinr.* Die Stelle ist damit noch nicht geheilt.

ad ostrea, vom Lucrinersee, cf. IV 141.

50. *deterius*, schimpflicher, verächtlicher, cf. Doed. Syn. 1 53.

51. *fervere*, von dem Lärm und Gewühl der Subura.

54. *sanguis* kann hier im Zusammenhang nur die Röthe des Scham- und Ehrgefühls bedeuten. Dieses Schamgefühl will aus Rom fliehen, weil es in den Augen der Menge nur als Lächerlichkeit erscheint, nur eine geringe Zahl Ehrlicher ist es, die es noch in der Stadt zurückhalten. Also geht es aus den Klauen der Wucherer in Rom zu den Austern von Baiae? Natürlich die weiteren Stadien von hier zum Bettelstab verstehen sich von selbst, dem Dichter genügt es, den Verschwender auf seinem Wege zur *Ehrlosigkeit* begleitet zu haben.

56—63: *Einladung an Persicus zu einer einfachen altrömischen Mahlzeit.*

Persice, non praestem vita nec moribus et re;
si laudem siliquas occultus ganeo, pultes
coram aliis dictem puero, sed in aure placentas.
nam cum sis conviva mihi promissus, habebis
Euandrum, venies Tirynthius aut minor illo
hospes, et ipse tamen contingens sanguine caelum:
alter aquis, alter flammis ad sidera missus.
fercula nunc audi nullis ornata macellis.
de Tiburtino veniet pinguissimus agro
haedulus et toto grege mollior, inscius herbae,
necdum ausus virgas humilis mordere salicti,
qui plus lactis habet quam sanguinis, et montani
asparagi, posito quos legit vilica fuso.
grandia praeterea tortoque calentia feno
ova adsunt ipsis cum matribus, et servatae
parte anni, quales fuerant in vitibus, uvae,
Signinum Syriumque pirum, de corbibus isdem
aemula Picenis et odoris mala recentis,
nec metuenda tibi, siccatum frigore postquam

57. *Persicus,* ein Freund des Dichters, ist sonst nicht weiter bekannt; schwerlich ist er identisch mit dem reichen Hagestolz, welcher III 221 erwähnt wird.

59. *dictare* für inperare gehört der späteren Latinität an.

60. *sis promissus* = zugesagt hast. *habebis,* sollst du in mir einen so schlichten Wirth (hospes) wie Euander finden, u. von mir behandelt werden wie vor ihm seiner Zeit der Tirynthier Hercules und der ihm zwar nachstehende aber doch auch dem Himmel entsprossene Held Aeneas. Vgl. Verg. VIII 26 sq.

63. *Aeneas* wurde todt gefunden in der Schlacht gegen die Latiner an einem Flusse — situs est super Numicium flumen Liv. I 2 —, und nach seinem Tode als Gottheit verehrt. Das Wasser ist das reinigende, das Feuer das läuternde Element. Tibull. II 5, 43: illic sanctus eris, cum te, venerande, Numici unda deum caelo miserit Indigetem.

64—76: *Beschreibung der ländlichen Mahlzeit.*

64. *fercula,* natürlich ironisch von den schlichten Gerichten.

ornata macellis = instructa ex macellis, cf. Mart. X 59: dives et ex omni posita est instructa macello cena tibi, sed te mattea sola iuvat.

65. *Tiburtino agro,* also hatte der Dichter hier ein Landgut, wofür auch v. 69 das Wort vilica spricht.

69. Den Zweck der *asparagi* lehrt V 81.

70. *torto feno,* unmittelbar aus dem Nest. Die grossen Eier (grandia ova) lassen auf gute Zucht u. Fütterung schliessen.

71. *parte anni,* um die Hälfte des Jahres; denn nach v. 193 fand das Mahl im Monat April statt. Auch bei uns werden Weintrauben so lange Zeit frisch erhalten.

73. Die Birne von *Signia* in Latium war scherbenfarbig und nach Celsus II 24 dem Magen gesund. Die Syrische Birne, eine Art Bergamotte, wuchs besonders in der Gegend von Tarent. Vgl. Voss zu Verg. Georg. II 88.

74. Hor. Sat. II 4, 70: Picenis cedunt pomis Tiburtia suco.

75. Da der frische Saft des Obstes, besonders in heissen Tagen, dem Magen nachtheilig ist, so liessen die Alten das Obst ablagern und ausfrieren (Lagerreif), ähnlich wie

autumnum et crudi posuere pericula suci.
haec olim nostri iam luxuriosa senatus
cena fuit. Curius parvo quae legerat horto
ipse focis brevibus ponebat holuscula, quae nunc
squalidus in magna fastidit compede fossor,
qui meminit, calidae sapiat quid vulva popinae.
sicci terga suis, rara pendentia crate,
moris erat quondam festis servare diebus
et natalicium cognatis ponere lardum,
accedente nova, si quam dabat hostia, carne.
cognatorum aliquis titulo ter consulis atque
castrorum imperiis et dictatoris honore
functus ad has epulas solito maturius ibat,
erectum domito referens a monte ligonem.
cum tremerent autem Fabios durumque Catonem
et Scauros et Fabricios, postremo severos
censoris mores etiam collega timeret,
nemo inter curas et seria duxit habendum,
qualis in Oceano fluctu testudo nataret,
clarum Troiugenis factura et nobile fulcrum;
sed nudo latere et parvis frons aerea lectis

es in unserer Zeit mit dem Winterobst geschieht.

77—119: *Genügsamkeit u. Glückseligkeit der guten alten Römerzeit.*

80. *fossor in conpede* ist ein gefesselter Sklave aus dem ergastulum, cf. VI 151, der zur Feld- oder Winzerarbeit benutzt wird. Pers. V 122: cum sis cetera fossor. Catull. XXII 10.

Die Gebärmutter, aus dem Leibe eines trächtigen Mutterschweines geschnitten, galt bei den Römern für eine Delikatesse. Sie wurde besonders in den vorstädtischen Garküchen (calida popina) bereitet, cf. VIII 158 sq.

82. *rara pendentia crate* = hängend am luftigen Sparrwerk. *Siebold.*

83. *quondam, sonst.*

84. *natalicium* = *nur an Geburtstagen.* Vgl. Peerlkamp zu Hor. IV 11.

88. *solito maturius, ausnahmsweise frühzeitig;* nur ein besonderes Fest schien zu einer solchen Freiheit gegenüber der herrschenden Sitte zu berechtigen.

89. Vgl. II 74.

90. *cum tremerent autem* = zur Zeit *ferner* wo man mit Furcht u. Zittern aufblickte zu den Censoren etc. In *cum* verbindet sich die Vorstellung der Zeit mit der der Ursache.

92. Ueber das hier berührte Ereigniss zu IX 142. Ueber die kurze Endsilbe in postremo vgl. L. Müller de re metr. 335. Dass selbst ein Censor vor dem andern sich fürchtet, enthält gegenüber der Furcht des Volkes gewiss einen Fortschritt. Vgl. dagegen Ribbeck 129.

94. *testudo,* cf. zu VI 80.

96. *nudo latere et parvis lectis frons aerea* ist eine kühne Verbindung, insofern nudum latus u. frons aerea Theilbegriffe des parvum lectum sind, welche einander gleichstehen, ohne grammatisch coordinirt zu sein; vielmehr erscheint hier frons aerea als Hauptbegriff, dagegen bezeichnen die beiden Ablative Modalitätsverhältnisse = abgesehen davon dass die Seite des Bettes schmucklos (ohne Schnitzwerk) und das Bett selbst nur klein war, hatte

vile coronati caput ostendebat aselli,
ad quod lascivi ludebant ruris alumni.
tunc rudis et Graias mirari nescius artes
urbibus eversis praedarum in parte reperta
magnorum artificum frangebat pocula miles,
ut phaleris gauderet equus caelataque cassis
Romuleae simulacra ferae mansuescere iussae
imperii fato, geminos sub rupe Quirinos,
ac nudam effigiem clipeo venientis et hasta
pendentisque dei perituro ostenderet hosti.
ponebant igitur Tusco farrata catino,
argenti quod erat solis fulgebat in armis:
omnia tunc, quibus invideas, si lividulus sis.

tales ergo cibi, qualis domus atqne supellex.

das Bett vorn nur den armseligen Kopf etc. Der Esel wird mit Weinlaub bekränzt, weil er durch das Benagen der Schösslinge das Schneiteln des Weinstocks gelehrt haben soll. Er ist zugleich der Vesta, der Göttin des Hausstandes, heilig, weil er diese einst durch sein Geschrei vor dem Priapus gerettet haben soll, cf. Ovid. Fast. VI 319 sq. Das Ehebett stand im Atrium. Hier spielten miteinander die muthwilligen Jungen des Landes, d. h. die Kinder des Hausherrn n. des Gesindes durcheinander, cf. XIV 168: infantes ludebant quattuor, unus vernula, tres domini.

99. Ueber diesen Vers vgl. Ribbeck 126.

100 sq. Hier lässt sich Juv. von seiner Neigung zu individualisieren zu weit hinreissen u. beweist mehr als er will, nicht die Sitteneinfalt und Frugalität, sondern die Rohheit nnd Unwissenheit der früheren Zeiten. *Hertzberg.*

102. Polyb. XL 7: *προστίθησι καὶ τὴν στρατιωτικὴν ὀλιγωρίαν τὴν περὶ τὰ τῶν τεχνῶν ἔργα καὶ τὰ ἀναθήματα. φησὶ γὰρ ἰδεῖν παριὸν ἐρριμμένους πίνακας ἐπ' ἐδάφους, πεττεύοντας δὲ τοὺς στρατιώτας ἐπὶ τούτων.*

103. *ut* = ita ut, sie zerbrachen die Kunstwerke, um aus dem edlen Metall in Rom phalerae etc. sich verfertigen zu lassen. Zu frangere vgl. 18.

105. Das *Fatum imperii,* die göttliche Verheissung, welche Rom die Weltherrschaft bestimmte.

geminos Quirinos, i. e. Romulum et Remum, wie Castores = Castor u. Pollux.

sub rupe, erklärt Verg. VIII 630: fecerat (auf dem Schilde des Aeneas) et viridi fetam Mavortis in antro procubuisse lupam, geminos huic ubera circum ludere pendentis pueros et lambere matrem inpavidos.

106. *clipeo venientis et hasta pendentisque dei,* der Gott kommt heran gestützt auf Schild und Speer und befindet sich deshalb (qne) gewissermassen in der Schwebe. Offenbar erscheint der Gott, um die Zwillinge zn belauschen, wird aber dadurch zum Schntzhort Roms und zum Schrecken seiner Feinde. Die Stelle ist berühmt durch die kritische Behandlung Lessings im VII Abschn. des Laokoon, cf. Werke VI 64 sq.

108. *farrata* = pultes ex farre, nur hier; bei Pers. olla farrata ist natürlicher. Etrurien, besonders Arretium, versorgte Rom bis in die Kaiserzeit mit Töpferwaaren für den häuslichen nnd religiösen Gebrauch, cf. O. Müller, Etrusker II 242.

109. Der Vers fehlt zwar in einigen geringeren Hdschr., er ist aber des

templorum quoque maiestas praesentior et vox
nocte fere media mediamque audita per urbem,
litore ab Oceani Gallis venientibus et dis
officium vatis peragentibus. his monuit nos,
hanc rebus Latiis curam praestare solebat
fictilis et nullo violatus Iuppiter auro.
illa domi natas nostraque ex arbore mensas
tempora viderunt; hoc lignum stabat ad usus,
annosam si forte nucem deiecerat eurus.
at nunc divitibus cenandi nulla voluptas,
nil rhombus, nil dama sapit, putere videntur
unguenta atque rosae, latos nisi sustinet orbes
grande ebenum et magno sublimis pardus hiatu
dentibus ex illis, quos mittit porta Syenes
et Mauri celeres et Mauro obscurior Indus,
et quos deposuit Nabataeo belua saltu

Gegensatzes wegen nicht zu entbehren. Ohne ihn könnte v. 108 nicht stehen, denn Tusco catino steht zu dem Vorausgehenden in keiner Beziehung, kann also nur seine Stütze und Berechtigung in v. 109 finden. Vgl. Ribbeck 126.

110. Dieser Vers vermittelt zugleich den Uebergang zum folgenden: Alles war in jener Zeit der Art (aus quibus ergänzt sich leicht ea = eiusmodi), dass man solche Zustände beneiden könnte, wenn man auch nur ein wenig missgünstig ist: nam templorum quoque deorumque maiestas praesentior tum erat!

112. Liv. V 32: eodem anno M. Caedicius de plebe nuntiavit tribunis, se in nova via, ubi nunc sacellum est supra aedem Vestae, vocem noctis silentio audisse clariorem humana, quae magistratibus dici iuberet, Gallos adventare. Vgl. Liv. II 7. Verg. Ecl. I 16. Georg. I 476.

116. *fictilis Juppiter,* cf. Prop. V 1, 5: fictilibus crevere deis haec aurea templa. Auch diese thönernen Götterbilder der altrömischen Zeit stammten aus Etrurien, cf. O. Müller, Etrusker II 247. O. Jahn Pers. p. 135.

120—129: *Der Luxus der Gegenwart bringt keine Befriedigung.*

121. *dama* = Gazelle. Das Reh heisst 142 u. XIV 81 caprea. Zu orbes cf. I 137.

124. *Syene,* Halbinsel und Stadt am Nil, an der Gränze von Aethiopien und Aegypten, von woher das Nubische Elfenbein kam. Da sich in jener Gegend das Nilthal verengert und sich bei der Insel Elephantine die zweite Katarrakte befindet, so ist der Ausdruck porta Syenes wohl gestattet.

126. Der Nabatäische Wald muss natürlich in Afrika sein; denn das eigentliche Land der Nabatäer, das peträische Arabien (Plin. VI 28, 32), hat keine Elefanten. Aber es waren Nabatäer zu den Troglodyten, über den Arabischen Meerbusen hinüber, ausgewandert und wohnten an der Aethiopischen Grenze (Plin. XII 20, 44). Auch ist zwischen Meroë und Syene die Stadt Napata, an die man allenfalls hier denken könnte, allein erst um Meroë, oberhalb Napata, fangen die Elefanten an (Plin. VI 29, 35). Uebrigens werfen die Elefanten ihre Zähne nicht ab, weil sie ihnen zur Last wären, sondern sie wechseln dieselben und bekommen dafür grössere, und mit den grossen Stosszähnen, die das Elfenbein liefern, geschieht dies im Leben nur einmal. *Weber.*

iam nimios capitique graves. hinc surgit orexis,
hinc stomacho vires; nam pes argenteus illis,
anulus in digito quod ferreus. ergo superbum
convivam caveo, qui me sibi comparat et res
despicit exiguas. adeo nulla uncia nobis
est eboris nec tessellae nec calculus ex hac
materia, quin ipsa manubria cultellorum
ossea. non tamen his ulla umquam obsonia fiunt
rancidula, aut ideo peior gallina secatur.
sed nec structor erit, cui cedere debeat omnis
pergula, discipulus Trypheri doctoris, apud quem
sumine cum magno lepus atque aper et pygargus
et Scythicae volucres et phoenicopterus ingens
et Gaetulus oryx hebeti lautissima ferro
caeditur et tota sonat ulmea cena Subura.
nec frustum capreae subducere nec latus Afrae
novit avis noster, tirunculus ac rudis omni
tempore et exiguae furtis inbutus ofellae.
plebeios calices et paucis assibus emptos
porriget incultus puer atque a frigore tutus;

127. *orexis,* cf. VI 428.

128. Der silberne Tafelfuss ist jetzt ebenso gering geschätzt wie der eiserne Ring am Finger, wie ihn die alten Römer trugen. Jetzt hat man goldene Ringe, und die Füsse der Tische sind künstliche Elfenbeinarbeiten.

129—161: *Tischgeräth und Bedienung Juvenals im Gegensatz zur Sitte der Zeit.*

130. Der Conjunctiv conparet *(Pith.)* neben despicit ist hier nicht denkbar. Die Endsilbe at konnte leicht in et übergehen wegen der folgenden Conjunction et. Dazu erklärt der Schol.: qui me ex conparatione contemnit.

135. *rancidula,* weil sie reinlich gehalten sind, was bei den reichen Messern der Vornehmen vielleicht nicht immer der Fall war.

136. *structor,* cf. zu V 120.

omnis pergula = omnes qui in pergulis structoriam artem vel docent vel discunt. Diese pergulae magistrales waren offene Buden an den Häusern der Stadt, in denen sehr verschiedenartige artes gelehrt wurden, cf. Suet. gr. 18. Ein solcher Doctor der Vorschneidekunst war Trypherus, bei dem man die Kunst lernte an hölzernen Mustern, Hasen, Geflügel etc., ulmea cena.

138. *pygargus* = antilopa pygarga, von ihrem weissen Steisse so benannt.

139. *Scythicae volucres* = phasianae, vom Flusse Phasis im Kleinasiatischen Thracien so benannt, wo in früherer Zeit auch Scythen sich aufhielten.

phoenicopterus, Purpurflügler, d. h. Flamingo, von seinen glanzrothen Schwingen so benannt, ein Afrikanischer Wasservogel, dessen Zunge Apicius besonders fein fand.

140. *oryx,* die isabellfarbene Gazelle in Aegypten und Afrika (Gaetulus).

141. *Subura,* denn hier war die Schule des Trypherus.

146. *incultus puer,* nicht fein herausgeputzt wie die Asiatischen Ganymede, cf. V 56, aber auch vor Kälte sicher, cf. zu I 93.

non Phryx aut Lycius,
cum posces, posce latine.
idem habitus cunctis, tonsi rectique capilli
atque hodie tantum propter convivia pexi.
pastoris duri hic est filius, ille bubulci.
suspirat longo non visam tempore matrem,
et casulam et notos tristis desiderat haedos,
ingenui vultus puer ingenuique pudoris,
quales esse decet, quos ardens purpura vestit,
nec pupillares defert in balnea raucus
testiculos, nec vellendas iam praebuit alas,
crassa nec opposito pavidus tegit inguina guto.
hic tibi vina dabit diffusa in montibus illis,
a quibus ipse venit, quorum sub vertice lusit;
namque una atque eadem est vini patria atque ministri.
forsitan expectes, ut Gaditana canoro
incipiant prurire choro plausuque probatae
ad terram tremulo descendant clune puellae?

non a mangone petitus 147
quisquam erit: in magno 148

147. 148. Ueber die beiden unächten Halbverse vgl. Ribbeck 134 sq.

149. *idem habitus,* während sonst die Sklaven classenweise verschieden costümirt erschienen.

recti = natürlich, ungekräuselt, cf. zu VI 26 und Erkl. zu Hor. I 15, 14. Der Gecke ist immer pexo capillo nitidus, cf. Cic. Cat. II 22. Vgl. III 157.

155. *quos . . vestit* = praetextatos, die Söhne der freien Bürger, denen jetzt freilich nur allzu oft der pudor fehlt, cf. I 78.

156. *pupillares testiculos*, cf. VI 371. Schol. erklärt das Epitheton: quales habent ii, qui patres non habent, scilicet tumentes in licentia pueritiae. Vielmehr ist an die Aufsicht und Pflege zu denken, welche VI 371 angedeutet ist.

158. *nec pavidus tegit,* weil er eben anständig gekleidet ist, während die feinen Stutzer in durchsichtiger Gaze auftraten, die die Blösse der Schenkel nicht verhüllt, weil sich lüsterne Blicke an ihrer Nacktheit weiden sollten. Natürlich regte sich doch mitunter dagegen das natürliche Schamgefühl.

150. Also Landweine, nicht etwa kostbare Weine aus Süditalien oder aus Griechenland, cf. V 33. XIII 214.

162—182: *Gegensatz der Sittenreinheit eines so einfachen Mahles gegenüber der Sittenlosigkeit der städtischen Symposien.*

162. Hamerling, Ahasver I 22: 's'ist eine junge Gaditanerin, ja, ein Hesperisch' Früchtchen aus Hispanien, das Jahr um Jahr dem kunstverständigen Rom die feurigschönsten der Sylphiden sendet'. Sie leiteten übrigens ihre Tänze mit lüsternen Gesängen ein (v. 172) und begleiteten sie wie heute noch mit Castagnetten, crusmata bei Mart. VI 71.

163. *Gaditana* (Acc.) *prurire* von obscenen Tänzen u. Gesängen nach Weise der Gaditanerinnen. Aehnlich ist Mart. I 35: carmina (Nom.) pruriunt. Vgl. Mart. III 63: cantica qui Nili, qui Gaditana susurrat.

164. *tremulus* ist vox propria von schmachtenden, liebezärtlichen Wor-

non capit has nugas humilis domus. audiat ille
testarum crepitus cum verbis, nudum olido stans
fornice mancipium quibus abstinet, ille fruatur
vocibus obscenis omnique libidinis arte,
qui Lacedaemonium pytismate lubricat orbem;
namque ibi fortunae veniam damus. alea turpis,
turpe et adulterium mediocribus; haec eadem illi
omnia cum faciunt, hilares nitidique vocantur.
nostra dabunt alios hodie convivia ludos:
conditor Iliados cantabitur atque Maronis
altisoni dubiam facientia carmina palmam.
quid refert, tales versus qua voce legantur?
  Sed nunc dilatis averte negotia curis
et gratam requiem dona tibi, quando licebit
per totum cessare diem. non fenoris ulla
mentio nec, prima si luce egressa reverti
nocte solet, tacito bilem tibi contrahat uxor,

spectant hoc nuptae iuxta recubante marito,
quod pudeat narrare aliquem praesentibus ipsis,
inritamentum veneris languentis et acres
divitis urticae. maior tamen ista voluptas
alterius sexus; magis ille extenditur et mox
auribus atque oculis concepta urina movetur.

ten, von der Stimme, Bewegung etc., cf. Mart. XIV 203. Pers. I 21.

165—170. Ueber die Unächtheit dieser Verse vgl. Ribbeck 113—115.

175. *Pytissare, pytisma, πυτίζειν, πύτισμα*, vom Probieren des Weins, einen Schluck Wein in den Mund nehmen und dann wieder aussprudeln oder ausspucken. Delikate Weintrinker wollten blos den Geschmack des Weins haben, ohne sich den Magen anzufüllen, und spuckten den Wein wieder auf die Erde aus. Vgl. Erkl. zu Terent. Heaut. III 1, 48. Vitruv. VII 4, 5. Diese Erklärung stammt von Jos. Scaliger, dessen Verdienst man würdigen lernt, wenn man die früheren Erklärungen bei Muret. Var. Lect. X 6 nachliest.

orbis Lacedaemonius ist das pavimentum aus ovalen Stücken Lakonischen Marmors.

176. *fortunae,* dem Reichthum. Natürlich ist diese Moral nicht der volle Ernst des Dichters.

180. *cantare* = recitare, mit spöttischer Rücksicht auf das cantare fabulas der Tänzerinnen. Denn sonst gebraucht man cantare nur für den gezierten, unnatürlichen Vortrag. Zur vornehmen cena gehört ein ἀναγνώστης, cf. Suet. Aug. 78. Plin. Ep. I 15. III 5 VIII 1. IX 17. An den Vortrag desselben schliessen sich Unterhaltungen an wie die VI 433 sq. erwähnten, cf. Petron. 55. 59.

183—208: *Aufforderung an den Freund, sich aller Sorgen zu entschlagen und die bevorstehende Festzeit dem Freunde zu widmen.*

184. *licebit,* wegen der Festfeier.

187. Hatte Persicus wirklich eine Frau, so sind die Worte des Dichters in der That unbegreiflich tactlos, zumal da eine solche Prostitution der Frau eines intimen Freundes doch mit den Haaren herbeigezogen ist. Geht dies aber mit Nothwendigkeit aus den Worten Juvenals hervor? Ich glaube nicht. Er sagt nur: Gönne dir die Ruhe, denn das Fest gestattet dir einen ganzen

umida suspectis referens multicia rugis
vexatasque comas et vultum auremque calentem.
protinus ante meum quidquid dolet exue limen,
pone domum et servos et quidquid frangitur illis
aut perit, ingratos ante omnia pone sodales.
interea Megalesiacae spectacula mappae
Idaeum sollemne colunt, similisque triumpho
praeda caballorum praetor sedet ac, mihi pace
immensae nimiaeque licet si dicere plebis,
* * * *
totam hodie Romam circus capit et fragor aurem
percutit, eventum viridis quo colligo panni.
nam si deficeret, maestam attonitamque videres
hanc urbem, veluti Cannarum in pulvere victis
consulibus. spectent iuvenes, quos clamor et audax
sponsio, quos cultae decet adsedisse puellae;
nostra bibat vernum contracta cuticula solem
effugiatque togam. iam nunc in balnea salva
fronte licet vadas, quamquam solida hora supersit

Ruhetag; hier soll es keinen Geldwucher und keinen Frauenärger geben. War also Persicus verheirathet, so war er auch ein Wucherer, war er dies nicht, so war er auch nicht verheirathet. Der Dichter erlaubt sich also nur einen Scherz, den er sich einem Hagestolz gegenüber wohl erlauben konnte.

188. *multicia*, cf. zu II 76. *umida*, von der Erregung der Hitze.

193. Die *Megalesia*, cf. VI 69, zu Ehren der Magna Mater oder Mater Idaea, wurden im April gefeiert, anfangs pridie Idus Apriles (12. April), später prid. Non. Apr. (4. April), dauerten aber mehrere Tage nach einander, cf. Liv. XXIX 14. Ausser den ludi scaenici fanden auch circenses statt. Die Wagenrennen bildeten den Schluss. Das Zeichen wird mit einer Art Fahne (mappa) von dem präsidierenden Prätor gegeben. Ueber den Triumphalornat desselben vgl. zu X 36.

195. *praeda caballorum* heisst der Prätor, weil er nach alter Sitte genöthigt ist, für die Preise der siegenden Rosse zu den aus Staatsfonds bewilligten Mitteln so viel zuzuschiessen, dass er dadurch ruinirt wird. Caballi heissen die abgehetzten Pferde der Sieger. Vgl. Gronov, Obs. IV 24.

196. *licet si dicere*, dieses dictum ist im folgenden offenbar ausgefallen. Ribbeck 135 will vv. 195—196 streichen und similisque triumpho dann mit circus verbinden. Diese Verbindung ist aber ebenso auffallend als praetor similis triumpho. Das Wortspiel praeda — praetor ist jedenfalls witzig.

197. Der Siegeslärm durchhallte die Stadt und weithin die Umgegend Roms, cf. Friedländer II 214. Ueber die vier Fractionen des Circus vgl. zu VII 114 u. Friedländer II 201.

202. Vgl. Ovid. Am. III 2.

203. *contracta cuticula* von der bereits älteren, nicht mehr jugendlich elastischen Haut.

204. Bei den Spielen durften die Zuschauer nur in der toga erscheinen, cf. Friedländer II 161.

205. Hier darfst du schon in der fünften Stunde (= 11 Uhr) baden, während es in Rom erst nach der achten Stunde (um 2—3 Uhr) üblich war. Gemeinsam Speisende pflegten auch gemeinsam zu baden, was natürlich auf dem Lande gar

ad sextam. facere hoc non possis quinque diebus
continuis, quia sunt talis quoque taedia vitae
magna; voluptates commendat rarior usus.

SATURA XII.

Natali, Corvine, die mihi dulcior haec lux,
qua festus promissa deis animalia cespes
expectat. niveam reginae ducimus agnam,
par vellus dabitur pugnanti Gorgone Maura,
sed procul extensum petulans quatit hostia funem
Tarpeio servata Iovi frontemque coruscat;
quippe ferox vitulus, templis maturus et arae
spargendusque mero, quem iam pudet ubera matris
ducere, qui vexat nascenti robora cornu.
si res ampla domi similisque affectibus esset,
pinguior Hispulla traheretur taurus et ipsa
mole piger nec finitima nutritus in herba,
laeta sed ostendens Clitumni pascua † sanguis

nicht anders möglich war, cf. Mart. XI 52.

Sat. XII.

1—82: Die Errettung des Freundes aus grosser Gefahr veranlasst den Dichter zu einem freudigen Opferfest.

2. *cespes,* denn das Opferfest wurde im Freien gefeiert, der Opferaltar aus Rasenstücken bereitet. Vgl. Hor. I 19, 13. III 8, 4: positusque carbo in cespite vivo. Ueber die Feier des dies natalis O. Jahn zu Pers. p. 119.

promissa deis = vota.

3. *reginae,* sc. Iunoni, denn Iuno Regina ist der Titel der Capitolinischen Gottheit.

4. *par vellus,* gehört dem niederen Stile an, der der Satire Juvenals nicht ernst ist: zwischen dem Ernst die Maske des Spassmachers! Auch pugnanti Gorgone Maura (dem Medusenhaupt der Aegis) für Minervae ist nicht eben sehr edel.

6. *Tarpeio,* denn der ältere Name des Capitols ist mons Tarpeius, cf. Hertzberg zu Prop. V I, 7 u. V 4, 1.

frontem coruscat = cornua vibrat, vom jungen streitlustigen Stier (vitulus).

8. Verg. IV 61: candentis vaccae media inter cornua fundit pateram.

spargendus = mero maturus.

10. *similis* = par. *affectus* einfach für amor gehört der silbernen Latinität an. Der intensive Plural bedeutet die starke, innige Liebe, cf. zu Verg. I 57.

11. *Hispulla,* cf. VI 74. Schol.: matrona pinguis fuit.

12. *mole piger,* cf. IV 44.

13. Der Fluss Clitumnus in Umbrien stand in dem Rufe, dass er allen Thieren, die aus ihm tranken, weisse Farbe gäbe. Die schönen Triften am Flusse waren ausgezeichnet durch die Herden grosser und weisser Stiere. Weisse Stiere aber erschienen als die prachtvollsten Opferthiere, cf. X 66. Verg. Georg. II 146: hinc albi, Clitumne, greges et maxima taurus victima, saepe tuo perfusi flumine sacro, Romanos ad templa deum duxere triumphos. Prop. III 12, 25: qua formosa suo Clitumnus flumina luco integit et niveos abluit unda boves.

sanguis = progenies, passt ebenso wenig in den Zusammenhang als cervix, ist also wahrscheinlich corrupt.

iret et a grandi cervix ferienda ministro,
ob reditum trepidantis adhuc horrendaque passi
nuper et incolumem sese mirantis amici.
nam praeter pelagi casus et fulminis ictus
evasit. densae caelum abscondere tenebrae
nube una subitusque antemnas inpulit ignis,
cum se quisque illo percussum crederet et mox
attonitus nullum conferri posse putaret
naufragium velis ardentibus. omnia fiunt
talia, tam graviter, si quando poetica surgit
tempestas. genus ecce aliud discriminis audi
et miserere iterum, quamquam sint cetera sortis
eiusdem pars dira quidem, sed cognita multis
et quam votiva testantur fana tabella
plurima: pictores quis nescit ab Iside pasci? 28
cum plenus fluctu medius foret alveus et iam, 30
alternum puppis latus evertentibus undis,
arboris interitu nullam prudentia cani

accidit et nostro similis fortuna Catullo. 29

17. *et fulminis ictus*, auch dem heftigen Blitzschlag, der sich in mehreren einzelnen Lichtstreifen manifestirt, daher der Pluralis.

19. *nube una* = Verg. I 88: eripiunt subito nubes caelumque diemque Teucrorum ex oculis, ponto nox incubat atra; oder III 198: involvere diem nimbi et nox umida caelum abstulit, ingeminant abruptis nubibus ignes.

20. *et mox*, nachdem Jeder von der Betäubung sich erholt.

23. *si quando:* Alle einzelne Umstände treten so wie Catull es erlebt nur dann ein, wenn ein Gewitter bei den Dichtern sich erhebt; sonst pflegt Sturm Dunkelheit und Blitzschlag nicht immer vereinigt zu sein.

24. Aber die Gefahr, vom Blitz erschlagen zu werden oder zu verbrennen, war nicht die einzige, welche Catullus überstanden hat, es kommt noch die Gefahr des Schiffbruchs und der Verlust seiner Güter hinzu. Es ist dies eine Calamität, die sonst die Dichter nicht zu schildern pflegen, die aber aus dem Leben sattsam bekannt ist.

25. *sint*, concessiv, cf. *Index*.

27. *et quam testantur*, der Indicativ ist abweichend von dem klassischen Sprachgebrauch, der in solchen Fällen consequent den Conjunctiv erfordert, cf. zu VI 399.

28. In der Kaiserzeit stellten sich die Seefahrer vor allem unter den Schutz der Isis, deren Cultus in Rom einmal beliebt war. Die aus der Gefahr Entkommenen weihten nun dem Tempel der Göttin Votivtafeln mit Gemälden, welche die Gefahr darstellen sollten.

29. Dieser Vers ist nicht zu vereinigen mit der ganzen Einleitung des neuen Ereignisses v. 24, darum als eine wahrscheinliche Randbemerkung auszuscheiden.

31. *alternum*, bald links bald rechts; *evertere* zu zerschmettern drohen.

32. *arboris interitu* = bei dem Verlust des Mastes war eine Leitung des Schiffes unmöglich geworden. Indessen ist die Ueberlieferung arboris incertae. Und da die Schilderung der Gefahr sich doch kaum auf alternum latus evertentibus undis beschränken kann, ein Gegensatz vielmehr fast nothwendig ist, so ist es sehr wahrscheinlich, dass

rectoris conferret opem, decidere iactu
coepit cum ventis, imitatus castora, qui se
eunuchum ipse facit, cupiens evadere damno
testiculi: adeo medicatum intellegit inguen.
'fundite quae mea sunt' dicebat 'cuncta!' Catullus,
praecipitare volens etiam pulcherrima, vestem
purpuream, teneris quoque Maecenatibus aptam,
atque alias, quarum generosi graminis ipsum
infecit natura pecus, sed et egregius fons
viribus occultis et Baeticus adiuvat aer.
ille nec argentum dubitabat mittere, lances
Parthenio factas, urnae cratera capacem
et dignum sitiente Pholo vel coniuge Fusci;

vor arboris incertae ein Vers ausgefallen ist. Darauf weisen auch die Scholien. Die Erklärungsversuche der Ueberlieferung vgl. bei Ribbeck 60 sq. Döllen 188—204.

33. *decidere*, Schol.: de periculo et de vita coepit pacisci cum ventis. Decidere ist übertragen aus der Gerichtssprache = transigere cum aliquo, conponere litem mutuo partinm consensu.

iactu, cf. Sen. Troad. 1047: sororem sustulit tergo medioque iactum fecit in ponto. Aehnlich ist Verg. Georg. IV 528: haec Proteus, et se iactu dedit aequor in altum.

35. Was Juvenal vom Biber erzählt, ist eine Fabel, ward aber noch im 17. Jahrhundert geglaubt. Dazu kommt, dass nicht einmal die testes Sitz des Bibergeils sind, sondern dass dasselbe bei beiden Geschlechtern in besonderen Säcken, allerdings neben den Geschlechtstheilen liegend, abgesondert sind. *Siebold.*

36. *medicatum inguen* = die Arzneikraft des Bibergeils; medicatus noch Ovid. Her. XII 165. Der Hiatus nach der Hauptcäsur ist bei Jnvenal nicht selten, cf. VI 274. X 281. XV 126. VI 468. XIV 49. III 70, dagegen ist jetzt der Hiatus nach dem Pithoeanus beseitigt XII 110 und XIII 65. Ungewöhnlicher ist der Hiatus, wie an unserer Stelle, nach einer andern als der Hauptcäsur, doch vgl. V 158. I 151. II 26. Vgl. Kempf, Obs. 48 L. Müller, de re metr. 309 sq.

37. *Catullus* ist uns ebenso wenig bekannt als Corvinus. Beide müssen wir uns bei dem Opferfest auf dem Gütchen Juvenals vereinigt denken. Das Imperf. dicebat versetzt uns in die Situation, wie Catull so lange drängt den Ballast abzuwerfen, bis das Schiff wirklich erleichtert war.

39. *teneris Maecenatibus*, cf. zu I 66.

40. *quarum ipsum pecus* = ipsam lanam, Kleider aus ungefärbter, von naturfarbiger Wolle. Der Ausdruck *'das Vieh der Kleider'* ist allerdings sehr kühn.

42. Dem Flusse *Baetis* schrieb man die Kraft zu, die ins Purpurne spielende Farbe der spanischen Schafwolle hervorzubringen, cf. Mart. VIII 28, IX 61, XIII 98: aurea qui nitidis vellera tinguis aquis.

43. *lances* Schüsseln mit Silberplatten. Ueber *Parthenius* haben wir nur die Notiz des Scholiasten: caelatoris nomen. Auf einer Inschrift bei Gruter p. 639, 5 wird ein C. Octavius Parthenion Argentarius erwähnt, welchen man mit dem von Juvenal genannten Parthenius caelator identificieren wollte.

45. Verg. Georg. II 455: Bacchus et ad culpam causas dedit; ille furentis Centauros leto domuit, Rhoetumque Pholumque et magno Hylaeum Lapithis cratere minantem, in den Händeln, welche die trunknen Centauren theils mit den La-

adde et bascaudas et mille escaria, multum
caelati, biberat quo callidus emptor Olynthi.
sed quis nunc alius, qua mundi parte quis audet
argento praeferre caput rebusque salutem? 49
iactatur rerum utilium pars maxima, sed nec 52
damna levant; tunc adversis urguentibus illuc
reccidit, ut malum ferro summitteret, ac se
explicat angustum: discriminis ultima, quando 55
praesidia adferimus navem factura minorem.
i nunc et ventis animam committe dolato
confisus ligno, digitis a morte remotus
quattuor aut septem, si sit latissima taeda;
mox cum reticulis et pane et ventre lagonae 60
respice sumendas in tempestate secures.
sed postquam iacuit planum mare, tempora postquam

non propter vitam faciunt patrimonia quidam, 50
sed vitio caeci propter patrimonia vivunt. 51

pithen theils mit Herkules auf dem Berge Pholoe (zwischen Arkadien nnd Elis) begannen.

coniuge Fusci, vielleicht die VI 320 u. IX 117 erwähnte Saufeia.

47. *quo* steht nicht für *ex quo:* Philipp trank nicht nur ans den Bechern, sondern er zechte mit den Bechern. Das *emptor Olynthi* war römischen Lesern geläufig ans Hor. III 16, 13: (auro) diffidit urbium portas vir Macedo; in den Rhetorschulen wurde Dem. de corona so viel traktiert, dass Lasthenes und Euthykrates bekannte Namen sein mnssten.

50—51. Darüber Bentley zu Hor. A. P. 337: Vides hic in mediam narrationem sententiolas has intrudi, putide prorsus et perquam inscite. Quorsum enim hic *quidam?* cum iam dixerit, ne nnum quidem nlla mundi parte vitam patrimonio praeferre? Quale autem illud, *facere patrimonia?* quae scabies locutionis? Qnam alienm et pannosum illnd *vitio caeci?* quod eo tantum assnitur, nt versicnli cento sarciatur. Dagegen Döllen 206 sq.

54. *reccidit*, cf. Lachmann zu Lncr. V 614; dieselbe Form findet sich auch in Hdschr. des Cicero. Wahrscheinlicher ist sie aus red-cidit als aus re-cicidit zu erklären. Vgl. redducunt. Uebrigens ist der Begriff von reccidit hier richtiger als refugit. Schon vor dem Abwerfen des Ballastes konnte man den Mast abhauen, man that es aber nicht, weil man mit dem Mast den Hafen sicherer erreichen zu können glaubte. Jetzt als das andere Mittel nichts half, kam man, ohne es zu wollen, doch wieder auf die erste Frage, ob man den Mast abhauen sollte, zurück.

55. *angustus* ist der bedrängte Schiffer = in angustias coniectus. So werden häufig Adjectiva scheinbar für das Participium Perf. Pass. gebraucht.

59. *quattuor aut septem*, vielleicht mit Rücksicht auf ein bekanntes Wort des Anacharsis (bei Diog. Laërt. I 8, 5): *μαθὼν τέτταρας δακτύλους εἶναι τὸ πάχος τῆς νεώς, τοσοῦτον ἔφη τοῦ θανάτου τοὺς πλέοντας ἀπέχειν.*

62—67. Warum wird der einfache Gedanke: 'nachdem das Unwetter sich gelegt hatte' so weit u. breit ausgeführt? Der Dichter will kund thun: Was Menschenkunst u. Menschenweisheit nicht zu hoffen wagte, das erreichte der Schiffer durch ein günstiges Geschick. Um diesen Gedanken eindringlich zu machen werden alle Gegensätze vorgeführt:

prospera vectoris fatumque valentius euro
et pelago, postquam Parcae meliora benigna
pensa manu ducunt hilares et staminis albi
lanificae, modica nec multum fortior aura
ventus adest: inopi miserabilis arte cucurrit
vestibus extentis et, quod superaverat unum,
velo prora suo. iam deficientibus austris
spes vitae cum sole redit; tunc gratus Iulo
atque novercali sedes praelata Lavinio
conspicitur sublimis apex, cui candida nomen
scrofa dedit, laetis Phrygibus mirabile sumen,
et numquam visis triginta clara mamillis.
tandem intrat positas inclusa per aequora moles
Tyrrhenamque pharon porrectaque brachia rursum,

wie das Meer vorher wild aufgeregt war, so ist es jetzt plötzlich eben; wie die Lage des Seefahrers vorher getrübt und gefährdet war, so ist sie jetzt günstig, und je mächtiger vorher Sturm n. Wellen, um so mächtiger ist jetzt die dnnkle Hand des Geschicks; je unfreundlicher vorher das Loos der Einzelnen erschien, um so wohler und heiterer war jetzt ihre Lage, der Wind erschien jetzt als ein milder freundlicher Luftstrom gegenüber dem überstandenen Ungewitter. Allerdings liebt Juvenal eine rhetorische Häufung der Vordersätze, cf. VII 53—56. III 26—28, aber natürlich muss anch sie ihre Motive haben.

69. *velo prora suo,* das kleinste Segel auf dem Vordertheile (dolon) war noch geblieben.

71. *sedes* als Sitz, als Wohnstätte wird der mons Albanus (snblimis apex) von Julus dem stiefmütterlichen Lavinium vorgezogen, eben weil er sublimis ist. Es verbindet also atqne die beiden Adjective gratus nnd sublimis, während sedes novercali Lavinio praelata eine untergeordnete Nebenbemerkung ist. Uebrigens findet sich in den Hdschr. Lavino, was hier ebenso wenig zu ertragen ist als Verg. I 2 Lavinaqne für Laviniaque venit litora.

73. *scrofa,* cf. VI 177. *sumen,* natürlich nicht im Ernste. Natürlich hatte der mons Albanus seinen Namen von den Kreidefelsen. n. nach ihm wurde die Stadt Alba Longa benannt.

74. Dreissig Junge setzen nämlich dreissig Zitzen voraus; da nun so viel Zitzen das Schwein schwerlich haben kaun, so stellt damit der Dichter schalkhaft die Wahrheit der Ueberlieferung in Frage.

75. Weil die Mündung des Tiberis im Laufe der Zeit versandet war, so dass die Schiffe in Ostia nicht mehr einlaufen konnten nnd meistens auf der See vor Anker gehen mussten, so liess Claudius vom rechten Ufer des Flusses aus, ein wenig oberhalb des verlassenen Hafens, ein nenes Bett graben nnd mit Hülfe zweier weit hinaus in die See geführten Molo's einen künstlichen Hafen bauen. Die Einfahrt ward durch einen Lenchtthurm erhellt, so dass die Schiffe Tag und Nacht einen bequemen Ankerplatz fanden. Das Unternehmen hatte bereits Julins Cäsar projectirt, aber wegen seiner Schwierigkeit wieder aufgegeben. Vgl. Suet. Cland. 20. Dio LX 11, Plin. IX 5, XVI 76, 2. Merivale, Gesch. der Römer unter dem Kaiserthnm III 377. Reumont, Stadt Rom I 307.

76. *porrecta rursum* = retroversum, cf. Snet. 20: circumducto dextra sinistraque brachio et ad introitum profundo iam salo mole obiecta.

quae pelago occurrunt medio longeque relinquunt
Italiam — non sic igitur mirabere portus,
quos natura dedit —, sed trunca puppe magister
interiora petit Baianae pervia cumbae
tuti stagna sinus. gaudent ibi vertice raso
garrula securi narrare pericula nautae.
Ite igitur, pueri, linguis animisque faventes,
sertaque delubris et farra inponite cultris
ac mollis ornate focos glebamque virentem!
iam sequar et sacro quod praestat rite peracto
inde domum repetam, graciles ubi parva coronas
accipiunt facili simulacra nitentia cera.
hic nostrum placabo Iovem Laribusque paternis
tura dabo atque omnis violae iactabo colores.

78. *Sinn:* Viele natürliche Häfen zwingen uns Bewunderung ab schon wegen der Fürsorge der Natur, aber alle müssen doch zurücktreten vor diesem künstlichen Werk menschlicher Fürsorge.

80. *Baianae pervia cumbae,* denn in den Tiberis weiter aufwärts konnten nur kleinere Fahrzeuge einlaufen, die von Menschen oder Pferden gegen den Strom hinaufgezogen wurden. So leicht wie solche Luxusbarken vom Lucrinersee war jetzt das Schiff des Catullus.

81. *vertice raso,* denn es war Sitte, dass die aus einem Schiffbruch Geretteten, wenn sie ans Land kamen, sich das Haar abnehmen liessen, um ihr Unglück Jedermann sichtbar zu machen. Haufen von Theilnehmenden oder Neugierigen traten dann zu ihnen und liessen sich ihre Abenteuer erzählen, cf. Lucian. de merc. cond. 1: *οὐ παρέργως οὖν οὐδὲ ἀμελῶς ἐπήκουον αὐτῶν καθάπερ ναυαγίαν τινὰ καὶ σωτηρίαν αὐτῶν παράλογον διηγουμένων, οἷοί εἰσιν οἱ πρὸς τοῖς ἱεροῖς ἐξυρημένοι τὰς κεφαλάς, συνάμα πολλοὶ τὰς τρικυμίας καὶ ζάλας καὶ ἀκρωτήρια καὶ ἐκβολὰς καὶ ἱστοῦ κλάσεις καὶ πηδαλίων ἀποκαυλίσεις διεξιόντες κτλ.*

82. *garrula pericula,* die geschwätzigen Abentener, die unerschöpflichen Stoff der Schwatzhaftigkeit bieten. Aehnlich XIII 93: irato feriat mea lumina sistro, XIII 229: vigili cum febre, XIV 10: cana monstrante gula, denn der Vater erscheint eben fast als nichts anderes denn als gula. XV 51: ieiunum odium. Vgl. Ribbeck 58.

83—92 *Aufforderung an die Dienerschaft, an die Ausführung des Opfers zu gehen.*

84. *farra,* i. e. die mola salsa, womit die Opfermesser bestreut werden. Ein Zengma ist hier kaum anzunehmen, da inponere, auflegen auf die Fläche des Messers, für beide Handlungen recht wohl passend ist.

85. *mollis,* weil aus der gleba virens, i. e. cespite bestehend.

86. *sacro quod praestat,* das Hauptopfer, welches den Capitolinischen Gottheiten dargebracht wird.

88. *simulacra nitentia cera,* die Laren sind kleine Statuen aus Marmor oder Holz, welche mittels eines Ueberzugs von Wachsfirniss Glanz erhalten, cf. Plin. XXXIII 40. Unter den lares familiares scheint Juvenal die patrii penates mit zu begreifen.

89. *nostrum Iovem,* ist nicht etwa der Jupiter Capitolinus, sondern der vornehmste lar familiaris, der Stifter und Patriarch des Hauses oder auch der Landschaft, cf. Rubino, Vorgeschichte Italiens 197 sq. Den Laren u. Penaten werden nur unblutige Opfer dargebracht.

90. *iactare* = spargere, *φυλλοβολεῖν.*

cuncta nitent, longos erexit ianua ramos
et matutinis operatur festa lucernis.
Nec suspecta tibi sint haec, Corvine: Catullus,
pro cuius reditu tot pono altaria, parvos
tres habet heredes. libet expectare, quis aegram
et claudentem oculos gallinam inpendat amico
tam sterili; verum haec nimia est inpensa: coturnix
nulla umquam pro patre cadet. sentire calorem
si coepit locuples Gallita et Pacius orbi,
legitime fixis vestitur tota libellis
porticus, existunt qui promittant hecatomben.
quatenus hic non sunt nec venales elephanti,
nec Latio aut usquam sub nostro sidere talis
belua concipitur, sed furva gente petita
arboribus Rutulis et Turni pascitur agro,
Caesaris armentum, nulli servire paratum
privato; siquidem Tyrio parere solebant
Hannibali et nostris ducibus regique Molosso
horum maiores ac dorso ferre cohortes
partem aliquam bellique et euntem in proelia turrem:

92. *festa*, i. e. ianua, operatur, i. e. sacris operam dat = sacra et honores indicit.

lucernis, mit Frühlampen, denn bei grösseren Festen wurde die Thür schon vor Tagesanbruch erleuchtet, cf. Tertull. Apol. 35: cur die laeto non laureis postes obumbramus? nec lucernis diem infringimus? Honesta res est sollemnitate publica exigente inducere domui tuae habitum alicuius novi lupanaris. Vgl. Becker, Gallus I 121.

93—130. *Meine Theilnahme an dem Geschick des Catullus ist nicht etwa ein Ausfluss der Krankheit unserer Zeit, der Erbschleicherei, sie hat vielmehr ihren Grund in der interesselosesten Freundesliebe.*

93. So natürlich wie in jener Zeit ein solcher Argwohn aufsteigen konnte, so natürlich ist die Betrachtung des Epilogs.

96. *claudentem oculos* = blind.

97. *verum haec*, nein das wäre noch ein zu grosses Opfer. *coturnix*, Krähe.

98. *pro patre*, geschweige für einen Fremden.

99. *Gallita* u. *Pacius* sind nicht weiter bekannt.

100. *libellis* = votorum tabulis, cf. Suet. Aug. 97: nam se quamquam conscriptis paratisque iam tabulis, negarit susceptrum (sc. vota), quae non esset soluturus.

101. *hecatomben*, nicht von Schafen oder Schweinen, sondern von Stieren, ja, wenn es möglich wäre, von Elephanten.

104. Der Abl. bezeichnet den Ort, von dem her etwas geholt wird; ähnlich Verg. Georg. II 130: auxilium venit ac membris agit atra venena.

105. Das Jagdrecht war im Römischen Reich unbeschränkt, nur der Besitz von Elephanten war ein ausschliesslich kaiserliches Vorrecht (armentum Caesaris), cf. Friedländer II 256.

108. *nostris ducibus*, wie L. Scipio im zweiten Bürgerkrieg. Satire: Natürlich was früher ein gefürchtetes Instrument des Krieges war, muss jetzt ein ausschliessliches Spielzeug des Kaisers sein, so passt es für unsere entnervte Zeit!

nulla igitur mora per Novium, mora nulla per Histrum
Pacuvium, quin illud ebur ducatur ad aras
et cadat ante Lares Gallitae, victima sola
tantis digna deis et captatoribus horum.
alter enim, si concedas mactare, vovebit
de grege servorum magna et pulcherrima quaeque
corpora, vel pueris et frontibus ancillarum
inponet vittas et, si qua est nubilis illi
Iphigenia domi, dabit hanc altaribus, etsi
non sperat tragicae furtiva piacula cervae.
laudo meum civem, nec comparo testamento
mille rates; nam si Libitinam evaserit aeger,
delebit tabulas, inclusus carcere nassae,
post meritum sane mirandum, atque omnia soli
forsan Pacuvio breviter dabit, ille superbus
incedet victis rivalibus. ergo vides, quam
grande operae pretium faciat iugulata Mycenis.
vivat Pacuvius quaeso vel Nestora totum,
possideat quantum rapuit Nero, montibus aurum
exaequet, nec amet quemquam, nec ametur ab ullo!

111. *quin*, VI 334: quo minus. *Novius* u. *Hister Pacuvius* (cf. II 58) sind nicht bekannt. Die Gebrüder Novii bei Hor. Sat. I 6, 121.

115. *enim* für nam, nam quid ego dicam de —? in der Form der occupatio, wodurch ein zweites Moment ganz besonders hervorgehoben und ausgezeichnet wird. Vgl. Seyffert, Schol. Lat. I § 22.

116. *magna et pulcherrima quaeque*, nicht maxima et pulcherrima quaeque, denn zum Begriff der Schönheit gehört nach antiker Vorstellung wohl eine gewisse Grösse, darum aber ist es nicht nothwendig, dass was forma pulcherrimum ist, zugleich auch corpore maximum sei.

117. *vel inponet vittas* = vel mactabit etiam.

121. Eine Erbschaft ist allerdings ein bessrer Preis als eine Flotte von 1000 Schiffen.

123. Cicero ad Att. XV 20, 2: ex hac nassa exire constitui, non ad fugam, sed ad spem mortis melioris. Der Ausdruck ex nassa (= Reuse) exire war sprichwörtlich. Die Grundbedeutung erklärt Festus p. 169 a (M): nassa est (vox) piscatoria, vasi genus, quo cum intravit piscis, exire non potest. Vgl. O. Lorenz zu Plaut. Mil. 579.

125. *breviter*, wie Cicero summatim breviterque.

127. *iugulata Mycenis*, wie einträglich der Verlust einer Tochter werden kann. Für andere Menschen wäre schon der Gedanke scheusslich, der Erbschleicher würde wie Agamemnon leichten Herzens seine Tochter hingeben: die Erbschaft wäre ihm reicher Ersatz für den Verlust!

128. *vivat Nestora* = vivat vitam Nestoream. Der Ausdruck ist kühn, aber zugleich komisch.

130. Der ernste Schluss erinnert an Hor. Sat. I 1, 86: miraris, cum tu argento post omnia ponas, si nemo praestet, quem non merearis, amorem?

D. IUNII IUVENALIS

SATURARUM

LIBER QUINTUS

SATURA XIII.

Exemplo quodcumque malo committitur, ipsi
displicet auctori. prima est haec ultio, quod se
iudice nemo nocens absolvitur, inproba quamvis
gratia fallaci praetoris vicerit urna.
quid sentire putas homines, Calvine, recenti
de scelere et fidei violatae crimine? sed nec
tam tenuis census tibi contigit, ut mediocris
iacturae te mergat onus, nec rara videmus
quae pateris: casus multis hic cognitus ac iam
tritus et e medio fortunae ductus acervo.
ponamus nimios gemitus: flagrantior aequo
non debet dolor esse viri, nec vulnere maior.
tu quamvis levium minimam exiguamque malorum

Sat. XIII.

Die Satire enthält *die Lehre Juvenals von der Macht und Strafe des bösen Gewissens*, angeknüpft an einen Verlust, welchen sein Freund Calvinus dadurch erlitten hatte, dass ihm ein Gut, welches er einem Freunde anvertraut hatte, von diesem abgeleugnet wurde.

Der mildere Ton der Satire lässt erkennen, dass sie vom Dichter in höherem Alter verfasst worden ist. Vgl. zu V. 17.

1. *Exemplum* von eximere ist etwas was aus einer Reihe von Dingen hervorragt. Jedes hervorragende Ereigniss wird für den Nachahmer ein massgebendes Beispiel im Guten wie im Bösen. Hier = *jede von Sitte und Recht abweichende That, jedes Verbrechen* = quodcumque ita committitur ut malo sit exemplo, cf. Näg. Stil. § 9, 1.

3. *improba gratia* = improbi hominis gratia, der Einfluss, die Macht des Ungerechten.

4. *fallax* ist das Gegentheil von religiosus, dem epitheton proprium des gewissenhaften Richters, also = gewissenlos.

6. *sed*] Sinn: der Verbrecher entgeht also der verdienten Strafe doch nicht, während *du* über den Verlust dich wenigstens trösten kannst etc.

8. *mergat*] Der Beschädigte wird verglichen mit einem Schwimmer, welchem eine Last aufgelegt wird, die aber für ihn nicht so schwer ist, dass sie ihn in die Tiefe, d. h. in den Bankerott hinabziehen kann.

Die Last ist für Calvinus weder materiell noch (moralisch) psychisch zu gross.

videmus = erleben.

10. *acervus fortunae* ist die der Fortuna eigenthümliche Masse von Erlebnissen, die Masse des Schicksalswechsels = e medio fortunae ludibrio, e media fortunae varietate et vicissitudine.

13. Theilnahme = du aber, theurer Freund etc.

particulam vix ferre potes, spumantibus ardens
visceribus, sacrum tibi quod non reddat amicus
depositum. stupet haec, qui iam post terga reliquit
sexaginta annos, Fonteio consule natus?
an nihil in melius tot rerum proficit usus?
magna quidem, sacris quae dat praecepta libellis,
victrix fortunae sapientia; ducimus autem
hos quoque felices, qui ferre incommoda vitae
nec iactare iugum vita didicere magistra.
quae tam festa dies, ut cesset prodere furem,
perfidiam fraudes atque omni ex crimine lucrum
quaesitum et partos gladio vel pyxide nummos?
rari quippe boni, numero vix sunt totidem quot
Thebarum portae vel divitis ostia Nili.
nunc aetas agitur peioraque saecula ferri

14. Man sagt ardere ira; diese sitzt aber in den viscera, wofür wir *im Herzen* sagen würden. Statt ira sagt nun Juvenal: viscera spumant sc. felle, cf. Sen. Oed. 358: felle nigro spumat iecur. Uebersetze: im wuthschäumenden Herzen von Zorn glühen, grollen. 6, 648: rabie iecur incendente praecipites feruntur.

16. *stupet*] Vgl. Hor. Ep. I, 6, 12—14, also = ausser Fassung gerathen.

17. Ein *C. Fonteius Capito* war im Jahr 812 (= 59) Consul mit C. Vipstanus Apronianus. Aber auch im Jahr 820 findet sich ein Consul Fonteius Capito, der als kaiserlicher Legat das Jahr darauf auf Galba's Befehl oder mit seinem Wissen in Germania inferior getödtet wurde. Da nun aber der zweite Fonteius in den beiden Consularpaaren die erste Stelle einnimmt und man bei einer solchen Zeitangabe immer nur den *ersten* Consul nannte, eine Regel die nicht nur die Senatsconsulte bei den Juristen sondern auch die Inschriften aus derselben Zeit bestätigen, so ist es kaum zweifelhaft, dass hier Juv. an den Fonteius von 820 denkt. *Borghesi.*

18. *an nihil*] Sinn: Kann über solche Erscheinungen ein Mann ausser Fassung gerathen, welcher schon 60 Jahre auf dem Rücken hat? Oder sollte eine so vieljährige Erfahrung den Menschen gar nicht eines Bessern belehren können? Die Gegenfrage ist also wohl berechtigt und die Lesart ac nihil ein schlechter Verbesserungsversuch.

19. *Magna quidem*] Sinn: Es ist zwar 'etwas Grosses um die Philosophie, aber auch das Leben ohne Philosophie kann den Menschen zur Ruhe des Gemüths und dadurch zur Glückseligkeit führen.

sacris libellis = in Büchern die der Gottheit würdig sind, gegenüber dem profanen Treiben der Welt.

20. In früheren Jahren erklärte Juv. den Glücklichen für den Inhaber aller Vorzüge des Körpers und Geistes, cf. VII 190, wenn auch schon damals nicht ohne Ironie; jetzt hat sich seine Anschauung geändert. Vgl. Ribbeck 17 sq.

22. *iactare iugum*, vor Ungeduld wie das widerstrebende Zugvieh.

23. *cessare* = unterlassen, poetische Umschreibung der Negation.

24. *omni ex crimine quaesitum* = mit jeder Art Gewinn. Vgl. Naeg. Stil. § 30, 2.

26. *rari quippe boni* = Es gibt eben wenig redliche Leute in der Welt, das lässt sich nun einmal nicht ändern.

27. Ueber die Zahl *sieben* vgl. Macrob. Somn. Scip. I, 6.

28. *nunc aetas*] Da *aetas* u. *saecula* durch *que* zu einer begrifflichen Einheit verbunden sind, so ist auch zu *aetas* das Epitheton

temporibus, quorum sceleri non invenit ipsa
nomen et a nullo posuit natura metallo.
nos hominum divumque fidem clamore ciemus,
quanto Faesidium laudat vocalis agentem
sportula. dic, senior bulla dignissime, nescis,
quas habeat veneres aliena pecunia? nescis,
quem tua simplicitas risum vulgo moveat, cum
exigis a quoquam, ne peieret et putet ullis
esse aliquod numen templis araeque rubenti?
quondam hoc indigenae vivebant more, priusquam
sumeret agrestem posito diademate falcem
Saturnus fugiens, tunc, cum virguncula Iuno
et privatus adhuc Idaeis Iuppiter antris,
nulla super nubes convivia caelicolarum,
nec puer Iliacus, formonsa nec Herculis uxor
ad cyathos et iam siccato nectare tergens

peior zu denken. Hesiod. Ἔργα 109 sqq. nennt das goldene, silberne und eherne nnd eiserne Zeitalter. Die späteren Dichter haben die Zahl willkührlich vermehrt. Für frühere Zeitalter gab es bereits kein Metall mehr, wonach jedes hätte benannt werden können: um wie viel weniger ist dies für unser Zeitalter möglich! Es ist dies natürlich eine passende satyrische Hyperbel.

29. *sceleri* = Ruchlosigkeit, cf. Halm zn Cic. p. Sest. 22, Naeg. 17, 1.

31. Zn *clamore* ist tanto zu ergänzen, cf. X 13.

32. *Faesidius* ist ein Sachwalter, causidicus, dem, wenn er plaidirt, die umstehenden Clienten (sportnla) ihre Bravo's znschreien. vocalis sportula = die lautrufende Clientenschaar, die er als patronus ernährt. Heinrich versinnlicht die kecke Metonymie durch die Uebersetzung: *die brüllenden Couverts.* Etwa: *der brüllende Tisch.* Eine Schilderung solcher Vorgänge bei Plin. Ep. II, 14.

33. *bulla,* cf. zu 14, 5. u. 5, 164. *senior*, Demin. der Theilnahme: guter alter Mann. So ist Hor. II, 7, 9 parmula nicht der kleine Schild, sondern der liebe, werthe, theure Schild.

36. An die Heiligkeit des Eides und die Existenz eines Gottes zu glauben, gilt in unserer Zeit für bejammernswerthe Dummheit.

37. *arae rubenti* = dem blutgerötheten Altar. Man vergiesst das Opferblnt, ohne mehr an die Gottheit zu glanben.

38. *indigenae* = simpeln Altvordern, deren Charakter noch nicht durch fremde Sitten und Anschauungen gefälscht war. Vgl. VI 1 sq.

40. *fugiens* = als Verbannter.

virguncula = Backfisch. Juvenal zieht die triviale doctrina fabnlarum ins Lächerliche, weil er zwischen dem wahren Wesen der Gottheit und ihrer anthropomorphischen Gestaltung in der Sage zu unterscheiden weiss. Vgl. XIV 271.

41. Vor der Dynastie der Olympier herrschten die Titanen, an ihrer Spitze Kronos. Als dieser die Weltregierung an Zeus verlor, wandte er sich nach Italien und widmete sich dem Ackerbau. Diese Sage kennt die Einkerkerung der Titanen in die Unterwelt nicht. (?)

44. *et iam,* wozu aus dem Vorausgehenden die Negation zu denken ist; *Herculis uxor* u. *Vulcanus brachia* tergens bilden nämlich eine komische *Einheit.* Vgl. Bentl. ad Hor. epod. 16, 6; Sat. I 6, 68,

brachia Vulcanus Liparaea nigra taberna.
prandebat sibi quisque deus, nec turba deorum
talis ut est hodie, contentaque sidera paucis
numinibus miserum urguebant Atlanta minori
pondere; nondum aliquis sortitus triste profundi
imperium aut Sicula torvus cum coniuge Pluton,
nec rota nec Furiae nec saxum aut vulturis atri
poena, sed infernis hilares sine regibus umbrae.
inprobitas illo fuit admirabilis aevo,
credebant quo grande nefas et morte piandum,
si iuvenis vetulo non adsurrexerat et si
barbato cuicumque puer, licet ipse videret
plura domi fraga et maiores glandis acervos.
tum venerabile erat praecedere quattuor annis,
primaque par adeo sacrae lanugo senectae.
nunc, si depositum non infitietur amicus,

Ruhnk. Vell. 2, 45. Dagegen ist zu beachten Juv. 15, 125. Ovid. met. 10, 92: nec fagus et innuba laurus, nec coryli fragiles et fraxinus utilis hastis enodisque abies etc.

siccare nectar = Nectarpokale leeren. Vgl. Hom. Σ 410 sq.

46. *sibi quisque:* der Dativ ist nicht etwa ein ethicus, sondern ein dat. commodi. Quint. 6, 3, 16: quae nunc iuvenum vel sibi ludentium exercitatio est.

47. *talis ut* müsste in der guten Latinität wenigstens talis qualis, hier aber tanta quanta heissen. Im Laufe der Zeit haben sich nicht nur die Familienverbindnngen der Götter vermehrt, sondern es geht auch durch das ganze Alterthum ein gewisser Deificationsprozess (cf. 1, 113), worin besonders die Römer Unglaubliches leisteten Vgl. Augustin. de civ. dei. IV 8.

sidera sind hier nicht die einzelnen Sterne oder Sternbilder, sondern synekdochisch der *Himmel*, cf. 11, 63. Ovid. met. 1, 180.

49. *triste profundi imperium* = das schauerliche, öde Reich der Tiefe, der Hades. An die Meeresherrschaft des Neptunus kann nicht gedacht werden wegen des Epithetons triste, welches als proprium dem Hades zukommt.

50. *torvus,* cf. Schiller: Wo sie mit dem *finstern* Gatten etc. Es ist der finstere, strenge Blick.

51—52. Es gab auch noch keine Strafen der Unterwelt, wie sie das XI Buch der Odyssee schildert.

55. Wie der *iuvenis* vor dem senex, so musste vor dem iuvenis der puer sich respectvoll erheben. Vgl. Censorin. de die nat. 14.

56. *licet* verliert in der guten Latinität nie seine Präsensbedeutung; in der silbernen Latinität erstarrt es allmählich zur Conjunktion wie quamvis, und von Seneca an wird es sogar wie quamvis mit dem Particip verbunden. Aber während quamvis in der silbernen Lat. ganz gewöhnlich mit dem Indicativ wie quamquam erscheint, ist dies doch bei licet nirgends der Fall.

59. *sacra senecta,* das unter dem Schutze der Gottheit steht. — Merkwürdig ist in diesem Verse die Wortstellung. Bezeichnen wir die beiden Reihen derjenigen Worte, welche zusammengehören mit a, b, c und mit α, β, γ, so ergiebt sich folgendes Schema: a:α, b:β, c:γ. Daraus ergibt sich ferner, dass auch hier wie sonst adeo nicht zum Prädikat par, sondern zum Zahlbegriff prima gehört.

si reddat veterem cum tota aerugine follem,
prodigiosa fides et Tuscis digna libellis,
quaeque coronata lustrari debeat agna.
egregium sanctumque virum si cerno, bimembri
hoc monstrum puero vel mirandis sub aratro
piscibus inventis et fetae comparo mulae,
sollicitus, tamquam lapides effuderit imber
examenque apium longa consederit uva
culmine delubri, tamquam in mare fluxerit amnis
gurgitibus miris et lactis vertice torrens.
  Intercepta decem quereris sestertia fraude
sacrilega? quid si bis centum perdidit alter
hoc arcana modo? maiorem tertius illa
summam, quam patulae vix ceperat angulus arcae?
tam facile et pronum est superos contemnere testes,
si mortalis idem nemo sciat! aspice, quanta
voce neget, quae sit ficti constantia vultus.
per Solis radios Tarpeiaque fulmina iurat
et Martis frameam et Cirraei spicula vatis,
per calamos venatricis pharetramque puellae,
perque tuum, pater Aegaei Neptune, tridentem;
addit et Herculeos arcus hastamque Minervae,

61. *aerugo* nach Hor. *A* 330 verächtlich für aes oder argentum; ebenso *follem* wie XIV 281.

62. *Tusci libelli* = libri Etruscorum oder Etruscae disciplinae volumina, welche die Litteratur der etruskischen ἱεροσκοπία u. procuratio bilden. Vgl. Marq. 4, 361 sq.

63. *lustrari* = procurari. *coronata,* als Opferthier.

64. *bimembri,* cf. Liv. 41, 21, 12.

66. *piscibus,* cf. Liv. 42, 2. *fetae mulae,* weil das Maulthier sonst unfruchtbar ist, cf. Liv. 37, 3, 3.

68. *longa uva* = in langem traubenförmigem Gehänge. Zur Sache Liv. 21, 46, 2: et examen apum (üblichere Genetivform) in arbore praetorio inminente consederat. Plin. n. h. 11, 18, 55: ubicumque ille (rex apum) consedit, ibi cunctarum castra sunt. tunc ostenta faciunt privata ac publica, *uva dependente* in domibus templisve. Liv. 24, 10; 27, 23. Tac. 12, 64. Grimm. Deutsche Mythol. LXXXIV u. 160.

69. *amnis,* i. e. Tiberis. *miris* = prodigiosis, unnatürlich, cf. Hor. epod. 16, 31: novaque monstra iunxerit libidine mirus amor.

72. *sacrilega* = gottlos, als species pro genere, cf. zu Hor. 2, 13, 2.

73. *arcana* = arcano ritu alteri conmissa, natürlich ohne Zeugen, cf. 75: superos contemnere testes.

74. *angulus arcae* = das Versteck, welches in der arca besteht, der Verschluss des geräumigen Kastens.

75. *pronum* ist eine Steigerung von facile, etwa = verführerisch. Von Sallust an wird das Wort häufig für facilis gebraucht, cf. Lucan. 6, 606: pronum erat, o iuvenis, quos velles, inquit, in actus invitos praebere deos, cf. ibid. 619. Dagegen 6, 147: pronus ad omne nefas.

78. *Tarpeia,* pars pro toto = Capitolina = fulmina Jovis Capitolini. Vgl. Verg. 8, 652: in summo custos Tarpeiae Manlius arcis stabat pro templo et Capitolia celsa tenebat. Liv. 1, 11. Vgl. XII 6.

79. *frameam,* cf. Tac. Germ. 6 u. 11. Juv. 2, 130. Liv. 8, 7.

82. *arcus* ist der berühmte Bogen,

quidquid habent telorum armamentaria caeli.
si vero et pater est, 'comedam' inquit 'flebile nati
sinciput elixi Pharioque madentis aceto.'
Sunt in fortunae qui casibus omnia ponant
et nullo credant mundum rectore moveri,
natura volvente vices et lucis et anni,
atque ideo intrepidi quaecumque altaria tangunt.
hic putat esse deos et peierat, atque ita secum:
'decernat quodcumque volet de corpore nostro
Isis et irato feriat mea lumina sistro,
dummodo vel caecus teneam quos abnego nummos.
et phthisis et vomicae putres et dimidium crus
sunt tanti: pauper locupletem optare podagram

est alius metuens, ne crimen poena sequatur;

welchen er dem Philoktetes hinterlassen hat.

83. *quidquid* = denique (kurz) quidquid, abschliessend.

84. *si vero* = *ja,* wenn er Vater ist, versichert er *sogar.*

comedam, sc. si mentior.

flebile = a) weinend, jammernd, b) thränenwerth, bejammernswerth. Eine Versetzung der Beiwörter, etwa = flebilis nati sincipnt elixum, ist nicht zu statuiren. Solche grammatische Taschenkünstlerstücke lassen den Geist der Sprache nicht erkennen.

85. *Pharioque,* cf. 4, 33. Ans Athen. II, 67 C lernen wir, dass der Aegyptische Wein neben dem von der Insel Cnidns für den besten galt.

86. Es wird nun die Frage beantwortet: Woher diese geringe Scheu vor dem Meineid?

ponant = beruhen lassen auf etc., cf. Naeg. Stil. §. 99.

87. *natura volvente* ist abl. causae. *vices* = der Wechsel, also natura volvit vices = die Natur bringt den Wechsel von Tag und Nacht (der Jahreszeiten etc.) hervor. In volvere vices ist letzteres der Acc. des inneren Objects oder figura etymologica. Vgl. Verg. 3, 376.

89. *tangere aliquid* ist vox propria für: schwören auf etwas, cf. Liv. 21, 1, 4: tactis sacris iure iurando adactum se, cf. Nep. Hann. 2.

91. *hic putat,* dies ist eben der alins metuens von v. 90.

et pejerat ist ein ἀπροσδόκητον. So erhält *et* die Bedeutung von: *und doch.* Vgl. Naeg. Stil. § 192, 16. Vgl. zu 1, 74.

93. Der Isiskult war in der Kaiserzeit geduldet; in Rom war er seit dem zweiten Jahrhundert v. Chr., cf. Val. Max. 1, 3, 3. Nicht ohne Absicht erwähnt hier Jnv. die Furcht vieler Menschen nicht etwa vor den römischen Nationalgottheiten, sondern vor einer fremden und zwar Aegyptischen Göttin.

sistrum = σεῖστρον ist die Isisklapper, ein Musikinstrument von der Gestalt eines verlängerten Hufeisens mit lose eingefügten Querstäben, welche bei jeder Bewegung klappern und klingeln. Aus dem Tempelschatz der Isis in Pompeji sind jetzt einige Exemplare im Museum zu Neapel, eines auch im Antiquarium des Mnseums zu Berlin, welches in der Gegend von Sparta gefunden worden ist. Dem sistrum wird mit iratum eine Eigenschaft übertragen, welche eigentlich nur der Göttin zukommt. Vgl. 10, 208. 12, 82. 14, 10. 15, 51. Schneidewin zu Soph. Rex 161.

94. *abnego* = ableugnen. Verschieden ist Hor. 1, 35, 22.

96. *sunt tanti* = sind so viel werth = sind kein zu theurer Preis. Vgl. 10, 97 n. 343. Madv. Op. II 188.

locupletem podagram = pod. cum divitiis conjunctam.

nec dubitet Ladas, si non eget Anticyra nec
Archigene; quid enim velocis gloria plantae
praestat et esuriens Pisaeae ramus olivae?
ut sit magna, tamen certe lenta ira deorum est:
si curant igitur cunctos punire nocentes,
quando ad me venient? sed et exorabile numen
fortasse experiar: solet his ignoscere; multi
committunt eadem diverso crimina fato:
ille crucem sceleris pretium tulit, hic diadema.'
sic animum dirae trepidum formidine culpae
confirmat, tunc te sacra ad delubra vocantem

97. *nec Ladas* = ne Ladas quidem (sc. *ὤν*). Ladas war der Name von zwei Olympioniken, von welchen der eine ein Lakoner im Dolichos, der andere ein Achäer aus Aegion im einfachen Stadion siegte, cf. Paus. III, 21, 1 und X, 23, 14. Juvenal denkt aber hier gewiss an den berühmten Spartiaten, welcher bald nach dem Erringen eines Sieges seinen Geist aufgab, cf. Paus. 3, 21, 1. Es ist dies derselbe wie der erstere. Seine Siegesstatue war von Myron gearbeitet u. stellte den Moment dar, wie der Agonist mit krampfhaft eingezogenen Weichen den entschwebenden Athem noch auf den Lippen festzuhalten schien.

Wegen podagra als Gegensatz der Schnellfüssigkeit ist es unzweifelhaft, dass hier Juv. an den dolichodromus denkt, dessen Statue zu Korinth war und von dem Paus. 2, 19 sagt: *Λάδας ποδῶν ὠκύτητι ὑπερβαλλόμενος τοὺς ἐφ' αὑτοῦ.* Mit Perseus und Pegasus stellt ihn Catull 55, 24 zusammen. Vgl. Mart. 10, 100, 5 u. 2, 86, 8. Anth. graeca N. 312 (vol. 4, 185):

Λάδας τὸ στάδιον εἴθ' ἥλατο εἴτε διέπτη,
δαιμόνιον τὸ τάχος οὐδὲ φράσαι δυνατόν.

Vgl. Jacobs Comm. Anth. XII, 58.

97. *si non* = er müsste denn geisteskrank sein. Auf den steilen Felsbergen südlich u. westlich oberhalb der Stadt Antikyra in Phokis wuchs viel Helleboros oder veratrum (Niesswurz), weshalb die Stadt ein von Kranken viel besuchter Kurort war, cf. Paus. 10, 36. Strabo 9, 418. Plin. 25, 5, 52. Bursian, Geogr. 1, 182. Das veratrum war ein gehirnreinigendes Mittel. Wer dieses Mittel nöthig hat, gilt für einen insanus oder Querkopf, cf. Hor. A. P. 300.

98. Ueber *Archigenes* zu 6, 236. 14, 252. Ueber die Form Lachm. Lucr. I, 739. Bentley Hor. 3, 12, 7.

99. *esuriens* = hungerleiderisch.

100. *tamen certe* würde in der guten Prosa einfach tamen oder certe oder at — certe heissen.

lenta, denn die Götter überstürzen sich nicht.

101. Erstens ist der Götterzorn langsam, zweitens aber ist die Masse der Schuldigen ungeheuer gross. Wenn sie also alle nacheinander strafen wollen, so wird die Rache an mich jedenfalls sehr spät kommen.

103. *his* ist Subst. = den Menschen unserer Zeit, unserer Stadt. So wird der Gedanke schärfer als wenn man his für das Neutrum Plur. ansehen wollte.

104. *diverso fato* = mit dem entgegengesetzten Erfolg. Denn fatum ist die vom Schicksal festgesetzte Folge, der Erfolg der Handlung.

105. *diadema,* wie Napoleon III. Aehnliche Subjecte konnte Juv. in der Römischen Geschichte genug kennen lernen.

107. *tunc* = in demselben Augenblick. Die Vulg. *confirmans,* welche auch von Seiten der Hdschr. keine Stütze hat, ist verwerflich, weil tunc den Begriff des Particips nicht, etwa wie sic, recapitulirt und weil statt des Praesens ein Praeteritum vorangehen müsste.

praecedit, trahere immo ultro ac vexare paratus.
nam cum magna malae superest audacia causae,
creditur a multis fiducia. mimum agit ille,
urbani qualem fugitivus scurra Catulli:
tu miser exclamas, ut Stentora vincere possis,
vel potius quantum Gradivus Homericus 'audis,
Iuppiter, haec, nec labra moves, cum mittere vocem
debueris vel marmoreus vel aeneus? aut cur
in carbone tuo charta pia tura soluta
ponimus et sectum vituli iecur albaque porci
omenta? ut video, nullum discrimen habendum est
effigies inter vestras statuamque Vagelli.'
Accipe, quae contra valeat solacia ferre
et qui nec cynicos nec stoica dogmâta legit
a cynicis tunica distantia, non Epicurum
suspicit exigui laetum plantaribus horti.

108. *trahere*, sc. te. vexare = zerren. Die Frechheit ergreift die Offensive, um sich den Schein der Unschuld nnd Reinheit zu geben.

109. *superest*, cf. 237, mit Dat. = etwas im Ueberfluss haben: Wenn eine schlechte Sache jederzeit mit grosser Frechheit keck auftritt. Vgl. Suet. Oct. 56. Gell. 1, 22. Dieser Gebrauch ist sehr selten.

110. *fiducia*, sc. einer guten Sache, eines guten Gewissens.

mimus ist a) der Schauspieler, b) die Comödie, das Stück, c) eine einzelne komische Rolle im Mimus.

111. Ueber *Catullus*, cf. Ribbeck Fragm. Com. p. 309. Er lebte in der Zeit des Caligula, Claudius u. Nero. Ausser dem VIII 186 erwähnten Mimus Phasma wird öfters der Laureolus erwähnt, cf. Joseph. Antiq. XIX 1, 13: *μῖμος εἰσάγεται* (kurz vor Caligula's Ermordung) *καθ' ὃν σταυροῦται λῃστῶν ἡγεμών.* Suet. Calig. 57. Tenffel, R. L. § 280.

112. *exclamare* absolut = clamores tollere, wie Somn. Scipion. c. 2 snb fin.

Stentora: Bei Hom. nur E 785 erwähnt als der Mann mit der eisernen Stimme, dessen Ruf so laut tönte wie 50 anderer Männer. Vgl. Schol. Iliad.

113. Vgl. Hom. E 859: *ὁ δ' ἔβραχε χάλκεος Ἄρης, ὅσσον τ' ἐννεάχιλοι ἐπίαχον ἢ δεκάχιλοι ἀνέρες ἐν πολέμῳ, ἔριδα ξυνάγοντες Ἄρηος.*

115. *aut* = wenn du das nicht thust, warum etc. oder = wo nicht, warum etc. Vgl. Naeg. Stil. § 194.

116. *charta soluta* = aus der geöffneten (oder: erst mit Geld bezahlten, theuren) Düte?

117. *sectum* = exsectum. Vgl. im Dentschen: Auf ihn mein Herz soll *lassen* sich = verlassen, das walte Gott etc.

alba = pinguia omenta = intestina, cf. Plin. XI 37, 80. Catull. 90, 6: omentum in flamma pingue liquefaciens.

119. *Vagelli*, cf. 16, 23: dignnm erit ergo declamatoris mulino corde Vagelli. Der Schol. qui, ut vos, stultissimam accepit statuam, also mit dem Gepräge der Dnmmheit und Stumpfheit. Heinrich erklärt hypothetisch: Eure Statuen helfen eben so wenig als wenn man statt ihrer die Bildsäule eines Vagellins hinstellte. Ein L. Vagellius war 47 n. Ch. unter Claudius consul suff., cf. Borghesi V 534.

121. *et qui* = etiam is qui, auch ein solcher Mann, welcher nicht Philosoph von Fach ist, ein abnormis sapiens, wie ihn Horaz nennt.

122. Die Cyniker trugen unter dem Pallium keine tunica, sondern nur ein Stück Leinen.

123. Vgl. Diog. Laërt. X, 10.

curentur dubii medicis maioribus aegri,
tu venam vel discipulo committe Philippi.
si nullum in terris tam detestabile factum
ostendis, taceo, nec pugnis caedere pectus
te veto nec plana faciem contundere palma;
quandoquidem accepto claudenda est ianua damno,
et maiore domus gemitu, maiore tumultu
planguntur nummi quam funera. nemo dolorem
fingit in hoc casu, vestem diducere summam
contentus, vexare oculos umore coacto:
ploratur lacrimis amissa pecunia veris.
sed si cuncta vides simili fora plena querella,
si deciens lectis diversa parte tabellis
vana supervacui dicunt chirographa ligni,
arguit ipsorum quos littera gemmaque princeps
sardonychum, loculis quae custoditur eburnis:
ten — o delicias! — extra communia censes

125. *vel discipulo Philippi:* Philippus ist der berühmte Leibarzt Alexanders des Grossen, dessen Kunst sich gerade im entscheidenden Augenblick an Alex. bewährte. Er gehört also zu den maiores medici. Der Freund Juvenals braucht einen so grossen Arzt in seiner Krankheit nicht, ja er hat überhaupt einen wirklichen Arzt nicht nöthig, er kann sich selbst dem Schüler eines so grossen Arztes wie Philippus ist anvertrauen. Der Einwand, dass ja der Schüler seinen Meister einmal noch übertreffen kann, ist nichtig, denn dann hört er auf *Schüler* zu sein u. ist selbst Meister. Hier handelt es sich nur um den Schüler als solchen, der noch rudis in arte sua ist. Vgl. Döllen Btr. p. 215.

129. *claudere ianuam* ist das Zeichen der Trauer sowohl der privaten als der öffentlichen, cf. Tac. 2, 82.

132. *in hoc casu* = bei einem solchen Unfall; denn casus ist nie vox media, sondern immer casus adversus.

133. *contentus* ist consecutive Apposition = ita fingit ut contentus sit, cf. Aeschyl. Agam. 1480.

Zu *vexare oculos umore coacto* vgl. Terent. Eun. 1, 1, 23 und die klassische Stelle in Jean Pauls Flegeljahren.

134. Warum wird in diesem Verse der eben besprochene Gedanke noch einmal wiederholt oder vielmehr kurz u. scharf zusammengedrängt? Es ist dies die Wirkung der Bitterkeit, der Indignation des Dichters = Ja Geldverlust wird allenthalben mit aufrichtigen Thränen beklagt, während es sonst im Leben so selten aufrichtige Thränen gibt.

135. *fora,* die Stätte wo Geldgeschäfte u. Geldprozesse verhandelt werden.

136. *tabellae* = tabulae ceratae = syngrapha (= chirographa) die Schuldverschreibung. Zu *dicunt* ist als Subject infitiatores, die Ableugner, zu ergänzen. Solche Menschen geben sich vor Gericht, wenn ihnen die Schuldverschreibung vorgelegt wird, den Schein der Gewissenhaftigkeit: sie studiren die Schrift zehnmal hin und her und erklären dann die Urkunde für unächt, obwohl die Handschrift (= littera, cf. Sen. ep. 68, Näg. Stil. § 11) und das feine Siegel sie überführt. Uebrigens vgl. zu XVI 41.

140. *deliciae* = Grillen, cf. zu 10, 291, dann von der Person, welche mit Grillen behaftet ist; also a) o über die Grillen! b) o du Grillen-

ponendum? quid? tu gallinae filius albae,
nos viles pulli, nati infelicibus ovis?
rem pateris modicam et mediocri bile ferendam,
si flectas oculos maiora ad crimina. confer
conductum latronem, incendia sulpure coepta
atque dolo, primos cum ianua colligit ignes;
confer et hos, veteris qui tollunt grandia templi
pocula adorandae robiginis et populorum
dona vel antiquo positas a rege coronas.
haec ibi si non sunt, minor extat sacrilegus, qui
radat inaurati femur Herculis et faciem ipsam
Neptuni, qui bratteolam de Castore ducat:
an dubitet, solitus totum conflare tonantem?
confer et artifices mercatoremque veneni
et deducendum corio bovis in mare, cum quo
clauditur adversis innoxia simia fatis.
haec quota pars scelerum, quae custos Gallicus urbis

fänger! Vgl. 6, 47. Der Ausruf ähnlich wie Hor. Sat. 2, 8, 18: divitias miseras!

extra communia poni = etwas vor Allen allein voraushaben wollen, frei sein wollen von den Wechselfällen des Lebens.

141. Weisse Hennen waren in Italien eine ausserordentliche Seltenheit, weil die Landwirthe sie nicht liebten, cf. Colum. 8, 2, 7. Sinn: der Sohn einer weissen Henne, d. h. ein ungewöhnliches Glückskind, auf welches die Gesetze des Lebens keine Anwendung finden können.

144. *si flectas:* Der Conjnnctiv steht nicht etwa, weil die angeredete Person keine bestimmte ist — die Anrede gilt vielmehr dem Calvinus —, sondern weil der Gedanke eine *Voraussetzung* enthält. si modo flectas oder si flectere voles. Vgl. 14, 258.

146. Die *arge List* besteht eben darin, dass das Feuer vor der Thüre angelegt wird, wodurch Flucht u. Rettung erschwert wird. Vgl. 9, 98.

150. *extat* = exstitit = so findet sich ein kleinerer Tempelränber. Die Massen der Räuber sind gross genug: wo für den grossen Räuber kein Geschäft zu machen ist, da ist schon wieder ein kleinerer Ränber emporgetaucht, um in seiner Art zu stehlen. Diese Anschauung schliesst natürlich die Möglichkeit nicht aus, dass ein und dieselbe Klasse von Frevlern bald im Grossen bald im Kleinen, je nach der Gelegenheit, Tempelraub übt.

152. *bratteola* = das *dünne* Goldblech; doch kann das Deminutiv auch spöttisch sein = das dumme Blech.

153. Zu *conflare* vgl Cic. p. Sest. § 66: quae ratio ant flandae aut conflandae pecuniae non reperiebatur? wo Klotz übersetzt: Geld zu schlagen oder zusammenzuschlagen. Dazu Gell. 2, 10: flata signataqne pecunia. Es wird also auch conflare tonantem hier bedeuten: den ganzen Donnerer zu Geld machen. Hatte Jnvenal einen bestimmten Vorfall im Auge?

154. *artifices* ist mit veneni zu verbinden = Chemiker, Apotheker; cf. Sen. N. Q. 3, 25, 1: qualia sunt magnorum artificum venena. Znr Sache vgl. 1, 71.

155. Ueber die Strafe des Vatermordes zu 8, 214 u. Osenbrüggen Cic. Rosc. Am. p. 26 sq. Cic. de Inv. II, 50. — Das Gerundiv im Sing. snbstantivirt, ohne dass es seine verbale Rektionskraft verliert, ist sehr selten. Vgl. Naeg. Stil. § 28.

157. *custos urbis* = praefectus

usque a lucifero, donec lux occidat, audit?
humani generis mores tibi nosse volenti
sufficit una domus; paucos consume dies et
dicere te miserum, postquam illinc veneris, aude.
quis tumidum guttur miratur in Alpibus? aut quis
in Meroe crasso maiorem infante mamillam?
caerula quis stupuit Germani lumina, flavam
caesariem et madido torquentem cornua cirro?
ad subitas Thracum volucres nubemque sonoram 167

nempe quod haec illis natura est omnibus una. 166

urbi, cf. 4, 77. Sein Amt umfasste in jener Zeit fast die ganze Criminaljurisdiktion, cf. Tac. 6, 10—11. Ein C. Rutilius Gallicus wird unter Domitian von Stat. Silv. 1, 4, 90 erwähnt. Vgl. IV 77. Er brachte die Veleda gefangen nach Rom, cf. Imhof, Dom. p. 52. Unsere Satire ist 127 geschrieben, also über 30 Jahre nach dem Tode Domitians. Es ist also unmöglich, dass Gallicus zur Zeit der Abfassung unserer Satire noch praefectus urbi war, zumal da wir aus Statius wissen, dass er um das Jahr 90 bereits das 60. Lebensalter überschritten hatte.

158. *usque a . . donec,* cf. Cic. Verr. 1 § 87: usque a Dianio ad Sinopam navigaverunt, pro Flacco 45: hanc ipsam legationem non accepit a suis civibus, sed usque Tmolo petivit, wo Lambin usque a emendirte. Ungewöhnlicher ist der Conj. occidat für den Ind. occidit.

161. *veneris* ist Ind. Fut. II.

162. Was allgemein ist, darf in seiner Einzelerscheinung nicht auffallen.

tumidum guttur = Kropf, vielfach durch das Bergsteigen und Lasttragen veranlasst.

163. *Μερόη*, südlich von Aegyten in Aethiopien, eine von den Flüssen Astapus u. Astaboras umschlossene Insel des Binnenlands, war ein mächtiger theokratischer, zugleich aber auch bedeutender Handelsstaat. Vgl. Heeren, Ideen II 1, 395. Schon zu Nero's Zeiten war die grosse u. reiche Stadt Meroe zerstört.

165. *torquentem cornua,* neben lumina und caesariem kühn für torta cornua. Der Dichter geht von der Sache über zur Person = et si quem hominem videat madido cirro cornua torquentem. Cirrus ist ein Haarbüschel, welcher angefeuchtet wird, um daraus Zöpfe zu flechten und sie dann in einen Knoten zusammenzubinden. Der cirrus ist die Bedingung des cornu, daher der Abl. instrumenti. Vgl. die Erkl. zu Tac. Germ. 38: insigne gentis obliquare crinem nodoque substringere. J. Grimm. Rechtsalterth. 234.

166. Dieser Vers könnte nur dann für ächt gelten, wenn er die Masse der Beispiele abschliessen würde. Da ein neues Beispiel folgt, so erweist er sich als fremder Zusatz.

167. Das fabelhafte Volk der Pygmäen dachte man sich in Indien oder an den Quellen des Nils in Aegypten. Mit ihnen führen die Kraniche des Nordens Krieg, indem sie ihre Saatfelder durchwühlen. Vgl. Hom. Γ 3—7. Juvenal erinnert hier an eine Notiz des Hecataeus (Schol. Il. III 6): *φησὶ δ' αὐτοὺς Ἑκάταιος ἐπὶ σχημάτων (ὀχημάτων?) κριῶν ἐξιόντας ἀλέξασθαι αὐτὰς* (i. e. *γεράνους*), *τὰς δὲ καταφρονούσας τοῦ μήκους πολεμεῖν πρὸς αὐτούς.*

Thracum, Schol. ad fluvium Strymonem. Die Worte *currit bellator* und *parvis in armis* haben durch den Gegensatz von Absicht und Wirklichkeit den Effect des Komischen. Plin. IV 11, 44: Gerania, ubi Pygmaeorum gens fuisse

Pygmaeus parvis currit bellator in armis,
mox impar hosti raptusque per aera curvis
unguibus a saeva fertur grue. si videas hoc
gentibus in nostris, risu quatiare; sed illic,
quamquam eadem assidue spectentur proelia, ridet
nemo, ubi tota cohors pede non est altior uno.
Nullane peiuri capitis fraudisque nefandae
poena erit? abreptum crede hunc graviore catena
protinus et nostro — quid plus velit ira? — necari
arbitrio: manet illa tamen iactura, nec umquam
depositum tibi sospes erit, sed corpore trunco
invidiosa dabit minimus solacia sanguis.
'at vindicta·bonum vita iucundius ipsa.'
nempe hoc indocti, quorum praecordia nullis
interdum aut levibus videas flagrantia causis: 182

quantulacumque adeo est occasio, sufficit irae. 183

proditur. Catizos barbari vocabant creduntque a gruibus fugatos.

172. *quamquam spectentur*. Der Grund des nemo ridet liegt in dem Relativsatz nbi tota cohors (= totius cohortis nemo) pede non est altior nno. Würde nun Niemand diesen komischen Vorgang sehen, so könnte gleichwohl Niemand lachen. Aber man sieht solchen Kämpfen unablässig zu nnd doch lacht Niemand, weil eben Alles dort so klein ist. So bekommt quamquam mit Conj. die Bedeutung von quamvis = man mag die Kämpfe noch so oft sehen, so wird doch in keinem Falle von Jemand gelacht.

174. Schol.: ἀνθυποφορά, quasi obiectio: So soll also das meineidige Hanpt und der gottlose Betrug ungestraft bleiben? Soll also das Verbrechen, weil es so zahlreich auftritt und darum nicht mehr Verwunderung erregt, darum ungeahndet bleiben?

175. Zu *graviore catena* ist nicht etwa cum zu ergänzen, es ist abl. modi.

178. *sospes erit*, wird nicht wiederkehren; denn sospes wird proprie von dem gebraucht, welcher einer grossen Gefahr glücklich entkommt, cf. Hor. I 36, 4: Hesperia sospes ab ultima. Vgl. salvus, incolumis.

sed, aber dafür, vielmehr gehässig wird der Trost sein, den dir der Tropfen Bluts geben wird, welcher dem Rumpf entströmt. *Corpore trunco minimus sanguis* kann erklärt werden: sanguis qui fluit ex corpore trunco. Indessen ist der Abl. nicht ohne Absicht vorangestellt: es wird damit der Act der Hinrichtung bezeichnet = sed homine detruncato. So ersetzt corpore trunco einem Abl. absol.

181. *indocti*, ungebildete, rohe Menschen. Denn Staat und Philosophie, nicht die Religion der Alten, suchen die Sittlichkeit zu gründen und zu befördern, cf. Verg. I 264: moresque viris et moenia ponet, d. h. Gesetze und damit Cultur u. Sittlichkeit. Darum ist roh, wer keinem geordneten Staatswesen angehört, inmanis ferus barbarus, bald aber auch erscheint als roh, wer sich dem sittlichen Einfluss der Philosophie entzieht.

praecordia, wie bei Homer φρένες, Sitz der Seele, des Gemüths.

182. *flagrare*, aufwallen. Beachtenswerth ist im Pith. die Form fraglantia, cf. Ribbeck in *Fleckeisen's* Jahrb. Bd. 77, 191. Verg. Prolegg, 420. Naber's Fronto.

183. Wie geringfügig auch immer in der That (adeo) der Anlass ist, er genügt ihrem Zorn. Der Aus-

Chrysippus non dicet idem nec mite Thaletis
ingenium dulcique senex vicinus Hymetto,
qui partem acceptae saeva inter vincla cicutae
accusatori nollet dare.
quippe minuti
semper et infirmi est animi exiguique voluptas
ultio: continuo sic collige, quod vindicta
nemo magis gaudet quam femina. cur tamen hos tu
evasisse putes, quos diri conscia facti
mens habet attonitos et surdo verbere caedit
occultum quatiente animo tortore flagellum?
poena autem vehemens ac multo saevior illis,
quas et Caedicius gravis invenit et Rhadamanthus,
nocte dieque suum gestare in pectore testem.
Spartano cuidam respondit Pythia vates,
haud inpunitum quondam fore, quod dubitaret

plurima felix
paulatim vitia atque errores exuit omnes:
prima docet rectum sapientia.

druck *sufficit irae* ist aber unklar, anch *occasio* ist hier nicht recht passend, und die ganze Sentenz überflüssig und störend.

184. *Thales* war allerdings nicht Ethiker, indessen will Juvenal wohl nur sagen: selbst Thales, dessen Leben doch der prisca vetustas angehört, wird so wenig wie Chrysippus damit einverstanden sein.

187. *nollet*, nicht hätte wollen; ein Factum erforderte den Conj. Perf. noluerit. Also denkt hier Juv. weder an Plat. Phaedo 152 noch an Xen. Hell. II 3, 56 (Tod des Theramenes) noch an Cic. Tusc. I 96.

189. *minutus*, dessen Gegensatz grandis, ist = *kleinlich; exiguus* hat zum Gegensatz amplus u. bedeutet deshalb: *beschränkt, engherzig.*

191. *continuo sic collige*, ohne weitere Untersuchung schliesse mit mir dies unmittelbar aus der Thatsache dass etc.

192. Hier beginnt die Schilderung des bösen Gewissens u. damit die eigentliche Antwort auf die v. 174 aufgeworfene Frage.

193. *putes* = quid est cur putes, warum solltest du glauben?

194. *attonitus* ist, wen der Donner um die Besinnung, um den lichten Verstand gebracht hat. *habere attonitum* drückt die Dauer des Zustandes aus, cf. Naegelsbach, Stilist. § 110, 1.

surdo, was nicht gehört wird, *unhörbar*, cf. VII 71: surda bucina. So ist *caecus* oft = *unsichtbar*, z. B. caeca saxa im Meer.

195. *animo tortore*, das folternde Gewissen schwingt die unsichtbare Peitsche, d. h. animo tamquam tortore flagellum quatiente, cf. VI 480.

196. *vehemens*, strenge, hat zum Gegensatz lenis, cf. Cic. p. Cluent. § 106, *saevus*, grausam, hat zum Gegensatz mitis.

197. *Caedicius* hat mit dem XVI 46 erwähnten causidicus nichts gemein; der Schol. bemerkt: Caedicium aulicum Neronis crudelissimum fuisse vult intellegi satellitem Neronis. Auch darüber ist nichts bekannt. Es scheint vielmehr als ob Juvenal auf einen bekannten Vorfall seiner Zeit anspielt.

199. Die Geschichte des Glaukos, Epikydes' Sohn, erzählt Juvenal genau nach Herod. VI 86.

200. *quondam*, dereinst. *dubitare* = sich mit einem Gedanken tra-

depositum retinere et fraudem iure tueri
iurando. quaerebat enim, quae numinis esset
mens, et an hoc illi facinus suaderet Apollo.
reddidit ergo metu, non moribus; et tamen omnem
vocem adyti dignam templo veramque probavit
extinctus tota pariter cum prole domoque
et quamvis longa deductis gente propinquis.
has patitur poenas peccandi sola voluntas.
nam scelus intra se tacitum qui cogitat ullum,
facti crimen habet: cedo si conata peregit?
perpetua anxietas nec mensae tempore cessat,
faucibus ut morbo siccis interque molares
difficili crescente cibo; Setina misellus
expuit, Albani veteris pretiosa senectus
displicet; ostendas melius, densissima ruga
cogitur in frontem, velut acri ducta Falerno.
nocte brevem si forte indulsit cura soporem
et toto versata toro iam membra quiescunt,
continuo templum et violati numinis aras
et, quod praecipuis mentem sudoribus urguet,
te videt in somnis: tua sacra et maior imago
humana turbat pavidum cogitque fateri.
hi sunt, qui trepidant et ad omnia fulgura pallent,
cum tonat exanimes, primo quoque murmure caeli;

gen, cf. Verg. IX 191: percipe porro, quid dubitem et quae nunc animo sententia surgat.

204. *moribus,* aus sittlichem Gefühl, cf. Naeg. Stil. § 12, 1.

207. *longa gens,* weitläufige, entfernte Seitenlinie. Das Verbum *deducere* ist vom Spinnen übertragen auf die Abstammung: die Verwandten, die von entfernter Linie stammten, die weitläufigen Verwandten.

208. Der Vers gibt an, in welchem Sinn Juvenal die Geschichte des Glaucus hier herbeizog: dem blossen Gedanken, meineidig zu werden, folgt schon göttliche Strafe, wie viel mehr der vollbrachten That! Wegen 209—210 würde v. 208 besser fehlen.

210. *cedo si,* gehört der Sprache des gemeinen Lebens an, daher am häufigsten im Dialog der Komiker.

211. *nec mensae tempore* für ne mensae quidem tempore ist nachklassisch.

212. *ut morbo* = krankhaft.

213. Senec. Ep. 82, 22: non in ore crevit cibus, non haesit in faucibus. Der Bissen quillt im Munde.

215. *ostendas melius,* sc. vinum, und zeigt man ihm einen noch besseren Wein.

218. *iam* = endlich, cf. VII 170. Aehnlich ἤδη oder δή im Griechischen.

220. *sudores,* Tropfen der Angst, Angstschweiss; so *urguere* = abpressen. Logisch erwartet man angoribus für sudoribus.

221. Die Göttererscheinungen sind übernatürlich gross, schon bei Homer. *Sacrum,* was den Göttern gehört, unter ihrem Schutze steht, hat zum Gegensatz profanum.

222. *turbat pavidum,* im Deutschen negativ: lässt dem Geängsteten keine Ruhe.

223. *trepidant et pallent* = ängstlich und blass werden. Ueber den unvollständigen Chiasmus Naegelsbach, Stil. § 167, 3.

224. *cum tonat* ist eine Steigerung

non quasi fortuitus nec ventorum rabie, sed
iratus cadat in terras et vindicet ignis.
illa nihil nocuit, cura graviore timetur
proxima tempestas, velut hoc dilata sereno.
praeterea lateris vigili cum febre dolorem
si coepere pati, missum ad sua corpora morbum
infesto credunt a numine: saxa deorum
haec et tela putant. pecudem spondere sacello
balantem et Laribus cristam promittere galli
non audent; quid enim sperare nocentibus aegris
concessum? vel quae non dignior hostia vita?
mobilis et varia est ferme natura malorum.
cum scelus admittunt, superest constantia; quid fas
atque nefas, tandem incipiunt sentire peractis
criminibus. tamen ad mores natura recurrit
damnatos, fixa et mutari nescia. nam quis
peccandi finem posuit sibi? quando recepit
eiectum semel attrita de fronte ruborem?
quisnam hominum est, quem tu contentum videris uno
flagitio? dabit in laqueum vestigia noster

zu fulgura (Wetterstrahl); ebenso aber ist *exanimes* eine Steigerung von pallent. Zu *primo quoque murmure caeli* ergänzt sich dann exanimes = exanimati ganz von selbst. O. Jahn interpungirt nach *cum tonat.*

225. *ventorum rabie,* denn die Alten glaubten, dass Donner u. Blitz aus starker Reibung der Wolken entstehn, cf. Senec. Quaestt. Nat. I 1, 6. I 14, 5.

226. *ignis iratus* ist nicht kühner als maestum ebur inlacrimat bei Verg. Georg. I 480.

227. *Sinn:* Das erste Ungewitter hat nicht geschadet, ist vorbei, aber nun fürchtet der Schuldige noch mehr das nächste Unwetter, weil sein ängstlicher Aberglaube es so ansieht, als ob durch das augenblicklich (hoc) eingetretene heitere Wetter (sereno) das Gewitter nur hinausgeschoben ist.

229. *vigil febris,* das wacherhaltende, den Schlaf verscheuchende Fieber, cf. III 232. X 162. III 275.

232. Sühnmittel anzuwenden wagen solche Verbrecher nicht, weil ja zum Opfer reines Herz u. reine Hände nöthig wären.

234. *nocens* für noxius bezeichnet eine habituelle Eigenschaft, cf. valens homo neben sanus, experiens, expetens, unternehmend, begehrlich.

236. Dazu kommt, dass der Bösen Charakter in der Regel veränderlich und wandelbar ist. Ist der Vers richtig, so muss *malorum* der Gen. von mali, nicht von mala sein. Denn um die Handlungsweise der Schuldigen handelt es sich, nicht um das Wesen des Bösen.

239. Von der Gewissensangst gepeinigt erkennen sie, was Recht u. was Sünde ist, aber ihre Natur, die Gewohnheit u. der Reiz des Bösen gestattet ihnen doch nicht, von der Sünde zu lassen.

242. *attrita de fronte,* denn in der Stirn glaubten die Alten den Sitz des Schamgefühls zu finden. Darum wird von Persius für pudor geradezu frons gebraucht. Sie heisst 'heiter', 'finster', aber auch 'frech'.

244. *in laqueum,* also zum Erdrosseln im Kerker, im Tullianum, cf. Sall. Cat. 55: laqueo gulam fregere. Mit dem uncus wird der Leichnam aus dem Kerker geschleppt, cf. I 157. X 66.

perfidus et nigri patietur carceris uncum
aut maris Aegaei rupem scopulosque frequentes
exulibus magnis. poena gaudebis amara
nominis invisi, tandemque fatebere laetus,
nec surdum nec Tiresiam quemquam esse deorum.

SATURA XIV.

Plurima sunt, Fuscine, et fama digna sinistra
et nitidis maculam haesuram figentia rebus,
quae monstrant ipsi pueris traduntque parentes.
si damnosa senem iuvat alea, ludit et heres
bullatus parvoque eadem movet arma fritillo.
nec melius de se cuiquam sperare propinquo
concedet iuvenis, qui radere tubera terrae,
boletum condire et eodem iure natantis
mergere ficedulas didicit nebulone parente
et cana monstrante gula. cum septimus annus
transierit puerum, nondum omni dente renato,
barbatos licet admoveas mille inde magistros,
hinc totidem, cupiet lauto cenare paratu
semper et a magna non degenerare culina.

248. *nominis invisi* für die Person = des verhassten Verbrechers.
249. *Tiresiam* = caecum.

Sat. XIV.

1—58. *Die Verdorbenheit der Jugend hat ihren Grund in der Unsittlichkeit der Eltern, denn das Laster reizt zur Nachahmung.*

2. *maculam haesuram* = eine *dauernde* Makel, cf. zu X 9.

3. *monstrant,* durch Beispiel; *tradunt,* durch ungeschickte Lehren.

4. *alea,* cf. 1, 88.

5. *bullatus* = in der bulla. Sie war ursprünglich Amulet (fascinus) u. Etruskischen Ursprungs, cf. Plut. Quaest. Rom. 277 C. Später wurde sie (eine runde oder herzförmige Kapsel mit einem Amulet) das insigne pueri ingenui. Die Vornehmen trugen sie von Gold, die Aermeren von Leder auf der Brust. Vgl. 5, 164. Marq. V, 1, 83 sq. Die bulla wurde zugleich mit der toga praetexta abgelegt u. in einer kostbaren Kapsel den Laren des Hauses geweiht, cf. Pers. 5, 31. *parvo fritillo,* in dem kleinen Würfelbecher, cf. Marq. V, 2, 427. Becker, Gall. II, 222.
Zu *arma* vgl. Verg. I, 177: cerealiaque arma expediunt.

7. *tubera terrae* = Erdschwämme, Trüffel, cf. 5, 116.

8. *boletus* = Champignon, cf. 5, 147. Tac. XII, 67 mit Suet. Claud. 44.

9. *ficedula* = Feigendrossel, ein kleiner delicater Vogel. *mergere,* sc. ventre oder gula.

10. *cana gula,* cf. zu XII 82.

11. *transierit puerum,* nicht puero: die Jahre gehen an dem Knaben vorüber, ohne auf seine innere Entwicklung einen merklichen Einfluss zu üben.

12. *inde hinc,* cf. zu I, 65. Der *magister* heisst barbatus wegen der πωγονοτροφία der alten Philosophen, weshalb Pers. IV 1 den Socrates barbatum magistrum nennt.

13. *lauto paratu,* cf. 11, 1 u. 2.

mitem animum et mores modicis erroribus aequos
praecipit atque animas servorum et corpora nostra
materia constare putat paribusque elementis,
an saevire docet Rutilus, qui gaudet acerbo
plagarum strepitu et nullam Sirena flagellis
conparat, Antiphates trepidi laris ac Polyphemus,
tunc felix, quotiens aliquis tortore vocato
uritur ardenti duo propter lintea ferro?
quid suadet iuveni laetus stridore catenae,
quem mire adficiunt inscripta ergastula, carcer?
rusticus expectas, ut non sit adultera Largae
filia, quae numquam maternos dicere moechos
tam cito nec tanto poterit contexere cursu,
ut non ter deciens respiret? conscia matri
virgo fuit; ceras nunc hac dictante pusillas
implet et ad moechum dat eisdem ferre cinaedis.
sic natura iubet: velocius et citius nos
corrumpunt vitiorum exempla domestica, magnis

Val. Fl. 2, 652: stant gemmis auroque tori mensaeque paratu regifico.

15. *aequos* mit Dat. = billig gesinnt, *mores aequos* = Milde des Charakters gegen kleine Vergehen, cf. Hor. Sat. I, 3, 118, 140.

17. Aus *paribusque elementis* ist zu *materia pari* zu ergänzen. Subject zu *praecipit* und *putat* (woraus sich das praecipere entwickelt) ist Rutilus. Statt putat verdient die Conjektur Wakefields Beachtung, welcher dafür *pari* vermuthet. Zur Sache vgl. Macrob. I 11, 6: tibi autem unde in servos tantum et tam inane fastidium, quasi non ex eisdem tibi et constent et alantur elementis eundemque spiritum ab eodem principio carpant?

18. *Rutilus*, als Vater, cf. XI 2.

20. *flagellis comparat*] der Knall der Peitsche (scutica) ist für sein Ohr ein unvergleichlicher Genuss, angenehmer noch als der bezaubernde Gesang der Sirenen.

Antiphates = ein wahrer Antiphates in seinem Hause: wie der grausame König der Lästrygonen, cf. Hom. κ 112—116. Also = ein wahrer Menschenfresser.

22. *duo propter lintea* = wegen zwei lumpiger Stücke Leinwand. Juvenal scheint hier einen zum Stadtgespräch gewordenen Vorfall im Auge zu haben. Vgl. Hor. Sat. I, 3, 82.

24. *inscripta*] die fugitivi pflegte man zu brandmarken (inscriptio frontis, frontem notare) oder in einen Halsring einzuschmieden, der wie ein Hundehalsring mit einer Inschrift versehen war. Marq. V, 1, 191. Der grausame Herr vollzieht diese Strafe auch bei geringeren Vergehen.

Inscripta ergastula = inscriptorum ergastula, dann inscriptorum carcer. Döderlein will inscripta substantivisch gefasst wissen = stigmata, allein inscripta für inscriptiones oder stigmata ist nicht nachweisbar.

25. *Rusticus* = Tölpel, mit Anspielung auf Hor. Ep. I, 2, 42. Vgl. Döderlein, Reden u. Aufsätze I 402 sq.

27. *contexere*, wie Blumen zu einem Kranz. Man denke an Mozarts Don Juan.

30. *ceram implere*, die Wachstafeln beschreiben, cf. Marq. V, 2, 383. Vgl. VI 239 sq.

Construire: eisdem cinaedis (= ministris inprobis) quibus antea mater dederat, ipsa iam dat ad moechum ferre (= ferendas).

cum subeunt animos auctoribus. unus et alter
forsitan haec spernant iuvenes, quibus arte benigna
et meliore luto finxit praecordia Titan;
sed reliquos fugienda patrum vestigia ducunt
et monstrata diu veteris trahit orbita culpae.
abstineas igitur damnandis. huius enim vel
una potens ratio est, ne crimina nostra sequantur
ex nobis geniti, quoniam dociles imitandis
turpibus ac pravis omnes sumus, et Catilinam
quocumque in populo videas, quocumque sub axe,
sed nec Brutus erit, Bruti nec avunculus usquam.
nil dictu foedum visuque haec limina tangat,
intra quae pater est; procul, a procul inde puellae
lenonum et cantus pernoctantis parasiti!
maxima debetur puero reverentia: si quid
turpe paras, ne tu pueri contempseris annos,
sed peccaturo obstet tibi filius infans.
nam si quid dignum censoris fecerit ira
quandoque et similem tibi se non corpore tantum
nec vultu dederit, morum quoque filius et qui
omnia deterius tua per vestigia peccet,
corripies nimirum et castigabis acerbo
clamore ac post haec tabulas mutare parabis.
unde tibi frontem libertatemque parentis,
cum facias peiora senex vacuumque cerebro
iam pridem caput hoc ventosa cucurbita quaerat?

33. *cum* mit Indic. = eo quod. In späteren Hdschr. findet sich der Conjunctiv.

35. *praecordia*] Nicht blos Sitz des Verstandes, sondern auch des Gewissens, cf. I, 167.

Titan = Prometheus, Sohn des Titanen Japetos, cf. Hesiod. Theog. 507—510. Ueber die von Juvenal berührte Sage zu Hor. I, 16, 13.

38. Ueber die seltene Substantivirung des Part. Fut. Pass. vgl. Naeg. Stil. § 28, 2. *Sinn:* Das einzige Mittel die Jngend zu hüten ist, dass du selbst die Sünden meidest, welche Jedermann und du selbst verurtheilen musst.

41. Weil der Mensch für das schlechte Beispiel so empfänglich ist, daher kommt es, dass es an Männern wie Catilina nie fehlt, während man sicher sein kann, dass ein Brutus oder Cato (seine Schwester Servilia war die Mutter des Brutus) nie wieder erscheinen wird.

45. *pater*, ist umfassender als puer, was die geringeren Hdschr. haben. Wo ein pater ist, können pueri puellaeque sein. *puellae lenonum* = meretrices, cf. zu III 136.

47. Der hier ausgesprochene Grundsatz stimmt ganz überein mit der Anschauung Quintilian's, cf. I 2, 8.

48. Ueber *tu* vgl. zu Hor. I, 9, 16.

49. Ueber den Hiatus vor der Cäsur in der dritten Arsis cf. L. Müller p. 311.

50. *Nam*] Vgl. Verg. II, 189.

51. Ueber *quandoque, quandoc, quando* vgl. Bergk, Zur Lat. Gramm. I, 29.

55. *tabulas* = das Testament.

56. *unde* wie quo in der Frage (Verwunderung) mit Acc., cf. Hor. Sat. II, 5, 102. 7, 116.

58. *cucurbita*] den Schröpfkopf

Hospite venturo cessabit nemo tuorum.
'verre pavimentum, nitidas ostende columnas,
arida cum tota descendat aranea tela,
hic leve argentum, vasa aspera tergeat alter!'
vox domini furit instantis virgamque tenentis.
ergo miser trepidas, ne stercore foeda canino
atria displiceant oculis venientis amici,
ne perfusa luto sit porticus; et tamen uno
semodio scobis haec emundat servulus unus:
illud non agitas, ut sanctam filius omni
aspiciat sine labe domum vitioque carentem?
gratum est, quod patriae civem populoque dedisti,
si facis ut patriae sit idoneus, utilis agris,
utilis et bellorum et pacis rebus agendis.
plurimum enim intererit, quibus artibus et quibus hunc tu
moribus instituas. serpente ciconia pullos
nutrit et inventa per devia rura lacerta:
illi eadem sumptis quaerunt animalia pinnis.

gebrauchten die Alten auch, um den Wahnsinn zu heilen oder zu schwächen.

ventosa = vento referta.

59—69: *Es ist unnatürlich, in sittlicher Beziehung dem Sohne gegenüber zu unterlassen, was man dem Fremden gegenüber wenigstens äusserlich mit Sorgfalt beobachtet.*

59. *Hospite venturo* ungewöhnlich für cnm hospes venturus est, cf. Naeg. § 115 a).

60. Der Herr wird nun befehlend eingeführt. Ueber *pavimentum* zu Hor. II, 14, 27.

62. *leve argentum* = purum arg. X 19. IX 22. I 76.

64. *miser* = in Angst u. Unruhe.

67. *scobis, scobs* = Sägespäne, cf. Hor. Sat. II, 4, 81.

68. *Illud non agitas* = *Und* darauf willst du nicht bedacht sein, dass? Es ist ein argumentum ex contrario, verschieden von dem zu I, 155 bemerkten Gebrauch.

69. *sine omni labe* für sine ulla labe ist nachklassisch.

70—85: *Nur wenn du den Sohn gut erziehst, machst du dich um das Vaterland verdient. Dies ist nur möglich durch Selbstbeherrschung. Denn wie die Alten sungen, so zwitscherten auch die Jungen.*

70. Statt *patriae* wollte Bentley zu Hor. III, 6, 20 patribns, aber einen civis patrum gibt es nicht: seine Kritik ist also hier mechanisch, ohne individnelle Rücksicht. Der ächte Römersohn soll aufopferungsfähig sein für das Vaterland (patriae idoneus), tüchtig im Landbau und tüchtig als Held in den Werken des Kriegs und des Friedens. Vielleicht ist patriae idonens das Allgemeine, das folgende das Specielle oder die Modalität, wie er patriae idoneus werden kann.

73. Plurim. *enim* intererit = *freilich* kommt alles darauf an. Ausführlich müsste der Dichter sagen: Aber die Erziehung zu einem nützlichen Bürger des Staats ist nur möglich, wenn dn selbst reinen Charakters bist. Denn das ist die Hauptsache, unter welcher Lebensweise du den Sohn erziehst. Der Abl. *artibus et moribus* enthält also für sich die Kraft von quibus ipse artibus et moribus usus invenem instituas. Nur so werden die folgenden Gleichnisse zutreffend.

75. *per devia rura*] = deserta rura, wie Ovid. Heroid. II, 118 devia avis = quae deserta incolit. Vgl. Eckstein zu Hor. II, 11, 21.

vultur iumento et canibus crucibusque relictis
ad fetus properat partemque cadaveris adfert:
hic est ergo cibus magni quoque vulturis et se
pascentis, propria cum iam facit arbore nidos.
sed leporem aut capream famulae Iovis et generosae
in saltu venantur aves, hinc praeda cubili
ponitur: inde autem cum se matura levavit
progenies, stimulante fame festinat ad illam,
quam primum praedam rupto gustaverat ovo.
Aedificator erat Cretonius et modo curvo
litore Caietae, summa nunc Tiburis arce,
nunc Praenestinis in montibus alta parabat
culmina villarum Graecis longeque petitis
marmoribus, vincens Fortunae atque Herculis aedem,
ut spado vincebat Capitolia nostra Posides.
dum sic ergo habitat Cretonius, imminuit rem,
fregit opes; nec parva tamen mensura relictae
partis erat: totam hanc turbavit filius amens,
dum meliore novas attollit marmore villas.
Quidam sortiti metuentem sabbata patrem

80. *arbore*] Gewöhnlich nistet der Geier auf hohen Felsen.

83. Genau befolgt hier Juvenal die Tempora der Gewohnheitssätze: cum se levavit, festinat, gustaverat. Vgl. Madv. Cic. de Fin. p. 690. Autenrieth, Die Conj. quom § 27.

86—95: *Erstes Beispiel aus der Erfahrung: der Vater bausüchtig, der Sohn bautoll.*

86. *aedificator*] = ein leidenschaftlicher Bauliebhaber, wie 4, 8 corruptor ein Verführer von Profession, cf. Nep. Att. 13, 1: nam cum esset pecuniosus, nemo illo minus fuit emax, nemo minus aedificator. Cic. Tusc. 4, 27: aliud est amatorem esse, aliud amantem. Vgl. Naeg. Stil. § 54. Bentley Hor. Ep. 1, 1, 38.

87. Wie *Caieta* an der anmuthigen Campanischen Küste, so lagen umgekehrt Tibur u. Praeneste auf hohen Bergrücken von Latium.

90. Wahrscheinlich sind nicht die Tempel der Fortuna u. des Hercules in Rom gemeint, sondern der Tempel der Fortuna in Praeneste und des Hercules in Tibur. Dafür spricht auch der Gegensatz v. 91: ut Capitolia nostra. Vgl. zu Hor. I, 35.

91. Der Castrat *Posides* war Freigelassener und Günstling des Claudius. Plinius erwähnt die aquae Posidianae, ein prächtiges Bad am Strande von Baiae. Vgl. Suet. Claud. 28.

Capitolia] der Plural = das *mächtige* Capitol. Vgl. zu Verg. I, 57. 253.

93. *mensura* = portio, der Rest des Vermögens war *verhältnissmässig* noch gross genug.

94. *turbavit* = disturbavit. Cic. Fam. 8, 8, 2 gebraucht es sogar intransitiv wie decoquere: M. Servilius omnibus in rebus turbarat nec quod non venderet cuiquam reliquerat.

96—106: *Zweites Beispiel, Lehre und Leben der Juden.* Die Stelle ist wichtig, weil hier der Dichter mit einem Verständniss über die Juden spricht, wie man es bei Tacitus nie findet.

96. *metuentem sabbata* = peregrinae Iudaeorum superstitioni deditum, cf. Hor. Sat. I, 9, 69—71.

nil praeter nubes et caeli numen adorant,
nec distare putant humana carne suillam,
qua pater abstinuit, mox et praeputia ponunt.
Romanas autem soliti contemnere leges
Iudaicum ediscunt et servant ac metuunt ius,
tradidit arcano quodcumque volumine Moyses,
non monstrare vias eadem nisi sacra colenti,
quaesitum ad fontem solos deducere verpos.
sed pater in causa, cui septima quaeque fuit lux
ignava et partem vitae non attigit ullam.
  Sponte tamen iuvenes imitantur cetera, solam
inviti quoque avaritiam exercere iubentur.
fallit enim vitium specie virtutis et umbra,
cum sit triste habitu vultuque et veste severum,
nec dubie tamquam frugi laudetur avarus,
tamquam parcus homo et rerum tutela suarum
certa magis, quam si fortunas servet easdem
Hesperidum serpens aut Ponticus. adde quod hunc, de
quo loquor, egregium populus putat adquirendi

97. *Sinn:* sie verehren einen einigen u. unsichtbaren Gott. Tac. Hist. V 5, 5.

98. *Sinn:* Sie scheuen das Schweinefleisch ebenso sehr wie Menschenfleisch; man dürfe jenes so wenig wie dieses essen, cf. VI 160.

99. *praeputia* = Vorhaut, cf. 6, 238.

102. *quodcumque*] Man erwartet: quod arcano qnocumque volumine tradidit Moses. Statt dessen wird der Begriff der Unbestimmtheit statt auf die Bundeslade übertragen auf das Gesetz selbst.

103. Zn *non monstrare* mnss man aus ediscunt et servant ins ein solent oder consueverunt ergänzen. Interessant ist es, dass Juvenal ebenso wie Hor. I, 4, 43 den Zelotismus n. die Bekehrungssucht der Jnden hervorhebt. Denn nur die Folge davon ist es, dass sie sich gänzlich abschliessen u. absondern von der übrigen Gesellschaft.

104. *verpos* = die Verschnittenen (verpa = penis oder mentula).

106. *non attigit*, natürlich septimo quoque die; Snbject ist *pater*.

107—160: *Zur avaritia wird die Jugend jetzt förmlich erzogen.*

107. Alle anderen Laster ahmt die Jugend von selbst nach, ohne dass sie dazu unterrichtet wird, allein weil sie in den Eltern das Beispiel vor sich hat; die *avaritia* ist etwas, was der Jugend von Natur widerstrebt, aber sie wird systematisch dazu erzogen oder gezwungen.

108. *inviti quoque* = vel inviti. Vgl. die Charakteristik der Jugend bei Hor. Ep. II, 3, 161—165.

110. *habitu*] Ohne Bild: cum speciem praebeat tristitiae et severitatis. Der Begriff *species* wird nnn bildlich durch habitus, voltus, vestis ausgedrückt.

112. *tutela* metonymisch für die schützende Person (Hüter) nach Hor. Ep. I, 1, 3: rerum tutela mearum cum sis. Carm. 4, 14, 43: o tutela praesens Italiae dominaeque Romae.

114. Hor. Sat. I, 3, 27: cernis acutum quam aut aquila aut serpens Epidaurius. *Hesperidum serpens* ist der Drache (draco), welcher die goldenen Aepfel im Hain der Hesperiden bewachte, cf. Verg. IV 485. Der Pontische oder Kolchische ist der Wächter des goldenen Vliesses.

artificem; quippe his crescunt patrimonia fabris
incude adsidua semperque ardente camino.
et pater ergo animi felices credit avaros,
qui miratur opes, qui nulla exempla beati
pauperis esse putat; iuvenes hortatur, ut illam
ire viam pergant et eidem incumbere sectae.
sunt quaedam vitiorum elementa: his protinus illos
imbuit et cogit minimas ediscere sordes.
servorum ventres modio castigat iniquo,
ipse quoque esuriens; neque enim omnia sustinet umquam
mucida caerulei panis consumere frusta,
hesternum solitus medio servare minutal
Septembri, nec non differre in tempora cenae
alterius conchem aestivi cum parte lacerti
signatam vel dimidio putrique siluro,
filaque sectivi numerata includere porri:
invitatus ad haec aliquis de ponte negabit.

sed crescunt quocumque modo, maioraque fiunt 117
mox adquirendi docet insatiabile votum. 125

117. *quocumque modo*] Anspielung auf Hor. Ep. I, 1, 65: rem facias rem, si possis, recte, si non, quocumque modo rem. Also per fas et nefas!

119. Und so hält denn auch der Vater wie die Masse des Volkes den Habgierigen für wahrhaft (animi felix) glücklich, indem er etc. *Avaros* allgemein; iuvenes oder filios hinzuzudenken würde dem Vers 121 sq. vorgreifen.

120. *miratur* = mit der höchsten Leidenschaft bewundert und beneidet, cf. zu Hor. Ep. I, 6, 1. Madvig Opusc. II 202 will mirantur u. dann putant gelesen wissen, nach dem Vorgang der geringeren Hdschr.

122. *incumbere* = mit aller Energie nachstreben, cf. VIII 76.

123. *vitiorum elementa* = initia, wie Hor. Ep. I, 1, 27: virtutis elementa. Wie in der Tugend, so gibt es auch im Laster unmerkliche Anfänge, welche schliesslich zu Vollendung, zur perfecta virtus oder zum perfectum vitium führen.

124. *minimas sordes* = die Knauserei, den schmuzigen Geiz im Kleinen, in kleineren Verhältnissen, cf. zu 1, 140.

125. *votum*, bitter für cupiditatem, und cup. adquirendi = avaritia (?). Es folgen nun die Stufen der Habgier, welche beginnt als kleinliche Knauserei.

126. *modio iniquo*] der Modius beträgt $^1/_6$ preussischer Scheffel, cf. Hultsch, Metrologie p. 94. Der Herr gibt ihm nicht das iustum, das volle Mass der cibaria, cf. Marq. V, 1, 182. *iniquus* gehörte, wie es scheint, der Gerichtssprache an, cf. Dig. XIX 1, 32: si quis a me oleum quod emisset, adhibitis iniquis ponderibus accepisset etc., also = *betrügerisch.*

128. *mucida* = schimmelig, kahmig. Er ist so geizig, dass er das bereits schimmelig gewordene Brod nicht aufzuzehren wagt, sondern die Stücke spart etc.

129. *minutal* = edulium ex cibis minutatim concisis.

131. *conchem* = eine gemeine Bohne. Verbinde cum parte lacerti vel (cum) dimidio putrique siluro. signare = *ἐπισημαίνεσθαι.*

133. *fila porri sectivi* = die einzelnen Stengel Schnittlauch zählt er.

134. *de ponte* = Bettler, cf. 5, 8.

sed quo divitias haec per tormenta coactas,
cum furor haud dubius, cum sit manifesta phrenesis,
ut locuples moriaris, egentis vivere fato?
interea pleno cum turget sacculus ore,
crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crevit,
et minus hanc optat qui non habet. ergo paratur
altera villa tibi, cum rus non sufficit unum,
et proferre libet fines maiorque videtur
et melior vicina seges: mercaris et hanc et
arbusta et densa montem qui canet oliva.
quorum si pretio dominus non vincitur ullo,
nocte boves macri lassoque famelica collo
iumenta ad virides huius mittentur aristas,
nec prius inde domum, quam tota novalia saevos
in ventres abeant, ut credas falcibus actum.
dicere vix possis, quam multi talia plorent,
et quot venales iniuria fecerit agros.
sed qui sermones, quam foedae bucina famae!
'quid nocet haec?' inquit 'tunicam mihi malo lupini,
quam si me toto laudet vicinia pago
exigui ruris paucissima farra secantem.'
scilicet et morbis et debilitate carebis,
et luctum et curam effugies, et tempora vitae
longa tibi posthac fato meliore dabuntur,

negabit = recusabit venire, sachlich = edere recusabit.

135. Vgl. zu VIII 9. 142. Hor. Ep. I, 5, 12. Ovid. Amor. 3, 7, 49.

137. Vgl. Hor. Ep. I, 5, 13: parcus ob heredis curam nimiumque severus adsidet insano.

139. *quantum* = tantum quantum. Der Gedanke schon bei Solon El. 11, 71 (Schn.):

πλούτου δ' οὐδὲν τέρμα πεφασμένον ἀνδράσι κεῖται,
οἳ γὰρ νῦν ἡμέων πλεῖστον ἔχουσι βίον,
διπλάσιον σπεύδουσι.

140. *Sinn:* Und verlangt heftiger selbst nach Geld als der welcher überhaupt keines besitzt. Subject zu optat ist qui non habet.

142. Es entsteht die ingens cupido agros continuandi, Liv. 34, 4. Vgl. Plut. Tib. Gracch. 8. Hor. II, 18, 24. Hor. II 18, 23.

144. *canet oliva,* wie pallens oliva wegen der blassen Farbe der Blätter.

150—151. *Sinn:* Was ich sage klingt freilich unglaublich, aber die tägliche Erfahrung bestätigt meine Worte leider nur zu sehr.

152. *bucina*] Verbinde quam foedae famae bucina (futura est, audietur)! Wie schmählich der Ruf, den die Posaune des Volksmundes verbreiten wird.

153. *inquit* zur Einführung der Antwort auf einen Einwurf, ohne Rücksicht auf einen bestimmten Gegner, ist in der silbernen Latinität wie z. B. bei Seneca häufig. Vgl. 10, 291. 3, 153. 7, 242. Bentley Hor, Sat. I, 4, 79.

tunicam lupini = *Bohnenhülse,* die Bekleidung einer gemeinen Feigbohne. So wurde tunica auch von Plinius und Celsus gebraucht.

156. *scilicet:* das wäre recht schön, wenn nur dein Reichthum auch Gesundheit und Zufriedenheit verbürgte.

158. *posthac* = weiterhin.

si tantum culti solus possederis agri,
quantum sub Tatio populus Romanus arabat.
mox etiam fractis aetate ac Punica passis
proelia vel Pyrrum inmanem gladiosque Molossos
tandem pro multis vix iugera bina dabantur
vulneribus: merces haec sanguinis atque laboris
nullis visa umquam meritis minor aut ingratae
curta fides patriae. saturabat glebula talis
patrem ipsum turbamque casae, qua feta iacebat
uxor et infantes ludebant quattuor, unus
vernula, tres domini; sed magnis fratribus horum
a scrobe vel sulco redeuntibus altera cena
amplior et grandes fumabant pultibus ollae:
nunc modus hic agri nostro non sufficit horto.
inde fere scelerum causae; nec plura venena
miscuit aut ferro grassatur saepius ullum
humanae mentis vitium, quam saeva cupido
inmodici census. nam dives qui fieri vult,
et cito vult fieri; sed quae reverentia legum,
quis metus aut pudor est umquam properantis avari?
'Vivite contenti casulis et collibus istis,
o pueri!' Marsus dicebat et Hernicus olim
Vestinusque senex 'panem quaeramus aratro,

160. *sub Tatio* = in den ersten Zeiten Roms, als aber doch schon die Vereinigung mit den Sabinern statt gefunden hatte. Beachte den künstlichen Uebergang.

161. *mox* in Verbindung mit einer Conjunction gehört der silbernen Latinität (Tacitus) an, Cicero und Livius vermeiden es. Vergil und Horaz haben bereits *et mox* u. *mox etiam*.

163. *iugera bina*] das iugerum hatte 240 Fuss Länge u. 120 Fuss Breite, also 28800 Quadratfuss. Zur Sache vgl. Mommsen, R. G. I, 187. Varro de r. rust. I, 10.

165. *meritis minor* = zu gering für ihre Verdienste. Dem Comparativ entspricht begrifflich im Folgenden curta.

166. *fides* ist das gegebene Versprechen, dann die Sache selbst, welche gewährleistet wird, der *Lohn* oder *Dank* des Vaterlandes, cf. Liv. II, 27, 1: Romanus promissa consulum fidemque senatus exspectabat, cf. Naeg. Stil. p. 167. Hier bildet fides ingratae patriae ein witziges Oxymoron.

168. *infantes quattuor*, nämlich ein Sklavensohn und drei junge Herren, welche miteinander aufwuchsen. Damit wird das Leben der Alten treffend charakterisirt. Daher auch magnis *fratribus* horum, der Freien und Sklaven.

170. *altera cena*] die Arbeiter kehren erst spät vom Felde heim: unterdessen hat die kleine Gesellschaft bereits ihre Abendmahlzeit eingenommen.

174. Können *miscere* u. *grassari*, ein transitives und intransitives Verbum parallel stehen? Allerdings nicht, aber venenum miscere steht parallel mit *ferro* grassari.

177. Aber ein solcher Mensch hat keine Ehrfurcht vor dem Gesetz, keine Furcht vor der Strafe, kein Ehrgefühl mehr; nur ist zu beachten, dass pudor das Ehrgefühl u. das Gefühl für Sittlichkeit (Schamgefühl in sich vereinigt = Ehr- u. Schamgefühl.

180. Vgl. III 169.

qui satis est mensis; laudant hoc numina ruris,
quorum ope et auxilio gratae post munus aristae
contingunt homini veteris fastidia quercus.
nil vetitum fecisse volet, quem non pudet alto
per glaciem perone tegi, qui summovet euros
pellibus inversis; peregrina ignotaque nobis
ad scelus atque nefas, quaecumque est, purpura ducit.'
haec illi veteres praecepta minoribus; at nunc
post finem autumni media de nocte supinum
clamosus iuvenem pater excitat 'accipe ceras,
scribe, puer, vigila, causas age, perlege rubras
maiorum leges aut vitem posce libello.
sed caput intactum buxo naresque pilosas
adnotet et grandes miretur Laelius alas.
dirue Maurorum attegias, castella Brigantum,

184. *fastidia quercus* = das Glück, die Eichel verschmähen zu können.

185. *fecisse volet*] Der Inf. Perf. mit velle ist der römischen Gesetzessprache entlehnt, cf. Madvig Opusc. II 124. Quellenb. III, 19.

186. *pero* = Lederstiefel, den besonders die Soldaten trugen.

188. *quaecunque est*, ist hier bis jetzt nicht genügend erklärt. Heinrich vgl. Verg. V, 83, aber Aeneas konnte so sprechen, weil er eben Italien noch nicht kannte. Der Redner dagegen kennt den Purpur sehr gut. Es scheint als ob er hier an die verschiedenen Sorten des Purpur denkt: der Purpur, mag er nun kostbar sein oder nicht, ist ein fremder Luxusgegenstand, der dem alten Römer ein dedecus ist, cf. Servius ad Verg. IX 614.

189. Ueber die gewöhnliche Ellipse des verbum dicendi vgl. Naeg. Stil. § 183, 1 u. 5.

190. Der Römische Herbst dauert bis Mitte November. Während des Herbstes (Juli — October) stockte das Leben in Rom, da man der Gesundheit halber den Aufenthalt auf dem Lande oder im Süden Italiens vorzog, cf. Hor. II, 14, 15. Sat. II, 6, 19. Ep. I, 7, 1—9. Dernburg, Instit. des Gaius p. 24. Mit Ende des Herbstes begann die Zeit der ernsten Arbeit wieder und dazu die lucubratio Morgens und Abends, cf. Plin. Ep. III, 5, 8.

media de nocte = multo ante lucem.

192. *causas age*] Es ist hier nicht an wirkliche Prozesse zu denken, sondern an die Theilnahme des Jünglings an juristischen Vorträgen und rhetorischen Uebungen (controversiae). Vgl. Dernburg, die Inst. des Gaius p. 28 sq.

rubras maiorum leges] Die Titel und Anfänge der Gesetze waren mit Zinnoberroth oder Mennig ausgezeichnet. Diese Sitte hat sich in vielen alten Handschriften erhalten.

193. *aut vitem* = centurionatum, denn aus der Weinrebe bestand der Stab der Centurionen, womit sie die Soldaten züchtigten, cf. 8, 247. Plut. Mar. 13. Diese Stelle soll der Jüngling nicht etwa durch militairische Thätigkeit u. Tüchtigkeit, sondern libello d. h. durch eine *Bittschrift* sich erwerben.

194. Aber du musst dich auch bemühen, dass Laelius, der Feldherr, dein vom Kamm unberührtes Haar bemerkt und deine breiten Schultern bewundert. Doch erscheint diese Erklärung nicht ausreichend. Vielleicht ist statt sed zu lesen nam: denn körperliche Kraft mochte zur Zeit eines Laelius entscheidend sein, jetzt genügt eine gut abgefasste Bittschrift.

195. *attegias* = Erdhütten, hier tuguria oder mapalia, cf. Schröder, Phön. Spr. p. 104.

ut locupletem aquilam tibi sexagensimus annus
adferat; aut longos castrorum ferre labores
si piget et trepidum solvunt tibi cornua ventrem
cum lituis audita, pares quod vendere possis
pluris dimidio, nec te fastidia mercis
ullius subeant ablegandae Tiberim ultra,
neu credas ponendum aliquid discriminis inter
unguenta et corium: lucri bonus est odor ex re
qualibet. illa tuo sententia semper in ore
versetur, dis atque ipso Iove digna poeta
unde habeas, quaerit nemo, sed oportet habere.'
hoc monstrant vetulae pueris repentibus assae,
hoc discunt omnes ante alpha et beta puellae.
talibus instantem monitis quemcumque parentem
sic possem affari 'Dic, o vanissime, quis te
festinare iubet? meliorem praesto magistro
discipulum. securus abi: vinceris, ut Aiax
praeteriit Telamonem, ut Pelea vicit Achilles.
parcendum est teneris: nondum implevere medullas
maturae mala nequitiae; ast cum pectere barbam

196. *Brigantes*, im Norden Britanniens gegenüber von Irland, cf. Tac. Agr. 17. Hist. III, 45. Ann. XII, 32. 36.

197. *aquilam* = primum pilum. Ueber das Avancement vgl. Liv. 42, 34, Quellenb. II, 171 sq.

200. *pares* = so magst du Handelsmann werden (Kleinhändler).

202. In der regio urbis transtiberana wohnten die Kleinkrämer und Schacherjnden, besonders aber die Gerber etc., weil der üble Geruch des Lederkrams in keinem andern Theil der Stadt geduldet wurde.

204. Mart. 9, 59, 11: consuluit nares, an olerent aera Corinthon.

206. Die Sentenz ist einem älteren griechischen Tragiker entlehnt, (cf. Nanck Adesp. 384) dessen Worte Seneca Ep. XIX, 6, 14 übersetzt:

Sine me vocari pessimum, nt dives vocer.
An dives, omnes quaerimus, nemo, an bonns.
Non qua re et unde, quid habeas, tantum rogant.
Ubiqne tanti quisqne, qnantum habuit, fuit.

208. *Hoc — hoc* pathetisch: Ja das ist es, was bei uns die Kinderwärterinnen die Kleinen lehren, das ist es, was sie noch vor dem ABC lernen.

vetulae assae] Schol.: assa nntrix dicitur, qnae lac non praestat infantibus, sed solam diligentiam et munditiam adhibet. Vgl. zu Hor. Ep. I, 4, 8.

212. *praesto*] *Sinn:* du hast durchans nicht nöthig, deinen Sohn auf alle Weise zur Schlechtigkeit zu erziehen, *denn ich stehe dafür,* dass schon an und für sich der Sohn darin den Vater übertreffen wird, cf. Hor. I, 6, 47.

213. Die Beispiele sind bitterer Hohn: Wie Aiax und Achilles ihre Väter in der *Tapferkeit* übertrafen, so wird dich dein Sohn übertreffen, *freilich in der Schlechtigkeit.*

215. *teneris* = das Zarte muss man schonen; es ist noch nicht völlig entwickelt, darum darf man es nicht zu sehr anstrengen. Den Gegensatz zu *teneris* bildet *matura* nequitia.

216. *ast*, aus at set, ist gegensätzlich und zugleich compensativ: *aber dafür* etc.

coeperit et longi mucronem admittere cultri,
falsus erit testis, vendet periuria summa
exigua et Cereris tangens aramque pedemque.
elatam iam crede nurum, si limina vestra
mortifera cum dote subit: quibus illa premetur
per somnum digitis! nam quae terraque marique
adquirenda putas, brevior via conferet illi:
nullus enim magni sceleris labor. "haec ego numquam
mandavi" dices olim "nec talia suasi."
mentis causa malae tamen est et origo penes te.
nam quisquis magni census praecepit amorem,
et laevo monitu pueros producit avaros,
dat libertatem et totas effundit habenas
curriculo; quem si revoces, subsistere nescit
et te contempto rapitur metisque relictis.
nemo satis credit tantum delinquere, quantum
permittas; adeo indulgent sibi latius ipsi.

et qui per fraudes patrimonia conduplicare,

217. *mucronem cultri*] = novaculam. Bart und Haupthaar liess der Jüngling bis etwa ins 21. Lebensjahr fortwachsen. Dann erfolgte unter feierlichen Ceremonien das erste Abnehmen. Von dieser Zeit an blieb dann Bart und Haar gestutzt. Das zum erstenmal abgenommene Haar wurde in kostbarem Gefäss verwahrt in der Regel den Laren consecrirt. Lipsius Exc. Tac. Ann. XIV, 15. Vgl. 3, 186.

219. Wie die Alten beim Schwur zugleich den Altar berührten, ist aus Nep. Hannib. 2, 4 bekannt, cf. Juv. 3, 145. 13, 89. Liv. 21, 1, weshalb tangere aram auch die Bedeutung erhält: schwören auf den Altar, cf. auf die Hostie schwören. Aber ganz unklar ist der Zusatz pedemque, welcher sich nicht erklären lässt, wenn man nicht zuvor sich klar macht, warum gerade Altar und Fuss der Ceres erwähnt wird. Vgl. Hor. III, 2, 26 und Verg. II, 227.

Zu beachten ist das Partic. Praes. parallel mit dem Abl. Subst. Es entspricht dem Abl. Gerund. modalis, bezeichnet aber zugleich die Handlung als einen Charakterzug des Menschen, *der immer bereit ist, der sich kein Bedenken daraus macht,* einen Frevel zu begehen.

220. *elatam iam* = so gut wie schon begraben. Die dos ist für sie mortifera, weil sie bedeutend ist. Der Frevler will die dos gewinnen und zugleich sich Gelegenheit verschaffen, eine neue dos zu erwerben. Vgl. Walter, R. Rechtsgesch. § 503.

224. *sceleris labor* = die Mühe *bei* einem schweren Verbrechen ist gering, d. h. je schwerer das Verbrechen, desto geringer ist die Mühe. Naeg. Stil. § 120. Cic. Tusc. IV, 14: praesentis autem mali sapientis affectio nulla est.

225. *olim* = später einmal, *dann,* wenn solche Verbrechen vorkommen.

229. Der Vers fehlt in vielen Handschriften und stört den Lauf der Periode.

231. *curriculo*] Vgl. zu Hor. I, 1, 3. Das Bild ist von den Wettrennen im Circus entlehnt.

232. *metisque relictis*] Die metae bezeichnen die einzelnen spatia der Rennbahn, cf. Verg. Georg. I, 512. Hor. Sat. I, 1, 114.

234. *latius sibi indulgere,* ähnlich wie Caes. civ. III, 79: latius infla-

cum dicis iuveni stultum, qui donet amico,
qui paupertatem levet attollatque propinqui,
et spoliare doces et circumscribere et omni
crimine divitias adquirere, quarum amor in te
quantus erat patriae Deciorum in pectore, quantum
dilexit Thebas, si Graecia vera, Menoeceus;
in quorum sulcis legiones dentibus anguis
cum clipeis nascuntur et horrida bella capessunt
continuo, tamquam et tubicen surrexerit una.
ergo ignem, cuius scintillas ipse dedisti,
flagrantem late et rapientem cuncta videbis,
nec tibi parcetur misero, trepidumque magistrum
in cavea magno fremitu leo tollet alumnus.
nota mathematicis genesis tua; sed grave tardas
expectare colus: morieris stamine nondum
abrupto. iam nunc obstas et vota moraris,
iam torquet iuvenem longa et cervina senectus.
ocius Archigenen quaere atque eme quod Mithridates
composuit. si vis aliam decerpere ficum
atque alias tractare rosas, medicamen habendum est,
sorbere ante cibum quod debeat et pater et rex.'
  Monstro voluptatem egregiam, cui nulla theatra,
nulla aequare queas praetoris pulpita lauti,
si spectes, quanto capitis discrimine constent

tiusque multo quam res erat gesta fama percrebruerat, cf. ibid. II, 17.

236. *attollere* = erigere, *heben (opibus)*, nach Analogie von remp. bello armisque attollere (Tac. hist. 4, 52).

238. *in te*, sc. tantus.

240. *Menoeceus*] Sein Opfertod für Theben während der Belagerung durch die Argiver gehört zu dem Thebischen Sagenkreis und wurde auch in der Tragödie vielfach gefeiert. Darum stellt ihn hier Juvenal neben die Decier. Ueber die Zwischenbemerkung gibt 10, 174 genügende Auskunft.

241—243. Satirische Zwischenbemerkung zur Erhärtung des Zweifels si Graecia vera. Sinn: Bei Leuten, wie die Thebaner, ist freilich Alles möglich, denn auf ihren Aeckern wachsen ja auch ganze Legionen aus der Erde.

Die Worte si Graecia vera sind = si Thebani nt Graeci vera narrant. Daher der Anschluss mit quorum. Vgl. auch Bergk, Lat. Gr. I, 61.

244. *ergo* führt zum abgebrochenen Thema zurück = ergo nt dixi.

247. *magno fremitu* = unter lautem Gebrüll, wie der Löwe im Käfig, wenn er sich gegen seinen Bändiger erhebt. tollet, sc. e medio. Die Vergleichspartikel fehlt wie so oft bei Horaz.

249. Ovid. met. I, 148: filins ante diem patrios inquirit in annos. Vgl. Juv. 3, 42 sq. 6, 553 sq.

251. *cervina senectus*] Plin. h. n. VIII, 32, 50, 119: Vita cervi in confesso longa, post centum annos.

252. *Archigenes*, ein berühmter Arzt, cf. 6, 236. 13, 98.

257. Der *Praetor* präsidirte in der Kaiserzeit bei den lndi scaenici. Er heisst *lautus* wegen der magnificentia ludorum, welche er mit seinen Kosten erstrebt. Vgl. 10, 36 und 11, 192.

incrementa domus, aerata multus in arca
fiscus et ad vigilem ponendi Castora nummi,
ex quo Mars ultor galeam quoque perdidit et res
non potuit servare suas. ergo omnia Florae
et Cereris licet et Cybeles aulaea relinquas:
tanto maiores humana negotia ludi.
an magis oblectant animum iactata petauro
corpora quique solet rectum descendere funem,
quam tu, Corycia semper qui puppe moraris
atque habitas, coro semper tollendus et austro,
perditus ac vilis sacci mercator olentis,
qui gaudes pingue antiquae de litore Cretae
passum et municipes Iovis advexisse lagonas?
hic tamen ancipiti figens vestigia planta
victum illa mercede parat brumamque famemque
illa reste cavet; tu propter mille talenta
et centum villas temerarius. aspice portus

259. *aerata*, cf. zu 1, 90. 11, 26.

260. Der Tempel des *Castor* und *Pollux* auf dem Forum Romanum. Hier befanden sich die Wechslerbuden, wo der Geschäftsmann sein Geld deponirte, cf. zu 10, 25. Die Wechsler mochten sich zum Depot ihrer Kassen auch der benachbarten Tempel bedienen, cf. Lipsius zu Tac. I, 8. Früher benützte man dazu den Tempel des Mars Ultor, welchen Augustus erbaut hatte. Aus den Worten Juvenals hat man geschlossen, dass dieser Tempel einmal bestohlen worden war u. dieser das Zutrauen der Wechsler verloren haben muss. Aber die Worte galeam perdidit lassen vielleicht eher eine Fenersbrunst vermuthen, wobei viele Güter verloren gingen.

262. *Sinn:* Also, wie gesagt, an den Spielen u. Freuden des öffentlichen und religiösen Lebens magst dn meinetwegen keinen Antheil nehmen, da dir ja doch deine menschlichen Geschäfte viel höher stehen als die ehrwürdigsten Festspiele. *Aulaeum* war der Vorhang im Theater, welcher von nnten anfgezogen war und beim Beginn des Stückes herabfiel; daher anlaea für ludi scaenici. Die Floralia wurden vom 28. April bis zum 3. Mai, die Cerealia Mitte April, die Megalesia ebenfalls im April gefeiert. Am glänzendsten waren die ludi scaenici bei den Megalesia. Zu *maiores ludi* ist relinquunt zu ergänzen, wodurch ein scharfer Contrast der Wirklichkeit und des Ideals entsteht.

Ob bei der ganzen Stelle dem Juvenal Hor. Ep. II, 1, 198 vorschwebte?

265—275: *Der Seiltänzer, welcher für Geld sein Leben wagt, ist noch vernünftiger als der Habgierige.*

265. Das *Petauron* war eine Flugmaschine, worin die Künstler mannigfache Kunststücke aufführten (corpora iactare). Guhl u. Koner II, 280.

266. *rectum descendere funem* = an einem gerade angespannten Seil herabgleiten.

267. *Corycus*, Stadt und Vorgebirge gleiches Namens in Cilicien, war durch seinen Kräuterbau berühmt, cf. Voss Georg. IV, 4 p. 127. Stat. Silv. II, 1, 16. III, 3, 34. Ausserdem nennt Strabo Corycus als Vorgebirg von Creta.

271. *passum* = Wein aus getrockneten Trauben.

municipes Iovis = Creticas, denn Juppiter wurde in Creta auferzogen.

275. *temerarius* = unvernünftig, denn er erwirbt nnr um zu erwerben, nicht um zu geniessen.

et plenum magnis trabibus mare: plus hominum est iam
in pelago; veniet classis, quocumque vocarit
spes lucri, nec Carpathium Gaetulaque tantum
aequora transiliet, sed longe Calpe relicta
audiet Herculeo stridentem gurgite solem.
grande operae pretium est, ut tenso folle reverti
inde domum possis tumidaque superbus aluta,
Oceani monstra et iuvenes vidisse marinos.
non unus mentes agitat furor. ille sororis
in manibus vultu Eumenidum terretur et igni,
hic bove percusso mugire Agamemnona credit
aut Ithacum; parcat tunicis licet atque lacernis,
curatoris eget, qui navem mercibus implet
ad summum latus et tabula distinguitur unda,
cum sit causa mali tanti et discriminis huius
concisum argentum in titulos faciesque minutas.
occurrunt nubes et fulgura. 'solvite funem!'

278. *Carpathium,* zwischen Rhodus und Creta, cf. Hor. IV, 5, 10 u. I, 35, 8. Es war die Handelsstrasse nach Kleinasien.

279. *Calpe,* Berg und Stadt an der äussersten Spitze Hispaniens, wo die Säulen des Herkules gedacht wurden. Der Seefahrer wagt sich noch weit über diesen Punkt hinaus (longe relicta) auf das Fabelmeer des Hercules (Atl. Oc.), wo die glühende Sonnenmasse (*μύδρος διάπυρος*) zischend im Wasser untertaucht.

283. *iuvenes marinos* = Triton und die Nereiden. Indessen ist wohl an Seejungfern etc. zu denken, von welchen weit gereiste Seefahrer fabeln mochten. Bestimmte mythologische Gestalten kann Juv. hier nicht im Auge haben.

284. Scene aus dem Orestes des Euripides: Orest sieht im Wahnsinn die Furien mit grässlichen Gesichtern und brennenden Fackeln auf sich einstürmen, Electra, die treue Schwester, hält ihn in ihren Armen fest, um das wilde Ungestüm der Raserei zurückzuhalten.

286. Scene aus dem Aiax des Sophocles.

287. *Sinn:* 'scheint er auch äusserlich ganz vernünftig, zerreisst er sich nicht eben die Kleider wie ein Rasender, so ist er deshalb doch nicht weniger toll.' *Heinr.* Unter Curatel wurde vorzüglich der tolle Verschwender gestellt. Darum sagt hier Juvenal: Ein Mensch, der noch so vernünftig erscheint wegen seiner Sparsamkeit, muss unter den erwähnten Umständen dennoch wie ein Unvernünftiger unter Curatel gestellt werden.

289. *tabula dist. unda* = u. sich nur mittels einer zerbrechlichen Planke über dem Wasser erhält.

291. Unter dem *argentum in titulos concisum* ist der denarius, unter den *facies minutae* der quinarius und sestertius zu verstehen, die Hälfte und das Viertel des Denars. In der Kaiserzeit hatten die Münzen das Bild des Kaisers; über das Gepräge der republikanischen Zeit vgl. Mommsen, Münzw. 294. 461. 740. Hultsch, Metrol. 201. 215. 230. Es ist also titulos u. facies wesentlich nicht verschieden, nur dass allerdings auf grösseren Münzen das Bild des Kaisers mit verschiedenen Ehrenbezeichnungen geschmückt war.

292. Das Verb. *occurrere* gebraucht Juv. am Anfang des Verses zur Fortführung der begonnenen Schilderung, cf. 1, 69.

solvere funem erklärt Verg. 3, 266 sq.

frumenti dominus clamat piperisve coempti
'nil color hic caeli, nil fascia nigra minatur;
aestivum tonat.' infelix hac forsitan ipsa
nocte cadet fractis trabibus, fluctuque premetur
obrutus et zonam laeva morsuque tenebit.
sed cuius votis modo non suffecerat aurum,
quod Tagus et rutila volvit Pactolus harena,
frigida sufficient velantis inguina panni
exiguusque cibus, mersa rate naufragus assem
dum rogat et picta se tempestate tuetur.
 Tantis parta malis cura maiore metuque
servantur: misera est magni custodia census.
dispositis praedives hamis vigilare cohortem
servorum noctu Licinus iubet, attonitus pro
electro signisque suis Phrygiaque columna
atque ebore et lata testudine. dolia nudi
non ardent cynici; si fregeris, altera fiet
cras domus, atque eadem plumbo commissa manebit.
sensit Alexander, testa cum vidit in illa

294. *fascia* erklärt Schol. nubes ducta (wie ein Streifen) per caelum.

292. aestivom, es donnert eben, sagt der Kaufmann, wie es der Sommer mit sich bringt.

297. *laeva morsuque*] Er schwimmt mit der Rechten, mit der Linken hält er die Geldkatze und weil sie zu schwer ist, so fasst er sie zugleich mit den Zähnen.

302. Verunglückte Schiffer liessen ihren Unfall von einem gewöhnlichen Maler darstellen und benutzten dann das Gemälde zur Erregung des Mitleids und der Barmherzigkeit. Diese tabula votiva wurde in der Regel an ein Götterbild gehängt, wo der Verunglückte dann sich niederliess und die Vorübergehenden um ein Almosen anflehte.

305. *hamis* von *hama* der Feuereimer zum Löschen, denn Juv. vergleicht die Sklavenschar mit den vigiles in der Hauptstadt, welche in verschiedenen Quartieren der Stadt commandirt waren, um die Nacht- u. Feuerwache zu versehen.

307. *electrum* = Bernstein, womit damals der grösste Luxus getrieben wurde, cf. 5, 38.

Phrygia columna = marmor Phrygium, von Synnada. Plin. h. n. 35, 1, 2, 3 erwähnt, dass der lapis Synnadicus in jener Zeit noch durch Purpur gehoben wurde (maculis purpureis distinctum). Stat. Silv. I, 5, 37. Strabo IX p. 437. XII p. 865. Hierher gehört Hor. III, 1, 41 und Tibull. III, 3, 13: quidve domus prodest Phrygiis innixa columnis.

308. Die *lata testudo* bezieht sich wahrscheinlich auf das gewölbte und bunte Dach des Palastes, welches im Innern mit Schnitzereien aus Elfenbein geziert war (lacunaria).

Licinus muss also in steter Sorge vor einer Feuersbrunst schwehen. Vgl. Hor. II, 18, 1.

310. *commissa* = zusammengelötet. Zur commissura brauchten die Alten vielfach Blei, cf. Cato, de re rust. 20. 21. 39.

311. Das Zusammentreffen erzählt Plut. Alex. 14, wo es von Diogenes heisst: ἔτυχε δὲ κατακείμενος ἐν ἡλίῳ; von dem Fasse weiss Plut. nichts. Die Sage von dem Fasse verdankt ihre Entstehung vielleicht einem Witze des Diogenes, welcher seinen Aufenthalt mit einem πίθος (= cellula) verglich, cf. Diog. Laërt. VI, 23. Es war dies eine Anspielung

magnum habitatorem, quanto felicior hic, qui
nil cuperet, quam qui totum sibi posceret orbem,
passurus gestis aequanda pericula rebus.
nullum numen habes, si sit prudentia; nos te,
nos facimus, Fortuna, deam. mensura tamen quae
sufficiat census, si quis me consulat, edam:
in quantum sitis atque fames et frigora poscunt,
quantum, Epicure, tibi parvis suffecit in hortis,
quantum Socratici ceperunt ante penates.
numquam aliud natura, aliud sapientia dicit.
acribus exemplis videor te cludere: misce
ergo aliquid nostris de moribus, effice summam,
bis septem ordinibus quam lex dignatur Othonis.
haec quoque si rugam trahit extenditque labellum,
sume duos equites, fac tertia quadringenta.
si nondum inplevi gremium, si panditur ultra,
nec Croesi fortuna umquam nec Persica regna
sufficient animo nec divitiae Narcissi,
indulsit Caesar cui Claudius omnia, cuius
paruit imperiis uxorem occidere iussus.

auf Hom. E 387: χαλκέῳ δ' ἐν κεράμῳ δέδετο τρισκαίδεκα μῆνας.

314. *aequanda* = aequa, aber es handelt sich hier nicht um eine den Dingen wirklich inhärirende Eigenschaft (= Adj.), sondern um ein in der Vorstellung des Betrachters erwachendes Urtheil (= Verbum). Vgl. X 168.

315—316 finden sich bereits 10, 365—366. Juvenal verweist also entweder hier oder dort auf einen schon früher von ihm ausgesprochenen Satz. Hier ist der Zusammenhang nicht so natürlich als X, so dass es fast scheint, als deute hier Juvenal auf Sat. X überhaupt zurück, wo ja auch das Streben nach Reichthum mit dem Streben nach Macht verbunden und auch auf Alexander (168) hingewiesen ist. So würde also Juvenal hier sagen: doch um hier nicht weiter von den Qualen des Reichthums zu sprechen, so erinnere ich nur kurz an die 10. Satire, wo gezeigt ist, wie wir durch das Streben nach Reichthum ebenso sehr wie durch das Streben nach Macht und Ruhm unsere Selbständigkeit verlieren und Sklaven der Fortuna werden.

322. Du meinst, so herbe Beispiele wie Diogenes Epicur und Socrates passen nicht mehr für unsere Zeit.

324. Anspielung auf Hor. Ep. I, 1, 67. Epod. 4, 15—16.

325. Der Affekt des spöttischen Lächelns oder Widerwillens öffnet unwillkührlich die Lippen u. bringt auf dem Gesicht Falten hervor.

326. *tertia quadringenta* = duodecies sestertium, der census senatorius. Vgl. Suet. Aug. 41. Vesp. 17.

327. *gremium* = sinum, denn den Bausch der Toga gebrauchten die Römer wie wir die Taschen, cf. 7, 215. Hier ist also gremium symbolisch der Ausdruck der Begehrlichkeit (= vota).

331. Vgl. 10, 330—345. Tac. XI, 30. 33—37.

SATURA XV.

Quis nescit, Volusi Bithynice, qualia demens
Aegyptus portenta colat? crocodilon adorat

Sat. XV.

Diese Ecloga hat znm Inhalt eine That ganz besonderer Rohheit und Wildheit, welche unter dem Kaiser Hadrian in Ober-Aegypten begangen wurde.

Eine satirische Tendenz, etwa die Verächtlichkeit des auch in Rom zu jener Zeit immer mehr überhand nehmenden ägyptischen Göttercnltus, ist in dem Werke nicht bemerkbar. Eine Spur könnte man finden v. 11—13: lanatis animalibus abstinet omnis mensa, — carnibns humanis vesci licet, aber auch dieser Gedanke findet sich nicht durchgeführt. V. 159: sed iam serpentum maior concordia kann zu der Annahme führen, als ob der Dichter in der Unthat der Aegypter nnr einen Ausfluss der in seiner Zeit überhaupt sich mehr und mehr ausbreitenden Rohheit u. Gefühllosigkeit erkennen will, aber v. 169 finden wir doch diesen Gedanken wieder anf die beiden Aegyptischen Völker beschränkt: aspicimus populos, quorum non sufficit irae occidisse aliquem etc.

Nun sind allerdings nach Juvenals eigner Auffassung (I 81—86) alle menschlichen Leidenschaften, gleichgültig ob sie dauernd u. allgemein oder vorübergehend u. vereinzelt sind, Gegenstand der Satire; und auch jene Aegyptische Barbarei ist ein Ausbruch menschlicher Leidenschaft, aber damit ist doch nicht gesagt, dass solche Acte der Leidenschaft unmittelbar schon satirisch sind, vielmehr erhalten sie erst eine satirische Spitze durch die Behandlung des Satirikers. Von einer solchen satirischen Behandlung findet sich hier keine Spur. Wir müssen also das Gedicht als einen einfachen Brief an einen Freund ansehen, in welchem der Dichter eine erhaltene Nachricht über ein ganz besonderes Verbrechen eines fremden Volkes wieder erzählt und daran seine Reflexionen knüpft. Und wenn in dem Ernst der Darstellung dennoch mitunter eine satirische Laune hervorbricht, so ist dies erklärlich aus der dauernden Schreib-Gewohnheit des Dichters.

Diese Ecloga gehörte also wahrscheinlich ursprünglich nicht nnter die Satiren, wurde aber allmählich, vielleicht erst nach dem Tode des Dichters, dem vorhandenen Band der Satiren einverleibt, um so ein Werk des Dichters, wenn es auch verschiedenen Charakters sein mochte, der Nachwelt zu erhalten.

Weil man aber in dem Briefe dennoch eine Satire finden zu müssen glaubte, diese aber nicht fand, dafür aber manche Unebenheiten der Darstellung, wie sie bei einem unvollendeten Werke natürlich sind, so sprach man in neuerer Zeit die Urheberschaft dem Jnvenal vielfach vollständig ab, obwohl äussere Gründe gar nicht vorhanden und die inneren Gründe nicht durchschlagend genug waren, um ein solches Urtheil begründen zu können. Vgl. Kempf, Obss. in Iuven. p. 60 sqq. Ribbeck, der Echte u. Unechte Juvenal, u. dagegen Doellen p. 217 sqq., dessen Breite der Darstellung freilich unerträglich ist. C. Fr. Hermann, Zeitschr. Alterth. 1844 p. 61, Teuffel, Jahns Jahrb. 43, 118.

1. *Volusius Bithynicus* ist weiter nicht bekannt. Zweifelhaft ist, ob der von Mart. VI 50 angeredete Bithynicus dieselbe Person ist. Jedenfalls zeigt der Name nnd auch das cognomen, dass der Mann zu den Vornehmsten Roms gehörte. Dieselbe Anfangsform Cic. Tusc. V 78: Aegyptiorum morem quis ignorat? quorum inbutae mentes pravitatis erroribus quamvis carnificinam prius subierint quam ibim aut aspidem

pars haec, illa pavet saturam serpentibus ibin.
effigies sacri nitet aurea cercopitheci,
dimidio magicae resonant ubi Memnone chordae
atque vetus Thebe centum iacet obruta portis.
illic aeluros, hic piscem fluminis, illic
oppida tota canem venerantur, nemo Dianam.
porrum et cepe nefas violare et frangere morsu:

aut faelem ant canem ant crocodilum violent, quorum etiam si inprudentes quippiam fecerint, poenam nullam recusent.

2. Ueber die hier in Hdschr. stehende, metrisch aber unmögliche Form corcodilon vgl. Ritschl, Opusc. II 538.

3. Die Verschiedenartigkeit des Aegyptischen Thierdienstes schildert Plut. Osir. 72. Diod. II 4. Die Ombiten z. B. waren Verehrer des Krokodils, die Tentyriten machten Jagd anf dasselbe und tödteten es.

saturam serpentibus: dass der Ibis (eine Storchart) anch Schlangen fresse, wird von neueren Naturforschern in Abrede gestellt.

4. Ein *Meerkater, cercopithecus,* war der den Aegyptern heilige Affe nicht, sondern eine Pavianart, der cynocephalus oder Hundskopf, cf. Creuzer, Symb. I 308. 374. Da aber der antike Cercopithecus mit dem Cynocephalus Aehnliches haben soll, und schon die Cercopen jenen Namen für das fratzenhafte Thiergeschlecht gangbar gemacht hatten, so ist es möglich, dass Juv. den einen Namen für den andern gesetzt hat. *Weber.*

5. *magicae chordae* = geheimnissvollen Klänge. Die Granitstatue des Memnon, angeblich des Tithonus und der Aurora Sohn, war in der Nähe von Theben. Noch jetzt befinden sich dort zwei sitzende Kolosse, welche beide den König Amenophis III aus der 18. Dynastie darstellen. In dem nördlichen Koloss fanden die Griechen den Memnon dargestellt, weshalb auf seinen Beinen sich viele lateinische und griechische Inschriften aus der Zeit von Nero bis Septimius Severus von solchen finden, welche das Tönen des Kolosses gehört haben, cf. Henzen Inscr. 5304 sq. Orelli I 517—524. Des Morgens bei Sonnenaufgang glaubte man musikalische Töne aus dem Koloss zu vernehmen. Sie war 27 v. Chr. durch ein Erdbeben zerbrochen und ist von Septimius Severus restaurirt worden. Vgl. Plin. XXXVI 7, 11. Nipperd. Tac. II 61. Letronne erklärte eben aus dem verletzten u. geborstenen Zustand der Säule die merkwürdige Erscheinung. Sehr zweifelhaft verhält sich Strabo XVII 1, 46.

6. *centum portis,* cf. Hom. I 383 sq. Tac. II 60.

7. *aeluros:* der Katzen- u. Hundedienst der Aegypter ist aus Herod. II 66 bekannt, cf. oben Cic. Tusc. V 78.

piscem fluminis = Nilfische, cf. Plut. Osir. 72.

8. Freilich beteten die Aegypter auch die Diana unter dem Namen Bubastis, cf. Herod. II 156, an, allein Juv. will auch nicht sagen(?), dass diese Göttin überhaupt in Aegypten nicht angebetet worden, sondern nur, dass in einzelnen Städten man den Hund für heilig gehalten habe, ohne von Diana zu wissen oder sich um sie zu bekümmern; und natürlich, denn der Hund hat in Aegypten nichts mit Diana zu schaffen, sondern ist der Anubis und gehört als solcher zu Isis und Osiris, cf. VI 534. *Weber.* Mir scheint sich Juv. eben auch in diesem Punkte zu irren, denn nemo steht hier im Gegensatz zu tota oppida u. kann deshalb nur heissen: der Hund findet in ganzen Städten Verehrung, kein Mensch aber (in Aegypten) denkt an einen Kult der Diana.

9. Herod. II 36: *τοῖσι μὲν ἄλλοισι ἀνθρώποισι χωρὶς θηρίων ἡ δίαιτα ἀποκέκριται, Αἰγυπτίοισιδὲ ὁμοῦ θηρίοισι ἡ δίαιτά ἐστιν. ἀπὸ πυρῶν*

o sanctas gentes, quibus haec nascuntur in hortis
numina! lanatis animalibus abstinet omnis
mensa, nefas illic fetum iugulare capellae:
carnibus humanis vesci licet. attonito cum
tale super cenam facinus narraret Ulixes
Alcinoo, bilem aut risum fortasse quibusdam
moverat, ut mendax aretalogus. 'in mare nemo
hunc abicit, saeva dignum veraque Charybdi,
fingentem inmanes Laestrygonas atque Cyclopas?
nam citius Scyllam vel concurrentia saxa
Cyaneis, plenos et tempestatibus utres
crediderim aut tenui percussum verbere Circes

καὶ κριθέων ὤλλοι ζώουσι, Αἰγυπτίων δὲ τῷ ποιευμένῳ ἀπὸ τούτων τὴν ζόην ὄνειδος μέγιστόν ἐστι, ἀλλ' ἀπ' ὀλυρέων ποιεῦνται σιτία, τὰς ζειὰς μετεξέτεροι καλέουσι. Cf. ibid. 37.

10—12. *'Welch ein frommes Volk! Aber auch welch' ein tolles Volk, das Ziegenfleisch nicht essen darf, aber Menschenfleisch!'* Heinrich.

12—32: Ulixes erzählte zwar an der Tafel des Alcinous von ähnlichen Frevelthaten, aber er fand damals keinen Glauben, weil er für seine Aussagen keine Zeugen hatte; ich erzähle eine That unmenschlicher Barbarei, die zwar an sich eben so unglanblich ist, die sich aber erst jüngst wirklich zugetragen, eine That die ein ganzes Volk beging und die darum merkwürdiger ist als jede tragische Scene der griechischen Dichter.

13. Der rhetorische Eifer lässt den Dichter über das Unwahre seines Contrastes hinwegsehen: der Thierdienst war in Aegypten allgemein, das Menschenfressen war es nicht, sondern nur ein momentaner Ausbruch gesteigerter Wuth.

15. *fortasse quibusdam,* wenn auch nicht allen Phäaken, so doch wohl (*ἴσως*) einigen, denn es mochte auch Dummköpfe unter ihnen geben, welche die Aufschneidereien des Ulixes für Wahrheit hielten.

16. *moverat,* hatte er schon die Galle aufgeregt, während er noch immer fort erzählte (narraret, = cum narraret, mnltorum biles tumebant (fervebant) motae.

mendax aretalogus, Snet. Aug. 74 (während des Gastgelages) aut acroamata et histriones aut etiam triviales ex circo ludios interponebat ac frequentius aretalogos. Es waren dies verkommene Philosophen, die sich nicht selten zur Klasse der scurrae, der *μῖμοι* und *γελωτοποιοί* erniedrigten und dann als *ἀλαζόνες* (= mendaces) erschienen. Verwandt sind die *ἠθολόγοι*, die mit Sittensprüchen um sich warfen, wie im XVII u. XVIII Jahrh. die Hofnarren. Anders O. Jahn zu Pers. Prol. XCI.

20. Die *Cyaneae, Κυάνεαι,* sc. *δῖναι*, oder Cyanea, sc. *πελάγη*, cf. Anthol. App. 283. Soph. Antig. 966. Eustath. ap. Müll. Frgm. Hist IV 581, 18, sind das Meer, in welchem die *Συμπληγάδες* (sc. *πέτραι*) liegen, die beiden Felseninseln am Eingange ans dem Thracischen Bosporus in den Pontus Euxinus. Darnach könnte Cyaneis Abl. sein. Aber neben concurrentia ist es am natürlichsten, Cyaneis für den Dativ zu erklären, sei es nun, dass die Felseninseln mit dem Meer zusammenschlagen, sei es dass Juv. auch unter den Cyanea sich Inseln gedacht hat und vielleicht in absichlich ungehenerlicher Weise, Felsen mit Felsen zusammenschlagen lässt. Diese Auffassung würde aber nur dann sich empfehlen, wenn für saxa das nomen proprium stände. Uebrigens sind hier die *Πλαγκταί*, welche Hom. *μ* 59 erwähnt, und die sich das Alterthum in der Nähe von Sicilien dachte, mit den Cyanea der Argonanten identificiert.

et cum remigibus grunnisse Elpenora porcis:
tam vacui capitis populum Phaeaca putavit?'
sic aliquis merito nondum ebrius et minimum qui
de Corcyraea temetum duxerat urna;
solus enim haec Ithacus nullo sub teste canebat.
nos miranda quidem, sed nuper consule Iunco
gesta super calidae referemus moenia Copti,
nos vulgi scelus et cunctis graviora cothurnis.
nam scelus, a Pyrra quamquam omnia syrmata volvas,

22. Eurylochus ging mit 22 Gefährten zur Circe, während Odysseus mit den übrigen beim Schiffe zurückbleibt, Hom. κ 203—210. Von den 22 Gefährten, die Circe in Schweine verwandelte, nennt Hom. mit Namen nur Polites (224), Eurylochus kehrt zu Odysseus zurück. Als hierauf dieser mit allen Gefährten ein volles Jahr im Hause der Circe zu gebracht, macht er sich zur Reise in die Unterwelt auf. Als er aber früh am Morgen die Gefährten aus dem Schlafe weckte, geschah es, dass Elpenor, von Wein und Schlaf trunken, vom Dache stürzte und den Hals brach. Ob nun Elpenor zu den 22 Begleitern des Eurylochus gehört hatte, welche in Schweine verwandelt worden waren, wird bei Homer nicht ausdrücklich bemerkt, es stand aber jedenfalls Juvenal frei, diese Vermuthung zu wagen u. sich so einen bekannten Namen aus Homer zu wählen. Döllen 267 sq. Dabei ist zu beachten, dass die Verwandlung den Alten, z. B. Horaz, vielfaoh nur als symbolische Bezeichnung des unmässigen Lebens erschien. Nun wird aber Unmässigkeit allein dem Elpenor Schuld gegeben, folglich hatte Juvenal ein Recht, ihn als Schwein zu behandeln.

23. *vacui capitis,* cf. XIV 57: vacuum cerebro caput. Dagegen die *Eitelkeit* bezeichnet Hor. I 18, 15 mit tollens vacuum gloria verticem.

25. *temetum,* vom alten starken Wein üblich. Fest. 364: Temetum vinum (unde temulentus et temulentia). Plautus in Aulularia (II 6, 6): 'Cererin', Strobile, has facturi nuptias? qui? quia temeti nihil allatum video.' Pomponius in Decima (R. 39): 'non multi temeti sed plurimi.' Novius in duobus Dossenis (17 R): 'Sequimini me, praemiati, sequere temeti timor.'

26. *canebat,* cf. II 64, u. zu X 178. 210. XI 180.

27. Junco bietet der Pith. Nach einer Hadrians Zeit angehörigen Tafel, welche Clem. Cardinali aufgefunden hat (in Dissertazioni della pontificia academia rom. di archeologia VI 231) war wirklich Juncus unter Hadrian im J. 127 Consul. Auf den Fasti Consulares findet er sich unter den eponymi nicht verzeichnet. Dagegen findet sich hier unter 119 Q. Junius Rusticus, den die emendierten Hdschr. für den Juncus substituirten, Junio für Junco. Nun hat aber (nach Herm. Vind. 13) Borghesi (Disp. intorno all' età di Giovenale, Rom. 147), 'locupletissimus Fastorum arbiter', nachgewiesen, dass der Consul des J. 119 nicht Junius, sondern Messius Rusticus heisst. L. Renier dagegen (bei Borghesi V 509 n.) behauptet, dass in der Inschrift . . . VDIO IVNCO, nicht, wie Borgh. annahm, aemILIO IVNCO sich findet, und deutet dies auf Ti. Claudius Iuncus, der im Laufe des 2. Jahrh. Proconsul war.

28. *super moenia Copti,* oberhalb, d. i. südwärts von Coptos, weil vom Meere aus gerechnet wird. Die Stadt Coptos vermittelte den Handel aus Arabien u. Indien auf dem Nil nach Alexandria.

29. *vulgi,* eines Volksstammes, der Ombiten.

30. *syrmata,* cf. zu VIII 229.



nullus apud tragicos populus facit: accipe, nostro
dira quod exemplum feritas produxerit aevo.
Inter finitimos vetus atque antiqua simultas,
inmortale odium et numquam sanabile vulnus
ardet adhuc Ombos et Tentyra. summus utrimque
inde furor vulgo, quod numina vicinorum
odit uterque locus, cum solos credat habendos
esse deos, quos ipse colit. sed tempore festo
alterius populi rapienda occasio cunctis
visa inimicorum primoribus ac ducibus, ne
laetum hilaremque diem, ne magnae gaudia cenae
sentirent positis ad templa et compita mensis
pervigilique toro, quem nocte ac luce iacentem
septimus interdum sol invenit. horrida sane
Aegyptus, sed luxuria, quantum ipse notavi,
barbara famoso non cedit turba Canopo.

35. Ombi u. Tentyra waren durchaus keine Nachbarstädte, sondern lagen etwa 30 Meilen von einander entfernt in der Thebais, Tentyra nördlich von Coptos am linken Ufer des Nils, Ombos dagegen weit südlich von Coptos am rechten Ufer, etwas nördlich von Syene. Zwischen Tentyra u. Ombos lagen viele und bedeutende Ortschaften, cf. Plin. V 9. Dazu kommt, dass die religiöse Differenz, welche Tentyra u. Ombos gegen einander aufgebracht haben soll, auch näher gelegene Orte schied. Es ist also kein Zweifel, dass Juv. mit dieser Angabe sich gröblich geirrt hat, und dass er *diesen* Theil Aegyptens jedenfalls nicht kennen gelernt hat. Was den Vorfall betrifft, so ist zu vgl. Plut. Osir. p. 380 b und Dio Cass. XLII 33.

39. *alterius populi:* der Ausdruck ist zu unbestimmt und lässt unentschieden, welches Volk das Fest feierte und welches den Ueberfall wagte. Allein Juvenal ist wegen dieses Mangels zu entschuldigen: er glaubte, dass zunächst es für seine Zeit gleichgültig sei, diese Lappalie zu unterscheiden. Ebenso 48. 51 inde — hinc. Es genügt ihm die Mittheilung vv. 75—76, dass schliesslich die Ombiten die Verfolger, die Tentyriten die Verfolgten sind und dass das äusserste Verbrechen von den Ombiten an einem der Männer von Tentyra verübt worden ist. Die Angreifenden, welche das Fest störten, waren die Tentyriten, welche aber schliesslich von den Ombiten in die Flucht gejagt wurden. Daher muss allerdings der letzte Frevel südlich von Coptos (28) begangen worden sein.

40. *primores ac duces* sind die Rathgeber des Volkes: sie veranlassen den Ueberfall, die Menschenfresserei wird von den Feinden u. zwar vom ganzen Volke verübt, denn keiner will unbetheiligt bleiben.

42. *positis mensis,* wie bei den Lectisternien der Römer: Mahlzeiten im Freien, zu denen die Götter als Gäste eingeladen wurden.

43. *pervigili toro,* cf. zu VIII 158. Das Polster bleibt Tag und Nacht die ganze Woche hindurch liegen; es dauert also das Fest eine volle Woche.

45. *ipse notavi:* daraus folgt, dass Juv. einmal in Aegypten gewesen ist, nicht aber, dass er den Schauplatz der hier erwähnten Begebenheit genau kennen musste.

46. Aus dieser Stelle ist nicht zu schliessen, als ob nach Juv. *Kanobus,* an der Mündung des Nil bei Alexandrien, nicht zu Aegypten gehörte, sondern nur, dass Kanobus nicht zur *barbara turba* gehört.

adde quod et facilis victoria de madidis et
blaesis atque mero titubantibus. inde virorum
saltatus nigro tibicine, qualiacumque
unguenta et flores multaeque in fronte coronae;
hinc ieiunum odium. sed iurgia prima sonare
incipiunt animis ardentibus, haec tuba rixae;
dein clamore pari concurritur, et vice teli
saevit nuda manus. paucae sine vulnere malae,
vix cuiquam aut nulli toto certamine nasus
integer, aspiceres iam cuncta per agmina vultus
dimidios, alias facies et hiantia ruptis
ossa genis, plenos oculorum sanguine pugnos.
ludere se credunt ipsi tamen et pueriles
exercere acies, quod nulla cadavera calcent;
et sane quo tot rixantis milia turbae,
si vivunt omnes? ergo acrior impetus, et iam
saxa inclinatis per humum quaesita lacertis
incipiunt torquere, domestica seditioni
tela, nec hunc lapidem, qualis et Turnus et Aiax,
vel quo Tydides percussit pondere coxam
Aeneae, sed quem valeant emittere dextrae

Und dies ist in der That richtig. Kanobus, der Sammelplatz griechischer u. orientalischer Bildung u. Schwelgerei, war durch das höchste Raffinement sinnlicher Genüsse weltbekannt. Es war eine internationale Stadt, an der man die Sitten der grossen Masse der Aegypter wohl messen konnte.

47. *adde:* Damit geht nach der Zwischennote die Erzählung wieder zurück auf 40 sqq.: rapienda occasio cunctis visa, cum instaret festorum luxuria. V. 44 von horrida an bis 48 titubantibus ist zuerst von Francke für eine Glosse erklärt worden. Diese Annahme hätte sehr viel Wahrscheinlichkeit, hätten wir es hier nicht vielmehr mit einem ungekünstelten Brief statt mit einem vollendeten, zur Herausgabe bestimmten Dichtungswerk zu thun.

51. Der Streit beginnt mit wörtlichen Beleidigungen, bald aber kommt es zur Schlägerei, dann (59 sqq.) zum Kampf mit Steinen und schliesslich (72) werden den Ombiten Waffen gebracht, u. nun beginnt die wilde Flucht der Tentyriten.

52. *tuba* für *Anfang*, cf. zu I 169. Vgl. III 288: miserae cognosce prooemia rixae.

55. *vix cuiquam aut nulli*, denn vix cuiquam schliesst noch Einige, nulli aber Niemand mehr von der Verwundung aus. Ueber *aut* = aut potius vgl. Hand, Tursell. I 539: notioni alicui alia distinctior subicitur, vel is qui loquitur se corrigit et rem exactius definit. Verwandt ist vel duo vel nemo bei Pers. I 3, und im Griechischen ἤ τις ἤ οὐδείς. Vgl. Doellen 363.

57. *alias facies*, denn in Folge der Verwundungen sahen Alle jetzt anders aus. Ein Freund dachte an madidas facies, schwerlich aber könnte hier sanguine fehlen.

61. *quo* mit Acc. ist ächt Juvenalisch, cf. VIII 90.

64. *domestica seditioni tela*, cf. Verg. I 184: ac veluti magno in populo cum saepe coorta est seditio saevitque animis ignobile vulgus, iamque faces et saxa volant, furor arma ministrat. Auch noch heute ist es so bei Pöbelaufständen.

65. *Turnus* bei Verg. XII 896,

illis dissimiles et nostro tempore natae.
nam genus hoc vivo iam decrescebat Homero;
terra malos homines nunc educat atque pusillos.
ergo deus, quicumque aspexit, ridet et odit.
a deverticulo repetatur fabula. postquam
subsidiis aucti pars altera promere ferrum
audet et infestis pugnam instaurare sagittis:
terga fuga celeri praestant instantibus Ombis
qui vicina colunt umbrosae Tentyra palmae.
labitur hinc quidam nimia formidine cursum
praecipitans capiturque. ast illum in plurima sectum
frusta et particulas, ut multis mortuus unus
sufficeret, totum corrosis ossibus edit
victrix turba, nec ardenti decoxit aeno
aut veribus; longum usque adeo tardumque putavit
expectare focos, contenta cadavere crudo.
hic gaudere libet, quod non violaverit ignem,

Aiax gegen Hector Hom. *H* 268, Tydens Hom. *E* 302.

68. Anspielung auf die Homerischen Worte: *ὁ δὲ χερμάδιον λάβε χειρὶ Τυδείδης, μέγα ἔργον, ὃ οὐ δύο γ' ἄνδρε φέροιεν, οἷοι νῦν βροτοί εἰσ'· ὃ δέ μιν ῥέα πάλλε καὶ οἶος* E 302 etc.

69. *genus hoc*, unser Geschlecht war schon zu Homer's Zeiten im Abnehmen, jetzt sind es vollends Zwerge. *malos* neben *pusillos* ist komisch und bissig, bösartig feige und zwerghaft.

71. *aspexit*, den Blick darauf wirft. Ueber das Perf. zu Verg. I 148.

ridet et odit, ist ein *παρανοούμενον*: er lacht nnd hasst es, denn das Benehmen der Menschen hat wohl etwas Lächerliches, weil sie als Zwerge magna moliuntur, es hat aber anch etwas Ernstes, weil sie zugleich als mali anch mala moliuntur.

72. *deverticulum, die kleine Abschweifung* von dem Laufe der Erzählung.

73. Unter *aucti* und *pars altera* sind dieselben Personen zu verstehen, nämlich die Ombiten, wie v. 75 instantibus Ombis zeigt. Anch fand der Kampf wirklich mehr in der Nähe von Ombos statt, cf. zu 28. Die Form Ombi für Ombitae ist unzweifelhaft nach der Analogie von Memphi, Tentyri, Bactri, cf. Salmas. Exerc. Plin. I 313.

75. Der Ausdruck *terga praestare hosti* ist gesichert durch Tac. Agr. 37: iam hostium catervae armatorum pancioribns terga praestare; ähnlich ist Luc. V 770: fulminibus me saeve inbes tantaeque ruinae absentem praestare caput?

76. Die Gegend von Theben, also wahrscheinlich auch von *Tentyra*, war reich an Palmenhainen, cf. Plin. XIII 4. Friederichs, Kunst n. Leben 123 sagt von dem hentigen Theben: 'und zwischen diesen kahlen Bergen links und rechts das reiche üppige Nilthal, Maisfelder mehr als mannshoch, auf den Wiesen das frischeste Grün, dazu Palmen- u. Tamariskenhaine'.

77. *hinc* = ex hac parte, auf Seite der Tentyriten.

79. *mortuus unus* = der *Leichnam* eines einzigen Feindes.

82. *usque adeo, so gar sehr*, zur Einführung eines *Epiphonems* ist selten; die klassische Form wäre einfach: adeo longum tardumque pntavit etc.

84. Der Gedanke entstammt so recht dem Geist der Rhetorschule, wie z. B. auch Cic. Rosc. Am. 71:

quem summa caeli raptum de parte Prometheus
donavit terris; elemento gratulor et te
exultare reor. sed qui mordere cadaver
sustinuit, nil umquam hac carne libentius edit;
nam scelere in tanto ne quaeras et dubites, an
prima voluptatem gula senserit: ultimus autem
qui stetit, absumpto iam toto corpore, ductis
per terram digitis aliquid de sanguine gustat.
Vascones, haec fama est, alimentis talibus olim
produxere animas: sed res diversa, sed illic
fortunae invidia est bellorumque ultima, casus

noluerunt feris corpus obicere, ne bestiis quoque, quae tantum scelus attigissent, inmanioribus uteremur, non sic nudos in flumen deicere, ne, cum delati essent in mare, ipsum polluerent, quo cetera quae violata sunt expiari putantur.

86. Die Anrede *(te)* gilt wohl nicht dem Volusius, sondern dem Element selbst, das vor der Phantasie des Dichters gewissermassen jubelnd emporzüngelt.

87. *cadaver* für corpus humanum ist Ausdruck der Indignation.

90. *prima gula* = qui primus gustavit hanc carnem. Juvenal will die Ombiten als vollendete Menschenfresser darstellen. Er schildert darum die Scheusslichkeit ihrer Handlungsweise u. fährt dann fort: Mancher mag sich hierbei freuen, dass die Ombiten bei diesem greulichen Mahle nicht Feuer gebraucht u. es dadurch entweiht haben, so dass man auf eine zufällige, nur in der Wuth verzehrte und sonst nicht gewöhnliche Speise, d. h. auf einen Ausbruch augenblicklicher Wuth schliessen könnte. Allein so sehr man auch dem Feuer dazu gratulieren kann, so dient es für die Ombiten doch nicht zur Entschuldigung. Wer einen rohen Leichnam aufzehren kann, legt an den Tag, dass er ein vollendeter Menschenfresser ist. Denn bei einem so grossen Verbrechen darf man nicht erst fragen, ob der erste der ihn frass dies auch wirklich deshalb gethan habe, weil ihm das Menschenfleisch schmeckte, u. nicht etwa deshalb, weil er in blinder Wuth handelte. Aus Wuth wird kein Feind einen ganzen menschlichen Leichnam auffressen. Wie sehr aber diese Speise den Ombiten geschmeckt, ist daraus zu ersehen, dass selbst der Letzte, der dazu kam, auch noch vom Blute den Rest aufzuschlürfen sich bemühte. Vgl. Doellen 380.

93. Die Basken *(Vascones)* sind ein Spanischer Volksstamm am oberen Ebro. An diesem Fluss lag Calagurris (= Calahorra). Von den Einwohnern dieser Stadt erzählt Val. Max. VII 6 ext. 2: qui quo perseverantius interempti Sertorii cineribus, obsidionem Cn. Pompei frustrantes, fidem praestarent, quia nullum iam aliud in urbe eorum supererat animal, uxores suas natosque ad usum nefariae dapis verterunt: quoque diutius armata iuventus viscera sua visceribus suis aleret, infelices cadaverum reliquias sallire non dubitavit. Dies geschah 682 a. u. c. Aehnliches hatte sich früher in Numantia ereignet.

94. In Prosa vitam oder spem vitae producere. Dass ähnliche Fragen, wie sie hier Juvenal aufwirft, vielfach den Stoff zu rhetorischen Uebungen hergeben mussten, ersieht man aus den Bemerkungen des Val. Max.: nulla est in his necessitatis excusatio, nam quibus mori licuit, sic vivere necesse non fuit etc.

95. *bellorum ultima*, wie XII 55: discriminis ultima, *τὰ ἔσχατα τῶν κατὰ πόλεμον*.

extremi, longae dira obsidionis egestas.
post omnes herbas, post cuncta animalia, quidquid
cogebat vacui ventris furor, hostibus ipsis
pallorem ac maciem et tenues miserantibus artus,
membra aliena fame lacerabant, esse parati
et sua. quisnam hominum veniam dare quisve deorum
ventribus abnueret dira atque immania passis
et quibus illorum poterant ignoscere manes,
quorum corporibus vescebantur? melius nos
Zenonis praecepta monent; nec enim omnia, quaedam
pro vita facienda putant: sed Cantaber unde
stoicus, antiqui praesertim aetate Metelli?
nunc totus Graias nostrasque habet orbis Athenas,
Gallia causidicos docuit facunda Britannos,
de conducendo loquitur iam rhetore Thyle.

huius enim, qnod nunc agitur, miserabile debet
exemplum esse cibi, sicut modo dicta mihi gens

100. Der *furor ventris* war fast sprüchwörtlich, cf. Verg. II 356: inproba ventris rabies, u. das Homerische: οὐδὲν γὰρ κύντερον ἄλλο.

103. *et sua,* cf. Ovid. met. VIII 877: ipse suos artus lacero divellere morsu coepit et infelix minnendo corpus alebat.

105. *et quibus . . poterant,* cf. zu III 30 u. VI 399.

107. Hieher gehört eben der Satz des Valerius Maximns: vivere necesse non fuit.

108. *Cantabrien* im weiteren Sinne, wie es die älteren Historiker fassen, begreift das ganze nördliche Gebirgsland Spaniens, so dass auch das Baskische Gebiet dazu gerechnet werden kann, cf. Caes. b. G. III 23. 26. c. I 28. Liv. Epit. 48. *Hertzberg.* Dazu kommt, dass seit Augustus der Name Cantaber fast typisch geworden war zur Bezeichnung eines wilden barbarischen Kriegers.

109. Der Sertorianische Krieg wurde 72 v. Chr. beendigt, unsere Satire aber ist 127 n. Chr. verfasst, also waren seitdem 200 Jahre verflossen. *Q. Metellus Pius* heisst deshalb mit Recht *antiquus.* Indessen nennen die Schriftsteller der Kaiserzeit überhaupt Alles vetera oder anch antiqua, was über Augustus' Regierungszeit zurückgeht und der Zeit der Repnblik angehört; cf. Walch zu Tac. Agr. p. 119 n. 2 u. Erkl. zu Tac. I 2: sed veteris populi Romani prospera vel adversa claris scriptoribus memorata sunt. Q. Metellus führte den Sertorianischen Krieg gemeinsam mit Cn. Pompeius.

110. *Athenae = geistige Bildung* ist eine kühne aber treffende Metonymie, denn Athen war die Stadt, unde humanitas doctrina religio, fruges inra leges ortae atque in omnes terras distributae putantur, wie Cic. p. Flacc. 62 sagt, sie war bereits nicht mehr allein die παίδευσις τῆς Ἑλλάδος (Thuc. II 41), sondern das κοινὸν παιδευτήριον πάντων ἀνθρώπων (Diodor), d. h. τῆς οἰκουμένης. So war in der That auch die Römische Bildung ein Athenae.

111. Tac. Agr. 21: iam vero principum filios liberalibus artibus erudire et ingenia Britannorum studiis Gallorum anteferre, ut qui modo linguam Romanam abnuebant, eloquentiam concupiscerent.

112. *Thyle,* geographisch nicht fest bestimmt, galt bei den Alten überhaupt für den äussersten Norden; vielfach erkannte man darin eine der Shetlands-Inseln, Mainland,

nobilis ille tamen populus, quem diximus, et par
virtute atque fide, sed maior clade, Saguntos,
tale quid excusat: Maeotide saevior ara
Aegyptos. quippe illa nefandi Taurica sacri
inventrix homines — ut iam quae carmina tradunt
digna fide credas — tantum immolat, ulterius nil
aut gravius cultro timet hostia. quis modo casus
inpulit hos? quae tanta fames infestaque vallo
arma coegerunt tam detestabile monstrum
audere? anne aliam terra Memphitide sicca
invidiam facerent nolenti surgere Nilo?
qua nec terribiles Cimbri nec Britones umquam
Sauromataeque truces aut immanes Agathyrsi,
hac saevit rabie inbelle et inutile vulgus,

die noch vor zwei Jahrhunderten den Namen Thyl geführt haben soll. Vgl. M. Fuhr, *Pytheas aus Massilia*, Darmstadt 1842, Wex zu Tac. Agr. 10 p. 247. Juvenals Aeusserung ist zwar Hyperbel, scheint aber doch auf ein Factum sich zu stützen. Der Rhetor ist der Repräsentant der höheren Schule, er ist also Vertreter der wissenschaftlichen Bildung.

113. *nobilis ille populus* ist Calagurris; gleich heroisch war die Vertheidigung von Sagunt gegen Hannibal, cf. Liv. XXI 8 und Sil. Ital. II 593—695, aber während Sagunt völlig zerstört wurde, schonten die Römer wenigstens die Mauern von Calagurris.

119. *modo* kann hier nicht leicht = nuper sein; denn in diesem Falle wäre es Träger des Gegensatzes, müsste also eine betontere Stellung einnehmen. Nnn findet sich modo im Bedingungssatz n. im Relativsatz zur Bezeichnung dessen, was allein erforderlich ist oder allein in Frage kommt, cf. Sall. Cat. 40, 3: si modo viri esse vultis, ibid. 39, 6: sollicitabat cuiusque modi genus hominum, quod modo bello usui foret, cf. Jug. 64, 5. Unsere Stelle ist also zu erklären: qnis autem est, qui modo casus cogitari possit? Vgl. Cic. Tusc. V 66: quis est omnium, qui modo cum Musis habeat aliquod conmercium?

120. *hos* = Ombitas.

123. *invidiam dis facere* = den Göttern Hass zuziehen durch eine That, deren Schuld auf sie fällt. Wenn die Ueberschwemmung des Nil ausbleibt und deshalb Hungersnoth entsteht, nnd die Menschen nun aus Verzweiflung sich selbst verzehren, so fällt die Schuld dieses Gräuels auf den Nilgott zurück. Folglich ist *nolenti* = si nollet. *Heinrich*.

125. In *Sauromataeque* setzt que die vorangegangene Negation fort, cf. XIII 44, weshalb *aut Agathyrsi* für et Agathyrsi folgt. Denn diese waren ein Volksstamm im Europäischen Sarmatia, vielleicht in Siebenbürgen, und daher den Sauromatae verwandt, cf. Verg. IV 146: pictique Agathyrsi, sc. fremunt.

126. Die Umschreibung des Namens durch Erwähnung der hervorstechenden Eigenthümlichkeiten ist ächt Juvenalisch, cf. X 225. XIV 291. V 153 sq. VI 160 sq. Die Aegypter (hier Ombiten) sind kein wildes kriegerisches, sondern ein feiges schwächliches Volk, ihre Kunst ist nicht das Waffenhandwerk, sondern nur die ärmlichste Flussschifffahrt, und doch zeigen sie hier eine Grausamkeit u. Rohheit, wie sie selbst bei den wildesten Völkern unerhört ist; natürlich, es war eben nur eine That der *Feigheit*. Von den Thon-Kähnen der Aegypter spricht auch Strabo p. 788: αἳ (i. e. διώρυγες)

parvula fictilibus solitum dare vela phaselis
et brevibus pictae remis incumbere testae.
nec poenam sceleri invenies, nec digna parabis
supplicia his populis, in quorum mente pares sunt
et similes ira atque fames. mollissima corda
humano generi dare se natura fatetur,
quae lacrimas dedit; haec nostri pars optima sensus.
plorare ergo iubet causam dicentis amici
squaloremque rei, pupillum ad iura vocantem
circumscriptorem, cuius manantia fletu
ora puellares faciunt incerta capilli.

κατὰ ῥαστώνην πλέονται τοσαύτην ὥστε καὶ ὀστράκινα ἐνίοις εἶναι πορθμεῖα. Bei Verg. Georg. IV 289: et circum pictis vehitur sua rura phaselis (wegen der Aehnlichkeit mit einer Schwertbohne so genannt), d. h. während der Ueberschwemmungen des Nils. Friederichs l. l. 114: 'Auf den Canälen begegneten uns eigenthümliche Flösse. Das Floss bestand aus Töpfen, die oben am Halse mit Schilf und Stricken zusammengebunden waren und nun wie ein wandelndes Magazin dahin schwammen und zugleich ihre Fabrikanten oder Verkäufer bei sich hatten. Die Topffabriken nämlich befinden sich meist in Oberägypten, wo man auch Fellahhäuser aus Töpfen mit Nilschlamm dazwischen construirt sieht'.

128. Jeder Ausdruck ist berechnet, das Lächerliche der Sache hervorzukehren, *incumbere* u. *brevibus remis*, dann *testae* und noch dazu *pictae!*

130. Sie sind ebenso fressbegierig als wüthend, d. h. fressen in der Wuth einander auf.

131—174: *Die Natur selbst, die unter allen Geschöpfen allein dem Menschen die Thräne gab, weist uns hin zur Theilnahme, zum Mitleid, zur Geselligkeit, zur gegenseitigen Hülfeleistung; in unserer Zeit aber ist die concordia verschwunden, schlimmer als die Thiere wüthen die Menschen gegen einander und kehren das Eisen, das ursprünglich nur zur Kultur bestimmt war, gegen sich selbst; ja wir sehen jetzt Völker, welche den Menschen gliedweise zerreissen und auffressen. Wie hoch steht über solchen Bestien ein Pythagoras, dessen Leben doch einer grauen Vorzeit angehört. So scheint die Menschlichkeit (Cultur) eher rückwärts als vorwärts zu gehen.*

131. *mollissima, warm fühlend,* Lebenswärme fühlend, cf. I 83: anima caluerunt mollia saxa.

135. Verbinde *squalorem amici causam dicentis reique,* d. h. squalorem amici causam dicentis squaloremque rei, ähnlich wie Hor. III 1, 12: moribus hic meliorque fama = moribus hic melior meliorque fama. Im Wesentlichen ist diese Form = moribus hic famaque melior, also unsere Stelle = squalorem amici reique causam dicentis. Vgl. Doellen 392. Einige geringe Hdschr. bieten die treffliche Lesart: plorare ergo iubet casum lugentis amici squaloremque rei, wobei casus = periculum, discrimen wäre, u. in Verbindung mit squaloremque rei nur an ein discrimen iudicii gedacht werden könnte.

136. *circumscriptorem,* sc. tutorem. Das Relativum (cuius) bezieht sich nicht auf das nächste nomen, sondern auf das zwar entferntere, durch den Ton u. Zusammenhang aber geistig nähergerückte nomen, *pupillum.* Vgl. die verschiedenen Beziehungen von hic u. ille, u. die Erkl. zu Cic. Tusc. I § 3.

137. *puellares capilli,* cf. zu III 186. *incerta,* nicht wohl ob es ein Knabe oder ein Mädchen ist, sondern = dubia, so dass man nicht leicht erkennen kann, *wer* es ist.

naturae imperio gemimus, cum funus adultae
virginis occurrit vel terra clauditur infans
et minor igne rogi; quis enim bonus et face dignus
arcana, qualem Cereris vult esse sacerdos,
ulla aliena sibi credit mala? separat hoc nos
a grege mutorum, atque ideo venerabile soli
sortiti ingenium divinorumque capaces
atque exercendis capiendisque artibus apti
sensum a caelesti demissum traximus arce,
cuius egent prona et terram spectantia. mundi
principio indulsit communis conditor illis
tantum animas, nobis animum quoque, mutuus ut nos
adfectus petere auxilium et praestare iuberet,
dispersos trahere in populum, migrare vetusto
de nemore et proavis habitatas linquere silvas,
aedificare domos, laribus coniungere nostris
tectum aliud, tutos vicino limine somnos
ut conlata daret fiducia, protegere armis
lapsum aut ingenti nutantem vulnere civem,
communi dare signa tuba, defendier isdem
turribus atque una portarum clave teneri.

140. *minor igne rogi,* cf. III 160, wo inpar damit verbunden ist, u. 203: lectus erat Codro Procula minor = inpar magnitudini Proculae. Kinder die gestorben waren, ehe sie noch einen Zahn hatten, wurden nie verbrannt, sondern begraben, cf. Marquardt V 1, 376. Plin. VII 16, 72.

face arcana, der Eleusinischen Weihe, dem Ideal sittlicher Reinheit und Gewissenhaftigkeit, cf. VI 50 u. Hor. III 2, 26. Die Eleusinischen Mysterien verbreitete nach einem Versuch des Claudius (Suet. 25) in Rom besonders Hadrian, cf. Marquardt IV 90. Spart. Hadr. 22.

141. *qualem,* i. e. hominem, denn von jedem der zur Weihe oder zum Fackelzug der Mysten (δᾳδουχεῖν) Zulass begehrte, verlangte der Hierophant Sittenreinheit und fromme Gesinnung, cf. Lobeck Aglaoph. 1020 sq.

142. Erinnerung an Terent. Heaut. I 1, 29: homo sum, humani nil a me alienum puto, cf. Senec. Ep. 95.

147. *prona et terram spectantia* ist vielleicht eine Anspielung auf Sallust. Cat. 1: prona atque ventri oboedientia.

149. 'Hier ist der philosophische Begriff des Menschen als *ζῶον πολιτικόν* überaus schön u. mit ächt dichterischer Beredtsamkeit dargestellt'. *Heinrich.* Vgl. Cic. Juv. I 1: cum autem res ab nostra memoria propter vetustatem remotas ex litterarum monumentis repetere instituo, multas urbes constitutas plurima bella restincta firmissimas societates sanctissimas amicitias intellego cum animi ratione tum facilius eloquentia conparatas. Es war dies seit Aristoteles ein locus communis der Rhetoren.

152. *de nemore,* cf. Hor. Sat. I 3, 100: mutum et turpe pecus (von den ersten Menschen), *glandem atque cubilia propter* unguibus et pugnis, dein fustibus, atque ita porro pugnabant armis —, donec verba, quibus voces sensusque notarent, nominaque invenere: dehinc absistere bello, oppida coeperunt munire et ponere leges. Vgl. A. P. 391—399..

sed iam serpentum maior concordia; parcit
cognatis maculis similis fera: quando leoni
fortior eripuit vitam leo? quo nemore umquam
expiravit aper maioris dentibus apri?
Indica tigris agit rabida cum tigride pacem
perpetuam, saevis inter se convenit ursis.
ast homini ferrum letale incude nefanda
produxisse parum est, cum rastra et sarcula tantum
adsueti coquere et marris ac vomere lassi
nescierint primi gladios extendere fabri.
aspicimus populos, quorum non sufficit irae
occidisse aliquem, sed pectora brachia vultum
crediderint genus esse cibi. quid diceret ergo,
vel quo non fugeret, si nunc haec monstra videret
Pythagoras, cunctis animalibus abstinuit qui
tamquam homine et ventri indulsit non omne legumen?

159. 'Die ganze Stelle hat den Ausdruck gemässigter Indignation u. es ist die wichtige Betrachtung, die fast unwillkührlich darauf führt, dass es in der Welt nicht immer so kann gewesen sein, dass die Menschheit einst einen bessern, ihrer moralischen Natur gemässern Zustand gehabt haben muss, und der jetzige Zustand der Unnatur, der Zwietracht, Verfolgung und Zerstörung nur Verfall der Menschheit und Abfall von Gott u. der Natur ist. Dahin deuten die alten Sagen, die schöne sinnvolle Dichtung vom Paradies und dem Sündenfall, und der Mythus der Griechen vom goldenen Weltalter und den darauf folgenden immer schlechteren Altern'. *Heinrich.*

160. Aehnlich Hor. epod. VII 11: neque hic lupis mos nec fuit leonibus, numquam nisi in dispar feris.

166. *cum,* corrigierend, = tametsi, quamquam. Zur Sache Verg. Georg. II 539: necdum etiam audierant inflari classica, necdum inpositos duris crepitare incudibus enses.

167. *marra,* Hacke zum Ausgäten des Unkrauts.

168. *extendere* = excudere bei Verg. VI 848, cf. Bentley ad Hor. Ep. II 1, 240.

171. *crediderint* kann nicht modus potentialis sein, welcher eine Meiosis des Gedankens enthalten würde; das Urtheil ist vielmehr ganz assertorisch, cf. 13. Es scheint also sed crediderint zu stehen für sed qui crediderint.

172. *fugeret,* ähnlich II 1, cf. II 153 sq.

173. Aber sympathisierten nicht eben die Aegypter mit Pythagoras in der Enthaltsamkeit von Gemüsen und Hülsenfrüchten? Geht nicht eben Pythagoras' Satzung auf Aegyptischen Brauch zurück? Darauf kommt es hier nicht an. Wesentlich ist hier für den Dichter nur der Grund, durch den sich Pythagoras zur Enthaltsamkeit des Fleisches, ja selbst einzelner Hülsenfrüchte bestimmen liess. Er that es aus Schen vor dem menschlichen Geist, den er in diesen Dingen zu erkennen glaubte. Von den Aegyptern kann Juvenal etwas Aehnliches nicht annehmen, da sie ihm eben ein so grässliches Beispiel der scheusslichsten Menschenfresserei gegeben.

SATURA XVI.

Quis numerare queat felicis praemia, Galle,
militiae? nam si subeuntur prospera castra,
*   *   *
me pavidum excipiat tironem porta secundo
sidere. plus etenim fati valet hora benigni,

Sat. XVI.

Diese Satire, welche die Vortheile des Militärstandes behandelt, aber nur Fragment geblieben ist, wurde schon von alten Grammatikern dem Juvenal abgesprochen: ista a plerisque exploditur et dicitur non esse Iuvenalis. *Schol.* Dagegen citiren einzelne Stellen der Satire Prisc. (VIII 31. 82), Servius (ad Aen. I 16 und II 102). In einigen Handschriften findet sich ferner die XVI Satire vor der XV, was natürlich ebenso leicht für ein Zeugniss gegen die Echtheit der XV als der XVI Satire genommen werden kann, wenn man überhaupt darauf Gewicht legen will. In neuerer Zeit suchte besonders Heinrich den Nachweis zu liefern, dass die Satire nicht von Juvenal sein könne. Allein alle historischen Beziehungen sprechen für Juvenal, für ihn spricht ebenso manche Ausdrucksweise wie vv. 5—6, u. in dem Einzelausdruck sowie in dem syntaktischen Gebrauch findet sich nichts so Auffallendes, dass man auf Grund der Sprache die Satire Juvenal absprechen könnte. Heinrich's Erklärung der Satire steht mit seinem Schlusswort im grellen Widerspruch. Für die Echtheit entscheidet sich auch W. E. Weber in seinem Commentar und in seiner Rec. von Heinrich's Ausgabe p. 150—157, ferner C. F. Hermann, Doellen, O. Jahn etc. Selbst Ribbeck scheidet diese Satire von den angenommenen Deklamationen und scheint nicht abgeneigt, ihre Echtheit anzuerkennen.

1. Die Satire ist an einen unbekannten Freund Juvenals, Gallus, gerichtet. Vielleicht ist es dieselbe Person mit dem VII 144 erwähnten Gallus, einem zwar armen aber tüchtigen Sachwalter. Im Pithoeanus findet sich Galli, was zu der seltneren Form Gallius gehörte. Cicero vertheidigte vor seinem Consulat einen Q. Gallius, cf. Orelli-Baiter, Onom. Tull. II 268. Der Anfang hat Aehnlichkeit mit dem der XV Satire. Zur Sache vgl. Höck, R. G. I 2, 172 sqq. Friedländer I 240.

2. *nam si*, wofür Priscian an zwei Stellen (VIII 31 u. 82) quod si bietet; an beiden Stellen citirt Prisc. unsere Stelle nur wegen des Verbums subire. Eine Entscheidung ist nicht möglich, da nach v. 2 jedenfalls mit O. Jahn eine Lücke anzunehmen ist. 'Wer kann sie zählen die Vortheile eines glücklichen Soldatenstandes. Denn wenn das Lager, das man betritt, vom Glück begünstigt ist, dann will ich gern als ängstlicher Rekrut zum Thor des Lagers einziehen, natürlich unter einem günstigen Gestirn'. Wer so spricht, hat nicht Lust ins Heer zu treten, weil die militia überhaupt und unter allen Umständen felix ist, sondern weil die castra (Heeresabtheilung) vom Glück begünstigt sind (prospera), mag man nun vor nam eine Ellipse statuiren oder nicht. Und dann noch dextro sidere. Wozu all' diese Vorsicht, wenn die militia überhaupt felix ist? Es ist also hier eine Lücke unzweifelhaft vorhanden.

3. Juvenal war in der That Soldat, aber er war wahrscheinlich nicht als *tiro* (der von Natur immer pavidus ist) in die Armee eingetreten.

quam si nos Veneris commendet epistula Marti
et Samia genetrix quae delectatur arena.
Commoda tractemus primum communia, quorum
haud minimum illud erit, ne te pulsare togatus
audeat, immo etsi pulsetur, dissimulet nec
audeat excussos praetori ostendere dentes
et nigram in facie tumidis livoribus offam
atque oculum medico nil promittente relictum.
Bardaicus iudex datur haec punire volenti

5—6. Ueber die ächt Juvenalische Umschreibung des Namens Juno vgl. zu XV 126. 'Verse von ächt Juvenalischer Laune'. *Heinrich.*

7. Zuerst soll von den allgemeinen Vortheilen, d. h. welche Offiziere und Gemeine gemeinsam haben, gesprochen werden. Die Satire bricht aber plötzlich ab, ohne ein Wort von den besonderen Vortheilen der Offiziere oder der Gemeinen mitzutheilen. Es ist also aus der Disposition unzweifelhaft, dass die Satire nur Fragment ist, mag sie nun als solches vom Dichter hinterlassen oder erst im Laufe der Zeit ein Theil verloren gegangen sein. Das Erstere ist wahrscheinlich, weil schon die Verfasser der Scholien nicht mehr kannten als uns überliefert ist.

8. *togatus* der Civilist, insofern er Römischer Bürger ist; ist er Provinziale und nicht zugleich civis Romanus, so heisst er paganus (33). Auffallend ist hier der Gebrauch von *ne,* doch ist in (commodum) illud erit zugleich der Begriff enthalten: quod cautum est, an den sich ne anschliesst. Vgl. v. 16.

10. Die Wiederholung von *audeat* ist auffallend: dass der Civilist dich nicht zu schlagen wagt, ja, wenn er geschlagen wird, es verheimlicht und es nicht einmal wagt mit den deutlichsten Spuren der Misshandlung vor den Prätor zu treten. Es ist also die Wiederholung satirisch. Injurien konnten nach alter Sitte durch eine Privatklage, seit der lex Cornelia de iniuriis (oder de sicariis?) aber auch durch eine peinliche oder Criminalklage verfolgt werden, cf. Walter, Gesch. des Röm. Rechts § 760. Hier ist wahrscheinlich an eine Privatklage zu denken, wenn auch der Ausdruck cognitio nicht ausschliesslich auf ein privatum iudicium beschränkt ist. Der beleidigte Bürger wendet sich an den Praetor urbanus u. dieser verweist die Sache, wahrscheinlich im Einverständniss mit dem praefectus praetorio, an ein Militärgericht, iudices castrenses.

11. Die *offa,* übertragen = *Geschwulst,* ist hervorgebracht durch aufgeschwollene blaue Stellen, *tumidis livoribus,* und ist mit Blut unterlaufen (nigra).

12. Während das eine Auge unversehrt geblieben, ist das andere Auge in einem solchen Zustande = ita relictum est, ut medicus iam nihil promittat, dass der Arzt die sichere Heilung nicht versprechen kann. Ueber den Abl. *nil promittente* vgl. zu I 70.

13. *Bardaicus* ist mit *calceus* zu verbinden: Ein Bardaischer Schuh, d. h. ein Centurio wird index, Vorsitzender der Verhandlung. Bardaici oder Vardaici waren ein Illyrischer Volksstamm, bei Plin. III 23, 26 u. Livius Ep. 56 Vardaei, bei Ptolemaeus II 17, 8 *Οὐαρδαῖοι* genannt. Von dorther stammte das solide Schuhwerk, das der Centurio trug, cf. Martial. IV 4, 5: lassi vardaicus quod evocati. Vgl. VIII 145. Die Jurisdiction im Lager leiten gewöhnlich die tribuni militum, cf. Marquardt III 2, 362, allein hier handelt es sich nicht um die querelae commilitonum, sondern um die querelae togatorum und ein besonderes iudicium. Da nun der cal-

calceus et grandes magna ad subsellia surae,
legibus antiquis castrorum et more Camilli
servato, miles ne vallum litiget extra
et procul a signis. iustissima centurionum
cognitio est igitur de milite, nec mihi derit
ultio, si iustae defertur causa querellae:
tota cohors tamen est inimica, omnesque manipli
consensu magno efficiunt, curabilis ut sit
vindicta et gravior quam iniuria. dignum erit ergo

ceus eine Auszeichnung des Centurio ist, der caliga aber zur Tracht des gregarius gehört, so haben wir uns hier ein consilium aus Soldaten zu denken, an deren Spitze ein Centurio als iudex steht. Für den Civilisten ist eben ein solches Gericht genügend, haec punire volenti.

14. *ad subsellia* hängt ab von *datur* = ad magna subsellia conplenda, cf. Naegelsbach, Stilistik § 122, 2. Für die magni centuriones (Hor. Sat. I 6, 73) waren eben auch magna subsellia nöthig.

15. *more Camilli,* nicht als ob Camillus der Urheber dieser Sitte wäre, sondern nur, weil dieser militärische Grundsatz uralt ist. Auf Camillus wurden ohnedies sehr viele militärische Institutionen Roms zurückgeführt. Natürlich hatte vallum im alten Bürgerheer eine andere Bedeutung als jetzt, nachdem seit Tiberius die Prätorianer ein stehendes Lager in Rom hatten, cf. zu V 153. Dadurch änderte sich wesentlich die Bedeutung des Satzes: miles ne vallum litiget extra.

17. Der Satz *iustissima est igitur cognitio centurionum* enthält eine Annahme, die durch *igitur* angedeutet ist = esto, sit iustissima centurionum cognitio. Der Redner sagt: die Gerichtsverhandlung beginnt also, das Verfahren der Centurionen ist, wie ich nicht bestreiten will, in dem angenommenen Falle vollkommen gerecht, und es wird mir die gehörige Satisfaction (ultio) nicht vorenthalten werden, wenn meine Klage gerechtfertigt ist. Aehnliche Beispiele für diese versteckte Form der occupatio schon bei Cicero erwähnt Seyffert, Schol. Lat. § 60, 2. Doederlein (Münch. Gel. Anz. XII 1, 1004) schlug esto igitur für est igitur vor, allein eine solche Aenderung würde zugleich auch die Aenderung von derit in desit nothwendig machen, beides ohne zwingenden Grund. Will man ändern, so ist durch Interpunktion zu helfen: iustissima centurionum cognitio est igitur de milite!

Nec (= nec vero) *mihi derit* etc., so dass der erste Satz ein ironisches Urtheil, der folgende erst eine versteckte occupatio enthielte.

20. Der Esprit de corps erstreckt sich auf die Cohorte; damit wird an die *cohortes* praetoriae und urbanae erinnert. Jede Cohorte zerfiel in 6 Centurien oder 3 Manipeln, cf. Marquardt III 2, 345. 360. 379.

22. *vindicta* ist nicht etwa die Rache, welche der bestrafte Soldat an seinem Kläger nimmt, sondern die gesetzliche Strafe, welche der Soldat für seine Insolenz erlitten hat, d. h. die ultio, welche zur Genugthuung des civilistischen Klägers an dem Soldaten genommen wird. Diese Strafe ist für den Soldaten curabilis, d. h. seine Kameraden sorgen dafür, dass er seine Strafe möglichst wenig fühlt, z. B. durch lustige Gesellschaft, wenn er in Haft kommt, durch Collationen, wenn er eine Geldstrafe erleidet, durch Demonstrationen und Ehrenbezeugungen, wenn die Strafe irgend wie beschimpfender Art war, endlich aber auch durch Kränkung und Misshandlung des Klägers und seiner Partei, die ihn vertritt, so dass die vindicta nicht nur eine leicht heilbare Bestrafung des Soldaten, sondern zu gleicher Zeit auch

declamatoris mulino corde Vagelli,
cum duo crura habeas, offendere tot caligas, tot
milia clavorum. quis tam procul absit ab urbe
praeterea, quis tam Pylades, molem aggeris ultra
ut veniat? lacrimae siccentur protinus, et se
excusaturos non sollicitemus amicos.
da testem! iudex cum dixerit, audeat ille
nescio quis, pugnos qui vidit, dicere *vidi:*
et credam dignum barba dignumque capillis
maiorum. citius falsum producere testem
contra paganum possis, quam vera loquentem
contra fortunam armati contraque pudorem.

* * *

Praemia nunc alia atque alia emolumenta notemus
sacramentorum. convallem ruris aviti
improbus aut campum mihi si vicinus ademit,
et sacrum effodit medio de limite saxum,

(als Revanche) eine Rache an dem Kläger wird, für ihn viel härter als die früher erlittene Insolenz (iniuria): für die Bestrafung des Soldaten muss schliesslich der Kläger büssen, und zwar schwerer als vorher die erlittene Injurie war. Vgl. Doederlein l. l. 1004.

23. *mulino corde,* zur Bezeichnung der Dummheit, cf. Catull. 83, 3: mule, nihil sentis. Plaut. Cist. IV 2, 12: mulo inscitior. Vgl. XIII 119. Ueber einen Dichter Vagellius (Sen. Nat. Q. VI 2, 8) cf. Ritschl bei Sueton. ed. Reifferscheid p. 530.

24. Ein Beispiel solcher Insolenz III 248.

25. Ferner ist es schwer, einen Zeugen zu finden. Wer es wagen sollte, in einem solchen Fall als Zeuge zu dienen, müsste fürwahr fern von der Stadt wohnen u. ein Freund wie Pylades sein, der den Tod nicht fürchtet, um den Orestes aus dem Tode zu befreien. Wer in oder in der Nähe der Stadt wohnt, darf es nicht wagen, sich die Feindschaft der Prätorianer zuzuziehen, sonst ist er seines Lebens nicht sicher.

26. *molem aggeris ultra,* darüber hinaus bis ins Lager.

29. Wenn der Präsident sagt: bring' den Zeugen bei für deine Aussage etc.

31. *barba* und *capilli* wurden in alter Zeit von den Römern unbeschnitten getragen, also = hominem antiqnum et religiosum.

33. *paganus,* im Gegensatz zum Militär, mitunter auch von dem civis Romanus, cf. Tac. hist. II 88. Vgl. ibid. I 53. II 14. III 24. 43. 77. IV 20. Ep. Plin. Traian. 86 B: et milites et pagani.

34. *fortunam* = Interesse, *pudorem* = Ehrgefühl. Nicht ohne Grund wird der Soldat *armatus* genannt, ihm gegenüber ist der *paganus* immer inermis.

35. *alia atque alia,* denn ihre Masse ist nicht zu zählen. Die Verbindung mit dem vorausgehenden Theil ist verloren gegangen. Vielleicht ist der Uebergang ein späterer Zusatz, verfertigt mit Rücksicht anf v. 7.

36. *sacramentum* hier allerdings = militia, aber die Grundbedeutung des Wortes ist hier weniger verloren als bei Tac. hist. I 5: miles urbanus longo Caesarum sacramento inbutus.

38. Der heilige Stein ist der Terminus, der bei dem jährlichen Flurfeste (Terminalia im Februar) mit ländlichen Opfern, Kuchen u. Spelt-

quod mea cum patulo coluit puls annua libo,
debitor aut sumptos pergit non reddere nummos,
vana supervacui dicens chirographa ligni:
expectandus erit qui lites inchoet annus
totius populi; sed tunc quoque mille ferenda
taedia, mille morae: totiens subsellia tantum
sternuntur; iam facundo ponente lacernas
Caedicio et Fusco iam micturiente parati
digredimur lentaque fori pugnamus harena.

brei, verehrt wurde. Das Adj. *patulo* erinnert an Verg. VII 115: patulis nec parcere quadris. Die Klage ist eine actio termini moti, daran reiht sich ein Beispiel einer actio depositi, cf. Walter, *Röm. Rechtsgesch.* I § 249. II 736.

41. Das *chirographum* ist ein einseitiges Bekenntniss über eine aus einem wirklichen Darlehn herrührende Schuld, cf. Pseudo-Asc. in Cic. Verr. II 1, 36. Eine solche Handverschreibung blieb an sich eine Verbalobligation. Daher konnte die verbindliche Kraft der Urkunde unter dem Vorwande, dass dem Versprechen nicht die nöthige u. übliche Frage vorhergegangen oder dass die Parteien einander gar nicht gegenwärtig gewesen, leicht bestritten werden *(vanum)*. Vgl. Walter, R. R. II § 574. Uebrigens verweist hier der Dichter auf seine frühere Auseinandersetzung dieser Sache XIII 137.

42. Der Prozess gehört vor das Centumviralgericht, dessen Thätigkeit in der Kaiserzeit sehr umfangreich war. Wenn ein Civilist nun eine Klage anmelden will, so muss er warten annus quo lites totius populi (der Civilisten im. Gegensatz zum Militär) inchoentur. Der Conjunctiv steht, weil das Warten immerhin vom Willen des Klägers abhängt, denn die Nöthigung zu warten beruht eben auf Zweckmässigkeitsgründen. Exspectandum igitur est, dum annus inchoet totins populi lites. Warum nun ist das lange Warten auf das Jahr, in welchem die Prozesse ihren Anfang nehmen, nothwendig? Erstens wurden Prozesse überhaupt nur während des halben Jahres vom 1. März bis 1. September angenommen (Mommsen, Histor.-Philolog. Gesellsch. Breslau 1857 I 2 1). Zweitens aber trat Verjährung der Prozesse ein, wenn sie unter einem Magistrate innerhalb eines Jahres nicht zu Ende gebracht wurden. Diese Gefahr trat um so leichter ein, je grösser die Masse der angemeldeten Prozesse war. Wollte sich nun der Kläger gegen die Gefahr der Verjährung schützen, so musste er den Antritt eines neuen Magistrats abwarten, damit ihm wenigstens die längste Frist, d. h. die Zeit einer ganzen Magistratur zu gute kam. (Keller, Litis-Contestation 135 sq.) Die übrigen Erklärungen unserer Stelle bei Haeckermann in Jahn's Jahrb. 82, 325.

43. *tunc quoque* = si litibus inchoatis petitori praetor formulam dedit, i. e. causam recepit.

44. *subsellia sternuntur,* d. h. die apparitores legen die Polster auf, der Gerichtshof tritt aber schliesslich nicht zusammen.

45. *iam* = *endlich* ist es so weit, dass der Rechtsanwalt (facundo) Caedicius (cf. XIII 197) schon den Ueberwurf der Toga ablegt u. Fuscus (cf. XII 45), doch wohl Advocat der Gegenpartei, in bedenkliche Angst geräth (micturiente), da, als Alles bereit ist, wird der Gerichtshof plötzlich entlassen. Es tritt also ein Fall ein, wie ihn Plin. Ep. V 21 schildert.

47. *lenta . . harena,* wir kämpfen statt iure et disceptatione fori mit der lenta harena fori, d. h. haben nur die Mühe des Weggehens.

ast illis, quos arma tegunt et balteus ambagendi,
quod placitum est ipsis praestatur tempus it,
nec res atteritur longo sufflamine litis.
Solis praeterea testandi militibus ius
vivo patre datur; nam quae sunt parta labore
militiae placuit non esse in corpore census,
omne tenet cuius regimen pater. ergo Coranum,
signorum comitem castrorumque aera merentem
quamvis iam tremulus captat pater. hunc favor aequus
provehit et pulchro reddit sua dona labori.
ipsius certe ducis hoc referre videtur,
ut, qui fortis erit, sit felicissimus idem,
ut laeti phaleris omnes et torquibus omnes.

* * *

49. Hat der Soldat einen Prozess, gleichgültig mit wem, so wird ihm in foro militari sehr schnell ein Termin bewilligt. Die Worte quod placitum est sind wohl nur eine Hyperbel gegenüber den Chikanen, die der Civilist ertragen muss.

50. *res* = das streitige Object. *sufflamen* ist in übertragener Bedeutung sonst nicht nachweisbar, cf. VIII 148.

52. So lange der Vater lebt, ist der Sohn nicht sui iuris, er hat deshalb kein Vermögen, was er erwirbt, erwirbt er dem Vater. Der Soldat dagegen hat das peculium castrense: was er durch Geschenke oder sonst im Dienste (in militia) erworben hat, darüber kann der filiusfamilias miles als über sein Eigenthum frei verfügen, also auch testieren, cf. Iustin. Institut. II 11 —12.

54. *omne regimen* = unumschränkte Gewalt. Der Name *Coranus* ist vielleicht aus Hor. Sat. II 5, 55 sqq. entlehnt.

56. *hunc*, einen Soldaten wie Coranus.

favor aequus = die verdiente Gunst, wie er sie nach seinen Verdiensten erwarten darf, cf. Hor. Ep. II 1, 9: ploravere suis non respondere favorem (Anerkennung) speratum meritis.

57. *sua dona* = die gebührenden Geschenke, z. B. das donativum nach gewaltsamer Erstürmung einer Stadt oder eines Lagers, denn labor ist vox propria vom Kampf, cf. Marquardt III 2, 438.

60. *phalerae* sind aus edlem Metall gearbeitete Schildchen oder Medaillons, welche an den Rändern mit Löchern versehen waren, und auf Riemen befestigt wurden. Mit solchen phalerae verzierte man ursprünglich das Riemenzeug der Pferde, die als donum militare verliehenen phalerae wurden aber auf einer zitterförmig zusammengefügten Riemenunterlage über der ganzen Breite des Panzers getragen. Marquardt III 2, 440, wo auch Abbildungen zu finden sind. Die *torques* sind silberne oder goldene um den Hals zu tragende Ketten.

KRITISCHER ANHANG.

P = codex Pithoeanus, p = eiusdem codicis manus altera, S = scholiorum lectio, Σ = lectio e scholiorum interpretatione ducta, ω = codices deteriores aut omnes aut multi, ς = codicum deteriorum pars.

I 2 Codri pω. 6 scribtus P. 10 furtiue P. 14 *del. Dobree.* 21 uacat P, placat p — ac P, et ω. 29 quaeat P. 35 tim etque munere P. 38 nontibus P. 39 vaesica P, vesica ω, *em. Prisciani p. 613 P. Ribbeck.* 44 rethor P. 46 premat ς. 47 at hic ω. 52 Herculeias pω. 53 audio medeas P. 55 si ω, sit P, st p. 64 quadr.uio P, quadruuio p. 65 adque P *semper*, atque p. *semper.* 68 fecerit Sς, fecerat Pω. 71 Lucusta Sς, Locusta Pω. 74 aliquid Pω, aliquis *edd.* 83 animas ω. 84 Pyrrha ω. 85 timor *om.* P. 86 est farr. libelli ω. 102 inquit et ego P, *fortasse scribendum:* prior en ego adsum. 104 Eufraten Pω. 106 purpurae P. maius ω. 110 nec ω. 114 habitat ς. 122 pregnas P, pregnans pω. 126 quiescet P. 131 me.gere P. 143 crudus P, crudum pω. 145 et P, it pω. caenas P. 148 cupient facientque ω. 150 dices P. 156 pectore P, gutture pω. 157 deduci.s P. 158 uehetur ω. 161 uer.m P, uerum p. 169 anime ante tubas P *Valla,* animante tuba pω. 170 qui P.

II 1 hic P. 5 inuenies Σς. 6 Aristotelen PS. 7 cl.anthas P, cloanthas pω. 16 Peribomus P. 17 nultum P. 28 Syllae PS. 30 reuocabat *Pithoeus,* reuoca.at P, reuocarat pω. 31 ipsis ω (P?). 38 adque ita Pω, ad quem ς. 43 at iure *O. Jahn,* ac iure S, ac iura Pω. 44 respicere P. 49 Vedia *Hermann,* media PS, tedia ω. 50 Hispo pω, hippo S, hi.po P. 60 eris — dormis *Probus.* 71 infamia Σς. 76 deceat P. 80 prorigine ς, pr.rigine P, porrigine pω. 82 audebit P. 92 Cotyton PS, Cocyton ω. 93 tactum ω, t.ctum P, tinctum pς. 97 scutula aut P. galbina PS, galbana pω. 98 en *Ribbeck,* et *codd.* 106 Bebriacis campis PS, Bebriaci campo pω. 107 facie pω. 108 Samcramis PS. 126 clypeis PS. 130 „nec quereris patri nec terram cuspide quassas" *Priscian* XVIII 19 *et* 25. *Ribbeck:* nec quereris patri nec terram cuspide pulsas, nec galeam quassas? 133 in nalle colle Quirini PS. 138 nequeant P, nequeunt ω. 140 moriuntur P, morientur ω. 146 Catulis paulisque pω. 147 at P. 150 Cocytum *Liutprant,* ....tum P, et pontum S, et contum pω. 159 illic *Valla,* ill.c P, illuc pω. 168 nonnunquam P.

III 17 in ualle megeiae P. 18 pres.ntius P, prestantius pω. 19 clauderet pω. 34 municipales PS. 37 quem pω, qum P, cum ς. lubet p, libet ω. 38 foricas Σω, poricas P. 39 at P. 48 exstincta — dextra *Markland,* exstinctae — dextrae Pω. 56 horrendaque *Schrader.* 61 Achaei ς, achaeae Pω. 62 in Tiberim Syrus ω. 67 trae.aedipna P, rechedipna ω. 68 feret P. 70 tralibus P. 75 iubes *Heinrich.* 79 ad summam pω. 81 concylia PS. 83 coctana pω. 90 deteriu P. 94 nullo Pω, pullo *Buechner. M. Haupt. O Jahn.* 98 tantum ς *Ribbeck* 105 aliena P *Markland,* alienum pω. 109 est nec *om.* P *add.* p. 112 aviam PΣ, aulam pω. 118 caualli PS. 130 ne pω, nec PS. 131 claudit ω.

134 aut P, atque ω. 142 ingera *om.* P. parapside pω. 149 alte *Schrader.* 156 e fornice *Ribbeck,* . fornice P, fornice S, in fornice pω. quocumque e fornice noti *Lachmann.* 158 iuvenemque pω, 164 mergunt P. 168 negabis *Σ H. Valesius,* negauit Pω. 187 libis ς *Valla,* libris PSω. uernalibus *Francke.* 188 praestare S, praesta.. P, praestant pω. 195 cum texit P, contexit ω. 197 est *om.* P. 203 Codro — sex *om.* P, *add.* p. Cordo *Valla.* 208 Cordus p. *Valla.* 210 est *om.* ω. frusta ς, frustra Pω. 214 geminus P. 215 accurrit ς, ..currit P, occurrit pω. 218 haec Asianorum PS, fecasianorum pω, phaecasiatorum *Roth.* 227 defunditur PS. 240 liburna S, liburno Pω. 246 ad P. 255 sarraco ω. 259 de pω, e P. 263 strigilibus P. 271 cadent p, cadunt ω. 274 quod P. 277 diffundere ω. 304 catenatae siluit ω, catenaluit P. 311 marra P. 317 ian dudum P. 320 Helvinam Sp, Heuinam P, Eluinam ω. ues.tamque P. 321 conuelle ω. sat.rarum P. 322 ad..tor P.

IV 1 et est P, adest ω. 2 patres PS. 3 aeger — fortis ω. 4 delicias uiduae ω. aspernatur ω. 5 qui PS. 7 quod P. 13 Seioque *Calderinus,* Serioque Pω. 15 multum P. 16 setertia P. 21 clauso ω. 25 pretium ω. squamam *Valla,* squamae Pω. 27 maioris *Σ.* 31 ructaret ω. 33 fracta *Σ*ω, facta P. 34 licet hic ω. 41 implevitque Sω, implevit P. 43 torrentis S, torpentis Pω. 54 ex aequore toto est ω. 63 ut PS, et ω. 67 saginae *O. Jahn,* saginas P, saginis pω, saginam *vel* sagittis S. 79 qnamquam pω*Σ*, quamque P. 83 terram *O. Jahn,* terra P, terras pω. gerenti P. 96 iam destinata ω. 97 cum *Pithoeus,* . . P, in pω. 113 nel lento P. 115 dignus qui a ponte *M. Haupt.* 120 laevo P. 123 ue.lento P. set P. 142 depraeheudere P. 143 echeni P. 144 properes P. exibere P. 147 Catthis S, ...is P, getis pω. 148 ex *Weidner,* et P, *om.* ω, ec *Ribbeck.*

V 9 de media P. 10 possis ω. 17 nec PS. 21 per.egeret P, perregeret S. 24 quo P. 27 detergis S. 35 uetaris P. 38 berullo S, be-r.llos P, berillos pω, beryllo *Salmasius.* 39 phiala P. 41 obseruit P. 42 illic ω, *fort.* illim. 43 nt pω, et P. 48 sulpula P. 63 rogatus P, uocatus ω. 63 *post* 64 *ponit* P. 72 artocopi ω. fingi P. 73 inprobum P. 74 uix ω. 80 disteudat ω. pectori P. 86 at pω, . . P. 88 laternam ω. 91 *om.* P. Afros ς. 110 et *om.* P. 116 spumat PS. raduntur *vel* radeutur ω. 121 spectis P, spectas pω. 128 sumitue P, *Jacobs,* sumitque ω. 138 uis... fieri P. 139 luserat P. 141 Migale *Σ.* 142 simul pω, semul *Ribbeck.* 145 ac P. 148 post quam P. 154 tegi P. 161 uideris conuiua P. 166 canendi P.

VI 7 aut P. 8 turbabit P. 13 compositiue *Pithoeus,* compositi.. P, compositique pω. 15 vel *Ribbeck,* .e. P, et pω. 18 ac pomis ω. set aperto *Barth.* 21 anticum P. 22 pulchri PS. 25 pactum sponsalia P. 29 quibus *om. sed spatio relicto* P. 31 caliginantes P. 34 punsio *Weidner,* pu..io P, pusio pω, pungio S, pngio ς, *cf. Lucil. ed. M. p.* 265. 35 ex *Jahn,* . . P, a pω. 36 illix *Weidner,* illic Pω, hillis *Hermann.* 40 multorumque P. 43 porrig.. P. 46 mediam pω. 52 tende ω, necte p, ... P. 57 fideus PS. 58 aut in *in rasura* p, *fort.* olim speluncisue. 63 laeda. molli. P. 65 subitum pω, subidum *Hermann.* miserabile *secretum esse voluit Weidner.* 70 ardent *Weidner,* acne P, actu p, acci ω, Hagni *Ribbeck.* 81 euryalum aut pω. 82 ludium ς, ludum Pω. 90 contemset P. 96 planis P. 98 nauim pω. 102 puppim pω. 103 iuuenta est ω. 104 Elipia P. 120 sed P. 123 constitit ω. 126 *om.* Pς. 136 Caesonia ω. 138 feruet *e rasura* p, *fueratne* feruit? *an* torret? 152 sed P, et ω. 153 cum ω, quo (= *quom*) P. Iasum PS. 156 adamans PS. bernices PS. 158 hunc Spω, hoc P. 159 undo *suprascr.* mero P. 172 dea pone *Graevius,* depone Pω. 176 gentem P. 183 dies ω. 185 uumquid *Heinrich.* 207 summittite P. 208 amantes P. 213 uolle temetur P. 225 permultaque S, permn.tatque P. 237 et *om.* P. 238 ciet

Weidner, silet Pς, pauet ωΣ, *fort. rectius* tremit, cf. VII 241, salit *Ribbeck*. 247 nel P, ant ω. 248 rudibus ς *Madvig*, .udibus P, sudibus ω. 251 agitet Pς. 257 tegmen ω. 270 cum grauis P. 272 flicta P. 276 curuca ω. 277 lectur. P. 278 legantur P. 282 possum P. 285 e *Jahn*, . P, a ω. 295 unctos *Weidner*, indos P, istros ω, istos ς, Aminsos *Ribbeck*. 304 nertice P. 308 *om*. P. 310 implet P. 316 nlulante Priapo ω. 320 .an.feica P. Lanfella ω. 321 ac tollit *Jahn*, attollit P, et tollit ω. 322 finctum S, f.nctum P, frictum ω. 326 hernia ω. 328 ac P, et ω. toto pariter ω. 329 iam dormit *Pithoeus*, si ... dormit P, si iam dormit S, dormitat ω. 332 uenitet PS, neniet ω. 337 penen PS. 338 Caesares PS. 339 testiculi. P, testiculis S. inde P. 341 est *om*. P. 347 cohibe ω. 356 ac uasa ω. 364 semper tollatur ω. 369 cum *Ribbeck*, quod Pω. 372 bilibros P. 373 damno Licini *Abbo Floriacensis*. 385 Appi Sς. a..i P, alti pω. 386 cnm farre ω. 395 nt uideo ω. 404 decipiatur ω. 409 ni.phatem P, nimphatem S. 410 arma P. 413 quae P, quod ω. 415 exortata P. 426 urnam P. 429 lnto ω. 430 aut lata ω. 433 nausiat P. 442 nemo aera P, atqne aera ω. 452 qua P. 455 uiris Σω, mihi P. 459 extensis ω. 466 huc ω, hic PS. 467 priva *volucram*, prima Pω. 469 ednect *Jahn*, educit Pω. 473 accipite facies madidae P. 474 cogitur cognoscere P. 479 flagellis ω. 486 profectura domo ω. 490 componit ω. 491 pecas P. 493 crinem P. 497 matrona ω. 504 credo P. 510 coninn... P. 511 gravi rationibus P. 518 nisi *om*. P. 526 ereptet PS. 527 ibi P. calidasqne ω. 528 potabit P. 537 caduceo ω. 538 en *Weidner*, et Pω, si *Jahn*. 541 pepono ω. Osiris pω, O.i.s P. 542 phano P. 547 omnia P. 548 vel *om*. P. 551 rimatur et ω. 554 fonte ς, fronte Pω. 558. 559 *om*. P. 561 longa P. 563 nis P. 565 hic tetricae P. 569 nec tamen PS. ignorat ω. 577 conplacet P. 578 purit P. 585 dabit ς, dabunt Pω. idem *Weidner*, inde Pω, Indi *Ribbeck*. 589 armnm *Madvig*, aurum Pω. 592 hae ω. 603 lacus saepe ς, lacu sa... P, lacns atque pω. 604 alios P. 606 ulnis *Markland*, omnis P, omnes ω. 615 annnculis P. 620 erat *Jahn*, erit Pω. 623 longam — salivam ω. 626 qnantum una ω. 632. 633 *om*. Pς. 635 egressi et finem ω. 647 nocentes P. 648 rabiem iecur inpendere P. 652 et fata P. 654 cupient ω. 656 Clytaemenstram *scripsi*, Clytemestram P, Clytaemnestram pω. 660 praegustaret pω.

VII 2 ac P. 4 fornos PS. 8 umbra P, arca ω. 9 ame.s P. utcnmque P. 11 tripedes P. 12 alcitheon P. 12 Bacchi pω. 16 Gallica PS. 18 cogitur P. canores P. 20 o *om*. P. 22 spectanda P, exspectanda ω 23 croceae — tabellae ω. 24 implentur PS. 26 tinia P. 39 et Pς, at ς, aut ς, sed ς, tu *Herm*. 40 maculonsas *Weidner*, maculosas *Heinrich*, maculonis P, maculonns ω. 41 haec ς, ha.c P, ac ω. 45 constat P. 50 ambitiosnm *v. 51 deleto Jahn*. 58 anidnsque S, aptusqne Pω. bibendi *Weidner*, bibendis pω, uinendis P. 60 Plerio PS. thyrsumue ω. maesta P, sana Σω. 61 cni *Weidner*, quo Pω, cum *Ribbeck*. 62 ohe ω. 63 quis pω. 65 nostra ω. 66 ne P. lodice pω, .odice P, codice Σ. 69 desit ω. 70 aderent P. 80 at PS, et ω. 87 nendat ω. 88 largitus ς. 89 gitos natum P. 93 inuidiasua.. P. 100 nullo quippe modo P, namqne oblita modi ω. 106 praestant ω. 109 acrior ω, ae.rior P, aecrior p. 114 lacertae ω. 115 surgis pω, surg.. P, surges ς. 120 ant P, et ω. Afrorum ω. 122 contingit P. 123 in foedere ω. 124 licet P, petet ω. 130 Tongilii *Jahn*, tongil.. P, tongilli pω. 130 rinoceronte P, *ex nominativi forma* rhinocerons. 139 fidimus eloquio P *Priscian XVIII 25*, nt redeant veteres ω. 142 an posita sella ω. 144 Gallns P, Cossus ω. 146 flentem Basilo ω. deducere ω. 149 imponere ω. 151 cui *Jahn*, cum Pω. peremit P. 153 idem *Jahn*. 154 crambre P, cambre ω. 156 dinersa parte ω. 157 velint *Pithoeus*, nelunt P, nolunt pω. 159 lene P. parta P, in parte ω. 161 qnamqne P. 162 liberat P. 165 en

Weidner, et Pω. accipere P. quin do *Th. Mommsen. Weidner*, quid do P *Prisc.* XVIII 19, quod do pω, qui dum? *Lachmann*, qui do *Ribbeck.* 166 haeo P, ast pω. 167 vel PS, et ω. 174 summauia PS. 177 scindes *Jahn*, scindens PSω. 194 perfri.xit P. 198 fiet P. 201 triumphos ω. 204 thrasymachi Pω, *ego Iuvenalem falsam secutum analogiam ratus* Thrasymachi *temptavi.* 208 spirandis PS, spirantes pω. 211 patris P. *post* 211 *repetitur in* P 196 *posthac deletus.* 214 qui pω. 215 Enceladi pω. 217 autem *om.* P, *fort.* minus est u (= vero), *nisi malis* etenim minus est. 218 acoenonetus *Grangaeus*, acoenonoetus P, acoenetus ipse ω. 219 franget ς, frangat Pς, frangit ς. 222 oram P. 223 sedebat ω. 226 quod = *quot* P. 231 storias PS. 232 sit forte (*natum ex* snt) P. 235 archemori PSς. 235 annos ω. 236 Siculis P, Siculus ω. 239 cuetus P. 243 postnlaturum P.

VIII 4 umerosque minorem P, nasumque minorem ω. 5 Corvini pω. 7 *om.* ω. 8 famosos ω. 11 ortus pω. 16 attritis P. 17 producit ω. 21 palus P. 33 pravam ς. 34 scabie pω, caue P. 37 fremit ω. 38 sic *H. Iunius*, si P, sis pω. 39 quem pω, quae P. 40 Plaute *Lipsius.* stemmate P, sanguine ω. 47 ima *in litura* p. 57 putat ω. 61 pulvis pω, cuius P, cursus *Scriver.* 62 coryte P. 66 et trito P, tritoque ω. ducunt P?, trahunt ω. 67 nepotes P. 68 prinum *Salmasius*, primum Pω. 72 plerumqne P. 74 cen.... P. 86 Cosmo PS. 88 accipiat P. 90 regum ω. exusta ω. 91 mandat P. 93 tutor ω. 96 reli.quid P. 97 naul.. P, naulum pω. 104 multos PS. 105 Dolabellae atque dehinc *Lachmann*, Dolabella est adque hinc Pω. 109 eripietur ω. 122 tolla. P. umquam P. 123 relinquens P, relinquas S. 124 iacula pω. 125 uerum est P, uerum ω. 131 tu PS, tum p, tunc ω. 133 po.nas P, pingas pω. 139 puendis P. 140 tanta P. 142 signa.. bellas P. 147. 151 Damasippus pω, Lateranus sive Damasippus *Schol.* 152 nusquam ς, numquam Pω. 155 robumque S, toruumque Pω. 160 ydimee P. 162 cyan. P. logona P. 163 dicat *Jahn*, dic.t P, dicet pω. 167 *sicuti* 147. 168 scriptaque P. 174 aut — aut ω. 175 sandaliorum *vel* sardanapallos *vel* sandapilarum S. 182 Volsos P. 183 qnod P. 187 uelox iam P. 195 pone pω. 198 aut P. 198 mimus PΣ, natus ω. 199 illuc ς. 202 sed P. 203 galeam P. 205 effu.dit P. 212 perferre P. 221 Virgilius PS. 223 quod *Madvig*, quid Pω. tyrannice P. 225 saltu ω. 226 grataeque P. 229 Antigones tu pers. ω. melanippis P. 233 parastis ω. 235 au. si P, aut si S. 239 monte *vel* ponte S, ..te P, gente pω. 241 dein *Weidner*, in PS, non pω, vix *Hermann.* 256 pube PS, plebe ω. 260 alti.mus P. 266 eduxit ω. 270 Vulcania pω.

IX 3 depraehensus P. 5 labenti P. seruo p, s... P. 6 erat ω. 9 certa. P. (*i. e.* certae = certe). 14 tibi *Salmasius*, circum P, circumlita ω. 15 fructificante PS. cruro P. 25 celebrare ω. 26 quod taceo atque ipsos ω. 27 nullo P. 31 tenuem P. 37 ἑφελκεται αναγαΣΙΝΑΙΔΟΣ P. 40 atque cavet ω. 46 tener pω. 50 encuitu ω, en cul tu P. 53 tractas Pς. 55 lassas ς *M. Haupt*, lassos PSω. 61 caculis P. cum lusore ω. 62 legatum P *Lipsius*, legatus ω. 63 est — poscit P. 68 mense Decembri ω. 84 auctorum ω. 100 cara est P, careas ω. 104 canes P. 105 tollito ω. 106 face eant *M. Haupt*, taceant P, clament ω. 118 tum vel *Jahn*, tunc est P, tum his ω, tunc et *Lachmann.* 119 *post* 123 ω. possim ω. 120 cave sis *Lachmann*, causis Pω. 121 nec P, nam pω. 122 illos P. 134 gratus eris *om.* P′ω. inprima P′. 139 fiam P. 141 pignoribus ω. 143 mosorum P. locatum *Heinrich.* 146 mnlta P. pingat ω. 150 et fngit P.

X 5 concupis ω, conripis *Ribbeck.* 9 et torrens ω. 11 perit P. 16 praediuitiis hor.os P. 21 umbram ω. 29 de P, a ω. 30 auctor P, alter ω. 31 cuius P. 35 .rabeae P. 37 sublimen P. 54 aut uel *Doederlein*, aut Pω. 55 nec fas *Weidner*, fas est Pω. 59 intacta S. 61 stri-

dunt ω. 64 matellae Sς, patellae Pω. 65 lauros pω. 71 nihil P. 73 Remi PS, tremens ω. 74 norsia P, nnrsia ω. 78 effugit ω. 81 pan pω. 82 pallidus mihi P. 88 adstricta ω. 90 hauere *Lachmann.* 91 illi sellas ω. 93 angusta ω. 94 co.ohortes P. 97 tantum ω. 112 ac P, et ω. 114 aut famam P. 115 quinqua.... P. 116 partam pω. 131 parante ω. 134 c...de P. 138 et P, ac ω. 144 atque (= *ad quae*) P. 145 ficus ω. 150 aliosque ω. 153 rupit ω. 155 acti ω. 166 i *om.* P. 170 gyare P. 175 contractum P. 180 servire P. 181 Aelio P. 183 quid *Weber,* quod Pω. 189 hoc..recto P. 199 madidaque P. 202 captori moveant P. 205 coneris pω *Prisc.* X 9, conuersi P. 211 citharoedus pω. siue Seleuco P. 214 exandiat ω. 217 iam corpore ω, *rectius ut videtur.* 221 nno tutor P. 230 dedncere pω. 232 materiae luna P. 240 sint P. 241 funeratorum P. 245 senescat P. 246 quiquam P. 253 cum P, nam ω. 263 quo iam ω. 274 instificanda P. 276 paludis P. 284 pullae urbes *Herel.* 294 uirginea P. 299 Sabinas ω. 300 modestum pω. 301 sanguinem P. 304 viro *Jahn,* uiros P, uiris ω. 310 i nunc et PS, nunc ergo pω. 312 metuit P. maritis iratis *Rigaltius,* mariti irati Pω. 313 debent ω. 326 hac *Haupt,* haec Pω. repulso PS. 327 he.se P. 341 aures ω. 343 sit P. 344 meliusque *om.* P, *add.* p, melius leviusque ω. 346 nihil P. 355 tumacula P. 361 saevusque P. 365 habes ω, .abest P. nos te PS, sed te ω.

XI 5 invenilia ω. 6 ardet *Guietus,* ardens Pω. 16 ementur P. 24 sci. P. 30 nec ω. 33 quis ω. 34 et PS, an ω, ant *Heinrich.* 37 nec ω. 38 te *om.* P. crumina p, c...ina P, crumena ω, culina ς. 44 praematu.. P. 49 hostria P. 55 et fugientem ς *Prisc.* VIII 4, effugientem Pω. 57 nec ς, ... P, uel pω. 58 si Sς, sed Pω (*permutatio ista ex compendio s, = sed orta*). caneo P. 59 sed pω, ... P. 81 sapiat qui P. 82 ..ate P, grate S. 91 postremo P, rigidique ω. 93 habendam P. 94 oceani ω. 95 ac ω. 100 ruris P. 103 secus P. 106 uenientis PΣ, fulgentis ω. 107 frendentisque *Hildebrand.* 108 *et* 109 *transp.* ς, 109 *om.* ς. 113 oceano ω. 115 latis P. 118 hos ω. ad P, in ω. 121 nihil *bis* P. 123 ebenum *Jahn,* ebur Pω. 128 vires P, bilis ω. 130 comparat ω. 132 caucnlus P. 133 materiam P. manubrea P. 136 credere P. 137. discipulos P. 138 sum ne P. 141 tota *om.* P. 142 caprae P. 146 a *om.* P. 148 et magno ω. pasce P. 151 est hic ω. 156 pugillares pω. 157 uellandas P. 159 hinc PS. 163 incipiat ω. 165. 166 *post* 159 *ponunt* ς *post* 160 ς *post* 162 ς *post* 171 ς *post* 200 ς *om.* ς. 165 exspectant P, spectent ω. iusta P. recumbante P. 166 narrasse ω. 168 orticae P. 171 audeat PS. 178 faciunt ς, faciant Pω. 180 condi.tur P, condncitur S. 184 licebat P. 185 totam ω. 187 .acito P. 195 praeda Sς, praed. P, praedo pω. 197 .urem P. 199 defecerit PS. uideret P. 202 ac sedisse P. 203 uiuat P. 205 quamque P. 208 rarior pω, .arior P, parior S, parcior *Ribbeck.*

XII 2 diis P. 3 reginae *alii* fortunae S. 4 putante P. 8 nbera matris *om.* P. 14 a *om.* P. 17 fulguris ictum ω. 18 euasi ω. 23 si Pω, qnam *Schurzfleisch.* 32 arboris Pω, arbori *Lachmann.* interitu *Weidner,* incerte Pς, incerto pω, arboreque incerta *Kempf.* 33 cum ferret ω. 36 testiculi pς, testicul P, testiculorum ω. inguem P. 37 Catullis P. 38 uolens *om.* P. 42 adiuua..t P. 43 dubitat P. 47 quod (= *quo*) P. pallidus P. 54 recidit PSς, decidit ω. 56 navim p. 61 respice *Jahn,* aspice Pω. 67 inopia P. artes P. 68 extensis ω. 71 Lauinio *A. de Roog,* Lauino Pω. 73 *aut* mirabile *aut* miserabile Sς. 75 equore P. 76 rursus ω. 77 currunt PS. relinqu.t P. 81 tunc stagnante sinn pω. ubi ω. 86 peract.. P, peractum S. 88 facili *Burmann,* fragili Pω. 92 operantur P. 93 ne *Lachmann.* ibi P. 99 locuplex P. 101 promittunt ω. 109 et ω. cohortis P. *H. Valesius.* 110 belliq.et P, belli

et ω. turrim ς, turbam ς, tnrmam ς. 111 nulla per Histrum *om.* P. 113 sola Pς, sacra ω. 116 ut P.

XIII 4 fallacis pω. urnam ω. *Serv. Aen.* VI 431. 5 homines *Ribbeck,* omnes Pω. 6 fide P. 11 flagratior P. 12 ueri P. 18 an PS, at pω. proficis ω. nsus Σ, usn Pω. 28 nunc P, nona pω. 41 .idaeis P, in idaeis p. 49 aliquis *om.* P. 52 sed *om.* P. 54 qnod pω. 57 farra ω. 58 tum *Jahn,* tam Pω. 59 par pω, .ar P. 65 uel p, ... P, et ω, aut ς. miranti pω. 70 miniis Σ *Porson,* rubris *Jacobs.* 71 decim PS. 86 in *om.* P, sunt qui in f. iam cas. ως. 95 .hisis P. 103 is P. 107 confirmat Sς, confirmant Pω. ac delnbra P. 115 debneras ω. 124 currentur P. 132 in occasu ω. dedncere ω. 139. 140 *transp.* P. 140 te nunc delicias ω. 141 quid *Heinrich,* qnia Pω. 147 ueteres P. 153 cumflare PS. 155 bo.is P. 163 mero P. 164 qui P. 168 puruis P (*ex litterae a forma aperta*). 171 quatiere ω. 172 spectantur ω. 174 peiuri PS, periuri ω. 176 qni P. 182 fraglantia *rectius* P. 183 occansio P. 190 et *om.* P. 208 sola ω, saena P, cf. XII 113. uoluptas P. 210 cognata P. 213 Setina *Herel,* sed uina PSω. 216 fontem P. 225 abie P. 226 uindicet ς *Serv. Aen.* IV 209. VI 179, indicet Pω. 237 qnid ς, quod Pω. 249 teresian P.

XIV 2 hesuram P, ac rugam ω. 7 concedit ω. 9 ficellas *Lachmann.* 11 puero ω. 13 cnpient P. 16 animos ω. 18 rutilis P. 24 scripta PS. 30 moechos ω. 33 subeant ω *Jahn.* animis P. 34 sperant PS. 38 damnis huiusce etenim ω. 39 nec P. 45 puer ω. procula *Cramer,* procnlac (*hac*) Pω, *cf. Lucil.* V 34. 48 nec Pς. 49 obsistat ω. 51 qnandoquidem ω. 52 qui P, cum pω. 57 senes P. 59 cessa.it P. 62 leve PS, lauet ω. 63 fremat ω. 67 scrobis ω. emundat ς, emendat Pω. 71 patria PS. 78 adfectus P. 82 hinc P, tunc ω, haec *Lachmann.* 83 se *om.* P. levavit *Prisc.* VI 11, leuabit ω, leuaret P. 91 possidens P. 102 tradit P. Moyses PS, *cf. L. Müller de metr.* 264. 111 landatur ω. 114 de *om.* P. 115 atque uerendi ω. 117 maiora fiunt P. 119 felicis pω. 120 mirantur ω. 121 putant pω. hortantur ω, mirantur — putant — hortatur *Madvig* II 202. 122 peragant P. 123 illis P. 128 frustra P. 131 concham pω. aestiuam P. 136 aut P. 137 egenti ω. 139 crescit pω. 145 dominus pretio pω. 147 mittuntur ω. 149 habeant ω. 152 quid P. foede P. 153 hoc ω. lnpina P. 158 post haec pω. 165 haud ω, haut p. 168 et unns P. 175 caeca *Markland.* 176 indomiti ω. 178 modus *Herel.* 182 quis P. roris P. 184 homines ω. 199 trepido pω. 206 poetae ω. 208 poscentibns assem ω. 211 possum ω. 216 naturae Pς, natiuae ς. nequitia est P, nequitiae pω. 217 longe P. 224 haec ego numquam *om.* P. 229 *om.* ς. conduplicari P. 238 a.quirere P. 240 neraqne P. 250 noto PS. 255 et ante P. aut — aut ω. 269 perditns a Sicnlis ω. 288 nanim p. 289 uda ω. 293 piperisque ω *rectius.* 296 cadit Pς. 300 uelantes ω. 305 amis P. 310 adque P, aut ω. 315 habes Pω, abest ς. sed te ω. 319 sufficit P. 322 claudere ω. 328 Crysi PS.

XV *post* XVI *ponunt* ς.

XV 2 corcodillon ς. 6 obrupta P. 7 aeluros *Brodaeus,* aeruleos P, caeruleos ω. 9 accepe ω. 16 ma..qne nemo P. 20 Cyanes ω. 25 deduxerat ω. 26 haec ς, hic P, hoc ω. 27 Iunco Pς, Innio pω. 28 callidae P. 35 Ombos PS, Combos ω, Coptos *Panw.* 43 lnce ac nocte ω. 44 interea ω. 45 est Coptos *Markland.* 46 turba P, ripa ω. 47 madidis et *om.* P. 53 dehinc ς. 64 seditioni Σ *H. Valesius,* seditione Pω. 65 quali se ω. 75 praestant instantibns Ombis *Mercerius,* praestan...... P, praestantibus omnibus instant pω. 77 hic ω. 78 in *om.* P. 79 particula... mnltis P. 85 promethea P. 93 haec P, ut ω. elementis P. olim P, usi ω. 104 ventribns *H. Valesius,* viribus Pω. abnnerit ω. 107 qnidam P. 112 iam *om.* P. rethore pω, re P. 114 zagynthos P.

124 Bistones ς. *Schrader.* 125 Sauromataeue ς *Markland.* 134 casum lugentis ς. 138 adutae P. 142 credat pω. 152 liquere P. 154 limite P. 157 defendi.. P. 168 extundere ω, excudere ς. 170 vultu. P. 174 homini P. legum.. P.

XVI 1 Galli P. 2 subeantur ω. 12 oculos ω. relictum *om.* P, relictos pω. 18 cognito P. 20 tamen cohors P. 21 officiunt ω. curabitis pω. 22 et *om.* ω. 23 mulino Pς, Mutinensis ω, Mutinensi Sς. 24 du P. caligas tot ς, caligatos Pω. 29 cum P, quem ω. duxerit P. 35 alia *om.* P. 38 effodi P. 39 uetulo ω. 45 iam P, tum ω. 48 illi P. 56 fauor *Ruperti,* labor Pω.

INDICES.

I. Grammatischer und metrischer Index.

A. Grammatisches.

I. Nomen.

A. Nomen substantivum.

a) *Apposition* im Nominativ oder Vocativ VI 277, consecutiv XIII 133.

b) *Enallage numeri* IX 105.
Plural, bestimmt vom Adjectiv VI 395, generell I 29. 73. 109. II 3. III 81. VI 572, von animus I 89, der Masse III 124, der Einzelheit IV 11. 43. VI 61. 430, distributiv V 2.

c) *Substantivum* adjectivisch VI 26.

d) *Substantiva verbalia* der Person für die Sache I 13, der Sache für die Person VII 189, der Thätigkeit für die dadurch erzielte Sache VIII 104, abstracta für concreta II 24. IV 84. VII 189.

e) *Je zwei Substantiva* in der Aufzählung zu einer innern Einheit vereinigt I 85, ebenso je zwei Adjectiva VI 162.

f) *Deminutivum* des Komischen VI 425, spöttisch VI 104. XIII 152, verächtlich I 10. III 28. 161. 203, des Humors XIII 40, der Feinheit VI 260, der Theilnahme XIII 33, des Adjectivi III 149.

g) *Casus: α) Vocativus* von animus I 169; *β) Genetivus* von einem zu ergänzenden tantum abhängig IX 116, der Angehörigkeit IV 94, qualitatis III 4. X 125, pretii in *tanti est* XIII 96, um das regierende nomen vertheilt XV 135. *γ) Dativus*, bei Verben der Bewegung VI 430, von einem Substantiv abhängig I 67, commodi VIII 58, bei haerere VII 227, bei constituere III 12. VI 487. *δ) Accusativus* einer mit dem Verbum verwandten Wirkung II 3. XII 8. 128, cf. I 16. VI 63. 425. 485. 517. XIV 295. *ε) Ablativus* bei petere XII 104. VIII 48, bei libere XII 47, des Stoffes VI 263, modi VII 136. XIII 175, bei passiven Verben VII 47.

B. Adiectivum nomen.

a) *Adiectivum* zum Ausdruck der Stimmung VI 236, enthält den Hauptbegriff I 68. VII 51, proleptisch VI 160. 295, prädicativ I 83. 120. II 141, ergänzt aus dem folgenden XIV 17, ersetzt durch ein Verbum III 2, mit einem Präpositionalausdruck verbunden VII 207, neutrum sing. u. plur. scheinbar für das Adverbium I 16. VI 485. 517. VII 71. XIV 295. VII 108, einer Denkthätigkeit mit sachlichem nomen subst. verbunden XII 82.

b) *Positiv u. Superlativ* verbunden XII 116.

c) *Adiectivum* substantivirt II 61. III 24. 198, im Neutrum Plur. substantivirt VI 314, substantivirtes Adjectivum mit einem Adjectiv verbunden II 9. III 52. VI 414. 513. VII 57. 170. VIII 49.

C. Pronomen.

a) *Pronomina determinativa:*
α) ipse = der Herr VI 107, = allein I 95. 136, vertauscht VII 239, cf. cf. VIII 23.

B. Metrisches.

II. Index rerum nominum verborum.

Platonis opera omnia ed. *G. Stallbaum*. Thlr. Ngr.
—— Phaedo. Ed. IIII. cur. *Wohlrab*. 1866 . . . . — 27
—— Symposium c. ind. Ed. III. 1852 . . . . — 22½
—— Gorgias. Ed. III. 1861 . . . . — 24
—— Protagoras c. ind. Ed. III. ed. *Kroschel*. 1865 . . . . . . — 18
—— Politia sive de republica libri decem. 2 voll. Ed. II . . . 2 15

Einzeln:

—— —— Vol. I. lib. I—V. 1858 . . . . 1 12
—— —— Vol. II. lib. VI—X. 1859 . . . . 1 3
—— Phaedrus. Ed. II. 1857 . . . . — 24
—— Menexenus, Lysis, Hippias uterque, Io. Ed. II. 1857 . . . — 27
—— Laches, Charmides, Alcibiades I. II. Ed. II. 1857 . . . . — 27
—— Cratylus cum. ind. 1835 . . . . — 27
—— Euthydemus. 1836 . . . . — 21
—— Meno et Euthyphro itemque incerti scriptoris Theages, Erastae, Hipparchus. 1836 . . . . 1 12
—— Timaeus et Critias. 1838 . . . . 1 24
—— Theaetetus. Ed. II. rec. *Wohlrab*. 1869 . . . . 1 —
—— Sophista. 1840 . . . . — 27
—— Politicus et incerti auctoris Minos. 1841 . . . . — 27
—— Philebus. 1842 . . . . — 27
—— Leges. Vol. I. lib. I—IV. 1858 . . . . 1 6
—— —— Vol. II. lib. V—VIII. 1859 . . . . 1 6
—— —— Vol. III. lib. IX—XII. et Epinomis. 1860 . . . . . 1 6

Sophoclis tragoediae, rec. et explan. *E. Wunderus*. 2 voll. 8. mai. 1847—1857 . . . . 3 —

Einzeln:

—— Philoctetes. Ed. III . . . . — 12
—— Oedipus tyrannus. Ed. IV . . . . — 12
—— Oedipus Coloneus. Ed. III . . . . — 18
—— Antigona. Ed. IV . . . . — 12
—— Electra. Ed. III . . . . — 12
—— Aiax. Ed. III . . . . — 12
—— Trachiniae. Ed. II. . . . . — 12

Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri VIII, explan. *E. F. Poppo*. 4 voll. 8. mai. 1843—1866 . . . . 4 —

Einzeln:

—— Lib. I. Ed. II. . . . . 1 —
—— Lib. II. Ed. II. — 22½
—— Lib. III. . . . . — 18
—— Lib. IV. . . . . — 15
—— Lib. V. . . . . — 15
—— Lib. VI. . . . . — 18
—— Lib. VII. . . . . — 15
—— Lib. VIII. . . . . — 15

Xenophontis Cyropaedia, comment. instr. *F. A. Bornemann*. 8. mai. 1838 — 15
—— Memorabilia (Commentarii), illustr. *R. Kühner*. 8. mai. 1858. Ed. II . . . . — 27
—— Anabasis (expeditio Cyri min.), illustr. *R. Kühner*. 1852 . . 1 6

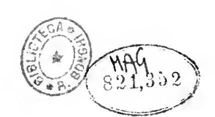
Einzeln à 18 Ngr.:

Sect. I. lib. I—IV.
Sect. II. lib. V—VIII.

—— Oeconomicus, rec. et explan. *L. Breitenbach*. 8. mai. 1841 — 15
—— Agesilaus ex ead. recens. 8. mai. 1843 . . . . — 12
—— Hiero ex ead. rec. 8. mai. 1844 . . . . — 7
—— Hellenica, Sect. I. (lib. I. II.), ex ead. rec. 8. mai. 1853 . . — 12
—— —— Sect. II. (lib. III—VII.), ex ead. rec. 8. mai. 1863 1 18

Druck von B. G. Teubner in Leipzig.




BIBLIOTECA R. BONGHI
MAG
821,352

